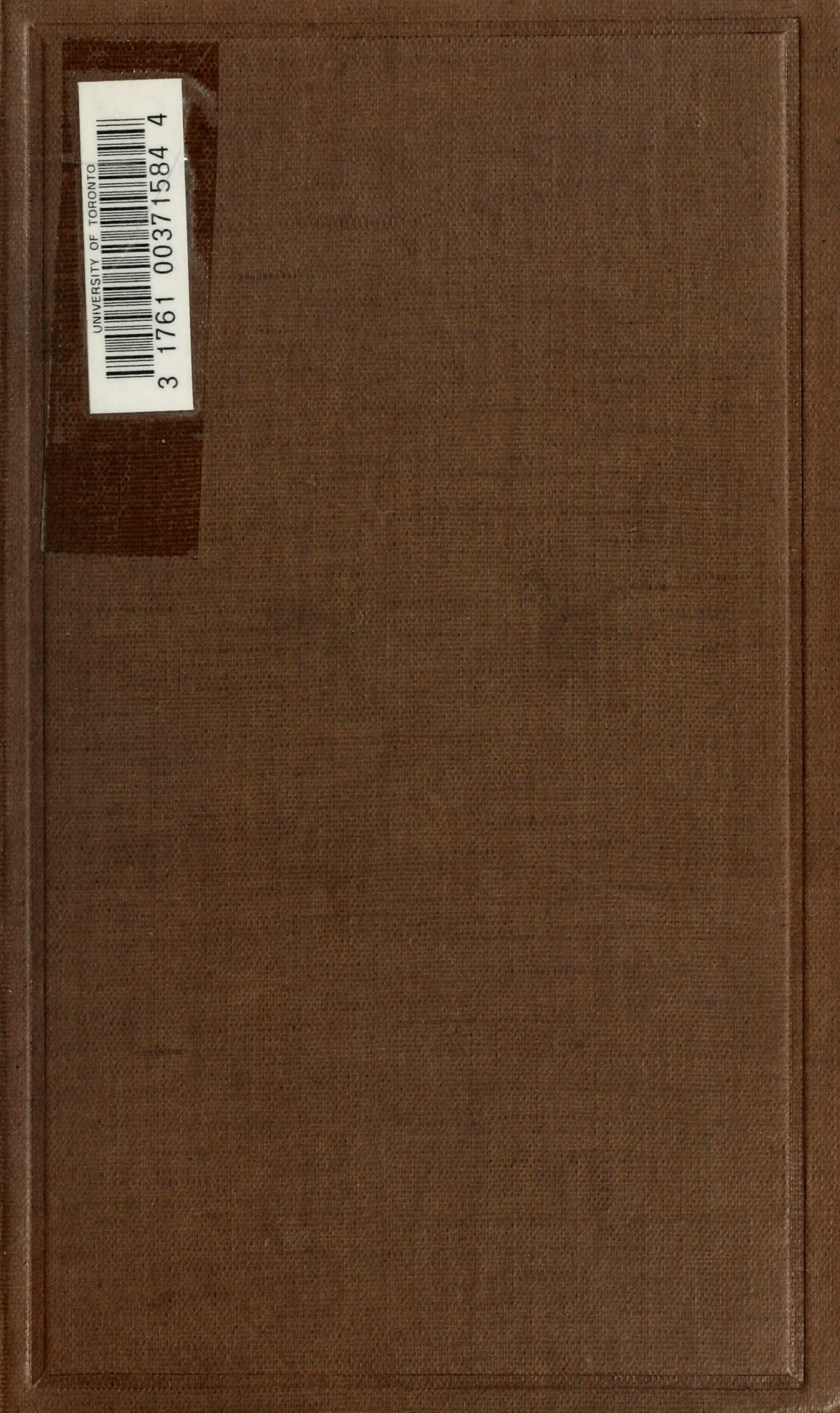
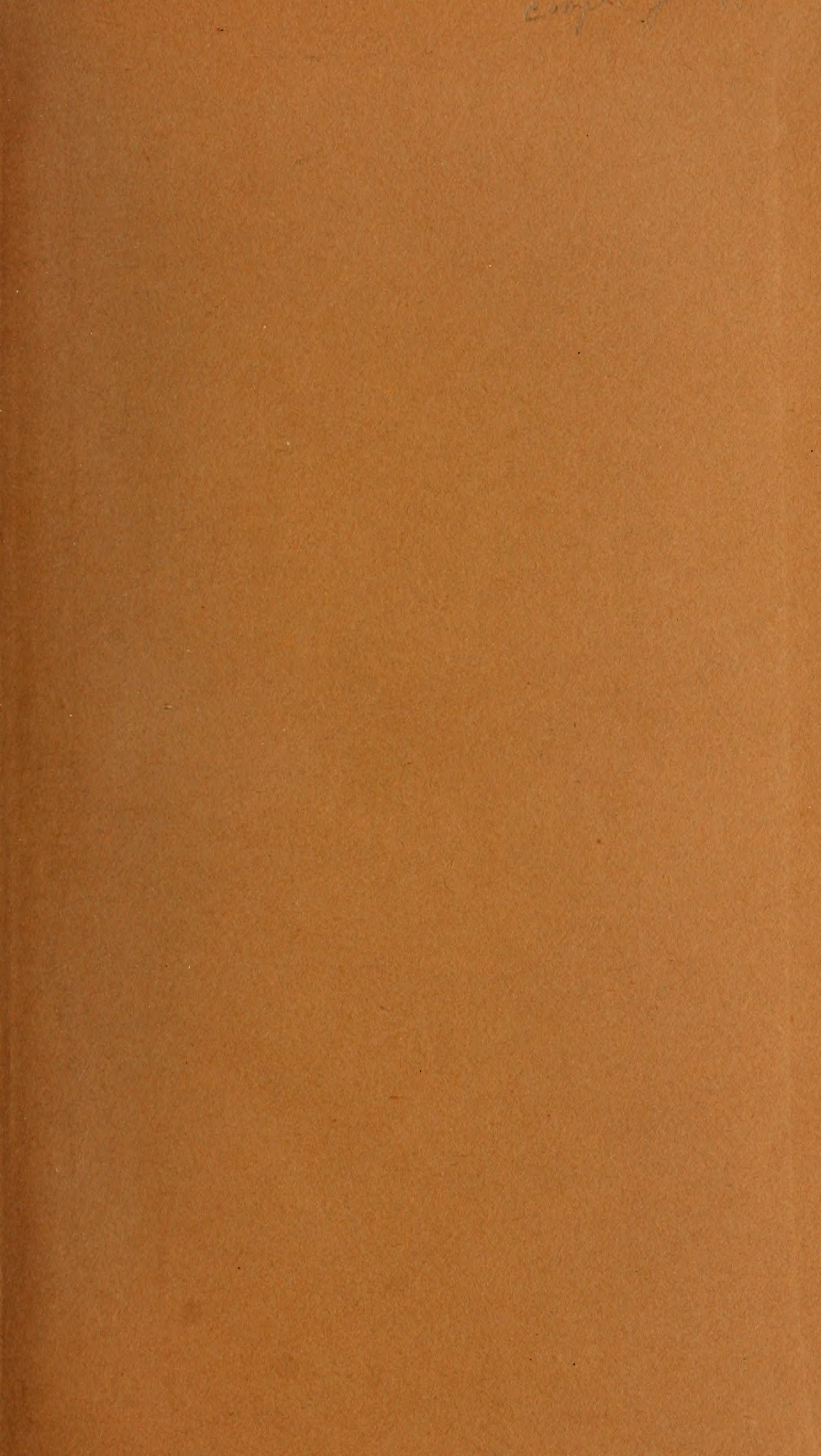
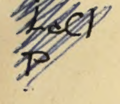

UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00371584 4









PHILOLOGUS

ZEITSCHRIFT

FÜR

DAS CLASSISCHE ALTERTHUM

BEGRÜNDET

VON F. W. SCHNEIDEWIN UND E. v. LEUTSCH

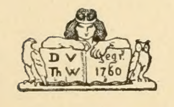
HERAUSGEGEBEN

VON

OTTO CRUSIUS

IN MÜNCHEN

Supplementband XII.



LEIPZIG
DIETERICH'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.
THEODOR WEICHER
INSELSTRASSE 10
1912.

Druck von H. Laupp jr in Tübingen.

Inhalt des zwölften Supplementbandes.

BEITRAEGE ZUR KENNTNIS DER GERICHTSORGANISATION IM PTOLEMAEISCHEN UND ROEMISCHEN AEGYPTEN.

VON

FRIEDRICH ZUCKER.

Vorbemerkung.

Die nachfolgenden Untersuchungen bildeten den grösseren Teil einer Arbeit, die der Verfasser unter dem auch hier festgehaltenen Titel der philosophischen Fakultät (I. Sektion) der Universität München im vergangenen Semester als Habilitationsschrift einreichte. Mit Erlaubnis der hohen Fakultät wurden nur die hier nachfolgenden Abschnitte in Druck gegeben. Die beiden übrigen ausführlichen Kapitel „über die Gerichtshoheit des Königs" und „über die Beförderung und Uebermittlung von Eingaben und amtlichen Korrespondenzen in gerichtlichen Angelegenheiten der ptolemäischen Zeit" sollen in erweiterter Ausführung (Behandlung auch der römischen Zeit für das letztere Kapitel) zusammen mit anderen Untersuchungen aus Staatsrecht und Verwaltungsgeschichte der hellenistischen Zeit baldmöglichst folgen.

Beiträge zur Kenntnis der Gerichtsorganisation im ptolemäischen und römischen Aegypten.

Aegypten, das Land abgeschlossenster und starrsinnigster Eigenart, ist zugleich der klassische Schauplatz jenes Verschmelzungsprozesses hellenischer und einheimischer Kultur, der den ganzen alten Orient umspannt, aber nirgends auf so vielen Gebieten des Kulturlebens und in so ausgedehnten Bevölkerungsschichten mit solcher Stärke gewirkt hat, wie im ehemaligen Pharaonenreich, — der auch nirgends sonst der Forschung handgreiflicher entgegentritt als in den einzig reichhaltigen Denkmälern aus den Ruinen, Schutthaufen und Nekropolen des Nillandes. Das größte und merkwürdigste Denkmal der Verschmelzung aber ist der Staat, den die Ptolemäer begründet und die Römer fortgeführt haben. Mit seiner unter allen Großstaaten des Altertums unerhörten Zentralisation der Verwaltung mag er der zusammenfassenden und vergleichenden Betrachtung als ein zu fast vollständiger Einheitlichkeit gebrachtes Produkt jenes Prozesses erscheinen.

Aber bei aller Geschlossenheit der Organisation weist das ptolemäische Staatswesen Eigentümlichkeiten auf, die eine starke Durchbrechung der Einheitlichkeit bedeuten. Nicht nur, daß der Gegensatz der Ἕλληνες und der λαοί [1]) grundsätzlich festgehalten wird, daß Sprache, Kult und Recht der Griechen und der Aegypter sich stets gegenüberstehen. Das Wesen der hellenistischen Staaten des Orients wird ebenso wie durch das Nebeneinander und die größere oder geringere Verschmelzung hellenischer und orientalischer Untertanen und hellenischer und orientalischer Einrichtungen durch die gemeinsame Untertänig-

[1]) Λαοί hier im weiteren Sinne gebraucht, s. Rostowzew Kolonat 62 ff.

keit von Bürgern aus den verschiedensten Städten und Stämmen der hellenistischen Welt bestimmt. Bei der Aufdeckung der Spuren politischer Autonomie im Ptolemäerreich, die W. Schubart in einem anregenden Aufsatz unternommen hat [2]. haben sich Einblicke in ein recht bemerkenswertes mannigfaltiges Nebeneinander staatsrechtlicher Verhältnisse ergeben, die keineswegs in die Einheitlichkeit übergeführt sind. die wir im Hinblick auf die sonstige Gestaltung des ptolemäischen Staates erwarten würden. Es ist für den gesamten Verlauf der griechischen Entwicklung und gerade für ihren damaligen Zustand aufs höchste bezeichnend, daß außerhalb der durch das Erbe der Pharaonen gegebenen Einheitlichkeit das kleinstaatliche Nebeneinander der griechischen Welt sich ins Ptolemäerreich hinein fortsetzt. Mit welcher Zähigkeit sich inmitten der Monarchien des Ostens die Tradition der πόλις behauptete, zeigt, um ein besonders sprechendes Beispiel heranzuziehen, die Tatsache, daß die verschiedenen Stammeskontingente der durch συνοικισμός entstandenen Kolonie Synnada in Phrygien eigene Münzen schlugen: Συνναδέων Ἰώνων — Συνναδέων Δωριέων [3].

Zwar handelt es sich im wesentlichen, wie Schubart selbst hervorgehoben hat, um Formen, denen gegenüber der geschlossenen Machtfülle der absoluten Monarchie mit ihrer straffen Verwaltung und gleichmäßig rücksichtslosen Besteuerungspolitik nicht allzuviel Bedeutung zukommt. Aber auf einem Gebiete treten diese Formen doch in realer Wirkung hervor: in der Rechtsprechung. Leider gibt das so reichlich vorliegende Material über das ptolemäische Gerichtswesen nach dieser Seite nur ganz spärliche Auskunft, doch sind die Anhaltspunkte für die Verschiedenheiten des geltenden Rechts der nichtägyptischen Untertanen wenigstens in der ersten Hälfte der ptolemäischen Periode sicher genug.

Diesen Verschiedenheiten des geltenden Rechts trägt die Organisation des Gerichtswesens allerdings nur bis zu einem gewissen Grade Rechnung, aber auch so weicht sie von dem

[2]) Klio X 41 ff.

[3]) Head Hist. numm. 569. Ich bin durch Beloch Gr. G. III 1, 274 darauf aufmerksam geworden.

sonstigen Charakter des ptolemäischen Staates ab. Das Vorbild der einheimischen ägyptischen Institutionen, die auf allen anderen Gebieten maßgebend gewesen oder überhaupt direkt übernommen worden sind, erscheint so gut wie völlig ausgeschaltet, und es ist sehr lehrreich zu sehen, daß die Römer, woran wir gleich hier erinnern wollen, nirgends mehr und gründlichere Veränderungen vorgenommen haben; erst durch sie ist auch die Rechtsprechung der vollkommenen Zentralisation unterworfen worden. Es kommt dabei, wie besonders hervorgehoben werden muß, nicht nur die Selbständigkeit der δικαστήρια der πόλεις griechischen Rechts in Betracht, sondern die Durchführung der ganzen Gerichtsorganisation. Bis in die Mitte des 2. Jahrhunderts sind Rechtsprechung und Verwaltung fast durchgehends getrennt; nur die Gerichtsbarkeit über die πραγματευόμενοι τὰ βασιλικά wird von Anfang an, so viel wir sehen, von den Verwaltungsbeamten der διοίκησις ausgeübt. Im übrigen wird Recht gesprochen nicht von Richter b e a m t e n, sondern von Kollegien, die aus auf Zeit bestellten Schöffen bestehen — bei einem dieser Gerichtshöfe haben sogar die Parteien Einfluß auf die jeweilige Besetzung der Richterbank! Die Zuweisung und Instruktion der Fälle geschieht nicht für alle Kollegien durch Beamte. Wir haben im Grunde dieselbe Organisation wie bei den griechischen Stadtstaaten, die ja seit dem Durchdringen der demokratischen Institutionen stets daran festgehalten haben, die Beamten auf die ἡγεμονία τοῦ δικαστηρίου zu beschränken und die Rechtsprechung selbst in die Hände von mehr oder minder vielköpfigen Kollegien und von Volksgerichten zu legen. Die letzteren haben natürlich im Ptolemäerreich, außer in seinen πόλεις, keine Stätte, und die Mitgliederzahl der Kollegien ist, soweit wir kontrollieren können, nur niedrig. Aber die Grundlage der Organisation ist dieselbe, und darin möchte ich den Kernpunkt der Beurteilung sehen, soweit es sich um die erste Hälfte der Periode handelt: die Könige haben auf diesem wichtigen Gebiete die Grundsätze der hellenischen πόλεις übernommen und nur den Verhältnissen ihres Reiches entsprechend modifiziert.

Unterlassen wir es hier, die entgegengesetzten Züge ins

Auge zu fassen und zu fragen, inwieweit der Grundsatz der Abhängigkeit aller staatlichen Organe vom König in der Gerichtsorganisation zur Geltung gebracht wurde; wenden wir uns gleich dazu, der gegebenen Charakterisierung im einzelnen nachzugehen. (S. die Vorbemerkung.)

I. Die ordentliche Gerichtsbarkeit in der ersten Periode der Ptolemäerzeit.

1. Der Strateg in der Gerichtsorganisation des 3. Jahrhunderts.

Wenn ich recht sehe, laufen nicht nur die hauptsächlichsten in den letzten Jahren erörterten Streitfragen hinsichtlich der ptolemäischen Gerichtsorganisation auf die eine Frage hinaus: In welchem Verhältnis stehen die verschiedenen Gerichtshöfe zum Strategen, welche Stellung nimmt dieser Beamte in der Gerichtsorganisation ein? Auch die Beurteilung der Gerichtsorganisation im ganzen hängt in mehreren ausschlaggebenden Punkten von der Beantwortung dieser Frage ab, und wir wollen, zunächst für die erste Hälfte der Periode, möglichst genau untersuchen, was sich über die Tätigkeit des Strategen sicher feststellen läßt, und nach welchen Richtungen auf Grund dieser Ergebnisse die Möglichkeiten für weitere Schlußfolgerungen weisen.

Das Material liefern die ἐντεύξεις εἰς τὸ τοῦ βασιλέως ὄνομα, deren Hauptmasse von der Serie der Magdola-Papyri, samt P. Mél. Nic. 282/3, gebildet wird; dazu gehören noch P. Lille 7 und 8, und einige P. Petrie.

Die bezüglichen Stücke klassifizieren sich folgendermaßen:

1) ἐντεύξεις εἰς τὸ τοῦ βασιλέως ὄνομα

a) Die Magdola-Papyri samt P. Mél. Nic., lauter Originaleingaben mit ὑπογραφή von 2. Hand, nur fehlt die ὑπογραφή (nicht die Adresse auf dem Verso!) in Nr. 1, 3, 9, 24, 26, 35 und den fragmentierten Stücken.

b) P. P. III 27 R ohne ὑπογραφή (V hat nichts mit R zu tun).

c) P. P. III 22 (a) = II 17 (1), ohne ὑπογραφή, mit den zugehörigen Bruchstücken von Zeugenaussagen

(b) — (f) [wobei (b) Brouillon von (c), s. Wilcken Arch. III 515].

d) Lille 7 ohne ὑπογραφή (fragmentiert).

2) ὑπομνήματα an den Strategen, mit Bezugnahme auf vorausgegangene ἐντεύξεις.

a) P. P. III 28 (a) = II 2 (1).

b) P. P. III 29 (c) (e).

c) Lille 8 (Strateg als Adressat wahrscheinlich).

Im Verzeichnis Beilage I stehen auch diejenigen ὑπομνήματα an den Strategen, die keine Bezugnahme auf vorausgegangene ἐντεύξεις enthalten, trotzdem aber wahrscheinlich zu dem gleichen Verfahren gehören; s. die Ausführungen S. 19 ff. 27 ff.

Nicht gehören hierher die in P. P. III 42 G (6) und (7) = II 13 (13) und (18 b) erwähnten ἐντεύξεις, die sich nicht auf gerichtliche Angelegenheiten beziehen.

3) P. P. III 28 (b) = II 2 (2) Schreiben des Dorfepistaten an den Strategen, betreffend eine ἔντευξις.

4) P. P. III 64 (c) Schreiben, wahrscheinlich des Strategen, an einen Unterbeamten, betreffend eine ἔντευξις, mit angehängtem vorausgegangenen Schreiben in der gleichen Angelegenheit (von letzterem Schreiben unter (b) = P. P. II 13 (7) [s. Wilcken Gött. Gel. Anz. (1895) 152] 14 Zeilen erhalten).

Es ist das Verdienst von P. M. Meyer, zuerst das in diesen Urkunden hervortretende Verfahren in seinen wesentlichen Elementen scharf herausgehoben zu haben (Klio VI 459 ff.). Nicht an jedem Stück lassen sich alle diese Elemente nachweisen, teils infolge lückenhafter Erhaltung, teils weil wirklich Abweichungen im einzelnen vorkommen; aber es wird sich zeigen, daß ein geschlossenes, striktes Verfahren vorliegt. Die Schlußbitten der ἐντεύξεις würden uns allein ein völlig ungenügendes, ja ein ganz falsches Bild des Verfahrens geben, wenn wir sie nicht durch die ὑπογραφαί und die Adressen auf dem Verso sowie durch selbständige Urkunden, die anderen Stadien des Verfahrens angehören, kontrollieren und ergänzen könnten — eine Tatsache, die uns auch bei der Untersuchung aller ande-

ren gerichtlichen Verfahren der ptolemäischen und römischen Zeit immer wieder entgegentritt, und die, wie mir scheint, bei den Rekonstruktionsversuchen nicht immer in wünschenswerter Weise beachtet wird.

Die reguläre Erledigung der dem Strategen eingereichten ἐντεύξεις εἰς τὸ τοῦ βασιλέως ὄνομα.

Zunächst sei an die bekannte Tatsache der amtlichen Terminologie des Ptolemäerstaats erinnert, daß im 3. und 2. Jahrhundert die an den König adressierte Eingabe immer ἔντευξις heißt, mag sie auch dem Chrematisten oder dem Strategen eingereicht sein, dagegen die an den Gerichtshof oder den Beamten gerichtete ὑπόμνημα [4]).

Daß aber tatsächlich die ἐντεύξεις in der Regel gar nicht an den König gelangten, sondern direkt den Chrematisten und den Strategen eingereicht wurden, hat man schon länger erkannt. Für die Chrematisten verweise ich nur kurz auf die Hauptbeweisstellen (und zwar zunächst nur auf die der ersten Periode): P. P. II 20 (246/5 bezw. 245/4[a]) col. I enthält eine an den König adressierte Eingabe für die Chrematisten, col. II nimmt darauf Bezug mit den Worten: περὶ τῆς [ἐ]ντεύξεως ἧς ἐνέβαλον (näml. in das ἀγγεῖον der Chrematisten). P. P. III 29 d: ἐμβ[έβληκα] ἔντευξιν εἰς τὸ τοῦ βασιλέως ὄνομα [4a]). Für die andere Gruppe, die uns hier zu beschäftigen hat, hat die große Serie der Magdola-Papyri den Beweis gebracht, daß die ἐντεύξεις direkt dem Strategen eingereicht wurden: 1. An erster Stelle eine Einzelbeobachtung. Die Eingabe Magd. 33 ist bereits 5 Tage nach dem veranlassenden Vorfall in den Händen des Strategen, Beförderung nach Alexandria und zurück war also unmöglich. (Beobachtung von Preisigke Klio VII 259) 2. Die Adresse für die Weiterbeförderung auf dem Verso der Eingaben — es sind lauter Originale, wie die Verschiedenheit der

[4]) Nachgewiesen für das 3. Jahrhundert von Laqueur, Quaestiones epigr. et papyrol. sel. Straßb. Diss. 1904, vervollständigt von Wilcken, Arch. IV 224.

[4a]) Ueber die den bündigsten Beweis enthaltende Stelle aus dem 2. Jahrh. s. S. 54.

Hände zeigt — weist nicht etwa den Namen des Strategen auf, dem der König nach dem Wortlaut der Eingabe die Erledigung der Angelegenheit zunächst anbefehlen soll, sondern den Namen des Epistaten, des Untergebenen, dem der Strateg die Eingabe überweist; und diese Adresse ist, wie Wilcken Arch. IV 51 bemerkt, überall anzunehmen. 3. Die subscriptio auf dem Rekto ist stets die Anweisung des Strategen an den Epistaten, dessen Name meist am Anfang (im Dativ) steht; eine Anweisung einer höheren Instanz fehlt — wie ich glaube, mit einer Ausnahme, die weder von den Herausgebern BCH XXVI 96, wo sie die eben vorgeführten Tatsachen kurz auseinandergesetzt haben, berücksichtigt worden ist, noch später sonstwo, soviel ich sehe. Leider hat Wilcken die Revision gerade dieses Stückes — Nr. 6 — unterlassen (s. Arch. IV 49), aber was die Ausgabe als subscriptio — von 2. Hand — bietet, kann unmöglich die gewöhnliche Weisung an den Epistates sein: ειροσιν ἀποστειλ [. . . . ἐπισ]τάτου ἔντευ[ξιν τῶι] στρατηγῶι . . . . . Die subscriptio ist an den Strategen gerichtet [5]) und kann wohl nur aus der königlichen Kanzlei oder besser von dem solche Eingaben erledigenden Beamten des Königsgerichts herrühren; es sei hier vorgreifend bemerkt, daß der Petent unzweifelhaft die Bittschrift persönlich oder durch einen Vertreter in Alexandria überreicht hat — vorausgesetzt, daß die ὑπογραφή nicht etwa in Wirklichkeit ganz anders lautet. Daß in dem vorliegenden Falle von dem Gebrauch der direkten Ueberreichung an den Strategen, der doch einen großen Vorteil bedeutete, abgewichen wurde, wird dadurch sehr wohl glaublich, daß der Petent bereits eine Eingabe auf dem üblichen Wege eingereicht (ἀ]πέδωκα ἔντευξιν Διοφάνει τῶι στρατηγῶι ἣν χρηματίσας ἀπέσ[τειλε κτλ.), aber keinen Erfolg damit gehabt hatte. Auch die Eingabe Nr. 17 berichtet von einer vorausgegangenen ἔντευξις, leider aber ist die subscriptio unsicher. Man hat jedenfalls damit zu rechnen, daß die ἐντεύξεις, die ohne weiteres dem Strategen hätten übergeben werden können, gelegentlich in Alexandria überreicht wurden. Freilich sind es gewiß seltene Ausnahmen gewesen.

[5]) Die Ergänzung ἐπισ[τάτου kann kaum richtig sein, aber einen positiven Vorschlag weiß ich nicht zu machen.

Als Beispiel für die Schlußbitten dieser ἐντεύξεις diene Magd. 13, 9 ff. [6]): δεόμεθα οὖν σου, βασιλεῦ, εἴ σοι δοκεῖ, προστάξαι Διοφάνει τῷ στρατηγῷ γράψαι Φιλώται τῶι ἐπιστάτηι, ἐὰν ἦι ἀληθῆ τὰ διὰ τῆς ἐντεύξεως γεγραμμένα, ἐπαναγκάσαι Φιλώταν τὸν Θεόδοτον καὶ Ἀγάθωνα τά τε ἐξενεχθέντα ἀποδοῦναι ἡμῖν ἃ ἂν ἐνδειξώμεθα κα[ὶ τὰ ἐν]έχυρα κομισάμενον Ἀγάθωνα τό τε κεφάλαιον καὶ τὸν τόκον ἀποδοῦναι [ἡ]μῖν, ἵνα [ἐπ]ὶ σὲ [καταφυγ]όντες, βασιλεῦ τῶν πάντων βοηθ[ὸν καὶ] εὐεργέτην τοῦ δικαίου τύχωμεν. Die subscriptio lautet: Φιλώται· μά(λιστα) δι(άλυσον) αὐ(τούς), εἰ δὲ μή, ἀπό(στειλ)ον πρ(ὸς) (?) ἐκ τῆς ι τοῦ Χοίαχ. (Das weitere noch nicht entziffert, s. Wilcken Arch. IV 52).

Die reguläre Erledigung durch den Strategen geht im allgemeinen dann in folgender Weise vor sich: der Strateg setzt unter die Originaleingabe seinen Bescheid an den Epistaten — sämtliche Magdola-Papyri sind solche Originaleingaben mit ὑπογραφή von zweiter Hand, ausgenommen Nr. 1, 3, 9, 24, 26, 35 und die fragmentierten Stücke — und läßt die Versoseite mit der Adresse des Epistaten, dem Datum, den Namen der Parteien und einer kurzen Angabe des Klagegrundes versehen. Der Petent übergibt persönlich das Schriftstück dem Epistaten und dieser macht dem Bescheid des Strategen gemäß einen Ausgleichsversuch. Gelingt dieser nicht, so nimmt er die Aussagen der Parteien zu Protokoll und schickt damit die Parteien wieder zum Strategen zurück — nicht damit dieser die richterliche Entscheidung fällt, wie man nach dem Wortlaute der Schlußbitten unbedingt erwarten müßte, sondern damit er ihnen, falls das nicht schon durch die ὑπογραφή geschehen ist, einen Termin bestimmt und sie einem Gerichtshofe zuweist.

Die Vorgänge zwischen der Erteilung des Bescheides durch den Strategen und der Rückkehr zu ihm werden durch zwei Urkunden illustriert, die hier, soweit nötig, im Wortlaut mitgeteilt werden [7]): P. P. II 2 (2) = III 28 (b) [222 [a]]: Μοσχίων

[6]) Es handelt sich um Herausgabe eines Teiles einer Hinterlassenschaft und Einlösung eines Darlehenspfandes.

[7]) Obwohl P. M. Meyer, Klio VI 460 f. mit A. 5 die beiden Texte ausgeschrieben hat, ist es nicht unnötig, sie hier zu wiederholen, da wir besonders auf den ersten öfter Bezug nehmen müssen.

Διοφάνει χαίρειν. ἐ κ ό μ ι σ έ ν μοι Δωρίμαχος ἔντευξιν κεχρηματισμένη[ν] κατὰ Διονυσίου ἐν ἧι ὑ π ε γ έ γ ρ α π τ ο 'φ ρ ο ν τ ί σ α ι ὅ π ω ς τ ῶ ν δ ι κ α ί ω ν τ ύ χ η ι'. ἀνακαλεσάμενος οὖν τὸν Διονύσιον ἐπανέγνων αὐτῶι τὴν ἔντευξιν καὶ ἐκέλευον τὰ δίκαια τῶι Δωριμάχωι ποιῆσαι. ἀντιλέγοντος δὲ τοῦ Διονυσίου μηθὲν ἔχειν τῶν διὰ τῆς ἐντεύξεως ἐγκεκλημένων, ἀπέσταλκα αὐτὸν πρὸς σὲ τῆι ϛ̄ τοῦ Φαρμοῦθι. Daraus geht also zunächst hervor (die andere Stelle s. S. 12), daß der Kläger persönlich seine vom Strategen mit dem Bescheid versehene Eingabe dem Epistaten zu überbringen hatte. Gegenüber dem unzweideutigen ἐκόμισεν ist der in Magd. 6 gebrauchte Ausdruck: ἀ]πέδωκα ἔντευξιν Διοφάνει τῶι στρατηγῶι ἣν χρηματίσας ἀ π έ σ [τ ε ι λ ε sehr unbestimmt und würde ohne die Kontrolle der ersten Stelle zweifellos auf eine falsche Vorstellung führen.

Beide Stellen lehren zugleich, daß die Erledigung der Eingabe durch den Strategen nach der formalen Seite mit ὑπογράφειν (ὑπογραφή), nach der inhaltlichen mit χρηματίζειν (χρηματισμός)[8]) bezeichnet wird; doch wird ὑπογράφειν auch in der Weise verwendet, daß der Inhalt des Bescheides als Infinitiv davon abhängig gemacht wird: P. P. III 64 c: ὑ]μῖν τὴν δοθεῖσάν[μου ἔντευξιν εἰς τὸ τοῦ] β(ασιλέως) ὄνομα — — — [περὶ ὧ]ν ὑ π έ γ ρ α ψ α ς ἐ π ι σ κ έ [ψ α σ θ α ι κατὰ τὸν π]ερὶ τούτων χ ρ η μ α τ ι σ μ ό ν. Vgl. dazu P. P. II 17 (1) = III 22 (a) [mit Bezug auf eine Eingabe an den König] ἵνα ὑ π ο γ ρ α φ ὴ γένηται ἐπ' Ἀριστ[ομάχωι, der dann gleich als Stratege erwähnt wird.

An diese terminologischen Bemerkungen sei noch eine formale Beobachtung angeschlossen: P. P. III 28 e enthält die Klageschrift einer Frau Berenike wegen zweier räuberischer Ueberfälle auf einige ihrer Leute; die Eingabe ist d i r e k t an den S t r a t e g e n adressiert, wird aber nach dem gleichen Verfahren erledigt wie die in Rede stehenden ἐντεύξεις, denn das Verso trägt die Aufschrift: [Βερενίκη περὶ ἐπιθέσεως | λῃστῶν | ὑποθεῖσα την (?) Διοφάνει | Μοσχίωνι — die F o r m der Erledigung nur weicht ab: eine ὑπογραφή ist nicht vorhanden,

[8]) S. über das Wort Gerhard, Philol. LXIII 518 f. P. M. Meyer, Klio VI 424.

wohl aber vor der Eingabe der Schluß eines Schreibens: ἔρ]ρωσο[, wie es scheint, von gleicher Hand. Das kann nur ein vom Strategen an den Epistaten gerichtetes Begleitschreiben gewesen sein, und zwar zu einer Kopie der Eingabe, deren Original wohl vom Strategen einbehalten wurde. Ob man bei dem Mangel an weiteren Anhaltspunkten die Verschiedenheit der formellen Erledigung darauf zurückführen darf, daß die Eingabe keine ἔντευξις εἰς τὸ τοῦ βασιλέως ὄνομα, sondern ein ὑπόμνημα an den Strategen ist, scheint zweifelhaft. Ich erinnere an die beiden, vom Wortlaut und Inhalt der Schlußbitten abgesehen, gleichlautenden Eingaben an den Strategen und an zwei βασιλικοὶ γραμματεῖς aus der späteren Zeit (108ª), Rein. 18 und 19: der Strateg erledigt durch ὑπογραφή, die βασιλικοὶ γραμματεῖς durch ein Schreiben mit beigefügter Kopie der Petition.

Doch wieder zurück zu den näheren Umständen des Verfahrens. Zur Ergänzung dessen, was wir vorläufig aus P. P. II 2 (2) entnommen haben, dient die Schlußbitte von Magd. 18: δέομαι οὖν σου βασιλεῦ εἴ σοι δο[κ]εῖ προστάξαι Διοφάνει τ[ῶ]ι [στ]ρατ[ηγ]ῶι γρ[άψαι] Μενάνδρωι τῶι ἐπιστάτηι ἀνακαλέσασθαι Σιμίαν καὶ Κροὺψ δι' ὧν ἔλαβεν τὰς (ἀρτάβας) [.] καὶ ἀποσταλῆναι τὰ ἀπομαρτυρηθέντα Διοφάνει καὶ αὐτὸν Διογένην μετὰ τῶν ἐνγρά(πτ)ων. Wenn die Protokollierung der Zeugenaussagen durch den Strategen auch nur in dieser einen Schlußbitte verlangt ist, so kann doch kein Zweifel sein, daß das nur hier ausgesprochene Verlangen dem regelmäßigen Verfahren entspricht; es begegnen ja Bruchstücke von Zeugenaussagen in P. P. III 22 (b) — (f) [Wilcken Arch. III 515], die zu der ἔντευξις ibid. (a) gehören; vgl. außerdem, wenn auch zum Verfahren vor dem Zehnmännerkollegium gehörig, das Protokoll der Zeugenaussage P. P. III 24 (d) [s. meine Ausführungen S. 45 ff.]. Ich möchte nicht unterlassen, gleich hier an den Bericht des Aristoteles Ἀθ. πολ. 53, 2 zu erinnern [9]), wo die Hinübergabe der vor den öffent-

---

[9]) Der Vergleich der beiden Verfahren im ganzen wird uns nachher beschäftigen. Ein kurzer Hinweis auf die attischen Schiedsrichter findet sich bei Taubenschlag, Arch. IV 19[1], aber in verkehrter Auffassung.

lichen διαιτηταί verhandelten, aber nicht zum Ausgleich gebrachten Fälle an die ἡγεμόνες τῶν δικαστηρίων, die für jede Phyle funktionierenden τέτταρες — die Abteilung der Vierzigmänner — zur Weitergabe an den Gerichtshof geschildert wird: wenn die eine Partei sich beim Schiedsspruch nicht beruhigt, ἐμβαλόντες τὰς μαρτυρίας καὶ τὰς προκλήσεις καὶ τοὺς νόμους (vgl. oben τὰ ἀπομαρτυρηθέντα und das allgemeine τὰ ἔνγραπτα) εἰς ἐχίνους [10]) — — καὶ τούτους κατασημηνάμενοι καὶ τὴν γνῶσιν τοῦ διαιτητοῦ γεγραμμένην ἐν γραμματείωι προσαρτήσαντες παραδιδόασι τοῖς δ' τοῖς τὴν φυλὴν δικάζουσιν, οἱ δὲ παραλαβόντες εἰσάγουσιν εἰς τὸ δικαστήριον. Den τέτταρες entspricht in unserem Verfahren der Strateg, dem διαιτητής der Epistates; zunächst aber sollte hier nur auf die Aehnlichkeit der Vorgänge bei der Behandlung der Klagen hingewiesen werden.

Zu den allgemeinen Feststellungen ist noch hinzuzufügen, daß der Epistates der des Dorfes ist. Bouché-Leclercq, der überhaupt die Stellung der Epistaten falsch beurteilt (Histoire des Lagides IV 246), weil er die beiden großen Perioden nicht unterscheidet, ist geneigt, den Moschion, der mehrfach begegnet (vgl. Meyer, Klio VI 460 f. A. 5), für den Epistates des Gaues oder einer μερίς zu halten — wie wir ihn aus der früheren Periode gar nicht kennen. Schon die Herausgeber der P. Magdola haben BCH XXVI 98 durch den Hinweis auf Magd. 21: τῶι ἐπισ[τάτηι ἐν 'Οξυρύ]γχοις und P. P. II 32 (2a) τῶι ἐν Περσέαι ἐπιστάτηι wahrscheinlich gemacht, daß überall der ἐπιστάτης τῆς κώμης gemeint ist. Tatsächlich kann darüber kein Zweifel sein, auch aus dem Grunde, weil in den gleichzeitigen Eingaben verschiedene Epistaten erscheinen.

Wir haben von vornherein von einem einheitlichen Verfahren gesprochen, weil die wesentlichen Elemente: Ausgleichsversuch des Epistaten, im Falle des Mißlingens Rückverweisung an den Strategen zwecks weiterer Verweisung an einen Gerichtshof, in weitaus der Mehrzahl der vollständig erhaltenen ὑπογραφαί erscheinen: Magd. 7, 10, 12, 13, 16, 18,

---

[10]) In der subscriptio von Magd. 29, wo die Herausgeber ЄΧΙΝΟΥ gelesen hatten, steht nach Wilckens Revision (Arch. IV 53) Χοίαχ.

19, 20, 21, 22, 23, 27, 28, 29, 40, 41, dazu Mél. Nic. 282 f. Dazu kommt der wichtige Hinweis von Wilcken Arch. IV 49, daß in dem in P. P. II 2 (2) [s. oben S. 11] vorliegenden Fall, obwohl die ὑπογραφή des Strategen nur lautet: φροντίσαι ὅπως τῶν δικαίων τύχηι, der Epistates die Sache ohne weiteres an den Strategen zurückverweist, da der Beklagte die Berechtigung der Klage bestreitet. Folglich ergibt sich auch für Magd. 4, 25 und 34, wo der Epistates ebenfalls nur angewiesen wird φρόντισον ὅπως τῶν δικαίων τύχηι, die Einhaltung des gleichen Verfahrens und damit die endgültige Beseitigung der von den Herausgebern der Magd.-Papyri im Nachwort zur ersten Serie (Nr. 1—21) vorgetragenen Annahme, der Strateg habe dann, wenn Angehörige der Militärkolonie des Arsinoites in Betracht gekommen seien, selbständig durch bloßen Bescheid an den Epistaten entscheiden können, ohne die Sache an einen Gerichtshof zu verweisen. Schon Taubenschlag Arch. IV 8[1] hat gezeigt, daß sich die Annahme nicht halten läßt. Durch die Korrektur der subscriptio von Nr. 4, wo Jouguet und Lefebvre am Schluß κλ[ηρού]χωι gelesen hatten (Wilcken Arch. IV 48), fiel die Hauptstütze, und wenn auch in Nr. 25 und 34 tatsächlich Kleruchen erscheinen, so trägt doch Nr. 13, wo die Petenten Μακεδόνες τῆς ἐπιγονῆς sind (wahrscheinlich auch der Beklagte) den gewöhnlichen Bescheid an den Epistaten; auch in Nr. 2 — die Petentin ist Witwe eines Kleruchen — scheint die ὑπογραφή wie üblich gelautet zu haben[11]). Das Wichtige an diesem Ergebnis ist, daß der Stratege keine selbständige Gerichtsbarkeit über die Kleruchen besitzt, mit anderen Worten, daß die Kleruchen nicht unter Beamtenjurisdiktion stehen. Man mußte dies ja von vornherein voraussetzen; denn wenn überhaupt eine von den Verwaltungsbeamten losgelöste Jurisdiktion bestand, so mußte sie natürlich gerade für die aus den griechischen Landschaften stammenden Kleruchen gelten. Inwieweit ihr Gerichtsstand Besonderheiten aufweist, werden wir später sehen.

[11]) Sollten Kläger und Beklagter in P. P. II 2 (2) Kleruchen sein, was ihren griech. Namen nach möglich wäre, so hätten wir natürlich erst recht eine Bestätigung dafür, daß das übliche Verfahren auch für sie gilt.

Die formalen Abweichungen der ὑπογραφαί in strafrechtlichen Fällen müssen in eigenem Zusammenhange behandelt werden. In den zwei Fällen von iurisdictio voluntaria Magd. 31 und 32 (Regelung einer Erbschaftsangelegenheit und Bestellung von Geschlechtsvormundschaft) handelt der Stratege allerdings vollkommen selbständig, wie man aus den Bescheiden an den Epistaten entnehmen muß; in Nr. 12, wo um Sistierung der Ausübung des strittigen Rechtes auf die Erträgnisse eines Grundstückes gebeten wird, ist leider die subscriptio verstümmelt. Einstweilen wird man anzunehmen haben, daß der Strateg die der Durchführung der iurisdictio voluntaria dienenden Maßnahmen in eigener Kompetenz anordnete. Taubenschlag Arch. IV 22 f. meint von seinem gleich zu besprechenden besonderen Standpunkt aus, man könne gegenüber dem geringen Materiale noch kein Urteil abgeben.

Wir haben soeben das Verhältnis der verschiedenen Formen der subscriptio zu dem Verfahren, dessen Gang wir im Anfang festgestellt haben, untersucht, soweit das hier schon hat geschehen können; wie verhält sich Wortlaut und Inhalt der Schlußbitten der ἐντεύξεις zu dem ermittelten Verfahren? Die Beantwortung der Frage liefert zugleich die hauptsächliche Grundlage für die Auffassung der Stellung des Strategen in dem ganzen Verfahren.

Verhältnis der Schlußbitten zum Verfahren.

In den Schlußbitten wird mit keinem Wort je ein Gerichtshof erwähnt; die Petenten reden in Wendungen, die anzuzeigen scheinen, daß sie nichts von einer Weitergabe an einen solchen wissen; man vergegenwärtige sich besonders Magd. 10 (Zivilklage in Angelegenheit einer συγγραφὴ μισθώσεως)[12]: — — προσ]τάξαι Διοφάνει τῶι στρατηγῶι γράψα[ι Ῥόδωνι τῶι ἐπιστάτηι ἀποστεῖλαι αὐτὸν ἐπὶ Δι]οφάνην ὅπως διακριθῆι μοι ἐφ' αὐτοῦ, und Magd. 28 (Klage wegen böswilliger Ueberschwemmung eines angebauten Grundstückes): — — ὅπως διακριθῶ αὐτοῖς ἐπὶ Διοφάνους. Dazu die ὑπογραφαί: zum letzteren: μά(λιστα) δι(άλυσον) αὐ(τούς), εἰ

---

[12]) S. die Revision von Wilcken, Arch. IV 50.

δὲ μή, *ἐκ τῆς ῑ[13]) τοῦ χοίαχ ὅπ(ως) δι(ακριθῶσιν) ἐπὶ τοῦ κα(θήκοντος) δι(καστηρίου) — in der zur ersteren Eingabe gehörigen ὑπογραφή ist der Schlußteil unvollständig entziffert: — — ἀπόστειλον . . . . . . διακριθῶσι. Damit sollten nur ein paar Beispiele herausgehoben werden, in denen der Widerspruch zwischen der Schlußbitte und dem Bescheid des Strategen besonders auffallend hervortritt[14]); er besteht ebenso für die anderen Eingaben, die nie einen Gerichtshof erwähnen, während der Bescheid des Strategen für den Fall des Mißlingens des Ausgleichsversuchs entweder ohne nähere Bezeichnung das καθῆκον κριτήριον ins Auge faßt, wie Magd. 7 (teilweise ergänzt), 18, 19, 20, 22, 40 (teilweise ergänzt), vielleicht auch 41, oder ein bestimmtes κριτήριον nennt: in Mél. Nic. 282/3 die Laokriten, in Magd. 21 und 23 das κοινὸ(ν) δι(καστήριον).

Gegen die Annahme der Herausgeber der Magdola-Papyri, die den Widerspruch durch einen Irrtum der Petenten erklären wollen, hat Taubenschlag Arch. IV 10 f. mit Recht Stellung genommen. Daß die Leute fortwährend in Unkenntnis des tatsächlichen Verfahrens gewesen sein sollen, ist schlechthin ausgeschlossen. Taubenschlag führt nun aber die Divergenz darauf zurück, daß der Strateg nicht verpflichtet gewesen sei zu entscheiden, weil er nur als Schiedsrichter fungiert habe. Im Zusammenhange seiner Theorie über die „ptolemäischen Schiedsrichter“ dient ihm diese Erklärung zur Stütze seiner Auffassung von der Stellung des Strategen. Wir werden uns im Verlaufe der folgenden Ausführungen immer wieder gegen jene Theorie, die ja einen sehr großen Teil der Gerichtsorganisation in ihren Kreis einbezieht, abwehrend zu wenden haben; in knapper Zusammenfassung hat bereits P. M. Meyer Klio VII 289—291 wesentliche Gründe dagegen geltend gemacht und S. 290 Anm. 3 vor allem die Hauptstütze der Theorie, eine völlig verkehrte Auslegung von Tebt. I 5, 255—264, beseitigt. Zunächst muß hier gezeigt werden, daß die Auffassung des Verfahrens für die Erledigung der dem

[13]) Die Lesung nicht ganz sicher, s. Wilcken S. 53.

[14]) Die strafrechtlichen Fälle, abgesehen von Nr. 28, sind mit Absicht hier ausgeschlossen.

Strategen eingereichten ἐντεύξεις unhaltbar ist; Meyer hat hier die Gegenüberstellung seiner Anschauung nicht näher begründet.

Erstens entscheidet der Strateg überhaupt nicht selbst, außer daß er in Fällen der iurisdictio voluntaria unabhängig die nötigen Maßnahmen anordnet. Taubenschlag hat die Bedeutung von P. P. II 2 (2), auf dessen ὑπογραφή er selbst hinweist, gar nicht erkannt. Wir haben vorhin gesehen (S. 14), daß auch dann, wenn der Bescheid des Strategen nichts als Erledigung durch den Epistaten anordnet, das gleiche Verfahren in Kraft tritt, wie bei den übrigen ὑπογραφαί. Es liegt also nicht im Belieben des Strategen, die Angelegenheit durch seinen Delegatar, um diesen eigentlich nicht zutreffenden Ausdruck zu gebrauchen, zu Ende bringen zu lassen oder sie an einen Gerichtshof weiter zu verweisen, sondern er ist an das ganz bestimmte Verfahren gebunden, in welchem er keinerlei richterliche Funktionen ausübt. Daß ein reguläres Verfahren vorliegt, das der Stratege durchgehends zur Anwendung bringt, erkennt man besonders deutlich auch daran, daß in einer ganzen Reihe von Schlußbitten nur die Tätigkeit des Epistaten in Anspruch genommen wird: Magd. 2, 4, 8 (soviel man feststellen kann), 9, 13, 17, 29, 40 [15]) — die Bescheide des Strategen aber sehen, soweit sie erhalten sind, denselben Gang des Verfahrens vor wie sonst, s. besonders Nr. 13, 29 und 40.

Zweitens: wenn Taubenschlag S. 19 meint: „ein besonders charakteristisches Merkmal seiner schiedsrichterlichen Tätigkeit bildet die stets von ihm geübte Tendenz, die Parteien in eigener Person oder durch einen Epistates zu versöhnen", so ist das kaum etwas anderes als eine petitio principii, die durch das Heranziehen der attischen διαιτηταί (Anm. 1), die auch die Pflicht haben, zuerst einen Aussöhnungsversuch

[15]) In Nr. 40 ist besonders bemerkenswert, daß der Strateg den Epistaten (der Titel ist mit voller Sicherheit ergänzt) anweisen soll [διαγνῶ]ναι περὶ τούτων (auch diese Ergänzung ist wohl sicher) — hier ist vollkommen das, was sonst vom Strategen verlangt wird, auf den Epistaten übertragen. — Daß umgekehrt in Magd. 14 und 26 die Epistaten in der Schlußbitte überhaupt nicht erscheinen, ist zwar hervorzuheben, kann aber nicht verwertet werden, da die eine subscriptio nicht entziffert ist, die andere fehlt.

zu machen, nicht besser wird. Davon, daß der Strateg selbst solche Versuche anstellt, ist nirgends eine Spur zu finden, und wenn auch, so würde das durchaus kein Beweis dafür sein, daß er „Schiedsrichter“ ist; noch weniger aber beweist es, wenn er den Epistaten mit den Versuchen zur διάλυσις beauftragt [16]).

Jener Widerspruch ist also nicht durch die Theorie von der Schiedsrichterqualität des Strategen zu erklären. Ich glaube, der nächstliegende Gedanke wäre, daß die Verhandlungen vor den Gerichtshöfen unter dem Vorsitz des Strategen stattfinden. Zwar sei gleich von vornherein gesagt, daß sich diese Annahme kaum halten läßt, aber wenn man sich an Wendungen der Schlußbitten wie Magd. 10 ὅπως διακριθῇ μοι ἐφ' αὐτοῦ (s. S. 72) und Magd. 28 [17]) erinnert (das Letztere ist freilich im Grunde ein Straffall, und wir haben die deliktischen Klagen zunächst beiseite gelassen) — wenn man weiter an einige gleich zu besprechende Urkunden denkt, in denen von Verhandlungen vor dem Strategen die Rede ist, und die durch die vorgebrachte Annahme die beste Erklärung finden würden, so wird man zugeben müssen, daß es jedenfalls nicht überflüssig ist, die Möglichkeit, die schon durch den Sachverhalt im ganzen nahegelegt ist, in Erwägung zu ziehen.

Freilich, Einspruch erheben wird sofort derjenige, der mit P. M. Meyer, Klio VI 462 und VII 290 in dem Zehnmännerkollegium eines der καθήκοντα κριτήρια sieht, denn das hat ja einen πρόεδρος, wie die „Verhandlungstitel“ in P. P. III 21 lehren. Doch tut man besser, diese Gegeninstanz bei Seite zu lassen, da das Verhältnis des Zehnmänner-Gerichtshofs zum Strategen recht unklar ist. Bleiben das κοινὸ(ν) δι(καστήριον) und die Laokriten, und für beide könnte man einen allgemeinen Wahrscheinlichkeitsgrund zugunsten des Erklärungsver-

[16]) Der Beweisgrund für die angebliche Schiedsrichterqualität des Strategen, der mir an sich am schwerwiegendsten erscheint, nämlich das Fehlen von Kontumazialurteilen, kann für das 3. Jahrhundert überhaupt nicht in Betracht kommen, da die Grundlage des Verfahrens eben die ist, daß der Strateg gar keine richterliche Funktion hat. Ganz abgesehen davon gibt Taubenschlag S. 14 selbst zu, daß die fürs 3. Jahrhundert zur Verfügung stehenden Beobachtungen nicht ausschlaggebend sind.

[17]) ὅπως διακριθῶ αὐτοῖς ἐπὶ Διοφάνους.

suches anführen: das κοινὸ(ν) δι(καστήριον), das nach Waszyński's plausibler Vermutung (Arch. V 19 ff.) Streitfälle zwischen Griechen und Aegyptern entschied, mußte wohl mit Richtern beider Nationalitäten besetzt sein, und da mochte es nicht unangebracht erscheinen, einen Regierungsbeamten dem Kollegium präsidieren zu lassen. Das Gleiche wäre vielleicht für den Nationalgerichtshof der Laokriten geltend zu machen. Aber mit diesen allgemeinen Erwägungen kommt man nicht recht weiter[18]), und ein gewichtiges allgemeines Argument hat man ihnen entgegenzustellen: der Strateg kann bei seiner außerordentlich umfangreichen Tätigkeit kaum noch den Vorsitz bei mehreren Gerichtshöfen geführt haben, zumal die Laokriten höchst wahrscheinlich Wanderrichter waren; wenn die Zehnmänner hier beizuziehen sind, so käme dieser Gesichtspunkt v i e l l e i c h t auch bei ihnen in Betracht. Es ist also geboten, von neuem nach einer Erklärung zu suchen, und dazu helfen die Urkunden, auf die vorhin angespielt wurde. Wir werden jetzt sehen, daß diese nicht notwendig auf den Vorsitz des Strategen bezogen werden müssen, aber es wird sich deutlich ergeben, daß die Tätigkeit des Strategen in solcher Weise hervortrat, daß die Petenten tatsächlich die Gerichtshöfe in ihren Eingaben ignorieren konnten.

P. P. III 30: Καλλώνει στρατηγῶι παρὰ Σεύθου (ἑκατοντ)(αρούρου)· κ α τ α σ τ ά ν τ ο ς μ ο υ ἐ π ὶ [σοῦ πρὸς] Εἰρήνην τῆι κθ τοῦ Παῦνι ὑπερεβάλετο καὶ φαμένη καταστήσεσθαι πρός [με] τῆι . . . οὐκ ἀπήντη[σε.

P. P. III 29 b = II 12 (2): τὴν ὑπάρχουσάν μοι κ[ατ'] αὐτοῦ ἐ π ὶ σ ο ῦ κ ρ ί σ ι ν.

ibid. f.: παρ]ὰ Στρατονίκης [τῆς] Μελτοκούζου. σ υ ν έ τ α ξ α ς Ζωίλωι δοῦναι ἡμ[ῖν] τὴν αὐστ[. . .]τη.

Die beiden ersten Fälle allein würden gar keine Schwierigkeiten bereiten, besonders im ersten ist es ganz deutlich,

---

[18]) Eine Möglichkeit, auf die jemand verfallen könnte, möchte ich nur nennen, um sie sofort abzulehnen, daß nämlich in der ὑπογραφή von Magd. 7: — — ἀπόστ(ειλον) πρὸς ἡ μ ᾶ ς ὅπ(ως) ⟨ἐκ⟩ τῆς δεκάτης [τοῦ Χοίαχ ἐπὶ τοῦ καθήκοντος κριτ]ηρίου διακριθῶσι der Plural πρὸς ἡμᾶς auf Zusammengehörigkeit von Strateg und κριτήριον hindeute. Mir scheint der Ausdruck vielmehr im umgekehrten Sinne verwendet werden zu müssen.

daß die Aufschiebung des Termins in Vorverhandlung vor dem Strategen, nicht in Hauptverhandlung stattgefunden hat. Es ist ja Sache des Strategen, die Gerichtstage der καθήκοντα κριτήρια zu bestimmen: die sämtlich vom 29. Hathyr datierten ὑπογραφαί der Eingaben Magd. 7, 28, 29 enthalten Hinweise auf den 10. Choink (wahrscheinlich ist auch Nr. 13, ebenfalls vom 29. Hathyr, beizuziehen) und Wilcken Arch. IV 49 hat vermutet, daß der 10. Choiak den Gerichtstag bedeutet. Ich kann mir nicht denken, wie man anders erklären wollte, zumal in Nr. 7 und 28 das κα(θῆκον) κριτήριον bezw. δι(καστήριον) genannt ist; übrigens deutet das <u>ἐκ</u> τῆς ῑ τοῦ Χοίαχ offenbar auf den Beginn einer Session. Daß der Strateg die Termine bestimmt und nicht etwa nur die Parteien auf die von den Gerichtshöfen festgesetzten Termine verteilte, scheint mir aus der allgemeinen Ueberlegung hervorzugehen, daß bei der gleichzeitigen Tätigkeit mehrerer Gerichtshöfe in einem Gau die Ordnung am leichtesten aufrecht erhalten wurde, wenn der Chef der Verwaltung des Gaues die Ansetzung der Tagungen in der Hand hatte.

Wenn die Zuweisung an einen Termin nach den obigen Beispielen bereits in den ὑπογραφαί erscheint, so ist das natürlich kein Argument gegen die Annahme einer Vorverhandlung vor dem Strategen. P. P. II 2 (2) und die subscriptio zu Magd. 7 — die Schlußbitten sind selbstverständlich beiseite zu lassen — bezeugen, daß der Beklagte, wenn der Ausgleichsversuch vor dem Epistaten mißlungen war, zum Strategen geschickt wurde. Dort wurde die Sache endgültig für die Verhandlung vor dem Gerichtshof vorbereitet und auch der Termin bestimmt; es ist ja nur eine kleine Anzahl von ὑπογραφαί, in denen der Gerichtstag bereits angegeben ist — oder, genauer gesprochen, es ist dort nur die Session durch Angabe des Anfangstermins festgelegt. Wenn nun, wie in P. P. III 30, die Gegenpartei zur Hauptverhandlung nicht erschien, so mußte sie eben von neuem zitiert werden, und es ist nicht verwunderlich, daß der Kläger sich an den Strategen wendete; dieser, und nicht der Gerichtshof, hatte eben auch den neuen Termin zu bestimmen. Es entspricht nur der Gerichtspraxis der ptolemäischen — wie auch der römischen —

Zeit, daß nicht der Gerichtshof oder der Stratege selbst die Initiative ergreift — ebenso wie die Ausführung der einzelnen Prozeßhandlungen fällt auch die Initiative fast überall den Parteien zu, während die Behörden nur autorisieren.

In P. P. III 29 b braucht unter ὑπάρχουσα κρίσις weiter nichts gemeint zu sein, als daß die Sache in der üblichen Weise beim Strategen anhängig gemacht war. Wenn wir uns an die eben vorausgegangenen Ausführungen über die Tätigkeit des Strategen bei der Einführung einer Klage erinnern, so können wir leicht begreifen, daß der Prozeß als ἐπὶ σοῦ vor sich gehend bezeichnet wird. Dagegen ist der 3. Fall schwierig zu beurteilen. Die Schlußbitte ist zwar unvollständig, aber das συνέταξας δοῦναι ἡμῖν zeigt deutlich, daß der Strateg eine die Befriedigung des Klägers herbeiführende Handlung angeordnet hat, nicht bloß eine P r o z e ß handlung [19]. Damit kommen wir zu dem Einwand, den man gegen die eben versuchte Verwertung der drei Urkunden überhaupt geltend machen könnte: sie seien gar nicht in das uns beschäftigende Verfahren einzubeziehen, weil der Hinweis darauf fehle, daß die vorausliegenden Klagen als ἐντεύξεις εἰς τὸ τοῦ βασιλέως ὄνομα eingereicht seien. Nun werden wir allerdings zeigen, daß wir aus anderweitigen Gründen berechtigt sind, die 3 Stücke in diesen Zusammenhang zu bringen; aber zugegeben auch, daß ihre Einreihung nur ein Versuch wäre, sie dem Verfahren anzugliedern, ein Fall, in dem sie natürlich nur sehr bedingt zur Illustration des Verfahrens verwendet werden dürften; zugegeben selbst, sie gehörten einem anderen, selbständigen Gerichtsverfahren vor dem Strategen an, so wird dadurch das Ergebnis keineswegs beeinträchtigt, das sich dabei herausgestellt hat, daß nämlich die Stellung des Strategen im ganzen Verfahren, ohne daß man seinen Vorsitz in der Hauptverhandlung annehmen müßte, eine solche ist, daß für die Parteien fast er allein in Betracht kommt und der Gerichtshof ganz in den Hintergrund tritt, soweit es sich nicht um die Hauptverhandlung selbst und die Urteilsfindung dreht. Denn fassen wir es einmal zusammen: dem Strategen werden die

---

[19]) Das Bedenken läßt sich vorläufig nicht erledigen.

Klageschriften eingereicht [20]), er verweist die Parteien zunächst an den Epistaten zu einem Ausgleichsversuch; mißlingt dieser, so geht die Sache wieder an den Strategen zurück, der nunmehr den Termin für die ordentliche Hauptverhandlung und den Gerichtshof bestimmt, soweit er das nicht schon im Bescheid an den Epistaten getan hat [21]). Und wenn ein neuer Termin nötig ist, so hat ihn wieder der Strateg festzusetzen: man sieht, wie sehr der Strateg dem Gerichtshof gegenüber in den Vordergrund tritt. Immerhin ist nicht zu leugnen, daß die Ausdrucksweise der Schlußbitten mit der konsequenten Ignorierung der *κριτήρια* sehr auffallend ist.

Die endgültige Erledigung der drei vorläufig beigezogenen Eingaben an den Strategen kann erst im Zusammenhang mit den anderen direkt an den Strategen adressierten erfolgen. Vorher muß noch die Stellung des Strategen im Verfahren der ἐντεύξεις untersucht werden für die Fälle strafrechtlicher Verfolgung, deren Beurteilung ganz besonders durch den Wortlaut der Schlußbitten erschwert ist, trotzdem aber, wenn ich recht sehe, auf sichereren Boden gestellt werden kann, als es nach den bisherigen Arbeiten scheinen möchte. Die Frage ist, ob der Stratege die durch die ἐντεύξεις vor ihn gebrachten Straffälle selbständig entscheidet oder ob er auch für diese, wie für die Zivilfälle, nur Instruktionsinstanz ist.

Selbständige Strafgerichtsbarkeit des Strategen?

Gradenwitz Arch. III 29 hat den allgemeinen Satz aufgestellt, daß überall da, wo richterliche Kunst Schuld und Sühne zu wägen habe, Jurisdiktion der Beamten eingetreten sei; so habe dem Chrematisten die Strafgerichtsbarkeit nur insofern zugestanden, als sie durch Verhängung von Geld-

---

[20]) Auch die Gegenklagen: in P. P. II 17 (1) = III 22 (a) ersucht der Petent gegenüber einer Klage des Mannes der Lamiske in einer ἔντευξις εἰς τ. τ. β. ὄ. — — προστάξ[αι Ἀριστο]μάχωι τῶι στρατηγῶι ἀνακαλέσα[σθαι] — — τοὺς παρὰ — — τοῦ πράκτορος ἔχοντας καὶ τὰ ἐγ[κλήματα].

[21]) Herr Prof. Rehm bemerkt mir, ob nicht etwa der Strateg auch die Ausfertigung der Urteile hat.

bußen auf Grund von aestimatio der Delikte ausgeübt worden sei. Dagegen hat schon Taubenschlag Arch. IV 25 Einspruch erhoben und auch P. M. Meyer Klio VII 289 f.[3] bezeichnet es als nicht wahrscheinlich, daß der Strateg eigene Strafgerichtsbarkeit gehabt habe [22]). Wilcken Arch. IV 176 hinwiederum ist geneigt, sie dem Strategen zuzusprechen, und Waszyński Arch. V 21 f. schließt sich ihm durchaus an; s. vorher Wenger Arch. II 491[2]. Stellen wir die hierher gehörigen Schlußbitten und subscriptiones zusammen!

Mél. Nic. 282 f.: δέομαι οὖν σου βασιλε[ῦ πρ]οστάξαι Διοφάνει τῶι στρατηγῶι γράψαι Μοσχίωνι τῶι ἐπιστάτηι ἀποστεῖλαι Θορταῖν (l. Θοτορταῖν) ἐπ' αὐτὸν καὶ ἐὰν ἦι τα[ῦτα] ἀληθῆ ἐπαναγκάσαι αὐτὴν τό τε ἱμάτιόν μοι ἀποδοῦναι ἢ τὴν τιμὴν τὰς κ'(δραχμάς), περὶ δὲ ὧν συντετέλεσται εἴς μ[ε Δι]οφάνην διαγνῶναι ἵνα διὰ σὲ βασιλεῦ τύχω τοῦ δικαίου. 2. H. Μοσχί[ω]νι μά(λιστα) διάλυσον αὐτούς· εἰ δὲ μή, ἀπό(στειλον) ὅπως ἐπὶ τῶν λα(οκριτῶν) δι(ακριθῶσι).

Magd. 1 [23]): — — ἀποστεῖλαι αὐτοὺς διακριθησομένους — — — περὶ δε τοῦ βεβιασμένους [αὐ]τοὺς κατεσπαρκέναι, ἐξ ὑστέρου λήψομαι τὸ δ[ίκαιον] παρ' α[ὐ]τ[ῶ]ν [24]). subscr. fehlt.

Magd. 6: — — προστάξαι [Διοφάνει τῶι] στρατηγῶι μὴ περιιδεῖμ με ἀνόμως ὑβρισμένον ὑπὸ τῶν ποιμένων — — —, ἀλλ' ἀποστεῖλαι αὐτοὺς ἐπὶ Διοφάνην — — — περὶ δὲ τῆς ὕβρεως Διοφάνην διαγνῶναι. Die subscriptio scheint aus der königlichen Kanzlei zu stammen (s. S. 37 f.) und enthält nichts für die vorliegende Frage Ausschlaggebendes.

Magd. 14: — — συντάξαι Διοφάνει τῶι στρατηγῶι ἀνακαλέσασθαι — — καὶ ἐξετάσαι — — καὶ — — ἡμῖμ μὲν ἐπαναγκάσαι αὐτὴν [ἀποδοῦ]ναι τὴν συγγραφήν, περὶ δ' αὐτῆς Διοφάνην τὸν [στρατηγ]ὸν διαγνῶναι. subscr. nicht entziffert; s. Wilcken Arch. IV 52; der Epistates erscheint nicht, weil die Beklagte aus Krokodilopolis ist.

Magd. 24: — — ἀποστεῖλαι — — ἐφ' [αὐτὸν — — — τύχηι ζημίας ἧς ἂν ὁ στρατηγὸς συνκ[ρίνηι.

---

[22]) Die höhere Kriminalgerichtsbarkeit bleibt hier aus dem Spiel. Darüber anderweitig.

[23]) Die fast überall übereinstimmenden Einleitungsworte der Schlußbitten können bei den folgenden Beispielen weggelassen werden.

[24]) S. die Textverbesserungen Wilckens, Arch. II 391.

Magd. 33: — — γράψαι Σίμωνι τῶι ἐπιστάτηι καὶ Νεχθοσίρι τῶι φυλακίτηι [ἀ]ναγαγεῖν ἐφ' αὐτὸν (näml. Diophanes) τὸν Πετ[εχῶ]ντ[α ὅ]πως Διοφάνης ἐπισκέψηται περὶ τούτων κτλ. 2. H. Σίμωνι· ἀπόστειλον τὸν ἐνκαλούμενον.

Magd. 35: — — ἀποστεῖλαι — — ἐπ' αὐτὸν (den Strategen) καὶ ἐὰν ᾖ ἃ γράφω ἀληθῆ [ἀναγκάσαι αὐτὸν ἀποδοῦναι τὸ ἱμ]άτιον ἢ τὴν τιμήν, περὶ δὲ τῆς ῥαιδιουργίας [τὸν στρατηγὸν διαγνῶναι — —] — —, subscr. fehlt. — Die sonstigen Beispiele für strafrechtliche Fälle geben nichts aus oder sind unvollständig.

Auf den ersten Blick möchte man diese Schlußbitten für unzweideutige Zeugnisse eigener Strafgerichtsbarkeit des Strategen halten: sie sondern scharf den strafrechtlichen vom zivilrechtlichen Anspruch und weisen ausdrücklich, unter Wiederholung des Namens oder des Titels oder beider zugleich dem Strategen die Entscheidung über den ersteren zu. So hat auch Wilcken a. a. O. speziell auf Grund von Mél. Nic. 282/3 sich in diesem Sinne ausgesprochen. Waszyński a. a. O. S. 21 [25]) hat unter noch schärferer Fassung von Wilckens Urteil hervorgehoben, daß die Petentin in der genannten Eingabe die Strafsache d i r e k t u n d a u s s c h l i e ß l i c h unter die διάγνωσις des Strategen stellt.

Gewiß „direkt und ausschließlich"; aber im Gegensatz zu wessen Tätigkeit? Nicht etwa zu der des Gerichtshofes, denn der wird ja überhaupt nicht erwähnt, sondern zu der des Epistaten! Man überlege sich, daß sich die Forderung zur Erledigung des zivilrechtlichen Anspruches ebenfalls an den Strategen richtet, ohne daß des Gerichtshofes gedacht wird! Wenn der Strateg aber trotzdem die Zivilsache an das κριτήριον weitergibt, so muß man zum mindesten die Möglichkeit zugestehen, daß dies auch trotz des so bestimmten Wortlautes der Schlußbitten bei der Strafsache der Fall ist. Daß der Eindruck erweckt wird, die Verwirklichung der strafrechtlichen Forderung vollziehe sich in anderer Weise, liegt an der Wiederholung des Namens oder des Titels des Strategen (oder beider zusammen), die ungeschickt und unlogisch ist. In Mél. Nic.

[25]) Nach einer von Wilcken beigefügten Anmerkung wollte Waszyński durch die Ausführung S. 20 f. diejenige auf S. 15 verbessern.

282/3, Magd. 6, 14 und 35 ist διαγνῶναι noch von προστάξαι Διοφάνει τῶι στρατηγῶι abhängig und parallel dem γράψαι und ἐπαναγκάσαι (besonders deutlich in Magd. 14 — — ἡμῖμ μὲν ἐπαναγκάσαι αὐτὴν [ἀποδοῦ]ναι, περὶ δ' αὐτῆς — — διαγνῶναι), verträgt also eigentlich unmöglich eine Wiederholung des Subjekts der Infinitive im zweiten Glied. Man empfand aber offenbar, daß der Satz durch die gehäuften Infinitive unübersichtlich geworden war, und nicht nur in Mél. Nic. 282/3 und Magd. 35, wo der Epistat Subjekt des von γράψαι abhängigen ἀποστεῖλαι ist, hat man es für nötig gehalten, den Namen des Strategen noch einmal einzusetzen [25a]), sondern auch in Magd. 6 und 14, wo vom Epistaten gar nicht die Rede und ein Mißverständnis ausgeschlossen ist. Der Einwand, das letzte Glied sei als ein selbständiger Satz zu betrachten, der nur mehr gedanklich, nicht aber grammatisch von προστάξαι abhängig sei, beseitigt die Hauptschwierigkeit nicht, denn die Form der Gegenüberstellung bleibt ebenso unlogisch; für Magd. 14 übrigens wäre der Einwand wegen μὲν — δέ von vornherein ausgeschlossen. Besonders charakteristisch aber dafür, daß man in jedem Falle die Tätigkeit des Strategen von der des Epistaten scharf scheiden wollte, sind die Schlußbitten von Magd. 24 und 33, wo die Forderung des strafrechtlichen Einschreitens nicht in einem weiteren Infinitiv, sondern mit einem Finalsatz angeschlossen, trotzdem aber der Name bezw. Titel des Strategen wiederholt ist. Es sei noch einmal hervorgehoben, daß die scharfe Heraushebung der Tätigkeit des Strategen keine Beziehung zu der des Gerichtshofes hat; ebenso wie das διαγνῶναι wird das ἐπαναγκάσαι ἀποδοῦναι vom Strategen selbst gefordert, und doch findet das erst vor dem Gerichtshof statt.

Allerdings könnte man einen Anhaltspunkt dafür, daß die Strafsache nicht vor den Gerichtshof gekommen sei, darin

---

[25a]) Ein schlagendes Beispiel dafür, daß man, um es ja an Deutlichkeit nicht fehlen zu lassen, in ganz unlogischer Weise den aus dem übergeordneten Infinitivsatz als Subjekt des untergeordneten Infinitivsatzes zu entnehmenden Namen wiederholt, bietet die oben S. 10 ausgeschriebene Schlußbitte des zivilrechtlichen Falles Magd. 13, 9 ff.: δεόμεθα — — προστάξαι Διοφάνει τῷ στρατηγῷ γράψαι Φιλώται τῶι ἐπιστάτηι, ἐὰν ἦι ἀληθῆ τὰ διὰ τῆς ἐντεύξεως γεγραμμένα ἐπαναγκάσαι Φιλώταν (subi.) τὸν Θεόδοτον (obi.) κτλ., wobei im Folgenden der Stratege nicht mehr erscheint.

finden, daß die ὑπογραφή zu Magd. 33 den Epistaten nur anweist ἀπόστειλον τὸν ἐγκαλούμενον. Aber ich denke, die Feststellung über φρόντισον ὅπως τῶν δικαίων τύχῃ (S. 14 f.) ist eine Warnung dagegen, aus der ὑπογραφή zu schließen [26]).

Nun finden sich aber noch einige Besonderheiten, die für die Streitfrage von Bedeutung oder wenigstens in die Erörterung hineingezogen worden sind. Waszyński a. a. O. hält es für in seinem Sinne beweisend, daß auf dem Verso von Mél. Nic. 282/3 nur περὶ ἱματίου vermerkt ist [27]), nichts aber über den strafrechtlichen Anspruch. Ich kann nicht glauben, daß diesem Umstande eine derartige Bedeutung beizumessen ist. Keinen Anhaltspunkt für die Selbständigkeit des Verfahrens darf man ferner darin finden, daß nach der Schlußbitte von Magd. 33 auch der φυλακίτης oder vielmehr ἀρχιφυλακίτης, dem die Petentin den schuldigen παραχύτης übergeben hat, an seiner Vorführung teilnehmen soll; es ist darauf hinzuweisen, daß auch die Schlußbitte von Nr. 19, wo es sich offenbar nur um Zivilklage handelt, ersucht, den Beklagten durch den Epistaten und den [ἀρχιφυλα]κίτης zu schicken [28]).

In Magd. 1 wird die strafrechtliche Verfolgung für später vorbehalten. Da kein subscriptio vorhanden ist, so kann man die Sache nicht für die vorliegende Frage ausnützen. Es muß mit diesem Aufschieben der Geltendmachung des strafrechtlichen Anspruchs eine besondere Bewandtnis haben, über die wir nicht klar sehen. So wenig wie in dem vorliegenden Fall können wir bei der Eingabe an die Chrematisten Par. 14

---

[26]) Bedauerlicherweise ist bei mehreren der besprochenen Stücke die subscriptio nicht entziffert oder überhaupt nicht vorhanden. Auf die von Magd. 28, die der Regel entsprechend vor das κα(θῆκον) δι(καστήριον) verweist, möchte ich kein Gewicht legen, da die Schlußbitte die Klage nicht als Strafklage faßt, obwohl eigentlich eine Straftat vorliegt.

[27]) Der Vermerk rührt nicht vom Epistaten her, wie Waszyński meint, sondern aus dem Bureau des Strategen. Mit Recht hebt Wilcken, Arch. IV 51, sich gegen die zweifelnde Meinungsäußerung von Jouguet-Lefebvre wendend, hervor, daß die Daten auf Rekto und Verso immer dieselben sind, also nur aus dem Bureau des Strategen stammen können.

[28]) Der Strateg beauftragt den ἀρχιφυλακίτης, dem Kläger Hermias das von ihm beanspruchte Haus zu übergeben nach Angabe des Klägers in seinem ὑπόμνημα an den Gauepistaten P. Tor. 2 (119 a); dieselbe Angabe wiederholt in dem späteren ὑπόμνημα an den Strategen, welches in dem Protokoll P. Par. 15, 7 ff. [s. Z. 23 ff.] ausgeschrieben ist.

= Tor. 3 (127[a]) und bei der an den König (zur Anweisung an den Strategen), Par. 38 = (mit Abweichungen) Lond. 36[29]) (160/159[a]) einen Grund erkennen, weshalb die Klage wegen ὕβρις bezw. βία aufgeschoben wird. Nur an die Möglichkeit sei erinnert, daß es mit diesen uns unbekannten Prozeßverhältnissen zusammenhängt, wenn in Tebt. I 264 (spätes 2. Jahrhundert v. Chr.), obwohl die Täter mit Hilfe eines φύλαξ bereits verhaftet sind, nicht auf Einleitung des Verfahrens, sondern nur auf Registrierung im χρηματισμός angetragen wird.

Alles in allem genommen, scheint mir bei genauer Erwägung keinerlei Nötigung zu bestehen, dem Strategen die selbständige Strafgerichtsbarkeit für die Fälle zuzusprechen, die durch die ἐντεύξεις εἰς τὸ τοῦ βασιλέως ὄνομα an ihn gebracht werden. Es ist vielmehr wahrscheinlich, daß auch die Straffälle zu der Kompetenz der κριτήρια gehören[30]). Die Fragen, die sich für die einzelnen Gerichtshöfe in dieser Hinsicht ergeben, werden wir an den betreffenden Stellen erörtern. Zur Gesamtbeurteilung der Stellung des Strategen im Gerichtsverfahren der frühptolemäischen Zeit steht noch die schon vorhin angeknüpfte Behandlung derjenigen Eingaben aus, die direkt an den Strategen adressiert sind. In der Uebersichtstabelle von Beilage I sind die für die folgenden Ausführungen notwendigen Textstellen im Wortlaut gegeben.

Gerichtliche ὑπομνήματα an den Strategen.

Wir haben schon oben S. 19 ff. gesehen, daß sich Nr. 5 und 6 gut in das Verfahren einfügen. Ihre Zugehörigkeit scheint mir nun dadurch bestätigt zu werden, daß Nr. 6 eine fast völlig gleichlautende Schlußbitte mit Nr. 3 aufweist, und bei diesem steht durch die Angabe εἰσεδώκαμέν σοι ἔντευξιν fest, daß es in das Verfahren einzubeziehen ist. Wir dürfen wohl annehmen, daß auch den Eingaben Nr. 5 und 6 ἐντεύξεις εἰς τ. τ. β. ὄ. vorausgegangen sind.

---

[29]) Die Ausdrucksweise des verbesserten Entwurfs (Par.) ist nicht ganz klar, der erste Entwurf (Lond.) nimmt sofortige Ahndung der Strafhandlung in Aussicht.

[30]) Für die Erledigung von Klagen mit zivil- und strafrechtlichem Anspruch im attischen Verfahren verweise ich auf die scharfsinnigen Untersuchungen von Br. Keil, Anon. Arg. 231 ff. über die Kombination von Kriminal- und Zivilgerichtshöfen.

Die direkte Adressierung an den Strategen bei Nr. 1—4, die ja ausdrücklich auf vorausgegangene ἐντεύξεις Bezug nehmen, sowie bei Nr. 5 und 6 ist ebenso zu erklären wie die direkte Adressierung an die Chrematisten [31]): wenn die Sache erstmalig durch ἔντευξις εἰς τ. τ. β. ö. anhängig gemacht ist, so richtet man weitere Eingaben in derselben Angelegenheit, die durch irgendwelche Umstände notwendig geworden sind, sofort an die Adresse der zuständigen Behörde. Ebenso verhält es sich offenbar auch bei Nr. 8 und 9. Nr. 9 weist ja durch περὶ ὧν ἀξιῶ darauf hin, daß der Strateg bereits in Kenntnis gesetzt ist, und dasselbe muß man für Nr. 8 annehmen: auch diese Eingabe ist nur ganz kurz und enthält nichts als die Bitte um εἰσκαλέσασθαι — offenbar, weil der Strateg schon Bescheid weiß. Desgleichen bei Nr. 19. Schon P. M. Meyer Klio VI 459 [2] hat mit Recht bemerkt, es scheine sich meist nicht um erstmalige Klageanbringung zu handeln. Die Form dieser Eingaben ist also erklärt. Schwierig aber ist es zu bestimmen, warum und in welchem Zeitpunkte diese kurzen, auf ἐντεύξεις ausdrücklich oder implicite Bezug nehmenden ὑπομνήματα eingereicht sind. In Nr. 5 ist ja der Grund Versäumnis des Termins durch die Beklagte. In Nr. 3 hat der Strateg bereits in der üblichen Weise dem Epistates Anweisung gegeben, da scheint irgend eine Unregelmäßigkeit eingetreten zu sein (leider ist das infolge der Lücke in Z. 9 nicht mehr festzustellen), die den Fortgang der Sache stört. Auch bei Nr. 6 läßt sich infolge der unvollkommenen Erhaltung nicht mehr erkennen, was die Veranlassung zu der neuen Eingabe ist: es müßte ausgemacht sein, ob der Beklagte die Forderung, von der Z. 4 die Rede ist (ἠτήσατο), vor oder nach Einreichung der erstmaligen Eingabe erhoben hat. Was Nr. 7 betrifft, so ist zwar die Veranlassung klar, aber daß die Forderung, der der Beklagte nicht nachkam, vom Strategen kaum in einer Vorverhandlung ausgesprochen werden konnte, das macht die Schwierigkeit, wie wir schon hervorgehoben haben (s. S. 21).

Leider fehlt zu Nr. 7 die Schlußbitte, die uns einen Anhaltspunkt bieten könnte. Bei Nr. 5 wird sie nicht vermißt,

[31]) S. Gradenwitz Arch. III 24 A. 4, dazu Tebt. I 29.

da sie nach dem klaren Inhalt des erhaltenen Teiles der Eingabe nichts anderes als Ansetzung eines neuen Termins verlangt haben kann. Die ziemlich genau übereinstimmenden Schlußbitten von Nr. 3 und 6 lassen vermuten, daß überhaupt noch keine Untersuchung stattgefunden hat, denn allein ihrem Inhalt nach, ohne Kenntnis der Darlegungen zu Beginn der Eingaben müßte man glauben, daß überhaupt das Verfahren noch nicht anhängig gemacht worden sei. Wenn man also die Schlußbitten mit den S. 28 erörterten Angaben zusammenhält, so gelangt man für Nr. 3 zu der Wahrscheinlichkeit, daß der Epistat, der ja vom Strategen bereits Anweisung erhalten hat, sich ein Versäumnis hat zu schulden kommen lassen, oder daß etwa der Beklagte sich geweigert hat, vor dem Epistaten zu erscheinen. Etwas ähnliches, ungefähr im gleichen Zeitpunkt eintretend, muß der Eingabe Nr. 6 zugrunde liegen. Freilich müssen wir nachher auch noch andere Möglichkeiten in Erwägung ziehen.

Die besprochenen Stücke enthalten sämtlich eine Angabe der Veranlassung zur Einreichung des ὑπόμνημα. Dagegen fehlt in Nr. 4, welches vollständig ist, eine solche Angabe, und auch in Nr. 8 und 9 muß sie gefehlt haben. Zur Erklärung scheint Nr. 2 zu verhelfen, das ebenfalls vollständig ist und in der Schlußbitte einen Hinweis auf den Zeitpunkt der Einreichung bietet, aber freilich auch keinen Grund für die erneute Petition angibt: der Theodoros, dem der Strateg auftragen soll, die Herausgabe des dem Petenten gehörigen Viehes anzuordnen, kann nicht wohl jemand anderes als der Epistat sein. Man würde erwarten, daß diesem bereits dem durchgängigen Verfahren entsprechend eine Anweisung seitens des Strategen zugegangen ist, da ja bereits eine ἔντευξις vorliegt. Wenn nun trotzdem ausdrücklich um Befehl an den Epistaten gebeten wird, und zwar ohne irgend welche Angabe des Grundes, so muß wohl der Strateg versäumt haben, der ἔντευξις in der üblichen Weise stattzugeben. So wird es sich auch bei den kurzen ὑπομνήματα Nr. 8 und 9 verhalten. Wenn der Strateg den Fall bereits dem Epistaten übergeben gehabt und dieser die pflichtmäßigen Maßnahmen unterlassen hätte, so würden sich die Petenten dem Strategen gegenüber kaum

mit einem so wortkargen Monitorium begnügt haben; daß sie aber dem Strategen sein eigenes Versäumnis nicht gerade heraus vorrücken, ist leicht begreiflich. Und zu dieser Erklärung paßt auch gut der Wortlaut der Schlußbitten von Nr. 8 und 9. Wenn die Sache bereits dem Epistaten übergeben wäre, wäre es zu auffällig, trotz aller Freiheit in der Abfassung der Schlußbitten gegenüber dem Gang des Verfahrens, den Strategen zu ersuchen εἰσκαλέσασθαί με ὅπως —, εἰσκα[λε]σάμενον ἐπισκέψασθαι. Hat aber der Stratege der ἔντευξις noch gar nicht stattgegeben, so ist die Formulierung des Gesuches vollkommen in Ordnung.

Nun stellen aber auch die Schlußbitten von Nr. 3 und 6 das Gesuch an den Strategen ἀνακαλεσάμενον ἐπισκέψασθαι o. ä., und dort ist bereits vom Strategen Anweisung an den Epistaten ergangen, wie wenigstens für Nr. 3 sicher ist. Wir müssen uns also nach einer weiteren Möglichkeit umsehen, die vielleicht für alle diese Fälle eine befriedigende Lösung liefert [32]).

Die Eingaben könnten, nachdem alles regelmäßig von statten gegangen ist, in dem Zeitpunkt eingereicht sein, in welchem die Sache nach dem Fehlschlagen des Ausgleiches vor dem Epistaten an den Strategen zurückgeht und zwar wäre das Doppelte möglich, daß der Kläger in diesem Zeitpunkt ordnungsgemäß nochmals eine kurze Eingabe einzureichen hat, oder daß die Leute in den uns gerade vorliegenden Fällen es für sicherer gehalten haben, ihre Angelegenheit ausdrücklich in Erinnerung zu bringen. Das Erstere widerspricht der ganzen sonstigen ptolemäischen Praxis: entgegen dem Brauch der römischen Zeit wird beim Uebergang einer gerichtlich anhängig gemachten Angelegenheit von einer Instanz zur andern, sei es von der höheren zur niedereren oder umgekehrt, nie von den Parteien eine neue Eingabe eingereicht, sondern es werden nur die erstmaligen Originaleingaben mit ὑπογραφαί oder die Kopien mit den Begleitschreiben oder auch selbständige Schreiben von einer Instanz zur anderen gegeben, allerdings, wie wir sehen werden, übermittelt durch die

[32]) Nr. 2 ist natürlich erledigt, da die Schlußbitte genau den Zeitpunkt angibt.

Parteien. Eine Analogie zur römischen Praxis ist mir aus ptolemäischer Zeit weder bei zivil- und strafrechtlichen Fällen noch in Verwaltungsangelegenheiten bekannt. Man könnte einwenden, daß, während in römischer Zeit die Uebergangseingaben die zugehörigen amtlichen Schriftstücke in Abschrift hinter sich haben, in ptolemäischer Zeit selbständige Eingaben der Parteien neben den Schreiben der Behörden hergegangen seien. Aber auch dafür gibt es keine Beispiele.

Bliebe die Annahme, daß es den Petenten in den vorliegenden Einzelfällen aus irgend einem Grunde notwendig oder nützlich erschien, dem dienstlichen Verfahren durch erneute Eingaben nachzuhelfen. Nun will freilich auch hier der Inhalt der Schlußbitten nicht zu dem stimmen, was wir oben (S. 20) über die Vorverhandlung vor dem Strategen in dem in Rede stehenden Zeitpunkt ermittelt zu haben glauben, daß in ihr nämlich endgültige Vorbereitung der Hauptverhandlung und Terminfestsetzung stattfand. Aber man kann die Schlußbitten nicht beim Wort nehmen, wie wir mehr als einmal gesehen haben, und darf also die Gesuche um ἐπισκέψασθαι, selbst das um ἐπαναγκάσαι (Nr. 3), dem der Strateg selbst nicht entsprochen haben kann, kaum als Beweis gegen die Annahme verwerten. Bedenklicher ist, daß die Schlußbitte von Nr. 8 nur von εἰσκαλέσασθαί με spricht, während die Anwesenheit des Beklagten bei der Vorverhandlung durchaus nötig ist, wie sie denn auch in den Schlußbitten Nr. 3 und 6 verlangt, und durch Nr. 5 sowie auch durch P. P. II 2 (2) bezeugt wird; und die ὑπογραφαί der Strategen ordnen ja gerade immer die Hersendung des Beklagten an. Ob man bloße Ungenauigkeit annehmen darf?

Der einen der beiden Möglichkeiten für die Ansetzung des Zeitpunktes der ὑπομνήματα den Vorzug zu geben, wird schwierig sein, und man wird sich begnügen müssen, eben die Möglichkeiten erörtert zu haben.

Von den direkt an den Strategen adressierten Eingaben sind nun diejenigen, die eine erstmalige Klage anbringen, nicht an die ἐντεύξεις εἰς τ. τ. β. ὄ. anzuschließen: P. P. III 28e und 31 sowie wahrscheinlich Lond. III p. 1 (sicher ist hier allerdings der Strateg als Adressat nicht). Gegen Meyers Vermu-

tung (Klio VI 465, Nachtr. zu 459), es handle sich um die Sondergerichtsbarkeit der Privilegierten, spricht ganz entschieden der Umstand, daß die Petenten in Nr. 2 und 4, die beide βασιλικοὶ γεωργοί sind, vorher ἐντεύξεις εἰς τ. τ. β. ὄ. eingereicht haben; also stehen offenbar auch die Privilegierten unter diesem Verfahren, wenn sie sich nicht an ihre vorgesetzten Beamten wenden, wie es in der Ordnung wäre; wir werden darauf noch zurückkommen. Eine positive Erklärung kann ich freilich der Ablehnung von Meyers Vermutung nicht entgegenstellen. Aber ich möchte darauf hinweisen, daß keines der drei Beispiele so ganz sicher in Rechnung gebracht werden kann. Daß der Adressat von Lond. III p. 1 der Strateg ist, ist zwar sehr wahrscheinlich, aber nicht ausgemacht. Die unvollständige Eingabe P. P. III 31, allerdings ohne Spur einer vorausgegangenen ἔντευξις, ist allem Anschein nach ein ganz kurzes ὑπόμνημα von der Art von Nr. 8 und 9, und kann nicht wohl eine erstmalige Klageanbringung sein; freilich spricht die Mitteilung über den Klagegrund doch wieder für erstmalige Anzeige. Bei P. P. III 28 (e) ist ein προσάγγελμα an den ἀρχιφυλακίτης vorausgegangen, und das mag eine Abweichung von dem gewöhnlichen Verfahren mit sich gebracht haben. (Vgl. indes später S. 68 f.)

Aus dem Zusammenhang der hier in Betracht kommenden Eingaben ist P. P. II 12 (1) = III 29 (a), ebenfalls direkt an den Strategen adressiert, auszuscheiden, da sie eine Verwaltungsangelegenheit betrifft — die Einquartierung der παραγενόμενοι ἐπιστάται τῶν ἔργων und den Widerstand der Bewohner dagegen — und offenbar von einem Beamten ausgeht. P. P. II 1 kann nicht beigezogen werden, weil der Adressat, der gebeten wird, an den ἀρχιφυλακίτης zu schreiben, ebensowenig zu bestimmen ist, wie der genaue Inhalt der Eingabe im allgemeinen und der Schlußbitte im besonderen.

Zusammenfassende Beurteilung des ermittelten Verfahrens.

Nach Erörterung all dieser Einzelfragen können wir endlich daran gehen, das gerichtliche Verfahren, in dem sich die Erledigung der dem Strategen eingereichten ἐντεύξεις εἰς τ. τ. β. ὄ.

vollzieht, im Zusammenhange zu betrachten und zu würdigen. Die entscheidenden Momente sind:

1. Es liegt ein regelrechtes, strikte durchgeführtes, nicht vom Belieben des Strategen abhängiges Verfahren vor.

2. Der Strateg ist der Leiter des gesamten Vorverfahrens: ihm werden die Klageschriften eingereicht; er weist seinen Untergebenen, den Dorfepistaten, an, zunächst einen Aussöhnungsversuch zu machen, und bestimmt, im Falle des Mißlingens nach angestellter Voruntersuchung den Beklagten zu ihm zu senden; er bestimmt den Gerichtshof, vor welchem die Hauptverhandlung stattzufinden hat, und setzt den Termin dafür fest; wird ein neuer Termin notwendig, so haben die Parteien wiederum den Strategen anzugehen. Diese Tätigkeit des Strategen hat zur Folge, daß er in den Klageschriften und in den anderen uns erhaltenen Dokumenten, die sich meist auf die einleitenden Stadien des Verfahrens beziehen, durchaus in den Vordergrund tritt, während die κριτήρια fast ganz ausgeschaltet erscheinen. Aber

3. der Strateg hat keinerlei richterliche Funktion, sicher nicht in Zivil-, höchst wahrscheinlich auch nicht in Strafsachen. Daß er nicht den Vorsitz in den κριτήρια führt, haben wir wahrscheinlich zu machen versucht, wenn es auch nicht gelungen ist, etwas Entscheidendes beizubringen.

Im Gegensatz zu der von der Verwaltung vollständig losgelösten Gerichtsbarkeit der Chrematisten sind also die übrigen Gerichtshöfe [33]), bei Wahrung der vollen Freiheit der Rechtsprechung — allerdings unter der angegebenen Voraussetzung —, der Verwaltung eingegliedert, und zwar, wieder im Gegensatz zu den Chrematisten, deren Sprengel über die Gaueinteilung hinausgreifen, der Verwaltung der einzelnen Gaue; der Strateg, der Chef der Gauverwaltung, ist, zwar nicht Richter, aber Chef auch der Justizverwaltung des Gaues. Es ist nicht unwichtig darauf hinzuweisen, daß auch in dieser Hinsicht der Gau Verwaltungseinheit ist [34]); die Gerichtsbarkeit der Privilegierten ist der gleichen Einteilung unterworfen, wie wir bald sehen werden. Diese Organisation bleibt, als in der

[33]) Das Zehnmännergericht bleibt dabei außer Betracht.
[34]) Vgl. immerhin S. 45 f.

zweiten Hälfte der ptolemäischen Periode die Beamtenjurisdiktion neben die der κριτήρια tritt, der Strateg eigene Gerichtsbarkeit erhält. Erst die Römer haben das selbständige ordentliche Gerichtsverfahren innerhalb der Gaue aufgehoben und es durchaus in Alexandria und in den Konventen zentralisiert.

Es hat sich uns vorhin wenigstens als wahrscheinlich ergeben, daß der Strateg nicht den Gerichtshöfen präsidierte, denen er die durch die ἐντεύξεις an ihn gebrachten Fälle zuwies. Eine bemerkenswerte Tatsache gegenüber der attischen Ordnung, nach der den instruierenden Behörden der Vorsitz in den Gerichtshöfen zukam [35]). Im Grunde freilich ist diese Gegenüberstellung etwas rein Aeußerliches, da die ἡγεμονία τῶν δικαστηρίων im attischen Gemeindestaat und im ptolemäischen Beamtenstaat von ganz verschiedener Bedeutung ist: für die heliastischen Gerichtshöfe bringt der Vorsitz der Beamten keinerlei Abhängigkeit mit sich, wohl aber wäre dies der Fall bei den Richterkollegien in Aegypten.

Was nun das Verfahren selbst betrifft, so entspricht es der allgemeinen Praxis der hellenistischen Zeit, wenn zuerst stets διάλυσις herbeigeführt werden soll. Wilcken Arch. III 335 f. hat bei der Besprechung von Dittenberger OGIS Anlaß genommen zu I 329 (= IG IV 1), dem bekannten Ehrendekret für Kleon, den pergamenischen Gouverneur von Aegina, darauf hinzuweisen, daß es das Vorherrschen der gleichen Tendenz bezeugt, wenn die erfolgreichen Bemühungen des Kleon gelobt werden, die meisten vor ihn gebrachten Fälle durch gütlichen Ausgleich zu erledigen. Ich erinnere noch im besonderen an das Dekret von Kalymna — CIG 2671 = GDI 3585 = Michel Rec. 417 — mit der scharfen Scheidung διέλυσαν — διαίτασαν — ἔκριναν διὰ ψάφου und im allgemeinen daran, daß die Schiedsrichter, die in der hellenistischen Zeit so häufig von auswärts herbeigeholt werden, darauf bedacht sind, eine διάλυσις zustande zu bringen, bevor sie zum Schiedsspruch übergehen oder schließlich den Gerichtshof in Anspruch nehmen. S. im allgemeinen Sonne, de arbitris externis, Gött. Diss. 1888.

---

[35]) S. im allgemeinen Lipsius, Att. R. I 32.

Es scheint aber nicht nur ein Brauch zu sein, dem der Strateg folgen konnte oder nicht, daß er den Epistaten anwies: μά(λιστα) δι(άλυσον) αὐ(τούς), sondern festgesetzte Ordnung, wenn wir nach der Häufigkeit dieser subscriptio urteilen dürfen; und φρόντισον ὅπως τῶν δικαίων τύχηι bedeutete ja ebenfalls und in erster Linie, daß ein gütlicher Ausgleich herbeigeführt werden sollte. Wir haben schon früher kurz hervorgehoben, daß das attische Verfahren das Gleiche verlangte. Nicht nur die Vermögensklagen, die bei den τετταράκοντα eingereicht wurden (mit Ausnahme der δίκαι ἔμμηνοι) [36], sondern überhaupt alle zivilrechtlichen Fälle [37]) mußten von den ἡγεμόνες τῶν δικαστηρίων an die öffentlichen διαιτηταί gebracht werden. Diese hatten zunächst den Versuch zu machen, die Sache durch einen Vergleich beizulegen und erst, wenn das mißlang, durch Schiedsspruch zu entscheiden. Beruhigten sich die Parteien nicht, so ging die Angelegenheit in der oben S. 13 geschilderten Weise an die ἡγεμόνες zurück und von dort weiter an den zuständigen Gerichtshof. Nur ein Teil dieses Verfahrens ist von Taubenschlag, im Sinne seiner Theorie, zum Vergleich herbeigezogen worden, nämlich der διάλυσις-Versuch der Diäteten vor der Entscheidung durch Schiedsspruch. Das ist ganz schief. Der Vergleichspunkt liegt darin, daß der an die instruierende Behörde (die τεττάρακοντα — den Strategen) gebrachte Fall zuerst von dieser an ein untergeordnetes Organ (den Epistaten — die öffentlichen Diäteten) verwiesen wird, um womöglich durch Herbeiführung einer gütlichen Uebereinkunft zwischen den Parteien erledigt zu werden, bevor er an den Gerichtshof (Heliastengericht — καθῆκον κριτήριον) kommt.

Ein analoges Verfahren scheint auch in Ephesos bestanden zu haben. In dem bekannten Notstandsgesetz aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. (Dittenberger Syll.² 510) kehren die öffentlichen διαιτηταί, wie H. Weber Att. Prozeßrecht in den att. Seebundsstaaten 43 mit Recht bemerkt, „ständig und mit einem gewissen Gepräge der Selbstverständlichkeit“, sogar vor dem ξενικὸν δικαστήριον wieder, so daß es wahrscheinlich ist,

---

[36]) S. Lipsius a. a. O. I 82.
[37]) Lipsius a. a. O. I 228 und 220.

daß auch dort der Durchführung des Prozesses beim Gerichtshof ein schiedsrichterliches Verfahren vorausging.

Bei dieser Vergleichung ist noch ein Punkt besonders hervorzuheben. In Athen wurde der Entscheid der öffentlichen Diäteten erst dadurch rechtskräftig, daß er dem Gerichtsvorstande eingereicht wurde (Lipsius a. a. O. I 230; Dem. Mid. 84). Auch in Ephesos war dies der Fall, wie aus dem angeführten Gesetz Z. 5 ff. (τὰς ἐπικρίσεις τὰς τῶν διαιτητῶν, ἃς ἂν ἐπὶ τοῦ δικαστηρίου συνομολογήσωσιμ) nach Dittenbergers und Thalheims (Griech. Rechtsaltertümer[4] 153) richtiger Erklärung hervorgeht. Im ptolemäischen Verfahren des 3. Jahrhunderts findet sich dazu keine entsprechende Erscheinung, und es berechtigt ja auch nichts zu der Annahme, daß der Epistat, wenn die διάλυσις mißlang, einen Schiedsspruch fällte, bei dem sich die Parteien, wenn es ihnen beliebte, hätten beruhigen können. Aber im 2. Jahrhundert treffen wir auf etwas zwar nicht ganz Entsprechendes, doch jedenfalls sehr Aehnliches. In Grenf. I 11 (157[a]) [das Stück ist von Mitteis Zeitschr. Sav. St. XXIII (1902) 274—287 überzeugend erläutert] ist der Epistat — wahrscheinlich der Gau-Epistat — vom Strategen — wahrscheinlich ist es dieser Vorgesetzte — mit einer Voruntersuchung betraut worden (— — ἐγεγράφεις τιακοῦσαι αὐτῶν καὶ προσανενεγκεῖν τὰ συγκεκριμένα); die Parteien schließen aber vor dem Epistaten eine Uebereinkunft, und diese (über welche in dem an 2. Stelle vorliegenden Schreiben des Epistaten an den Strategen berichtet wird), wird durch richterliche Zuerkennung (agnitoria) bestätigt (Mitteis S. 281). Man könnte an die Möglichkeit denken, daß auch im 3. Jahrhundert in bestimmten Fällen Uebereinkünfte der Parteien, die vor dem Dorfepistaten zustande gekommen waren, vom Strategen, der die Klage an ihn verwiesen hatte, für rechtsgültig erklärt wurden, entsprechend der Bestätigung durch die ἡγεμόνες τοῦ δικαστηρίου.

Der Vergleich dieses Teiles der ptolemäischen Gerichtsordnung mit athenischen und anderweitigen griechischen Institutionen sollte die nahe Berührung, ja Uebereinstimmung in wesentlichen Punkten der Organisation und des Verfahrens zeigen: in der scharfen Trennung der Prozeßinstruktion, die

den Beamten vorbehalten ist, und der Urteilsfindung, die den Gerichtshöfen zukommt, und in dem Grundsatz, gütliche Beilegung der Streitfälle herbeizuführen vor Inanspruchnahme des ordentlichen Gerichtsverfahrens. Die ptolemäische Ordnung auf ein bestimmtes Vorbild zurückzuführen, wofür natürlich in erster Linie Athen in Betracht käme, reichen die uns bekannten Einzelzüge nicht aus, weder in der Terminologie noch im Sachlichen. Die Hauptzüge aber sind allgemein griechisch, wie wir S. 34 f. für den Grundsatz, die Parteien zu gütlicher Uebereinkunft zu bewegen, hervorgehoben haben, und für die Organisation gilt das erst recht. Das Wichtige ist, daß der ptolemäische Beamtenstaat, wenn er auch einen Teil der Untertanen der Jurisdiktion der Verwaltungsbeamten unterstellt, für die übrigen die Justiz von der Verwaltung trennt und die Organisation nach dem Muster derjenigen in den griechischen Stadtrepubliken einrichtet; nur administrativ werden die Gerichtshöfe an die Gauverwaltung angegliedert, und das Vorverfahren den Verwaltungsbeamten übertragen; vollends das Chrematistengericht ist auch von dieser Abhängigkeit frei.

Ein charakteristischer Punkt verdient noch eine besondere Beachtung. Die geregelte Ordnung des so scharf vom Hauptverfahren geschiedenen Vorverfahrens, die so sehr mit dem selbständigen Hervortreten der ἀνάκρισις in der attischen Organisation übereinstimmt, steht in starkem Gegensatz zu den Verhältnissen der römischen Zeit. Es ist einer der Hauptzüge, durch welche sich die Gerichtsorganisation Aegyptens unter der römischen Herrschaft nicht zu ihrem Vorteil von der der ptolemäischen Periode unterscheidet, daß die ἀνάκρισις in keiner Weise geregelt ist, ein Mangel, der mit der Zentralisation des ordentlichen Verfahrens und mit der Delegation zusammenhängt, und gerade bei der Zentralisation von nachteiliger Wirkung sein muß.

Man könnte einen besonders bezeichnenden Beleg darin finden wollen, daß wir in späterer ptolemäischer Zeit gelegentlich Beamte πρὸς ταῖς ἀνακρίσεσιν antreffen. Aber ich glaube, diese gehören dem Königsgericht in Alexandria an, und sollte diese Annahme auch nicht zutreffen, so hat man keinesfalls einen Anhaltspunkt, sie sonstwie in die Organisation der κρι-

τήρια oder der magistratischen Jurisdiktion bestimmt einzugliedern [38]).

Die Stellung des Dorfepistaten zur ἀνάκρισις im 3. Jahr-

---

[38]) Tebt. I 86, 1 f.: ὁ πρὸς ταῖς ἀνακρ[ί(σεσι)], l. 3 τοῦ πρὸς τα[ῖς ἀ]νακρίσεσει (sic). Der zweite Beleg ist die von G. Lefebvre, Annales du Service des antiquités de l'Égypte 1908 p. 234 ff. veröffentlichte Inschrift (mit einem interessanten Beitrag von P. Perdrizet, p. 243 ff.), einer granitnen Statuenbasis aus Arsinoe, der späteren Regierung Euergetes II. (mindestens einige Jahre nach 143) angehörig, die ich vollständig hier anführe, weil die Publikation nicht überall leicht zugänglich sein wird: Ἀπολλόδωρον τὸν συγγενῆ καὶ τροφέα | καὶ τιθηνὸν Ἀλεξάνδρου τοῦ υἱοῦ τοῦ βα|σιλέως καὶ ἐπιστράτηγον καὶ π ρ ὸ ς τ α ῖ ς | ἀ ν α κ ρ ί σ ε σ ι , οἱ παρεπιδημοῦντες ἐν | [5] τῶι Ἀρσινοΐτηι, ὄντες δὲ ἀπὸ τῆς Πόλε|ως, πρῶτοι φίλοι καὶ χιλίαρχοι καὶ ἄλλοι | οἱ περὶ αὐλήν, εὐνοίας εἵνεκεν τῆς πρὸς | αὐτούς. Da sich Lefebvre in der Erklärung ganz an die Auffassung anschließt, die Dittenberger zu der delischen Inschrift O G I S I 374 von dem gleichen Titel eines Hofbeamten des Mithradates Eupator gibt (τεταγμένος ἐπὶ τῶν ἀνακρίσεων), so muß ich zunächst auf dieses Zeugnis eingehen und meine abweichende Ansicht vortragen.

S. Reinach, BCH VII 358 hat den τεταγμένον ἐπὶ τῶν ἀνακρίσεων ganz verkehrt mit den Chrematisten als οἱ τὰ βασιλικὰ καὶ προσοδικὰ καὶ ἰδιωτικὰ κρίνοντες verglichen. Mit Recht hat Dittenberger das abgelehnt und gut hervorgehoben, daß es sich um ein Amt im unmittelbaren königlichen Dienst handelt. Aber wenn er den Amisener als inquisitor bezeichnet, qui in homines de coniuratione contra regem suspectos quaestionibus exercendis praesit, so hat er den Begriff der ἀνάκρισις mindestens nicht scharf genug gefaßt und den Kreis der in Betracht kommenden Fälle zu eng gezogen. D e r τ ε τ α γ μ έ ν ο ς ἐ π ὶ τ ῶ ν ἀ ν α κ ρ ί σ ε ω ν i s t o f f e n b a r n i c h t s a n d e r e s a l s d e r U n t e r s u c h u n g s r i c h t e r f ü r d a s K ö n i g s g e r i c h t — ein regulärer Beamter im unmittelbaren königlichen Dienst. Vgl. die bei dem spärlichen Material freilich wenig ergiebigen Bemerkungen von Beloch Gr. G. III 1, 392 über die Instruktion von Staatsprozessen in den hellenistischen Monarchien. So möchte ich auch den in der Inschrift aus Arsinoë erscheinenden Beamten nicht als einen enquêteur extraordinaire ansehen. In seiner Eigenschaft als Untersuchungsrichter des Königsgerichtes ist er in den Ἀρσινοΐτης τομός gegangen, um irgend eine Angelegenheit, die vor das Königsgericht gehörte, der Voruntersuchung zu unterziehen. Welche Rolle οἱ περὶ αὐλήν, die Dedikanten der Inschrift und Statue, dabei spielen, ist nicht auszumachen. Wenn sie Mitglieder der Untersuchungskommission sein sollten — dies die eine Vermutung Lefebvres — so läßt sich das ebenso mit unserer Auffassung, daß Apollodoros keine temporäre und außerordentliche Stellung hat, vereinigen, wie wenn sie als Verwaltungsbeamte zu betrachten sind, die sich bei dem einflußreichen Manne in Gunst setzen wollen. Aus dem Beleg P. Tebt. I 86, 1 f. ist an sich gar nichts zu ersehen; nur halte ich es allerdings für wahrscheinlicher, daß in der land-survey-list der Eigentümer eines Grundstückes nicht mit einem temporären Titel bezeichnet wird. Wenn wir die Tätigkeit des εἰσάγειν beim ägyptischen Statthaltergericht der römischen Zeit, von der Philo in Flacc. 16 und Lucian. apol. 12 berichten, in Parallele stellen, so ist dabei im Auge zu behalten, daß die R a n g s t e l l u n g jenes Hofbeamten und die des Beamten beim Statthaltergericht offenbar ganz verschieden ist; s. jetzt zum letzteren P. M. Meyer, P. Hamb. I p. 78 f.

hundert, die vor allem durch Magd. 18 beleuchtet wird (s. S. 12), ist mehrfach mißverstanden worden. Man kann eigentlich nicht von „Delegation" des Epistaten durch den Strategen reden, da der letztere in regelmäßigem Verfahren dem ersteren die Fälle zum Versuch der διάλυσις und zur Anstellung der Voruntersuchung überweist. Die Betrachtungen von Boulard, Les instructions écrites etc. p. 95 ff., der in den ὑπογραφαί des Strategen an den Epistaten die Instruktionen des delegierenden Beamten der römischen Zeit an den Delegatar vorgebildet sehen möchte, sind ganz verfehlt [39]). Abgesehen davon, daß die Verwertung der subscriptio von Magd. 4 durch Wilckens Korrektur des Wortlautes [40]) hinfällig geworden ist; daß Boulard bei Magd. 25 selbst zugesteht, daß die Anweisung zur διάλυσις die Annahme einer totalen Delegation nicht zuläßt, und daß er selbst ganz richtig P. P. II 2 (2) als Beweis gegen die scheinbare Delegation anführt: von diesem allem abgesehen [41]) ist es, wenn ich nicht irre, prinzipiell ausgeschlossen, das Verfahren der ptolemäischen und der römischen Zeit zusammenzubringen, weil die Anweisung zum gütlichen Vergleich doch etwas ganz anderes ist als die Delegation, sei es mit oder ohne praeiudicium, zum richterlichen Endurteil. Wenn man dies beachtet, ergibt sich auch, daß Bouché-Leclercq IV 246 mit Unrecht von „Ergänzung der Jurisdiktion des Strategen" durch den Epistaten redet; mit diesem Ausdruck kann man das Verhältnis von Strateg und Epistat nur in der zweiten ptolemäischen Periode bezeichnen, und auch da nur teilweise mit Recht.

2. Ueber die Kollegialgerichtshöfe. κοινὸ(ν) δι(καστήριον).

Als die κριτήρια, für welche der Strateg die Prozesse instruiert, haben wir das κοινὸ(ν) δι(καστήριον) und die Laokriten

---

[39]) Daß man die subscriptiones der Serapeumspapyri nicht heranziehen darf, wie Boulard p. 100 f. tut, weil diese sich auf Verwaltungssachen beziehen, hat Wilcken bereits in seiner kurzen Anzeige im IV. Bd. des Archivs hervorgehoben.

[40]) S. S. 14.

[41]) Trotz der Einwendungen, die Boulard sich selbst macht, will er die Frage offen lassen.

kennen gelernt. Ueber das erstere können wir nur mit Waszyński Arch. V 9—14 und 18 feststellen, daß sich durchaus keine Beziehungen zu den bei Diod. I 75 erscheinenden δικασταὶ κοινοὶ herausfinden lassen, und weiter (a. a. O. 17 und 19 ff.), daß die Kompetenz sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf Streitfälle zwischen Parteien verschiedener Nationalität erstreckte. Was die Strafgerichtsbarkeit betrifft, die Waszyński S. 12 und 19 dem Strategen allein zusprechen will, ist auf unsere Erörterungen S. 22 ff. zu verweisen.

λαοκρίται.

Die Bedeutung der durch die subscriptio der ἔντευξις Mél. Nic. 282/3 sicher gestellten Tatsache, daß auch für die Laokriten der Strateg die Prozeßinstruktion hatte, scheint mir noch nicht ganz gewürdigt zu sein. Es ist sehr charakteristisch, daß der Gerichtshof, der die Rechtsstreitigkeiten der Aegypter unter einander [42]) nach einheimischem Recht entschied (s. P. Tor 1 col. IV und VII) [43]), das Vorverfahren den Verwaltungsbeamten überlassen mußte. Man ging auch den Untertanen ägyptischer Nationalität gegenüber nicht von dem Grundsatz der Trennung von Rechtsprechung und Verwaltung ab [44]), aber man versagte der einheimischen Rechtsprechung die administrative Unabhängigkeit und die Selbständigkeit des ganzen Verfahrens. Es ist daher unrichtig, wenn Bouché-Leclercq Laokriten und Chrematisten auf eine Stufe stellt als tribunaux ordinaires ou jurys investis directement d'une délégation royale. Eine merkwürdige Vorstellung von völliger Unabhängigkeit der Laokriten hatte Foucart Rev. arch. (1904) II 158 ausgesprochen: le roi était considéré comme rendant personnellement la justice au moins à ceux qui étaient soumis au droit gréco-macédonien, et c'était à lui que s'adressaient ceux qui ne ressortaient pas du tribunal égyptien des laocrites. Diese Ansicht mußte von Anfang an schweren Bedenken unter-

[42]) S. die genannte ἔντευξις.

[43]) Die aus Kontrakten ägyptischen Rechts zwischen Aegyptern und Nichtägyptern erwachsenen Streitfälle, die später vor die Laokriten gehören (Tebt. I 5, 207—220), mögen im 3. Jahrhundert vor das κοινὸ(ν) δι(καστήριον) gekommen sein, das im 2. Jahrhundert, wie es scheint, verschwunden ist.

[44]) S. S. 33 f.

liegen, da jedenfalls in der Theorie der Nachfolger der einheimischen Pharaonen den ägyptischen Untertanen ebenso alleinige Quelle aller Rechtserteilung war, wie seine Vorgänger; das Zeugnis der Urkunde aus Magdola aber beweist handgreiflich die Unmöglichkeit von Foucarts Vorstellung. — Zum Abschluß dieser kritischen Bemerkungen noch ein paar Worte gegen Beloch Gr. G. III 1, 395 [45]). B. redet von einem „Obertribunal der Laokriten", die er ohne weiteres den „seit unvordenklichen Zeiten" bestehenden Richtern gleichsetzt — er meint offenbar die „dreißig" Diodors. Diese grundlose Identifizierung hat ihn offenbar auf die Bezeichnung „Obertribunal" gebracht, die mit der ptolemäischen Gerichtsorganisation überhaupt unvereinbar ist. Daß alles dagegen spricht, die Laokriten als Nachfolger der „Dreißig" anzusehen, hat Waszyński a. a. O. 17 f. ausgeführt. Auch Bouché-Leclercq IV 207 hat sich gegen diese Herleitung erklärt und hervorgehoben, daß die Ursprünge des Gerichtshofes im Dunkeln liegen. Immerhin scheint er mir auf dem rechten Wege zu sein, wenn er die Kollegien der lokalen Quenbets [46]) als die Laokriten der pharaonischen Zeit bezeichnet.

Das Verfahren beim Laokritengericht hat man als ein bloß schiedsrichterliches ansehen wollen, weil Tebt. I 5, 220 der Ausdruck διεξάγεσθαι von ihrer Tätigkeit gebraucht ist, und zwar unter Tilgung des zuerst geschriebenen κρίνεσθαι. Mit guten Gründen hat Waszyński a. a. O. 19 ff. diese Meinung (s. Gradenwitz Arch. III 40) bekämpft, die ja, von anderem abgesehen, durch die Urkunde aus Magdola aufs deutlichste widerlegt wird; denn wenn keine διάλυσις zustande gekommen ist, wird man den Fall doch nicht erst auf umständlichem Wege noch vor ein Schiedsgericht bringen [47]).

---

[45]) Die ganze Darstellung des Gerichtswesens im Ptolemäerreich bei Beloch scheint mir wenig befriedigend.

[46]) Daß er diese mit den Qonbition meint, zeigt IV 209. Gegen die unbegründete Behauptung Revillouts, die ägyptischen Priester hätten in ptolemäischer Zeit die Besetzung des Laokritengerichtshofes gestellt, s. die richtigen Bemerkungen von Otto Priester und Tempel II 245 f. Vereinzelt sind Priester als Mitglieder des Laokritengerichts bezeugt, durch 2 demot. Papyri ptolemäischer Zeit (Revue égyptol. III 15. Demot. Pap. Berl. 3113, p. 11 Spiegelberg), beigebracht von Otto II 188 mit Anm. 2.

[47]) Vgl. auch die Schlußbitte der Petition an den Strategen Arch.

Für die Frage der Strafgerichtsbarkeit verweise ich wiederum auf die Darlegungen S. 22 ff. Taubenschlag Arch. IV 9[1] tritt mit Recht für die Strafgerichtsbarkeit der Laokriten ein. nur fällt die Bestätigung, die er in der subscriptio von Magd. 21 sieht, weg, da das κοινὸ(ν) δι(καστήριον) nicht, wie er denkt, den Laokriten gleichzusetzen ist.

Die Zehnmänner.

Schon mehrmals haben wir im Verlauf der früheren Ausführungen den Gerichtshof der Zehnmänner erwähnt und dabei angedeutet, daß es eine strittige Frage ist, ob man ihn zu den καθήκοντα κριτήρια zu rechnen hat, für welche der Strateg Instruktionsinstanz ist. Wir kennen das aus 9 δικασταί und einem πρόεδρος bestehende Kollegium [48]) aus 5 in Doppelskriptur abgefaßten kurzen „Verhandlungstiteln" [49]) aus den Jahren 227/6 bezw. 226/5 bis 226/5 bezw. 225/4 (P. P. III 21 a—f) und zwei ausführlichen, leider nicht in der wünschenswerten Vollständigkeit erhaltenen, ebenfalls in Doppelskriptur abgefaßten Verhandlungsprotokollen P. P. III 21 g (223/2 bezw. 222/1[a]) und 24 (wahrscheinlich 232/1 bezw. 231/0) [50]); ferner erweist sich die Ladungsurkunde Hib. I 30 (zwischen 300 und 271[a]) als zum Verfahren gehörig, und endlich glaube ich die ebenfalls in Doppelskriptur abgefaßten Gestellungsbürgschaften Hib. I 92 (263, bezw. 262[a]) und 93 (ca. 250[a]), wenn sie sich auch kaum in Beziehung dazu bringen lassen, jedenfalls im Zusammenhange damit besprechen zu sollen.

P. M. Meyer Klio VI 462 (und mit kurzem Hinweis VII 290) rechnet das Zehnmännerkollegium mit Bestimmtheit zu

---

II 35 (132[a]), wo διεξαγωγή unzweifelhaft im Sinne richterlicher Entscheidung gebraucht wird.

[48]) Schubart, Arch. V 67[1] weist darauf hin, daß sie nicht monatlich wechselten, und vermutet auf Grund der für das 21. Jahr des Euergetes erhaltenen 19 Namen mit Recht, daß die Gesamtzahl 20 war, also doppelte Besetzung stattfand.

[49]) S. Wilcken, Arch. III 514 u. Smyly in der Ausgabe S. 43. — Ueber die Doppeldatierung unter Philadelphos, Euergetes I. und Philopator s. P. Hibeh p. 359 ff.

[50]) Das letztere Stück mit Verbesserungen gedruckt von Wilcken Arch. III 515 f., teilweise wiederholt von P. M. Meyer Klio VI 455 f. u. 462 f. und ebenda ausführlich besprochen, aber nicht (mit einer Ausnahme) mit Bezug auf die uns hier interessierenden Fragen.

den καθήκοντα κριτήρια der Strategen-ὑπογραφαί [51]). Ich weiß aber nicht, ob er die Worte, die ihm für seine Auffassung entscheidend sind, richtig verstanden hat. Er schreibt: „Der Kopf des Protokolls (P. P. III 21 g) hat folgende Struktur: Datum — Ort — ἐπὶ προ[έδρου Ζ]ηνοθέμιδος δικασταί (folgen die 9 Namen) κατὰ τὸ παρ' Ἀριστομάχου τοῦ πρὸς τῆι στρατηγίαι τοῦ Ἀρσινοίτου [νομοῦ τετ]αγμένου γραφὲν αὐτῶι πρόσταγμα οὗ ἐστιν ἀντίγραφον τόδε. Es folgt das seitens des Gauvorstehers des Arsinoites an den Präsidenten des Gerichtes gerichtete πρόσταγμα, kraft dessen die Richter ihres Amtes walten und in dem die notwendigen Schriftsätze mitgeteilt sind." Dazu Anm. 2: „Zuerst bestimmt der Strateg, wer als δικαστής fungieren kann (die von den beiden Parteien abgelehnten sind ausgeschlossen)".

Das πρόσταγμα, das vom Strategen kommt, kann nicht wohl die Verfügung des Strategen für die bevorstehende Verhandlung sein; es ist, wie Bouché-Leclercq IV 241 richtig gesehen hat, ein édit royal adressé au stratège du nomos, das dem Gericht übermittelt wird, nämlich der Bescheid auf die ἔντευξις, mit der sich die Beklagte nach Z. 9 f. wegen der Besetzung des Gerichtshofes an den König gewandt hatte [52]). Das könnte freilich eine dem Strategen eingereichte und von ihm beantwortete ἔντευξις εἰς τ. τ. β. ὁ. sein, aber es ist mir zweifelhaft, ob sich αὐτῷ auf den πρόεδρος beziehen kann — das Beziehungswort wäre durch die 9 Namen von dem Pronomen getrennt! — und nicht auf den Strategen selbst bezogen werden muß; außerdem ist πρόσταγμα der Bescheid des K ö n i g s auf die Eingabe [53]). Rechnen wir jedenfalls zunächst mit der Richtigkeit der Erklärung, daß die Besetzung des Gerichtshofes für die Verhandlung in Sachen

---

[51]) Waszyński Arch. V 17 versteht unter den καθήκοντα κριτήρια nur die Laokriten und das κοινὸ(ν) δι(καστήριον) und ignoriert die Zehnmänner in diesem Zusammenhang.

[52]) Schubart, Arch. V 68 [2] denkt an die Möglichkeit, daß der ἀρχιδικαστής im Falle der Ablehnung von Richtern seitens der Parteien eingegriffen hätte. S. aber die folgende Anm. 54.

[53]) Herr Prof. Rehm hält die Beziehung des αὐτῷ auf einen anderen als den Strategen für notwendig und gewiß entspräche das der naturgemäßen Konstruktion; allein die Uebermittlung eines königlichen πρόσταγμα an den πρόεδρος durch den Strategen könnte man nicht durch τὸ παρὰ τοῦ στρατηγοῦ γραφὲν τῷ προέδρῳ πρόσταγμα ausdrücken.

Dositheos gegen Herakleia auf ausdrückliche Eingabe der Beklagten hin durch königliche Verordnung geregelt worden ist. Die Veranlassung dazu müssen besondere Umstände gewesen sein, denn es ist ausgeschlossen, daß jedesmal eine königliche Verfügung erforderlich gewesen wäre, so viele Eigentümlichkeiten auch das Verfahren vor dem Zehnmännerkollegium zeigt. Leider läßt sich der Inhalt des Gesuches infolge einer Lücke nicht genau fassen: Z. 9 ff.]ἠξ[ίω]κεν τὸν βασιλέα διὰ τῆς ἐντεύξεως ἡ Ἡρακλεία καθισ[τάναι [54]) . .]σαντας πάντας δικαστὰς πλὴν οὗ ἂν ἑκάτερος αὐτῶν ἐξανασ[τήσηι κατὰ τὸ] διάγραμμα. Wenn „nach der Gerichtsordnung" den Parteien das Recht zustand, Richter abzulehnen, so wäre es auffallend, wenn erst um vorausgängige [55]) Bestätigung der durch teilweise Ablehnung sich modifizierenden Besetzung hätte gebeten werden müssen. Ich möchte vermuten, die Eingabe an den König hängt damit zusammen, daß, wie aus Z. 17 hervorzugehen scheint, bereits eine Verhandlung vor einer anderen Instanz stattgefunden hatte [56]).

Wenn also eine besondere Veranlassung vorliegt, so wird man zuerst nicht geneigt sein, darin, daß das königliche πρόσταγμα durch Vermittlung des Strategen an den Gerichtshof geht, einen Beweis für die Abhängigkeit des Zehnmännergerichts vom Strategen zu sehen. Aber bei näherer Ueberlegung wird man doch zugeben müssen, daß mit einer der des Chrematistengerichts entsprechenden Stellung der Zehnmänner die Vermittlung des Strategen sich kaum vertragen würde [57]). So

---

[54]) S. Schubart a. a. O.

[55]) Vorausgängig; denn die Ablehnung ist noch nicht erfolgt, wie οὗ ἂν ἐξαναστήσηι zeigt.

[56]) Vgl. S. 53 A. 73. — Wenn bereits eine Verhandlung vor einer anderen Instanz stattgefunden hat, so muß zwischen dem Vorfall, der die Klage veranlaßt hat, und dem Termin für die gerichtliche Veröffentlichung der Klage ein Zeitraum von einem Jahre liegen. Denn jenes Vorkommnis hat sich am 22. Peritios ereignet (leider ist die Jahreszahl davor ausgefallen, Z. 15), der Termin aber ist in der Vorladung Z. 33 auf einen Tag ebenfalls des Monats Peritios angesetzt (leider ist hier das Tagesdatum nicht erhalten); zwischen dem 22. und dem Ende des Monats ist aber keine Zeit für eine Verhandlung vor einer anderen Instanz und die Vorladung für das Zehnmännergericht.

[57]) Dagegen bemerkt mir Herr Prof. Rehm: Der Strateg könnte ja ausschließlich in den Fällen, wo die Besetzung der Richterbank Schwierigkeiten machte, als höhere Instanz oder auch nur als Mittels-

kämen wir also trotz der verschiedenen Interpretation der entscheidenden Stelle auf Meyers Ansicht zurück, und wir müssen auch zuerst zu ihren Gunsten noch ein Moment beifügen. Die Zeugenaussage, deren Protokoll in P. P. III 24 d vorliegt (abgedruckt Klio VI 455) kann nicht vor Gericht stattgefunden haben, wie die Schlußerklärung des Zeugen Z. 11: — —] ἐπὶ τὸ δικαστήριον Σωταίρωι trotz der Unvollständigkeit beweist (Meyer 456 ergänzt dem Sinne nach[58]) δώσω οὖν αὐτὴν] sc. τὴν συγγραφήν im Anschluß an Inscr. jurid. gr. p. 159, 11 ff.); das Nächstliegende ist, mit Meyer in Erinnerung an die Schlußbitte Magd. 18 anzunehmen, daß die Aussage vor dem Epistaten niedergelegt ist, mit anderen Worten, daß die Instruktion der Prozesse für das Zehnmännergericht in denselben Händen liegt wie für die Laokriten und das κοινὸ(ν) δι(καστήριον).

In hohem Grade wahrscheinlich, aber nicht unbedingt überzeugend sind die beiden dargelegten Gründe für die Einreihung des Zehnmännergerichts unter jene κριτήρια, andere Beobachtungen aber scheinen stracks auf die entgegengesetzte Ansicht zu führen. Die Klage wird anhängig gemacht durch Zustellung einer Privatladung seitens des Klägers an den Beklagten, wie sie Hib. I 30 und P. P. III 21 g 12—35 erhalten ist, und durch Einreichung der Klage an das Gericht, in welchem sie dann durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht wird[59]): Hib. I 30, 24 f. ἡ δίκη σοι ἀναγραφήσετ[α]ι ἐν [τῶι ἐν Ἡρ]ακλέους πόλει δικαστηρίωι [ἐ]νώπιον [. . . . . . ἔ]κπλωι — in P. P. III 21 g 33 γραφήσεται. Also ein völlig anderes Verfahren, als wir es bei den ἐντεύξεις gefunden haben: dort wird die Klage unter formeller Adressierung an den König dem Strategen eingereicht und durch diesen erfolgt Amtsladung des Beklagten, oder vielmehr er läßt sie

person zwischen König und Parteien fungiert haben. Irgend eine solche Stelle brauchte man doch, wenn Richter abgelehnt wurden. Damit braucht keinerlei Einfluß auf den Prozeßgang verbunden zu sein.

[58]) Aeußerlich ist die Ergänzung unmöglich, weil sie zu viel Raum einnimmt. Die Schlußerklärung des Zeugen nimmt auch Z. 12 ein.

[59]) Richtig die beiden Momente der Ladung durch den Kläger und der Einrichtung beim Gericht hervorgehoben von Schubart, Arch. V 67 [1]. — In P. P. III 24 nur ein Teil der Ladung erhalten.

durch den Epistaten vornehmen. Sollen sich die beiden Verfahren vereinigen lassen? Und weiter: von dem Rechte der Parteien, Mitglieder des Zehnmännerkollegiums als Richter abzulehnen, ist, wenigstens so viel wir sehen, bei den anderen κριτήρια keine Spur.

Grenfell und Hunt haben bereits im Kommentar zu Hibeh I 30 die Uebereinstimmung der Ladung mit attischem Brauch hervorgehoben; s. im allgemeinen (Meier-Schömann-)Lipsius Att. Prozeß² 770 ff.: κλήτορες zur Bezeugung der geschehenen Vorladung (κλῆσις, πρόσκλησις, a. a. O. 771) und deren Zweizahl; die Publikation der Klage bei Gericht [60]) — daß auch Privatklagen, um die es sich ja hier handelt, in Athen öffentlich angeschlagen wurden, zeigen die σανίδες τῶν τετταράκοντα, zu deren Kompetenz nur Privatklagen gehörten (Isocr. antid. 237; Lipsius a. a. O. 800; über die Kompetenz der Vierzig id., Att. Recht und Rechtsverf. I 82). Diese Uebereinstimmungen mit der attischen Rechtsordnung gehen über das hinaus, was wir vorhin S. 34 ff. für Organisation und Verfahren konstatiert haben. Noch auffallender an der Sonderstellung des Zehnmännergerichts ist aber das Recht der Parteien zur Ablehnung eines Teiles der Richter, wofür ich kein Vorbild anzugeben weiß.

Bouché-Leclercq IV 240 hat darauf hingewiesen, daß die vor diesem Gerichtshof erscheinenden Personen fast lauter Angehörige τῆς ἐπιγονῆς sind, und hat daraus den Schluß gezogen, die Regierung habe eine Spezialkommission zur Ent-

---

[60]) Was die terminologische Divergenz γραφήσεται — ἀναγραφήσεται betrifft, so gibt Mitteis Zschr. Sav. Stiftg. XXIX 470 dem γραφήσεται von P. P. III 21 g den Vorzug als dem eigentlich technischen Ausdruck, weil γραφήσεται attisch ist. Es scheinen aber mehrere Ausdrücke von geringer technischer Differenzierung im Gebrauch gewesen zu sein, so daß sehr leicht Ungenauigkeiten entstehen konnten; vgl. ἀπογράφεσθαι τὴν δίκην (vom βασιλεύς) Antiph. de chor. 41 f. [Lipsius Att. Pr. 800] und ferner im Dekret von Kalymna Michel 417 = GDJ 3585, für welches Weber Att. Prozeßrecht u. s. w. 43 f. attischen Einfluß nachweist: . . [καὶ ἀ]πογραφεισᾶν δικᾶν εἰς τὸ δικαστήριον [πλε]όνων [τρι]ακοσιᾶν πεντήκοντα . . . διέλυσαν . . — Mitteis erklärt selbst seinen Lösungsversuch, in Hib. I 30 statt ἀναγραφήσεται unter Annahme undeutlicher Schreibung des 3. Buchstabens zu lesen: Δν (δραχμῶν) für unwahrscheinlich. — Ein wichtiges Stück Aufklärung über das Verfahren ist uns dadurch verloren gegangen, daß in Z. 33 das Tagesdatum der gerichtlichen Veröffentlichung der Klage nicht, und in Z. 1 der Monatsname im Datum der Hauptverhandlung unvollständig erhalten ist.

scheidung noch unerledigter Rechtsfälle zwischen den Angehörigen der im Lande neu angesiedelten fremden Kontingente ernannt — eine Art Kriegsgericht ohne Appellation, dessen Mitglieder keine Beamte seien. An der letzteren Tatsache ist gar nichts Merkwürdiges, da die Mitglieder auch der anderen κριτήρια keine Beamtenqualität haben [61]).

Gegen den Charakter des Zehnmännerkollegiums als eines Spezialgerichtshofes, der nur bis zur Erledigung einer angesammelten Zahl von Rechtsfällen funktioniert hätte, spricht aufs entschiedenste, daß wir seine Tätigkeit von den ersten 30 Jahren des 3. Jahrhunderts — Hib. I 30 fällt zwischen 300 und 271 — bis zum Jahr 223/2 bezw. 222/1 (P. P. III 21g) verfolgen können; es handelt sich also um einen ständigen Gerichtshof. Was endlich den Personenstand der bei den Zehnmännern Recht suchenden Parteien betrifft, so erscheinen:

Μακεδόνες — Hib. I 30, Kläger und Beklagter
Μακεδὼν τῆς ἐπιγονῆς — P. P. III 21 b κύριος des Beklagten
Θεσσαλὸς τῆς (πέμπτης) ἱπ(παρχίας) (ἑκατοντ)(άρουρος) — 21 c Kläger
Λοκρὸς — — ἐπιλοχαγός — 21 f Kläger
Αἰνιὰν — — χιλίαρχος κληροῦχος — 21 d I Beklagter
Θρᾷξ τῆς ἐπιγονῆς — 21 a Beklagter
Θρᾷξ τῆς (πέμπτης) ἱπ(παρχίας) — 21 c Beklagter
Συρακόσιος τῆς ἐπιγονῆς — 21 d II Beklagter
Καρδιανὸς τῆς ἐπιγονῆς — 21 d Kläger
„ „ „ — 21 f Beklagter
. . . ωκαῖος Angehöriger einer militärischen Abteilung — 21 d II Kläger
Ἰουδαῖος τῆς ἐπιγονῆς — 21 g Kläger
Ἰουδαία „ „ — 21 g Beklagte
Φωκεύς „ „ — 24 Kläger
Κῷος τῆς (πέμπτης) ἱπ(παρχίας) (ἑκατοντ)(άρουρος) — 24 Beklagter
Ἀλεξανδρεὺς τῆς ἐπιγονῆς τῶν οὔπω ἐπηγμένων εἰς δῆμον Ἀσωπέα [62]) — 21 b Kläger

[61]) So jedenfalls die Chrematisten (s. Gradenwitz öfter zitierte Abhandlung Arch. III) und die Laokriten.
[62]) S. Schubart, Arch. V 91 und 102 (auch 90).

Ἰνάχειος [63]) — 21 d III Kläger
Καστόρειος — 21 e Kläger.

Außerdem sei beigefügt, daß in Hib. I 92 der Beklagte und ein Bürge (wahrscheinlich sein Bruder) Θρᾶικες τῆς ἐπιγονῆς sind und der zweite Bürge Κρὴς τῆς ἐπιγονῆς, in 93 der Bürge Πέρσης τῆς ἐπιγονῆς ist.

Das militärische Element tritt stark in den Vordergrund, aber keinesfalls kann von einem „Kriegsgericht" die Rede sein. Allerdings sind die Angaben teilweise unvollständig erhalten und teilweise wohl an sich unvollständig, so daß noch mehr Angehörige des Heeres und der Kleruchenkolonie darunter sein mögen, als man jetzt erkennen kann. Im allgemeinen wird man sagen dürfen, daß der Gerichtshof der Zehnmänner für die griechischen und nichtgriechischen Ansiedler geschaffen ist. Nachzuweisen ist er vorläufig für den Arsinoites (P. P. III 21 und 24) und den Herakleopolites (Hib. I 30) oder vorsichtiger in Krokodilopolis und Herakleopolis — womit ich mich indes nicht der Vermutung Schubarts Arch. V 67 anschließen möchte, daß wir uns alle κριτήρια, nicht nur die Chrematisten, als Wandergerichtshöfe vorzustellen haben. Vielmehr möchte ich glauben, daß das δικαστήριον der Zehnmänner ständig war im Arsinoites mit den großen Kleruchenkolonien, und sonst noch da, wo es griechische und nichtgriechische Ansiedler in größerer Zahl gab; die sozusagen in der Diaspora Wohnenden hatten sich an den nächsten Ort zu wenden, an dem ein solches δικαστήριον vorhanden war. So wird der Rechtsstreit der Parteien in Hib. I 30, die aller Wahrscheinlichkeit nach im Oxyrhynchites wohnen [64]), in Herakleopolis verhandelt [65]). Besonders hervorzuheben ist, wenn auch nur als eine Variation der gewöhnlichen Umstände, daß vor den Zehnmännern in Krokodilopolis dreimal Bürger von Alexandria erscheinen.

Wenden wir uns zunächst wieder der Frage nach dem Verhältnis dieses merkwürdigen Gerichtshofes zum Strategen zu. Die Widersprüche zwischen dem Verfahren vor dem einen und vor dem andern scheinen unvereinbar, so sehr die Ueber-

[63]) S. Schubart, Arch. V 91.

[64]) Die Fundumstände machen es fast sicher (s. Grenfell-Hunt zu Hib. I 92, 12 (p. 261), daß die Ladung aus dem Oxyrhynchites stammt.

[65]) S. auch 50.

mittlung des königlichen πρόσταγμα durch den Strategen und die Ableistung der Zeugenaussage außerhalb des Gerichtshofes für die Angliederung des Zehnmännerkollegiums an die Gauverwaltung sprechen. Der Ausweg, die Privatladung erfolge, nachdem in der Vorverhandlung der Termin der Hauptverhandlung vor dem δικαστήριον festgesetzt worden, ist nicht gangbar, weil (ἀνα)γραφήσεταί σοι ἡ δίκη ἐν τῶι δικαστηρίωι sich nicht auf die Hauptverhandlung, sondern auf die gerichtliche Veröffentlichung bezieht und Hib. I 30 deutlich zeigt, daß der Ladung kein Vorverfahren, sondern mehrmalige private Aufforderung und Aufforderung durch den πράκτωρ an den Beklagten vorausgegangen ist. Ebensowenig scheint die Annahme möglich, daß der Wortlaut der Ladung, in umgekehrter Weise wie die Schlußbitten der ἐντεύξεις, den tatsächlichen Vorgang nicht berücksichtigt, indem er nur den Gerichtshof, nicht den Strategen namhaft macht; daß die Klage in Wirklichkeit beim Strategen für das Zehnmännergericht anhängig gemacht und von ihm als vor diesem Gerichtshof zu verhandelnd veröffentlicht wird. Die Amtsladung für die Vorverhandlung käme dann natürlich in Wegfall.

Die Frage wird dadurch noch verwickelter, daß, wie schon erwähnt, vielleicht die beiden Gestellungsbürgschaften Hib. I 92 und 93 in diesen Zusammenhang gehören. In der ersten Urkunde verpflichten sich für einen Θρᾶιξ τῆς ἐπιγονῆς als Bürgen ein anderer Θρᾶιξ τ. ἐ., wahrscheinlich sein Bruder (wie Grenfell-Hunt mit Recht aus der Gleichheit des Vatersnamens schließen), und ein Κρής τ. ἐ.: ἐφ' ὧι πα[ραδ]ώσ[ονται αὐ]τὸν ἐν [Ἡρακ]λέους πόλει ἐπὶ Κρισ[ίππου][66]) τοῦ [σ]τ[ρ]ατηγ[ο]ῦ ἕως γνώσεως περὶ τῆς δίκης ἐνεγύησεν αὐτὸν Ἀπολλώνιος κατὰ συγγρα[φὴ]ν πρὸς τὸ ἀρχαῖον δραχμὰς τριακοσίας καὶ τόκον δραχμὰς ἑκατόν. In der zweiten verbürgt sich ein Πέρσης τ. ἐ.: ἐφ' ὧι παρέξεται αὐτὸν ἐν Ἡρακλέους πόλ[ει ἐν] τῶι ἐμφανεῖ ἔξω ἱεροῦ κα[ὶ πάσης] σκέπης ἐπὶ τοῦ στρατ[ηγοῦ μηνὸς] Φαρμοῦθι τῆι ιγ τοῦ α[ὐτοῦ ἔτους].

Bei diesen Bürgschaften ist zweierlei auffallend [67]):

---

[66]) Der Name des Strategen ist darübergeschrieben.

[67]) Partsch, Griech. Bürgschaftsrecht, ist an den verschiedenen Stellen, an welchen er die beiden Urkunden erwähnt, nicht auf diese Fragen eingegangen.

1. Obwohl die Parteien im Oxyrhynchites ansässig sind [68]), wird der Rechtsstreit in Herakleopolis verhandelt. Grenfell-Hunt denken deshalb an die Möglichkeit, daß die beiden Gaue im Gerichtswesen kombiniert waren und weisen darauf hin, daß nach den demotischen Rylands Papyri Herakleopolis in Psammetichs Zeit a centre of government für Mittel- und Oberägypten war; die Stadt könne in ptolemäischer Zeit etwas von ihrer früheren Stellung behalten haben.

Der Umstand, daß die Beteiligten, soweit bekannt, Leute τῆς ἐπιγονῆς sind — der Gläubiger Apollonios in Nr. 92 gehört jedenfalls auch zu den griechischen Ansiedlern im Oxyrhynchites, ebenso der mutmaßliche Schuldner Dionysios in Nr. 93 —, daß andrerseits die Parteien von Hib. I 30, Makedonen, wahrscheinlich ebenfalls aus dem Oxyrhynchites, ihren Rechtshandel vor dem Zehnmännergericht in Herakleopolis austragen, brachte mich zunächst auf den Gedanken, daß die Prozeßverhandlungen, für welche die beiden Gestellungsbürgschaften abgeschlossen werden, vor demselben Gericht stattzufinden haben. Den Grund, weshalb in diesen 3 Fällen die Leute aus dem Oxyrhynchites nach Herakleopolis gehen müssen, glaubte ich nicht darin sehen zu sollen, daß die Gaue im Gerichtswesen überhaupt kombiniert sind, sondern darin, daß im Oxyrhynchites in dieser Zeit griechische Ansiedler in geringerer Anzahl wohnen und deshalb dort kein Zehnmännergericht besteht. Beachtenswert scheint mir jedenfalls die Uebereinstimmung der Umstände zu sein, von denen die Vermutung ausgeht, aber freilich stellt sich sofort ein entscheidendes Bedenken entgegen. Nach dem Wortlaut der Urkunden haben die Bürgen die Schuldner zu gestellen ἐπὶ τοῦ στρατηγοῦ, und es hat uns nicht gelingen wollen, die Verbindung zwischen Zehnmännergericht und Strateg herzustellen. Ἐπὶ τοῦ στρατηγοῦ — das führt uns auf den zweiten Punkt.

2. Nach unseren früheren Ergebnissen ist der Strateg nur Instruktionsinstanz, nicht Richter, auch nicht Vorsitzender der Gerichtshöfe — beim Zehnmännergericht wäre das ja von vorneherein unmöglich und zwar sicher nicht in Zivilsachen,

[68]) Wie Nr. 92, wo es ausdrücklich bezeugt ist, ist höchst wahrscheinlich auch Nr. 93 im Oxyrhynchites geschrieben.

um die es sich hier handelt [69]). Der Wortlaut der Gestellungsbürgschaften allein aber müßte unbedingt dazu führen, im Strategen den Richter oder wenigstens den Vorsitzenden des urteilenden Kollegiums zu sehen. Die Lösung dieses scheinbaren Widerspruchs wird dieselbe sein wie bei jenen Eingaben an den Strategen, die von ὑπάρχουσα ἐπὶ σοῦ κρίσις und καταστάντος μου ἐπὶ σοῦ sprechen (S. 19 f.). Dort wird auf die Vorverhandlung vor dem Strategen Bezug genommen, und so wird auch hier die Erklärung darin liegen, daß nur der Beginn des Prozesses vor dem Strategen ins Auge gefaßt ist, wobei der Hinweis darauf, daß die Hauptverhandlung sich vor dem Gerichtshof abspielt, unterlassen wird. Der Zusatz ἕως γνώσεως in Nr. 92 scheint auch anzudeuten, daß der Beginn des Prozesses erst bevorsteht; der Beklagte aber soll „bis zur Urteilsfällung" bleiben (vgl. μονῆς in Nr. 93). Wenn nun in Nr. 93 das Erscheinen des Beklagten auf einen bestimmten Tag festgesetzt ist, so könnte man meinen daraus schließen zu müssen, daß bereits die Vorverhandlung stattgefunden hat und der Termin der Hauptverhandlung bestimmt ist. Dann wäre allerdings über ἐπὶ τοῦ στρατηγοῦ mit unserer bisherigen Auffassung nicht hinwegzukommen. Aber es scheint mir folgender Ausweg zu helfen: da die Gerichtsstadt gar nicht in dem Gau liegt, in dem die Parteien wohnen, so sichern sich die Kläger, um allzugroßen Zeitverlust zu vermeiden, für die Anbringung der Klage das gleichzeitige Erscheinen der Beklagten durch Gestellungsbürgschaft; der Kläger von Nr. 93 hat, so möchte ich es erklären, den Tag, den er sich für die Einreichung der Klage vorgenommen hat, in der Urkunde festgelegt [69a]).

Verlassen wir damit die strittigen Einzelfragen, die sich an den Gerichtshof der Zehnmänner knüpfen, und vergegenwärtigen wir uns kurz seine Besonderheiten und seine Bedeutung. Die Zehnmänner sind zuständiger Gerichtshof — — aber durchaus nicht der einzig zuständige — für die Angehörigen der Militärkolonien und überhaupt für die An-

[69]) Darlehensschuld in Nr. 92; auch in Nr. 93 offenbar Zivilsache.

[69a]) Man beachte den Unterschied zwischen diesem Fall und dem Verfahren in Hib. I 30: hier Gestellungsbürgschaft für das Erscheinen des Beklagten zur Anbringung der Klage, dort Ankündigung des Termins der Klageveröffentlichung.

siedler griechischer und nichtgriechischer Nationalität. Es versteht sich, daß sie nur von Leuten ihresgleichen, aus den verschiedenen Kontingenten, ihr Recht gesprochen erhalten. Die Beisitzer haben keine Beamtenqualität; aus ihrer Mitte wird abwechselnd der Vorsitzende genommen. Vielleicht ist der Gerichtshof von der Verwaltung vollständig unabhängig; aber wie es damit bestellt sein mag, ein im Rahmen des ptolemäischen Staates geradezu absonderlich freiheitlicher Zug ist es, daß die Parteien Richter ablehnen können. Wenn man, von der sonstigen Staatsverwaltung abgesehen, nur die gleichzeitige Gerichtsorganisation betrachtet und sich daran erinnert, daß die ὑποτεταγμένοι τῇ διοικήσει unter vollkommener Beamtenjurisdiktion stehen, so wird recht klar, welch heterogene Elemente der ptolemäische Staat in sich vereinigte.

Endlich noch etwas besonders Wichtiges. In P. P. III 21 g werden als Grundlage für das Urteil im Prozesse des Ἰουδαῖος τ. ἐ. gegen die Ἰουδαία τ. ἐ., soweit in den königlichen διαγράμματα keine Bestimmungen enthalten sind, die πολιτικοὶ νόμοι bezeichnet [70]). Wie das Verhältnis dieser beiden Grundlagen der Rechtsprechung zu einander aufzufassen ist, haben Schubarts Ausführungen Klio X 45 f. [71]) gelehrt. Auch die πολιτικοὶ νόμοι sind Königsrecht, nämlich die durch den König bestätigten Rechtssatzungen der im Lande angesiedelten griechischen Kontingente, wie sie von diesen aus der Heimat mitgebracht worden waren. Bloß der griechischen Kontingente? Wenn die Rechtsprechung über die griechischen Ansiedler nicht nach einheitlichem Recht erfolgt, sondern nach den νόμοι der einzelnen Kontingente, so ist es kaum möglich, daß die für den Ἰουδαῖος und die Ἰουδαία der genannten Urkunde geltenden πολιτικοὶ νόμοι griechisches Gemeinderecht sind. Sonderstellung gerade in Bezug auf das Rechtswesen ist uns ja für die jüdische Gemeinde in Alexandria direkt bezeugt [72]), nicht

[70]) Die älteste Erwähnung der πολιτικοὶ νόμοι nach Schubart, Klio X 46.

[71]) Vgl. auch Jouguet Rev. de phil. XXXIV 45 f.

[72]) Jos. antiqu. XIV 7, 2, vgl. Schubart, Arch. V 120 und Anm. 2, Klio X, 65 mit Anm. 3. Auch eine urkundliche Bestätigung scheint sich in den Kontrakten aus Alexandria zu finden, s. Anm. 3 an der zuletzt zitierten Stelle. — Eigengerichtsbarkeit der Judengemeinden kehrt überall im hellenistischen und römischen Orient wieder, s. darüber

nur für das materielle Recht, sondern auch für das gerichtliche Verfahren. Von gesondertem Verfahren kann in unserem Fall keine Rede sein [73]), aber daß in Ergänzung der διαγράμματα, wenn nötig, die jüdischen νόμοι in Anwendung kommen, das scheint mir keinem Zweifel zu unterliegen [74]). Wir können noch weiter gehen und aussprechen, daß bei Rechtshändeln nicht nur von Juden, sondern auch von anderen Ansiedlern nichtgriechischer Nationalität die νόμοι der betreffenden Kontingente, soweit notwendig, die Grundlage der Urteilsfällung abgeben. Ich finde eine Bestätigung dieser Annahme darin, daß die Πέρσαι und Περσίναι der alexandrinischen Urkunden nach Schubarts Nachweis (Arch. V 113) im Falle, daß sie den kontraktlich eingegangenen Verpflichtungen nicht rechtzeitig nachkommen, παραχρῆμα ἀγώγιμοι sind. Darin kommt die rechtliche Sonderstellung dieser Bevölkerungsklasse, freilich eine benachteiligte, deutlich zum Ausdruck.

Wenn also die Angehörigen der verschiedenen griechischen Stämme und fremden Nationalitäten bei dem Zehnmännergericht ihr Recht suchen, so unterstehen sie zwar einem einheitlichen Verfahren — das, mindestens was die Klageanbringung und Prozeßeinleitung betrifft, attischer Ordnung nachgebildet ist — aber sie bringen in Ergänzung der für alle gleichmäßig geltenden διαγράμματα ihre eigenen Rechtssatzungen mit. In dieser Hinsicht hat die sonst im wesentlichen in bloßen Formen sich äußernde Selbständigkeit der πολιτεύματα reale Bedeutung [74a]). Die verschiedenen Stufen der Verschmelzung der

die Ausführungen von Mommsen RG V, Kapitel „Judäa und die Juden“; vgl. auch Partsch, Die Schriftformel im römischen Provinzialprozesse S. 58 A. 2 und die dort angeführte Literatur, sowie S. 83 f.

[73]) Die auf Z. 17 [s. oben S. 44 mit A. 56] und Z. 32/3 sich stützende Vermutung von Bouché-Leclercq IV 241 mit Anm. 2, die Parteien seien zuerst vor einem jüdischen Sanhedrin gewesen, muß beiseite gelassen werden, so lange die Lesung τῆς Ἰουδαικῆς in Z. 32/3, die vorläufig ganz unsicher ist, nicht revidiert ist.

[74]) Ich glaube, man kann in diesem Punkte mit größerer Bestimmtheit reden als Schubart, wenn er Klio X 66 A. 1 „mit Vorsicht“ darauf hinweist, daß πολιτικοὶ νόμοι und ψηφίσματα zum Teil auf πολιτεύματα zurückgehen.

[74a]) Zu dem Satze in Schubarts Ausführungen über die alexandrinische Judenschaft (Klio X 65) „ob man die Juden als πολίτευμα bezeichnet hat, ist gleichgiltig“, bemerke ich, daß Aristeas § 310 Wendl. (daraus Jos. ant. XII 2, 208) die Bezeichnung tatsächlich gebraucht. Nicht ganz auf gleicher Stufe stehen die πολιτεύματα in Kyrene.

vielen Gruppen von Untertanen des Königs zu einer einheitlichen Gesamtheit von Staatsangehörigen treten uns in diesen Verhältnissen handgreiflich entgegen.

Die Frage nach den Beziehungen des Zehnmännergerichts zur Verwaltungsbehörde des Gaues haben wir nicht zur Entscheidung bringen können. Dem Laokritengericht und dem κοινὸ(ν) δι(καστήριον), deren Abhängigkeit vom Strategen klar vor Augen liegt, haben wir schon zu wiederholten Malen das Chrematistengericht als das völlig selbständige κριτήριον gegenübergestellt. So gesichert diese Auffassung erscheint, so ist sie doch nicht unbestritten und P. M. Meyer, der sie in der klarsten Formulierung vertreten und die Hauptbeweisgründe gut hervorgehoben hat (Klio VI 459, 462; VII 291 A. 2), hat keine ausführlichere Widerlegung der entgegenstehenden Aufstellungen gegeben.

Die Chrematisten.

Es ist bekannt, daß die Eingaben an das Chrematistengericht stets, außer wenn die Sache bereits anhängig war [75]), εἰς τὸ τοῦ βασιλέως ὄνομα abgefaßt waren, aber ins ἀγγεῖον (Tor. 1 col. II 5; Tor. 4, 9 ff.) eingeworfen wurden, das an dem Orte, an welchem sie sich eben befanden, oder an dem Hauptorte ihres Bezirks aufgestellt war [76]). Wenn das nicht für jeden einzelnen Fall bezeugt ist, so kann daraus nichts gegen die durchgehende Einheitlichkeit der Klageanbringung geschlossen werden, denn ἐμβαλεῖν ἔντευξιν auch ohne Zusatz von εἰς τὸ — — ἀγγεῖον ist der fast stets wiederkehrende Ausdruck für das Einreichen von Eingaben an die Chrematisten, wenn auf vorausgegangene Eingaben Bezug genommen wird: P. P. II 8 (2) = III 20 col. II 3 f.: περὶ τῆς [ἐ]ντεύξεως ἧς ἐνέβαλον. P. P. II 12 EE_4 = III 29 d 2 f. ἐμβ[έβληκα] ἔντευξιν εἰς τ. τ. β. ὄ. Leid. F. (mit Korrekturen von Wilcken Ostr. I 302 f. und 520) περὶ τῆς ἐντ[εύ]ξεως ἧς ἐνέ[βαλεν καθ'] ὑμῶν 'Απο[λλώνιος — —] ἀδικ[ίου. Nur P. P III 25: ἀντίγραφ[ον] τῆς ἀπεσταλμένης ἐντεύξε[ως εἰς τοὺς] — — χρηματιστάς, ist die Fiktion mit Bezug auf eine bereits erledigte (recto 5)

[75]) S. indes S. 61, Anm. 92. [76]) Gradenwitz Arch. III 27.

Eingabe aufrecht erhalten, als ob wirklich erst Uebersendung stattgefunden hätte. Für das Einreichen der Eingaben an die Strategen (es kommen natürlich nur ἐντεύξεις in Betracht) wird δοῦναι gebraucht (P. P. II 2 (1) = III 28 (a) Z. 2 f.; II 13 (18 b) = III 42 G 7, Z. 4 f. und 19 f.; III 64 c; Lille 8; in P. P. III 42 G 6, 1 ist ἔδωκεν statt ἔγραψεν zu ergänzen; ferner εἰσδοῦναι P. P. II 12 (3) = III 29 (c) und (e); ἀποδοῦναι (oder etwa ἐπιδοῦναι?) [77]) Magd. 6; ob in Magd. 17 das v. simplex oder ein compositum einzusetzen ist, ist unsicher.

Die Terminologie für die Einreichung der Klageschriften spricht also durchaus für die Selbständigkeit des Chrematistengerichts. Weiter ist zu sagen, daß der εἰσαγωγεύς [78]) eine überflüssige Institution wäre, wenn eine andere Instanz die Einleitung der Prozesse hätte. Mit Recht hat Meyer Klio VII 291 A. 2 auch den Titel des ἀρχιδικαστὴς καὶ πρὸς τῇ ἐπιμελείᾳ τῶν χρηματιστῶν καὶ τῶν ἄλλων κριτηρίων, der uns zwar erst aus der Kaiserzeit bekannt ist, aber nur in der Ptolemäerzeit entstanden sein kann [79]), für die Trennung der Chrematisten und der an die Gauverwaltung angegliederten κριτήρια verwertet [80]).

Die Annahme nun, daß den Chrematisten von der Verwaltungsbehörde instruierte Fälle zugewiesen wurden, stützt sich auf Urkunden der späteren Periode. In den Klageschriften, προσαγγελίαι und ὑπομνήματα, die sie an den κωμογραμματεύς richten, verlangen die βασιλικοὶ γεωργοί von Kerkeosiris am Ende des 2. Jahrhunderts fast regelmäßig, die Eingaben weiter zu übermitteln οἷς καθήκει: Tebt. I 38 (ergänzt), 39, 41, 44—50, 53, 264 (descr.), vielleicht auch noch 126

---

[77]) ἀποδοῦναι ist jedoch zu rechtfertigen, weil die Fiktion besteht, daß der Petent die vom König verbeschiedene Eingabe dem Strategen überreicht, und weil der technische Ausdruck für Einreichung der tatsächlich mit der ὑπογραφή des Königs versehenen Eingaben an die Beamten ἀποδοῦναι zu sein scheint; s. die zahlreichen Beispiele aus den Sarapeumspapyri: Lond. I p. 13, 4 ff., p. 41 col. VII f., (auch wenn eine Zwischeninstanz vorhanden ist): Lond. I p. 11, 29 ff. Par. 30, 5 ff. = Leid. D. Aber konsequent ist der Gebrauch nicht.

[78]) Gradenwitz, Arch. III 24 f. [79]) S. S. 116 A. 198.

[80]) Ob man aus diesem Titel einen sicheren Schluß für die Stellung des Zehnmännergerichts ziehen kann, ist mir zweifelhaft, da wir nicht wissen, wann der Titel geschaffen wurde, und der Gerichtshof später nicht mehr existiert zu haben scheint.

und 127 (descr., beide fragmentiert). Wenger Arch. II 500 hat nun geglaubt, wegen des Plurals an ein Richterkollegium denken zu müssen, und zwar an die Chrematisten [81]; die Laokriten erscheinen ihm deswegen ausgeschlossen, weil er (S. 494) mit Grenfell-Hunt die Exemption der γεω(ργοῦντες) βα(σιλικὴν) γῆν von der ordentlichen Gerichtsbarkeit, die der Erlaß Tebt. I 5, 207 ff. ausspricht, nur auf das Laokritengericht bezieht; dazu kommt noch, daß die genannten Klagschriften durch Straffälle hervorgerufen sind, und Wenger (S. 491 A. 2) ist geneigt zu glauben, daß für die ganze private und öffentliche Strafgerichtsbarkeit nur die Chrematisten kompetent sind, da ihre Beschränkung gegenüber den Laokriten in demselben Erlaß nur die nichtdeliktischen Prozesse betreffe.

Wenn ich recht sehe, ist gegen diese Auffassung folgendes zu sagen:

1. Die Exemption gilt nicht nur gegenüber den Laokriten, sondern auch den Chrematisten, wie Rostowzew Kolonat 67 mit A. 1 betont. Denn die entgegenstehende Ansicht führt zu der den Tatsachen widerstreitenden Folgerung [82], daß die Eximierten lauter Aegypter sind; überdies scheint mir rein sprachlich die Beschränkung im Zusammenhang des Satzes nicht gut möglich zu sein. Und abgesehen von dem, was sich aus dem Erlaß Euergetes II. ergibt, stellt der des Soter II. (Tebt. I 7) alle ὑποτεταγμένοι τῇ διοικήσει unter die Gerichtsbarkeit des διοικητής (und seiner Delegatare).

2. Man könnte einwenden, daß es sich bei keiner der aufgeführten Eingaben nachweisen läßt, daß die Beklagten βασιλικοὶ γεωργοί oder sonst ὑποτεταγμένοι τῇ διοικήσει sind, und daß der Wortlaut des Dekretes Tebt. I 7 die Exemption nur dann in Kraft treten zu lassen scheint, wenn die Klagen gegen Angehörige der διοίκησις gerichtet sind. Und ferner

---

[81] Einstweilen sei nur im Vorübergehen darauf aufmerksam gemacht, daß Laqueur Quaest. epigr. 6 ganz verkehrt Nr. 41, 45, 49, 53 als Beispiele dafür nennt, daß magistratus — also der κωμογραμματεύς — admonetur, ut petitionem mittat magistratibus *minore* potestate. S. S. 86 ff.

[82] Ich habe die Begründung Rostowzews, es sei eine falsche Voraussetzung, daß es sich um lauter Aegypter handle, umgekehrt, da es mir nicht wahrscheinlich ist, daß die Vertreter der entgegenstehenden Ansicht von dieser Vorstellung ausgegangen sind.

ließe sich sagen, daß nach dem Erlaß des Euergetes die Exemption nur für die aus Kontrakten erwachsenen Streitfälle zu gelten scheint (s. vor. Seite!). Allein wir werden bei der Darstellung der Gerichtsbarkeit der Privilegierten sehen, daß die Exemption schon im 3. Jahrhundert auch in Strafsachen gilt und auch dann, wenn die Beklagten nicht ὑποτεταγμένοι τ. δ. sind.

Allerdings möchte ich bemerken: Anzeichen dafür sind vorhanden, daß die Chrematisten gelegentlich in Fällen, die der Sondergerichtsbarkeit vorbehalten sein sollten, irgendwie an der Jurisdiktion beteiligt sind, und es ist nicht unnötig, wenigstens die Frage aufzuwerfen, inwiefern eine Scheidung der Zuständigkeit zwischen den Beamten der διοίκησις und den Chrematisten, den τὰ βασιλικὰ κρίνοντες, durchgeführt ist. Jene Fälle sind zwar vereinzelt [83]) (Amh. II 33 [ca. 157[a]]; P. P. III 36 d verso) und dürfen nur sehr vorsichtig zu allgemeinen Schlüssen herangezogen werden, aber jedenfalls treten sie schon im 3. Jahrhundert auf, wie P. P. III 36 d zeigt.

3. Der Ausdruck οἷς καθήκει nötigt gar nicht dazu, ein Richterkollegium als die Instanz anzunehmen, an welche die Klagschriften weitergegeben werden. Daß sie zunächst an einen Einzelbeamten, den βασιλικὸς γραμματεύς gehen, wie Tebt. I (15), 16, 38 zeigen, beweist freilich noch nichts; denn aus der subscriptio zu Tebt. I 16 sieht man, daß der βασιλικὸς γραμματεύς seinerseits die Klagen weitergibt: οἷς καθήκει προ(νοήσατε) ὡς αὐτοὶ κατασ[ταθέντες τύχωσι] τῆς ἁρμοζούσης ἐπιπ[λήξεως] [84]). Diese offenbar richtende Instanz könnte doch ein Kollegialgerichtshof sein, und die Kläger könnten in ihren Schlußbitten mit οἷς καθήκει diese Instanz im Auge haben, ohne der Zwischeninstanz, des βασιλικὸς γραμματεύς, Erwähnung zu tun.

Nun läßt sich die Beziehung auf eine Mehrzahl von Rich-

---

[83]) Genauere Besprechung s. S. 61 und 81.

[84]) S. Wenger a. a. O. 511. — Tebt. I 15 ist ein Bericht des κωμογρ$ an den βασιλικὸς γρ$ (wahrscheinlich) ohne mitfolgende Eingabe, nr. 16 ein Einführungsschreiben zu einer folgenden (im Papyrus aber nicht mitabgeschriebenen) Eingabe, desgleichen ist I 38 ein Einführungsschreiben des κωμογρ$, wahrscheinlich an den βασιλικὸς γρ$, mit angehängter Kopie einer Eingabe. Das Nähere über alle diese Stücke s. S. 85 ff.

tern, wenn man Wert darauf legt, sehr wohl aufrecht erhalten, aber nicht durch Einführung eines der κριτήρια im landläufigen Sinn[85]). Wir befinden uns im Bereich der Beamtenjurisdiktion. Wenn wir auch über den Gang des Verfahrens im Rahmen der Sondergerichtsbarkeit nichts Näheres wissen — nur über die ersten Stadien sind wir etwas unterrichtet — so können wir uns doch erinnern, daß die mit Jurisdiktion bekleideten Verwaltungsbeamten der späteren ptolemäischen Zeit vielfach, oder vielleicht in der Regel, nicht allein, sondern zusammen mit συμπαρόντες zu Gericht sitzen: im Hermiasprozeß Par. 15 und Tor. 1; Tor. 9; Leid. A; Grenf. I 11; Tebt. I 43 — und so heißt Tor. 1 col. II 29, III 1 das Gericht des Epistrategen κριτήριον und Par. 15, 22 f. das des Strategen συνέδριον[86]), vgl. dazu Tebt. I 43 ἐν συνεδρίᾳ, vom ἐπιστάτης τῶν φυλακιτῶν gesagt (auch der βασιλικὸς γραμματεύς ist anwesend). Im Sinne des συνέδριον eines Beamten der διοίκησις kann das οἷς καθήκει jener subscriptio und der Schlußbitten sehr wohl verstanden werden.

Aber, wie gesagt, das ist nicht notwendig. Wenn es in der Schlußbitte von Magd. 9 heißt: — — προστάξαι Διοφάνει τῶι στρατηγῶι γράψαι οἷς καθήκει, so kann damit niemand als der Epistat gemeint sein, denn wer wird glauben, der Plural sei eine Hindeutung auf den Gerichtshof, an den keine der dem Strategen eingereichten ἐντεύξεις auch nur mit einem Wort erinnert. Auf die Schlußbitte der drei (mit minimalen Abweichungen) gleichlautenden Eingaben Tor. 5, 6, 7 (111[a]): συντά(ξαι) γράψ(αι) οἷς καθήκει — — erfolgt der Bescheid des Epistrategen-Strategen der Thebais (in Nr. 6 und 7): Ἑρμοκλεῖ. Das οἷς καθήκει ist ein unbestimmter Ausdruck, mit dem ein einzelner ebenso gemeint sein kann wie eine Mehrzahl[87]). Im Grunde ist es dasselbe, wenn οἷς καθήκει

[85]) Es sei hier noch erwähnt, daß Taubenschlag Arch. IV 8 A. 2 meint, welches κριτήριον zuständig sei, sei ungewiß, vielleicht das der Zehnmänner. Das hat aber damals kaum mehr bestanden und wäre keinesfalls in Betracht gekommen.

[86]) Beobachtet von Meyer Klio VII 291, auch Bouché-Leclercq IV 227[1] macht darauf aufmerksam.

[87]) Wenn Ptolemaios, der κάτοχος des Serapeums, in seiner Eingabe an König und Königin wegen Aufnahme seines Bruders ins Heer (Lond. I p. col. II III) bittet γραφῆναι οἷ[ς] καθήκει κτλ., so mag dabei an die

geschrieben wird oder etwa ὡι προσῆκον, wie P. P. III 32 g R a: καλῶς ποιή[σεις] γράψας ὡι προσῆκον ἀναπέμψαι.

Also braucht in den Schlußbitten der βασιλικοὶ γεωργοί, die unter der Sondergerichtsbarkeit der Beamten der διοίκησις stehen, auch wenn sie als Kläger gegen solche, die nicht ὑποτεταγμένοι τῇ διοικήσει sind, auftreten, und zwar in Strafsachen ebenso wie in Zivilklagen, εἰς καθήκει nicht notwendig auf das συνέδριον eines Beamten bezogen werden, sondern kann sehr wohl auch auf einen Einzelrichter im strengen Sinne des Wortes hindeuten.

Somit können wir zu unserem Ausgangspunkt zurückkehren: Untersuchung und Urteilsfällung kommt dem Chrematistengericht in voller Unabhängigkeit von der Verwaltungsbehörde zu. Die Trennung von Justiz und Verwaltung ist da vollkommen durchgeführt [88]).

Die Begründung, die bei Aristeas 111 W. für die Einführung des Chrematistengerichts durch Philadelphos gegeben wird: καὶ χρηματιστὰς καὶ τοὺς τούτων ὑπηρέτας ἐπέταξε κατὰ νομούς, ὅπως μὴ πορισμὸν λαμβάνοντες οἱ γεωργοὶ καὶ προστάται τῆς πόλεως ἐλαττῶσι τὰ ταμιεῖα, λέγω δὲ τὰ τῆς γεωργίας πρόσφορα [89]), erinnert sehr an das, was Aristot. Ἀθ. πολ. 16, 5 von der Einsetzung der Demenrichter durch Peisistratos erzählt: διὸ καὶ τοὺς κατὰ δήμους κατεσκεύασε δικαστὰς — — — ὅπως μὴ καταβαίνοντες εἰς τὸ ἄστυ παραμελῶσι τῶν ἔργων (nämlich die γεωργοῦντες). Aber man darf natürlich nicht an einen Vergleich mit diesen früheren Demenrichtern denken, aus denen seit dem Sturz der Oligarchie οἱ τετταράκοντα geworden waren [90]). Zwar daß diese gar nicht mehr κατὰ δήμους richteten, wie man aus Aristot. Ἀδ. πολ. 53, 1 schließen muß, sondern in den P h y l e n in Sektionen zu 4 Mann, beweist noch nicht, daß sie nicht eine Art von Wandergericht waren; denn Herr Prof. Rehm bemerkt mir: „entweder bleiben

Reihe von Beamten gedacht sein, durch deren Hände nach Ausweis von Lond. I p. 41 col. 7 f. die Angelegenheit gehen mußte, aber der Bescheid l. c. col. IV gilt zunächst nur für e i n e n Beamten.

88) Vgl. auch Gradenwitz, Arch. III 42.

89) Ueber die Chrematisten als Wandergericht s. Mitteis Reichsr. und Volksr. 48.

90) Lipsius Att. Recht und R.verfahren I 81 ff. S. auch Keil Anon. Argent. 234.

die Vierzig in Athen oder sie müssen in die einzelnen τριττύες hinauswandern, und dann hat man doch ein Gericht im Umherziehen, nur nicht gerade κατὰ δήμους". Aber sonst sind keine Berührungspunkte vorhanden. Ihre Kompetenz betraf alle vermögensrechtlichen Klagen außer den δίκαι ἔμμηνοι, aber nur in Streitfällen über Gegenstände bis zum Werte von 10 Drachmen entschieden sie αὐτοτελεῖς, alle übrigen mußten sie erst vor die διαιτηταί bringen und, wenn die Parteien deren Schiedsspruch nicht annehmen wollten, vor einen Gerichtshof, in welchem sie die ἡγεμονία hatten.

Eine gewisse Abhängigkeit der Chrematisten vom Königsgericht können wir beobachten, aber sie ist ganz anderer Art als die Abhängigkeit der anderen κριτήρια von der Verwaltungsbehörde: in P. P. III 25 [91]) scheinen die Chrematisten selbst die endgültige Entscheidung vor das Königsgericht zu verweisen. Eine deutlichere Sprache redet P. P. III 20, wo der Beklagte, nachdem die Sache bereits bei den Chrematisten anhängig ist, nach Alexandria geht, offenbar um den Fall vor ein anderes Gericht verweisen zu lassen (vgl. Schubart Arch. V 68 A. 1).

---

[91]) Zu P. P. III 25 bemerkt Schubart, Arch. V 68 A. 1: „Der Fall läßt sich kaum anders als durch Appell an eine höhere Instanz erklären". Die Urkunde ist schwierig, da die Lücken, obwohl gering, an den entscheidenden Stellen stehen. Das Ganze ist eine dem Aphthonetos durch Argaios zugehende, vom εἰσαγωγεύς ausgefertigte ὑπογραφή der Chrematisten, ein Entscheid, der auf Grund einer Verhandlung in Abwesenheit des Beklagten [Z. 10 καταστάντος 'Απολλωνίου κτλ. — Der Satz geht weiter Z. 22 f. ἀξιοῦντός τε π[αρ]εῖναι 'Αφθονήτου ὅπως κτλ.] und einer im Anschluß daran vollzogenen Abmachung eines Dritten — des Aphthonetos — mit dem Kläger ausgesprochen ist [Z. 27 ff. διεγγύησε μέν τοῦτον . . [. . καὶ ἐχ]ειρογράφησεν ὅρκον κτλ.]; der Beklagte hat sich ἐν ταῖς κατὰ τὸ διάγραμμα ἡμέραις nach Alexandria zu begeben ἔχοντα καὶ τὰ πρὸ[ς] τὴν κατάστασιν δικαιώματα. Wenn ich recht sehe, ist das Wesentliche, daß die Chrematisten die Angelegenheit nicht endgültig entschieden haben und aus einem uns unbekannten Grunde vor ein Gericht in Alexandria verweisen, — das kann wohl nur das Königsgericht sein. Für den Fall, daß der Beklagte ihrem Spruche nicht nachkommt (ἐὰν μ[ὴ π]αραγέν[η]ται Z. 53), geben sie allerdings den Endentscheid (Z. 54 f.): δ[ο]θήσετ[α]ι τῶι 'Απ[ο]λλωνίωι (dem Kläger) τὸ ἀξίωμα. Von „Appell" wird man also lieber nicht reden, sondern von „Verweisung". Merkwürdig verkehrt hat Taubenschlag Archiv IV 11 f. die ganze Sachlage aufgefaßt: er meint — wenigstens muß man das aus seinen Worten herauslesen — die Chrematisten haben ihr vorläufiges Urteil in Alexandria gefällt und zitieren den Beklagten, „der außerhalb Alexandrias seinen Wohnsitz hat", dorthin vor „ihr" Gericht.

In späterer Zeit macht sich ein Zurücktreten der Chrematisten bemerkbar, wenn sie in Amh. II 33 (ca. 157[a])[92]) als Beisitzer eines aus Verwaltungsbeamten zusammengesetzten Gerichtshofes erscheinen. Symptomatisch ist der Fall allerdings, aber er berechtigt kaum dazu, auf eine ständige Einrichtung zu schließen, wie Rostowzew Kolonat 70 zu tun geneigt ist, wenn er vermutet, daß gegen gewisse Beamte eine besondere Form des Chrematistengerichts unter Vorsitz des Epimeleten zuständig gewesen sei. Mit Zurückhaltung urteilen Gradenwitz Arch. III 39 (nur mit ungeeigneter Hervorhebung der wörtlichen Bedeutung von ἐπιμελητής) und Meyer Klio VII 291.

δικαστήρια in den πόλεις.

An die Besprechung des Gerichtshofes, der im Bereich der Gerichtsbarkeit des Königs am vollkommensten die Unabhängigkeit der Rechtsprechung repräsentiert, schließen wir das Wenige an, was wir über Gerichtsorganisation und -verfahren in den autonomen Städten des ptolemäischen Aegyptens wissen. Inwieweit der König auch da seine Gerichtshoheit zur Geltung brachte, darüber bald anderwärts.

Die neugefundenen alexandrinischen Urkunden aus der Zeit des Augustus gestatten nur Rückschlüsse auf die königlichen Gerichte der Hauptstadt, und über Naukratis haben wir in dieser Hinsicht[93]) gar keine Nachricht. Für Ptolemais

[92]) Eine formelle Besonderheit fällt auf: der Prozeß der 5 βασιλικοὶ γεωργοί gegen den früheren Komarchen ist bereits anhängig — ἤδη τῶν καθ' ἡμᾶς εἰσαγομένων — da erfahren sie, daß der Beklagte einen συνήγορος mitbringen will, obwohl das in fiskalischen Angelegenheiten durch königliches πρόσταγμα verboten ist, und bitten daher durch eine ἔντευξις an König und Königin, die Chrematisten anzuweisen (Z. 23 f.) ὅπως ἐπὶ τῆς διαλογῆς τῶν ἐντ[εύ]ξεων συντάξωσιν τῶι Τεσενούφει μὴ μετὰ συνηγόρου συνκαθίστασθαι. Da die Sache bereits anhängig ist, so erwartet man eine direkt an die Chrematisten gerichtete Eingabe (s. S. 64). Gradenwitz Arch. III 35 glaubt, die Eingabe an den König sei nicht bloß formell gemeint, aber die Chrematisten hätten selbst die Beschwerde sogleich erledigt. Das verträgt sich, wie mir scheint, nicht mit dem, was wir über das Verfahren wissen. Wenn eine ἔντευξις εἰς τ. τ. β. ὀ. den Chrematisten eingereicht wurde, so war sie „formell gemeint". Sollte aber eine für den Gerichtshof bestimmte Eingabe vorher an den König gelangen, so konnte sie nicht den Chrematisten zur Weiterbeförderung übergeben, sondern mußte in Alexandria eingereicht werden.

[93]) Dagegen über das Privatrecht, speziell Eherecht; s. Schubart Klio X 52 A. 1.

lernen wir aus dem Ehrendekret für die Prytanen OGIS 48, 13 f. [94]), daß diese ἐψηφίσαν[το] ἐξ ἐπιλέκτων ἀνδρῶν τὴν βουλὴν [καὶ τὰ] δικαστή[ρια αἱρεῖσ]θαι. Die Bürgerschaft wählte also die Richterkollegien aus ihrer Mitte; besondere Verhältnisse gaben den Anlaß, wie die Urkunde zeigt, die Wählbarkeit für Rat und Gerichtshof auf einen Teil der Bürger zu beschränken. Schubart Arch. V 53 hatte aus der Tatsache, daß im 2. Jahrhundert das ἀγγεῖον der Chrematisten sich in Ptolemais befand (Tor. 1 col. II 5; Tor. 4, 9 ff.), geschlossen, die Stadt habe später keine selbstgewählten, vielleicht nicht einmal selbständige Gerichte gehabt. Aber mit Recht hat Plaumann, Ptolemais in Oberägypten (Leipziger hist. Abhandlungen, H. 18) S. 31 dagegen betont, daß es ganz natürlich ist, wenn die Chrematisten in der bedeutendsten Stadt der Thebais ihr ἀγγεῖον aufstellen, und daß damit gar nichts gegen die Selbständigkeit der Stadtgerichte bewiesen wird. Inzwischen hat Schubart Klio X 54 A. 1 sich selbst dahin ausgesprochen, daß es mindestens ebenso berechtigt ist, die Fortdauer der fürs 3. Jahrhundert nachgewiesenen Verhältnisse anzunehmen wie das Gegenteil. Man kann hier an eine genaue Parallele erinnern: die römischen Provinzialstatthalter halten auch in freien Städten Konvente ab; s. etwa die Aufzählung bei Kuhn, die städt. und bürgerl. Verfassung d. röm. Reichs II 27 f. (vgl. dagegen die richtige Bemerkung ibid. II 268 Anm. 2260 zu Plin. V 123). — Ueber θεσμοφύλακες als Richterbeamte von Ptolemais s. die folgende Erörterung.

Auf Ptolemais sind mit großer Wahrscheinlichkeit zu beziehen die Bestimmungen über Prozesse gegen Sklaven, die P. Lille 29 enthält (neubearbeitet von Haussoullier Rev. de phil. XXXIV 126 ff.); außerdem sei auf die kurzen Besprechungen von Bouché-Leclercq Comptes Rendus Acad. Inscr. (1908) 28, Mitteis Zeitschr. Sav. Stiftg. (1908) 469 und Wilcken Arch. V 228 verwiesen, ferner für die Frage der Stellung der Sklaven vor Gericht auf Perdrizet Comptes Rendus (1908) 448 ff.). Kein Zweifel kann darüber sein, daß die Bestim-

---

[94]) Die Inschrift ist wahrscheinlicher ins Jahr 240/39 als 278/7 zu datieren., s. Dittenberger zu Z. 3.

mungen einer städtischen Gerichtsordnung angehören. Zwar wenn man sich an Ladung und Klageeröffnung im Verfahren vor dem Zehnmännergericht erinnert mit der vollkommenen Uebereinstimmung mit attischer Ordnung, so wird man zunächst den Gedanken nicht abweisen, daß auch die Prozeßbestimmungen des P. Lille 29, die den Charakter des städtischen Verfahrens tragen, vor königlichen Gerichten gelten: die Einreichung der Klage geschieht bei dem Beamtenkollegium der νομοφύλακες, vor denen auch die Verkündigung des Urteils und gegebenenfalls die Uebergabe des schuldigen Sklaven an den Kläger stattfindet; die Hauptverhandlung hat das δικαστήριον. Dieses Verfahren ließe sich in den Hauptzügen gut mit dem vereinigen, was wir früher über die königlichen Gerichte dargelegt haben [95]. Aber, wie Schubart Klio X 50 mit Recht betont hat, Titel, wie den hier erscheinenden, kennt die ägyptische Beamtenverwaltung nicht. Der am Anfang unvollständig erhaltene Titel bleibt in der ersten Ergänzung νο]μοφύλακες bestehen, da nach Mitteilung von Jouguet bei Haussoullier a. a. O. 44 A. 5 kein Platz für θεσ]μοφύλακες ist, was Schubart deswegen einsetzen wollte, weil θεσμοφύλακες aus Ptolemais bekannt sind; und allerdings erscheinen sie in dem Ehegesetz P. Fay. 22, 11, wenn ich recht sehe, als Gerichtsvorstände. Allein, wenn auch νομοφύλακες bis jetzt in Ptolemais sonst nicht vorkommen, kann man doch mit einiger Sicherheit die Herkunft der Satzungen von dort behaupten [96]. Denn die an letzter Stelle stehende Klausel [πλὴν ἐ]ὰν ἄγ[ῃι] εἰς Ἀλεξάν[δρειαν] kann wohl nur für einen Ort außerhalb Alexandrias gelten [97]. Wenn aber Bouché-Leclercq a. a. O. (s. auch seine Bemerkungen in P. Lille p. 126) die Prozeßordnung mit ziemlicher Bestimmtheit auf Athen und attisches Vorbild und zwar auf die gesetzgeberische Tätigkeit des Demetrios von Phaleron zurückführen will, den Berater des ersten Ptolemäers, so ist das zum mindesten völlig unsicher.

---

[95]) S. S. 36 ff.

[96]) Wilcken Arch. V 228 meint, die Herkunft sei noch dunkel.

[97]) Es kommt nach der Mitteilung von Jouguet über die Ergänzungsmöglichkeit nicht mehr in Betracht, daß es wahrscheinlich auch in Alexandria θεσμοφύλακες gibt; es ergänzt nämlich Schubart a. a. O. 49 f. A. 2 in P. P. II 42 (c) 3 = III 42 H 6 statt]τοῖς θεσμοφ[ορίοις, wie Wilcken vorschlägt, θεσμοφ[ύλαξι.

νομοφύλακες gibt es in vielen griechischen Städten — s. die Zusammenstellung bei Cardinali, il regno di Pergamo 270 f. A. 1 — und die Zurückführung auf Athen wäre nur dann berechtigt, wenn ihre Funktionen dort und in den neugefundenen Satzungen wenigstens einigermaßen übereinstimmten. Nun hat Keil Anon. Argent. 170 ff. (Kommentar zu § 9 [S. 77] des Textes des Anon.) nachgewiesen, daß bei Poll. VIII 102 die νομο- und die δεσμοφύλακες und die ἕνδεκα durcheinandergeworfen sind [98]), und daß man zu unterscheiden hat: 1. die νομοφύλακες des 5. Jahrhunderts, die, nach Philochoros unter Ephialtes eingesetzt, als dem Areopag die νομοφυλακία genommen wurde, unter den Dreißig wieder abgeschafft worden sind [99]). Ueber ihre Tätigkeit ist nichts Näheres zu vermuten. 2. Die νομοφύλακες des 4. Jahrhunderts, die Demetrios von Phaleron einsetzte: in Volksversammlung und Rat μετὰ τῶν προέδρων ἐκάθηντο, überwachten die Anwendung der Gesetze in der Volksversammlung und ließen keine Abstimmung zu über das, was παράνομον ἢ ἀσύμφορον τῇ πόλει war (Bekk. Anecd. p. 283, 16) — also eine Fortsetzung der νομοφυλακία in besonderer Form.

Man muß wohl zugeben, daß sich keine Brücke zwischen den Funktionen der athenischen νομοφύλακες und der in P. Lille erscheinenden schlagen läßt. [Zusatz während der Korrektur: Soeben erscheint der in seiner ersten Hälfte so ergebnisreiche Aufsatz von Ferguson, The Laws of Demetrius of Phalerum and their Guardians, Klio XI, 3. H. Obwohl F. die Eigenart der νομοφύλακες des D. treffend beobachtet, folgt er S. 276 der, wie ich mich immer mehr überzeuge, durch nichts gerechtfertigten Auffassung von Bouché-Leclercq mit Bezug auf P. Lille 29. Ich behalte mir vor, demnächst eingehend auf die Darlegungen F.s zurückzukommen.]

ὑπομνήματα an niedere Beamte im 3. Jahrhundert.

Bevor wir den Bereich der κριτήρια verlassen und uns der

[98]) Uebrigens ist Bouché-Leclercq P. Lille p. 126 selbst der Ansicht, daß les νομοφύλακες différaient des Onze, non seulement par le titre, mais par les attributions. Es scheint mir paradox, wenn er trotzdem in Demetrios den Urheber dieser Gesetzgebung sieht.

[99]) Dies versucht Keil S. 147 f. nachzuweisen.

Sondergerichtsbarkeit zuwenden, haben wir noch einer Anzahl von Eingaben aus der ersten ptolemäischen Periode Beachtung zu schenken, die direkt an Beamte adressiert und eingereicht sind, Eingaben, die meist, aber nicht immer Strafsachen betreffen, nicht um richterliche Entscheidung nachsuchen und in keiner präzis zu fassenden Beziehung zum ordentlichen Gerichtsverfahren stehen.

Magd. 12: Der Petent hat sich zuerst an den Dorfepistaten gewandt [100]) (ἐμοῦ δὲ ἐντυχόντος κατ' αὐτῶν Στρατίωι τῶι ἐπιστάτηι), da die beiden Gegenkontrahenten der συγγραφὴ μισθώσεως sich weigern, die Siegelung vorzunehmen; die Eingabe nützt gar nichts, vielmehr wird er von den Beklagten vom κλῆρος weggetrieben und jetzt reicht er die vorliegende ἔντευξις an den Strategen ein.

Mél. Nic. 282/3: Die Klägerin hat zuerst den Komarchen beschwerdeführend angegangen, nachdem sie von einer Dorfbewohnerin im Bad mißhandelt worden war; der Komarch sperrt sie ein und läßt sie nur gegen Herausgabe ihres Mantels frei; jetzt wendet sie sich an den Strategen mit der vorliegenden ἔντευξις.

In beiden Fällen hoffen die Petenten, ohne die richterliche Gewalt in Anspruch nehmen zu müssen, durch das bloß polizeiliche oder friedensrichterliche Eingreifen der Unterbehörden ihr Recht zu erlangen. Die Eingaben an Epistaten und Komarchen sollen nicht etwa Einleitung zu einem weiteren Verfahren sein. Da aber der Versuch mißlingt, auf außergerichtlichem Wege zum Ziel zu kommen, so beschreiten sie den ordentlichen Klageweg [101]).

προσαγγελίαι.

Eingaben wie die beiden besprochenen mögen häufig genug

---

[100]) Vgl. den genau entsprechenden Fall Par. 13 (157 a): zuerst an Dorfepistaten, dann an Strategen.

[101]) Als den Adressaten der Eingabe P. P. II 19 (1) = III 35 (a) eines Inhaftierten, der freigelassen zu werden wünscht, möchte ich einen Privatmann vermuten, oder, anders gewendet, eine Person, die in keiner amtlichen Beziehung zu dem Μήζακος steht, der den Petenten ins Gefängnis gebracht hat und den der Adressat der Eingabe zur Aufhebung der Haft veranlassen soll. — P. P. III 35 (b) kommt im Zusammenhang gerichtlicher Eingaben schwerlich in Betracht.

gewesen sein [102]). Als eine besondere Gruppe von Eingaben an Unterbehörden schließen sich die προσαγγέλματα (προσαγγελίαι) zusammen, bei denen sich nicht sicher ausmachen läßt, ob sie nicht etwa ordnungsgemäße Vorstufen eines gerichtlichen Verfahrens sind. Wir geben zunächst eine Uebersicht.

1. [103]) Hib. I 36 (229 bezw. 228ª) in Doppelskriptur: Datum. προσαγγέλλει Ἁρμιῦσι φυλακίτηι Ταλέους Σάτοκος ἀπολωλεκέναι ἐκ τῆς αὐλῆς νυκτὸς πρόβατον θῆλυ δασὺ Ἀράβιον ἄξιον (δραχμῶν) η. Ohne Schlußbitte.

2. [103]) Hib. I 37 (235, bezw. 234ª) in Doppelskriptur: Datum. προσα[γ]γέλλει Στράτιος Στράτωνος Θρᾷξ τῆς ἐπιγονῆς Πτολεμαίωι φυλακίτηι κώμης Ταλέου[ς] ἀπολωλεκάναι νυκτὸς ἐν τῶι Ἡρακ[λ]ίτου κλήρωι αἶγας δασεῖς δύο ἔρσενα καὶ θέλεαν ὧν τειμὴ δρ[α]χμαὶ τέτταρες. Ohne Schlußbitte.

2a. Inhaltlich und höchst wahrscheinlich auch formell gehört dazu die in P. P. III 51, 4—6 erwähnte προσαγγελία über den Verlust einer Geldsumme in einem Säckchen: τὸ ἀργύριον ὃ ᾤιοντο ἀπολωλέναι ἐν τῶι μαρσιππίωι περὶ οὗ καὶ προσ(ή)γγειλαν ἀπολωλέναι) [über den eingeklammerten Buchstaben steht — αγγελίαν γενέσθαι].

3. [104]) Lille 6 (3. Jahrh.) in Doppelskriptur: Datum. προσαγγέλλει Κρησιλάωι Πετεσοῦχος Πάσιτος — folgt Bericht über einen räuberischen Ueberfall unbekannter Leute, mit Angabe des Wertes der geraubten Gegenstände. Ohne Schlußbitte.

4. P. P. III 34 (a) [s. Addenda S. X] (3. Jahrh.): προσάγγελμα Σεμθεῖ κωμογραμματεῖ παρὰ Δωσιθέου Θρᾳικὸς (ἑκατοντ)(αρούρου) — folgt Anzeige eines nächtlichen Einbruches mit Brandstiftung von unbekannter Seite. Das Stück scheint nicht vollständig zu sein; es mag noch Angabe des entstandenen Schadens gefolgt sein. Ganz sicher ist die Annahme, daß keine Schlußbitte vorhanden war, nicht; ebensowenig läßt sich über Abfassung in Doppelskriptur etwas Bestimmtes sagen.

[102]) In römischer Zeit entsprechen die zahlreichen Eingaben an den ἑκατοντάρχης und δεκαδάρχης, im Grunde ja auch die an den Strategen, der keine selbständige Gerichtsbarkeit hat.

[103]) Beide Stücke sind vollständig erhalten und der Text ist vollständig mitgeteilt (außer dem Datum).

[104]) Nur die eine Schrift ist vollständig erhalten.

5. P. II 38 (a) = III 34 (b) (3. Jahrh.) Am Anfang fehlt προσάγγελμα oder προσαγγέλλει. Σεμφθεῖ κωμογραμματεῖ Λυσιμαχίδος παρὰ Σωσίου τοῦ Σώσου Κρητὸς καὶ Ἡρακλείτου τοῦ Θοίνου Ἀπολλωνιάτου τῶν δύο τῆς ἐπιγονῆς καὶ Σωσιβίου Μακεδόνος τῶν ὑπὸ Φυλέα (τριακοντ)(αρούρου). Die beiden ersteren haben von Sosibios 2/3 seines κλῆρος gepachtet, 1/3 bewirtschaftet er selbst. Eines Tages fanden sie die Getreidebehälter in Brand gesteckt. Weiteres fehlt.

6. Hib. I 144 (descr.): προσάγγελμα derselben Form wie Nr. 4 an einen φυλακίτης.

6a. Erwähnung in einem ὑπόμνημα an den Strategen P. P. III 28e: nach einem räuberischen Ueberfall in der Nacht vom 27. auf den 28. Pachon wird am 28. zu den Phylakiten geschickt; da diese nicht kommen, προσήγγειλεν — — τῶι ἀρχιφυλακίτηι am 29. Erneuter Ueberfall in der Nacht vom 2. auf 3. Payni, darauf vorliegende Eingabe der Βερενίκη, auf deren Leute die Ueberfälle gemacht worden sind, an den Strategen. — Ob man die Worte in Magd. 21: το]ῖς φυλακίταις καὶ ἄλλοις πλέοσιν ἐπεδείξα[μεν — es waren den Schafen die Sehnen durchschnitten worden — auf ein προσάγγελμα deuten soll, ist unsicher [105]. Besonders merkwürdig ist, daß unmittelbar hinter den zitierten Worten die Schlußbitte δέομαι οὖν σου βασιλεῦ folgt.

Aus Nr. 1—3 wird man im allgemeinen für das 3. Jahrhundert folgern dürfen, daß die προσαγγέλματα in Doppelskriptur abgefaßt sind und eine bloße Anzeige, ohne Schlußbitte, enthalten. Die nur durch Erwähnung bekannten Beispiele und die unvollständigen Stücke scheinen dieser Verallgemeinerung keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen, wenn man auch keine sichere Behauptung aufstellen kann, wie zu Nr. 4 bereits gesagt ist. In Nr. 5 fehlt überhaupt die ausdrückliche Bezeichnung durch προσάγγελμα oder προσαγγέλλει, trotzdem scheint die Einreihung unter diese Gruppe berechtigt, weil die Eingabe, soweit sich feststellen läßt, ein gleich zu besprechendes charakteristisches Merkmal mit den anderen gemeinsam hat.

---

[105]) S. S. 68 A. 106.

Die Form des προσάγγελμα ist nicht durch den Personenstand der Petenten bestimmt: es treten Kleruchen auf, Griechen, die nicht im Besitze eines κλῆρος sind, und Aegypter; auch nicht durch die Stellung des Adressaten, wenn der auch in den meisten Fällen Polizeibeamter ist, φυλακίτης oder ἀρχιφυλακίτης, neben ihm begegnet der κωμογραμματεύς. Daß die Kleruchen und anderen Petenten in Nr. 4 und 5 βασιλικοὶ γεωργοί sein müßten, weil sie sich an den κωμογραμματεύς wenden, scheint mir eine mindestens unnötige Folgerung von Rostowzew Kolonat 68 zu sein.

Das charakteristische gemeinsame Merkmal der προσαγγέλματα besteht darin, daß sie Verluste, Schädigungen und Gewalttaten, deren Urheber oder auch deren Ursachen unbekannt sind, zur Kenntnis der Behörde bringen [106]). Mit der Feststellung des Tatbestandes ist, wenigstens in den vollständigen Stücken, die Angabe des Wertes des entstandenen Verlustes verbunden (so auch im Falle 2a). Höchst wahrscheinlich haben die προσαγγέλματα den doppelten Zweck, die Behörde zur Nachforschung zu veranlassen und sich durch die Anzeige den Rechtsanspruch zu sichern.

Ein Anhaltspunkt dafür, daß die Anzeigen an höhere Instanzen weitergegeben werden und die Einleitung eines weiter gehenden Verfahrens bedeuten, ist nicht vorhanden. Ich habe allerdings S. 32 vermutet, im Falle von P. P. III 28 (e) sei durch die vorausgegangene προσαγγελία zu erklären, daß die Petentin bei Beschreitung des ordentlichen Klageweges ein ὑπόμνημα, keine ἔντευξις einreicht, und dann würde die προσαγγελία mit dem ordentlichen Verfahren in bestimmter Weise verknüpft sein. Nun möchte ich allerdings meine frühere Vermutung in diesem Einzelfall nicht ohne weiteres zurücknehmen, da sich ja über den Wortlaut der nur erwähnten προσαγγελία nichts ausmachen läßt. Aber abgesehen davon, daß die S. 65 besprochenen Fälle (wo es sich freilich nicht um Unbekannte und in einem Fall um eine Zivilsache handelt) gegen die Annahme einer Abweichung vom Verfahren der ἐντεύξεις

[106]) Da in Magd. 21 die Uebeltäter bekannt sind, so wird man Bedenken tragen, die Anzeige als προσάγγελμα zu fassen; für die spätere Zeit würde der Einwand freilich nicht gelten, s. S. 95 ff.

sprechen, weist das Fehlen der Schlußbitte in den vollständigen Stücken [107]), also der Formulierung des Rechtsanspruches, eher darauf hin, daß die Anzeigen nicht über die Instanz des Polizeibeamten hinausgehen, und der Weg von Unter- an Oberinstanz stände nicht im Einklang mit der sonstigen Praxis in der Erledigung der Eingaben. Zwar werden wir bald auf eine Gruppe stoßen, für die dieser Instanzenweg in Geltung ist, und zwar sogar προσαγγέλματα, aber auf dem Gebiet der Sondergerichtsbarkeit, und von dieser wird man nicht ohne weiteres auf die ordentliche Gerichtsbarkeit schließen dürfen.

Was es auch mit der Erledigung der προσαγγέλματα seitens der Behörde für eine Bewandtnis haben mag, die Analogie der Eingaben aus römischer Zeit an den Centurio und an den Strategen mit dem Gesuch um Einregistrierung (πρὸς τὸ μένειν μοι ἐν καταχωρισμῷ) liegt auf der Hand. Daß diese Schlußbitte meist angewendet wird, wenn der Täter nicht bekannt oder der Rechtsanspruch aus irgend einem Grunde nicht fällig ist, hat Mitteis, Ber. d. Sächs. Ges. d. Wissensch. LXII 74 f. gezeigt; eine durchgängige Regel ist der Gebrauch allerdings nicht — ich darf hier auf meine Ausführungen Philol. LXIX 451 ff. verweisen. Die Schlußbitte der römischen Eingaben, deren Inhalt weiter nichts ist als das Gesuch um Eintragung in das Amtsjournal der Behörde, und das Fehlen der Schlußbitte in den ptolemäischen προσαγγέλματα bedeutet im Grunde dasselbe: den Verzicht auf die Formulierung des Anspruchs.

Ein Beispiel sei aus der Zahl der römischen Eingaben herausgehoben, das die Verwandtschaft mit den προσαγγέλματα besonders deutlich zeigt: Tebt. II 333 (216 p): eine Frau zeigt das Verschwinden ihrer Angehörigen dem Strategen mit der Bitte an πρὸς τὸ ἐν καταχ[ωρ]ισμῷ γενέ[σ]θαι [108]), wobei es vollkommen ungewiß ist, ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt — ebenso wie die προσαγγέλματα (1, 2, 2a) Verluste zur Anzeige bringen, bei denen es, wenn auch wahrscheinlich,

---

[107]) Vgl. dagegen für die spätere Zeit S. 95 ff.

[108]) In der gleichzeitigen Eingabe an den Centurio heißt die Schlußbitte: πρὸς τὸ ἐὰν ἦσάν τι παθόντες ἀνθρώπινον μένειν μοι τὸν λόγον πρὸς τοὺς φανησαμένους αἰτίους. Vgl. Philol. a. a. O. 452 f.

so doch nicht sicher ist, daß sie auf Straftaten zurückzuführen sind.

Auf die Entwicklung der προσαγγέλματα in der späteren ptolemäischen Zeit soll erst nachher eingegangen werden; eine kurze terminologische Bemerkung finde hier schon Platz. Die ptolemäische Amtssprache kennt προσάγγελμα auch in der Bedeutung „Angebot" für öffentliche Ausschreibungen: P. P. II 13 (18 b) = III 42 G 7, 10 ff.: καὶ προκήρυξον εἴ τ[ιν]ες βούλονται ἔτι ἐλάσσονος [ἐ]ργολαβῆ[σα]ι, διδόναι προσάγγελμα Νικοστράτωι ἢ Κλέωνι τῶι ἀρχιτέκτονι (gewöhnlich wird ὑφίστασθαι, ὑποσχέσθαι verwendet, s. Wilcken Ostr. I 526); ferner als terminus technicus für Listen steuerpflichtiger Personen, die ein Beamter dem andern mitteilt, Hib. I 53 und 130 (descr.). In der Bedeutung, in welcher uns das Wort in den Eingaben entgegentritt, begegnet es auch Rev. Laws 56, 7 ff., als Anzeige von „Kontrebande": ἐξέστω [τ]ῶι ζητουμένωι ὁρκίσαι ἐν ἱερῶι ἦ μὴν μηδενὸς ἄλλου ἕνεκεν τὴν ζήτησιν ποιεῖσθαι ἀλλὰ τῶν προσαγγελέντων καὶ συγκυρόντων εἰς τὴν ὠνήν. Nicht recht klar ist die Verwendung in P. P. III 27 v. II 1 und noch weniger III 54 (1) 4, 4.

Im Zusammenhang mit den zuletzt besprochenen Eingaben muß eine Urkunde erörtert werden, die, soviel ich sehe, im 3. Jahrhundert das einzige Beispiel dafür ist, daß der Unterinstanz eine Klage zur Weitergabe [109]) an die Oberinstanz eingereicht wird — abgesehen von dem Verfahren bei der Sondergerichtsbarkeit; bei den προσαγγέλματα und den diesen verwandten Eingaben haben wir keine Anhaltspunkte, wenigstens keine zuverlässigen, für die Annahme dieses Instanzenweges gefunden.

Hib. I 72 (241, bezw. 240 [a]): Einführungsschreiben des Epistaten von Phebichis an seinen Vorgesetzten und zwar, wie aus der Adresse der Versoseite und aus der Schlußbitte der Eingabe zu kombinieren ist, den Strategen Antiochos [110]), für

---

[109]) Die „Weitergabe" schließt nicht die körperliche Beförderung von Amts wegen ein.

[110]) Nach dem Wortlaut der Schlußbitte: .. γράψα[ι] ἡμῖν π[ρὸς . . . .]ον τὸν στρα[τη]γ[ὸ]ν muß man in Antiochos, dem Adressaten auf dem Verso, den Strategen sehen, und die Ergänzung ist dem Raume nach wohl gerade noch möglich. Nur paßt schlecht dazu, daß der ἀρχιερεύς

die in Kopie folgende Eingabe, die der ἀρχιερεύς des Herakles-heiligtums in Phebichis an den Epistaten gerichtet hat; an das ὑπόμνημα ist ein Bericht über das Ergebnis der Voruntersuchung angeschlossen, die auf Grund der Eingabe vom Epistaten angestellt worden ist. Der Petent hatte bereits im Choiak eine Anzeige an den Epistaten erstattet, daß ein Priester und sein Sohn das einzige verwendbare Tempelsiegel beiseite gebracht hätten. Im gleichen Monat hatte er eine Eingabe an den βασιλικὸς γραμματεύς eingereicht, er solle jemanden senden, um Nachforschungen zu halten. Da beides vergeblich gewesen war, richtet er die vorliegende Eingabe an den Epistaten mit dem Ersuchen, durch einen Beauftragten Untersuchung anstellen zu lassen und darüber an den Strategen zu berichten (s. Anm. 110 S. 70 f.). Der Inhalt des Berichtes kommt hier nicht weiter in Betracht.

Das Wichtige an dieser Urkunde ist, wie bereits gesagt, daß der Petent sich an die Unterinstanz wendet mit der Bitte um Untersuchung und um Weitergabe der Sache, mit Bericht über das Ergebnis an die höhere Instanz, und daß die Eingabe in der vorgezeichneten Weise erledigt wird. Dabei ist auch der interessante Umstand zu beachten, daß der Petent von neuem an die Unterinstanz geht, nachdem er sich vorher vergeblich an dieselbe Instanz und außerdem an eine höhere (βασιλικὸς γραμματεύς) gewendet hat.

Dem ordentlichen Gerichtsverfahren ist dieser Instanzengang vollkommen fremd, wie man aus den bisherigen Darlegungen sehen kann. Die Schlußbitten der dem Strategen eingereichten ἐντεύξεις stehen in direktem Gegensatz zu der von Hib. I 72. Nur in der Sondergerichtsbarkeit begegnen wir diesem Verfahren, einmal P. P. III 36d verso (3. Jahrh., Epimelet — Dioiket), dann durchgängig in den Eingaben der βασιλικοὶ γεωργοὶ von Kerkeosiris an den κωμογραμματεύς, der um Weitergabe οἷς καθήκει ersucht wird; und wenn von ihm

---

vorher τῶι παρ' Ἀρυώτου βασιλικῶι γραμματεῖ eine Eingabe eingereicht hat. Nach Hib. I 71 muß Antiochos seit 245 (bezw. 244) Strateg gewesen sein, also ist der Ausweg, Ἀρυώτης als den Vorgänger des Antiochos zu betrachten, weil die erste Eingabe aus dem Choiak, die vorliegende aus dem Phamenoth ist, ausgeschlossen. Ich weiß die Schwierigkeit nicht zu lösen, auffällig ist auch noch, daß der Vorgesetzte des βασιλικὸς γραμματεύς Aegypter ist.

in einigen Schlußbitten verlangt wird ὑπογραφὴν περὶ ἑκάστων ποιεῖσθαι[111]), so entspricht dieser ὑπογραφή hier der Bericht des Epistaten an den Strategen. Ein allgemeines Urteil darf man über den außerhalb der Sondergerichtsbarkeit vereinzelt stehenden Fall kaum wagen, nur vermuten kann man, daß die Abweichung von dem üblichen Instanzengang in einer besonderen Ordnung für die Angelegenheiten der Priesterschaften begründet ist.

III. Ueber die Sondergerichtsbarkeit:
1. Im 3. Jahrhundert.

Wenn die Gerichtsorganisation der ersten ptolemäischen Periode von dem Grundsatz der Trennung von Justiz und Verwaltung beherrscht ist, so hat doch für einen nicht geringen Teil der Untertanen dieser Grundsatz nicht gegolten. So viel wir erkennen, sind von Anfang an alle ὑποτεταγμένοι τῇ διοικήσει der Beamtenjurisdiktion unterworfen. Rostowzew hat in seinem neuen Buche S. 62 ff. (s. bes. auch S. 64) klar auseinandergesetzt, welche Bevölkerungsklassen zu den Angehörigen der διοίκησις, zu den λαοί im engeren Sinne, zu rechnen sind: die βασιλικοὶ γεωργοί, die Pächter der königlichen Domänen und die ὑποτελεῖς, d. h. die Steuerpächter und alle diejenigen, die als Beamte und als Arbeiter in der Verwaltung der Steuern und der Monopole beschäftigt sind.

Man pflegt von der Gerichtsbarkeit der „Privilegierten" zu reden[112]). Mir scheint, diese Bezeichnung faßt die Exemption von einer falschen Seite auf und erweckt eine nicht zutreffende Vorstellung. Wenn es auch hie und da den Anschein hat, daß die Exemption ein Vorteil für die Leute ist, so in der Eingabe P. P. II 18 (1) = III 32 (c), wo der Kläger von dem Beklagten, einem „Privilegierten" sagt: καταφρονήσας διὰ τὸ ὑπ[ο]τελ[ῆ]ι εἶναι αὐτὸν καὶ μὴ δύνασθαί [μ]ε λαβεῖ[ν πα]ρ' αὐτοῦ τὸ δί[κ]α[ιον] διὰ τοῦ [δι]καστηρίου, so vielleicht in Rein. 18 (108[a]), wo der Strateg in der subscriptio es von der Qualität des Petenten als βασιλικὸς γεωργός abhängig macht,

[111]) Das Nähere hierüber s. S. 87 f.

[112]) Ich habe mich gefreut in dem Urteil, das ich mir über diese Dinge gebildet hatte, mit Rostowzew Kolonat 70 zusammenzutreffen.

ob seiner Bitte um Schutz sofort stattgegeben werden kann — wenn man also auch hie und da den Eindruck eines „Privilegiums" hat, so ist doch jedenfalls zu sagen, daß die Sonderstellung deswegen geschaffen ist, um durch die von den Verwaltungsbeamten ausgeübte Jurisdiktion die Interessen der διοίκησις, d. h. also des königlichen Fiskus möglichst wirksam wahrzunehmen, und gewiß wird es an der praktischen Durchführung dieses Gesichtspunktes nicht gefehlt haben. Allerdings gilt der eximierte Gerichtsstand nicht nur für Streitfälle, die auf Angelegenheiten der διοίκησις selbst Bezug haben, sondern auf alle Rechtshändel der λαοί. Aber da wird vor allem maßgebend gewesen sein, daß man bei den direkt im Interesse des Königs Tätigen längeren Störungen der Arbeit, wie sie das etwas umständliche ordentliche Gerichtsverfahren mit sich bringt, hat vorbeugen wollen. Endlich wäre noch im allgemeinen zu sagen, daß bloße Beamtenkognition, noch dazu von Verwaltungsbeamten, an und für sich kaum als „Privileg" betrachtet werden kann.

Einen entschiedenen Fortschritt gegenüber der Organisation der Sondergerichtsbarkeit der ägyptischen λαοί bedeutet, wie Rostowzew a. a. O. 258 f. gut hervorgehoben hat, die der Domänenbauern in Pergamon. Mit Recht tritt er der Ansicht von Beloch Gr. G. III 1, 310[2]. 406 bei, daß der δικαστὴς βασιλικῶν τῶν περὶ τὴν Αἰολίδα bei Athen. XV 697 D (aus Demetrios von Skepsis) ein Richter über βασιλικοὶ γεωργοί ist und weist darauf hin, daß die Trennung der richterlichen und der administrativen Gewalt, die hier in der Einsetzung von Richtern zum Ausdruck kommt, den γεωργοί einen effektiveren Schutz gewährt als die Jurisdiktion der Verwaltungsbeamten in Aegypten.

Mit den knappen ausdrücklichen Zeugnissen über die Sondergerichtsbarkeit ist das, was uns als Praxis in den Urkunden entgegentritt, zwar im wesentlichen in Einklang zu bringen, aber im einzelnen stoßen wir auf manche Unebenheiten, und um zu einer klaren Vorstellung vom Gang des Verfahrens zu verhelfen, reicht das Material noch nicht entfernt aus. Die Durchmusterung von Belegstellen, die Rostowzew S. 62 f. anstellt, die kurzen zusammenfassenden Bemer-

kungen von P. M. Meyer Klio VI 465 und andere gelegentlich zu erwähnende Ausführungen sind mehrfach zu ergänzen und häufig zu modifizieren.

Aus dem 3. Jahrhundert haben wir zwei ausdrückliche Zeugnisse: die vorhin ausgeschriebene Stelle aus P. P. II 18 (1) = III 32 (c) [113]: ein γναφεύς verklagt beim οἰκονόμος τῆς Ἡρακλείδου μερίδος einen ὑποτελής wegen einer Realinjurie, charakterisiert die Sachlage mit den S. 72 zitierten Worten und schließt mit dem Gesuch ἀξιῶ σε ἐ[ὰ]ν φαίνηται, ἀνακαλεσάμενον — das weitere ist nicht erhalten.

Das zweite ausdrückliche Zeugnis bildet die in der Eingabe P. P. III 36 d verso als Begründung angeführte Verordnung (Z. 11—20): ἐὰν δέ τινες τοῖ[ς] ἐν [Ἀλ]εξανδρείαι . . ρ̣ . ι̣ . ι̣[. . . .]αρ . [ ] ἢ τοῖς τούτων ὑπηρέταις ἢ [τ]οῖς ἄλ[λοις
τι
τοῖς πραγματευομένοις ⟨. . . . . α⟩ τ̣[ῶν] βασιλικῶν ἐνκαλέσωσιν, τ[ὸ] δίκαιο[ν] δώσουσιν καὶ λήμψονται ἐπ[ὶ] τῶν ἀποδεδειγμένων ἐπισκόπων [ὅ]σ' ἄ[ν] ὁ διοικητὴς συντάσσῃ ἢ δεήσει συντελεῖσθαι τὰ κατὰ τὸ [κρίμα] ἐὰν δέηι κρίμα.

Bevor wir zur Erörterung im einzelnen übergehen, müssen wir noch die ganz verkehrte Auffassung zurückweisen, die Taubenschlag Arch. IV 32 bei Erklärung des ersten Zeugnisses vertritt. Er meint, weil der Kläger das δικαστήριον dem οἰκονόμος, an den er sich mit seiner Eingabe wendet, gegenüberstellt, gebe er implicite der ptolemäischen Rechtsauffassung Ausdruck, daß der οἰκονόμος kein δικαστήριον repräsentiere, also kein Richter sei, und folglich könne er nur als Schiedsrichter angerufen werden. Doch sei wegen der Verstümmelung der Schlußbitte keine sichere Beurteilung möglich. Taubenschlag hat, obwohl er ausdrücklich auf die Ergänzung Wilckens hinweist, das ὑποτελῆ, das die Eingabe klar in den Bereich der Sondergerichtsbarkeit stellt, ganz und gar nicht beachtet.

ὑπομνήματα an den οἰκονόμος.

Die Zeugnisse lehren, daß Klagen gegen die ὑποτελεῖς und, allgemeiner, gegen πραγματευόμενοι τὰ βασιλικά, beim διοικητής und seinen Delegataren anzubringen sind. Unter den

[113]) Verwertbar gemacht durch Wilcken's Ergänzung, Arch. III 516.

letzteren tritt in den Eingaben vor allem der οἰκονόμος hervor. Aber von den an ihn gerichteten Eingaben, die Rostowzew a. a. O. in Betracht zieht, sind P. P. III 32 (d) und (e) — die Petenten sind Steuerpächter — als Bruchstücke unsicheren Inhalts und, aus anderen Gründen, P. P. II 10 (1) und (2) = III 32 (a) und (b) auszuscheiden: das erstere ὑπόμνημα ist eine reine Verwaltungsbeschwerde von „königlichen Gänsehirten" über die ihnen von einem anderen οἰκονόμος über das Maß auferlegten ξένια [114]). Die Schlußbitte lautet ja auch: ἀποστεῖλαι ἡμῶν τὸ ὑπόμνημα εἰς τὸ λογιστήριον. In dem zweiten liegt ein Bericht des γραμματεύων Φλύηι [115]) darüber vor, daß er, als er zur Rechenschaftsablage ins λογιστήριον gekommen war, von einem ὑπηρέτης παρὰ Κάλλωνος nach dem στρατήγιον gerufen wurde und dort συνέταξεν ὁ ὑπηρέτης ἀπαγαγεῖν με καὶ νῦν ἐν τῶι ἐφημερευτηρίωι εἰμί. Dieser Bericht ohne Schlußbitte soll ja wohl ein Eingreifen des οἰκονόμος herbeiführen, aber zunächst bloß auf dem Verwaltungswege. In keinem der beiden Fälle kann man davon reden, daß die Gerichtsbarkeit des οἰκονόμος in Anspruch genommen werde, beide Male wird er lediglich als der vorgesetzte Verwaltungsbeamte angegangen.

Dagegen bietet P. P. III 32 f. ein interessantes Beispiel: gegen den μετέχων μοι τὴν μερίδα (den „zweiten Pächter", nicht den „Gesellschafter" nach Wilcken Arch. III 517) als καταβλάπτων τὴν ὠνήν richtet der ἀρχώνης (so Wilcken a. a. O.) im Wiederholungsfall eine Klage an den οἰκονόμος, die mit den Worten schließt [116]): — — Φίλωνα διαγράψαι εἰς τὴν ὠνήν,

καὶ . . . . . . (sic!)

περὶ δὲ ὧν συντετέλεσται χρήσασθαι αὐτῶι καθότι ἂν συν[κρί]-

---

[114]) ξένια für die παρουσία eines Beamten. Mit Recht, wie ich glaube, wendet sich Otto Priester und Tempel I 418 (Nachtr. zu S. 282) gegen Wilckens (Ostr. I 389) Auffassung der βασιλικοὶ χηνοβοσκοί, indem er sie mit den βασιλικοὶ γεωργοί in Parallele stellt als „Pächter der königlichen Gänseherden". Es scheint ihm, und das ist wohl zutreffend, nicht glaubhaft, daß man die ξένια auf Privatbesitz und selbstverwaltetes königliches Eigentum procentualiter verteilt habe.

[115]) Nach Rostowzew 68 kaum der κωμογραμματεύς, sondern der Schreiber des Pächters.

[116]) Auf der Versoseite col. I/II; Wilcken a. a. O. hat beobachtet, daß dies die Fortsetzung der Klageschrift ist.

νῆς [117]). Darauf folgt ein Schreiben (col. II/III) des κωμογραμματεύς, der, wie Wilcken gegen Smyly richtig bemerkt, nicht der Angeklagte ist, an den οἰκονόμος, durch das Unregelmäßigkeiten von seiten des Angeklagten bestätigt werden, und das die Forderung stellt: συνανά⟨ν⟩κασον διαγράψαι εἰς τὴν τράπεζαν καὶ ἡμῖν διασάφησον [118]). Die Urkunde ist in doppelter Hinsicht wichtig: der Pächter stellt den zwiefachen Antrag auf Schadensersatz an die ὠνή und auf Einschreiten gegen die Straftat [119]), und dann weist er mit deutlichen Worten dem οἰκονόμος selbst die Entscheidung zu. Wenn wir dies auch nicht ohne weiteres hinnehmen dürfen, so brauchen wir doch gegen den Wortlaut der Schlußbitte, was die darin dem Adressaten zugeschriebene Kompetenz betrifft, weniger mißtrauisch zu sein als sonst, da wir uns im Bereich der Beamtenjurisdiktion befinden [120]).

Die Eingaben an den οἰκονόμος zeigen nun weiter, daß auch Klagen von ὑποτελεῖς gegen solche, die nicht der διοίκησις unterstellt sind, an den vorgesetzten Verwaltungsbeamten gebracht werden. P. P. II 32 (2 b) = III 32 g recto (b): γεωργοὶ κροτωνοφόρου γῆς (also ὑποτελεῖς, da die κρότων-Kultur zur Verwaltung des Oelmonopols gehört) von Sebennytos zeigen dem οἰκονόμος an, daß die Rinder des N. N. in ihren Feldern weideten, und als sie die Tiere den φυλακῖται übergaben, nahm ihnen Καλλιφῶν τις τῶν [. . .] παροίκων ὃς κατοικεῖ ἐν Περσέαι, die Rinder und den Hirten weg. Schlußbitte: ἀξιοῦμεν οὖν σε γράψαι — — τῶι στρατηγῶι ἐπιστεῖλαι τῶι ἐν Περσέαι ἐπιστάτηι ἀναπέμψαι — — — ὅπως τὴν ἐπίσκεψιν ποιήσηι. — P. P. II 32 (2 a) = III 32 g recto (a): Petenten wieder γεωργοὶ τ[ῆς

117) So ergänze ich im Hinblick auf die Schlußbitte von Magd. 34, wo die Ergänzung συνκ[ρίνηι sicher ist; beide Male handelt es sich um Entscheid über Strafsachen.

118) Datum Lκε Θωὺθ ιβ (241 a), das vorausgehende Schreiben ist]ιβ datiert, von Smyly gewiß richtig ergänzt. Aber am Kopf von col. II/III steht Lκε Θωὺθ ιγ. Ich möchte glauben, daß das Schreiben des κωμογραμματεύς an den Absender der Eingabe gerichtet und von diesem als adminikulierendes Beweisstück beigegeben ist.

119) συντελεῖσθαι wird mit Vorliebe von strafbarem Handeln gebraucht: Mél. Nic. 282/3, Z. 10 (Klage wegen Mißhandlung), Par. 14, 46 = Tor. 3, 46 f. (Klage wegen ὕβρις und πληγαί).

120) Ueber die spärlichen Anhaltspunkte für den weiteren Gang des Verfahrens s. S. 79 f. In dem vorliegenden Fall würden Vermutungen bestimmterer Art ganz in der Luft schweben.

κροτωνοφόρου (ergänzt nach Z. 12); der Adressat wahrscheinlich οἰκονόμος nach Analogie von (b). Gelegentlich des Besuches des Adressaten, während man ihm die φυτήα [121]) zeigte und ein Wächter beauftragt war, den ψυγμός zu bewachen, fand dieser den Angeklagten und noch einen Uebeltäter συμψῶντας τὸν ψυγμόν. Der Unbekannte entkam; als der andere festgenommen werden sollte, erschien dessen Vater mit einer Anzahl von Helfershelfern, griff den Wächter an und beraubte einen dazu gekommenen Wächter seiner Kleidung. Die Petenten, die auf den Ruf des ersten Wächters herbeigeeilt waren, sahen, wie er von den Leuten fortgeschleppt wurde — περὶ ὧν ἐπεμαρτυρόμεθά σοι καὶ — — φυλακίτηι Ἀφροδίτης Βερενίκης ὃς καὶ τούτοις ἐπεκολούθησε. Nach einiger Zeit ließen die Missetäter den Wächter frei. Schlußbitte: καλῶς οὖν ποιή[σεις] γράψας ὧι προσῆκον ἀναπέμψαι ὅπως ἂν ἡ ἐπίσκεψις γένηται περὶ τούτων.

Die verschiedenen Einzelfragen, von denen gerade die beiden zuletzt aufgeführten Stücke mehrere bieten, erledigen sich am besten, wenn wir alle bisher genannten Eingaben an den οἰκονόμος im Zusammenhang betrachten. Dabei ergeben sich uns alle für die Sondergerichtsbarkeit wesentlichen Tatsachen, auch ohne daß wir die übrigen urkundlichen Zeugnisse gleich jetzt beiziehen.

Wie wir schon gesagt haben, gilt die Exemption von der ordentlichen Gerichtsbarkeit nicht nur für Klagen gegen die ὑποτελεῖς (P. P. III 32 (c) und (f), sondern auch für solche von ὑποτελεῖς gegen andere (ibid. g ([a]) und ([b]), und nicht nur für Angelegenheiten der διοίκησις, sondern überhaupt für die Rechtshändel der ὑποτεταγμένοι τῇ διοικήσει. P. P. III 32 (c), als Strafklage eines Nicht-ὑποτελής gegen einen ὑποτελής an den οἰκονόμος gerichtet, ist besonders charakteristisch.

Der οἰκονόμος, der in all den vorgeführten Fällen angegangen wird, ist der des Gaues [122]), bezw. in der Sonderorganisation des Arsinoites der der μερίς, wie die Adresse von P. P. III 32 (c) zeigt. Rostowzew hat diesem Umstande keine

---

[121]) Dieser Ausdruck läßt erkennen, daß es sich nicht um Getreideland handelt.

[122]) Vgl. Wilcken Ostr. I 499, 517, 742. — Preisigke Klio VII 522.

Beachtung geschenkt, aber es ist wichtig, daran festzustellen, daß offenbar die Sondergerichtsbarkeit analog der ordentlichen Gerichtsbarkeit organisiert war. Wie die ἐντεύξεις dem Strategen, dem Chef der Gauverwaltung, eingereicht werden, so die Klagen der „Privilegierten" dem οἰκονόμος des Gaues. Es ist daher nicht zutreffend, wenn Rostowzew im Hinblick auf die dem κωμογραμματεύς eingereichten Klagen der βασιλικοὶ γεωργοί aus dem Ende des 2. Jahrhunderts (P. Tebt.) sagt, für die βασιλικοὶ γεωργοί scheine der κωμογραμματεύς die zuständige Instanz gewesen zu sein, wie der οἰκονόμος für die ὑποτελεῖς. Die Instanzen sind vielmehr einander nicht entsprechend; was es für eine Bewandtnis mit dem Verfahren der Tebt.-Papyri hat, werden wir bald sehen.

Die Schlußbitten in P. P. III 32 (f) und, trotz der Unvollständigkeit auch in (c), scheinen zu zeigen, daß der οἰκονόμος selbst die Entscheidung fällt. In welcher Weise die Vorladung und Untersuchung geschah, darüber enthalten g ([a]) und ([b]) einige Aufklärung. In g ([b]) bitten die offenbar in Sebennytos wohnenden Petenten den οἰκονόμος, dem Strategen zu schreiben, dieser möge dem Epistaten von Persea Auftrag geben, die Beklagten zu senden, zur Veranstaltung der ἐπίσκεψις. In ([a]), wo die Petenten Bewohner Ἀφροδίτης Βερενίκης πόλεως zu sein scheinen (vgl. Z. 32), die Beklagten τῶν ἐγ Βουβάστου κατοικο[ύντων zugehören, wird der οἰκονόμος ersucht, ὧι προσῆκον zu schreiben, ἀναπέμψαι ὅπως κτλ. In beiden Fällen liegen die zwei Orte im Herakleidesbezirk[123]). Wäre der οἰκονόμος nur der des Dorfes, so würde es sich aus seiner Stellung erklären, warum er in ([b]), um die in einem andern Orte ansässigen Beklagten durch den dortigen Epistaten vorladen zu können, erst dem Strategen schreiben muß. Nun untersteht ihm aber der ganze Bezirk, also muß es einen andern Grund haben, daß er die Vermittlung des Strategen benötigt, und zwar läßt sich ein doppelter denken. Entweder hat der οἰκονόμος überhaupt keine Befugnis, dem Epistaten Anweisung zu erteilen[124]) oder er kann die Vorführung der

---

[123]) S. Tebt. II, Topographie s. v.

[124]) Zur Stütze dieser Ansicht könnte man auf die Angabe des nachher zu besprechenden Schreibens P. P. II. 20 recto I = III 36 (b) ver-

Beklagten durch den Epistaten deswegen nicht direkt verfügen, weil sie nicht ὑποτελεῖς sind, also ihm, dem οἰκονόμος, nicht untergeben sind. Die letztere Erklärung möchte ich entschieden für die wahrscheinlichere halten; hätte der οἰκονόμος überhaupt keine Befugnis, die Tätigkeit des Epistaten unmittelbar in Anspruch zu nehmen, so würde das eine wesentliche Behinderung des Verfahrens bedeuten. Freilich will der Wortlaut der Schlußbitte von (a) zu keiner von beiden Erklärungen recht passen, da darin die Vermittlung des Strategen nicht erscheint, die Beklagten aber nicht ὑποτελεῖς sind. Doch ist es wohl erlaubt anzunehmen, daß die Fassung nur verkürzt und ungenau ist[125]) und der Stratege also aus dem Verfahren nicht ausgeschlossen zu sein braucht.

Der Wortlaut der beiden Schlußbitten könnte auch darüber im Zweifel lassen, wer die ἐπίσκεψις vornimmt — worunter hier nicht etwa die Voruntersuchung zu verstehen ist, so daß die beiden Eingaben überhaupt nur das Vorverfahren ins Auge fassen würden, sondern die Untersuchung und implicite auch die Entscheidung in der Hauptverhandlung. Gerade in strafrechtlichen Fällen wird die Untersuchung der entscheidenden Instanz und gelegentlich implicite auch das Urteil mit ἐπίσκεψις bezeichnet, so in Magd. 33 mit Bezug auf den Strategen, der ja in den Schlußbitten der ἐντεύξεις als r i c h t e r l i c h e Instanz behandelt wird: ὅ[πως Διοφάνης ἐ π ι σ κ έ ψ η τ α ι περὶ τούτων (folgt nur noch eine nichtssagende Schlußformel), vgl. noch Magd. 21 (ebenfalls Strafsache, wenn auch nur der Schadensersatzanspruch formuliert wird); Par. 6 (an [ἀρχιφ]υλακίτης): τὴν προσήκουσαν ἐξ ἐπισκέψεως διάληψιν ποιήσασθαι. Tebt. I 43: Die wegen Giftmord Angeklagten werden in Verhandlung vor dem ἐπιστάτης τῶν φυλακιτῶν in Anwesenheit des βασιλικὸς γραμματεύς freigesprochen ἐν συνεδρίαι ἐξ ἐπισκέψεως.

---

weisen, daß der ἀρχιφυλακίτης in Herakleopolis sich nicht an das Schreiben des οἰκονόμος des Arsinoites kehrt, sondern nur vom Epimeleten oder Dioiketen Anordnungen entgegennehmen will. Aber besonderes Gewicht ist wohl nicht darauf zu legen.

125) Das ὧι προσῆκον ist so unbestimmt wie möglich, aber es läßt eigentlich nicht an eine Vermittlungsinstanz denken, da ὧι προσῆκον geschrieben werden soll ἀναπέμψαι, ὅπως κτλ.

In ([b]) wäre nun die Möglichkeit zu ἀναπέμψαι hinzuzudenken ἐπ' αὐτόν, sc. den Strategen, so daß diesem die ἐπίσκεψις zukäme; aber ὅπως τὴν ἐπίσκεψιν ποιήσῃ zeigt, daß zu ἀναπέμψαι zu ergänzen ist ἐπὶ σέ, nämlich den οἰκονόμος — da der korrekte Ausdruck ἐπίσκεψιν ποιεῖσθαι ist (nicht ποιεῖν). In ([a]) kann dem Zusammenhang nach nur ἐπὶ σέ hinzugedacht werden. Also scheint der Wortlaut auch dieser Schlußbitten darauf hinzuweisen, was in (c) und (f) deutlicher hervortritt, daß die beim οἰκονόμος angebrachten Klagen auch von ihm entschieden werden. Daß die direkt an den Strategen gerichteten Eingaben aus dem 3. Jahrhundert, die man vermutungsweise mit der Sondergerichtsbarkeit in Zusammenhang hat bringen wollen, kaum etwas damit zu tun haben, ist schon S. 32 gesagt, und die soeben angegebenen Ausführungen werden diese Ablehnung wohl bestätigt haben. Allerdings zeigen Urkunden der späteren Periode den Strategen und den βασιλικὸς γραμματεύς in Verbindung mit der Gerichtsbarkeit der „Privilegierten“ [126]), aber da sich aus ihnen nicht einmal für die spätere Zeit etwas von einer bestimmten Ordnung erkennen läßt, so wird man sich erst recht hüten, daraus Rückschlüsse zu ziehen.

Der διοικητής als Oberinstanz.

Eine andere Frage ist die von Rostowzew 68 aufgeworfene, wie die Sache weiterging, wenn der οἰκονόμος nicht zurecht kam. Die zu Anfang zitierte Bestimmung (P. P. III 26 d verso) gibt wenigstens den allgemeinen Hinweis, daß der διοικητής Oberinstanz in Angelegenheiten der Sondergerichtsbarkeit war, und dazu paßt gut P. Lille 3: die Oelverkäufer, die teuerer verkaufen als der Tarif vorschreibt, sollen den φυλακῖται übergeben werden, [ἵ]να καταποστέλλωνται εἰς Ἀλεξάνδρει[αν π]ρὸς Θε[ο]γένην τὸν διοικητήν, ferner P. P. II 38 (b) = III 53 (e): Schreiben eines Vorgesetzten an seinen Unterbeamten, es sei ihm zu Ohren gekommen, daß das Oel nicht dem Tarif entsprechend verkauft werde; Z. 4: ἔτι οὖν καὶ νῦν διασάφησόν

---

[126]) Strateg: BGU 1012, Rein. 18, vielleicht auch Tebt. I 15; sicher I 183. βασιλικὸς γραμματεύς Rein. 19, Amh. II 33, Tebt. I 15, 16, 38, 157 (descr.). S. über diese S. 92 ff.

μοι, πῶς πωλε[ῖται] τὸ ἔλαιον ἐν τοῖς κατὰ σὲ τόποις ὅπως ἀνενέγκωμεν ἐπὶ Θεογένην τὸν διοικητήν (s. auch Z. 7—9)[127].

ὑπομνήματα an den ἐπιμελητής.

Vor allem aber ist P. P. III 36d selbst ein direktes Zeugnis dafür, „wie die Sache weiter ging", nur daß hier statt des οἰκονόμος der ἐπιμελητής als erste Instanz erscheint, dem wir in gleicher Eigenschaft auch sonst noch begegnen. Auf der Rektoseite des Papyrus steht eine Eingabe Π]τολεμαίωι ἐπιμελητῆι, herrührend von einem im Gefängnis befindlichen Petenten, der ungerechterweise eingesperrt zu sein versichert und bittet ἐξελοῦ με ἐκ τῆς ἀνάγκης. Daß er ein ὑποτελής ist, ergibt sich aus seiner auf dem Verso stehenden Eingabe Νικάνορι ἐπιμελητῆι. Auch hier beteuert er seine Unschuld und führt dann die zu Anfang dieses Abschnittes ausgeschriebene Bestimmung an. Er berichtet, seine Angelegenheit sei an die Chrematisten gekommen, nachdem, wie es scheint, der frühere Epimelet eine Entscheidung gefällt hatte, und ersucht zuletzt — — γράψαι τῶι διοικητῆι περὶ τούτων ἢ ἀπο[σ]τέλλ[ειν] με ἐπ' αὐτόν. Wenn auch die Affäre selbst unklar ist, so zeigt die Berufung auf die Exemption und ebenso die Schlußbitte deutlich, daß wir uns im Bereich der Sondergerichtsbarkeit befinden, und zugleich erfahren wir, daß der Epimelet, wenn erforderlich, die Fälle an den διοικητής als Oberinstanz weiterzugeben hatte. Der Protest gegen die bisherige Behandlung der Angelegenheit, der in der Berufung auf die Sondergerichtsbarkeit liegt, richtet sich offenbar dagegen, daß man die Sache vor die Chrematisten gebracht hatte[128]. Die Schlußbitte liefert uns zugleich das einzige Beispiel im Verfahren der Sondergerichtsbarkeit des 3. Jahrhunderts, daß die Unterinstanz auf Antrag des Petenten eine Klageschrift an die Oberinstanz weitergibt bezw. an diese darüber berichtet[129].

Wie die eben besprochene Eingabe, so ist auch P. P. II 32 an den Epimeleten gerichtet, die Klage eines βυρσοδέψης, dessen

[127]) Ueber ähnliche Belege aus der späteren Zeit s. S. 91 f. — Vgl. auch das Fragment Hib. I 133 (descr.) [ca. 250 a]; Eingabe eines Pächters der Biersteuer gegen den οἰκονόμος, gerichtet an δι[οικητής].
[128]) Vgl. über die Bedeutung dieser Tatsache S. 57.
[129]) Vgl. S. 70 f.

Qualität als ὑποτελής sich aus Z. 4 f. ergibt: ἐργαζ[ομένου] μου ἐν τῶι βασιλικῶι ταμιείωι [130]), gegen jemanden, ὅς οὔτε (l. οὐδὲ) τελωνεῖ, der also offenbar überhaupt nicht der διοίκησις angehört.

So wenig wie die vorhin ausgeschiedenen Eingaben an den οἰκονόμος P. P. III 32 (a) (b) darf man die an den Epimeleten gerichtete Eingabe III 36 b als Beispiel für die Sondergerichtsbarkeit anführen, es liegt eine bloße Verwaltungsangelegenheit vor: Petent Θεόφιλος ὁ παρ' Ἀντικλέους πρὸς τῆι ἐξαγωγῆι τοῦ ἐν τῶι Ἀρσινοΐτηι β(ασιλικοῦ) σίτου. ναυπηγοί, die mit der Ausbesserung der Schiffe für den Getreidetransport nach Alexandria zu tun haben, sind in Herakleopolis vom ἀρχιφυλακίτης verhaftet und trotz eines Schreibens des οἰκονόμος, an den der Petent sich gewendet, noch nicht freigelassen worden. Er bittet nun den Epimeleten, dem ἀρχιφυλακίτης die Freilassung anzubefehlen, da der Polizeibeamte nur auf ihn oder den Dioiketen hören will. — Um eine Verwaltungssache handelt es sich auch in Lille 16, 1 f.: ἐνετύχομεν Κτησικ[λε]ῖ [.] . . . τῶν ἐν Σεβεννύτωι λαῶν περὶ τῆς (τρι)χ(αλκίας), wobei die Stellung des Ktesikles unter den Beamten der διοίκησις nicht genauer zu bestimmen ist. — Ganz unsicher endlich ist die Zuteilung von BGU 1007 (243 oder 218[a]): Z. 1 f. Schluß des Einführungsschreibens für das ὑπόμνημα eines βασιλικὸς γεωργός, die anschließende Eingabe ist ohne Adresse.

Einzelfälle.

Dagegen möchte ich vermuten, daß die κατάστασις der δεκάδαρχοι τῶν ἐλευθερολατόμων gegen den Dioiketen Apollonios P. P. II 4 (2) und 13 (1) vor dem Epimeleten oder dem οἰκονόμος stattgefunden hat, auch der Strateg wäre nicht ganz ausgeschlossen. Die ἐλευθερολατόμοι behaupten, der Dioiket — natürlich der Lokaldioiket — habe sich nicht an die Vereinbarungen des Arbeitskontraktes gehalten. Da der Beklagte der διοίκησις als Beamter angehört, so muß der Prozeß vor einem höheren Beamten stattgefunden haben. Leider ist die Stellung des Diotimos, vor welchem die Sache geführt wurde,

[130]) Rostowzew S. 68 A. 1.

unbekannt (P. P. II 4 (2) — — τὴν [γ]ενομένην μοι κατάστασιν πρὸς τοὺς δεκατάρχους (sic.) ἐπὶ Διοτίμου). Keinesfalls darf man ihn mit Mahaffy ad l. c. als arbitrator (local arbitrator S. [83]) bezeichnen. Daß er ein höherer Beamter ist, was man, wie gesagt, a priori fordern müßte, geht aus P. P. II 9 (1) hervor, einem Schreiben des Ingenieurs Theodoros an Diotimos (der gewiß identisch ist mit dem D. der beiden genannten Urkunden), mit dem Ersuchen: καλῶς ποιήσεις εὐτονώτερον γράψας Ἀνδροσθένει καὶ τοῖς νομάρχαις ἀποστέλλειν κτλ. [131]). Wenn er den Nomarchen Anweisungen zu erteilen hat, so liegt es sehr nahe, den Strategen in ihm zu sehen; da der Beklagte ein Beamter ist, so scheinen einige Fälle aus der späteren Zeit, auf die wir schon kurz hingedeutet haben und die uns noch näher beschäftigen werden, dieser Annahme stärkere Berechtigung zu verleihen. Aber recht unsicher bleibt die Ermittlung der Stellung, und zunächst wird man einen höheren Beamten der διοίκησις, den Epimeleten oder den οἰκονόμος im Auge behalten müssen.

Von den Urkunden des 3. Jahrhunderts, die Rostowzew noch dem Gebiet der Sondergerichtsbarkeit zuweist, muß Lille 8 ohne Zweifel und P. P. III 31 höchst wahrscheinlich ausgeschieden werden (s. Beibl. I Nr. 2 und am Schluß). R. bespricht sie S. 69 unter den Fällen, in welchen sich βασιλικοὶ γεωργοί direkt an höhere Beamte wenden — eine Tatsache, die er nur zweifelnd, und bei den einzelnen Fällen verschieden erklären zu können gesteht. Bei Lille 8 vermutet er den Grund darin, daß der Petent wahrscheinlich Großpächter sei — wofür kein rechter Anhaltspunkt vorhanden ist; bei P. P. III 31 darin, daß der βασιλικὸς γεωργός zugleich κωμογραμματεύς ist. Im allgemeinen müssen wir nochmals auf das verweisen, was wir über die direkt an den Strategen gerichteten Eingaben gesagt haben (S. 27 ff.). Für P. P. III 31 haben wir aller-

---

[131]) Diotimos erscheint noch in P. P. III 125, wo er sich mit Steuerangelegenheiten zu befassen hat, aber für seine Stellung ist kein sicherer Anhaltspunkt daraus zu entnehmen. Ob er mit dem D. in III 53; 3, 18 identisch ist, bleibt fraglich. In P. P. II 13 (17), einem von Kleon, dem Ingenieur, eingereichten ὑπόμνημα betr. Steuerschulden und Gehaltsangelegenheiten, will Wilcken Gött. Gel. Anz. (1895) 152 Διοτίμου lesen, als Vatersname des Kleon, so daß die Adresse fehlen würde, was bei Abschriften häufig der Fall ist.

dings keine befriedigende Erklärung gefunden; aber das ὑπόμνημα Lille 8 kann unmöglich in den Bereich der Sondergerichtsbarkeit gehören, da eine ἔντευξις vorausgegangen ist (s. S. 29 und 32).

Endlich scheint mir Rostowzew ganz unnötigerweise zu vermuten (S. 68), die Kleruchen in P. P. III 34 (a) (b) seien auch βασιλικοὶ γεωργοί, weil sie προσαγγέλματα an den κωμογραμματεύς richten; Lille 6 ist ebenfalls aus dem Spiel zu lassen [132]).

2. Ueber die Sondergerichtsbarkeit in der späteren ptolemäischen Zeit.

Die Ausführungen über die Sondergerichtsbarkeit in der zweiten ptolemäischen Periode schließen wir am besten hier an und lassen die nur kurz zusammenfassenden Bemerkungen, die wir über die ordentliche Gerichtsbarkeit dieser Zeit geben wollen, erst nachfolgen.

Die Bestimmung aus dem 3. Jahrhundert über den eximierten Gerichtsstand der πραγματευόμενοι τὰ βασιλικά (P. P. III 36 d verso) ist durch ein Dekret Soters II. v. J. 114ª wieder in Erinnerung gebracht worden [133]) (Tebt. I 7): μηδένα τῶν ἐπὶ τῶν κριτηρίων καὶ τῶν ἄλ[λ]ων τῶν πρὸς ταῖς χρείαις δέχεσθαι ἐγκλήματα κατὰ τῶν ὑποτεταγμένων τῇ διοικήσει . . . τὰ δὲ ἐπιδιδόμενα κατ' αὐτῶν ἐγκλήματα καὶ τὰ ἐπ' αὐτῶν ἐνεστηκότα ἀνα[π]έμπειν ἐπὶ . . . τὸν . . . διοικητήν.

Das zweite wichtige Zeugnis steht unter den προστάγματα Euergetes II. (Tebt. I 5, 207 ff.) v. J. 118ª: προστετάχασι δὲ καὶ περὶ τῶν κρινομένων Α[ἰ]γυπτίων πρὸς Ἕλληνας καὶ περὶ τῶν Ἑλλήνων τῶν [π]ρὸς Αἰγυπτίους ἢ Αἰγυ(πτίων) πρὸς ⟨Αἰγυπτίους⟩ [134]) γενῶν πάντων [135]) πλὴν τῶν γεω(ργούντων) βα(σιλικὴν) γῆν καὶ τῶν ὑποτελῶν καὶ τῶν ἄλλων τῶν ἐπιπεπλεγμένων ταῖς προσόδοις τοὺς μὲν καθ' Ἑλληνικὰ σύμβολα συνηλλαχότας Ἕλλησιν Αἰγυπτίους ὑπέχειν καὶ λαμβάνειν τὸ δίκαιον ἐπὶ τῶν χρηματιστῶν κτλ.

Wir haben schon S. 56 f. auf die verschiedene Auffas-

---

132) S. S. 66 f. 133) P. M. Meyer Klio VII 289 A. 2.

134) Dies ist mit den Herausgebern einzusetzen, st. Ἕλληνας des Papyrus.

135) „Aller Stände“ Wilcken bei Rostowzew S. 63 A. 2.

sung der Verordnung hingewiesen und uns entschieden für die erklärt, daß die „Privilegierten" vom Laokriten- und vom Chrematistengericht eximiert sind. Es hat sich uns auch aus der Praxis der Einzelfälle ergeben, daß nicht nur Rechtsstreitigkeiten aus Kontrakten, sondern auch Strafsachen in die Exemption eingeschlossen sind (S. 57 und 76 ff.).

προσαγγελίαι und ὑπομνήματα an den κωμογραμματεύς.

Die meisten Beispiele für die Sondergerichtsbarkeit im 3. Jahrhundert sind Klageschriften von und gegen ὑποτελεῖς, soweit sich die Stellung der Beteiligten innerhalb der διοίκησις festlegen läßt. Die hauptsächlichsten Zeugnisse für die spätere Zeit sind eine Gruppe von Klagschriften von βασιλικοὶ γεωργοί aus Kerkeosiris (doch sind auch einige ὑποτελεῖς unter den Petenten [136]), meist an den κωμογραμματεύς gerichtet. Wir geben hinter dem Text eine geordnete Uebersicht über die ganze Gruppe, auf die wir uns im Folgenden beziehen.

Die Eingaben werden teils als ὑπομνήματα bezeichnet, teils als προσαγγελίαι, προσαγγέλματα (oder mit προσαγγέλλω eingeleitet). Unterscheidende Merkmale lassen sich wohl feststellen, aber sie sind nicht durchgehends vorhanden. Wie fließend die Grenzen sind, zeigt vor allem I 1, wo der κωμογραμματεύς die nachfolgende Eingabe als προσαγγελία bezeichnet, obwohl — das ist durch die erhaltenen Worte der unvollständigen Schlußbitte sicher [137]) — der Petent weder προσαγγελίαν ἐπιδίδωμι noch προσαγγέλλω gebraucht. Freilich haben I 1 und die προσαγγελίαι II a α das gemeinsam, daß in ihren Schlußbitten der Rechtsanspruch nicht formuliert wird; der Inhalt derselben besteht vielmehr, wenn wir von der Ausgestaltung der Formel absehen, in dem Gesuch um Weitergabe

---

[136]) Von Rostowzew 68 f. nicht beachtet.

[137]) Der Anfang διὸ ἐπιδίδω[μι wäre nicht beweisend, da in II α β die Schlußbitte beginnt: ἐπιδίδωμί σοι τὸ προσάγγελμα, vgl. auch Rein. 17 (an die φυλακῖται): ἐπιδίδω[μ]ι . . . τὴν προσαγγελίαν. Aber das nach der Lücke folgende προσυποτάξαντα zeigt aufs bestimmteste, daß die Ergänzung aus II b β 1—4 zu holen ist, da ohne die Bitte um ὑπογραφή das προσυποτάξαι sinnlos wäre. Und dann ist natürlich für προσαγγελία kein Platz. Daß τοῦ ὑπομνήματος aus II b β 1—4 nicht ergänzt werden kann, ist klar.

an die zuständige Instanz. Aber der terminus technicus προσάγγελμα wird auch, wie es scheint, dann verwendet, wenn der Rechtsanspruch formuliert wird; Beweis Tebt. I 39 (II a β), wo wenigstens der Anfang dieser Formulierung erhalten ist. Nur eine scheinbare Ausnahme ist II b α, dessen Petent seine Eingabe als ὑπόμνημα bezeichnet und dabei die Formel ἵν' ὑπάρχηι μοι ἐν χρηματισμῶι verwendet, die den Verzicht auf die Formulierung des Rechtsanspruchs bedeutet. Diese Schwierigkeit löst sich glatt dadurch, daß der Petent zuerst den κωμογραμματεύς ersucht, selbst den Beklagten vorzuladen und zum Schadensersatz zu zwingen; das ist ein regelrechtes ὑπόμνημα. Falls aber der Beklagte sich weigert, die Forderung zu erfüllen, soll der κωμογραμματεύς eine Abschrift des ὑπόμνημα an die zuständige Instanz weitergeben, ἵν' ὑπάρχηι μοι ἐν χρηματισμῶι.

So haben wir in dieser Gruppe von Eingaben allerdings nur eine Ausnahme, die gegen die Giltigkeit der versuchten Charakteristik spricht. Aber andere Beispiele von προσαγγελίαι aus der späteren Zeit, die wir bald kennen lernen werden, veranlassen uns dazu, die Scheidung von προσαγγελίαι und ὑπομνήματα nach dem Unterlassen einer Formulierung des Rechtsanspruchs und der Aufstellung einer solchen nicht als Regel aufrecht zu erhalten. Die Tatsache der vorhandenen Unterschiede wird im Zusammenhang der Entwicklung der προσαγγελίαι ihre Verwertung finden.

Die Bedeutung der Schlußbitten für das Verfahren.

Gemeinsam ist den beiden Eingabenformen, daß der κωμογραμματεύς (in II b β 1 der ἀρχιφυλακίτης, in 2 der κωμομισθωτής) ersucht wird, die Klageschriften an die zuständige Instanz weiterzugeben. Nur in dem oben erwähnten ὑπόμνημα II b α erbittet der Petent zuerst vom κωμογραμματεύς selbst Vorladung des Beklagten und Zwang zur Erfüllung der Forderung; erst wenn seine Bemühung erfolglos ist, soll er die Sache weitergeben. Das Gleiche ist in der Eingabe an den κωμομισθωτής der Fall, wobei aber zu bemerken ist, daß dieser bereits vorher einmal in derselben Angelegenheit vom μεριδ-

ἀρχῆς delegiert worden ist. Von diesen Ausnahmen abgesehen, wird überall um direkte Weitergabe ersucht.

Dies Gesuch erfolgt in I 1 [138]), II b β 1—4 in der Form (die ganz unwesentlichen Abweichungen im einzelnen können hier unberücksichtigt bleiben): ἐπιδίδωμί σοι ὅπως περὶ ἑκάστων ὑπογραφὴν ποιήσηι προσυποτάξαντα καὶ τοῦ ὑπομνήματος ἀντίγραφον οἷς καθήκει ἵνα κτλ. folgt Formulierung des Rechtsanspruchs. Nun haben wir, glaube ich, in I 1 und 2, vielleicht auch in I 3 und 4 Beispiele für ὑπογραφαί des κωμογραμματεύς an eine höhere Instanz, in 1—3 an den βασιλικὸς γραμματεύς, in 4 an den ἀρχιφυλακίτης; auch Tebt. I 165 (descr., Fragment) gehört hierher.

Zuerst sei kurz darauf hingewiesen, daß das οἷς καθήκει der Schlußbitten nicht damit in Widerspruch steht, daß die vermuteten ὑπογραφαί an einzelne Beamte gerichtet sind; die Schwierigkeit, die sich von dieser Seite erheben könnte, haben wir S. 56 ff. beseitigt. Wenn man nun weiter einwenden wollte, daß die von uns als ὑπογραφαί in Anspruch genommenen Schreiben gar keine ὑ π ο γραφαί sind, sondern Einführungsschreiben in der Form von ἐπιστολαί für nachfolgende Eingaben, so läßt sich das leicht widerlegen. Der Wortlaut der Schlußbitten deutet ja durch προσ υ π ο τάξαντα τοῦ ὑπομνήματος ἀντίγραφον selbst an, daß die „ὑπογραφή" vorausgeht, die Eingabe nachfolgt. Nun haben wir schon bei den ἐντεύξεις, die dem Strategen eingereicht werden, darauf aufmerksam gemacht, daß ὑπογράφειν zur Bezeichnung des Inhaltlichen, das der behördliche Bescheid bietet, verwendet wird, und aus anderen Beispielen geht hervor, daß die Grundbedeutung gelegentlich ganz verschwindet [139]): in P. P. III 25 wird als ὑπογραφή (Z. 2) der Chrematisten ein umfangreicher Bescheid auf Grund einer Verhandlung mitgeteilt; wenn auch nur eine Abschrift

---

[138]) Ueber die Zuverlässigkeit der Ergänzung s. S. 85 A. 137. Die Formulierung des Anspruchs fehlt in I 1.

[139]) Nicht ganz klar ist in dem unter Tebt. I 165 (descr.) mitgeteilten Fragment, welche Art von Bescheid der Verfasser des Einführungsschreibens für die ihm zugegangene Eingabe — etwa der κωμογραμματεύς? — meint, wenn er — nicht der Petent! — den ξενικῶν πράκτωρ auffordert ὑπογραφὴν ποίει ὡς καθήκει. Daß der ξ. πρ. die höhere, der Verfasser des Einführungsschreibens die niederere Instanz ist, möchte man jedenfalls annehmen.

davon vorliegt, so kann die Originalausfertigung doch nicht die Form einer „ὑπογραφή“ gehabt haben. Eine eben solche ὑπογραφή der Chrematisten, nach geschehener Verhandlung abgefaßt, ist P. Tor. 13. Wir haben da Beispiele für den häufigen Vorgang, daß ein zunächst nur die äußere Form bezeichnendes Wort Träger des mit dieser Form verknüpften Inhalts wird und Träger dieses Inhalts bleibt, auch wenn derselbe von jener Form losgelöst ist. Also auch der zweite Widerspruch zwischen den Schlußbitten und den Einführungsschreiben ist nur scheinbar.

Man könnte freilich weiterhin noch entgegnen, die etwas knappen Angaben der Einführungsschreiben über die Vorgänge, durch welche die Eingaben hervorgerufen sind, entsprächen nicht recht dem Ersuchen der Schlußbitten ὅπως περὶ ἑκάστων ὑπογραφὴν ποιήσῃ. Und wirklich, nach diesem Wortlaut erwartet man eine Bestätigung der Einzelheiten, die eigentlich nur durch eine vom κωμογραμματεύς anzustellende Voruntersuchung ermöglicht werden könnte, und man wird vielleicht finden, daß der Bericht über das Ergebnis der Voruntersuchung, den in Hib. I 72 der Dorfepistat an den Strategen schickt — hinter der Eingabe, der das Einführungsschreiben vorausgeht — besser der ὑπογραφή entspricht, die die Petenten der Tebt. Papyri verlangen, als es die Einführungsschreiben des κωμογραμματεύς tun [140]). Allein außer der eben angeführten Analogie haben wir keinen sicheren Anhaltspunkt für die Annahme, daß der κωμογραμματεύς außer dem Einführungsschreiben einen Bericht beigibt — wenn er überhaupt eine Voruntersuchung hält und nicht nur die Angaben der Petenten selbst bestätigt. Nr. I (2) würde klar beweisen, daß ein solcher Bericht nicht üblich ist, da die Urkunde mit der subscriptio des βασιλικὸς γραμματεύς versehen ist, aber da die im Einführungsschreiben angekündigte προσαγγελία fehlt, so ist das Stück kein zuverlässiger Zeuge [141]).

[140]) Vgl. S. 70 f.

[141]) Man könnte das Stück überhaupt ausschließen wollen, weil es nicht sicher ist, ob der angegriffene Sohn des Epistaten ein βασιλικὸς γεωργός ist. Aber damit wäre nichts ausgerichtet. Als Beleg für die Sondergerichtsbarkeit bleibt I 1 jedenfalls, da der Petent ὑποτελής ist, und von 2 könnte man nur sagen, daß uns dasselbe Verfahren wie dort entgegentritt.

Bis auf weiteres werden wir, wenn auch mit Vorbehalt, in den genannten Einführungsschreiben die in den Schlußbitten verlangten ὑπογραφαί sehen.

Was die unter I 3 und 4 genannten Stücke betrifft, so ist es allerdings nur eine Vermutung von mir, daß das Schreiben des κωμογραμματεύς an (wahrscheinlich) den βασιλικὸς γραμματεύς ein Einführungsschreiben ist; es mag auch ein Bericht ohne folgende Eingabe sein, wie Tebt. I 15. Bei Nr. 4 wird es doch wohl nicht zweifelhaft sein, daß das an den ἀρχιφυλακίτης gerichtete Einführungsschreiben zu der Klageschrift von einem niederen Beamten herrührt und also derselbe Instanzenweg vorliegt wie bei den andern Urkunden. Allerdings ist es auch nicht sicher, ob der Petent ein ὑποτεταγμένος τῇ διοικήσει ist. Ueber Tebt. I 165 vgl. S. 87 A. 139.

Die Schlußbitten der anderen Eingaben nun, die nicht das Gesuch um ὑπογραφή aufweisen, scheinen doch dieselbe Weise der Erledigung durch den κωμογραμματεύς vorauszusetzen: ὅπως ὑ π ο τάξῃς, bezw. ὑ π ο τάξαι, das überall wiederkehrt[142]), mit oder ohne τοῦ ὑπομνήματος ἀντίγραφον[143]) — ὅπω]ς σ υ ν τάξῃς in II α β ist offenbar nur Vermischung mit der anderen häufigen Formulierung — kann nur so verstanden werden, daß man stillschweigend ein Einführungsschreiben erwartet, dem die Eingabe unten beigefügt wird. Glaubt man freilich, in den erhaltenen Einführungsschreiben nicht die ὑπογραφαί erblicken zu dürfen, so würde eine verschiedene Erledigung anzunehmen sein: durch Einführungsschreiben mit Bericht und durch solche ohne Bericht. Die Gesuche um ὑποτάξαι sind nicht damit abgetan, daß man sie mit Laqueur Quaest. epigr. 7 als formulae decantatae bezeichnet. Gewiß ist es im allgemeinen richtig, daß der Modus der Erledigung der Eingaben durchaus nicht von den Formeln der Schlußbitten abhängig ist, und daß diese wenigstens vielfach nach Belieben mit dem vorhandenen Vorrat wirtschaften, aber die

[142]) Fehlt nur in II b β 7; ebenda 6 ist der Adressat der ἀρχιφυλακίτης.

[143]) Die προσαγγελίαι verwenden ὑποτάξαι ohne grammatisches Objekt, nur I 1 fügt zu προσυποτάξαντα — ἀντίγραφον. In II a β ist das Objekt unmittelbar dem vorhergehenden τὸ προσάγγελμα zu entnehmen.

Gesuche der βασιλικοὶ γεωργοί um ὑποτάξαι stehen nicht nur äußerlich den anderen Schlußbitten ἀξιῶ συντάξαι προστάξαι usw. gegenüber, sondern sind mit dem besonderen Instanzenweg der Gerichtsbarkeit der „Privilegierten" verknüpft.

Der Inhalt der Schlußbitte besteht bei II α β und b α und β in der Formulierung des Rechtsanspruches: II α β (unvollständig) Leistung des Schadensersatzes, ebenso b α; in den Eingaben II b β wird der Anspruch auf Schadensersatz scharf getrennt von dem strafrechtlichen Anspruch — der beste Beweis, daß wir es mit einem geordneten richterlichen Verfahren zu tun haben [144]. In den Schlußbitten von II b α und β fehlt auch nicht das ausdrückliche Ersuchen um Vorladung der Beklagten.

Bei denjenigen Eingaben, die eine Formulierung des Rechtsanspruches unterlassen, ist die Verwendung der Formel ἵν' ὑπάρχῃ μοι ἐν χρηματισμῶι (ἵν' ἔχω ἐν χρ.) besonders hervorzuheben [145]. Für die Bedeutung der Formel darf ich auf meine Ausführungen Philol. LXIX 459 ff. verweisen. Es sei hier nur soviel bemerkt, daß, wie es scheint, der Rechtsanspruch nicht sofort geltend gemacht wird, aus unbekannten Gründen, denn in allen Fällen (auch in II b α) sind die Täter bekannt, ja in II a α 2 bereits verhaftet. Am ersten erklärlich ist der Aufschub bei II a α 1, wo, um Mitteis Bemerkung (Ber. Sächs. Ges. d. Wiss. LXII 74) zu BGU 45 anzuwenden, erst gewartet zu werden scheint, welchen Umfang der zu befürchtende Schaden annehmen wird.

Die Veranlassungen zu den Eingaben sind durchgängig Straftaten. Bei den Beklagten ist es nicht festzustellen, ob sie zur διοίκησις gehören oder nicht; manche von ihnen werden wohl βασιλικοὶ γεωργοί oder sonst irgendwie ὑποτεταγμένοι τῇ διοικήσει gewesen sein, aber beweisen läßt sich nichts. In II b β 6 ist der Beklagte der τοπογραμματεύς, da wird die

---

[144]) Vgl. Philol. LXIX 464 f.

[145]) Ueber dieselbe Formel in dem ὑπόμνημα II b α s. oben S. 86. Dort ist noch nicht auf den merkwürdigen Umstand aufmerksam gemacht, daß der Petent den κωμογραμματεύς zwar um Vorladung und Durchsetzung seiner Forderung bittet, für die höhere Instanz aber die Formulierung unterläßt; doch nicht etwa um Wiederholung zu vermeiden? Vgl. dagegen II b 7!

Klageschrift dem ἀρχιφυλακίτης zur Weitergabe eingereicht; ibid. 7 sind der Komarch, der κωμογραμματεύς und der γενηματοφύλαξ angeklagt, und zwar hat sich der Petent zuerst an den μεριδάρχης gewendet, der den κωμομισθωτής delegiert hat; da die Schuldigen das Erpreßte nicht wiedererstatten, erfolgt die vorliegende Eingabe an den κωμομισθωτής.

Die Kläger sind zumeist βασιλικοὶ γεωργοί, in I 1 (ev. auch 3, wenn eine Eingabe folgte) und II a β erscheint ein ὑποτελής, auch in dem Fragment Tebt. I 125 (descr.). Nicht sicher ist die Qualität als βασιλικὸς γεωργός bei dem Sohne des Epistaten in I 2, aber doch wohl wahrscheinlich, und das Gleiche ist zu sagen bei I 4 und dem Fragment Tebt. I 230 (descr.).

Die Praxis der späteren Zeit deckt sich also mit der der früheren: auch für Strafsachen gilt die Exemption der λαοί, und auch dann, wenn die Beklagten nicht der διοίκησις angehören.

Was über die höhere Instanz, an welche der κωμογραμματεύς die Klagen weitergibt, und die fast stets nur mit οἷς καθήκει bezeichnet wird, und was über den weiteren Gang des Verfahrens als wahrscheinlich vermutet werden kann, haben wir in allem Wesentlichen S. 56 ff., bes. 58, ausgeführt. Nach I 1—3 gelangen die Eingaben vom κωμογραμματεύς an den βασιλικὸς γραμματεύς, dieser aber ist nur Zwischeninstanz und verweist seinerseits (subscr. I 2) weiter an die urteilende Instanz. Wenn der Verfasser des Einführungsschreibens I 4 der κωμογραμματεύς ist, so gibt es auch Fälle, wo er die Klageschriften dem ἀρχιφυλακίτης weiterzugeben hat. Die urteilende Instanz kann das συνέδριον eines Verwaltungsbeamten oder ein einzeln richtender Beamter sein.

Der διοικητής als Oberinstanz.

Außer den Beamten, die uns bis jetzt als in der Sondergerichtsbarkeit tätig begegnet sind, kommt vor allem, wie im 3. Jahrhundert, als Oberinstanz der Dioiket in Betracht, der in ganz ähnlichen Zeugnissen wie in der früheren Zeit erscheint: Par. 62 III 2 [146]) bei Vergehen gegen die Gesetze

[146]) Darauf hat auch Wilcken bei Rostowzew 68 hingewiesen. — S. die verbesserte Ausgabe des Papyrus bei Grenfell Rev. Laws p. 178 ff.

über Steuerverpachtung πρὸς τὸν διοικητὴν καταποσταλήσεται μετὰ φυλακῆς, und VIII 17 ἐὰν δὲ] οἱ τελῶ[ναι καὶ οἱ ἀντιγρα[φεῖς μὴ ποιῶσιν κ[αθὼς] προγέγραπται, καταποσταλή[σονται] πρὸς τὸν διο[ικ]ητ[ὴν με]τὰ φυλακῆς [147]). Eine Illustration zu solchen Bestimmungen, wenn auch nicht gerade zu denen über Steuerpacht, bildet die Mitteilung in Tebt. I 59 (111 a): τῆι οὖν κε ἐν⟨έ⟩τευχαν οἱ ιγ κωμογρ(αμματεῖς) οἱ καταπλεύσαντες, ἐν τῶι Μεχεὶρ τῶι διοικη(τῆι) καὶ παρεπειγέγρ{ρ}(αφεν) ἀπολῦσαι αὐτούς.

Verschiedene Beamte im Dienste der Sondergerichtsbarkeit.

Das Auftreten anderer Beamten innerhalb der Sondergerichtsbarkeit verursacht große Schwierigkeiten, da man ihre Tätigkeit nicht in bestimmte Beziehungen zur sonstigen Organisation bringen kann, so daß man sich im wesentlichen damit begnügen muß, die Einzelfälle zu konstatieren. Rostowzew, der nur einen Teil des Materials hiefür gibt, meint im Hinblick auf mehrere Beispiele, daß Klagen gegen Beamte nicht beim κωμογραμματεύς eingereicht werden. Diese Beobachtung trifft wohl das Richtige, aber eine bestimmte Ordnung läßt sich nicht erkennen, und dann wenden sich die λαοί gelegentlich direkt an höhere Beamte, ohne Klagen gegen untergeordnete Behörden vorzubringen [148]).

Eine Beschwerde gegen den τοπογραμματεύς richten Komarch und βασιλικοὶ γεωργοί an den ἀρχιφυλακίτης mit dem Ersuchen, ὅπως ὑποτάξῃς οἷς καθήκει (II b β 6); ibid. 7 liegt ebenfalls eine Klage gegen Beamte vor (s. S. 91), die dem μεριδάρχης und dem κωμομισθωτής im Wiederholungsfall eingereicht wird. Mit der Eingabe Amh. II 34 (ca. 157 a) wenden sich die βασιλικοὶ γεωργοί an den Epimeleten und den βασιλικὸς γραμματεύς — in derselben Angelegenheit, in welcher nach Amh. II 33 Verhandlung vor den beiden genannten Beamten und den Chrematisten stattfindet, gegen einen frühe-

[147]) In diesen Zusammenhang gehört auch die Bestimmung von Tebt. I 5 II 27, daß unverzollt gefundene Waren und Kontrebande dem διοικητής übergeben werden sollen.

[148]) Die Petition Par. 12 (157 a) eines βασιλικὸς γεωργὸς an den Strategen gehört nicht in diesen Zusammenhang, s. S. 103 A. 166.

ren Komarchen. Aus Tebt. 29 (ca. 110[a]) geht hervor, daß die Kläger, sehr wahrscheinlich βασιλικοὶ γεωργοί, gegen den κωμογραμματεύς einen Prozeß bei den Chrematisten angestrengt haben. Endlich der Petent von Grenfell II 37 (spätes 2. oder frühes 1. Jahrh.) richtet seine Klage gegen den πρὸς τῆι οἰκονομίαι τῆς κώμης an den Epistaten von Pathyris und zugleich an eine lange Reihe von Verwaltungs- und Polizeibeamten.

Am häufigsten begegnet der Stratege, aber seine Stellung im Verfahren der Sondergerichtsbarkeit ist trotzdem völlig unklar. Nach dem Bericht des κωμογραμματεύς an den βασιλικὸς γραμματεύς Tebt. I 15 ist bei einem Ueberfall auf den Epistaten der eine Uebeltäter entkommen, sein Sohn aber dingfest gemacht καὶ τοῦτον καθεστάσθαι ἐπὶ Πτο(λεμαῖον) τὸν συ(γ)γε(νῆ) καὶ στρα(τηγόν) τῆι α. Daran, daß der Schuldige, der sich an einem Ueberfall auf einen Beamten beteiligt, sofort zum Strategen gebracht wird, ist gar nichts Merkwürdiges. Daß aber am Tage nach diesem Vorgang der κωμογρ$ einen Bericht über einen Ueberfall auf den Sohn des Epistaten an den βασιλικὸς γρ$ [149]) macht, ist sehr auffällig. Man muß annehmen, daß der Täter zu den ὑποτεταγμένοι τῇ διοικήσει gehört, sonst wäre nicht verständlich, weshalb der κωμογρ$ mit der Sache zu tun haben sollte [150]). Welche Rolle aber der Strateg ordnungsgemäß in der Angelegenheit spielt, ist nicht zu erkennen.

In Tebt. I 42 (ca. 114[a]) wendet sich ein Priester, der zugleich βασιλικὸς γεωργός ist, an den Strategen mit einer Klage wegen Uebervorteilung durch einen συναλλαγματογράφος bei Abfassung eines Pachtkontraktes. Leider fehlt die Schlußbitte, die vielleicht einigen Aufschluß über die vorliegenden Fragen geben könnte.

Lediglich als Tatsache hinzunehmen ist auch das, was in

---

[149]) Daß der βασιλικὸς γρ$ der Adressat ist, ist zwar nicht sicher, aber durchaus wahrscheinlich (s. Grenfell-Hunt ad l.).

[150]) Aus der Schlußformel des Berichtes καλῶς ἔχειν ὑπελάβομεν διασαφῆσαι ἵ[ν' εἰδῇς] darf nicht etwa gefolgert werden, die Mitteilung sei nicht offiziell, aus irgend einem privaten Interesse gemacht. Das Einführungsschreiben in Tebt. I 16 zu der προσαγγελία des Sohnes des Epistates ist sicher etwas Dienstliches und schließt mit der gleichen Formel.

Rein. 18 und 19 begegnet: ein βασιλικὸς γεωργός wird von seinem Darlehensgläubiger, der nicht einmal seinen eingegangenen Verpflichtungen nachgekommen ist, belästigt; er bittet den Strategen, dem Epistaten Anweisung zu geben μὴ ἐπιτρέπειν τῷ ἐγκαλουμένῳ — — παρενοχλεῖν, δοῦναι δέ μοι τὰς πίστεις δι' ἐγγράπτων, und zwar bis zur Erledigung der Feldbestellung. In der subscriptio gibt der Strateg dem Epistaten Anordnung, den Petenten, falls er βασιλικὸς γεωργός ist, gegen den Gläubiger bis zum Ende der κατασπορά zu schützen [151]). Gleichzeitig hat sich der Petent an die beiden βασιλικοὶ γραμματεῖς gewandt mit der Bitte, die ξενικῶν πράκτορες dahin zu instruieren, daß der Gläubiger vorläufig (bis zum Ende der Feldbestellung) ihn nicht in Schuldknechtschaft nehmen darf; die βασιλικοὶ γραμματεῖς entsprechen dem Gesuch durch ein Schreiben an den Epistaten, dem sie eine Kopie der Petition beigeben [152]). Wie schon hervorgehoben, ist es nicht möglich, aus diesen Einzelfällen eine bestimmte Ordnung zu erkennen. Eine Klage gegen einen Beamten, wie in den S. 92 f. aufgeführten Beispielen, liegt in BGU 1012 (170 [a]) vor, einer Eingabe an den Epistaten von Philadelphia gegen den ἀρχιφυλακίτης, der eine ὑποτελὴς λεία beiseite gebracht hat; der Petent verlangt, falls das Eingreifen des Epistaten erfolglos sein sollte, Weitergabe der Klage an den Strategen [153]).

προσαγγελίαι in der späteren ptolemäischen Zeit.

Wir haben S. 85 f. einen freilich nicht in allen Fällen zu beobachtenden Unterschied zwischen den προσαγγελίαι der βα-

[151]) Boulard, Les instructions écrites p. 100, glaubt in dieser Anweisung die Elemente der Instruktionen des delegierenden Beamten an den Delegatar in römischer Zeit sehen zu dürfen — ganz unzutreffend.

[152]) Rostowzew 69 ist geneigt, die direkt an den Strategen gerichteten Eingaben Tebt. I 42 und Rein. 18 damit zu erklären, daß die Petenten nicht nur βασιλικοὶ γεωργοί sind: der erstere ist Priester, der zweite Πέρσης τῆς ἐπιγονῆς. Aber er gibt die Begründung zweifelnd, und Wilcken, dessen Ansicht er mitteilt, meint im Falle Rein. 18 sei es gerade die Qualität als βασιλικὸς γεωργός, die das Recht zur direkten Einreichung an den Strategen gebe.

[153]) Es kann nur ein Versehen sein, daß Laqueur Quaest. epigr. 6 sogar BGU 1012 unter den (auch im übrigen falsch beurteilten, s. S. 89 f.) Beispielen für die magistratibus minore potestate weiterzugebenden Petitionen aufzählt.

σιλικοὶ γεωργοί und ihren ὑπομνήματα darin gefunden, daß in den ersteren keine Formulierung des Rechtsanspruches stattfindet. Das ist eine bemerkenswerte Uebereinstimmung mit den προσαγγέλματα des 3. Jahrhunderts, bei denen, soweit wir sehen können, eine Schlußbitte überhaupt fehlt (s. S. 66 ff., bes. 67). Andrerseits freilich sind wesentliche Abweichungen zu konstatieren: in den Eingaben der späteren Zeit sind die Urheber der angezeigten Straftaten bekannt und von den Adressaten wird Weitergabe an eine höhere Instanz verlangt — beides im Gegensatz zum Brauch des 3. Jahrhunderts. Dieses Verhältnis wird bestätigt durch die sonstigen, freilich wenig zahlreichen Beispiele von προσαγγελίαι der späteren Zeit:

Rein. 17 (109[a]): Anzeige eines räuberischen Einbruchs, dessen Urheber dem Vermuten nach bekannt sind; Petent ein Λίβυς τῶν — — ἱππέων μισθοφόρων. Schlußbitte: ἐπιδίδω[μ]ι — — τὴν προσαγγελίαν, ὅπως οἱ αἴτιοι ἀναζητηθέντες ἐξαποσταλῶσι ἐπὶ τὸν στρατηγόν, [καὶ] ἐμοὶ μὲν διαπεφωνημένα ἀποκατασ[τα]θείη, οἱ [δὲ] αἴτιοι τύχωσι τῶν ἐξακολουθούντων. Die προσαγγελία ist eingereicht Νικάνορι καὶ τοῖς συ[νφ]υλακίταις.

In Fay. 12 (ca. 103[a]), einer an König und Königin adressierten Eingabe an das Chrematistengericht, erwähnt der Petent, ein Μυσὸς τῆς τετάρτης ἱππαρχίας (ἑκατοντ)(άρουρος), daß er schon einmal τὰς εἰθισμένας προσαγγελίας wegen der Gewalttaten der Beklagten eingereicht hat. — Auch Tebt. I 43 [s. nachher S. 110 und 117] erwähnt eine προσαγγελία und zwar wegen Giftmords.

Grenf. I 17 (147 oder 136[a]): in der wahrscheinlich an den Epistrategen oder Strategen gerichteten Klageschrift, in der es sich um Erbansprüche handelt, wird erzählt, daß die Beklagten unter dem Vorwand der Verwandtschaft ins Haus eingedrungen seien und Gegenstände weggebracht hätten. Dann heißt es in dem fragmentarischen Texte weiter: ἐδώκαμεν ἐν τῶι λ ∟ προσανγελίαν. Daraufhin wurde einiges herausgegeben.

Zu diesen προσαγγελίαι wird man ohne Bedenken auch Par. 6 (126[a]) rechnen, obwohl hier εἰ]σαγγέλλω statt προσ]αγγέλλω die Anzeige eines räuberischen Einbruchs in ein Grab einzuleiten scheint [154]), die ein Choachyt erstattet Δ[. . . . . . .

[154]) Es liegt allerdings sehr nahe, anzunehmen, daß die die Aus-

τῶν φίλων κ]αὶ ἱππ[άρχηι] ἐπ' ἀνδρ[ῶν καὶ ἀρχιφ]υλακίτηι τοῦ περὶ Θήβας. Schlußbitte: ἀξιῶ ἀνα[καλέσαι αὐτοὺς — die Täter sind mit Namen genannt — ἐπὶ [σὲ] καὶ τὴν προσήκουσ[αν] ἐξ ἐπισκέψεως διάληψ[ιν] ποιήσασθαι.

Wie die προσαγγελίαι der βασιλικοὶ γεωργοί, so beziehen sich auch die eben aufgezählten auf Straftaten, was ja auch bei den meisten des 3. Jahrhunderts der Fall ist. Wie bei denen aus Kerkeosiris sind bei den anderen der späteren Zeit die Täter bekannt (wenigstens dem Vermuten nach). Für weitere Vergleiche müssen Grenf. I 17 und Fay. 12 außer Betracht bleiben, da aus den Erwähnungen weder auf die Adressaten noch auf die Petita geschlossen werden kann. Par. 6 gehört insofern näher an die προσαγγέλματα des 3. Jahrhunderts heran, als keine Weitergabe an eine höhere Instanz beantragt wird, wie es bei Rem. 17 in Uebereinstimmung mit den Eingaben der βασιλικοὶ γεωργοί der Fall ist. Gegen diese aber haben beide gemeinsam, daß in der Schlußbitte der Rechtsanspruch formuliert ist — daraus sieht man, daß die S. 86 unter den προσαγγέλματα von Kerkeosiris festgestellte Ausnahme (Tebt. I 39) nicht als vereinzelt zu betrachten ist, sondern einem auch sonst geübten Brauche entspricht. Als Adressaten erscheinen in Rein. 17 und Par. 6 Polizeibeamte, wie einige Male im 3. Jahrhundert.

Rückblickend können wir die Entwicklung der als προσαγγελίαι (προσαγγέλματα) bezeichneten Eingaben etwa folgendermaßen charakterisieren: im 3. Jahrhundert werden Straftaten, deren Urheber unbekannt und Verluste und Schädigungen, bei welchen es unsicher ist, ob sie durch Zufall oder böse Absicht herbeigeführt sind, durch kurze, in Doppelskriptur abgefaßte Eingaben, ohne Formulierung des Rechtsanspruches, wie jedenfalls für die meisten Fälle anzunehmen ist, aber mit Angabe des entstandenen Schadens, der Behörde zur Anzeige gebracht, meist, wie es scheint, der Polizeibehörde, doch auch dem κωμογραμματεύς. Die προσαγγελίαι der späteren Zeit sind etwas wesentlich anderes geworden, wenn auch der Zusammenhang noch deutlich erkennbar ist, vor allem darin, daß eine

nahme beseitigende Ergänzung προ]σαγγέλλω dem Raume nach möglich ist; Letronne hat das andere Kompositum wohl nur als das sonst geläufigere eingesetzt.

Anzahl der erhaltenen Beispiele der Formulierung des Rechtsanspruches entbehrt, wenn auch die Schlußbitte nicht fehlt, wie im 3. Jahrhundert. Gerade die Formel, die den Verzicht auf sofortige Geltendmachung des Anspruchs zum Ausdruck bringt, zeigt, daß die ursprüngliche Bedeutung der προσαγγελία wenigstens teilweise noch lebendig ist. Freilich nur teilweise, denn in mehreren Stücken ist die Formulierung des Rechtsanspruchs so entschieden, wie in irgend einem ὑπόμνημα. Und die Voraussetzung ist bei allen Beispielen gegeben, denn überall werden bekannte Täter zur Anzeige gebracht[155]). Die Adressaten sind, wie im 3. Jahrhundert, niederere Beamte, aber während wir in der früheren Periode keinen Anhaltspunkt dafür finden, daß die προσαγγελίαι an höhere Instanzen weitergegeben werden, ist dies später außerhalb der Sondergerichtsbarkeit mindestens gelegentlich der Fall — Rein. 17, nicht aber Par. 6 —, im Bereich der Sondergerichtsbarkeit aber durchgängige Regel. Das ist aber nicht eine Entwicklung der προσαγγελίαι selbst, sondern eine Eingliederung in das Verfahren, das offenbar der Sondergerichtsbarkeit eigentümlich ist, wenn es auch nicht ausschließlich in ihr herrscht; die ὑπομνήματα der βασιλικοὶ γεωργοί von Kerkeosiris gehören ihm an, und im 3. Jahrhundert läßt sich bereits eine Spur nachweisen (s. S. 81).

IV. Ueber die ordentliche Gerichtsbarkeit in der späteren ptolemäischen Periode.

Wir haben schon häufig auf die Ausgestaltung der ordentlichen Gerichtsbarkeit in der zweiten Periode der ptolemäischen Herrschaft Bezug genommen. Im Folgenden wollen wir, wie im ersten Abschnitt, das Königsgericht beiseite lassen[156]) und versuchen, für die übrigen Organe der ordentlichen Gerichtsbarkeit die wesentlichen Tatsachen in kurzer Zusammenfassung zu geben.

[155]) Man darf aber daraus, daß auch in der ersten Gruppe die Täter bekannt sind, nicht etwa schließen, daß eine überkommene Form beibehalten wäre für einen ihr widerstreitenden Sachverhalt. Die Gründe, weshalb die Ansprüche nicht formuliert werden, kennen wir nicht, außer etwa in Tebt. 44, vgl. oben.

[156]) P. M. Meyer hat seine Klio VI 549 f. A. 5 gegebenen Andeutungen über die Stellung des Königs in der Gerichtsbarkeit der späteren Zeit mit Recht modifiziert in den kurzen Ausführungen ibid. VII 290.

Von den Gerichtshöfen des 3. Jahrhunderts bestehen die Chrematisten und die Laokriten weiter, die ersteren in der gleichen vollkommenen Unabhängigkeit, die sie von Anfang an genießen, wenn sie auch in einem vereinzelten Falle als Beisitzer eines aus Verwaltungsbeamten gebildeten Gerichtshofes erscheinen [157]). Gerne möchte man wissen, ob die Laokriten auch jetzt noch durch Abtrennung des Vorverfahrens vom Strategen abhängig sind, wie es im 3. Jahrhundert der Fall ist [158]). Ueber die Kompetenzabgrenzung zwischen Chrematisten und Laokriten unterrichtet das bekannte πρόσταγμα Euergetes II., Tebt. I 5, 207 ff.; s. darüber die Erörterungen von Wenger in seiner Besprechung der Tebt.-Papyri im II. Bande des Archivs.

Die erhaltenen Urkunden mit dem Ueberwiegen der Eingaben an die Verwaltungsbeamten, besonders die Epistrategen, Strategen und Epistaten (die des Gaues), erwecken allerdings den Eindruck, daß die Gerichtshöfe eine verhältnismäßig sehr geringe Rolle gespielt haben. Aber die Ueberlieferung ist in augenfälligster Weise so sehr vom Zufall gestaltet, daß man auf jenen Eindruck nicht bauen darf. Es ist übertrieben und zugleich eine irrtümliche Grundauffassung, wenn Bouché-Leclercq IV 213 f. der voie ordinaire, beim Strategen Recht zu suchen, die Jurisdiktion der Chrematisten als exceptionnelle et intermittente gegenübergestellt und ihnen gar une autorité supérieure zuschreibt, saisie par voie d'appel contre une sentence ou rendue ou prévue; dafür gibt es auch nicht den geringsten Anhaltspunkt [159]).

Inwieweit vom regelmäßigen Gerichtsverfahren die Tätigkeit des Königs in Anspruch genommen wird, ist infolge der Dürftigkeit des Materials nicht zu bestimmen; nur von seinem Eingreifen in Angelegenheiten der Verwaltung und der Verwaltungsgerichtsbarkeit läßt uns die Ueberlieferung einigermaßen eine Vorstellung gewinnen. Ob das für die Erledigung

[157]) S. S. 61.

[158]) Es hilft nicht viel, sich auf allgemeine Erwägungen einzulassen, wie etwa die, daß in der Zeit der ägypterfreundlichen Politik die Herstellung der völligen Unabhängigkeit des Laokritengerichts recht wohl denkbar wäre.

[159]) Er bemerkt übrigens selbst S. 214¹: le mieux est de dire qu'ils peuvent juger en appel.

der ἐντεύξεις εἰς τὸ τοῦ βασιλέως ὄνομα im 3. Jahrhundert geltende Verfahren noch fortbesteht, kann nicht erwiesen werden; die an den König adressierten Eingaben mögen wie bisher dem Strategen eingereicht sein, vielleicht aber sind sie wirklich dem König, bezw. der königlichen Kanzlei vorgelegt. Die erhaltenen ὑπογραφαί reichen nicht hin, dies zu entscheiden [160]).

Beamtenjurisdiktion.

Es bestehen also noch manche Unklarheiten in recht wesentlichen Fragen der Gerichtsorganisation der späteren Zeit. Aber ganz klar tritt, obwohl die Zeugnisse dafür lange nicht so zahlreich sind, als man anzunehmen scheint, die grundlegende Tatsache hervor, daß das die außerordentliche Gerichtsbarkeit beherrschende Prinzip zu teilweiser Geltung in die ordentliche Gerichtsbarkeit eingeführt und ein Teil der Verwaltungsbeamten mit Jurisdiktion ausgestattet worden ist. Neben das Verfahren der aus „Schöffen" bestehenden Richterkollegen tritt das magistratische Kognitionsverfahren. Daß die als Richter fungierenden Beamten vielfach, vielleicht sogar in der Regel, nicht allein, sondern in Gemeinschaft mit mehreren Beisitzern die Verhandlungen abhalten und Urteil sprechen, ändert an der Sache nichts. Wären diese Beamten nur Schiedsrichter, wie Taubenschlag nachzuweisen versucht hat, so wäre natürlich der alte Zustand des 3. Jahrhunderts geblieben, die Trennung von Rechtsprechung und Verwaltung aufrecht erhalten und die Rechtsprechung ausschließlich in der Hand der Gerichtshöfe, der Chrematisten und der Laokriten. Aber es wird sich zeigen, daß diese Annahme unzutreffend ist.

Freilich eine große Uebertreibung hat sich Bouché-Leclercq auch hier wieder zu schulden kommen lassen, wenn er IV 244 behauptet, alle Beamten hätten außer der Koerzition auch Jurisdiktion entsprechend ihrer Stellung gehabt, und es habe ebensoviele Instanzen gegeben als Stufen in der Beamtenhierarchie. Ganz abgesehen davon, daß er keinen Unterschied zwischen der ersten und der zweiten Periode macht, beseitigt er mit dieser Charakteristik alle Unterschiede in der Art der

[160]) P. M. Meyer Klio VII 290.

Jurisdiktion: ordentliche und außerordentliche Gerichtsbarkeit sind noch immer etwas vollständig Getrenntes, obwohl das magistratische Kognitionsverfahren nun auch in der ersteren gilt. Daß aber alle Beamte Jurisdiktion, nur der Kompetenz nach verschieden, gehabt hätten, widerspricht den Tatsachen. Gelegentliche Spuren von richterlicher Tätigkeit außer beim Epistrategen, Strategen und Gau-Epistaten berechtigen nicht zu allgemeinen Folgerungen. (Vgl. S. 110 ff.).

Die Schlußbitte der ὑπομνήματα an Strategen und Epistrategen.

Welche Momente beweisen nun, daß den genannten drei Beamten selbständige Jurisdiktion zukommt? Nicht etwa, daß jetzt bei erstmaliger Anbringung einer Klage die Eingabe direkt an den Strategen gerichtet wird, während im 3. Jahrhundert nur dann — mit wenigen nicht ganz sicheren Ausnahmen — wenn die Sache bereits anhängig ist, eine direkt an den Strategen gerichtete Eingabe erfolgt. Diese Neuerung beweist weiter nichts, als daß die ἐντεύξεις εἰς τὸ τοῦ βασιλέως ὄνομα nicht mehr allein zur Einleitung des gerichtlichen Verfahrens dienen. Und nicht mehr als die Adressen der Eingaben helfen die Schlußbitten; was denen des 3. Jahrhunderts recht ist, ist denen der späteren Zeit billig. Sowenig die Ignorierung der κριτήρια in den ersteren ein Beweis für die Gerichtsbarkeit des Strategen ist, so wenig ist es bei den letzteren der Fall. Ich halte es im Hinblick auf die Magd.-Papyri nicht für zulässig (vgl. P. M. Meyer, Klio VII 291), etwa aus dem Wortlaut der Schlußbitte von Amh. II 35 (132ᵃ) und der dort erwähnten vorausgegangenen Eingabe zu schließen, daß der Strateg „Prozeßeinleitungsinstanz und Richter" in einer Person ist. Gewiß ist das tatsächlich der Fall; aber wenn die Priester vom Strategen verlangen, daß er in der κατάστασις [161]) die Befriedigung ihres zivilrechtlichen Anspruches herbeiführt, und außerdem auf Bestrafung des Angeklagten erkennt, so ginge an sich daraus nicht hervor, daß die richterliche Entscheidung

---

[161]) Auch Giss. 37 col. II (134 a), wenn Meyers Ergänzung κα[ταστάσεως γενησομένης ἐπὶ σο]ῦ das Richtige trifft, würde an sich nichts beweisen.

wirklich dem Strategen zukommt. Daß er auf die vorausgegangene Eingabe der Priester hin das Klageobjekt hat mit Beschlag legen lassen (Wenger Arch. II 46 f.) — diese „Exekutionsmaßregel zur Sicherstellung“ ist kein Beweis für seine r i c h t e r l i c h e Tätigkeit; damit ist Taubenschlag Arch. IV 23 ff. ganz im Recht.

Die Formeln der Schlußbitten klingen so sehr an die des 3. Jahrhunderts an, daß man glauben müßte, es hätte sich gar nichts geändert, außer daß der König dabei aus dem Spiel gelassen würde:

Grenfell I 38 (2./1. Jahrh., wahrscheinlich 71/70): ἀξιῶ γράψαι Κλεάρχῳ τῷ ἐπι[σ]τάτῃ ἐξαποστε[ῖ]λαι αὐτὸν ἐπὶ σὲ ἵν' ἐὰ⟨ν ᾖ ἃ⟩ γράφω ἀληθῆ [τύχω] τοῦ δικαίου κα[θ]ὼς ἂν διαλ[ά]βῃς (Realinjurie) [162]).

Par. 36 = Vat. B (163ª): ἀξιῶ οὖν σε συντάξαι γράψαι Μενεδήμῳ τῷ παρὰ σοῦ ἐν τῷ Ἀνουβιείῳ ἐπαναγκάσαι αὐτοὺς τὰ δίκαιά μοι ποιῆσαι, ἐὰν δὲ μὴ ὑπομένωσιν, ἐξαποστεῖλαι αὐτοὺς ἐπὶ σὲ ὅπως διαλάβῃ περὶ αὐτῶν μισοπονήρως (gewalttätiger Angriff auf den Petenten und Mißhandlung von einem seiner Leute) [163]). — In den folgenden Schlußbitten ist der Epistat nicht genannt, aber die Beibehaltung des συντάξαι zeigt, daß seine oder eines anderen Untergebenen Mitwirkung vorausgesetzt wird:

Lond. I p. 32 f. (163ª): ἀξιῶ οὖν σε — — ἐὰν φαίνηται συντάξαι ἀνακαλέσασθαι αὐτὴν ἐπὶ σὲ κἂν ᾖ οἷα γράφω ἐπαναγκάσαι παραχρῆμα τὰ δίκαιά μοι ποιῆσαι κτλ. (Rückforderung eines ausgefolgten Depositums). — Par. 13 (157ª) ἀξιῶ οὖν ἐὰν φαίνηται συντάξαι ἀνακαλεσάμενον τοὺς δηλουμένους συναναγκάσαι τὰ δίκαιά μοι ποιῆσαι κτλ. ὑπὲρ ὧν καὶ ὁμοίως ἐνέτυχον ἤδη ἐπὶ Νικάνορος τοῦ ἐπιστάτου τῆς κώμης (Rückforderung einer Mitgift und eines Darlehens). — Par. 8 (130ª) [164]):

---

[162]) Die Schlußbitte der im Hermiasprozeß Tor. 1 verlesenen Eingabe an den Strategen gehört nicht ganz hierher, weil der Epistat des G a u e s darin genannt wird.

[163]) Die unter dieser Eingabe befindliche ὑπογραφή der Strategen muß zu denen von P. M. Meyer Klio VII 290 aufgeführten hinzugefügt werden, da es sich doch hier um keine Verwaltungsangelegenheit handelt. Nebenbei sei bemerkt, daß bei den obigen Erörterungen die Eingaben in Verwaltungsangelegenheiten natürlich nicht beigezogen werden.

[164]) Ob der Adressat wirklich der Strateg ist, ist allerdings unsicher.

— — συντάξαι ἀνακαλεσαμένους (l. -άμενον) αὐτοὺς ἐπισκέψασθαι περὶ ὧν γράφω κἂν ᾖ ἀληθ[ῆ] συναναγκάσαι αὐτοὺς ἀποδοῦναί μοι κτλ. (Rückforderung eines Darlehens). In den beiden letzten Fällen wird nur die Tätigkeit der Unterbehörde des Strategen in Anspruch genommen, wie wir es mehrmals in den ἐντεύξεις aus Magdola finden (oben S. 17); der umgekehrte, dort selten vorkommende Fall (ibid. Anm. 15), daß in der Schlußbitte die Unterbehörde überhaupt nicht erscheint, ist in Lond. II p. 12 f.[165]) (116/111[a]) gegeben: ἀξιοῦμεν ἐὰν ᾖι ἃ γράφομεν ἐπαναγκάσαι ἐκστῆναι — — καὶ ἐκτεῖ[σ]αι — —, περὶ δὲ ἧς πεπόη[κεν] βίας διαλαβεῖν μισοπονήρως (widerrechtliche Besitznahme).

Bemerkenswert ist, aber kaum als Beweis für die selbständige Gerichtsbarkeit des Strategen zu verwenden, daß statt (ἐξ)ἀποστεῖλαι häufig καταστῆσαι ἐπὶ σέ eintritt. Par. 37 (163[a]): — — συντάξαι καταστῆσαι ἐπὶ σὲ τὸν διασαφούμενον καὶ ὡς ἂν κρίνῃς διαλαβεῖν περὶ αὐτοῦ ὡς καθήκει (Ueberfall und Plünderung). — Lond. I p. 34 (161[a]): — — συντάξαι καταστῆσαι αὐτοὺς ἐπὶ σὲ ὅπως περὶ ἁπάντων τούτων τύχωσι τῆς προσηκούσης μισοπονηρίας (bewaffneter Ueberfall). — Amh. II 35 (132[a]): — — γράψαι — — τῶι ἐπιστάτει καταστῆσαι αὐτὸν ἐπὶ σὲ πρὸς τὴν τούτων διεξαγωγὴν — — — περὶ δὲ ἧς πεποίηται βίας καὶ χειρο(γραφίας) διαλαβεῖν περὶ αὐτοῦ μισοπονήρως κτλ. (Vertragsverletzung). — In einem unpublizierten Berliner Papyrus des 1. Jahrhunderts: — — [συ]ντάξαι καταστῆσαι αὐτὰς ἐπὶ σὲ [κ]αὶ τυχεῖν με τῶν δικαίων (widerrechtliche Besitzergreifung von ψιλοὶ τόποι). — Die zwei folgenden Schreiben, von denen eigentlich nur das zweite als „Eingabe" bezeichnet werden kann, rühren von Beamten her: Tebt. I 12 (114[a]) ist ein von einem κωμογραμματεύς wahrscheinlich an den Strategen gerichteter Strafantrag: von Leuten, die einen Damm angegraben haben, ist einer festgenommen und dem Epistaten übergeben worden καταστῆ(σαι) ἐπὶ σέ (Text hierauf lückenhaft); Schluß διὸ ἀναφέρω ἵν' ἐὰν φαίνηται, — — — τὰ μὲν χώ(ματα) ἀσφαλισθῇ — — —, τὸν δὲ — καὶ τοὺς — — — κατασταθέντας [τυ]χεῖν τῆ[ς ἁ]ρμοζούσης ἐπιπλήξεως τῶν τολ-

[165]) Der Adressat ist Epistrateg und Strateg der Thebais.

[μημ]άτων (so glaube ich τ..[...]ατων richtig zu ergänzen). — Leid. A (2. Jahrh.): Gesuch eines Dorfepistaten, gegen dessen Entscheidung Beschwerde erhoben worden ist, an den Strategen: ἀξιῶ [συν]τάξαι δοῦ[ν]αί μοι ἔνγραπτ[ο]ν πίστιν — — [γρ]άψαι δὲ καὶ Ἀμμωνίωι τῶι ὑπο[στρα]τήγωι παρ' οὗ εἰμι, καταστῆσαι ἐπὶ σὲ — — — — — πρὸς τὸ προσμαρτυρηθῆναι κτλ.

Trotz dieser häufigen Hinweise auf die κατάστασις geben die Schlußbitten selbst in keiner Weise zuverlässigen Aufschluß über die selbständige Gerichtsbarkeit des Strategen[166]). Unter den direkten Zeugnissen für die Beamtenjurisdiktion sind nun aber die für den Gauepistaten entschieden charakteristischer als die für den Strategen (und Epistrategen), so daß wir jene besser voranstellen.

Die Verhandlungsprotokolle.

Tor. 1 ist das Protokoll einer Gerichtsverhandlung, die am 10. Nov. 117ª (21. Phaophi des 54. Jahres Euergetes II.) vor dem ἐπιστάτης τοῦ περὶ Θήβας καὶ ἐπὶ τῶν προσόδων τοῦ νομοῦ und seinen Beisitzern (συμπαρόντες) stattfindet. Die Klage — es handelt sich um ein im Besitz von Choachyten befindliches Haus, das der ἡγεμὼν ἐπ' ἀνδρῶν Hermias als sein Eigentum in Anspruch nimmt — ist vom Strategen an den Gauepistaten verwiesen worden (ὑπόμνημα — — ἀναπεμφθὲν ἐφ' ἡμᾶς col. I 13 — s. S. 106. Nach den Ausführungen der

[166]) Ein besonderer Fall liegt in Par. 12 (157 a) vor: ein βασιλικὸς γεωργός ist von einem Mann aus der Begleitung des Strategen im Anubieion bei Memphis verwundet worden, als man dort nach Räubern suchte; Schlußbitte:.. συντάξαι τοῖς παρὰ σοῦ μὴ κωλύειν με ἐὰν βούλωμαι ἐπανάγειν εἰς τὴν κώμην — nämlich sein Heimatdorf im Herakleopolites. Diese Eingabe kann man nicht mehr unter die gerichtlichen rechnen, und keinesfalls mit der Sondergerichtsbarkeit in Zusammenhang bringen. — Grenf. I 11 wird nachher eine besondere Behandlung finden. — Vermutlich ist der Strateg (oder Epistrateg) der Adressat von Grenf. I 15 (nicht später als 146 oder 135), von Grenf. I 17 (selbe Zeit) und von Wessely Stud. z. Pal. 1. H., S. 1 (2. Jahrh.); in der 1. und 3. Schlußbitte die Formel — συντάξαι — (beide unvollständig), in Grenf. I 17 die Schlußbitte nicht erhalten. — Schlußbitte von Par. 40 nicht zu den obigen Formeln gehörig, wenn auch ähnlich (Z. 51 f. vermute ich παρα[νγελθ]ῆναι); in Par. 41 unvollständig. Nur Fragmente sind die an den Epistrategen und Strategen der Thebais gerichteten Eingaben: Amh. II 36 (ca. 135 a), Giss. 36 I (ca. 136/5); 37 II (134 a). — Tebt. I 134 (descr., spät. 2. Jahrh.) an στρατηγὸς τῆς [μητρο ?]πόλεως.

Parteien fällt der Epistat mit seinen Beisitzern das Urteil (εἴπαμεν).

Par. 15 ist ein Protokoll einer Gerichtsverhandlung, die in derselben Angelegenheit des Hermias gegen die Choachyten zwei Jahre zuvor, am 26. Juni 119[a], vor dem ἐπιστάτης τοῦ περὶ Θήβας und seinem συμπαρόντες stattgefunden hat. Nach der Verlesung der direkt eingereichten Klageschrift und den Ausführungen des Anwalts der Beklagten erfolgt der Urteilsspruch (εἴπαμεν).

Protokolle ähnlicher Verhandlungen liegen vor in Par. 16 (frühestens a. d. J. 141[a]): auf Grund einer, wie es scheint, direkt an den Gauepistaten eingereichten Klageschrift einer Gesellschaft von παρασχισταί der thebanischen Totenstadt gegen eine andere [167]) wird eine Verhandlung vor dem Epistaten eröffnet, die mit einem freiwilligen Vergleich der Parteien endigt; der Verhandlungsvorsitzende bestätigt den Vergleich durch die Aufforderung (εἴπαμεν) κα[τα]κολουθεῖν τοῖς ἐξ ἀρχῆς ἐθισμοῖς καὶ μη[θὲν ἐνκαινί]ζειν. — Tor. 9 (a. d. J. 120[a], hängt eng mit Tor. 8 zusammen; der in Nr. 8 als Beklagter Erscheinende tritt hier als Kläger auf): auch in diesem Fall scheint die Klageschrift des παρασχιστής gegen seinen Kollegen an den ἐπιστάτης τοῦ περὶ Θήβας direkt gerichtet gewesen zu sein; das Richterkollegium entscheidet (διεστειλάμεθα), der eingegangene Vertrag müsse gehalten werden.

Nicht völlig auf gleiche Stufe mit den in den genannten Stücken protokollierten Verhandlungen ist die zu stellen, über welche in Grenf. I 11 Abschn. II Pechytes an Daimachos berichtet; das haben wir nachher genauer auszuführen; daß Daimachos der Strateg, Pechytes aber, vor dem die Verhandlung stattfindet, ἐπιστάτης τοῦ Παθυρίτου ist, kann als völlig sicher betrachtet werden [168]).

Endlich ist das Verhandlungsprotokoll Amh. II 30 (2. Jah.) hierher zu ziehen, obwohl es wahrscheinlich vom Strategen des Arsinoites bezw. der μερίς des Herakleides herrührt (der Pa-

---

[167]) Das ergibt sich aus dem Vergleich mit Tor. 8 und 9, vgl. Einleitung zu Par. 16.

[168]) Richtig gesehen von Naber, Arch. II 39 ff.; in Abschn. I 8 ergänzt er [τὸν ἐπιστατοῦντα τ]ῷ Παθυρίτῃ.

pyrus stammt aus dem großen ptolemäischen Fund im Tempel von Σοκνοπαίου Νῆσος [Dimê]). Da wir kein sicher bezeugtes Protokoll einer Verhandlung vor dem Strategen haben, so reihen wir das in Frage stehende am besten hier an [169]). Die Struktur des Protokolls ist die nämliche wie bei den bis jetzt aufgezählten [170]), nur ist nichts von der Angabe über das Richterkollegium, oder vorsichtiger ausgedrückt, über das die richterliche Funktion ausübende Organ erhalten. Auf die Darlegung der Klage, unter teilweise wörtlicher Anführung des ἐμφανι]σμός des Klägers, folgt der Bericht über die Aussage der Beklagten [171]) und über die Zeugenaussage, sodann das Urteil, durch welches der Angeklagten auferlegt wird, das den Gegenstand des Rechtsstreites bildende Haus zu verlassen. Nachdem uns in den anderen Protokollen εἴπαμεν und διεστειλάμεθα begegnet ist, und nach unseren Ausführungen über οἷς καθήκει S. 57 ff. werden wir uns durch παρηγγείλαμεν — — ἐκχωρεῖν ἐκ τῆς οἰκίας [172]) nicht veranlaßt sehen, die Chrematisten als Urheber des Urteils Amh. II 30 zu betrachten [173]).

Der Charakter der Urkunde Amh. II 32 (2. Jahrh.) scheint mir zu unsicher zu sein, um in diesem Zusammenhang eine Berücksichtigung zu erlauben [174]).

---

[169]) Die von Taubenschlag Arch. IV 30 A. 1 ins Auge gefaßte Möglichkeit, daß der Dorfepistat der Richter wäre, ist vielleicht nicht ganz von der Hand zu weisen, vgl. S. 111 f.

[170]) Vgl. im allgemeinen Gradenwitz Arch. III 31.

[171]) Kläger ist Priester, Beklagte Priesterin.

[172]) Mit dem φανερὸν ἡμῖν γεγονέναι in der Urteilsfassung Z. 37—40, worauf Grenfell-Hunt zur Begründung ihrer Anschauung hinweisen, vgl. ὑπόμνημα-ἀναπεμφθὲν ἐφ' ἡμᾶς Tor. 1 col. I 13.

[173]) Der Auffassung von Grenfell-Hunt schließt sich Wenger an, Arch. II 44 A. 1. Dagegen mit Recht Taubenschlag Arch. IV 30.

[174]) Es handelt sich um ein Verfahren gegen Soldaten, die im Besitz von κλῆροι sind, wegen Hinterziehung von ἐκφόρια. Wenger Arch. II 45 A. 2 glaubt, daß ein Bericht über das Verfahren vorliegt, ebenso offenbar die Herausgeber, wenn sie sagen: gave evidence (näml. die τοπογραμματεῖς). Ich möchte darauf hinweisen, daß manches für eine Anweisung spricht, die ein Beamter für das weitere Verfahren gibt, nachdem eine Voruntersuchung stattgefunden hat. Wovon soll τὴν ἐπίσκεψιν αὐτῶν π[οιήσασθαι] (so doch wohl statt π[οιεῖσθαι] zu schreiben) καὶ — — — ἀναλαβεῖν — — abhängig sein? Doch nicht von ἑτοίμως ἐχόντων. Die Soldaten können nicht τὴν ἐπίσκεψιν ποιήσασθαι und ἀναλαβεῖν εἰς τὸ βασιλικόν, abgesehen davon, daß es nicht auf ihre Bereitwilligkeit ankommt. Daher möchte ich Z. 7 Schl. ergänzen κα[θήκει. Zuvor ist wohl καταστάντων ἐ]φ' ἡμῶν zu ergänzen,

Die gerichtlichen Verhandlungen, die uns in den aufgeführten Protokollen entgegentreten, sind der Hauptbeweis für die Tatsache der selbständigen Beamtenjurisdiktion in der späteren ptolemäischen Zeit, selbst wenn man den Gauepistaten, vor denen fast alle diese Verhandlungen stattfinden, selbständige Gerichtsbarkeit abspricht [175]). Zugegeben, sie richten nur kraft Delegation; wenn sich aber das Verfahren vor dem als Richter delegierten Beamten in den Formen selbständiger Beamtenjurisdiktion bewegt, so ist das Bestehen faktisch selbständiger Beamtengerichtsbarkeit die natürliche Voraussetzung. Und ist uns auch kein Protokoll überliefert, das wir mit Sicherheit auf den Strategen beziehen könnten, und das uns das Verfahren vor ihm in aller Vollständigkeit vor Augen führte, so zeigt die Erwähnung des συνέδριον des Strategen in Par. 15, 22 f. und des κριτήριον des Epistrategen in Tor. 1 col. II 29; III 1, daß die Rechtsprechung dieser höheren Beamten das Vorbild für das Verfahren vor dem Gauepistaten abgibt.

Selbständige Gerichtsbarkeit der Gauepistaten?

Was nun die Stellung der letzteren betrifft [176]), so liegen freilich mehrere klare Fälle der Delegation vor: die ausdrückliche Hervorhebung des ὑπόμνημα ἀναπεμφθὲν ἐφ᾽ ἡμᾶς in Tor. I col. I 13. Meines Wissens ist diese Stelle das erste Beispiel für den in römischer Zeit so häufigen Gebrauch des Wortes ἀναπέμπειν „durch Delegation zuweisen“, zugleich auch das einzige Beispiel in ptolemäischer Zeit. Die Delegation durch den Strategen ist in diesem Fall, so viel man sehen kann, eine unbedingte; anders steht es bei der Klage des Panas, Grenf. I 11 (157 [a]) — wir haben bereits gelegentlich auf die

---

und nicht zu übersetzen „they held a meeting“, sondern „sie kamen zur gerichtlichen Verhandlung vor uns“. Mit Z. 15 scheint allerdings ein Bericht zu beginnen, nämlich über die einzelnen κλῆροι.

[175]) P. M. Meyer Klio VII 291. — Taubenschlag sieht in dem ganzen Verfahren nur ein schiedsrichterliches, obwohl er zugesteht, daß die Formen, unter denen es sich vollzieht, durchaus die eines ordentlichen Gerichtsverfahrens sind.

[176]) Hier kommt es nur auf ihre Stellung als Richter an. Im übrigen vgl. Gerhard Philol. LXIII 539 ff. über den ἐπιστάτης τοῦ περὶ Θήβας.

Urkunde Bezug genommen, die durch Mitteis Ztschr. Sav. Stftg. XXIII 274—287 zum ersten Mal eine befriedigende und erschöpfende Erklärung gefunden hat.

Seine Eingabe (Abschn. I) an den Strategen [177]) Daimachos schließt der Petent mit der Bitte, ein der früheren Entscheidung entsprechendes Urteil fällen zu lassen und fügt die zwei diese Entscheidung betreffenden amtlichen Schriftstücke (Abschn. II und III) bei. In dem ersteren, einem Bericht an Daimachos, nimmt der Gauepistat [177]) Pechytes auf die ὑπογραφή seines Vorgesetzten zu dem ὑπόμνημα gegen Panas — der in diesem Fall der Beklagte ist — Bezug „διακοῦσαι αὐτῶν καὶ προσανενεγκεῖν τὰ συγκεκριμένα". Nach Aufzählung der συμπαρόντες legt er dar, wie es zu einem gütlichen Vergleich aus eigener Entschließung der Parteien kam und unterbreitet den Bericht zur Kenntnisnahme [178]). Daraufhin erfolgt (Abschn. III) die richterliche Zuerkennung des strittig gewesenen Grundstücks durch Urteil des Strategen, der in seiner Begründung die Ergebnisse eines vor dem früheren οἰκονόμος zustande gekommenen Vorbescheides [179]) und der Parteierkennung vor dem Gauepistaten nochmals zusammenfaßt.

Es ist vollkommen klar, daß der Strateg in diesem Fall dem Gauepistaten nur die kommissarische Untersuchung zuweist, sich selbst aber die richterliche Erkenntnis vorbehält [180]). Dabei ist besonders bemerkenswert, daß die Verhandlung vor dem Gauepistaten in der gleichen Weise erfolgt, unter Beisein von συμπαρόντες, wie in Tor. I, wo unbedingte Delegation vorliegt, und wie in den anderen καταστάσεις, die wir kennen gelernt haben. Angesichts der unzweideutigen Fälle von Delegation liegt es wohl nahe, dem Gauepistaten selbständige Gerichtsbarkeit abzusprechen, und es läßt sich hören, wenn Taubenschlag Arch. IV 30 A. 1 das Protokoll Tor. 1 [181]) für den „Bericht" an den Strategen erklärt, obwohl die Annahme

[177]) Vgl. oben S. 104 mit Anm. 168.

[178]) ἵν' οὖν εἰδῇς aus — ἐγθῇς von Naber Arch. II 40 hergestellt unter Zustimmung von Mitteis a. a. O. 276.

[179]) Mitteis S. 282 (διεξαγωγή).

[180]) Vgl. noch Boulard Les instructions écrites 97.

[181]) Amh. II 30 mag sehr wohl auch ein „Bericht" an einen Vorgesetzten sein, aber keinesfalls vom Gauepistaten, da die κατάστασις ja im Arsinoites spielt.

im Falle der unbedingten Delegation mindestens nicht nötig ist [182]).

Allein es ist zu bedenken, daß die Klageschriften, die den Gerichtsverhandlungen in Par. 15, und aller Wahrscheinlichkeit nach auch in Par. 16 und Tor. 9 zugrunde liegen, direkt an den Gauepistaten gerichtet sind und keinerlei Hinweis auf Delegation seitens des Strategen enthalten. Gewiß ist nach dem Bericht der Klageschrift Par. 15 col. I 20 ff. eine Eingabe an den Strategen vorausgegangen. Aber dieser hatte die Angelegenheit zunächst in befriedigender Weise erledigt, und es hat keine irgendwie erkennbare amtliche Beziehung zu dieser dem Strategen eingereichten Eingabe, wenn der Petent nach einiger Zeit, da die Beklagten sich nicht an den Entscheid des Strategen kehren, sich an den Vorgänger des jetzigen Gauepistaten wendet, und da der Vorladung der Beklagten durch ihn keine Folge geleistet wird, von neuem in der vorliegenden Klageschrift die Hilfe des Gauepistaten in Anspruch nimmt. Die Eingabe an den Vorgänger, die uns in Tor. 2 erhalten ist, bestätigt, daß eine Abhängigkeit vom Strategen nicht besteht. Wie die genannten ὑπομνήματα, so sind auch Tor. 8 und 11 (wo die Schlußbitte fehlt), direkt an den Gauepistaten gerichtet.

Auf den Wortlaut der Schlußbitten, die sich in denselben Ausdrücken bewegen wie diejenigen der Eingaben an den Strategen, wäre allerdings kein besonderer Nachdruck zu legen; immerhin ist hervorzuheben, daß Par. 15 und Tor. 2 die Formel συντάξαι καταστῆσαι aufweisen [183]). Aber die Tatsache, daß eine ganze Reihe von Eingaben direkt an den Gauepistaten gerichtet sind, läßt es nicht unbegründet erscheinen, ihm, wenn auch nicht mit Bestimmtheit, selbständige Gerichtsbarkeit zuzusprechen, umsomehr, als wir wenigstens gelegentlich Spuren derselben noch bei anderen Beamten außer dem Strategen und Epistrategen antreffen [184]).

---

[182]) In Grenf. I 17, 22 f. ist nicht zu erkennen, ob es sich um selbständige Aktion des ἐπὶ τοῦ Παθυρίτου handelt oder nicht.

[183]) S. die S. 102 f. ausgeschriebenen Schlußbitten aus Eingaben an den Strategen.

[184]) S. nachher S. 110 ff.

Selbständige ordentliche Gerichtsbarkeit der Strategen und Epistrategen.

Warum die Gerichtsbarkeit des Strategen und Epistrategen als ordentliche und selbständige anzusehen ist, geht aus den S. 106 hervorgehobenen Tatsachen und aus den besprochenen Delegationen hervor. Die Schlußbitten der zahlreichen Eingaben, die wir bereits aufgeführt haben, sind an sich nicht als Beweis zu betrachten, wie dort hervorgehoben ist; aber als Bestätigung des anderweitig erschlossenen Tatbestandes können sie allerdings dienen [185]).

Nun ist der Theorie von Taubenschlag, der die Gerichtsbarkeit des Epistrategen und Strategen (vom Gauepistaten gar nicht zu reden), die uns in den behandelten Urkunden entgegentritt, nur als die von Schiedsrichtern anerkennen will, das eine zuzugeben, daß das Ausbleiben von Kontumazialurteilen in einigen Fällen höchst befremdend ist [186]): der Vorladung des Epistrategen in Tor. 1 col. I 29 ff., des Strategen ibid. col. III 3 ff.; und Par. 15 col. I 21 f. [187]) leisten die Beklagten nicht Folge, aber diese Weigerung hat keinerlei Konsequenz: im ersten Falle veranlaßt der Petent die Weitergabe seiner Klageschrift an den Strategen und in den beiden anderen reicht er nach einiger Zeit eine neue Eingabe an den Strategen ein. So auffällig diese Tatsachen sind [188]), so scheint es mir doch unmöglich, das Verfahren, wie es sich uns darstellt, mit Schiedsrichtern in Verbindung zu bringen — ein positives Moment zur Entkräftung der Argumentation Taubenschlags

---

[185]) Die dem Epistrategen = Strategen der Thebais eingereichte Beschwerde Tor. 5, 6, 7 (111 [a]) bezieht sich auf eine Verwaltungsangelegenheit; mit der subscriptio in Nr. 6: ἐκρίναμεν μη..αρξαι ist nicht viel anzufangen.

[186]) Arch. IV 11 ff. 27. 29.

[187]) Auch der Vorladung, die der Gauepistat ergehen läßt Par. 15, 28 ff., wird keine Folge geleistet, ohne daß dies eine Wirkung hätte.

[188]) Ich glaubte zuerst, auf Oxy. III 486 (131 [p]) verweisen zu können, wo die eine Partei, und zwar der Kläger, nicht zur Verhandlung vor dem Präfekten erscheint (wegen des Datums wahrscheinlich nicht Konventsverhandlung, s. Wilcken Arch. IV 393), an welchen ihn der Epistrateg gewiesen hatte. Daß aber das Nichterscheinen ohne rechtliche Folgen bleibt, liegt daran, daß keine Ladung erfolgt ist seitens des Präfekten; der Epistrateg freilich hat durch ἐπιστολή die Beklagte angewiesen, mit dem Kläger vor dem Präfekten zu erscheinen (— — κελευσθεῖσα καταπλεῦσαι).

weiß ich allerdings nicht beizubringen. Es wird nicht ohne Bedeutung sein, sich daran zu erinnern, daß die Beamtenjurisdiktion für einen sehr beträchtlichen Teil der Untertanen längst in Geltung war. Man kann sich nicht denken, daß die höchsten Beamten des Gaues außerhalb der Sondergerichtsbarkeit zu Schiedsrichtern gemacht worden wären.

Wichtig ist nun, hervorzuheben, daß auch für die Beamtenjurisdiktion der Gau die Einheit ist. Die Stellung der Gauvorsteher hat an Bedeutung wesentlich zugenommen, und die Veränderung, die die römische Zentralisation gebracht hat, erscheint um so tiefgreifender, als die selbständige Gerichtsbarkeit der Strategen erst ein Produkt der zweiten ptolemäischen Periode ist.

Es fehlt freilich nicht an Spuren selbständiger Gerichtsbarkeit bei anderen Beamten als den Gauvorständen. Die wenigen Einzelfälle dürfen aber in keiner Weise verallgemeinert werden, da es an jedem Anhaltspunkt dazu fehlt, und ganz bestimmt kann auch nicht behauptet werden, daß man wirklich Ausnahmen von der Beschränkung der Gerichtsbarkeit auf den Strategen zu konstatieren hat. Die Eingabe Tebt. I 43 (118[a]) [189]) des κωμογραμματεύς und seines Bruders an Euergetes II. und die beiden Kleopatren berichtet, daß vor dem ἐπιστάτης τῶν φυλακιτῶν τοῦ νομοῦ, zu denen die Petenten unter der Beschuldigung des Giftmords gebracht worden waren, in Gegenwart des βασιλικὸς γραμματεύς eine Verhandlung ἐν συνεδρίαι stattgefunden hat, die ἐξ ἐπισκέψεως zur Freisprechung führte. Ich glaube nicht, daß man die Verhandlung ἐν συνεδρίαι, der der βασιλικὸς γραμματεύς beiwohnt, als bloße Voruntersuchung bezeichnen darf; man hat wohl ein Beispiel für die Ausübung selbständiger Gerichtsbarkeit durch den ἐπιστάτης τῶν φυλακιτῶν τοῦ νομοῦ anzuerkennen. Daß die Petenten, um sich Schutz für die Zukunft zu sichern, um Anweisung an den Strategen bitten, an den dann auch die ὑπογραφή gerichtet ist, scheint mir kein ausschlaggebendes Gegenargument zu sein. Die Aufgabe προνοηθῆναι ὡς οὐ περισπασθήσονται (darübergeschrieben παρενοχλήσεται) [so die

189) S. S. 117.

ὑπογραφή], kommt naturgemäß dem obersten Gaubeamten zu, dessen Untergebener der κωμογραμματεύς ist. Daß der oberste Polizeibeamte des Gaues wenigstens gelegentlich als ordentlicher Richter in Strafsachen fungierte, möchte ich mit dem Hinweis auf einen Fall aus dem Anfang der römischen Zeit wahrscheinlich machen, der uns S. 117 beschäftigen wird; die unter der Römerherrschaft doppelt auffällige Tatsache einer Gerichtsverhandlung vor dem ἐπιστάτης τῶν φυλακιτῶν und einem Beisitzer unter Zuziehung von Anwälten ist nur erklärlich, wenn in ptolemäischer Zeit die selbständige Jurisdiktion auch diesem Beamten nicht versagt war. Ferner gewinnt die Auffassung an allgemeiner Wahrscheinlichkeit, wenn man sich vor Augen hält, daß der ἐπιστάτης τ. φ. unmittelbar nach dem Strategen und dem βασιλικὸς γραμματεύς rangierte: in OGIS 139 nennen die Priester von Philä als die Beamten, durch deren παρουσίαι sie bedrückt werden (Z. 5 ff.): στρατηγοὶ καὶ ἐπιστάται (des Gaues sind natürlich gemeint) καὶ θηβάρχαι καὶ βασιλικοὶ γραμματεῖς καὶ ἐπιστάται φυλακιτῶν (dann folgt: καὶ οἱ ἄλλοι πρα[γ]ματικοὶ πάντες, vgl. dazu Par. 6 (126ª): Δ[. . . . . . τῶν φίλων κ]αὶ ἱππ[άρχηι] ἐπ' ἀνδρ[ῶν καὶ ἀρχιφ]υλακίτηι τοῦ περὶ Θήβας und aus römischer Zeit BGU 1060 (s. S. 118).

Weit weniger zuversichtlich kann man bei der Beurteilung von Leid. A vorgehen. Ein Gläubiger hatte gegen ein ihm κατὰ συγγραφὴν ἑξαμάρτυρον 6 Artaben Weizen schuldendes Ehepaar eine Klage beim Dorfepistaten eingereicht. Der hatte einen πρεσβύτερος des Dorfes gerufen, und in der Verhandlung scheinen die Beklagten dazu gebracht worden zu sein, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Da nun die Frau gegen die Entscheidung des Epistaten Beschwerde erhebt[190]), so wendet sich dieser in der vorliegenden Eingabe an den Strategen des Memphites mit dem Gesuch, ihm durch eine Verhandlung Rechtfertigung zu verschaffen. Es ist nun zweifelhaft, ob man den πρεσβύτερος und die anderen Männer ohne amtliche Stellung, die der Epistat zum Prozeß vor dem Strategen geladen wissen will πρὸς τὸ προσμαρτυρηθῆναί σοι ὑπὲρ

---

[190]) Wahrscheinlich doch beim Strategen.

τῶν [κ]ατ' ἐμέ, in der vorausgegangenen Verhandlung als συμπαρόντες im Sinne der Protokolle zu betrachten sind. Leemans im Kommentar zu Leid: A p. 4 bejaht dies für den πρεσβύτερος, und tatsächlich ist im Bericht des Epistaten über die von ihm abgehaltene Verhandlung nichts davon gesagt, daß er etwa Vertragszeugen gerufen hätte.

Indes, sollte sich auch vor dem Dorfepistaten die Verhandlung in den Formen einer ordentlichen magistratischen Kognition vollzogen haben, so können wir darin höchstens eine Ausnahme oder nur eine Nachahmung des ordentlichen Verfahrens sehen. Die Stellung des Dorfepistaten dem Strategen gegenüber ist im wesentlichen offenbar die gleiche geblieben wie im 3. Jahrhundert, auch nachdem der Strateg selbständige Jurisdiktion erhalten hatte. Wie in den ἐντεύξεις aus Magdola, wird der Strateg in den Schlußbitten von Grenf. I 38 (2./1. Jahrh., wahrscheinlich 71/0, s. oben S. 101 [191]) und Amh. II 35 (132 [a]) ersucht, durch den Epistaten die Beklagten senden zu lassen, und in den Schlußbitten, die von *συντάξαι ἀνακαλέσασθαι* o. ä., *συντάξαι καταστῆσαι* reden, ist wohl nichts anderes zu *συντάξαι* zu ergänzen als τῷ ἐπιστάτῃ. In ganz analoger Stellung erscheint in Par. 36 = Vat. B (163 [a]) als Untergebener des Strategen der ἐπιστάτης ἐν τῷ Ἀνουβιείῳ, an den der Strateg die ὑπογραφή richtet: Μενεδήμῳ· προνόησον ὅπως τεύξεται τῶν δικαίων. L ιθ Φαῶφι ιθ. So würden auch die ὑπογραφαί an den Dorfepistaten in den anderen Eingaben aussehen. Eine selbständige Gerichtsbarkeit kann diesen Beamten wohl nicht einmal ausnahmsweise zukommen; von Delegation, wie sie der Strateg dem Gauepistaten gegenüber übt, ist hier keine Spur. Wenn sich die Leute an den Epistaten wenden, wie in Leid. A und Par. 13, 28 f., so können sie kein rechtlich bindendes Urteil erhalten.

Sondergerichtsbarkeit des *ἐπιστάτης καὶ γραμματεὺς τῶν κατοίκων ἱππέων*.

Ein Sonderfall endlich liegt in Rein. 7 [141 (?) [a]] vor. Kläger ist Kephalos τῶν ἐν τῶι Ἑρμοπολίτηι μισθοφό[ρ]ων.

---

[191]) S. für die folgenden Zitate die S. 101 f. ausgeschriebenen Texte.

Beklagter ἱππάρχης τοῦ αὐτοῦ ν[ο]μοῦ κατοίκων ἱππέων. Kläger hat in zwei Raten den Kaufpreis für ein Quantum Wein bezahlt; der Beklagte hat trotzdem beim Strategen eine Eingabe gegen ihn eingereicht, hat mehrere seiner Angehörigen gezwungen, eine συγγραφὴ Αἰγυπτία für ihn zu unterzeichnen, und einen Beauftragten zur Eintreibung der angeblich geschuldeten Summe angestellt. Der Petent bittet nun den König Euergetes II. und die beiden Kleopatren, den ἐπιστάτης καὶ γραμματεὺς τῶν κατοίκων [ἱπ]πέων anweisen zu lassen, bis zur Entscheidung des Falles die nötigen Maßnahmen zu treffen, daß die Folgen des erpreßten Vertrages verhindert werden, und dann einen endgültigen Urteilsspruch zu fällen.

Nun fragt Taubenschlag Arch. IV 34, ob man auf Grund dieser einzigen Urkunde dem ἐπιστάτης καὶ γραμματεὺς κατοίκων ἱππέων [192]) selbständige Jurisdiktion zusprechen dürfe. Mir scheint, die Sache liegt ziemlich klar: wir haben hier Sonder-Gerichtsbarkeit zu statuieren, wie bei den ὑποτεταγμένοι τῇ διοικήσει. Der ἱππάρχης τ. κ. ἱ. wird von seinem Vorgesetzten abgeurteilt und dieser hat ihm gegenüber alle Befugnisse eines Zivilrichters: er sistiert weiteres Vorgehen auf Grund des erzwungenen Vertrages, legt ihm die Zahlung einer Kaution auf und fällt schließlich die Entscheidung. Wenn zur Zeit dieser Urkunde schon die Bestimmung gegolten hat, die wir aus den προστάγματα Euergetes II. v. J. 118[a] kennen, daß Αἰγύπτια συναλλάγματα bei den Laokriten einzuklagen sind — dieser Ansicht ist Th. Reinach — [193]), dann hätten wir einen vollen Beweis für die Exemption der κάτοικοι ἱππεῖς von den ordentlichen Gerichten. Die ausschließliche Giltigkeit der Exemption würde man freilich auch dann nicht behaupten können, und wird es umso weniger tun, so lange die gemachte Voraussetzung nicht erwiesen ist.

In diesem Zusammenhang ist die Eingabe Tebt. I 54 zu erwähnen, die an einen ἱππάρχης ἐπ' ἀνδρῶν κατοίκων ἱππέων gerichtet ist. Der Petent, dem der Angeklagte und seine Brüder das Feld überschwemmt haben, bezeichnet sich als ἐκ

[192]) S. über diese Stellung P. M. Meyer Heerwesen S. 71.
[193]) Taubenschlag a. a. O. 34 A. 2 meint, die Bestimmung habe damals noch nicht gegolten.

τῆς σῆς οἰκίας und ersucht ἐὰν φαίνητ[αι συντά]ξαι καταστῆσαι αὐ[τοὺς ἐπὶ σ]ὲ καὶ ἐπαναγκάσα[ι ἀποδοῦν]αί μοι τὸ βλάβος. Als Inhaber eines κλῆρος von 10 Aruren scheint der Petent zu den Untergebenen des Hipparchen der κάτοικοι ἱππεῖς zu gehören, leider aber bleibt die Bedeutung von ἐκ τῆς σῆς οἰκίας dunkel, so daß eine sichere Einordnung des ὑπόμνημα nicht vorgenommen werden kann. —

Wenn aber auch die zuletzt besprochenen Fälle von Beamtenjurisdiktion nicht immer eine präzise Beurteilung erlauben, so geht doch klar hervor, daß das magistratische Kognitionsverfahren in der späteren ptolemäischen Zeit in großer Ausdehnung geherrscht hat. Insoferne war die Beseitigung der Kollegialgerichtshöfe durch die Römer für die Praxis der Rechtsprechung in Aegypten keine radikale Neuerung. Aber nur in dieser Hinsicht. Die Organisation der Beamtenkognition, wie sie die römische Herrschaft dem Lande auferlegte, war etwas von dem früheren Zustande durchaus Verschiedenes.

V. Allgemeine Charakteristik der Gerichtsorganisation in römischer Zeit. Besondere Berücksichtigung der Uebergangsperiode.

Kaiser Augustus und seine Nachfolger haben die Staatsverwaltung der Ptolemäer ihren Grundlagen und ihrer Ausgestaltung nach im wesentlichen unverändert bestehen lassen: das ist der erste und vorwiegende Eindruck, den der Beobachter der römischen Herrschaft in Aegypten empfängt. Der Eindruck ist umso stärker, als die Verwaltung des Landes mit der aufs äußerste gesteigerten Zentralisation und dem Ausschluß kommunaler Selbständigkeit von der fast aller übrigen Reichsgebiete so gänzlich verschieden ist. Aber bei näherem Zusehen kommt es zu Tage, daß die ptolemäischen Institutionen durch die römische Herrschaft tiefgreifende Veränderungen erfahren haben, und zwar in dem Sinne, daß die staatliche Beaufsichtigung noch weiter ausgedehnt und die Zentralisation noch schärfer durchgeführt worden ist, als es bis dahin der Fall gewesen war. So sind auf dem Gebiet der Tempelverwaltung, wie Rostowzew in seiner Rezension von Ottos Buch

„Priester und Tempel" gezeigt hat[194]), eine ganze Reihe von Umgestaltungen im Laufe der Zeit ins Werk gesetzt worden, die darauf abzielen, die Priesterschaft finanziell stärker in Anspruch zu nehmen und dabei noch mehr in ihrer Selbständigkeit zu beschränken, so daß man nicht mehr von staatlicher Kontrolle, sondern von staatlicher Verwaltung reden muß.

Nirgends aber sind die Veränderungen, wie mir scheint, augenfälliger und durchgreifender als auf dem Gebiet der Gerichtsorganisation. Wohl ließ man den ἐγχώριοι ihre Αἰγύπτιοι νόμοι[195]) — wie den Bewohnern der Hauptstadt ihre ἀστικοὶ νόμοι[196]), und den Bürgern von Naukratis und Ptolemais ihr städtisches Recht[197]) — aber in der Ordnung, nach der sie sich jetzt Recht holen mußten, war nicht viel weniger als alles, waren gerade die Grundlagen anders geworden, mochte auch in der Praxis der niederen Gerichtsbarkeit die alte Weise noch vielfach fortleben.

Erinnern wir uns kurz der Hauptzüge im Wesen der ptolemäischen Gerichtsorganisation: sie entfernt sich recht weit von der auf allen andern Gebieten staatlicher Institutionen herrschenden Zentralisation. Unbeschadet der Gerichtshoheit des Königs läßt sie den Kollegialgerichtshöfen in den ihnen zugewiesenen Bezirken teils völlige, teils nur durch Entziehung des Vorverfahrens beschränkte Selbständigkeit. Rechtsprechung und Verwaltung bleiben bis gegen die Mitte des 2. Jahrhunderts getrennt, und als diese Scheidung teilweise aufgehoben und Verwaltungsbeamten jurisdiktionelle Befugnis zugesprochen wird, erleidet die Selbständigkeit der Rechtsprechung der Kollegialgerichtshöfe kaum eine Einschränkung. Die Verschiedenheit des geltenden Zivilrechtes findet auch in der Gerichtsorganisation besondere Berücksichtigung, indem Streitfälle aus Kontrakten griechischen Rechts den Chrematisten, aus solchen ägyptischen Rechts den Laokriten zugewiesen sind. Mit besonderem Gerichtsstand sind die ὑποτεταγμένοι τῇ διοι-

[194]) Gött. Gel. Anz. (1909) 603 ff.

[195]) Z. B. Oxy. IV 706 (ca. 115 p). — Tebt. II 488 (121/2 p). — CPR 18 (124 p). — Oxy. II 237 (186 p) col. VII 33; ibid. VIII 22 ἐγχώριον νόμισμα, 34 ἐπιχώριος νόμος.

[196]) Oxy. IV 706 (ca. 115 p).

[197]) S. Schubart Klio X 52 A. 1.

κήσει ausgestattet; für sie gilt von Anfang an Beamtenjurisdiktion.

Die Römer vereinigen Rechtsprechung und Verwaltung vollkommen mit einander und beseitigen die Kollegialgerichtshöfe, von denen nur noch die Erinnerung im Titel des ἀρχιδικαστὴς καὶ πρὸς τῇ ἐπιμελείᾳ τῶν χρηματιστῶν καὶ τῶν ἄλλων κριτηρίων [198]) fortlebt. Die Beamten sprechen Recht, im reinen Kognitionsverfahren. Aber die jurisdiktionelle Selbständigkeit, die den Beamten in der späteren ptolemäischen Zeit zukam, ist verschwunden; der „eigentliche und alleinige Richter des Landes“ [199]) ist der Präfekt, neben ihm haben nur die obersten Beamten der Zentralregierung in Alexandria, der δικαιοδότης, der διοικητής, der ἴδιος λόγος, der ἀρχιδικαστής, und diese nur für ihre Ressorts, s e l b s t ä n d i g e Gerichtsbarkeit [200]). Epistrategen und Strategen — und ebenso die genannten Zentralbehörden außerhalb ihrer Ressorts — können giltige Rechtsprechung nur ausüben, wenn sie vom Präfekten delegiert sind — sonst haben ihre Entscheidungen keinerlei rechtlich giltige Wirkung. So ist der Grundsatz der äußersten Zentralisation von den Römern auch in der Gerichtsorganisation zu voller Geltung gebracht worden. Die Verschiedenheiten des Gerichtsstandes der Untertanen sind verschwunden, nur die alexandrinische Judengemeinde hat ihre Sonderstellung behalten [201]).

Bevor wir uns aber diese vollständige Neuordnung der Dinge näher ansehen und uns vergegenwärtigen, wie sich nach

[198]) Mit Recht betont Schubart Arch. V 66 (mit A. 2), daß der Titel nur aus ptolemäischer Zeit stammen kann. Die gegenteilige Annahme von Koschaker Zschr. Sav.-Stftg. XXVIII 258 ist unmöglich. Um von allem anderen abzusehen, möchte ich besonders darauf hinweisen, daß die Bedeutung des Amtes in römischer Zeit, wie K. S. 263 ja selbst feststellt, in seinen Beziehungen zur iurisdictio voluntaria liegt, und daß gerade dazu der Titel am wenigsten paßt. In ähnlichen Gedanken wie Koschaker bewegt sich Otto Priester und Tempel I 166 A. 7; auch seine Ausführungen scheinen mir verfehlt. Die Bemerkungen über BGU 1001 haben sich durch Gradenwitz' Nachweis, daß der Papyrus in römische Zeit gehört, erledigt (s. Otto II 321 Nachtr. zu 166 A. 7).

[199]) Mitteis Ber. Sächs. Ges. d. Wiss. LXII 86.

[200]) S. Wilcken Arch. IV 406. — Preisigke Girowesen 200 speziell über den ἴδιος λόγος, s. dabei seine allgemeinen Bemerkungen über Ressortgerichtsbarkeit.

[201]) S. oben S. 52f. mit A. 72.

ihr die Ausübung der Rechtsprechung praktisch gestaltet hat, müssen wir etwas bei der Uebergangszeit der ersten Jahrzehnte der kaiserlichen Herrschaft verweilen, der man im Zusammenhang bis jetzt kaum Beachtung geschenkt hat. Die neuen Institutionen sind nicht alle auf einmal an Stelle der bisherigen gesetzt worden. In Alexandria haben die κριτήρια mindestens bis zum 27. Jahre des Augustus bestanden; gerade auch das κριτήριον ἐν τῇ αὐλῇ, das schon durch seinen Namen an die Königszeit erinnerte, ist bis zum 15. Jahre nachweisbar [202]). Sogar die nach dem Verfallstermin von συγχωρήσεις zu zahlenden Zinsen werden noch nach dem königlichen διάγραμμα bestimmt [203]). Diese Tatsachen sind um so bemerkenswerter, als Augustus sonst alles beseitigte, was an die ptolemäische Dynastie erinnerte [204]).

Erst recht finden wir in der χώρα deutliche Hinweise auf Uebergangszustände. P. Lond. II p. 164 f. (ca. 10[a]), Eingabe zweier δημόσιοι γεωργοί, Vater und Sohn, an den Präfekten: entgegen dem Gesetz sind die Petenten, die unter der Anklage des Mordes stehen, schon zweimal, von dem jetzigen ἐπιστάτης τῶν φυλακιτῶν [205]) und von seinem Vorgänger in Verhör genommen und in Haft behalten worden; sie bitten um Anordnung an den Strategen, sie freizulassen, den Fall zu prüfen und ihre Ankläger zu bestrafen. Das Interessante ist nun, daß die zweite Verhandlung stattgefunden hat ἐπὶ τοῦ Βρείσωνος (dem neuen ἐ. τ. φ.) παρόντος καὶ Διο[δ]ώρου τῶ[ν ἐ]ν τῶι ..... γεγυ[μ]νασιαρχηκότων καὶ γενομέν[ης] ἱκανῆς τῶν ῥητόρων[.]..ν ἁμίλλης. Also genau wie in ptolemäischer Zeit, wo in dem ganz gleichartigen Fall, den uns Tebt. I 43 (118[a]) vor Augen führt, der ἐπιστάτης τῶν φυλακιτῶν über zwei Brüder, gegen die eine προσαγγελία wegen Giftmordes erstattet ist, in Anwesenheit des βασιλικὸς γραμματεύς — ἐν συνεδρίαι Urteil fällt [206]). Wenger Rechtshist. Papyrusstudien S. 120 hatte

[202]) Schubart Arch. V 53 und 58—60.
[203]) Vgl. BGU 1145—1147, 1150, 1151, 1156 u. ö.
[204]) Vgl. Otto's Aufsatz „Augustus Soter“ Hermes (1910) XLV., jedoch dagegen jetzt Plaumann Herm. XLVI, 297 ff. und Blumenthal Arch. V 319 ff.
[205]) Vgl. Wilcken Ostr. I 402.
[206]) Obwohl es hier nebensächlich ist, sei doch bemerkt, daß auch der weitere Verlauf der Angelegenheit von Tebt. I 43 der von Lond. II

zu dem Londoner Papyrus bemerkt, hier trete der Unterschied zwischen gerichtlicher und polizeilicher Rechtspflege hervor; der Stratege solle als „unterste gerichtliche Instanz“ angewiesen werden, Abhilfe zu schaffen. Abgesehen davon, daß die Auffassung des Strategen als einer gerichtlichen Instanz nicht mehr haltbar ist, scheint es mir nicht gut möglich, eine Verhandlung mit συμπαρών und mit ῥήτορες in dieser Zeit als ein bloß polizeiliches Verhör ohne rechtsgültige Wirkung zu betrachten. Bezeichnend ist es, daß sich die Angeschuldigten nur deswegen an den Präfekten wenden, weil gegen das Gesetz eine zweimalige Verhandlung stattgefunden hat und das Urteil ungünstig ausgefallen ist. Gegen die römische Grundordnung, die nur bei den Beamten der Zentralregierung in Alexandria selbständige Gerichtsbarkeit kennt, verstößt freilich diese ohne Delegation in aller Form durchgeführte Gerichtsverhandlung vor dem ἐπιστάτης τῶν φυλακιτῶν. Ich glaube hier eben eine Uebergangserscheinung feststellen zu sollen, und glaube weitere Tatsachen als Stützen für diese Meinung anführen zu können. Zunächst ist für die Stellung der Polizeikommandanten am Anfang der römischen Zeit bemerkenswert, daß in BGU 1060 (14[a]) der [ὑποστράτηγο]ς (so mit Sicherheit aus 1061 ergänzt) zugleich ἀρχ[ιφυλακίτης] (einzig mögliche Ergänzung) ist. Nun hat Wilcken Arch. IV 547 gelegentlich der an den ἐπιστάτης τῶν φυλακιτῶν gerichteten Eingaben Lond. III p. 130 Nr. 895 und 1218 (frühes 1. Jahrh. bezw. 39[p]) die Vermutung ausgesprochen, der Centurio (ἑκατοντάρχης) sei erst später an die Stelle des ἐπιστάτης τῶν φυλακιτῶν getreten. Demgegenüber muß jedoch darauf aufmerksam gemacht werden, daß schon im Nestnephisprozeß (Zeit des Tiberius) ein ἑκατοντάρχης erscheint (Wessely Spec. tab. 2 = tab. 3), der vom Präfekten mit einer διάκρισις betraut wird. Wenn da auch nur eine Einzeldelegation vorliegt, so sieht man doch, wie sich die Veränderung anbahnt, während zu gleicher Zeit die Stellung der aus der Königszeit übernommenen Beamten fortbesteht.

---

p. 164 sehr ähnlich ist; die Angeklagten werden zwar freigesprochen, wenden sich aber an den König, um aller Belästigung für die Zukunft vorzubeugen.

Ein weiteres Beispiel dafür, daß man offenbar gerade bei den obersten Gaubeamten nur allmählich mit der Durchführung der Neuerungen vorging, bietet das Vorkommen eines στρατηγὸς καὶ ἐπὶ τῶν προσόδων noch i. J. 59p: Oxy. II 260 — schwerlich ein bloßer Titel, da ja in ptolemäischer Zeit die Vereinigung der beiden Stellungen nicht selten, aber keineswegs durchgehender Brauch ist. Aus dem Jahre 1a/1p findet sich ein στρατηγὸς καὶ ἐπὶ τῶν προσόδων des Gaues von Herakleopolis in einem unpublizierten Berliner Papyrus [207]).

Indes treten diese Uebergangserscheinungen wenig hervor gegenüber den radikalen Veränderungen der Neuordnung. Ihre Beurteilung ist jetzt auf einen völlig anderen Boden gestellt worden durch die an Ergebnissen außerordentlich reiche Untersuchung von Wilcken (im IV. Bande seines Archivs) über den ägyptischen Konvent. Wir wissen jetzt, daß es in Aegypten keine Konvente für die einzelnen Gaue gibt, sondern daß nur in Pelusium für das östliche Delta, in Memphis für die Heptanomis, den arsinoitischen Gau und die Thebais, und in Alexandria für das westliche Delta διαλογισμός abgehalten wird. Bei der früheren Annahme von διαλογισμοί in den einzelnen Gauen mußten die Folgen der Beschränkung der ordentlichen Gerichtsbarkeit auf den Präfekten und die obersten Beamten der Zentralregierung für die praktische Durchführung der Rechtsprechung verhältnismäßig sehr gering erscheinen. Die neue Aufklärung über die Konventsordnung aber zeigt, welch schwerwiegende praktische Konsequenzen die staatsrechtliche Benachteiligung der ägyptischen Untertanen, dieser Provinzialen schlechtesten Rechtes [208]), mit sich brachte. In Provinzen mit munizipaler Ordnung wurden im Bedarfsfalle für umfängliche Landgebiete einzelner Munizipien sogar Expadituren zur Ausübung der Jurisdiktion errichtet [209]). In Aegypten nahm man den Gauen ihre Wanderrichter und den Gauvorständen ihre selbständige Gerichtsbarkeit, und die Bewohner

[207]) Ich verdanke Dr. Schubart die Einsicht in dieses Stück und in ein ptolemäisches des 1. Jahrhunderts, das ebenfalls einen στρατηγὸς καὶ ἐπὶ τῶν προσόδων enthält.

[208]) S. die interessanten Ausführungen und Zusammenstellungen von P. M. Meyer, P. Giss. I H. 2, S. 40.

[209]) Mitteis Reichsr. und Volksr. 94 mit A. 7.

Mittel- und Oberägyptens mußten ihr Recht in Alexandria und Memphis suchen. Allerdings wurde die Delegation in ausgedehntestem Umfange geübt, wie uns die Urkunden zeigen, aber Delegation durch den Präfekten und die obersten Beamten setzt ja stets voraus, daß die Petenten auf den διαλογισμοί und außerhalb der Konventszeiten in Alexandria selbst ihre Eingaben eingereicht haben [210]). Eine sehr große Anzahl der uns bekannten Fälle von Verhandlungen vor delegierten Richtern spielt auf den Konventen selbst. Den Inspektionsreisen der Präfekten darf man keine zu große Bedeutung für die Erleichterung der Rechtsprechung beimessen. Nur sehr selten hören wir davon, daß einer der anderen obersten Beamten in der χώρα zu Gericht sitzt [211]).

Wilcken hat darauf hingewiesen [212]), daß die Konventszeit in Memphis Ende Januar bis April für die Thebais ungünstig war, weil sie in die Feldbestellung fiel. Indes ist daran zu erinnern, daß die Gaue nach einander zum διαλογισμός vorgenommen wurden; man wußte die Reihenfolge gewiß so ein-

---

[210]) S. jetzt die wichtigen Ausführungen von Mitteis Ber. d. Sächs. Ges. d. Wiss. LXII 89 ff.

[211]) BGU 114, 4 ff. + Catt. I recto col. I—III 10: Der ἀρχιδικαστής in K o p t o s als Delegatar des Präfekten in Angelegenheit der Dotalklage eines eques alae Vocontiorum (134 p). — In diesem Zusammenhang wäre auch der ἐπίτροπος οὐσιακός zu nennen: Tebt. II 317 (174/5 p): Z. 17 f. — ἢ ἐπὶ τοῦ κρατίστου οὐσιακοῦ ἐπιτ[ρό]που Οὐλπίου Ἡρακλείδου ἡνίκα ἐὰν εἰς τὸν νομὸν παραγένηται (Prozeß um „das Recht auf Landbebauung“ [Rostowzew Kolonat 174]). — Unsicher ist die Stellung des Plution in C. P. Hermop. 52/56 col. II (267), dessen Eintreffen in Hermopolis erwartet wird und vor dessen δικαστήριον der Strateg den Prozeß der βουλή mit den Gymnasiarchen bringen soll. Wilcken Arch. III 545 f. spricht von ihm als procurator, den die Regierung als geborenen Hermopolitaner rücksichtsvoll in seiner Heimat beschäftigt. Dagegen muß man ihn seinem Titel nach (ἐπὶ [τοῦ κρ]ατίστου δουκηναρίου καὶ ἀπ[ὸ Μουσ]είου [eine andere Ergänzung kaum möglich]) eigentlich für den ἀρχιδικαστής halten; vgl. Hirschfeld Die kais. Verwaltungsbeamten [2] 362 und die Inschrift CIL III 6820, die dort zitiert ist (ducenarius et a Museo!). Otto Priester und Tempel III 321 (Nachtr.) scheint wenigstens an die Möglichkeit zu denken, daß Plution ἀρχιδικαστής ist. Das Μουσεῖον in Hermopolis, an das Otto erinnert, läßt man besser aus dem Spiel. — Hervorzuheben ist noch ein Irrtum Wilcken's Arch. III 543: Der Beschluß der βουλή, der von dem δικαστήριον vertreten werden soll, ist nicht, wie W. meint, unter dem Vorsitz des Prokurators gefaßt, der ja erst erwartet wird; das ἐπὶ [τοῦ κρ]ατίστου κτλ. ist von dem vorausgehenden τὸ — — δόξαν τῷ κοινῷ συνεδρίῳ zu trennen und mit εἰπεῖν πρὸς κτλ. zu verbinden.

[212]) Arch. IV 417.

zurichten, daß die ländlichen Arbeiten möglichst wenig gestört wurden, wie es ja nur im Interesse der Regierung selbst lag. Andrerseits aber kam es oft genug vor, daß der Konvent für Heptanomis und Thebais nicht der Ordnung entsprechend in Memphis (Wilcken a. a. O. 386), sondern in Alexandria [213], gelegentlich auch in Pelusium [214] abgehalten wurde, was zweifellos eine Belästigung bedeutete [215]. Mehrmals sich wiederholende Wendungen in Konventsladungen, wie ὅπου ἐὰν ὁ κράτιστος ἡγεμὼν — — τὸν νομὸν διαλογίζηται ἢ δικαιοδοτῇ (Oxy. III 484 [138 p]) [216], zeigen, daß man für gewöhnlich im Ungewissen darüber war, wo der Konvent stattfinden werde, und auf ausdrückliche Ankündigung warten mußte.

Doch auch bei regelmäßiger Einhaltung bedeutete die Konventsordnung eine große Erschwerung der Rechtsprechung. Gewiß hätte bei den eigentümlichen Verhältnissen Aegyptens eine längere Abwesenheit des Statthalters aus Alexandria leicht Gefahr für die Sicherheit in der Hauptstadt und im Lande selbst mit sich bringen können. Aber die schweren Nachteile des Systems bleiben deswegen bestehen.

Nun muß man sich allerdings vergegenwärtigen, daß der Zwang, auch aus großen Entfernungen die höchsten Instanzen der Zentralregierung anzugehen, um selbst in geringfügigen Angelegenheiten giltigen Rechtsspruch zu erhalten, den ägyptischen Untertanen, trotz der Veränderungen gegenüber der ptolemäischen Zeit, kaum als etwas Außerordentliches erschien. Die Neigung, sich ohne Rücksicht auf Entfernungen auch in Bagatellsachen sofort an die höchste Instanz zu wenden, herrschte allgemein und wird für einen anderen Teil des römischen Reiches durch ein Zeugnis späterer Zeit aufs anschaulichste illustriert, auf das ich hier hinweisen möchte. In dem Edikt, das die Neuordnung der Provinz Kappadokien verfügt (Just. Nov. 44 ed. Zach. v. L. c. 9 p. 273), erklärt Justinian:

---

[213]) Wessely Spec. 8, 11, wahrscheinlich auch BGU 970 (Wilcken a. a. O. 393 ff.).

[214]) Oxy. IV 705, anläßlich eines Besuches der Kaiser Severus und Caracalla (Wilcken S. 380 und 393).

[215]) P. Straßb. 5 vielleicht Konvent in Hermopolis Parva, aber nicht sicher. Daß gelegentlich Arsinoe als Konventsstadt erscheint, ist nicht als Erleichterung für Oberägypten zu rechnen.

[216]) Weitere Beispiele bei Wilcken a. a. O.

οὐδὲ ἐνοχλήσουσιν ἡμᾶς ἔτι Καππαδόκαι πολλὰ βοῶντές τε καὶ προσκυνοῦντες καὶ ὀδυρόμενοι, ἀλλ' αὐτὸς (der Prokonsul) αὐτοῖς διαιτήσει. ἡμεῖς γὰρ εἴ τινα ἴδοιμεν ἐλθόντα, ὃς οὐ πρότερον αὐτῷ τὰ οἰκεῖα προσωδύρατο πάθη, τοῦτον αὖθις ἐπὶ τὰς χώρας σὺν ἀτιμίᾳ στελοῦμεν, διότι τὸν ἄρχοντα καταλιπὼν εὐθὺς ἔδραμε πρὸς ἡμᾶς.

Aber wenn auch die Bevölkerung das Drückende des Systems nicht in so hohem Grade empfand, so mußte doch die Rechtsprechung unter ihm leiden. Gerade wenn man die Zustände in Aegypten betrachtet, erscheint die Verkleinerung der Provinzen durch Diokletian als eine heilsame Maßregel. (Mommsen Jur. Schr. I 452; Strafr. 249 f.)

Beilage I.

Zusammenstellung der direkt an den Strategen gerichteten Eingaben in gerichtlichen Angelegenheiten aus dem 3. Jahrhundert v. Chr.

1. P. P. II 2 (1) = III 28 (a) (ca. 221[a])
   δόντων ἡμῶν [σοι ἔν]τευξιν εἰς τὸ τοῦ βασιλέως ὄνομα
   Kläger: 3 Pächter (Griechen) des Beklagten
   Beklagter: Kleruche (ἑκατοντ)(άρουρος) der 4. Hipparchie.
2. Lille 8 (Mitte des 3. Jahrhunderts)
   Daß der Adressat der Stratege ist, ist höchst wahrscheinlich, wenn auch nicht sicher
   Petent βασιλικὸς γεωργός (Aegypter)
   Beklagter ein Grieche
   Wegnahme von Herdenvieh
   ἔδωκά σοι καὶ πρότερον ἔντευξιν ὅτι κτλ.
   Schlußbitte καλῶς οὖν ποιήσεις μνησθεὶς Θεοδώρωι ἵνα προστάξηι [αὐτῶι] ἀποδοῦναί μοι τὰ κτήν[η Weiteres fehlt.
3. P. P. II 12 (3) = III 29 (c) (241/0[a])
   Petenten Φίλιππος καὶ Πτολεμαῖος
   εἰσεδώκαμέν σοι ἔντευξιν κατὰ Παυσανίου περὶ ὧν ἐνεκαλοῦμεν αὐτῶι, σοῦ δὲ γράψαντος τῶι ἐπιστάτηι παραπε[
   Schlußbitte: ἀξιοῦμεν οὖν σε εἰσκαλέσασθαι ἡμᾶς καὶ ἐπισκεψάμενον ἃ διὰ τῆς ἐντεύξεως αὐτῶι ἐγκεκλήκαμεν ἐπαναγκάσαι αὐτὸν κτλ.
4. P. P. III 29 (e) (241/0[a])
   Petent βασιλικὸς γεωργός
   [εἰσέ]δωκά σοι ἔντ[ευξ]ιν — — — περ[ὶ τοῦ ἐμοῦ] ἀμπελῶν[ος
   Schlußbitte (unmittelbar anschließend): ἀξι]ῶ οὖν σε ἀ[νακα]λέσασθα[ί με ἵνα] τύχω τῆ[ς παρ]ὰ σοῦ φιλαν[θρωπί]ας.
5. P. P. III 30: Text s. S. 19.

6. P. P. II 12 (2) ≐ III 29 (b) (241/0[a])
   — — τὴν ὑπάρχουσάν μοι κ[ατ'] αὐτοῦ ἐπὶ σοῦ κρίσιν
   Schlußbitte: ἀξιῶ σε δεομένη ἀνα[κα]λεσάμενον ἐμέ τε καὶ [τὸν] ἀντίδικον ἐπισκέψ[ασ]θαι περὶ ὧν ἐγκέκληκα [αὐ]τῶι — —
7. P. P. III 29 (f) (241/0[a])
   συνέταξας Ζωίλωι δοῦναι ἡμ[ῖν] (Petentin ist Tochter eines thrakischen Kleruchen) τὴν αὐστ[. . . .]τη Weiteres fehlt.
8. P. P. III 29 (g) (241/0[a])
   Petent ein Grieche, wie es scheint
   ἀξιῶ σε εἰσκαλέσασθαί με ὅπως[folgen 2 illegible lines.
9. P. P. III 29 (h) (241/0)
   Petentin eine Griechin, wie es scheint
   ἀξι[ῶ σ]ε εἰσκα[λε]σάμενος ἐπισκέψασθαι περὶ ὧν ἀξιῶ διὰ [

Erstmalige direkt an den Strategen gerichtete Eingaben scheinen zu sein

P. P. III 28 (e)
   Rest eines Schreibens des Strategen an den Epistaten: (s. S. 11 f.)
   Eingabe einer Frau an den Strategen: s. S. 32 u. 67.

P. P. III 31
   Petent βασιλικὸς γεωργός und κωμογραμματεύς
   Anzeige eines gewalttätigen Angriffs (unvollständig).

Lond. III p. 1 Nr. 887 (3. Jahrh.) Adressat wahrscheinlich Stratege
   Anscheinend Grieche gegen Aegypter
   Vertreibung aus der Wohnung
   δέομαι — — εἰσορᾶν καὶ ἀνακαλεσ[ά]μενον αὐτὸν ἐπισκέψασθαι περὶ τούτων καὶ ἂν ᾖ ταῦτα ἀλη[θῆ] ἐπαναγκάσαι αὐτὸν ἐκχωρῆσαί μοι τῶν ἐμῶν μερῶν.

Beilage II.

Uebersicht über die Klageschriften der ὑποτεταγμένοι τῇ διοικήσει aus Kerkeosiris vom Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr.

(Tebtynis Papyri I.)

I. Exemplare mit Einführungsschreiben für Weitergabe.

1. Tebt. I 38 (113[a])
   Einführungsschreiben des κωμογραμματεύς: Adressat höchst wahrscheinlich βασιλικὸς γραμματεύς
   Hinweis auf die anschließende Klageschrift, die als προσαγγελία bezeichnet wird.

   Eingabe an den κωμογραμματεύς
   Petent: κάπηλος der ἐλαιοπωλία (so nach Wilcken Arch. V 222, nicht ein Pächter des Oelverkaufs, wie Grenfell-Hunt meinen)
   Klagegegenstand: gesetzwidriger Oelverkauf
   διὸ ἐπιδίδω[μί σοι ὅπως περὶ ἑκάστων ὑπογραφὴν ποιήσῃι] προσυποτάξαντα ἀντίγραφον [οἷς καθήκει.
   (Ueber die Ergänzungen s. S. 85 A. 137.)

2. Tebt. I 16 (114[a])
   Einführungsschreiben des κωμογραμματεύς an (wahrscheinlich) βασ. γραμματεύς zu einer als προσαγγελία bezeichneten Ein-

gabe, die durch einen bewaffneten Ueberfall auf den Sohn des Epistaten veranlaßt ist.

προσαγγελία an den κωμογραμματεύς nicht beigefügt

subscriptio (wahrscheinlich) des βασιλικὸς γραμματεύς:

οἷς κα(θήκει)· προ(νοήσατε) ὡς αὐτοὶ κατασ[ταθέντες τύχωσι] τῆς ἁρμοζούσης ἐπιπ[λήξεως.

In ähnlicher Sache Bericht des κωμογραμματεύς an (wahrscheinlich) βασιλικὸς γραμματεύς Tebt. I 15 (114ᵃ), ohne Hinweis auf eine folgende Eingabe, vom vorhergehenden Tag: Ueberfall auf den Epistaten.

3. Tebt. I 157 (113ᵃ) [descr.]

Bericht des κωμογραμματεύς an (wahrscheinlich) den βασιλικὸς γραμματεύς, betreffend gesetzwidrigen Oelverkauf. Vielleicht als Einführungsschreiben zu betrachten. Der Name des Petenten von 1) ist erwähnt.

4. Tebt. I 138 (spät. 2. Jahrh.) [descr.]

Einführungsschreiben eines Beamten — vielleicht des κωμογραμματεύς — an den ἀρχιφυλακίτης, zu einer

Eingabe wegen bewaffneten Ueberfalls.

5. Tebt. I 165 (105ᵃ) [descr.]

Einführungsschreiben eines Mannes unbekannter Stellung an den ξενικῶν πράκτωρ, mit der Aufforderung: ὑπογραφὴν ποίει ὡς καθήκει, zu einer

Eingabe; Petent und Adressat unbekannt.

II. Exemplare ohne Einführungsschreiben

a) προσαγγελίαι

α) mit der Schlußformel ἵν' ὑπάρχηι ἐν χρηματισμῶι.

1. Tebt. I 44 (114ᵃ)

βασιλικὸς γεωργός an κωμογραμματεύς

Beschimpfung und lebensgefährliche Verletzung

προσαγγέλλω σοι ὅπως ὑποτάξηις οἷς καθήκει ἵν' ὑπάρχηι μοι ἐν χρηματισμῶι μή ποτε ἐξ ὑστέρου παθόντος τί μου ἀθῶιος διαφύγηι.

2. Tebt. I 264 (spät. 2. Jahrh.) [descr.]

βασιλικὸς γεωργός an (wahrscheinlich) κωμογραμματεύς

Beschädigung von Feldern; Täter bereits verhaftet

προσαγγέλλω σοι ὅπως ὑποτάξηις οἷς καθήκει ἵν' ἔχωι ἐν χρηματισμῶι.

Hierher gehört auch vielleicht das Fragment Tebt. I 230 (spät. 2. Jahrh.) [descr.], Petent und Adressat unbekannt; Täter, wie dort, bereits dem Epistaten und ἀρχιφυλακίτης übergeben.

II a)

β) Tebt. I 39 (114ᵃ)

κάπηλος der ἐλαιοπωλία an κωμογραμματεύς

Gesetzwidriger Oelverkauf; Mißhandlung

ἐπιδίδωμί σοι τὸ προσάγγελμα ὅπ[ω]ς συντάξηις οἷς καθήκει ἵν' εἰσπ[ρ]αχθέντες — Weiteres fehlt

Beginn einer ähnlichen Eingabe Tebt. I 125 (ca. 114ᵃ) [descr.]

II b) ὑπομνήματα.

α) mit der Schlußformel: ἵν' ὑπάρχηι ἐν χρηματισμῶι.

Tebt. I 49 (113ᵃ)

βασιλικὸς γεωργός an κωμογραμματεύς

Beschädigung eines Feldes durch Ueberschwemmung

διὸ ἐπιδίδωμί σοι ὅπως τοῦ ἐγκαλουμέν[ο]υ προσκληθέντος ἐπαναγκασθῆι ἀποδοῦναί μοι τὸ βλάβος, ἐὰν δὲ ἀπειθῆι ὑποτάξαι τοῦ ὑπομνήματος ἀντίγραφον οἷς καθήκει ἵν' ὑπάρχηι μοι ἐν χρηματισμῶι καὶ μηδὲν τῶι βασιλεῖ διαπέσηι.

β)

1.—4. Tebt. I 45, 46, 47, 50 in der Schlußbitte fast völlig übereinstimmend (Nr. 50 mehr abweichend)
βασιλικοὶ γεωργοί (einzeln, in 47 mehrere) an κωμογραμματεύς
Räuberische Einbrüche derselben Bande am selben Tag in Nr. 45—47 (113[a])

Klageschriften von βασιλικοὶ γεωργοί an den κωμογραμματεύς gegen eben dieselben Uebeltäter gerichtet: in den „descriptions" Tebt. I 126 und 127

Zudämmung eines Kanals in Nr. 50 (112/1[a])

διὸ ἐπιδίδωμί σοι ὅπως περὶ ἑκάστων ὑπογραφὴν ποιήσηι προσυποτάξαντα καὶ τοῦ ὑπομνή(ματος) ἀντίγραφον οἷς καθήκει, ἵνα τῶν ἐγκαλουμένων κατασταθέντων ἐγὼ μὲν κομίσωμαι τὰ ἐμαυτοῦ, αὐτοὶ δὲ τύχωσι τῆς ἁρμοζούσης ἐπιπλήξεως

Klageschrift eines βασιλικὸς γεωργός an κωμογραμματεύς wegen eines Ueberfalls Tebt. I 129 (113[a]) [descr.]

Abweichungen:

Nr. 46: τῶν ἐγκαλουμένων κατασταθένων fehlt

Nr. 47 = 46, nur ἡμεῖς μὲν κομισώμεθα.

Nr. 50 = 45, nur τοῦ ἐγκαλουμένου κατασταθέντος ἐπαναγκασθῆι πρὸ πάντων μὲν ἐκσκάψαι τὸν ὑδραγωγὸν — — — καὶ ἐκτεῖσαί μοι τὸ προκείμενον βλάβος.

5. Tebt. I 53 (110[a])

βασιλικὸς γεωργός an κωμογραμματεύς
Diebstahl von heiligen Schafen

ἀξιῶ ὑποτάξαι τοῦ ὑπομνήματος ἀντίγραφον οἷς καθήκει ὅπως οἱ εὐθυνόμενοι ἀναζητηθέντες τὰ μὲν κτήνη ἀποδοθῇ, αὐτοὶ δὲ τύχωσι ὧν προσήκει, πρὸ δὲ πάν[τ]ων οἱ [κλῆροι αὐτῶν κατασχεθῶσι ἐν τῶι βασιλικῶι.

Nachschrift: ἀναφέρωι ἵνα ἐὰν μὴ ἄλ(λ)ως φαίνηται, συντάξῃς κατεγγυ(ᾶν) αὐτῶν τοὺς κλ(ήρους), αὐτοὺς δὲ ανα{σ}ζητήσας τῶν

Korr. ἀσφαλίσασθαι τὰ γενή(ματα)

6. Tebt. I 41 (ca. 119[a]).
Komarch und βασιλικοὶ γεωργοί an ἀρχιφυλακίτης
gegen τοπογραμματεύς wegen gewalttätiger Erpressung
διὸ ἐπιδίδομέν σοι τὸ ὑπόμνημα ὅπως ὑποτάξῃς οἷς καθήκει ἵνα τοῦ Μαρρείους κατασταλέντος καὶ εἰσπραχθέντος τὰ σείσματα τύχηι τῆς ἁρμοζούσης ἐπιπλήξεως — —

Eingabe eines Komarchen und von πρεσβύτεροι γεωργῶν an κωμογραμματεύς, wegen Ueberfalls, Tebt. I 128 (113[a]) [descr.]

Vielleicht gehört hierher Tebt. I 48 (ca. 113[a]): Klageschrift des Komarchen und der πρεσβύτεροι der γεωργοί an κωμογραμματεύς, betreffend bewaffneten Angriff; Schlußbitte fehlt.

7. Tebt. I 183 (spät. 2. Jahrh.) [descr.]
γεωργός an κωμομισθωτής (vgl. über diesen Rostowzew, Arch. III 206[2]; denselben, Kolonat 51 A. 1)

gegen Komarchen, κωμογραμματεύς und γενηματοφύλαξ, wegen Erpressung;

vorausgegangen in derselben Angelegenheit Eingabe an den μεριδάρχης, welcher [προσ]έταξέν σοι (dem κωμομισθωτής) τὰ δίκαιά μοι ποιῆσαι. Da aber keiner der Angeklagten seinen Verpflichtungen nachgekommen ist,

ἐπιδί[δ]ωμί σοι ὅπως οὗτοι [κατα]σταθέντες σὺν τῷ κωμογραμ-
l. [ο]ι

ματεῖ [ἐπαν]αγκασθῶσι ἀ[ν]αλογισαμέν[ο]υς μοι καὶ [τὸ ἐκφό]ριον εἰς τούτους ὑπολογ[ή]σαντες [ἀποδο]ῦναί μοι τὸ λοιπὸν (πυροῦ), ἐ[ὰ]ν δὲ ἀπει[θῶσι κ]αταστῆσαι ἐπ[ὶ] τὸν στρατη[γὸ]ν ἵνα πάν-[των τύχω] τῶν δικαίων, αὐτοὶ δὲ [τῆς ἁρ]μοζούσης [ἐπιπλή]-ξεως.

Nachträge.

Zu S. 11 f.: BGU 1007 [243 oder 218ª — jetzt auch bei Schubart, Pap. Gr. Berol. 4 c], dessen Zuteilung auf S. 82 als unsicher bezeichnet ist, hätte wenigstens vermutungsweise als Analogon zu P. P. III 28 (c) erwähnt werden müssen, da auch hier dem ὑπόμνημα an die freilich unbekannte amtliche Stelle der Rest eines Einführungsschreibens vorausgeht und es wenigstens nicht unmöglich ist, daß der Strateg der Adressat des ὑπόμνημα und der Absender des Einführungsschreibens ist. Zwar wäre ja der Petent als βασιλικὸς γεωργός von rechtswegen der Sondergerichtsbarkeit unterstellt, aber die Petenten der an den Strategen gerichteten ὑπομνήματα Beilage I 2 und 4 sind ebenfalls βασιλικοὶ γεωργοί (s. S. 32). Nur haben diese allerdings, bevor sie sich mit dem ὑπόμνημα an den Strategen wenden, eine ἔντευξις eingereicht. Die Unvollständigkeit von BGU 1007 erlaubt keine sicheren Schlüsse.

Zu S. 46: Dittenberger Syll.² 177, 40 ff. (Synoikismos von Teos und Lebedos): ἐὰν δέ τις τῶν ὑμετέρων ἢ τῶν Λεβεδίων μὴ ἐπιδημῆι ἐν ταῖς προθεσμίαις, ἐξ[έστω τὸν ἀποδημοῦντα πρ]οσκαλέσασθαι ἀπὸ τοῦ ἀρχείου καὶ ἀπὸ τῆς οἰκίας δηλοῦντα τῶι [ἄρχοντι . . .]η ἐναντίον κ[λη]τό[ρ]ων δύ[ο] ἀξιό[χ]ρεων, wo Feldmann Anal. epigr. ad hist. synoecism. et sympolit. Graec. p. 32 [Dissertation 1885] = p. 128 [diss. philol. Argent. vol. IX] κλητόρων evident aus ΚΛΚΤΟΚΩΝ hergestellt hat. F. zitiert ibid. A. 1 die Stellen aus der literarischen Ueberlieferung, an welchen die κοινή-Form κλήτορες (att. κλητῆρες) erscheint, und macht darauf aufmerksam, daß Dem. p. 1147, 6 (or. 47, 27) mit cod. Σ zu lesen ist κλητῆρες, während in der eingeschobenen Klageschrift p. 244, 3 (or. 18, 55) κλήτορες steht.

Zu S. 55 ff. Der Druck war bereits zu weit vorgeschritten, als daß ich die neupublizierte Urkunde bei Schubart Pap. Gr. Berol. 6 a noch hätte verwerten können.

I. Deutsches Sachverzeichnis.

(Die Zahlen bezeichnen die Seiten.)

II. Griechisches Sach- und Wortverzeichnis.

III. Verzeichnis der behandelten Papyrusurkunden.

IV. Verzeichnis der behandelten Inschriften.

Inhaltsübersicht.

München. *Friedrich Zucker.*

ANALECTA HERODOTEA

SCRIPSIT

LEO WEBER

PARS I



Analecta Herodotea.

Pars I: De codice Mureti et codice Vindobonensi.

1.

Herodoti codicem Vindobonensem de quo infra pluribus agetur, primus de Swieten conferendum curavit, ut Wesselingium in Herodoti libris edendis adiuvaret (cf. illius praef. in editione Gaisfordiana Vol. III Lipsiae 1826 p. XX); cuius ex editione Gaisford, cum post Schweighaeuseri editionem, qui ex eodem fonte hauserat (cf. eius praef. p. XIII), Herodoti historias longe uberiore codicum imprimis libri Sancroftiani varietate auctas iterum recenseret, codicis Vindobonensis lectiones depromptas in suam recensionem transscripsit. Huius autem codicis lectiones non solum minime integras sed etiam maximam partem perperam exscriptas esse apparet, ubi primum A. Holderi cura et diligentia codicis varietatis rectius legendae et naturae accuratius perspiciendae facultas nobis data est. Neque dubium est, quin ille, cum huius libri virtutes et vitia primus patefecerit, de textu Herodoteo restituendo bene meritus sit. Sed ut hac tantum in re expedienda se contineret tantum aberat, ut novam codicum varietatis componendae rationem adhibuerit, qua libros ad textus formam constituendam prorsus inutiles non solum tolleret sed etiam utiles vel maxime necessarios complexus diversis siglis designaret, quae cum discrepantia memoriae, quae inter hos codices intercedit, congruant. Itaque, cum Herodotei textus memoriam duplicem esse inter omnes constet, utramque codicum familiam, ut ita dicam, his siglis distinxit, ut lectiones codicis Medicei (A) et Angelicani vel Passionei (B) littera α, lectiones codicis Romani (R) et Sancroftiani (S) et Vindobonensis (V) — excepto libro quinto, ubi pro codice R, in quo

ille liber deest, codicem Parisinum (P) adhibuit — littera β designaret. Hoc modo editor ille, cuius cetera in Herodoti verba recensenda merita pluribus enumerare a quaestione proposita alienum esse puto, efficere conatus est, ut apparatus, cui certi vel paulum restrictiores fines constituti sint, expeditiore quodam conspectu facilius perlustrari possit. Quae ratio etsi comprobari et quam editores posthac sequantur idonea haberi potest, tamen is, qui lectiones horum codicum (praeterea aliorum) excutit, animadvertet has satis multis locis eadem constanti diligentia, qua in verbis scriptoris retractandis opus est, ab Holdero allatas non esse. Nam non solum eas lectiones (imprimis codicum β), quibus quidquam momenti attribuendum esse negari non potest, saepius omnino non refert, sed etiam iis locis, quibus codines β plus minusve inter se dissentiunt vel aliqua ex parte cum codicibus α consentiunt, huius discrepantiae saepius mentionem non facit. Accedit alia quoque res. Nam cum dialecto Herodoteae accuratius cognoscendae operam navare coepissem atque omnibus eis, qui huic muneri aliquantulum sufficere volunt, imprimis id agendum esse intellexissem, ut ii libri, quos in genuina illius dialecti forma recuperanda primo loco numerandos esse omnes vel plurimi viri docti concedunt, denuo conferantur et qualis eorum memoria sit vel quid valeat certius quam adhuc fieri potuit perspiciatur, codicem Vindobonensem, cuius lectiones collatione ab Holdero confecta nos primum novisse iam commemoravi, inspexi atque inveni hunc virum doctum non solum multa falso legisse sed etiam, quamquam correcturarum vel rasurarum numerum quendam notavit, earum quae in codice exstant longe maximam partem aut omnino non vidisse aut quae a se notentur dignas non putavisse. Editorem in apparatu neque leves varietates lectionis neque corruptelas codicum singulorum afferre etsi consentaneum est, tamen Holderus, quoad ad codicem Vindobonensem, de quo a me disputatur, pertinet, operi satisfecisse mihi non videtur, quod lectiones quasdam huic libro proprias et constanter servatas raro tantum adnotavit et falsam neque satis integram opinionem huius codicis excitavit. Velut eum certe non effugit Vindobonensem litteram ν paragogicam ubique (nonnullis tantum locis exceptis) ante vocales exhibere,

sed quod hanc varietatem parce tantum commemoravit, non conspicuum fit Vindobonensem hac in re cum Sancroftiano (cf. praef. edit. Gaisford. III p. XXXVII) conspirare. Quid quod etiam codicis Vindobonensis lectionem, quam genuinam esse ex titulis Atticis et ex Thucydidis Aristophanisque libris perspicitur (cf. Judeich, Topographie von Athen p. 107), qua codicis Herodotei auctoritas admodum angetur (V 64 ἐν τῷ Πελαργικῷ τείχει) omnino non adnotavit?

Cum editionis Holderianae volumen primum anno 1886 in publicum prodisset (volumen secundum anno 1888 subsecutum est), C. Abicht, ne ipse disceptationi, quae ei cum nonnullis viris doctis, imprimis cum Gomperzio et Cobetio erat, qui codices in Herodoteis libris recensendis praeferendi essent, profligandae deesset, de codice Vindobonensi peculiarem libellum composuit. (Die Wiener Handschrift des Herodot. Progr. Oels 1888). Cum codicem ipse contulisset, non dubium est, quin de eo malto rectius quam illi, quorum sententiam redarguere intendit, iudicaverit; attamen controversiam diiudicare vel potius dirimere non potuit, quamquam non sine nimia quadam aestimatione sui disseruit, cum non paucas earum lectionum, quas e codice attulit, perperam exscripserit et permultas, imprimis rasuras vel correcturas, propter quas codici longe graviorem auctoritatem quam adhuc factum est attribuendam esse persuasum habeo, omnino non viderit neque quicquam omnino profecisse idcirco censendus sit.

Quae hoc loco summatim tantum exposuisse cum satis habeam, nunc transeo ad codicem ipsum accuratius describendum. Codex Vindobonensis (Hist. gr. 85) [1]) olim exstabat in bibliotheca Budensi Matthiae Corvini regis Hungarici, qua dissoluta a Johanne Sambuco emptus in bibliothecam Palatinam Vindobonensem pervenit. Est bombycinus (21 × 14, 5 cm), ab eadem manu saeculo XIV diligenter scriptus continet foliis 474 Herodoti libros. Singula folia varium numerum linearum habent: ab initio usque ad fol. 34 lineae 19 – 23 in singulis paginis inveniuntur, inde a fol. 35 viginti quattuor (multo

[1]) Hanc signaturam iustam esse et aliam, quae in codice invenitur (Hist. prof. Nr. 1), per errorem scriptam esse praefectus bibliothecae Palatinensis Vindobonensis per litteras me monuit.

rarius viginti quinque). Singuli libri, quorum titulos manus quaedam recentior addidit, numeris continuis neque in initio neque in fine signati sunt, sed librarius finem cuiusque libri aut littera τ (= τέλος) indicat aut inter ultima verba libri et hoc signum prima verba proximi libri ascripsit aut in eius initio ultima verba antecedentia repetit. Folia in quaterniones discripta sunt, bis tantum (fol. 9/18, 83/92) pro octo foliis decem inveniuntur. Etsi codicem non sine elegantia quadam scriptum esse dici potest (ultimis demum foliis librarius neglegentius scribere incipit), tamen non minus apparet ubique maximum numerum mendorum et corruptelarum exstare hasque depravationes speciem aetatis Byzantinae et imprimis superiorum saeculorum prae se ferre. Quarum nonnulla exempla hoc loco afferre volo. Scribitur ι pro η vel pro ε (ἀδελφιός, πορφύριος) · vel pro ει (εὐτελίην) vel pro οι (ἄπικοι) vel pro υ (ἱπποζύγια = ὑποζύγια); η pro ι vel ει (δὴ = δεὶ) vel οι (τῆσι pro τοῖσι); οι pro η (πέρσοισι); η pro υ (ὑποδησάμενος); ε pro αι, αι pro ε; ει pro η (τυγχάνει coni., βούλει); ο pro ω (πλανόμενοι), υ pro ει (ἐπύθοντο), ει pro η (εἶρχε). — Duplex consonans pro simplici (vel inversum) ponitur ἀσύρια et ἀσυρίη iuxta ἀσσύρια et ἀσσυρίη, πίσ(σ)υνος, ἐνέπρησσε (pro -ησε), ἔπρησε (pro -ησσε), ἐσώθη (pro ἐσσώθη), ἀπαλ(λ)άσ(σ)εσθαι, κρύσταλ(λ)ος, παλ(λ)ακή, κατήλ(λ)αξε, περδίκ(κ)ης, χερσόν(ν)ησος, πελοπόννησος (et -ήσιος), προκόννησος. — Dativus singularis substantivorum in -εύς, -ής et adiectivorum in -ής in -εῖ exit: βασιλεῖ, ἡρακλεῖ, διαφανεῖ, nonnullis locis exceptis, ubi -έι servatum est. — Verborum in -μι accentus hic est: ἑστᾶσι, διδοῦσι, ἱστᾶσι, ἀνιεῖσι, συντιθεῖσι, ἐξίει, μετίει, ἀπίει. — Scribarius nonnullis in verbis proprio accentu utitur, accentu acuto pro circumflexo in his: ἴσα, ἴσον, δάτις, ἄπις, σίτος, κύρος, ἴσις, τ' ἄλλα (τἄλλα), φάρος, ἴσχον, μίξις; circumflexo pro acuto in his: ἐνδῦντα, σβεννῦναι, λῖνον, σῖνος, πῦργον, χῖος. Porro scribit ὀργυῖαι pro ὀργυιαί, νησαῖον pro νήσαιον, ἡραῖον pro ἥραιον, παγγαῖον pro πάγγαιον. Scripturae compendia satis quidem multa inveniuntur, sed neque tam crebrae neque eae sunt, quae praecipue in libris mscr. recentissimae aetatis exstent. Quorum nonnulla afferantur:
λ γ
κανδαυ, γυ = -ην, -η (-εα

semper perscribitur), λε^{γ} = -ων, -εις, -ει, -ειν; βλα^{β} = -ῃς, -ῃ; ϑαρ^{σ} = -σος, -σει; (ἐ)τελευτη^{σ} = -ήσει, -ήσειν, -ῆσαι, -ησε(ν), -ησαν, -ήσων; μεν^{τ} = μέν^{τε}, μέν τι, ^{τ}μέντοι; πολι = -της, -ται ὀλι^{γ} = -γον, -γους, -γοι, -γα; παρε^{ϛ} = -εστι, -εσται. Hac ex consuetudine per compendia scribendi nonnullae codicum S et V aliorumque varietates originem ducunt. Codicem V exscriptum esse ex codice, in quo haec vel similia compendia iam exstabant, hae lectiones significant ὀροίατε = ὀροίτεα, δωρέαιτε = δωρέεται. Jota subscriptum rarissime tantum invenitur, iotae adscripti haec tria exempla servata sunt: V 21, 8 (Holder) βουβάρηι; 39, 7 προορᾶις; VI 103, 18 πάτρω ἱμιλτιάδη.

In codice ubique correcturae et rasurae inveniuntur, quarum C. Abicht ne ullam quidam, Holder raro tantum mentionem facit; hae saepe orthographicae sunt, sed multo saepius in his et sub his lectiones codicum aliorum latent. Has ab eadem manu esse confectas constat, cum codex ab eodem librario perscriptus sit. Saepius (maxime in eis foliis, quae librum primum continent) animadverti potest scribam in parte aversa eiusdem folii, in cuius parte adversa litteris priscis deletis aliisque pro eis scriptis charta laesa erat, pari loco spatium vacuum relinquere. Hoc satis magni momenti esse elucet, nam ex eo perspicuum fit, cum librarius haec statim neque toto libro iam exscripto mutaverit, in eo quoque codice, cuius ad normam exemplar suum composuit, easdem duplices lectiones fuisse, h. e. archetypum illius codicis uberiorem memoriam praebuisse. Scriba antem codicis Vindobonensis, cum saepe in incerto esset, quam rationem in transscribendis illis duplicibus sui codicis lectionibus iniret, modo alteram delevit eamque, quam iustam esse putabat, scripsit, modo utramque inepte contaminavit vel iuxta posuit. Quae cum ita sint, has lectionum varietates siplis V et V corr. designari necesse est neque his, quibus Holderus utitur (V et V^{2}), cum varias manus, quarum altera textum exaravit, altera eo confecto immutavit, exstare sumendum non sit. Attamen in collatione infra composita invenies nonnullis libri primi lectionibus variis siglum V^{2}

ascriptum esse. Hoc ea de causa feci, quod his locis ductus litterarum ab eo, qui codicis librario proprius est, paululum differre mihi videbatur. Manus V^2 in libro primo (nam postea non invenitur uno loco vel duobus nisi erro exceptis) aut accentus terminationesque addit aut corruptas lectiones emendat aut formas ionicas restituit: praeterea cum haec nonnullis locis (velut I 89, 10; 115, 6; 209, 6 Holder) lectiones praebeat, quae ad lectionem alterius codicis redeat vel complurium codicum lectiones contaminet (id quod cum natura codicis multis quoque aliis locis perspicua optime congruit), verisimile esse videtur has correcturas a scriba ipso non excogitatas esse sed ex eodem libro, cuius ad normam suum codicem exscripsit, translatas esse. Res igitur ea esse videtur, ut idem librarius, cum nonnulla a se neglegenter scripta esse videret, postea his paucis locis correxerit et eam lectionem, quam iustam esse putabat, addiderit. Haec de codice, cui diligenter conferendo satis continuam operam dedisse mihi videor, praefari cum satis habeam, restat, ut bibliothecae Palatinae Vindobonensis praefecto, cuius liberalitas et benevolentia mihi non semel tantum ad codicem aditum praebuit, gratias agam quam maximas.

Haec omnia iam duobus fere annis exposueram et de potiore codicis V et Mureti varietate composita pluribus iam disserueram, attamen ea inedita relinquere coactus eram, quod paulo post mihi fortuna fautrice uso contigit, ut in Graeciam proficiscerer et ibi per aliquantum temporis morarer. Atque dum omnibus vinculis cotidiani officii vacuus et exsolutus exsultanti animo Arcadiam meam terra marique pervagor et Herodotum manu tenens ad ea loca, quibus hae pugnae commissae sunt, quas ille suo modo tam venuste describit, visenda pergo, editio historiarum a C. Hudio nova codicum varietate et integriore textus forma aucta in publicum prodiit. Quae cum duobus mensibus ante mihi in manus venisset et hunc virum doctum cum alios codices tum Vindobonensem quoque denuo contulisse, haud mediocriter perturbatus vidissem, primo iam timueram, ne oleum et operam noctium mearum ionicarum perdidissem, sed cum apparatum illius recensionis accuratius perlustrarem, inveni, Hudium, quamquam codicem diligenter excussit, nonnulla adhuc reliquisse, quae, cum viliora vel pror-

sus contemnenda habuisse videatur, aut omnino aut ita, ut codicis species et natura propria satis perspicua fiat, interdum non protulit, vel ea, quae prorsus non vidit. Utrumque infra composui una cum Mureti codicis varietate, quem totum nobis non esse ereptum, nisi quo casu codex ipse ad lucem redibit, Hudium non sine inopinato quodam gaudio cogniturum esse spero. Qui non semel tantum in eo errat, quod locis quibusdam correcturas esse sumit, quae potius duplices lectiones existimandae sunt, quas librarius in codice suo uberiore memoriae varietate ornato (cf. supra) invenit et anxia quadam diligentia transscripsit, aut quod de ea ratione, quae inter utramque manum codicis (V vel V corr. et V²) intercedit, omnibus locis recte iudicavisse mihi non videtur. Hac de causa saepius varias lectiones iterum attuli, quamquam uterque perinde codicem legit.

Atque eadem res est in Romano quoque codice, cuius accuratior notitia item Hudii diligentiae et curae debetur, cum H. Steinius, qui illum invenit et primus contulit, multa aut non viderit aut quae proferantur digna non habuerit. Nunc demum penitus novimus, quam arte ille codex cum ceteris eiusdem stirpis libris cohaereat et quam saepe eodem modo atque codex V (et interdum, sed multo rarius etiam codex S) duplices lectiones aut contaminet aut iuxta ponat aut (id quod multo rarius quam in codice V fit) altera lectione deleta eam quam iustam esse sumit, scribat.

Codex, quem paucis mensibus ante per nonnullos dies inspexi, ab eadem manu scriptus est (R vel R¹ et R corr.), paucis tantum locis, qui in primis primi libri capitibus inveniuntur, exceptis, ubi manus altera (R²) aut correxit aut alias lectiones addidit.

[2]) His locis haec altera manus exstat
I 1, 11 (Holder) βασιλῆός (sic: η ex corr.) R: -έως R²
4, 1 ὧν] οὖν inter lin. add. R²
7, 4 ἄγρων R² ἄργων R
14, 19 ἄλλο (ο in ras a R²)
17, 3 ἐπολιόρκε///ε R²: -ισε R
5 δὲ inter lin. add. R²
21, 2 οἵ in ras a R²
22, 5 εἶπὼν R² (= Hude) His addantur hi quoque loci: IV 12, 5 χερρόνησον R corr. ? χερσόνησον ut vid. R
ΑΔ
35, 14 ἀ ἀειδομένους R: ΑΕΙΔΟΜΕΝΟΥΣ

Una cum codice Vindobonensi lectiones variae Romani quoque codicis viris doctis adhuc ignoti infra afferuntur, cui conlationi, quamquam in fine libri primi iam terminata est, tanta gravitas attribuenda est, ut de ea et codicis natura et origine pluribus mihi agendum sit. Hanc conlationem debeo benevolentiae et comitati Carol. Diltheyi, praeceptoris venerabilis praemature nobis erepti, cui adhuc non iam vivo quod eam gratiam, quam viro eximio dignam esse pietas putat, persolvere non iam possum valde doleo. De hoc codice, quem Diltheius anno 1868 C. Abichtio auctore contulit, in programmate, quo 'de codicum Herodoti fide atque auctoritate' (Naumburg 1869) disseruit, hic haec tantum dicere satis habuit (p. 36): His libris antiquior esse videtur codex Mureti in colleg. Rom. societ. Jes. cat. inscriptus ex bibliotheca Mureti, qui cum omnibus Herodoti editoribus prorsus incognitus permanserit, nuperrime (a. 1868) repertus est opera Diltheyi, cui contigit ut magnis impedimentis summa industria superatis codicem inspiceret atque accuratum libri I conlationem faceret. Est codex membranaceus, nitide descriptus, Romae in bibliotheca collegii Romani asservatus, cuius lectionibus diligenter exploratis mihi persuasi, hunc quoque codicem, quem Diltheius saec. XII scriptum esse statuit, inferioris familiae esse adscribendum, neque fefellit Diltheium, qui cum codicem conferret scripturas eius mirifice conspirare cum Sancroftiano bene intellexit'. Romae cum nonnullis annis ante essem, codicem in bibliotheca collegii Romani antea Jesuitici postea publicati frustra inquisivi (et iterum hoc anno alio quoque loco), nam cognovi illum non iam ibi exstare neque constare, quo patres eum secum ire iusserint. Codex, quem olim in bibliotheca Mureti fuisse et saeculo XII diligenter scriptum esse Diltheius testis est, incipit in I 5, 12 (Holder) σημήνας; in hoc quoque codice neque menda neque Itacismi neque Etacismi exempla desunt (haec in conspectu lectionum infra composito omisi), attamen multo rarius quam in codice Vindobonensi inveniuntur. Cum in hoc, qui omnes Herodoti libros complectitur, tria tantum Jotae adscripti exempla legantur, in codicis Romani libro primo quattuor locis exstat: 8, 7 κανδαύληι; 32, 7 ἐθέληι, 19 συμφορῆι, 23 τύχηι. Quibus collatis comprobari potest codicem Romanum aliquanto

vetustiorem memoriam Herodoteam praebere quam codices RSV quibuscum permultis locis artissime coniunctus est. Hanc necessitatem inter utrosque intercedere iam ex eo apparet, quod in codice Romano textus eisdem lacunis mutilatus est atque in RSV (velut 73, 7—75, 6; 77, 5—79, 4; 92, 2—21; 93, 3—94, 3; 95, 7—96, 2; 99, 10—100, 8; 103, 9—106, 10; 107, 2; 131, 9—132, 6; 133, 2—10; 133, 12—135, 4; 137, 5—11; 138, 3—9; 139, 5—140, 3; 140, 3—177, 5; 181, 2—183, 17; 196, 21) vel lacunae ita ortae eisdem verbis supplentur. Praeterea multo maiores lacunas continet quam hi, nam desunt in eo cap. 38, 6 ἐπὶ τῆς ἐμῆς usque ad cap. 73, 5 τὸν κυαξάρεω (in RSV desunt tantum 46, 8—52, 6; 56, 7—69, 1; 73, 7—75, 6); desunt quoque in codice Romano 197, 1 δεύτερος — 205, 8 καὶ πύργους (intercidit folium unum: in RSV caput 199 deest). Sed verba cap. 14, 7 θησαυρῷ — 8 κορινθίων in codicibus SV omissa una cum codice R servavit praeterea verba 191, 11 ἐποίεε — 12 λίμνην a RSV omissa exhibet. In codice Romano, quem littera D designare constitui, ne nomen illius viri docti, qui eum investigavit et contulit, in oblivionem adducatur, textum a compluribus manibus exaratum esse infra videbis: hae ab Diltheio ita significatae sunt, ut inter manum quandam recentiorem et recentissimam, quae paucissimis locis immutaverunt vel quaedam addiderunt, et manus alias, quae numeris insignitae sunt, discernendum sit. Ea manus, quae textum ipsum perscripsit vel perperam scripta commutavit, D vel D corr. nominatur, accedunt duae manus ab hac diversae, D^2 et D^3. Quamquam Diltheius de his nihil diserte dixit, tamen sumendum est lectiones vel correcturas his signis notatas ab eodem librario aut eodem fere tempore, quo codex ipse scriptus est, ab alio quodam esse confectas, cum discrepantiae ratio, quae inter D et D^2 vel D^3 intercedit, fere omnibus locis eadem sit atque inter D et D corr.

Abichtium autem, qui iustam sententiam pronuntiavisse sibi visus erat, cum diceret codicem D cum libris mscr. „inferioris“ familiae, imprimis cum codice Sancroftiano conspirare, hoc plane effugit hunc non solum eandem memoriam atque codices RSV praebere sed etiam multis locis cum codicibus AB congruere. Lectiones vel correcturae igitur quas praebet

eae sunt, quae perpetuo inter utriusque familiae memoriam fluctuent. Quid quod codex D septem vel octo locis solus genuinam lectionem coniectura tantum adhuc restitutam servavit? Valde igitur dolendum est, quod Diltheius Abichtii, qui conlationem, quae nullius momenti sit, illi restituerat, falso iudicio inductus conlationem non continuavit et finivit, quamquam ei a patribus S.J., quorum codex erat, ad codicem aditus concessus erat. Rem ita se habere per litteras Diltheyi olim edoctus sum, qui haec quoque addiderat, cum ardore dierum canicularium contempto codicem inspexisset, fortasse conlatione iterum conficienda opus esse.

Codicem D, quem cum codicibus RSV conspirare iam supra commemoravi, non solum haud raro memoriam ab omnibus aliis codicibus plane diversam sed etiam satis multis locis his tribus codicibus vetustiorem et integriorem exhibere infra evidentius cognosces: cui rei minime repugnat, quod in codice D littera ν paragogioa primis quidem in capitibus libri primi interdum exstat, sed saepius ibi erasum est et postea (inde a cap. 19) perraro tantum invenitur, cum in codicibus RSV continuo (paucissimis locis exceptis) hanc litteram ante vocales continuo addita sit. Quae cum ita sint, hoc quoque dici potest codicem D etiam hac in re cum codicibus AB congruere, in quibus perpaucis tantum locis haec littera quidem exstat, sed omnibus aliis consulto vitatur. Hanc discrepantiam per Herodoti textum studiose conservatam quod hic commemoro, hoc quoque silentio praetermittendum esse mihi non videtur, codicum RSV memoriam, cum Arriani Indices archetypus (et eius apographa) eadem constantia hanc litteram etiam ante vocales tantum praebeat, cum Arriano consentire et utrosque hac in re eandem normam, quam dialecti Jonicae propriam esse putent, sequi.

Codicum V et D varia lectio secundum editionem Holderianam infra composita est, quam rationem ea de causa retinere malui, cum in recensione Hudiana numeri paginarum continui omnino desint. Ubi variae lectiones in apparatu utriusque editionis allatae sibi adversantur neque quicquam a me dictum est, sumas quaeso Hudium rectius legisse.

2.

Conspectus siglorum.

D = codicis ex bibliotheca Mureti prognati libri primi apographon Diltheianum.

V = codex Vindobonensis.

Liber primus.

σ
Holder 3 θωυμαστὰ V² θαυμαστὰ V **1**, 5 ἀσύρια V 8 κα-
ο ἐνη ω
λεμ (ο et η add. V²) V 12 τὸ ὑτὸ V 16 ἄλλῃσιν V ἄλλοι-
σιν V corr. **2**, 5 βασιλέως V 9 ἔνεκεν V 10 βασιλέος (ο ex ω
τ τας
corr.) V **3**, 5 ἁρπάσαν V 6 πέμψαν (τας add. V²) **4**, 13 οἰ-
κειεῦνται V **5**, 2 ἐς om. V 12 ἐς τὸ om. D 13 μικρὰ D (= L)
14 αὐτῶν σμικρὰ D || γέγονεν D 15 τάδε V || ἀνθρωπίην D 16 ἐν
τούτω D **6**, 1 Κροῖσος ab ὁμοίως intervallo distinctum in V,
librarius novum versum orditur 3 σύρων D (= L) || τε om D
(= L) 5 ἴδμεν V corr. D ἴσμεν ut vid. V || τοὺς μὲν habet D
7 τῆι ἀσίηι (τῆι superscr. a man. I et denuo pictum a manu
recenti) D **7**, 1 περιῆλθεν D 4 ἡρακλέους D || ὁ νίνου τοῦ βήλου
τοῦ ἀλκαίου om. D 8 μήιων (ι minuta post inserta a man. I) D
ο
9 τούτων (-ων V) δὲ DV || ἔσχον (ε in ras., corr. ex ει?) V
11 μὲν ante ἐπὶ om. D || τε post δύο om. D || πέντε τὲ καὶ D
οι
(= L) **8**, 1 ὧν D 2 ἐνόμιζέν οἱ D ἐνομιζέ V || πολλὸν V corr.
πολλῶν V 5 πρηγμάτων D 11 θεήσε//αι (η eras.) V || δὲ μέγα D
11 εἶπε/// (ν erasum) D 12 οὐκ D 15 τινὰ σκοπέειν (sic) D
16 πασέων (έ postea add.) V **9**, 2 ἀρρωδέων D ὀρρωδέων D
corr. ἀερωδέων V 3 τοιάδε D 4 πειρώμενον D || λέγω om. D
β
4 τὸν λόγον τόνδε D 5 βλὰ V 7 ὄπισθεν V 8 κοιτῶνα D
9 δὲ in ras. a manu recentiore D 12 νώτου (ώ ex ό corr. D²)
τ
D νω V 12 ἐνθεῦτεν D 13 ὄψηται D **10**, 1 ἠδύνατο D
1 διαφυγέειν D (= L) 2 ἐδόκεε D 3 ἤγαγε/// D 4 ἐθηεῖτο D
τ
5 νω V 6 ἐχώρεε D || ὁρᾶ D 8 ἔδοξε/// D || τίσασθαι D 9 δὲ
om. D || τοῖσιν D 10 ἐς habet D **11**, 1 εἶχεν D 2 ἑώρα D

3 γύγεα D (= L) 4 ἦλθε/// D 5 πρόσθε D 6 ἔλεγε (῾ a manu recenti) D || τοι δυοῖν ὁδοῖν D 7 γύγη/// δίδωμι D || βούλεαι (εαι in ras.) D; αι und ε teilweise auf Rasur von I, dann hat sehr junge Hand αι in ει verwandelt. Zuerst hatte wohl I βούλει geschrieben (Dilthey) 10 ἴδης D 11 ///κεῖνον (ante κ fortasse etiam duae litterae erasae) D || βουλευσάμενον D 12 γυμνὴν τε D || θεησάμενον D 14 οὐκ ὦν D, οὔκουν man. recens, sed accentus supra υ iam a D[2] scriptus 15 ἔπειθεν D ; ἑώρα D 17 ἐπηρώτα] VD || δὴ superscr. V 12, 1 ἤρτυσαν V corr. D ἤρτησαν V 2 γινομένης D || μετίετο D 5 ὑπὸ (ὑ in ras.) V 6 ὑπεισδὺς D ὑπείδύς V || ἔσχε/// D (item 13, 1) 13, 4 ἔνοπλοι D 4 στασιῶται D 5 δὴ habet D 6 τὸν δὲ D 7 ἐβασίλευσεν (-ε D) D[3] 8 εἶπεν (-ε D) D[3] 9 ἡρακλείδαισι D 14, 2 ἀπέπεμψεν (-ε D) D[3] 3 οὐκ ὀλίγα ἐς δελφοὺς D 5 ἀνέθηκεν D

6 ἀνακέαται (αι ex αν corr.) V 7 ἐν (τ add. I, rell. II) κο///ρινθίω (sic! ρ eras.) D 8 ἐμοί post χρεωμένω add. D[3] inter lin. || δημοσίου D 9 ἐστὶν D || οὕτω D 10. 15 ἀνέθηκεν (-ε D) D[3] 11 post ἀναθήματα punctum, δὲ post μετὰ esse erasum verisimile D || τὸν γορδίεω τὸν φρυγίης D 12 δὴ habet D 13 ἐδίκαζεν (-ε D) D[3] || κεῖται D 14 κρητῆρες D 17 καὶ οὗτος στρατιὴν D 17 ἦρξεν (-ε D) D[3] 18 εἷλεν (-ε D) D[3] 19 ἔργον ἀπ' αὐτοῦ ἄλλο D 20 τεσσαράκοντα D 15, 5 σάρδ///ις (ε eras.) V 16, 1 ἔτεα D 2 ἐβασίλευσεν D || ἔτη D 5 ἐξήλασε/// D 17, 1 μιλησίοις σι V 3 ἐπολιόρκεε D 4 ἀνδρὸς pro ἁδρὸς VD 4 ἐσέβαλε D 5 γυναικείου D 6 ἀνδρείου D 7 κατέβαλλε D 7 ἐνεπίπρη D 8 κατέσπα D || ἑστάναι D 9 alterum τὸν habet D 11 κατέβαλε D 12 ἐντεῦθεν VD ἐνθεῦτεν D[2] 14 ἐσβαλλὼν (λ alterum minute scr.) V ἐσβάλλων D 18, 2 διφράσια D || ἔν τε D || λιμενηίω χώρης in carta vacua add. man. recentissima D 3 μαχεσαμένων/// (-αμενο man. I, cetera in ras. man. II) D 4 πεδίω om. D 5 ἐσβαλὼν D 6 στρατιήν. σαδυάττης οὗτος. καὶ κτλ. (γὰρ om.) D 10 οὐδαμοῖ (-ῶ D) D[2] || ἰόνων V 19, 1 δυωδεκάτω (δυοδ. D) D[2] 4 ἀθηναί//ης (α eras.) V 4 ἀσσίης D 6 ἐνόσησε D: nisi quid infra contra adnotatum sit, sumas quaeso in D ν παραγωγικόν non exstare 7 γενομένης D || νούσου D 9 πέμψαντι D || νούσου D 11 ἀθηναίης (ης ex ας corr.) V || ἀνορθώσουσι D 12 τῆς semel

scr. D **20**, 2 τούτοις σι V 3 τὸν ////// κυψελλου (τ in ras. adhuc perspicuum) V 6 παρὸν D **21**, 2 ἐξηγγέλθη D 3 κήρυκας D

σι
3 βουλόμενος D 4 μιλησίοισ V 6 προπεπευσμένος D || μέλλοι D

ε
7 τοιόνδε D || ἄστυ V 8 ἄπαντα συναγαγών D **22**, 1 ἐποίε (ε inter lin. add. V[2]) V 1 προσηγόρευε (sic.!) D 2 εἵνεκα D 3 σαρδήιος VD σαρδύιος V corr. || τε om. D 4 εὐπαθείησιν D 5 ἐκεῖνα/// D[2] ἐκεῖνον D || εἴπας D 6 ὑπῆλθεν (ύ ex ὑ corr.) V ὑπῆλθε D || ὡς δὲ D 8 σιτοδ///ίην (inter δ et ι quaedam

τ τῆ
erasa; corr. D[2]) D 8 ἐν D[1] ἐν D[2] || λεὼν D 11 σφιν D 12 ξυμμάχους D || ὠκοδόμησε D 13 νούσου D 15 ἀλυάττης D **23**, 3 τὸ δὴ D 4 punctum post κορίνθιοι (3) et μέγιστον D 4 θῶυμα D || ἀρίονα (-ω- D) D[2], item 24, 7. 11 || μηθυμναῖον (μιθ. D) D[2] 5 ἐξενειχθέντα D **24**, 3 σικελίην. ἐργασάμενον χρ. μεγάλα. θελῆσαι κτλ. (δὲ om.) D 8 προιέντάσφιν D 10 ταφεὶς D, in ταφῆς corr. a manu recentissima quae etiam ἢ post τύχῃ add. 10 γῇ D[2] τῇ D 12 σφι D 13 τοῖσι ἐδώλοισι (ι inseruit, ε scr. in ras. D[2]) D 14 κατεργάσασθαι D 18 ἐδωλίοισι D 18 ὄρθιον D 20 τὴν κόρινθον D 21 ἐξενεῖκαι (αι ex εν corr.) V || ἐς ταίναρον D 27 πρήσσοντα D 28 ἐξεπήδησε/// D 30 ἐστιν D 31 οὐ habet D || ἐπεὼν (nihil eras.) V **25**, 2 Ν̄ pro πεντήκοντα D || verba inde ab ἀνέθηκε usque ad 7 ἐξεῦρε in D a manu prima omissa in ima pagina a recenti quadam manu addita sunt 3 οἰκείας D man. rec. 5 δελφοῖσιν D man. rec. **26**, 2 ὁ in ras. a D[2] || ὢν D || ἡλικίην (ην ex αν corr.) V || τριάκοντα D 4 πολιορκεόμενοι D 6 παλαιᾶς D **27**, 3 ἐντεῦθεν D ἐνθεῦτεν D[2] 6 μυτιληναῖον D 9 ἐν νῷ D 12 προθύμως (-ους D) D[2] || φαίνεαι (αι in ras. D[2]) D φαίνῃ/// (η ex ε corr.) V 13 βαλεῖν D || οἰκότα V ut vid. D εἰκότα V corr. 16 ἑλλήνων a D omissum in mag. add. D[2] 17 τίσωνται (ω in ras., a D[3]?) D 18 πρὸς φύσεως D **28**, 1 ἐπιγινομένου D

δυοὶ
3 ὑπὸ VD || εἶχε/// D 4 μαριανδυνοί D μαρυανδαν V 5 θρῆκες D || βιθυνοὶ ex βυθινοὶ corr. D **29**, 7 μὴ δή D **30**, 3 ἄμασιν (ν add. V[2]) V 4 ἐξενίζετο D || τοῦ om. D 7 ἐόντα — τὰ πάντα a D omissa in marg. add. D[2] || θηησάμενον D[2] 7 τὰ V 8 ἥρετο D 9 γὰρ σέο (περὶ om.) D 10 εἵνεκε D

τὴν πόλιν (h. e. olim τὴν πολλὴν) D 11 εἵνεκεν D || ἵμερος ἐπείρεσθαί μοι D 12 ἐπῆλθεν (σε om.) D 13 ἐπηρώτα (η ex ει corr. V?) VD 15 ἀθηναῖον (-ος D) D² || ἀποθωυμάσας δὲ κροῖσος D 17 τέλλω. τοῦτο D τέλλω. τῶ V 18 σφιν ἴδε D 19 εἰς τοῦτο D **31**, 3 ἐπειρώτα V corr. D ἐπηρώτα V || ἴδοι (ἴ in ras. D²) D 6 τοῦτο D || ὁμοίως ἀμφότεροι D 7 ὁ om. D γὰρ ἑορτῆς D 8 τισὶν V τοῖσιν V² 9 ἱρὸν D || παρεγένοντο D 10 ἐκκληιόμενοι (ι post. add.) D 11 ὠχέετο D 12 τεσσαράκοντα D 12 διακοσαντες (κο — quod in ras — et μι a D²) D 13 ἱρόν D 14 πανηγύρεως D || διέδεξέ D 16 νεηνιῶν D 17 γνώμην D 19 κλέοβί D 20 ἑωυτῆς DV ἑωυτοῖς V corr. || δοῦναι τὴν θεὸν D 22 ἱρῶ D 23 ἔσχον D 24 ἐς D **32**, 3 ἡ δὲ D 5 εἶπεν D 7 ἐστιν D || ἐθέληι D 9 ζώης D 11 γενομένου D 11 ἐδελήσῃ D (-η V) || τούτερον D τὸ ὕτερον (ἕ man. rec. rubro colore) V 13 μὲν παρ' ἑβδ. (τὰ om.) D 15 alt. τούτων D 16 διηκοσίων καὶ ἑξακισχιλίων καὶ δισμυρίων D 18 ὧν om. D 19 συμφορῆι D 20 φαίνηα///V corr. φαίνεαι V || εἶναι πολλῶν D 21 κρὶν ἂν D 22 πύθωμαι (ω ex ο corr.) V 23 τύχηι D 25 ἀνόλβιοί D 26 ἀνόλβιος D 27 δυσὶ D 28 ἀνόλβου D 29 τοῖσι δὲ VD 31 ἄπειρος D 33 ζητεῖς D (= L) 34 τελευτήσῃ D 36 μιῇ D || καταρκέειν D 37 ἐπιδε///εται (υ in ras?) V 38 ἔχῃ V ἔχει V corr. || ἀρίστη αὕτη D || ὡς VD 40 διατελῇ D 41 ὠ// βασιλεὺ// (σ in rasuris) V ὡς βασιλεὺς D 44 ἀνέτρεψε///D **33**, 1 λέγων τῶ V λέγοντα V corr. **34**, 1 θεοῦ D 2 ἐνόμισ///V 4 ἀληθείην D 7 ἄττυς 8 ἄττυν D 9 σιδηρέη V ut vid. σιδηρῇ V corr. 10 καταρρωδήσας D 11 τοιοῦτο D **35**, 2 τὰς om. D 3 χεῖρας ἐών· φρὺξ κτλ. VD 5 ἐπικυρῆσαι D 8 τε om. D 8 ἄνθρωπε D || ὧν D 9 ἐπίστιος ἐμοὶ D 13 τοῖσδε D (= L) 15 ἡμετέροις (ις in ras.) D² ἡμετέρω D || συμφορὴν δὲ VD 16 κουφότατον D **36**, 2 ἐν κροίσω D 3 συὸς D (= L) || ὁρμεόμενος D || οὔρεος D 4 διεφθείρεσκεν D || πολλάκις D 5 ἐλθόντες D || οὐδὲν κακὸν D 8 τοῦ (pro τοῦτον) D 9 ἐλέειν D (= L) || ὧν D 11 χώρας V 14 τε habet D || λέγει pro μέλει D || τοι pro μέντοι D **37**, 1 ἀποχρεομένων V 1 δὲ om. D 2 ἐπεισέρχεται D (= L) 4 νεη-

νίης D² νεηνίας D 6 φοιτέοντας D² φοιτέοντες D ut vid. 8 τεσῖσί D τ/./σῖσί (ε eras.) V 11 μέθες D (= L) **38**, 1 τάδε D 3 ἔφησε (sic) D 4 *ἀπολέσθαι* D 6 *verba inde ab ἐπὶ τῆς ἐμῆς usque ad* **73**, 5 *τὸν κυαξάρεω omisit D* **41**, 8 δηλῆ (σ superscr.) V **43**, 2 ἤησαν V corr. εἴησαν V 4 αὐτῶ V 6 τὸν ///ῦν V 8 φῆμιν V corr. φήμην V ut vid. 9 ἐσήμαινέ οι V corr. ἐσημήεινέ οι (sic) V **44**, 6 ἐπίον (στι superscr. V²) V 7 οἰκίησιν V **45**, 5 ἐπ' corr. ex ἐκ ut vid. V 7 οἰκειίω V 9 σεωυτοῦ (ε superscr.) V 12 οἰκὸς V εἰκὸς V corr. **53**, 5 χρηστηρίοι/// σιλέγοντες (σ eras.) V 8 ἐπε/./ρωτᾶ (ι eras.) V 10 ἐπηρώτων V ‖ μαντειίων V 11 στρατεύηται V corr. στρατεύεται V **55**, 5 χρᾶται V **56**, 5 προσκ///τήσαιτο (ο eras.) V **69**, 11 ξενίης V **70**, 7 οὐκατίκετο (sic: ΟΥΚΑΤΙΚΕΤΟ pro ΟΥΚΑΠΙΚΕΤΟ) V 9 σάρδις (ει superscr.) V 16 μέν υν (/// superscr.) V² μεν ἦν V? **72**, 4 ῥέ (ει, superscr.) V corr. ῥέ (η superscr.) V **73**, 2 προσκτήσασθαι V corr. (-σεσθαι V) 3 τίσεσθαι esse legendum conspicuum factum V 5 ἐόντα — 6 κροίσω habet D 7 ὧδε — **75**, 6 μοῖραν om. D 7 ἐντεῦθεν D 15 ῥαθείην D 16 νω (τ superscr.) V 18 αὖθις V 20 ῥέεθρον D 21 οὐδὲ (δὲ man. I post add. ut vid.) D ‖ προσιέναι D **76**, 3 σινόπην (ο in ras., a man I?) D ‖ ἐν om. D 4 πόντω (ω ex ο) D πόντου V 4 κη habet D ‖ κειμένην D (= L) 4. 12 ἐνθαῦτα D corr. ἐνταῦθα D (item 79, 7) 5 τῶν π‖‖ερίων (τ eras.) V 8 *ἀγείρας* D 10 *κήρυκας* D 11 *ἀπιστάναι* V corr. *ἀφιστάναι* V 13 *π///ερίη* (τ eras.) V 14 *ἀμφοτέρων* om. D **77**, 3 ὁ om. D 4 οὐκ ἐπειρᾶτο ἔτι μένειν· κῦρος δὲ D 5 ἐν νόω — **79**, 4 ἐλαύνειν om. D ‖ ὡς τάχιστα, ὅκως πρὶν ἢ D 5 τὴν τῶν λυδῶν τὴν (sic!) δύναμιν αὐτὸς ἐπικαταλάβοι D 6 *γὰρ* om. D 7 ἐνταῦθα D ἐνθαῦτα D corr. 9 κατεδόκεε (κατ in ras., a man. I?) D 9 τοὺς λυδοὺς post ἐξῆγε repetitum delevit D 10 ἀνδρειώτερον (-ιώ- D) D³ 11 ἀπ' D corr. ἀφ' D 12 δούρατα D (= L) **80**, 2 σαρδιηνοῦ (η add. D²) D ‖ ὑψηλὸν D 3 ὕλλος D 4 οὔρεος D 5 φωκίην D ‖ ἐνταῦθα D ἐνθαῦτα D² 6 εἶδε D³ ἴδε D 8 alterum τῶ om., ἑωυτοῦ εἵποντο in ras. diductum a V 9 ἀφελὼν D (= L) 10 ἔβησε D ‖ ἐνεσταλμένους D (= L) 12 λαὸν pro στρατὸν D 15 γενόμενον D 16 συλ-

λαβόμενος D 17 παρήνεσε D 19 ἰδέαν αὐτῆς (ου superscr. D[2]) D 19 ὀσμὴν ὀσφραινόμενος D 20 εἵνεκεν D 21 ὁ αὐτὸς D 22 συνίεσαν D 22 ἐνταῦθα (ἐνθαῦτα D[2]) ὤσφραντο (ὡς om.) D 23 ἴδον D εἶδον D[3] 25 ἐντεῦθεν VD 28 περσῶν D **81**, 2 μακρότερον D 4 τὸ/// συλλέγεσθαι D 5 βοηθέειν (η) V **82**, 3 τοῖσι om. D 4 θρέης 5 θρέας D 6 μαλεῶν D (= L) 7 κυθαρίη D 9 ἐνταῦθα D ἐνθαῦτα D[2] 10 μαχέσ///θαι (ασ) V 11 τουτέων D 15 ἀπαλάσσοντο D 17 ὑπελίποντο D (-ολ- V) 18 χρόμιος D 18. 20 ὀρυάδης (20 θ erasum) D 22 τάξει D (= L) 24 ἑωυτῶν V[2]D[3] ἑωυτὸν VD 31 μηδένα et σφι om. D 32 πρὶν ἂν D 33 πρὸ τούτου ἀπὸ τούτο (sic) D **83**, 1 τοιούτων (ν add. D[2]) D || ἐνισταμένων τῶν πρηγμάτων D 4 σφιν D || ἐουσέων (ἐ ex ο corr.) V **84**, 2 ἐπέπαυτο D || σάρδες V || ἡλώκεσαν D 3 τεσσαρεσκαιδεκάτη D (= L) 3 ἡμέρα D 5 πειρησαμένης D 6 προσεχώρεε D 7. 17 μαρδὸς D 10 πρότερος D 11 παλακὴ D παλλακὴ D[3] 12 τελμησσέων D τελμισσέων D corr. 14 ἀκροπόλιος V corr. (-εως V) || κατηλόγησε D[3] (-ισε D) 15 προ// (σ eras.) V 15 τούτου et 16 αὐτὸς D (= L) 19 ὁ αὐτὸς D 20 ἀναβεβήκεε D (= L) 21 ἡλώκεσαν V **85**, 3 εὐθηνία D || ἐς ἑαυτὸν (σ ex π corr.) V 5 χρησόμενον (vel -ος) D χρησομένους D[3] 7 βούλευ et ἴην D 10 δὲ D || ἄλλον γνώσας D 13 ἀποθανέειν (= L) 14 καὶ ///// κου D corr. κακου D ut vid. 15 ἄνθρωπε D ὤνθρωπε D corr. || τὸν κροῖσον D 16 ζωῆς D **86**, 2 τεσσαρεσκαίδεκα bis D, in primo ες ex α corr. 3 τε καὶ D 5 συνήσας D 6 δεδεμένον ἐν πέδῃσι D 7 καταγιεῖν D καταγινειν D man. rec. (quae i. m. εῖν repetivit) 8 καὶ om. D 9 κροῖσον οὖν θεοσεβέα D 10 πυρήν D[2] πυράν D 11 ῥύσσεται V 14 ζωόντων D ζώντων D[2] || προστῆναι D (= L) 15 λειποψυχίας D 16 post ὀνομάσαι interpunxit D[3] 18 ἕως D 19 ἐρωτώμενον D (= L) 19 ὡς om. D 21 σφιν D || ἐπηρώτων V 23 θεησάμενος (η corr. man. I?) D 25 ἀποβεβήκεε (sine οἱ) D 27 το//ὺς (ι eras.) D || σφίσιν αὐτοῖσι D 28 ἀπηγέεσθαι (ἀ ex parte in ras., a D?) D 29 τὸν D τῶν D corr. 32 πυρὶ D 33 ἔχον (ο ex ω) D 34 κελεύει D -εύειν V (sic) **87**, 4 τὸν D corr. τῶν D 5 μιν D 12 ἔπραξα V 14 μὲν inter lin. add.

D² 15 ἐπάρας D 16 αἱρέται (ε suprascr. corr. ex ι a V²) V 18 δαίμονίκου D corr.? δαιμονικοῦ D 88, 1 κάτισέ D 2 ἀποθωυμαζέ D 3 συνοίη (ν suprascr. V²) V 7 χρὴ D 8 ἠρώτα VD || οὕτως D || πολλῇ om. D 10 χρήματασὰ V || διαφθορέει D 11 τὰ ante χρήματα add. D² 89, 4 δῶκαν D 5 εἰσὶ V εἰσὶν V corr. 6 περιίδης D corr.? περιείδης D 8 τι V τοι V² 10 κάτισον V² κάθισον D θάρισον V 10 τῶν D corr? τὸν? D 11 ἀπαιρε///ο///μενοι V² ἀπαιρεούμενοι D ἀπαρευούμενοι V || ὥσφεα VD ὥσφεα V² 12 ἀναγκαίως D corr.? (-ους D) || δεκατευθῆναι (ευ ex ά corr.) V || σφιν D || ἀπεχθήσεαι V corr. D corr. ἀπεχθήσεται VD 13 ἀπαιρεόμενος (α ex ερ corr.) V 14 προήσουσι/// (sic! ν eras.) D **90**, 2 ἐδόκε//ε (τ eras.) D 2 εὖ om. D 4 ἀναρτημένυ D 5 αἴτεο δώσειν (ω ex ο, a D corr.?), sine τὴν D || τήντινα D (= L) 6 χαρίη V χάριτι V² χαρείη D 9 εὖ ποιοῦντας D || ὧ τι (ὧ ex ὅ, a D corr?) D || ἐπηγορεύων D (= L) 10 ἐπανηλόγησε D (= L) 12 ἐπαερθεὶς (sic) D 13 αὖτις (acc. et σ ex corr. a D²) D 14 τούτω D 15 τεύξαιε D 15 ἐμεῦ D || ante ἄλλου duae vel tres litterae erasae D 16 ἤκουε κροῖσος (ὁ om.) D || τῶν λυδῶν (ῶ bis ex ὸ corr., D³? D?) D 17 τιθέντας (σ in ras. D corr., pro π- πέδας?) D 18 μαντηίοισι D corr. μαντοίηισι? D μαντοίοισιν (h. e. -ήισιν) V || ἐπάρας D 19 καταπαύσαντα D 21 τὲ τὰς D || τοιαῦτά D 21 ἐπερωτᾶν V ἐπειρωτᾶν D² ἐπηρωτᾶν? D **91**, 3 μοῖραν (sic) D 3 ἀποφυγέειν D (= L) 4 γονέος D 5 ἐπισπόμενος (ομ partim in ras., a D?) D 5 δεσπότεα D corr. δεσπότην D 7 ὅκως et τοὺς κροίσου D 8 οἷός D 9 ἐγένετο D || ἠνύσατο D (= L) 12 τούτοιςσιν V 14 στρατεύηται D³ (-εται D) 15 αὐτὸν om. D 16 εὖ om. D 17 λέγει D 18 ὦ D (= L) 19 εἶπε τὰ εἶπε D 20 τοῦτο D || συνέβαλλε D 21 δυοῖν D (= L) 24 βασιλέος V corr. βασιλέως VD 26 τῶ κροίσω D **92**, 2 κροίσω — 21 εἰρήσθω om. D **93**, 3 ἓν — **94**, 3 καταπορνεύουσι om. D || λυδοὶ γὰρ δὴ καὶ πρῶτοι ἀνθρώπων D 5—32 sic supplet D καὶ παίγνια πρῶτοι ἐξευρέσθαι λέγονται. παρ' ἑλλήνων, τῶν τε κύβων, καὶ τῶν ἀστραγάλων· καὶ τῆς σφαίρης καὶ τῶν ἀλλέων πασσέων

παιγνιέων τὰ εἴδεα· πλὴν πεσσῶν **95**, 1 ἐδεδούλωντο D || δὴ post δὲ om. D 2 ἐντεῦθεν D 5 κύρου D 7 ἀσσυρίων — **96**, 2 περιῆλθον om. D 3 ἐγένετο om. D 4 ἐρασθεὶς — **99**, 5 μηδένα om. D, his in eorum locum substitutis: διὰ ὧν τὴν ἑωυτοῦ εὐνομίην ἐβασίλευσε (sic) μήδων· ποιέουσι δὲ κτλ. (ut in β). Infra habet D ἐπιτρέπουσι 5 χρέεσθαι D (= L) || ὁρᾶσθαι δὲ D 6 πτύειν ἀντίον D 7 τοῦτό D (= L) || περὶ ἑωυτὸν ποιέονται (-ο- ex ω corr. V) D 8 ἂν om. D 9 καὶ σύντροφοι ἀγαθοί τε καὶ ἄλκιμοι D 10 ἀλλ' — **100**, 8 ἦρχε om. D **101**, 1 διόκης V 2 βουσαί D || παρητακινοί D, παριτακηνοι corr. man. saec. XIV/XV 3 στρουχάτες D || βούδιοι D corr. βοίδιοι D **102**, 2 τάδε D || δηιόκεο V 2 μὲν pro δὲ D 5 ἄρχειν τῶν μήδων D 9 ἀσυρίους V (σ superscr.) 10 δὴ D 13 ἄρξας δὲ δύο καὶ (τε om.) D || δύο τε bis scr. V, alterum erasum **103**, 2 οὗτοσ/.///// D || πολλῶν V 3 ἐλόχισε V ἐλόχησε V corr. D 7 σφι ἐγένετο D 8 πᾶσαν στήσας D 9 συλλέξας — **106**, 10 μοίρης om. D **107**, 1 τεσσαράκοντα D 2 σὺν — ἦρξαν om. D 3 ὁ habet D || τὴν D 6 ὑποθέμενος D (= L) 6 alterum δὲ om. D 10 πέρσησι D 12 ἔνερθεν D **108**, 3 εἶδεν D || ἐδόκεέ οἱ D 5 ὑπο///θένος V (με superscr.) corr. ὑπερθέμενος V 6 ἐπίτοκα D 7 γενόμενον V (νω superscr.) γεννώμενον D 8 ἐκ D corr. ἐκ καὶ? D 8 ὄψιος V corr. ὄψεως V || οἱ τῶν μάγων D (= L) 12 τάδε D 13 μηδαμὰ D 14 σὺ ἑωυτῷ D 15 τὸν μανδάνη D || ἐς ἑωυτῷ (-του D corr.) D 17 παρεῖδον D corr. παρίδον D 18 μετέπειτα D 19 οἵ τι V **109**, 1 τούτοι///σιν (σ eras.) V 3 ἴει D, ἤει D³? || ἐς (ε in ras.) D corr. εἰς D? || οἰκεῖα D 6 οὐκ ἦ D (= L) 7 μανεῖται D (= L) 8 φόνον V corr. φόρον VD 10 ἔρσενος D 11 εἰ θελήσει (sine δὲ) D 12 ἧς D (= L) 12 ἄλλό V corr. ἄλλόν V 13 ἐντεῦθεν VD 14 ἀσφαλέος (ο ex ω man. recens) D **110**, 1 τὸν βουκόλον τὸν (ω ω ω superscr. man. saec. XIV/XV) D 2 νομ//άς τε D corr.? νομέα τε? D ἐπιτηδειότατα (ο ex ω) D ἐπιτηδειότα V ἐπιτηδειοτάτας V² 3 οὔρεα D || μιτραδάτης (ιτ ex η) V || δὲ τῇ D 6 αἱ δὲ (δ in ras.) ὑπώρεαι (ώ ex ό corr.) D αἵδ' ὑπώρεαι V² αἱ ὑπώρεαι V 7 ὀρέων D 9 σαπφείρων D ἀπείρων V (π superscr.) 10 καὶ ὑψηλή — 11 βου-

κόλος om. D 12 σπουδῇ ὤν πολλῇ D ‖ καὶ ἔλεγε D 13 σε habet D 16 περιποιήσῃ D, item V olim, qui -ήσῃ corr. in -ήσει, sed tum rasura priscam lectionem -ήσῃ restituit 16 διαχρήσασθαι D 17 τέταγμαι D **111**, 3 αὐτῶι D³ i. m. (an D?) 4 τὸ (τό V) τέκος VD 7 ορθῶς (sic) V εωρθῶς V corr. ἐωθὼς D 11 ὄφελον D corr. ὤφελον D ‖ τοὺς om. D 12 κλαυθμῶ V (λ in ras., volebat primum scribere κραυ: cf. v. 14) 12 δὲ om. D 14 κραυγόμενον D 15 εἶδέ D³ ἴδε D 17 οὐρέων D 17 τοιαῦτα D 18 πολλὰ D 19 οἰκετέων D corr. οἰκετῶν D 20 γενεήν D ‖ χρυσέω D 21 κατεστεῶτα D ‖ ἐμφανέα om. D 22 πρόκατε om. D ‖ τὸν V 23 ἐμπροπέμπων D 24 παρὰ μανδάνης D ‖ τε om. D 25 καὶ om. D ‖ τοῦ V τε τοῦ V² 26 ὧδέ D ὅδε D² (?) ‖ ἅμα δε D (= L) **112**, 2 ἀπεδείκνεν V 4 ἔχρηζε D 6 κατοψομένους D ‖ ἀπολέσθαί D 7 ἄρα

με

τὸν om. V 7 δεύτερα D 9 γε habet D ‖ ἐκκείνον D² ἐκκεῖνον? D 10 τεθνεώς D³ τεθνεός D 11 ἡμῶν D 12 ἁλώσεαι (-εαι ex corr.) V 14 περιεὼν D ‖ ἀπολέσει D **113**, 3 μὲν om. D 4 ἑωυτοῦ δὲ D 6 ἐρημότατον D corr. (-ώ- D) 7 οὐρέων D

ζε

8 προβόσκων D 9 τὸ pro τοῦ D 12 ἐθάπτετο D **114**, 3 ἔπαι (suprascr. V²) V 4 ἑωυτῶν V² ἑωυτὸν V 5 δὴ τὸν τοῦ (τοῦ inter

ως

lin. add.) βουκόλου D 6 τὸν D 7 βασιλἔος (olim -εος?) V βασιλέως D 7 ἐσφέρειν D 8 ἑκάστω D 9 παιδίων D (= L) ‖ ἐὸν D 9 ἀρτεμβάρεος D (-ως D²) 12 περιέπε D περιέσπε D²? 13

τε

ἐμετείθη D 14 μᾶλλον (τι om.) D ‖ κατελθὼν ἐς V κατελθών

μ ης,

ἐς V² 15 ἤντισε D ‖ οὐ κύρου D 17 ἀρτεβαρ V 20 δὲ om. D 20 τοὺς ὤμους τοῦ παιδὸς D **115**, 1 ὁ om. D 2 ἀρτεμβάρεος

δι

D (-εως D corr.) 4 δὲ pro δὴ V 6 ἀεικίη D ἀκιη V ἀκίη V² 6 τοιῆδε (ο in ras. pro η) D 7 ἐγὼ (δὲ om.) D 9 ἐπιτηδειότατος D 12 ὧδέ D **116**, 2 ἐσήει D (= L) 3 ἑωυτόν D 4 ἐκθέσιος D 6 ἀνενεχθεὶς D 8 σε habet D 9 παῖδα τὸν σὸν D 10 πέμπει D ‖ εἴσω D 11 ὑπελέλειπτο D ‖ μοῦνος· μουνωθέντα (ω ex ο corr. V) δὲ VD 13 εἰ D 14 ἔτι εἶναι D 17 ἀνάγκας V² ἀγκάλας V 18 διεξήει D (= L) ‖ ἀληθηι//////η V corr. ἀληθηιείη? V 19 κελεύων D **117**, 3 καλέειν (ει in ras.) V

τ
4 μόρῳ V corr. μόνῳ V 5 κατεχρήσαοὸν (pr. ο corr. ex σ ut vid.) V 6 ὄντα V 7 τρέπεται D (= L) 9 σκοπὸν D 11 ποιῶ D 12 τε D (= L) 15 οὖρος D 19 οὕτως D (= L) 20 τούτου om. D **118**, 2 ἐνείχεε (= L) λόγον D 5 ἐπαλιλλόγητο (ε add. D²) D 8 ὧν D 9 τοῦτο V corr. τοῦτον V 10 γὰρ τοῦ in ras., a D²? 11 προσκέηται (η ex ε corr.) V προσκέεται D || πάριθί D **119**, 2 οἱ
ω
post inseruit D 4 ἔτη D (= L) 5 γεγονὼς D || κέλευον V 7 φράζῃ V 7 συγκυρήσαντα V corr. συγκυρήσοντα V 9 ἔψησε τῶν D ἐψησετῶν (-σε ex σα, ω ex ο corr.) V 10 εὔτυκτα D || ἔπειτα D 13 μηλείων (ει ex corr.) D || τοῦ ἑωυτοῦ παιδὸς D 14 τῆς κεφαλῆς D 14 χειρῶν καὶ (τε om.) D 20 προστάντες D (= L) 26 ἐντεῦθεν V **120**, 1 ἐπέθηκεν D 2 ἐκέλευε D 3 τι pro τῇ D 4 ταῦτα D 6 ἀμείβετο D || τοῖσδε D (= L) 8 ἐτελέ///ωσε (τ eras.) D 9 ἀγγελιηφόρους D 10 νῦν om. D, qui ἐστὶ || ἡμῖν V corr. ὑμιν V 12 προνοίης D 14 ἡμῖν D 15 ὁ om. D 16 τοῖσδε D (= L) || πλείστως D 18 οὐδὲν ἔτι D || μέν γέ τοι D (= L) 20 ὑμῖν V ἡμῖν V corr. 22 ἐκείνως D 23 περιιοῦσα D 25 βασιλέος V βασιλῆος V corr. || πολιήτεο D 27 προστέον D 28 ἑωρῶμεν D (= L) 29 φλαῦρον D 30 ἀποπέμ-
το
ψαι D **121**, 3 τῇ σεωυτοῦ δὲ μοίρῃ D **122**, 3 ἐδέξαν (το add. V²) V 6 ἔλεγέ σφεας D ἔ. σφεα/// (σ eras.) V 8 ἐστὶ pro
/////σθαί
εἴη D 13 περιέσφιν (superscr. V², σε eras.) V || κατέλαβον D 14 ἐντεῦθεν V **123**, 1 ἀνδρειοτάτῳ D (= L) 2 τίσασθαι D (= L) 3 ἀπὸ D || ἐνεώρα D (= L) 4 ἐς ἀστυάγεα D || ἀσ-
ι α
τυάγε V corr. ἀστυάγε V (ἐς om.) 5 τὰς κύρου τῇ D 8 ἀνέπειθεν D 9 κατεργασαμένου D 11 ὁ ἅρπαγος D 12 οὐδῶν D 14 οὐθὲν D || ἀποτεί///λας D || ἐσέθηκε D || βυβλίον D 15 ἀπορράψας D 17 ἀπέστειλε D ἀπέστελε D², quod in ἀπέστελλε man. quaed. recens. corr. 18 εἰπεῖν D || αὐτοχειρί D 19 ποιεῦντι V²D ποιεῦντα V **124**, 2 λαγὸν D λαγὼν D² 3 βιβλίον D 4 ἐπορῶσι D 5 ἀπικνεῦ D 5. 10 σὺ νῦν D 5 ἑωυτοῦ D 6 τίσαι
η
D (= L) 10 βούλει V βούλῃ D 13 ἀποδεχθῶ D || ἀντῆσαι D **125**, 2 ἀναπείσῃ D 3 εὕρισκε (τε om.) D 4 ἐποίεε D ἐποίεσε V 4 δὴ τάδε D 4. 5 βυβλίον D 6 μιν D 7 προσαγορεύω (sed

8 προηγόρευσε) D 9 αὐτέων D 11 ἐξ ὧν D (= L) 12 μάσπεισι D || τουτέων D 14 πανθήλεοι D **126**, 2 τισ χῶρος D 6 σφιν D 8 ὁ om. D || τὠυτὸ (sic) D τὸ ἑωυτῷ (-οῦ V²) V 9 δεξόμενος V corr. δεξάμενος VD || τῶν περσέων D 10 ἐπιτηδειοτάτοισι D 12 κότερα — 13 ἔφασαν habet D 14 αὐτέων D 18 πείθεσθαι. ἔσται D πείθεσθε/// ἔσται (-σθαι ut vid. V) V corr. 21 γίνεσθε ἐλεύθεροι V corr. γίνεσθαι λεύθεροι V γίγνεσθε ἐλ. D 24 ἀπίστασθε/// (-αι V) V corr. **127**, 1 δὲ pro μὲν D || ἠλευθεροῦντο D 4 ἐκάλε(εν) αὐτὸν V corr. ἐκάλεσεν ut vid. V 5 ἥξοι D 7 αὐτὸν D 8 ἐώργεε D **128**, 2 ἀπειλῶν D 3 κῦρος D 5 ὥπλισε D 8 ἐ///σώθη (σ eras.) D **129**, 1 ἀστυάγει (ει ex η corr.) VD 1 προστὰς D (= L) 3 θυμαγέ(λ)α V 4 ἐθοίνησε D 6 δὲ in ras. a D² 7 δὴ ἑωυτοῦ D 9 αὐτῷ V corr. αὐτὸν V 10 δὲ pro δὴ V 12 δεῖν D 15 δεσποτῶν D **130**, 1 ἐπ' post add., a D²? || τριήκοντα DV τριάκοντα V corr. 2 κατεπαύθη D 3 τούτου D corr. τοῦτο D 4 τριάκοντα D 7 κατεστράφησαν D 7 ἀστυάγεος (ο ex ω corr.) V 11 τραφεὶς ἐβασίλευσε D **131**, 1 τοιοισίδε D corr. τοιοῖσίδε V τοιοῖσδε D 3 δοκέει D 5 ὀρέων D οὐρέων D³ 8 θύουσι habet D 9 ἐπιμεμαθήκασι — **132**, 16 αἱρέει; **133**, 2 ἐν — 10 παύεσθαι omis. D || δὲ πέρσαι D || προσκέαται D 11 ἐμέσ///αι (σ eras.) D 12 νυν om. D || μεθυσκόμενοι — **135**, 4 θώρηκας om. D || ἐπιτηδεύουσι δὲ καὶ εὐπαθείας παντοδαπὰς πυνθανόμενοι D, reliquis omissis usque ad 136, 4 εἶναι **136**, 7 παρά τισι D || τοῦ δὲ εἶν. D 9 βλάβην ἀηδῆ D **137**, 1 αἲ ἐνέω/// (αἲ adscr., -ν eras. V²) V, 2 αἰνέω V² ἐνέω V 2 αἰτίης (η D³ in ras.) || εἵνεκα D 3 μηδένα (τὲ superscr. V²) V μὴ δὲ D 5 ἀλλὰ — 11 ἀποθνήσκειν om. D **138**, 1 ὁκόσα D 1 σφιν D 2 ἔξεστι πέρσησι D 3 πολλῶν — 9 ἐπιφέροντες om. D 9 ἐς — **139**, 4 πάντα legentur ut in RSV item in D qui habet ἐναπονίπεσθαι et τελευτῶσι 5 — **140**, 3 ὡς om. D || οὐ πρότερον δὲ παρ' αὐτῶν θάπτεται νέκυς D 4 ἑλκυσθῇ· ταῦτα μέν νυν οὕτω τελεῖται D 4 μάγους — **177**, 5 ἐπιμνήσομαι om. D **178**, 1 κῦρος δὲ D 1 ὑπὸ χεῖρα V ὑπὸχεῖρα (-ὸ- D³) D 2 ἀσυρίοι(σ)σιν V || ἔστι μέν D 6 μέγεθος D μέγαθος D²? 7 τετραγώ (-ό- V) νων VD τετραγώνου V corr. || γίνονται D 8 μέγεθος D 10 ἴσμεν D

(= L) 10 μιν om. D || βαθεῖά (= L) et 11 εὐρεῖα καὶ D 12 ρασιληί////ων D 13 μέζων D² ? μείζων D **179**, 1 ἐπιφράσαι D (= L) 2 ἀλλησιμωθῆ (h. e. ΑΝΑΙΣΙΜΩΘΗ) D 5 χρεώμενοι D 6 τριάκοντα V || πλίνθου ταρσοὺς καλάμων add. D² i. m. 8 αὐτό τὸ V αὐτὸ V corr. 9 τείχεος D 11 ἑστᾶσι D ἑστᾶσι (σ ex π, ᾶ ex ά corr. V²) V 13 ἡμερῶν D 15 ὄνομα D || εὐφράτην D
τ′ τ′
180, 2 δὲ om. D 3 διέργει D || εὐφράτης D (-α V corr., -η V) 5 ἐρυθρὴν (η in ras.) D 7 post παρὰ fortasse τὸ erasum in D 7 αἱμασιῇ (-ίη D) D³ (item v. 11), αἱμασιὰ (-ιν V) V²: erat igitur olim ΑΙΜΑΣΙΗΙ 8 οἰκιῶν D || τριωρόφων D 9 τε om. D 9 τετρορόφων D || ἰθείας D (= L) 12 ἐπήεσαν (-ί- D) D² ἑστήκεσαν V ἐοίκεσαν V corr. 13 χάλκειαι V corr. D χάλκεαι V **181**, 2 περιθέει om. D 3 ἐν — **183**, 17 πολλὰ om. D **184**, 3 ἱ//ρα (ε eras.) D 7 ἔωθεν D **185**, 1 ἡ δε δὲ (sic D corr.: ἡ δε
ι
δὴ D) ἡ D 2 νιτρωκρίς D 4 ἐλείπετο D (superscr. man. quaed. recens) 6 ἀναιρημένα D 7 εὐφράτην D 8 ἐόντα D || πόλεος V 11 εὐφρήτης (ή denuo pictum et perspicuum factum) V εὐφράτης D 12 ἀρδερικκά D || ἂν κομίζωνται (ω ex ο corr.) D || τῆσδε habet D 13 εὐφράτην D 14 παραγίγνονται VD 15 χῶμα δὴ V 16 θώυματος D (= L) 17 μέγαθος D || κατύπερθεν D 18 ὤρυσσε ἐλυτρὸν λίμνης D || παρακλίνασα D 22 ὤρυκτο D (= L) 23 ἀγομένη D || κύκλον D 25 περικαμπὰς D 27 μακρή D || πλόων V corr. πλων V 28 εἰργάζετο D **186**, 1 δὲ ἐξ D 3 πρότερον D 4 φάρσεος D corr. φάρσεως VD 5 δια-
ειν
βαίν V corr. διαβῆναι V || ὀχληρὸν (η in ras. D³) D 6 ἐλυτρὸν D 7 ἐλείπετο D 9 ὀρώρυκτο D 10 ὤρυσσε D (= L)
σ
10 τὸ ἐν D 12 καταβάσεις D 13 ἀνοικοδόμησε D 14 με V
σην
μέ V² 16 μολύβδω D man. rec. V μολίβδω V corr. D 18 ἀπαίρεεσκον (sic) D 21 εὐφράτην D 23 γινόμενον D **187**, 1 αὕτη om. D 2 λεωφόρων (ων ex ον corr. V) VD 3 τάφ///ον (ι eras.?) D 4. 6 τάφ//ον D 6 χρήματα D 8 μέχρις D (= L) 9 περιῆλθεν ἡ ρασιληίη D 10 χρῆσθαι D 11 χρημάτων D (= L) 12 τῆσι πύλῃσι δὲ D || οὐθὲν D 13 ἐγένετο V²D² ἐγένοντο VD 14 δὲ χρήματα (δὲ χρ in ras.) V 15 ἔεις D **188**, 3

λαβυνίτου D 4 δὴ om. D 5 ἐσκευασμένος (sic) D 6 μούνου D 9 ἡμιόνειαι D || ἀγγ//είοισιν V corr. ἀγγηίοισιν? an ἀγγηείοισιν? V ἀγγείοισι D 10 ὅπη ἂν ἐλαύνη D **189**, 3 ματιηνοῖσι ὄρεσι D || εἰς D 4 τίγρην D || ἐρυθρὴν (-ὰν D) D[3] 5 γύνδην D 6 νηυσὶ περητόν D νηυσὶ (υ in ras.) περη//τὸν (τ eras., τὸ ex ω corr.) V 8 οἱ//χόκεε (σ eras.) V 9 τούτω D 11 οὐ om. D 14 ὀγδώκοντα (-ό- D) D[3] || καὶ inter lineas add. D 16 ἐκέλευε D 16 ἠνύετο D **190**, 1 ἐτίσατο D (= L) 7 ὁρέωντες D 8 προσάξαντο D 9 ἐνταῦτα V || πολιορκηίης D 10 ἐνείχετο (ει ex corr.) V 11 πραγμάτων V **191**, 1 ὧν ex corr., a D[2]? 4 ὄπισθεν D 5 ἐξήει D 7 τε om. D 11 ἐποίεε — 12 λίμνην habet D, qui legit αὐτὸς pro ὁ κῦρος 14 περ inter lineas add. D[3] 14 ἐπ' αὐτὸ τοῦτο D[3] ἐπαυτῶ τοῦτο D 15 εὐφράτεω D 16 ἀνδρείως ex corr. D[2] 17 ἐσήεσαν D[3] ἐσίεσαν D || οἱ pro εἰ V 18 οὐ μὰν D 20 κατακλήσαντες V corr. D -κλείσαντες V 21 τὰς παρὰ τὰ D[2] τὰ παρὰ D 22 κύρτη D κύρτηω V 24 μεγεάθεος V μεγέθεος D 25 ἑαλωκότων D 27 ὁρτὴν D **192**, 1 τότε om. D 3 ἐστιν D 5 διώδεκα V 6 τέσσαρας μῆνας D 6 νιν D 7 τριτημορίη D || ἡ ἀσσυρίη om. D 8 δυνάμει D (= L) 9 σατραπίην D 10 ἀρχαίων D || τριτανταίχμη D 11 βασιλέος D corr. (V?) βασιλέως V corr. (?) D 12 προσήει D || ἐστὶ π. χωρέον D 13 ἀττικοῦ πλεῖον D 14 οἵπποι (sic) V 14 πολεμιστέων D 15 θηλείας D 17 δῆτι add. D[2] 18 τέσσαρες D 19 προσετετάχτο V (α suprascr.) **193**, 3 ἀρδευόμενον V corr. ἀρδόμενον VD 4 τε om. D || κατάπερ V 6 τε καὶ κηλονηί////οισι (-λω- D) D[3] τε η//////ησιν V corr. τε ηίοισιν V 6 ἀρ//δο///μενος V corr. ἀρδευόμενος V 7 κατάπερ V || ἡ αἰγυπτίη in scribendo corr. ex ἡ αἴγ ⟨υπτος⟩ V 8 διωρύχων (-ορ- D) D[3] || νηυσίπερη//τὸς V corr. νηυσιπερητὸς D νηυσί περιττός V 10 εὐφράτεω D || τίγρην V corr. D τίγριν V 10 οἴκητο D 11 πασέων αὕτη D 12 καρπὸν V corr. καρπὸς V || δένδρα (α ex ε corr. ut vid.) V 15 ἐπεὰν δὲ αὕτη ἄριστα D 16 τριηκόσια (η in ras. D[2]) D 17 τεσσέρων D 21 καρπῶν V corr. καρπὸν VD || χρέωνται D corr. χρέονται D 22 ποιεῦντες D 24 ποιεῦνται (ν add. D[2]) D 25 συκῶν D 26 ἔρσενας D || post ἕλληνες tres fere litterae erasae

D 26 τούτων D^{2} τοῦτο D 27 πεπαίνηταί (sic D^{2}, -ητέ D ut vid.) σφιν D 28 βάλανον V corr. D βαλάνην V || ὁ τοῦ D 29 ἔρσενες D || κατάπερ V 30 ὄλυνθοι V corr. D ὄλονθοι V

σ

194, 1 θῶυμα V corr. D θῶυμον V 5 τοῖσι om. D || ἀσυρίων V 5 ἰτέης D (= L) 6 ποιήσωνται (ω exo corr.) D || τεγαστρίδας (στεγ. V) V corr. 9 ἀπιᾶσι D || τὸν V corr. τῶν V 10 βί///-κους (ι ex η corr.) V 15 ζῶς (σ in ras.) D^{2} ζῶν? D 17 δια-

νοί

θέμε (με in ras., μενοι add. V^{1}) V 18 ἀπεκήρυξαν D 19 ἐπεισάξαντες VD 21 τοῦ D corr., τῶν D? **195**, 3 περιβαλλόμενοι D 6 σφραγίδα D σφιγίδα V 8 αἰετὸς (ι postea add.) V **196, 1** ἄρτισις D 2 κατεστέαται D 7 ἀναστὰς D 8 αὕτη D 10 συν-

κ

οικήσει D (= L) 13 ἔσχον V || δὲ in ras. D^{3} 15 δή οἱ ἐξέλθοι D (= L) 15 πολέων V 16 ἢ om. D || αὐτῶν D 17 ἦε D λαβὼν D 21 ἐκδοῦναι — θυγατέρα om. D 22 ἐγγυήτεω D^{2} ἐγγύτεω D 22 ἀπαγαγέσθαι D 23 χρὴ D || μὴν D (= L) 24 ἀνάγεσθαι VD ἀγάγεσθαι V corr. 26 σφιν D 27 γε D corr. δὲ D 27 διετέλεε D 28 ἐς D || ἄγονται V 29 καὶ οἰκοφθορήθησαν a D omissa i. m. add. D^{2} 30 post δήμου rasura sex vel septem litterarum, erasum σπανίζων bis a V scriptum, qui βίου om. **197**, 1 δεύτερος — **205**, 8 πύργους om. D: intercidit folium unum. **198**, 3 εώυτοῦ (εώυ in ras. a V^{2}) V **200**, 3 θηρεύσαντες (α ex ο corr.) V 3 αυήνωσι V corr. ανήμωσι? V **202**, 10 καθάπερ V 14 ματιονῶν V (μαντ. V^{2}) 18 ἰχθῦς V corr. ἰχθεῖς V **203**, 1 αὐτῆς (ὐ ex ύ corr.) V **204**. 5 ἔσχε V

ο

ἔσκε V corr. 7 ἐπωτρύνοντα V 8 εὐτυχίη (-ήη V) V corr.

σ οι

205, 4 οὐκατὰὐτὴν V 7 μασαγέτας V **206**, 3 σπεύδης D 4 εἶτι V^{2} εἴτι V 4 ταῦτά τε λεγόμενα D 6 χρῆσθαι D (= L) 7 εἰ D

ε

προθυμέηαι (η ex corr. D^{3}) D προθυμέαι (-ίαι V) V^{2} 9 ἄφες D (= L) 10 ἐς D 11 βούλεαι (αι in ras. D^{2}) DV^{2} βούλεε V 11 ὑμετέρην (ὑ ex ή corr.) V 12 ποίεε D 13 εἰς μέσον | ἐς μέσον V ἐς μ. D 14 ποιέει D **207**, 6 γέγονε D 9 ἐκεῖνο/// (ν eras.) V 11 ὧν ἔχω γνώμην π. D 12 πράγματος V 14 ἐσ-//ωθεὶς (σ eras.) V 17 μασσαγέταις D^{3} (-έται D) 18 ἐναντιουμένους D 19 ἰθὺς D || τομύριδος D || ἀπηγγημένου (-ηγμ. D) D^{2}

21 εἴξαντα (-οντα D) D² || χώρης D || διαβάντα D 22 προσελθεῖν D || διεξίωσι D (= L) 23 περιγίνεσθαι D 27 καὶ κρητῆρας D 28 ὑπολειπομένους D 30 ποταμὸν add. i. m. D² 32 ἀπόδειξις D 208, 2 προηγόρευεομυρι (ο ex ν corr.) V πρ. τόμυρι (-ρι ex corr., a D?) D 4 καθὰ D 6 εὐποιέειν D 209, 1 ἀράξην D 2 μασσαγετέων V² μασσεετέων V 3 ὑστάσπεος (-ος in ras. a D³, ex -ως?) D 5 pr. τὴν V corr. τῇ V 6 ὑστάσπει D || ἀρσάμενος VD ἀρσαμένεος V² 8 κατελέλειπτο D 10 ὄψιος D 13 ἑάλωκε D (= L) 18 οὐδεμίη D || ἐκεῖνον D (= L) 19 τοίνυν D || πορεύου D 21 καταστήσηις (ηι ex corr. a D²) D 21 εἰς D 210, 2 ὁ/// (corr. ex οὐ?) D³ 3 βασιληί///η D (ex corr.) 4 περιχωρεύοι D || ἀμείβετοῖ V corr. ut vid. ἀμείβετοί V ἀμείβετο/// (ι eras.?) D 5 τοῖσδε D 6 ἐπιβουλεύει D 6 εἶτ' ἐστὶ (τ pr. post add.) D 6 ἀπόλ//οιτο (λ eras.) D || δούλων μὲν D 10 χρῆσθαι D (= L) 211, 2 ἀράξην D (= L) || ἤι///εν V corr. ἤει? V 5 ἀπελάσαντος D 6 ἀπελθοῦσα D 8 τοῦ pro τῆς V 9 κλιθέντες (ι ex η corr.) δαίνυντο D 10 ηὗδον (ex ηὖ-) D 11 δέ τι D 12 βασιληίης τομύριδος D 13 σπαργευπίσης D 212, 3 ἄπληστε D 4 ἐπαρθῆς D (= L) 5 ἐμπιμπλάμενοι (alt. μ add. man. recens) D || μαίνεσθε (-αι V) V corr. 6 ἐπαναπνέειν D 8 παραινεούσης (αι ex ε corr.) V 10 τριτημορίδι D 11 σὺ pro οὐ D || τῶν μ. D τὸν μ. D² 12 ἢ μὴν D (= L) 213, 2 ἀνενειχθέντων (ει ex corr.) inter lineas add. D 3 βασιλείης D || τομύριδος D, τῆς ante τ. erasum V 214, 2 ὡς ὁ κῦρος D || συλλέξασα D || πᾶσαν om. D 5 γινόμενον D 6 σφιν D 7 ἐξετόξευτο (sic) D 10 περιεγένοντο D 13 ἐδίζητο D 14 κύρου D² κύρον D || ἐναπῆκε D 15 μὲν om. D 16 ἐς μάχην D 17 ἑλὼν i. m. add. D 19 ὧδέ D 215, 3 αἰχμοφόροι σαγάρεις D 4 χρέωνται D² χρῶνται D 5 φαρέτρας D 5 σαγάρεις D σαγάρις (γ add. V²) V 9 χρέωνται (ω ex ο corr.) V 10 χώρη in ras. V || ὁ//δὲ V corr. οὐδὲ V 216, 1 τοιοῖσδε D (= L) 2 ὃ D (= L) 4 ἐπιθυμήσει D 5 τῶν φαρετρέων D 6. 13 σφιν D 13 γαλακτοπόται V corr. D (-ῶ- D³) γαλακτιπόται V 15 νόμος D.

Liber secundus.

σ
1, 2 κασανδάνης **2**, 2 ἑαυτοὺς 22 βεκός (κο in ras.) 25 ἱε-
όν
ρεέων **3**. 8 ἴσον text. ἧσσον marg. || περὶ αὐτῶν **4**, 3 δώδεκα
θεν εIν
5, 5 κατῦπερ (τ ex ϑ corr.) 9 ἀνοίσ (ν superscr. ex σ corr.)
6, 3 σελβωδίνος **7**, 3 ὑιλὺς (ι post insertum) 9 ἡ μὲν et in ἐπὶ
πίσαν ἐπὶ πί item in ras. **8**, 3 μεσαμβρίη (-ην V) V corr., deinde
νότον esse legendum scriptura perpicuum factum, νότου antea
non erat scriptum 14 ὅσον corr. ex ὅσων 18 λιβυκὸν corr. ex
λυβικὸν ut vid. **11**, 18 μείζων (ί ex ῖ corr. cf. codd. BC)
13, 13 χώρα 18 οὐδὲ μία **14**, 8 γῆς corr. ex τῆς **15**, 1 τῆσιν
corr. ex τῆ 4 τῆδε 14 ἄπειραν || πρώτην (ώ ex ῶ corr.) **17**, 15 ἰθειέα
(ει ex ε corr.) 22 σαιτικον (ον ex ῶν corr.) **22**, 4 ῥέοι ex ῥέει
λ
corr. 9 ἀκρύσταλος **24**, 2 δοκέει ex δοκέη corr. **25**, 15 τέως
δὲ // εἰ (δὲ corr. ex μὲν: volebat igitur primum omittere δὲ οἱ)
20 εἰκότως corr. ex οἰκότως **26**, 4 ἡ δὲ ἡ **27**, 3 εἰκώς **28**, 5
ἀθηναίης (ης corr. ex ας ut vid.) **29**, 23 μόυνους **30**, 12 ψαμ-
μητήχου (utrumque η corr. ex ι ut vid.) 16 ψαμμήτιχος (η corr.
ex ι ut vid.) **31**, 2 συμβαλλομένω (λλ ex λο corr.) **32**, 3 ἀμ-
ας
μωνος (ω ex ο corr.) 6 νασμλῶ (h. e. νασαμῶνας) 8 σύρτιν
corr. ex σύρτην 22 ἐξηρτυμένους (υ corr. ex η) 30 νασαμῶνας
(corr. ex -όνας) 31 ἀσαμώνων (corr. ex -όνων ut vid.) **33**, 3
νασαμῶνας (ω confluxit) 12 δυσμέων (εω in ras.) **34**, 2 διοι-
κεμένης 4 διηοῦρέει (sic) 7 ἐνθεῦτεν (τ ex ϑ corr. ut vid.)
35, 18 τῆσι ex τοῖσι corr. **36**, 15 κρίκους ex κρήκους corr. 21
δημοτικὰ (ο ex ω corr.) **37**, 6 ξηρῶνται (η ex υ corr.) 7 ἄλλον
σ
9 βύβλινα (υ ex ι corr.) 11 ἡμέρης ex ἡμέρας corr. 15 πεσό-
μενα 21 οὐδ' corr. ex οὐχ' **38**, 9 ἐλίσσων (ἐ ex ἑ corr.) **40**, 14
ἐλίποντα **42**, 10 οὐκ ἐθέλειν corr. ex οὐ θέλειν 13 κριοπρόσω-
οι
πον corr. ex κριουπρ. 15 ἄπικοι 17 ἐπονυμίην (ο ex ω corr.)
ων
20 ὀργῆ pro ὁρτῆ **43**, 1 δώδεκα 10 διος κόρ (ω ex ου corr.)
13 ἐχρεῶντο **44**, 5 ἡ δὲ σμαράγδου ex μαράγδου in initio ver-
εω
sus **45**, 9 ὕων καὶ σέων β. 10 ἐῶσι : ωσι? **46**, 2 τῶν ex τον

corr. 15 ἐπίδεξιν corr. ex ἐπίδειξιν **47**, 2 αὐτῶν ex αὐτὸν corr. **49**, 5 συλλαβὼν corr. ex συλλαμβάνων ut vid. 7 τὸν ex τῶ corr.
σω
51, 13 ἑρμέ **54**, 2 θηβαέος (accentus del.: cf. cod. S) **55**, 10 δωδωναίων (αί ex έ corr.) **57**, 10 ἀλλήλησι (ησι ex οισι corr.)
λ
11 ἀπ///ηγμένη (ι eras.) **60**, 9 πο **62**, 5 ὄννομα **63**, 12 εἰσιέναι **66**, 9 γιγνομένης (alt. γ post add.) 13 ἐσάλλονται **68**, 13 τ////// ἄνω 17 βδελλέων ex βδελέων corr. **69**, 13 ἐν τῇσι om. **73**, 8 μέγεθος 9 εἰς 11 σμύρνης (pr. σ post add.) **74**, 2 μεγέθει **76**, 3 μέγεθος **77**, 16 νήσσας (ή ex ύ corr.) 17 ὀρνιθίων corr. ex ὀρνίθων **78**, 2 σωρῶ 5 πῖνευτε (ῖ ex ί corr.) **79**, 4 ὥσπερ 7 ἀποθωυμάζειν (pro υ volebat primum μ) **80**, 3
σ
τοῖσσι 5 οὐδμοῖς 6 ὀδοῖσσι **82**, 4 τούτοισσι || ποιη 7 τούτω
λ
ex τοῦτο corr. **83**, 6 πό **84**, 5 νόυσων **86**, 6 τήνδευτέρην 13
μ
ὀξέι 13 κοιλίην (η ex α corr.) **91**, 9 χεμῖται 12 μέγεθος 24
τ
χέμμιος (μμ ex μι corr.) **92**, 16 βύβλον (ύ ex ί corr.) 18 καλελειμμένον 22 κοιλίην (η ex α corr.) **93**, 5 δὲ om. 18 ἀμάρ-
σ
τοιαν (αν ex εν corr.) 22 μικρῶν **99**, 5 μῆνα (sed non sine corr. scr., librarius dubitavisse videtur, utrum μῆνα an μῖνα scribendum esset) 7 ψίμμινον (-ιν- ex ιο corr.) **100**, 1 βίβλου
οι
corr. ex βύβλου 2 οὐνόματα corr. ex ὀνόματα ut vid. 7 ἐκείνη **101**, 6 μεγέθεος **104**, 13 μάκρωνες (ω ex ο corr.) **106**, 8 μέ-
νό
γεθος 12 ὤμοισι 16 ἀπολελυμμένοι **107**, 6 ὕλη/// (ν eras.) || περινηήσαντα **108**, 4 τοῦτο (ῦ ex ύ corr.) 11 ἀναμάζευ///τος (κ eras.) **110**, 4 ἱερεὺς **111**, 14. 15 volebat primum omittere verba μετὰ — πειρᾶσθαι, nam vocabulum ἀναβλέψαντα, quod post γυναικὸς πειρᾶσθαι iam scripserat, delevit et illis additis suo loco iterum scripsit; δὲ (15) om. **113**, 15 ἱερέας **118**, 2 /// ἱρέας **119**, 3 ἀληθείην (ην ex αν corr.) 3 πραγμάτων **120**, 9 ἀπώλυντο (ώ ex ό corr.) **121**, 11 οἰκονομέεσθαι 46 οὐδὲ μίαν 59 τὸν ἀσκὸν 87 δὴ ex δεῖ corr. || ἔργασται (στ corr. ex σθ ut vid.) **125**, 5 στοῖχον ex στοίχων corr. 8 στοῖχον (ῖ ex ί corr.) **126**, 10

ὅλον 128, 5 φιλιοίτιος ex φιλιίτιος corr. 130, 1 αὐτῇ 2. 7 πο[λ'] 6 πα[λ]λακέων 135, 17 ναυκρά[τ] 136, 9 προστεθεῖναι (εῖ ex ῆ corr.) 137, 4 σάβακον 138, 1 ἱερὸν 7 πο[λ] 139, 12 ἀπα[λ]λάσσετο 141, 3 αὐτῶν ex αὐτὸν 7 ἀ[σ]συρίων 143, 4 ἐσαγόντες 148, 5 μείζω 9 μέζονος 17 ὑπόγαια (αι ex ε corr.) 26 ἐστέγασται 149, 2 μείζον (sic) παρε[τ] 150, 1 συρ[τ] 151, 1 δώδεκα 14 αἰτίης (η ex α) 152, 13 οὐ inter lin. add. 15 ληίην corr. ex ληιν ut vid. 154, 3 ὀννόματα 4 δὴ inter lin. add. 12 κατοίκησεν (η ex ι corr.) 155, 6 πο[λ] 156, 2 ἱερόν 13 πο[λ] 158, 6 δὲ θ' ὕπερ[θ] (olim ΔΕΚΑΤ[Θ]ΥΠΕΡΘΕΝ ut vid.) 160, 12 ἐπηρώτων 15 οὔτι (ι in ras.) 161, 7 μειζόνως 162, 20 βασιλεΐεϊ || πρη[σ]σόμενα 163, 4. 7 πο[λ] 166, 1 καλασιρίων corr. ex καλασυρίων 3 ἀνό[σ]σιος 6 οὐδὲ μίαν 167, 4 ἀποτιμωτέρους 5 πολῃιτέων (olim πολ[η]ιτέων?) 168, 10 τέσσαρες 169, 8 οἰκεῖα corr. ex οἰκία 173, 18 ὅ τε 174, 3 φίλος κώ[μ]μων 177, 1 βασιλέος (ο ex ω corr.).

Liber tertius.

1, 15 βασιλέος (ο ex ω) 2, 5 λέληθεν (η ex υ corr.) 3, 3 κασσανδάνη (σσ ex νσ, δ ex η corr.) 5 κασσανδάνη (σσ ex νσ corr. ut vid.) 8 νικη[τ] 4, 2 ἁλικαρνησεύς 5 εἶδι (ι ex η) δρήσκει 6 ἐπικούροισι/// (ν eras.) 8 ἐλθειν (ἐ ex corr.) 12 ἀπη[λ]λάσσετο 16 τὸν ex τῶν corr. 5, 2 κανδύτιος 7 δὲ τὸ || ἐς (σ ex π corr.) 6, 2 ἐννενώκασι (ω ex ο corr.) 3 πάσης νῦν [καὶ] πρὸς 6 ἀναισιμοῦ//ται (ν eras) 8, 4 ὀξέι 13 κείρασθαι corr. ex κείρεσθαι 9, 3 πλήσας — τῶν καμήλων (sine ἐπέσαξεν) repetitum post 4 τῶν καμήλων 4 τὴν (ἡ ex ὁ corr.) 12 ὀρύσασθαι 10, 2 ψαμήνιτος 7 οἰκονομήσατο || ψαμμιρίτου 9 ὕσθησαν (σ post add., η ex corr.) 10 ὑσθεῖσαι (σ post add.) 12 ὕσθησαν (σ

δ
post add.) 12 ψακα (ψα — ex ψε — corr.) **11,** 2 συμβαλέοντες
(pr. ε ex corr.) **12,** 7 διαράξειας 9 παίδίων (sic) 10 τὸ μὴ
13 αἴτιον om. **13,** 4. 6 νέαν **14,** 15 τίσοντες (τι in ras.) 23 προσ-
αι
ετέοντα 24 ψαμμήνιτόν (ήνι in ras.) 25 ἴδεν (ἴ in ras.) 31
κεκαμένην 32 ἀνέβωσας (ώ ex ό corr.: primum ἀνεβόησας ut
vid.) 34 ἐπειρώτα (ει ex η corr.) 35 οἰκεῖα **15,** 10 τῶδε (ῶ
ex ό corr.) || ὡς ex ὃς corr. **16,** 3 οἰκοῖα 10 οὐδ' ἑτέροις
σίν 17 οὐδετέροισι (-σι ex ς corr.) 20 ἅμασῖ (ι in ras.) 28
ἀλλ' ἄλως αὐτὰ **22,** 2 ἠρώτα 7 αὐτοῦ **23,** 5 ποιευμένων (ευ
in ras.) 14 δεσμοτήριον || πέδε//σι **24,** 2 ὑάλ'///ου (λ eras.)
25, 4 οὐδὲ μίαν **29,** 9 τῶν (ῶ ex ὸ) ἄλλων (ω ex ο corr.) **30,** 5
ἀδελφὸν (= 13) **31,** 7 ἤρετο 17 ἀπώλλωνται (ω ex ο corr.)
32, 4 νικωμένου (ω ex ο corr.) 13 περιτείλαι (εί ex ί corr.)
34, 5 πρηξάσπη **35,** 6 δὲ εἰπόντα om. 16 τότε μετα ταῦτα **36,** 5
σ σ
πολιήτας (ήτας in ras.) || οὐδὲ μιῆ 22 μεταμελη et ἐπιζητη 28
περιόντι **37,** 6 οἱ superscr. **39,** 7 δὲ om. **40,** 13 τοι corr. ex
ου
τὸ ut vid. 15 τῶ | ἀπὸ 17 ἄκέο **42,** 7 σεῦ **48,** 1 συνεπιλά-
δ
βοντο 9 σαρ 17 ἐγίνετο ἔτι ἐς τὤυτὸν ἐς ὃ (τὤυτὸν in ras.)
50, 12 εἰς (εἰ ex ὲ corr.) 13 προδιελέγετο **51,** 5 οὐδὲ μίαν 10
ἔλθη 13 ἑταίρων (αίρ in ras.) **52,** 16 ὅσω ex ὅσον corr. **54,** 8
ἐπισπώμενοι **55,** 6 τούτου inter lin. add. **56,** 1 τεσσαράκοντα
σ
(αρ ex ερ corr.) **58,** 3 προσείχον corr. ex προσίχον 11 ἐσώ-
θησαν **59,** 8 καὶ τῶν om. **60,** 7 εἰς **61,** 2 ἀδελφοί 7 ἐπε-
σ
χείρι 8 εἰκὸς 9 ἀπέκεινεν **63,** 11 οὐθὲν (θ ex δ corr.) **64,** 11
αι
τῶν αἰγυπτιωθεὸν (θ ex ν corr.) 16 γηρ//ὸς **65,** 14 ἀνθρώπων
(ων ex ος corr.) 17 ἐπαναστήσασθαι 23 ειχειοτάτων 27 παρι|
ἰδεῖν (sic) 31 ἐκφέρει 33 ἐπιχειρίσασιν **68,** 9 φαιδιμίη 11 τῆς
λ δ
σι **69,** 11 ἀπαλάσσειν 14. 15 σμερ 15 φαιδυνίη (δ ex ν corr.)
σ
23 ἐγίνετο (ί ex έ corr.) 25 ἤφασε **70,** 1 γωβρύην (ω ex ο
corr.) **71,** 2 δὲ om. 9 ἥκας (η ex οι corr. ut vid.) **72,** 4 ἐπι-
χειρήσομεν (ή ex ί corr.) 10 μὲν om. **73,** 1 λέγει om. **74,** 15

οὕτως 76, 1 ἐπειρέειν 78, 19 γωβρύην (ω ex ο corr.) 80, 15 ἄφθονον om. 20 θεραπεύει 22 κτείνει δὲ 24 μόναρχος 81, 14 εἰκὸς (εἰ ex corr.) 84, 10 τυγχάνει 86, 3 διελαυνόντων 88, 12 οἵ//////
τέ πάντα (post οἵ ras.) 90, 3 προσήιε (ι ex ε corr.) 9 φόρου 96, 7 ἑκάστουτε (ου corr. ex ω) 99, 7 κατευωχέανται 100, 5 αὐτῇ (ῇ ex οἱ corr.) 106, 1 ἔσχατοι αἵ κως 107, 4 κιννάμωμον
μ ν
108, 1 ἐπιπλέετο 10 ἄρσι 111, 6 κινάμωμον 112, 1 λήδανον (ή ex ά corr.) 113, 3 ἑτέρωθι om. 10 πλατήας (ας corr. ex
τ
ους ut vid.) 115, 11 ἐξεσχαν 117, 8 διὰ om. 20 ὀρυώμενοι (ώ ex ό corr.) 118, 1 τῷ μάγῳ corr. ex τῶν μάγων 11 αὐτῶν corr. ex αὐτέων ut vid. 119, 22 ἐθέλοι (οι ex corr.) || ἀποβάλλοιμι 23 μευ 120, 3 γάρ τοι 122, 3 μαγνησίη (ίη ex ία corr.) 8 τις ἄλλος in ras., volebat primum omittere ἄλλος ante πρότερος ut vid. 123, 9 χείλεα corr. ex τείχεα 124, 5 δὲ om. 125, 6 ἑωυτοῦ (ἑω corr. ex αὐ ut vid.) 15 ὅσοι (ο ex ει corr.)
/// ον δ
127, 5 οἱ δεόντων ἐπὶ τῶν 12 ζωντα 128, 7 σαρ 11 ante ἔχου-
δ
σιν eras. ἔχουσι || ἀποπειρόμενος 19 σαρσιν 130, 1 ἠρώτα 131, 13
ην ας
πρῶτοι 134, 10 ἐπιβουλεύουσι 140, 15 ἐς om. 150, 2 παρκευασμένοι 154, 1 τὴν βαβυλῶνι (sic) 155, 14 ἔπραξα 18 ἐσέλθω (ἐ ex εἰ corr.) 27 προβάλλειν 156, 10 οἱ suprascr. 11 pro ἐπείτε primum ἔπειτα? 160, 11 ἀθηνέων || τῶν om.

Liber quartus.

3, 11 γενόμεθα 5, 3 τοῦτο δὲ ταργιτάου τούτου 10 τῶν corr. ex τὸν 6, 1 νιτοξάιος 6 ὠνόμασαν (ὠ ex ὀ corr.) 7, 4 ταργιταίου 9, 6 πλανωμένους 8 τε δὴ 9 ὑπερβαλλέσθαι 10 ἡρακλέι 14 τρώφιες 20 τοῦτον μὲν (μ in ras.) δὴ (ὴ ex ὲ corr.)
σ σ
τῆς 16, 2 καθύπερθεν 17, 8 σιτη et πρη 18, 5 ὑσπάνι 19, 3 οὐτέτι (τι non suprascr.) 23, 12 ἄγχυ 21 ὀργιεμπαῖοι (ε ex corr.) 26, 7 χρέονται 28, 18 ἀποφασκελίζουσιν 30, 3 γίνεσθαι (γι ex γε corr.) 6 κυήσεσθαι 7 εἷς 33, 7 μηλειέα 38, 7 ἀκ-
η ς
[illegible] 6 εἰσήγαγε 42, 6 βασιλέως 45, 2 ηέλιον 14 κεκ-

τ
λεῖσθαι (εἶ ex ἧμt vid corr.) **48**, 5 μεν τῆς **49**, 1 αὐθηγε-
νέες 8 ῥοδότης **50**, 4 οὐδὲ μία 16 ὡς **52**, 6 τεσσάρων **53**, 13
γ ρ
γέρου **55**, 3 ἄπερ **56**, 1 γέρος 4 γέρος **57**, 2 τάνεος **59**. 10
ἀρτίμπασα (τ corr. ex γ) **61**, 5 μέιζονας || βαλλόντες **65**, 7 οἰ-
κειίων (ει corr. ex η) 10 οἰκείιοι **66**, 2 κρατῆρα **68**, 2 μαν-
τειίων (it. 16) 12 δεινολόγέαται (ό ex έ corr.) **71**, 4 κατακε-
δ
κυρωμένον 17 στιβα 24 προθυμεώμενοι (ώ corr. ex ό ut vid.)
ν
72, 18 ἀπεπιγμένων **74**, 4 κάναβις 5 εἵματοποιεῦνται (sic) 7
σ
κνάβιος 9 κυπαρι **75**, 12 καταπλαστὺν (ὺν ex corr.) **76**, 14
ἐκδησάμενος (η ex υ corr.) **77**, 2 βασιλέως **78**, 13 παιδεύσεως
17 δὲ om. **80**, 5 ἐπεωυτῶ (ω ex ον corr.) 13. 16 σιδάλκης
81, 15 ἀριάνταν (αν ex ον corr.) **85**, 3 καλχηδονίης (ης ex ας
σ
corr.) **87**, 4 ἀσύρια **92**, 6 μεγάλους (υς in ras.) **93**, 3 σαλ-
δ
μυσὸν 7 ἀνδρειότατοι (ε post add.) **99**, 6 σκυθίη corr. ex σκυ-
θικὴ ut vid. **100**, 5; **101**, 3 μεσόγεαν (γε ex γαι corr.) 11 μέ-
γεθος **103**, 7 οὐκοθέεσθαι (εσθ corr. ex εωθ ut vid.) 11 οἰ-
κεῖα corr. ex οἰκία **109**, 9 σισύρνας ex σισύρρας corr.) **110**, 2
αἰορπατὰ (spir. ex corr.) **115**, 5 ἀποστερησάσας (η ex ή corr.:
cf. cod. S) 6 δὲ τὴν (corr. ex γῆν) γῆν τὴν **116**, 6 σαυρομα-
ταιων (αι ex έ corr.) **120**, 9 μαιῆτιν corr. ex μαιήτην 11 ἧπερ
(ἧ corr. ex ἦ) 13 τῶυτῶ corr. ex τὸυτῶ **121**, 5 ὺ (ex ὰ) πολι-
πόμενοι **123**, 11 τέσσαρες **128**, 7 ἀναιρερεομένοισιν **134**, 4 λα-
ω,
γωοσ **135**, 2 κατηροὺς **137**, 7 οὐδένα inter lineas add. **138**, 4
σ
προκονήσιος **139**, 11 ἐπείγεσθε/// (-ε ex αι corr.) **145**, 1 ἔπρησε
10 μεμι///ννύαι corr. ex μέν μιννύαι 12 μινύων corr. ex μηνήων
αν
20 μηνύας (volebet corrigere η in ι ut vid.) 21 μετέ δονσ
ας
corr. ex μετέχοντ || διεδαίσαντο (pro ε volebat scribere α, rasura
τ
non exstat) **147**, 11 μεβλιάρεω (β ex λ corr.) **150**, 6 βάτος
151, 6 πριπλανόμενοι 8 πορφυρέι **153**, 4 πάλλω **154**, 6 εἶναι
om. 8 μηχανομένη 13 δὲ **155**, 6 μετονομάσθη (ον ex ουν corr.)

156, 10 ἀπέπλωον (ω ex ε corr.) **157**, 9 βά$^{\tau}$τον **158**, 9 ὑμῖν (ὑ ex corr.) ‖ ἐνταῦθα **161**, 9 θηραίων (αί ex έ corr.) **164**, 5 ἀπα$^{\lambda}$λάσσοντο 15 βασιλέως **165**, 2 ἥδε εἶχεν αὔτη 8 ἱκέτις (ις ex ης corr.) **168**, 3 χρέωνται (ω ex ο corr.) **169**, 1 γηγάμαι (-γ- in ras.) 4 μενέλεος (εος ex αος corr.) **171**, 1 αὔσχισοι (σχι ex χη corr.) **173**, 6 ψά$^{\mu}$μω **179**, 10 ἀποστελλέειν **181**, 2 εἰς 10 ἀμμόνιοι **183**, 10 προεμβα$^{\lambda}$λόντες **184**, 10 τῶ ex τὸ **189**, 7 πα$^{\lambda}$λαδίων **190**, 2 νασσαμώνων **191**, 3 μάξυες (υ ex ι corr.) **195**, 13 περικῆς **198**, 10 τριακόσια **199**, 4 τούτων δὲ δὴ **200**, 2 ἀρυάνδεω (υ ex ι corr.) **201**, 10 τάμνοντες corr. ex ταμόντες?

Liber quintus.

1, 7 ὀνομαστοὶ 9 τριβασίη **4**, 1 ἀθανατίζοντες (-ες ex -αι corr.) **9**, 13 λίγυες οἵπερ (erat olim λ. οἳ ὑπὲρ : ἄνω om.) **11**, 2. 4; **12**, 7 σα$^{\delta}$ρ 5 οὐδὲ μιῆς **12**, 5 τίγρης (ι corr. ex υ) ‖ μαστί//ης **13**, 7 βου γῆς 8 σα$^{\delta}$ρ **15**, 7 αὐτέων **16**, 2 ὀδομαν$^{\tau}$ 5 ἔζυγμενα (ζυ in ras.) **18**, 3 εἰς **19**, 11 ἀνάχευ **20**, 13 τελεί$^{\eta}$ ἢ εἰστιῆσθαι (εἰ corr. ex ἐ) **21**, 2 θεραπείη **23**, 3. 7 σα$^{\delta}$ρ 9 ἴδη V corr. ἤδη V 14 συνέχεαι (α corr. ex η ut vid.) **24**, 10 σα$^{\delta}$ρ **28**, 7 μέχρις **30**, 12 ξενίην 20 τε πολλὴν τε καὶ **31**, 3 καλ$^{\alpha\iota}$//ῆτ (corr. ex καλεῖται? cf. 4 ἔχει) **33**, 5 διαβά//λοι (λ eras.) 15 ἐπέ$^{\tau}$ρχετο **35**, 18 μηδὲν **36**, 7 κατὰ τά λέγοντα 12 τῶ κροῖσος **39**, 5 ἐγίνοντο (ί ex έ corr.) **40**, 7 ἐσάγ//αγε **41**, 7 κομπέειν (εε ex ευ corr.) **42**, 10 ἀπί$^{\eta}$ **43**, 6 δὲ om. **44**, 8 προσελαβέσθαι (cf. cod. S) 11 οἱ suprascr. **49**, 12 εἰς 19 κατοίκηνται (οί ex corr. ut vid.) **50**, 2 εἴρετο corr. ex ἤρετο **52**, 4. 9. 17. 24 τέσσαρες 13 δὲ inter lin. add. 14 ναυσιπ. 16 αὐτοῖσ σι 21 ἡ δ' ὕστερον 27 τεσσαράκοντα **54**, 4. 8 σα$^{\delta}$ρ 7. 8

ων
τεσσαράκοντα **55**, 6 τέσσαρα **59**, 5 τηλεβί **60**, 6 οἰδίπου τὸν (corr. ex τοῦ) **61**, 5 μοναρχέοντος **64**, 3 ἀλεξανδρίδεω 6 τεσ-
α
σαράκοντα **65**, 18 ἀξιόχρη (η ex ε corr.) **69**, 8 τεσσάρων **73**, 3
δ λ τα
σάρδ//ις (ε eras.) 6 σαρ **76**, 3 ἀπαλασσόμενοι **77**, 1 ἐνθαῦ//////
λ τ
(θ ex τ corr.) 19 ἀκροπό **82**, 1 ἔχθρα 6 ἐπειρω **83**, 2 ἤκουόν τε τὰ 13 καί κως **87**, 4 τοῦτον corr. ex τούτου **88**, 1 ἀλη-
ι
θεία λόγω **89**, 6 αἶγ. δὲ δὴ ἐδήευν (ἐ- corr. ex δι) 7 ἀπ' αἰ-γίνης **90**, 6 ἐξηλάκεσαν **92**, 3 ὅτε/// (ὁ eras.) 9 πρῶτοι? 13 ἔμποροι 39 τὸ om. 78 ὁμίλησε 79 ἐγένετο (έ ex ί corr.) **93**, 9
ον
ἐπεμαρτυρέτο (υ ex ύ corr.) **94**, 3 αἱρέετο (-ο ex -αι corr.)
δ
96, 4 ὅπως 6 σαρ **98**, 10 βασιλέως **99**, 1 ναυσὶν 5, **100**. 5
δ δ δ
σαρ **101**, 2 σαρσιν 4 καλάμου **102**, 2 κυβλίβης (sic) 5 σαρ-
δ
σιν **103**, 1 οὕτως 10 σαρ **104**, 5 γόργον (-γο- in ras.) **105**, 2
δ
σαρ 8 μιν εἰς **107**, 2 ἀπίει (ει ex η corr.) **108**, 6 ἀντίβιον (ί ex ύ corr.) 8 εἰς **109**, 5 ταχθέντες (-ες ex -ας corr.) 11 τὰ
////
κοινὰ (utrumque α in ras.) 12 προσφερόμεθα **111**, 8 ὀπάων **112**, 8 ἐπιβάλοντος corr. ex ἐπιβάλλοντος **113**, 10 ἀριστόκυπος
σ
118, 11 φύσεως 14 ἀπονοστη **126**, 8 post ἐξιέναι haec: ἀρισταγόρης μέν νυν ἰωνίην ἀποστήσας οὕτως ἐτελεύτα τ.

Liber sextus.

3, 5 βεβουλεύσατο 7 ἐπιστέλλειεν || βασιλέος (ο ex ω corr.)
δ
|| ἐδειμᾶτο **5**, 1 σαρ 9 μιτηλύνην corr. ex μιτυλήνην **9**, 4 ἰδιά-
ΔΙ
δων (olim ΙΑΔΩΝ?) **11**, 6 ἡμεῖς corr. ex ὑμεῖς **12**, 11 ἀλαζόνι
ΕΣ
(ό ex ῶ corr.?) || ἐπιστρέψαντες 19 ἐσσκιητροφέοντο (ΣΚΙΗ-olim?) **13**, 4 συσάμιοι **19**, 3 εἰς **20**, 6 πηγαδεῦσιν **21**, 7 ὑπεραχθεσ (σ ex ν) θέντες **25**, 2 καλευσάντων **26**, 5 παιδίσε (h. e. olim ΠΑΙΔΙΩ ut vid.) **27**, 1 εὖτ ἂν om. 2 σημήια corr. ex ση-

μεῖα 5 ἀπήνεγκε **28**, 6 ἀρτανέος **29**, 2 μαλίνη 6 βασιλέος (ο ex ω corr.) ‖ σάρδεις **33**, 11 προκόνησον **37**, 4 λογχήσαντες 8 λόγοισσι (alt. σ ex ι corr.) **38**, 3 χερσοννησῖται (alt. ν ex η corr.) **39**, 3 καταλαμψάμενον (sic) 7 κατοῖκους (circumflexus supra ι erasus) **41**, 1 τῇ τε δὲ π. 7 νεώς 16 οἶκτον **42**, 6 (sic!) post ποιέεσθαι sequntur haec: ἵνα δωσίδικοι εἶεν καὶ μὴ ἀλλήλους αὖθις φέροιεν τε καὶ ἄγοιεν ταῦτα (τε om.) ἠνάγκασε ποιέειν **43**, 4 βασιλέος (ος corr. ex ω) 16 νευσὶ (ηυ supra) **47**, 4 φοινικικὰ? **49**, 6 ἀπεκέατο **50**, 9 εἴρετο (εἴ ex ἤ corr.) **52**, 4 ἀριστοδήμου — 5 πολλὸν om. 27 τραπέσθαι (sic) **53**, 7 οὐδὲ μία **57**, 15 κοτύλην (ο ex ω corr.) **61**, 7 ἐγένοντο 11 αἰσχίνης 28 ὥραν (η supra) **62**, 3 ἑτέρω (αι supra) 12 ἀπίει (ει ex η corr.) **63**, 9 ὅτε pro ὁ δὲ **64**, 3 ἄπιστα (ι ex υ corr.) **65**, 10 εἰς **66**, 9 ἀνάπιστα (cf. 64, 3) **67**, 4 θεομένου corr. ex θεωμένου 8 ἐπειρωτήματι (-ε- corr. ex η ut vid.) 11 οἰκεῖα **69**, 3 καταρήσεται (h. e. κατειρ.) 9 τι corr. ex τοι **72**, 6 οἰκεια **74**, 2 ὑπεξε (χ supra) 3 ἔπρη (σ supra) 4 πρήγματα (η corr. ex α) **75**, 1 ταυπρήσαντ (τ supra) 11 λαβόμενος (sic) **76**, 11 εἰς **80**, 2 τῶν om. **82**, 7. 8 οἱ inter lin. add. **84**, 7 χρεὸν (ὸ ex ὼ corr.) **85**, 11 πανόλεθρον **86**, 8 συνηνέχθη 11 γενεὰν **87**, 1 ὡς οἱ δὲ **88**, 8 ἐς ἣν εἰήκειν **91**, 4 οἰκεῖα (εἶ corr. ex οἶ ut vid.) οἵ τε ἐγέν. (h. e. ΟΙΚΕΙΑ supra ΟΥΚΟΙΟΙΤΕ) **93**, 3 τέσσαρας **97**, 7 βασιλέος (ο ex ω corr.) 8 ἐγεγένοντο **98**, 7 pr. ξέρξεος **99**, 2 ἐνθέντεν (h. e. -εῦτεν) (δ supra) **101**, 5 ἐχθροῖσ σιν 12 σαρσι **108**, 5 ποιεζεύμενοι (sic) 20 ἐπιστρεψάντων **109**, 2 συμβάλειν (λ supra) corr. ex συμβαλεῖν 16 ἐς ex εἰς corr. **112**, 9 προσετάξαντοι (οἱ supra) βαρβ. **118**, 9 θηβαίων corr. ex θηβαῖον **119**, 1 δὲ καὶ ἀ. 11 κηλονηίω **125**, 4 σαρ (δ supra) **126**, 8 γαυρόν (μβ supra) **127**, 20 εἴδη (ex corr.) **131**, 1 κρι (σ supra) **132**, 5 ἣν εἰ ἕπονται **133**, 11 διενοεῦντο (διε- ex δια- corr.) **134**, 10 ὑπερθορόντα (ό ex ω corr.) 15 προσπτεῦσαι **137**, 10 οὐδὲ μίαν **138**, 17 τοὺς ἐκ τῶν ἀττικέων (τοὺς ἐκ corr. ex ἐκ τῶν ut vid., τῶν ante versus initium positum: volebat igitur primum omit-

tere τοὺς; ἀττικέων corr. ex ἀττίκων, vel potius -ικῶν) **139**, 1 ἀποκτείνουσι **140**, 3 καταλτήσας (λ corr. ex σ).

Liber septimus.

1, 3 ἐς corr. ex ἐν **2**, 6 τέσσαρες **3**, 15 ἀπέδειξε **7**, 7 ἵνα-
λ
ρως (ω ex ο corr.) || λίβυς (υ ex η corr.) 8, 5 θέλη 17 φαυ-
δ
λοτέρην (sic) 27 σαρ 35 οὐδὲ μίαν 46 εἰς **9**, **34** φιλέεισι (h.
ΕΙ
e. ΦΙΛΕΕΙ) **10**, 25 οὐδὲ μιῇ 44 καὶ om. || δένδρα 54 βασιλεία
δ
11, 12 σαρ **12**, 2 γνώμη om. 6 βουλεύεσαι 10 τῶν ὁδῶν corr.
ex τὸν ὁδὸν **14**, 1 κεχαρηότες **15**, 6 ὑπεθήκας **16**, 10 δύω 12
προκειμενέων corr. ex -μένων **22**, 10 δώδεκα 16 κλεοναί
δ δ
26, 2 συλλεγμένος || σαρ **30**, 3 κολοσσούς **31**, 3; **32**, 1 σαρ **35**, 7
γε pro σε **36**, 15 τέσσαρα 18 καταπρίσαντες (ί ex ή corr.)
37, 9 εἴρετο (εἴ ex ἤ corr.) **38**, 9 ἅμα συ στρατεύεσθαι **39**, 5
τ
ὠσὶ ων corr. ex ὠσὶν 8 ἐπηγγέλλλετο (in -λλε-) vestigia
τρα
rasurae) **41**, 7 σαυρωτήρων (pr. ω corr. ex ο) **42**, 4 ἀδραμύ-
τειόν **47**, 9 ὑπόπλεως (ω corr. ex ος) **49**, 13 ἀντίζωον (ω ex ο
corr.) 15 ουδέ μία **50**, 2 εἰκότως 20 καὶ om. **53**, 10 διαβαί-
νομεν (ο ex ω corr.) **54**, 2 ἀνέμενον (εν corr. ex ειν) 7 ἐκεί-
ν//ης **55**, 10 οἵ ante αἰχμοφόροι om. **60**, 5 ἐξ///ηριθμήθησαν
σ ΕΣ
(pr. η ex α corr.) **63**, 1 ἀσύριοι **65**, 5 ἐσσκευασμένοι (h. e. ΣΚ-)
λ
69, 7 εἶδον **73**, 2 παραλάσσοντες 3 ὄντες **77**, 7 ὑστάνεος (ε in
λ
ras.) **83**, 10 παλακάς **96**, 8 στρατηγοῖδε (δ ex γ corr.) **98**, 1
στρατηγοὺς om. **102**, 11 αὖτιστε (τε ex δε corr.) **103**, 2 μαχή-
ε
σασθαι 13 εἰκότι **104**, 7 οἶκον (οἴκ- in ras.) 9 ὑπίσχομαι (ί
α
ex ὁ corr.) **107**, 8 δ' om. **114**, 8 παῖδες **115**, 2 δυσμέων (ε
ε σ
ex ω corr.) 9 ἐν νηυσὶ om. **121**, 11 μεσόγαιαν **122**, 3 ἄσά
λ
123, 3 παλήνης **125**, 4 μόυνας **128**, 9 ἐθέλει (ει ex οι corr.)

12 ἐκβολὴν τοῦ om. **129**, 1. et 11 θε[σ]σαλίην 4 ὑπωρείας (ὑ ex ἀ corr.) **136**, 12 ἀποκτείναντας (-αν- ex -ον- corr.) **137**, 2 ἐπαύ///σ'//ατο 10 εἶχειν 18 τοῦτ[οῦ] β. **139**, 6 οὐδαμοὶ (alt. ο corr. ex η) 20 ἁμαρτάνοι (ο ex η corr.) **140**, 5 λοιπῶν (ω ex ον corr.) 8 μέ[σ]σης 16 ἴτων **143**, 5 σχετλίη (η in ras.) **144**, 4 λήξεσθαι (ή ex έ corr.) **146**, 3 σαρ[δ] 7 ἐντειλάμενος (ει ex ι corr.) ἦν (corr. ex ἐν, h. e. ἐὰν) **147**, 10 διεκπλώοντα (ώ ex έ corr.) 14 οἴκῃ **150**, 11 οὐδαμοὺς (alt. ο ex ω corr. ut vid.) **153**, 10 οὐδὲ μίαν **154**, 5 τηλινήω (alt. η ex corr.) 14 ἑσσωθέντες 16 συρηκοσιους (in ras.) **156**, 3 τάς τε συρηκούσας **158**, 1 μὲν α[τ]υ ἔλεγον (ταυ igitur) **163**, 3 ὑπερβαλλέσθαι **164**, 1 τούτ///ων (τούτ in ras.) **166**, 6 ἐγένετο **167**, 7 ὧδε **168**, 9 νέας om. **170**, 6 ἐνέμαντο **172**, 11 ἐπίστασθε (-ε ex -αι corr.) **173**, 6 ἀπίκατο 8 ἐστρατοπαιδεύετο **175**, 4 ἐν θεσσαλίη (ν ex corr., σσ ex σθ corr., ίη in ras.) 11 κατ' ἑκατέρους **179**, 4 τροιζηνίη (-η ex -α corr.) **180**, 2 ἐπισπώμενοι **183**, 10 βασιλέως 13 κασταναίης (pro -σ- primum volebat scribere τ) **184**, 5 τέσ[ε]σαρας 24 θεραπηίης (ηί corr. ex εί?) **185**, 2 δεῖ ex δὴ corr. 6 ἑορδοὶ corr. ex ἐρδοὶ **186**, 2 τοσούτου corr. ex τοσοῦτον **188**, 6 εὐφροσύνην 7 ζεσάσσης 16 ἀφόρη[τον] corr. ex ἀφορ[τ]ή **189**, 8 ἐπικαλέοντο (ι ex ε corr.) **200**, 6 δὲ om. **206**, 2 στρατεύ[ω]ονται **207**, 2 ἐμβολῆς **211**, 11 ἐπήισαν (ι ex ε corr.) **213**, 6 ἀμφικτυόνων (υ ex ι corr.) **214**, 7 που (π ex κ corr.) **215**, 5 θεσσαλοῖσι (ῖ ex ὶ corr.) **219**, 3 ἐξαγγείλαντες (-ε- ex corr., ί ex λ corr.) 7 ἀνέτεινον **221**, 4 εἴπ[ον]αντα **224**, 9 βασιλέος (ο ex ω corr.) **225**, 13 ἐξεναντ[η]ιας **228**, 16 λεωτρέπεος (έ corr. ex ό: [Ο]ΛΕΩΤΡΕΠΕΟΣ ut vid.) **229**, 12 ἀλογήσαντα (ο ex corr.) **233**, 6 ἤισαν (ι ex ε corr.) 10 περιεγίνοντο (ί ex έ corr.) **234**, 2 εἰρώτα (εἰ ex ἡ corr.) **239**, 15 παρέχει (ει ex η corr.)

Liber octavus.

5, 3 ἀδάμαντος 6 ἀπολείψεις (-εις ex -ης corr.) 7 πέμψοιεν **12**, 3 ναυήγια (η ex corr.) **15**, 8 παρήσωσιν (ω ex ο corr.) 12 ποιήσαντος (-ντες in ras., ν corr. ex μ ut vid.: olim -ησάμενοι?) **18**, 3 ναυηγίων (ί ex έ corr.) **20**, 5 ἄλλα (ἄ corr. ex ά) 6 βύβλιον (ι ex corr.) **28**, 2 πολιορκέοντες **38**, 2 ἐπεπτώκεε **40**, 3 αὐτοὶ post ἵνα om. 5 καταθήκουσι (sic) **49**, 4
λ λ
ποιήσεσθαι **50**, 2 ἀγγέλων **55**, 1 εἵνεκε 2 ἀκροπό **58**, 1 θεμιστοκλέι **62**, 4 ἀνατρέψης **65**, 20 ἰακχάζουσι (χ corr. ex ἰ) 23 ἀποβαλέεις (ει in ras.) **67**, 8 ἐδέσδωκε (sic) **71**, 11 βοηθήσαντες (α ex ο corr.) **72**, 1 βωθήσαντες (ω ex οη corr.) 6 περ-
///αι
οιχώκεεν (περ ex παρ corr.) **73**, 11 ἐκ δὲ δωρίευντ (α eras.)
ν
75, 4 σίκινος **88**, 12 εἰ pro οἰ **90**, 3 νέες corr. ex νῆες 7 κατ-
ε ρ
εδύατο (sic) **92**, 4 σκυάθω **93**, 3 ἀργυράσιος **100**, 8 κατερ-
σα σ
γάσθαι (sic) **101**, 2 ποιη **106**, 17 ἐς om. **109**, 18 ἀναπελάσας 19 καταπλέωμεν (ω ex ο corr.) **111**, 4 θεμιστοκλέους **112**, 10
ι
δὲ (ὲ ex ὴ) δή (δ ex τ corr.) **114**, 8 αἰτέουσα 11 σφι om.
δ
115, 10 λοιμός (οι ex ι corr.) **116**, 1 βι///σαλτέων **117**, 9 σαρ **118**, 6 γὰρ τοι (οι ex ι corr.) **122**, 7 κρατῆρος **124**, 9 θεμιστοκλέι **125**, 8 οὕτως **127**, 1 δὲ 2 βασιλέος (ο ex ω corr.) **128**, 12 pr. τὸ inter lin. add. **129**, 10 ἀπώλεσαν (ώ ex ό corr.) **132**, 5 στρατιῶται 8 ὑπερέσχον **138**, 11 σήληνὸς (ή ex ί corr.) **141**, 5 τε om. **143**, 4 οὕτω.

Liber nonus.

δ αι
3, 5 σαρσιν **6**, 10 προεῖπέ **7**, 16 ἡμεῖς **8**, 10 οὔκω (κ ex τ corr.) **13**, 4 πυ//θέσθαι (υ eras.) 6 δὲ om. **16**, 13 ἐγένετο
τ
18, 4 παν **19**, 6 ἐνταῦθα **25**, 4 τάξ//ις (ε eras.) 15 γαργαφίης (η ex corr.) **27**, 23 τούτω corr. ex τοῦτο **31**, 6 ἐκεκοσμήατο (ή ex έ corr.) 21 ηὔξων **32**, 3 ἦσαν (ἦ ex ἐν corr.)

5 κολασίριες 22 τοῖσι ante καὶ inter lin. add. **37**, 14 ἀς [τ] (α ex η corr.) **38**, 3 ὀλι [γ] **39**, 4 ἐκβολὰς (κ ut vid.) **44**, 1 ἐπειρώτησιν (ει ex η corr.) **45**, 10 συμβολὴν (ο ex ου corr.) 12 ὑπερβάληται (η ex λ corr.) 15 τελευτήσει **46**, 10 ἀναλαβόντας [ἀλλ] **53**, 3 παρήγγεγλε (sic) 6 ἀμορφάρετος [μ] **56**, 8 κατραφέντες [τ] **57**, 13 εἰώθεσαν **58**, 1 ἐπύθετο (ύ ex εί corr.) **59**, 5 κατώρα (ώ ex ό corr.) 5 ὡρμημένους (ώ ex corr.) **61**, 5 ἐώντες (ω ex ο corr.) **62**, 7 ἐσὸ ἐ ἀπίκοντο (sic) **63**, 5 κατέβαλον [λ] **66**, 8 κατηρτισμένως [ι] (ως ex ος corr.) 14 θηβαίων corr. ex θηβαῖον **70**, 10 ἤρειπον **72**, 3 μόνων (ω ex ο corr.) 6 ἐξενηνεγμένος (η ex ε corr.) **73**, 14 ἀπέχεσθαι **76**, 11 ἱκέτιν (ιν ex ην corr.) 18 τοῖς **77**, 3 συμβο//λῆς **81**, 7 παλακὰς [λ] **82**, 15 εἵ//νεκα (ε eras. ut vid.) **83**, 5 οὐδὲ μίαν **89**, 10 σπουδῆ 17 τέμνων [α] **90**, 7 θεσμήτορος [ν] **94**, 18 οὐνομὰ [ς] **98**, 3 ἀπαλάσσωνται [λ] **99**, 16 γέρα [ρ] **102**, 7 ἐπει δὲ [τ] 14 συνεπισπόμενοι (ό ex ώ corr.) 15 ἄλλην **104**, 3 καταλαμβάνει [η] **106**, 10 οὐδὲ μίαν **107**, 17 σαρ [δ] **108**, 3 τότε δὴ **122**, 3 προσένεικαν (έ ex ή corr.).

3.

Codicum varietate quam supra composui accuratius perspecta et cum ea, quam C. Hude in apparatu editionis suae attulit, comparata hoc dicendum esse nemo erit qui neget in utroque codice, et in codice Mureti et in libro Vindobonensi satis multas quidem lectiones esse traditas, quas vitiosas esse apparet; harum autem corruptelarum natura non eadem est, nam acriter discernendum est inter eas lectiones, quae, cum plane deperditae sint, ad codicum indolem diligentius aestimandam aut omnino nihil aut non multum certe valent, et inter eas, quae quamquam mendis minime carent, tamen ad genuinam vel ad prorsus non contemnendam redeunt. Rem ita se habere non semel tantum statim elucebit, ubi primum litterae

priscae unciales quae dicuntur restitutae erunt, quod saepius hac tantum ratione, quo modo depravatio orta sit et quam lectionem librarius in eo codice quem transscripsit invenerit aut quae archetypi memoria antea fuerit, rectius intellegi potest. Quae cum ita sint, eandem rationem multis aliis quoque locis adhibuimus et litteras unciales ascripsimus, cum codices DRSV (vel eorum archetypus) ad exemplar quoddam his litteris perscriptum redire certum et exploratum sit.

Praeterea autem in codice D et multo saepius in codice V satis multae duplices lectiones (aut earum reliquiae vel vestigia) exstant, quae pari modo etiam in codice R et S iuxta traditae aut contaminatae sunt, aut quorum altera in codice D vel in R vel in S vel in V ita servatur, ut horum omnium codicum varia lectione singulis locis inter se collata genuina eorum duplex memoria restitui possit et hanc etiam in archetypo codicum RSV vel DRSV eodem modo exstitisse sumendum sit. Talis duplex memoria etiam codicibus AB minime deest, attamen cum haec in codicibus RSV multo crebrius inveniatur, eam imprimis his vel eorum archetypo antiquitus propriam esse apparet.

Ei memoriae, quam codex Mureti praebet — nam de eo primum nobis agendum esse videtur — tanta gravitas ea de causa attribuenda est, quod aliquanto vetustiorem speciem eius recensionis exhibet, quam codices RSV exprimunt, cuius eum esse supra iam vidimus. Cum codex ille adhuc ignotus saeculi XII sit, hos alios saec. XIV scriptos esse omnes editores inter se consentiunt: itaque ab ea quam nobis proposuimus quaestione diiudicanda minime alienum putandum est quam diligentissime perscrutari, quae ratio singulis primi libri locis inter codices D et RSV intercedat. Nam codicem Mureti non solum satis multas novas lectiones (falsas et iustas) continere sed etiam ab ea memoria, quam codices RSV praebent, saepe recedere supra iam commemoravi et infra accuratius perspicies.

Ac primum quidem omnes hi loci afferuntur quibus codex D vel omnino vel parte quadam plane differt a codicibus RSV, quorum memoria hic inter se non congruit. Sunt autem hi:

I 8, 12 οὐκ D (S?): οὐχ RV
14, 12 βασιλήιον] βασίλειον R
14 κρητῆρες] κρατῆρες RVb
17, 9 τὸν καρπὸν τὸν] alterum τὸν om. RVb
19, 7 νούσου] νόσου R
9 νούσου] νόσου RV; 22, 13 νούσου] νόσου RV
12 χώρης τῆς μιλησίης D: χ. τῆς τῆς μ. RSV: erat igitur in archetypo RSV ΧΩΡΗΣ ΤΗΣ (suprascr. ΤΗΣ) ΜΙΛΗΣΙΗΣ
21, 6 μέλλοι DR corr. SV : μέλοι R : μέλλει Pb : in archetypo RSV fuisse videtur ΜΕΛΟΙ (suprascr. Λ)
22, 5 εἴπας DR εἴας πὼν V εἰπὼν SR[2]
31, 2 εἰπὼν SV
τοῦ λυδοῦ] τὸν λυδοῦ RV
8 λεὼν] λεὼ RV
23, 5 ἐξενειχθέντα] ἐξενεχθέντα ASV
27, 9 χροῖσον DS : κρεῖσον V : κρεῖσσον R : corruptela igitur in D nondum erat, sed in archetypo RSV
30, 3 ἅμασιν DSV[2] : ἅμασι RV : ΑΜΑΣΙ (suprascr. ΙΝ) in archetypo RSV?
17 τέλλωι τοῦτο] τέλλω. τοῦτο D : τέλλω. τὼ V : τ. τῶ S : τ. τότε (τότε suprascr.) R : codex D cum vetustiorem speciem memoriae suae praebeat, integram lectionem adhuc servat; sed apparet in archetypo RSV hanc duplicem memoriam exstitisse ΤΟΥΤΟ (suprascr. Ω), quae mutilata in singulis huius stirpis codicibus adhuc invenitur, nam lectio codicis R ad (τοῦ)το, codicum SV ad (τού)τω redit
31, 3 ἐπειρώτα DRS[1]V corr.: ἐπηρώτα S corr. V
11 ὠχέετο] ὀχέετο SV ὄχετο R
20 ἑωυτῆς DSV : ἑωυτοῖς RV corr.
24 ἐς] εἰς RV
32, 3 ἡ δ'] ἡ δὲ D ἦδε RV
15 pr. τούτων] τόσων R : hoc nihil aliud esse videtur nisi ΤΟΥΤΕΩΝ (Ε pro Σ lectum)
34, 4 ἀληθείην] ἀληθίην RV
35, 9 ἐπίστιος] ἐπέστιος R : ΕΠΙΣΤΙΟΣ (suprascr. ΦΕ) in archetypo RSV

TI
37, 10 τις τῇ] τι/// τῇ R : τι τῇ V : ΤΙΣΤΗΙ?
11 θήρην] θύρην RV

ΥΝ
43, 6 ὖν S : ///ῦν V : σῦν rell. : ΣΥΝ
73, 2 γῆς ἱμέρωι] γῆν ἐπιθυμῶν ἱμέρω RV : γῆν ἐπιθυμῶν ἥμερον S : codex S, ut est eius consuetudo, textum ad arbitrium suum commutat; duplex igitur erat archetypi RSV memoria: γῆς ἱμέρω in textu, γῆν ἐπιθυμῶν in margine; glossa ab eius librario cum textu commixta est

ΑΝΤΑΣ
76, 7 ἀναστάτους] ἀναστάντους R : ΑΝΑΣΤΑΤΟΥΣ

ΕΙ
80, 16 ἦν] εἶν R : ΗΝ
84, 12 δικασάντων] δικασόντων RV : erat in archetypo RSV
ΖΟ
ΔΙΚΑΣΑΝΤΩΝ

ΟΥ
91, 20 τοῦτο] ita D : τούτου R : τοῦ SV : ΤΟΥΤΟ vel potius ΤΟΥΤΟΥ in archetypo RSV

ΟΡ
111, 7 ἐωθὼς D : ορθως SV : εωρθῶς RV corr : ΕΩΘΩΣ
114, 13 μετείθη] ἐμετείθη D d : ἐμετείχθη R : ///μετήχθη (ε eras.) V: cum ἐπείτε antecedat, apparet ex littera finali huius vocabali augmentum librariorum errore irrepsisse; praeterea cum ἐμαστίχθη quod S temere corrigens praebet ad lectionem codd. RV redeat, non dubium est, quin horum trium codicum corruptio eadem sit et olim in eorum archetypo scriptum fuerit
ΗΧ
ΕΜΕΤΕΙΘΗ
Eandem duplicem memoriam (sed sine χ) praebet codex C. Similiter in RSV textus corruptus est alio quoque loco: IV 201, 5 ἐπέτεινε] ἀπέκτεινε RV : ἀπέθηκε S. Redit ad lectionem ἀπέτεινε, cuius glossema S praebet.

ΕΩΣ
116, 4 ἐκθέσιος D : ἐκθέσεως R (-ος R corr.) SV : ΕΚΘΕΣΙΟΣ

ΕΙ
19 κελεύων D : κελεύειν RSV : ΚΕΛΕΥΩΝ

cf. I 188, 7 πίνει] πίνειν R : olim ΠΙΝΕΙ (ΕΠ ... ΕΝ suprascr.) ?

117, 18 εἶδον DR : ι εἶδον V : ἑ εἶδον S : ἴδον Pd : ΕΙΔΟΝ (Ι suprascr.)

119, 3 ἤιε] ἦθε R, h. e. ΗΙΕ (ΕΘΕΕ suprascr.) : cf. ea quae sequuntur ἐσελθὼν δὲ τὴν ταχίστην ....

124, 4 ἐπορῶσι D : ἐπηρῶσιν R (η in lit.) SV : ΕΠΗΟΡΩΣΙΝ in archetypo RSV?

129, 3 θυμαλγέα] θυμαγέα V (λ suprascr.) : θυμαλεγέα R : in archetypo RSV littera Λ inter lineas erat ut vid.

4 ἐθοίνησε(ν) DR corr. : ἐθοίνισεν RSV : ΕΘΟΙΝΗΣΕ (Ι suprascr.)

186, 6 ἔλυτρον] ἐλυτρὸν D : ἔλιτρον V : λύτρον R

188, 6 μούνου AD : μόνου BCP : μούνος R : μοῦνος SV : D genuinum servavit, sed in archetypo RSV erat ΜΟΥΝΟΣ (Γ suprascr.)

191, 22 κύρτηι] κύρτη D : κύρτω R : κύρτηω (sic) V : κυρτήῳ S : ΚΥΡΤΗ (Ω suprascr.)

25 ἑαλωκότων] ἡλωκότων suprascr. R[1] ut vid.

195, 8 αἰετὸς DSV (ι post add.) : αἰτὸς R : ΑΕΤΟΣ (ΑΙ suprascr.)

202, 2 μεγάθεα] μεγεάθεα RSV

203, 8 μεγάθει] μεγεάθει RSV

211, 10 ηὖδον (ηὖ ex ηὗ corr.) D : ἦὗδον R (εὖ suprascr.) : εὖδον S : εὖ//δον (ὑ eras.) V

214, 13 ἐδίζητο D : ἐδίζητο R (ε suprascr.) ἐδίζετο ESV

216, 12 γαλακτοπόται D (-ῶ- D[3]) RV corr. : γαλακτιπόται SV : ΓΑΛΑΚΤΙΠΟΤΑΙ (Ο suprascr.) in archetypo RSV? an SV?

216, 15 νόος Krüger] νόμους R : νόμος rell. : quod R praebet nihil aliud esse atque ΝΟΜΟΣ (ΝΟΥΣ suprascr.) apparet.

Hos locos subsequantur ii, quibus codicis D memoria cum hoc vel illo codice eiusdem stirpis ita congruit, ut eius duplicem vel simplicem memoriam iam in archetypo omnium quattuor codicum DRSV exstitisse sumi possit:

I 4, 8 ἁρπαζομένων Rbd : ἁρπαζομενέων SV rell. (D deest)

12, 6 ὑπεκδύς Sauppe : ὑπειδυς (-ί- V) RV : ὑπεισδύς ACDPSb: h. e. ΥΠΕΚΔΥΣ (quod olim traditum erat) in ΥΠΕΙ- vel ΥΠΕΙΣΔΥΣ corruptum in archetypo DRSV

18, 6 [Σαδυάττης] οὗτος γὰρ] γὰρ om. DSV

19, 2 συνηνείχθη] συνηνέχθη C : συνήχθη S : συνείχθη V : quod SV praebent redit ad ΣΥΝΗΝΕΙΧΘΗ (ΕΧ supra)

22, 6 ἀπῆλθεν R : ὑπῆλθε[ν] (ύ ex ὺ corr. V) DSVb : ΑΠΗΛΘΕ (Υ supra)

27, 13 λαβεῖν] βλαβεῖν R : βαλεῖν D: ΛΑΒΕΙΝ (ΒΑΛ supra)

28, 1 ἐπιγενομένου] ita R : ἐπιγιν. D : ἐπιγιγν. Sbd : ἐπιγνομ. V h. e. ΕΠΙΓΙ(ΙΓ)ΝΟΜΕΝΟΥ in V(S) : erat igitur in archetypo DRSV ΕΠΙΓΕΝΟΜΕΝΟΥ (Ι supra). Eadem duplex memoria iam in archetypo omnium codicum fuisse videtur, nam ἐπιγιν. praebent etiam AP

30, 19 τοῦτο R : ἐς τοῦτο Sb : εἰς τοῦτο DV : ΤΟΥΤΟ (Ε(Ι)Σ supra) in archetypo DRSV

31, 7 ὀρτῆς] ἑορτῆς ADRb : ΟΡΤΗΣ (ΕΟ supra)

9 ἱρόν DR : ἱερον CSV

13 ἱρόν D : ἱερόν CRSV

22 ἱρῷ DR : ἱερῷ CSV

32, 7 ἐθέλει] ἐθέλῃ D : ἐθέλη RV

11 ἐθελήσει] ἐθελήσῃ DR : -η (σ supra) V

37, 8 τέοισί] τεοῖσί D : τ//εοῖσί (ε eras.) V

38, 1 τοισίδε] τάδε DR : τοῖσδε rell.: ΤΟΙΣ(Ι)ΔΕ (ΤΑΔΕ supra)

4 ἀπολέεσθαι] ἀπολέσθαι CDRS

71, 7 σκυτίνας] σκύτωνας R : σκύτας V : in archetypo V similis corruptela exstitisse videtur. Latetne sub ω vestigium glossematis, velut σκυτώδης? (D deest).

76, 3 τὴν ἐν εὐξείνωι πόντωι] ἐν om. D : πόντω (ω ex ο corr.) D: πόντου V : in archetypo DRSV olim fuisse videtur ΤΗΝΕ̇ΝΕ̇ΥΞΕΙΝΩΙΠΟΝΤΩΙ (ΟΥ supra ΩΙ bis)

78, 11 ἀπ' D corr.: ἀφ' DSV : ἀμφ' (h. e. ἀπφ' olim) R

81, 2 μακρὸν R : μακρότερον DSV

82, 24 ἑωυτοῦ] ἑωυτὸν DRV : ἑωυτῶν D^3V^2 : iam in archetypi DRSV memoria duplici corruptela exstabat

O
83, 1 τοιούτων (ν add. D^2) DSV : τοιοῦτον R : ΤΟΙΟΥΤΩΝ

84, 2 ἐπέπαυντο] ἐπέπαυτο DSV

85, 5 χρησομένους] χρησομένοις RV : χρησόμενον (vel. -ος) D :
ΟΣ
χρησομένους D^2 : χρησόμενος Parisin. 1405 : ΧΡΗΣΟΜΕΝΟΥΣ in archetypo DRSV

86, 8 καὶ] om. DSV

σ Σ ΕΑ
89, 11 ὥς σφεα] ὥσφεα CDV : ὥσφεα V^2 : ὥς σφε RS : ΩΣΦΕ

91, 5 ἐπισπόμενος] ita D (ομ partim in ras., a D?) : ἐπισπώμενος SV

110, 1 τῶν βουκόλων τῶν] τὸν βουκόλον τὸν CDP : τὸν βουκόλον τοῦ RSV (τοῦ igitur archetypi RSV proprium est)

π
110, 9 σασπείρων] σαππείρων DR ἀπείρων V ἀπείρων S

A
16 διαχρήσεσθαι etiam R : διαχρήσασθαι CDSV : -ΗΣΕΣΘΑΙ

120, 4 ταὐτὰ] ταῦτα BDR

122, 6 ἔλεγε φὰς] ἔ. σφεας DRdP^1 (?) : ἔ. σφεα/// (σ eras.) V : ἔ. σφεα S : ΕΛΕΓΕΦΑΣ corruptum est in ΕΛΕΓΣΦΑΣ vel ΕΛΕΓΕΣΦΑΣ; cum librarii haesitarent, utra lectio prae-
ΕΑ
ferenda esset, haec duplex lectio orta est ΕΛΕΓΕΣΦΑΣ : e codice V hanc exstitisse apparet

Ε
124, 5 ἀπίκευ] ἀπικνεῦ DSV : ἐπικνεῦς R : ΑΠΙΚΝΕΥ

128, 8 ἐσσώθη] ἐσσώθη D : ἐσώθη C^1D corr. RSV : in arche-
ΕΣ
typo DRSV erat ΕΣΣΩΘΗ

Ω
180, 8 τριορόφων] τριωρόφων B corr. DPR corr. : ΤΡΙΟΡΟΦΩΝ

12 πυλίδες ἐπῆσαν] π. ἐπήεσαν (η ex ι corr. D^2) DRd : π. ἑστήκεσαν SV (ἐοίκεσαν V corr.) : pro ΠΥΛΙΔΕΣΕΠΗΣΑΝ in omnibus his codd. olim scriptum erat ΠΥΛΙΔΕΣΕΠΗΕΣΑΝ; in
ΙΕ
archetypo DRSV fuisse duplicem memoriam ΕΠΗΕΣΑΝ non solum e correctura in D facta elucet, sed etiam ex eo, quod in SV litteris Π ut Τ et olim suprascriptis ΙΕ (vel potius ΙΣ)

ut K lectis in ΠΥΑΙΔΕΣΕΣΤΗΚΕΣΑΝ commutatum est. ἐοίκεσαν quod V corr. praebet idem esse videtur atque ΕΗΚΕΣΑΝ (vel rectius ΕΤΗΚΕΣΑΝ) ad quod ΕΣΤΗΚΕΣΑΝ redire vidimus.

185, 23 κύκλωι] κύκλον (ω supra) R : κύκλον D

188, 9 ἡμιόνειαι D : ἡμιόνειε R : ἡμιόνεαι SV : erat ΗΜΙΟΝΕΙΑΙ (Ε supra) (R putaverat ε esse idem atque terminationem -αι)
11 οὐ] om. D μὴ RSV : erat in archetypo D (+ RSV?) ΜΗ / ΟΥ ?

191, 1 ὧν] ὡς R : ὧν V : ὧν (corr. man. II?) D
21 τὰς παρὰ τὰ D² : τὰ παρὰ D : τὰ παρὰ τὰ RSV
24 μεγάθεος R : μεγέθεος DS : μεγεάθεος V : ΜΕΓΑΘΕΟΣ (Ε supra)

193, 12 καρπόν DSV corr. : καρπός RV : ΚΑΡΠΟΝ (Σ supra)
21 καρπῶν SV corr. : καρπόν DdRV : ΚΑΡΠΩΝ (Ο supra)
26 ἔρσενας S^m (sic: aliter Hude) VD : ἄρσενας RS } Α / ΕΡΣ . . .
29 ἔρσενες DV : ἄρσενες RS

194, 15 ζὼς RSV Pap. Amherst. 12 : ζῶς (σ in ras.) D² : ζωὸς ABCP : ζῶν? D
19 ἐπισάξαντες] ἐπεισάξαντες DSV

208, 2 τομύρι] (τ supra) ομυρι V : τόμυρι (-ρι ex corr.) D? : τομυριν RS : ΤΟΜΥΡΙ (ΙΝ supra) in archetypo DRSV?

211, 6 ἐπελθοῦσα] ἀπελθοῦσα (ε supra) R : ἀπελθοῦσα DSV

212, 10 τριτημορίδι (τρι- ex τρί- corr.) D : τρίτη μορίδι CR : τρι μερι (τ, δ supra) V : τρίτην μερίδα S

Sed haec hactenus. Paululum subsistamus, priusquam ad alia exempla eiusdem duplicis memoriae in codicibus RSV servata enumeranda pergamus. Vidimus igitur locis primi libri quibusdam codicem D partim cum codicibus RSV (cum omnibus vel cum parte eorum) consentire, partim ab eorum memoria plane differre et cum altera codicum stirpe (AB) congruere. Utrisque exemplis inter se collatis iam nunc hoc sine ulla dubi-

tatione confirmari posse mihi videtur in codice D et eius archetypo textus Herodotei recensionem, quam utrumque exhibuisse ex primi libri, qui solus nobis adhuc notus est, memoria a codice D tradita concludi aut conici potest, omnibus locis ad eam formam alteri communis archetypi progeniei (AB) prorsus contrariam nondum redactam esse, quae in codicibus RSV hoc aliquanto iunioribus servata est.

Rem ita se habere et horum trium codicum recensionem paulatim demum continua textus Herodotei commutatione per varia saeculorum intervalla facta formatam esse ex eis, quae de codice D etiam infra dicentur, multo manifestius apparebit. Sed cave, ne meam sententiam male interpreteris: scio equidem permultas lectiones codicum RSV genuinas esse, sed harum non minorem numerum depravatum esse quis est qui neget?

Sed priusquam de codice Mureti iterum agamus aptius esse nobis videtur de codicum RSV memoria duplici pluribus disserere. Ac primum quidem hi loci afferuntur, quibus codex R vel S vel V eas lectiones duplices praebent, quas ad horum trium archetypum redire certum aut verisimile est.

Codex R vel V eam memoriam his locis praebent:

II 8, 3 μεσαμβρίης] μεσαμβρίη RV μεσαμβρίην V corr. S; paulo post νότου] ita R νότον SV, erat igitur olim:
HN ON
ΜΕΣΑΜΒΡΙΗΣ et ΝΟΤΟΥ

22, 5 ῥέων ἐς τῶν [τὰ] ψυχρότερα] ἐς τὰ ψυχρότερα τῶν ABC: ἐς τὰ ψυχρότερα ῥέων τῶν R : ἐς τὰ ψυχρότατα ῥέων τῶν SV

25, 6 ἔωθε V : ἐώθεε PR : εἴωθε S

36, 2 κομῶσι] κομόωσιν SV : κομόουσιν R : κομέουσι ABCP:
EOY
ΚΟΜΟΩΣΙΝ in archetypo RSV

43, 10 διοσκόρων] διοσκόρου R διοσ κόρ (ω ex ου corr.) V (ων supra)
OY
διοσκόρων S : ΔΙΟΣΚΟΡΩΝ

46, 15 ἐπίδεξιν V corr. R ἐπίδειξιν SV (A[1]C) : ΕΠΙΔΕΞΙΝ (ΕΙ supra) (iam in archetypo omnium codicum?)
cf. I 4 ἀποδεχθέντα] ἀποδειχθέντα P[1]S[1]V

49, 17 τυρίου] τυρίων Rd : τυρέων V : τύρεω S : eratne olim in
ΕΩΝ
archetypo RSV ΤΥΡΙΩΝ (cf. ea, quae sequuntur καὶ
ΕΩ
τῶν κτλ.)? an ΤΥΡΙΟΥ (υ cum ν commutato)?
ΟΑΝ
51, 10 ὡνὴρ] ὠ ἀνὴρ R : ὁ ἀνὴρ S : ΩΝΗΡ
55, 10 δωδωναίων] ita R, αί ex έ corr. V : δωδονέων S: ΔΩΔΩ-
Ε
ΝΑΙΩΝ cf. supra v. 2 δωδωναίων : (δω)δωνέων RS(V)
Ω
61, 4 τὸν δὲ] τὸ ὧδὲ SV : τῶδε R : ΤΟΝΔΕ
66, 9 γινομένης d: γιγνομένης (alt. γ post add. V) PRV :
ΙΓ Ι
γενομ. S : ΓΕΝΟΜΕΝΗΣ (olim ΓΕΝ- ut vid.)
85, 5 στρωφώμενοι] στρωφόμενοι RV : στροφόμενοι S στρο-
Ο
φώμενοι d : ΣΤΡΩΦΩΜΕΝΟΙ
86, 20 βυσσίνης] συσσίνης S : συνσσίνης RV, quod redit ad
Β
ΣΥΣΣΙΝΗΣ; cf. σινδόνος quod antecedit
92, 5 εὐτελείην] εὐτελίην VR[c] : εὐτελέην S
τοῦτ δ
96, 5 τοιόνδε] τοιοῦ τοιόνδε R : τοιόνδε d : τοιοῦτον V : τοιοῦ-
ΟΥΤΟΝ
τον S : ΤΟΙΟΝΔΕ cf. III 3, 5 τάδε] τοιάδε RV : τοιαῦτα
ΑΥΤΑ
S : ΤΟΙΑΔΕ (III 4, 1 τοιόνδε] τοιοῦτον RSV)
14 καλάμων] καλάμω RSV : spurium esse suspicatur Hu-
ΩΝ
dius; mihi quidem latere videtur καλάμου : ΚΑΛΑΜΟΥ?
ΟΝ
105, 2 μοῦνοι R : μοῦνον οἱ V : μοῦνον S : ΜΟΥΝΟΙ
ΑΣ
121, 63 φυλάκους] φύλακας SV : φύλας R : ΦΥΛΑΚΟΥΣ
127, 3 χεφρῆνα] χεβρηίνα SV : χεβρῖνα R
ϊ
13 χεφρῆνα] χεβρῆνα R : χεβριῆνα V : χεβρηίνα S
128, 5 φιλίτιος] φιλιίτιος V : φιλιοίτιος V corr. : φιλοίτιος R :
ΟΙ
ΦΙΛΙΤΙΟΣ, ad quod etiam φιλιτίονος C redire videtur
(φιλιτίωνος P)

136, 9 προστεθῆναι] προστεθεῖναι (ῆ supra) R : προστεθεῖναι SV corr. (-ῆναι V)
139, 6 προδεικνύναι] παρ(α)δεικνυναι R (Parisin. 1634)
147, 13 αὐτῶν ἐν τῷ ἱρῷ] ἂν τῶν ἱρῶ RV : ἂν τῶ ἱρῶ S : archetypus RSV αὐτῶν inter lineas addidit : σπεισ ΑΝΤΑΕΝΤΩΙΙΡΩΙ (ΑΥΤΩΝ supra)
148, 14 ὑπόγαια] ὑπόγαια (ε supra) R
17 ὑπόγαια] ὑπόγαια (ε supra) R : -γεα V : -γαια V corr.
149, 14 μετρεομένης] μετρεουμένης RV
152, 2 σαβακῶν] σάβακων (ο supra) R : σαβάκον SV
160, 15 οὕτω] οὔτι R : οὔτι (ι in ras.) V : τοῦτο S : in archetypo RSV traditum erat ΟΥΤΩΘΕΝΤΑΣ (ΤΙ supra)
162, 13 ἀπεματάϊσε] ἀπεματαΐϊσε RV : h. e. ΑΠΕΜΑΤΑΙΣΕ (Η supra) vel potius -ΑΙΣΕ (ΑΙΗ supra)
173, 5 κατέσκωπτε VS (Hudius) κατέσκοπτε R : κατέκοπτε CS (Gaisfordius) : ΚΑΤΕΣΚΩΠΤΕ (ΚΟ supra)
178, 9 κνίδος P : κνίσοδος R : κνίσος SV : ΚΝΙΣΟΣ (ΔΟ supra)
III 3, 1 ὅδε λόγος] ὅδε ὁ λόγος ERSV
7, 6 πίστις] πίστι R : πιστίεις V
13, 12 ἐποίησαν] π' εποίησαν R : πεποίησαν SV : ΕΠΟΙΗΣΑΝ (ΕΠΕ supra)
14, 24 ψαμμήνιτον] ψαμμινιτον (η supra) R (ita Stein) -ηνι- in ras. V
16, 28 ἄλλως δ' αὐτὰ] ἀλλ' ἄλλως (ἄλως V) αὐτὰ RSV : pro δ', quod rell. habent, hi ἀλλ' praebent; quod ita ortum esse videtur: pro ΑΛΛΩΣΔΑΥΤΑ in archetypo RSV olim scriptum erat ΑΛΛΩΣΑΥΤΑ (Α supra) vel ΑΛΛΩΣΑΥΤΑ (ΑΛΛΑ supra) postea ΑΛΛΑΛΛΩΣΑΥΤΑ
16, 3 τὸν ἀμάσιος νέκυν] τ. ἀμάσιον ν. RV, h. e. ΤΟΝ ΑΜΑΣΙΟΣ (Ν supra) ΝΕΚΥΝ cf. I 214, 14 τὸν κύρου νέκυν] κύρου D[2] κύρον D

40, 11 σὺ ὦν] σὺ ὦν νῦν RSV : ὦν om. ABC

42, 8 τοισίδε] τοῖσδε S : τοιάδε RV

50, 14 τέλος δέ μιν περιθύμως (περιθυμῶ(ι) AB(C) περὶ θυμῶι P) ἐχόμενος ὁ (οἱ RV) περίανδρος ἐξελαύνει ἐκ (οἱ ἐκ RSV) τῶν οἰκίων] περιθύμος esse integrum non solum inde apparet, quod hoc ionico vocabulo utuntur Aeschylus (Choeph. 38) et Herodotus (II 162 περιθύμως ἔχειν). sed etiam quod in ΠΕΡΙΘΥΜΩΣ ΕΧΟΜΕΝΟΣ neglegentia librarii Σ littera finalis excidit, lectio codicum ABCP redit igitur ad περιθυμω. — οἱ quod in RV bis traditum est, cum solum post ἐχόμενος ferri possit, quo Periandri timor et suspicio perspicue illustrantur, Herodoti verba ita restituenda sunt: τέλος δέ μιν περιθύμως ἐχόμενός οἱ περίανδρος (ΟΠΕΡΙ- in omnibus libris pro genuino ΟΙΠΕΡΙ- codicibus RV exceptis) ἐξελαύνει ἐκ τ. οἰκ.

55, 7 τούτου] τ' αὐτοῦ τοῦ R : τ' αὐτοῦ SV : ΤΟΥΤΟΥ (ΑΥΤΟΥ superscr.)

57, 10 πολλὸν] πολλὺν R : πολὺν rell.

63, 11 οὐδὲν V : οὐθὲν RSV corr.

66, 2 κατηρείκοντο SVR[c] : κατηρίκοντο R : -ήρεικόν τε P : -ήρικόν τε ABC

74, 4 ἠπίστατο] ἠεπίστατο RV : ἐπίστατο C[1]

78, 16 συνεσπίπτουσι] συνεμπίπτ. S : συνεπιπίπτ. E : συνεπίπτ. CRV; non dubium est, quin in archetypo RSV haec duplex lectio fuerit : ΣΥΝΕΣΠΙΠΤΟΥΣΙ (Μ superscr.)

81, 4 ἄνωγε] ἄνωγε κελεύων RSV : ἀνώγων Herwerden

91, 11 τούτου τε δὴ] τ. δὲ δὴ RSV : τ. δὲ B : ΤΟΥΤΟ ΤΕ ΔΗ (ΔΕ superscr.) in archetypo RSV (an in arch. omnium codicum?)

120, 7 τῶι οὔνομα] τὸ οὔνομα RSV (ita Hude : secundum Stein. τῶ τὸ οὔνομα R) : h. e. ΤΩΙΟΥΝΟΜΑ (quod in archetypo erat) in ΤΩΤΟΟΥΝΟΜΑ vel ΤΩΟΥΝΟΜΑ (ΤΟ superscr.) mutatum est

122, 6 ἴδμεν] ἴσδμεν R

12 σε ἐπιβουλεύειν μὲν SV : δε ἐπιβουλ. μὲν R : ἐπιβουλ. σε ABCP : in archetypo RSV erat duplex lectio ΣΕ ΕΠΙΒΟΥΛΕΥΕΙΝ ΜΕΝ (ΔΕ superscr. ΣΕ, ΣΕ superscr. ΜΕΝ)

125, 14 ἀνακρεμάμενος] ἀνακρεκράμενος R : ἀνακεκράμενος SV : ΑΝΑΚΡΕΜΑΜΕΝΟΣ (supra: ΚΕΚΡ) : h. e. ἀνακρεμάμενος et ἀνακεκρεμάμενος quod praeferendum videtur

145, 2 χαρίλεως] χαρίληος S : χαρίλλος RV quae sunt reliquiae priscae duplicis memoriae : ΧΑΡΙΛΗΟΣ (supra: ΛΕΩ). Infra 146, 1 et 12 RSV χαρίληος praebent

IV 45, 23 λυκίην] λυκύην C corr. 1 λυβίην R λιβύην SVd : cum Λιβύη illo capite (et antecedentibus) non semel tantum commemoretur, scribarium erravisse et λιβύην scripsisse verisimile est : ΛΥΚΙΗΝ (supra: ΙΒΥ)

62, 20 ἀπέρξαντες] ἐπάρξαντες RSV : ἀπάρξαντες P in archetypo codicis P (etiam RSV?) erat : ΑΠΕΡΞΑΝΤΕΣ (supra: ΕΠΑ)

74, 4 κάνναβις] κάναβις RV κάναβις C (supra: ν)

7 καννάβιος] κνάβιος V

7 κανναβίδα] καναβίδα CV

75, 1 καννάβιος omnes

76, 14 ἐκδησάμενος] η ex υ corr. V : ἐκδυσάμενος R

144, 9 κατεστρέφετο] κατεστρέφατο SV : -ΕΦΕΤΟ (supra: ΨΑ)

V 30, 20 τε πολλὴν καὶ] πολλήν τε καὶ S : τε πολλήν τε καὶ UV

64, 9 πελαργικῶ UV : πελασγικω(ι) S rell.

88, 1 ἀληθέι λόγῳ] ἀληθεία λόγω SV (sic!) ἀληθεία U[1] : h. e. 1. ἀληθέι λόγῳ 2. glossema ἀληθείᾳ

102, 2 κυβήβης] κυβλίβης UV : κυβίβλης S : Cybeles Valla (ex quo codice?): erat igitur olim ΚΥΒΙΒΗΣ (supra: Λ) vel potius ΚΥΒΗΒΗΣ (supra: ΕΛ)

102, 10 ἀναραιρηκότα] ἀναιρηκότα S εὐραιρηκότα V ἀραιρηκότα U : erat igitur in archetypo codicum SVU ΑΝΑΙΡΗΚΟΤΑ (supra: ΑΝΑΡ); εὐραιρηκότα, quod V habet, corrupte ex αραιρ- traditum, nam ευ et α in scriptura minore saepe confunduntur cf. VI 36, 2 ἀναραιρηκώς] ita Stein : ἀναιρ. SV : ἀραιρ. R : ανηιρ. ABCP : ubi eadem duplex memoria in RSV est

110, 4 σολίων] σολιέων B²SVU — Cum Steph. Byz. gentile Σολεὺς et Σόλιος perinde formari doceat (s. v. Σόλοι), σολιέων duplex memoria codicum habenda est, σολίων a Σόλιος, σολέων a Σολεύς. Erat igitur olim

E
ΣΟΛΙΩΝ

VI 42, 4 πολίων] πολεμίων P¹RSV : πολεμίων igitur nihil aliud

ΛΕ
est nisi ΠΟΛΙΩΝ

44, 10 περιέσπε] περίεσπε CRV περιέπεσε S περιέσπεε A : varietas lectionum, quam S et A praebent, indicant

ΣΠΕ
olim fuisse ΠΕΡΙΕΠΕ

46, 8 ἐκ Σκαπτῆς Ὕλης] ἐν σκαπτησύλῃ RSV : erat igitur

EN ΛΗ
in archetypo RSV ΕΚΣΚΑΠΤΗΣΥΛΗΣ

69, 9 ἀπαρνεόμενον] ἀπαρνευόμενον RSV : huius modi duplex memoria in his codicibus persaepe invenitur

75, 11 ἑωυτὸν λωβώμενος] ἑωυτῷ RSV, λωβώμενος S¹R sed λαβόμενος S^m V : cum ἑωυτῷ (vel rectius ἑωυτοῦ) ad alteram lectionem λαβόμενος spectet (est enim genetivus, qui pendet a verbis quibus notio tangendi vel comprehendendi est), apparet olim hanc fuisse duplicem memoriam in archetypo RSV :

ΟΥ ΛΑΒΟ
ΕΩΥΤΟΝ ΛΩΒΩΜΕΝΟΣ

Herodotus de Cleomene narrat, qui vesania oppressus se mutilat (manus sibi adfert)

VII 126, 8 οὔτε] οὐδαμοῦ οὔτε RSV

158, 8 ἐπαυρέσιες] ἐπαυρέσεις C : ἐπαρέσκες RV : ἐπαρκέσις

ΕΙ
S : ΕΠΑ(Υ)ΡΕΣΙΕΣ

VIII 71, 11 βοηθήσαντες L (α ex ο corr. V)

72, 1 βοηθήσαντες SV βωθήσαντες V corr. R } Ω
4 βοηθήσαντες S βωθήσαντες RV } ΒΟΗΘΗΣΑΝΤΕΣ

73, 8 ἑρμιών] ἑρμιων AB : ἑρμιῶν R : ἑρμηῶν V : ἑρμιώνη

Η
C : ἑρμιόνη PS : ΕΡΜΙΩΝ in archetypo RSV, nisi eandem duplicem memoriam iam in archetypo omnium codicum fuisse sumendum est.

EEN
100, 19 ποίεε] ποιέειν R ποίεεν SV : ΠΟΙΕΕ vel potius
EEN
ΠΟΙΕΙ

EMNE
105, 9 ἐξέταμε] ἐξέταμνε RV : ΕΞΕΤΑΜΕ ? Attamen haud scio an praesens τάμνω ab aoristo ἔταμον falso derivatum sit sicut τράπω ab ἔτραπον, πλώω ab ἔπλωσα: cf. IX 89, 17

110, 12 ὅτι Θεμιστοκλέης ὁ Ἀθηναῖος σοὶ βουλόμενος] σοι om. RSV in quibus haec sic leguntur: ὅτι Θεμιστοκλέης τοι Ἀθηναῖος βουλόμενος. Cum τοι idem sit atque σοι, hanc duplicem memoriam olim exstitisse apparet: 1. ὅτι Θ. ὁ. Ἀθηναῖος σοι β. 2. (in archetypo RSV) ὅτι Θ. τοι ὁ Ἀθηναῖος β. — ὁ Ἀθηναῖος delevit Kallenberg, optimo iure ut mihi videtur; nam est additamentum a sciolo quodam librario in margine adscriptum postea in textum receptum. Herodoti igitur verba haec sunt: ὅτι Θεμιστοκλέης σοὶ βουλόμενος.

ΑΥΝΟΝ
IX 18, 11 ἀπήλασαν] ἀπήλαυσαν R : ἀπήλαυνον C : ΑΠΗΛΑΣΑΝ

(Ε)ΕΤΕ
45, 16 λιπαρέετε] λιπάρετε V : λιπαρέτε τε R : ΛΙΠΑΡΕΤΕ

50, 6 ὀπέωνες] ὀπεῶνες R ὀπαῶνες S ἀπεῶνες V

51, 18 ὀπέωνας] ὀπεῶνας V ὀπάονας R ὀπαῶνας S : Utroque loco collato apparet in archetypo RSV ibi olim fuisse
ΑΟ
duplicem memoriam ΟΠΕΩΝΕΣ. V 111, 8 omnes codices ὀπάων (παύων C) praebent

52, 3 δή] δὲ R[1]V

85, 11 ἀπεστοῖ] ἀποεστοῖ R ἀπὸ ἐστοῖ V ἀποστοὶ τῆς μ. ἐγένοντο S (ἐγένοντο a librario additum, qui ἀποστοὶ nominativum pluralis intellegat). Erat igitur in
Ο
archetypo RSV : ΑΠΕΣΤΟΙ

106, 19 πίστι] πίστει CR : πίστις V quod idem est (Σ pro Ε scripto)

ΑΟ
116, 14 πρωτεσίλεων] πρωτεσίλεον RV : -ΛΕΩΝ

122, 7 θωμαστότεροι] θωυμαστότεροι VS, sed θωμαϋστότεροι

R. Hanc lectionem redire ad priorem duplicem me-
Υ
moriam ΘΩΜΑΣΤΟΤΕΡΟΙ Holderus iam animadvertit

Horum locorum quos modo attuli numerus quin augeri possit mihi quidem non dubium est, attamen hos laudasse mihi sufficit, cum quibus id, quod antea iam monueram, demonstretur idonei esse mihi videantur in codicibus RSV vel eorum archetypo satis multa exempla duplicis memoriae inveniri. Quid mirum igitur quod praeter hos locos etiam alii numero his minime inferiores proferri possunt, quibus codex Vindobonensis solus vel multo integrius similem duplicem memoriam servavit? Quae cum ita sint minime erraveris cum sumas has codicis V lectiones duplices diversas non esse ab iis, quas olim in archetypo RSV traditas esse non iam negari poterit. In quibus infra componendis eodem ordine usus sum, quem supra iam retinui: primo coniunguntur ii primi libri loci, quibus D idem atque AB praebet, deinde ii, quibus D ab his recedit, tum subsequuntur ceterorum librorum loci, quibus in codice V haec memoria exstat. Hos autem locos referre satis habeo:

Σ
I 6, 5 ἴδμεν DSV corr : ἴσμεν RV (ut vid) : ΙΔΜΕΝ

δυ
28 μαριανδυνοί D : μαρυανδανοί V : μαρυανδυνοί RS : μαριανδανοί dU : in archetypo RSV olim exstitisse du-
ΔΑ
plicem memoriam ΜΑΡΙΑΝΔΥΝΟΙ apparet
III 90 et VII 72 omnes codd. μαριανδυνοί praebent

 εν Α
34, 2 ἐνόμισε DS : ἐνόμισα R : ἐνόμισ/// V : ΕΝΟΜΙΣΕ

76, 11 ἀπιστάναι DRSV corr. : ἀφιστάναι V

123, 19 ποιεῦντι DV² : ποιεῦν R : ποιεῦντα SVd : erat igitur
ΤΙ
olim : ΠΟΙΕΥΝΤΑ. Hanc duplicem memoriam in archetypo RSV fuisse lectio codicis R quoque significat Nam librarius (id quod saepius facit) vocabulum non exscripsit, cuius de terminatione in incerto esset

η
124, 10 ἢν βούλη(ι) D : βούλει (ἢν om.) V : ἢν βούλει R : εἰ βούλει S

193, 10 τίγρην RSV corr. : τίγριν V

26 ἀπάγεσθαι Gronov.] ἀνάγεσθαι DRSV : ἂν ἄγεσθαι ABCP : ἀγάγεσθαι V corr.

I 89, 11 ἀπαιρεόμενοι] ἀπαιρεούμενοι DRSd : ἀπαιρε//ο//μενοι V² : ἀπαρευούμενοι V : ex codicis V memoria, qui duplicem lectionem diligenter servavit, apparet in archetypo DRSV fuisse ΑΠΑΙΡΕΥΜΕΝΟΙ (ΟΥ supra); infra v. 13 omnes codd. habent ἀπαιρεόμενος

111, 4 τότε κως] τὸ τέκος DRS : τό τέκος V : accentus codicis V significare videtur in eius archetypo (et codicum DRSV?) exstitisse ΤΟΤΕΚΩΣ (Ο supra)

Εὐφρήτης] I 180, 3 εὐφράτης ABDS V corr.
185, 7 εὐφράτην ABDd
11 εὐφράτης ABD
13 εὐφράτην D
186, 21 εὐφράτην DRVd
191, 15; 193, 10 εὐφράτεω DRSVd
V 52, 14 εὐφράτης ABSVU

Memoria codicum inter utramque formam constanter fluctuat

186, 16 μολύβδῳ D man. recens SV : μολίβδῳ DdRV corr.

187, 13 ἐγίνετο] ἐγένετο D²SV² : ἐγένοντο DRV : ΕΓΕΝΕΤΟ (ΟΝ supra)

II 2, 25 ἱρέων] ἱερεέων V : ἱερέων RS : ΙΡΕΩΝ (ΕΡΕ supra)

3, 8 αὐτῶν S : αὐτῶν (ὸν supra) V : αὐτὸν R

5, 5 κατύπερθε] κατῦπερ (θεν supra) (τ ex θ corr.) V κατ' ὕπερ RS(d)

7, 9 ἐς πίσαν] ἐπὶ RSd : πίσαν S ἐπὶ πίσαν (ἐπὶ πί in ras.) V πᾶσαν R

17, 15 ἰθέα Cd ἰθεῖέα (ει ex ε corr.) V ἰθειέα S ἰθεῖα R et rell. : erat igitur olim ΙΘΕΑ (ΕΙ supra)

25, 20 οἰκότως VR εἰκότως V corr. S : ΟΙΚΟΤΩΣ (ΕΙ supra)

32, 6 νασαμῶνας] item V, qui νασμλῶνας; νασαμόνας R
9 νασαμῶνας
30 νασαμόνας RV νασαμῶνας V corr. rell.

31 νασαμόνων V ut vid. R νασαμώνων V corr. ut vid. rell.
33, 3 νασαμῶνας (ω confluxit in V).

Ω
Fuit igitur in archetypo RSV ΝΑΣΑΜΟΝΕΣ. Aliis locis (IV 172. 173. 175. 182. 190) omnes codices νασαμῶνες praebent

37, 21 οὐκ εἷς] οὐχ εἷς ABCRSV οὐδ' εἷς V corr.
57, 11 ἀπιγμένη] ἀπηγμένη A[1]RS ἀπ//ηγμένη (ι eras.) V
78, 5 πῖνέ τε] πῖνέ τευ R d; πίνεύ τε S πῖνευτε (ῖ ex ί corr.)
ΕΥ
V, similiter E : ΠΙΝΕΤΕ (cf. τέρπευ in eodem versu)
93, 18 ἁμάρτοιεν SV, ἁμάρτοιαν V corr. d ἁμάρτιαν R : olim in
Α
RSV ΑΜΑΡΤΟΙΕΝ
99, 5 μῖνα V (?) RS μῆνα R corr. V corr. } Η
8 μῖνα] μῆνα R corr. } ΜΙΝΑ
II 4, 15 μῖνα] μῆνα RSV
νό ΝΟ
106, 12 ὤμοισι R ὤμοισι V νόμοισι S : ΩΜΟΙΣΙ in archetypo RSV
ΗΣΕ
152, 8 ἐπενόεε R : ἐπενόσεε V : ἐπενόησε S : ΕΠΕΝΟΕΕ
ΛΟΙ
181, 7 ἄλλῃσι] ἀλλήλῃσι R ἀλλήλοισι V : ΑΛΛΗΙΣΙ
III 4, 9 τριήρει κατ' αὐτὸν] τρ. εἰς ταὐτὸν RS τρ. καεὶς ταὐ-
ΕΙΣ
τὸν V : h. e. ΤΡΙΗΡΕΙΚΑΤΑΥΤΟΝ ortum ex ΤΡΙΗ-ΡΕΙΚΑΤΑΥΤΟΝ. Holderus quidem in apparatu duplicem memoriam codicum RSV iam restituit, sed hanc e codice V solum perspici posse non significavit
8, 13 κείρεσθαι V κείρασθαι RSV corr.
14, 15 τείσοντες] πείσοντες E : τίσοντες (τι in ras. V) rell. : ΤΙΣ- quod in archetypo omnium codd. erat, in Π(Ε)ΙΣ- in E (et in V?) corruptum est
24, 2 ἐξ ὑάλου RS ἐξ ὑά//λου (λ eras.) V ἐξ ὑέλου P ἐκ ξύλου ABC
5 ἐξ ὑάλου] ἐξ ὑάλλου R ἐξ ὑέλλου d : ABCP ut supra.

Ita Hudius: sed v. 5 ἐξ ξύλου C[t], ἐξ ὑέλλου C[m] praebere docuit G. C. Macaulay (Transact. of the Cambridge Philological Society III 137 sqq.) — Duplex igitur est memoria huius

vocabuli : ὕαλ(λ)ος praebent RSV ὕελ(λ)ος rell.; nam variae lectiones ortae sunt geminatione litterae λ :

1. ΕΞΥΑΛΟΥ (Λ supra) 2. ΕΞΥΕΛΟΥ (Λ supra) = ἐξ ὑέλ(λ)ου vel = ἐξ ξύλου, ἐκ ξύλου (ΕΛ litteris omissis)

III 32, 4 νικωμένου V corr. S νικομένου RVB

58, 3 προσῖσχον] προσίχον RV προσειχον V corr. S. Eratne in archetypo RSV ΠΡΟΣΙΣΧΟΝ (ΕΙ supra)?

71, 8 ὑπερβάλλεσθαι] ὑπερβαλλέσθαι V ὑπερβαλέσθαι S (= ABC) : ΥΠΕΡΒΑΛΕΣΘΑΙ (Λ supra). Similis duplex memoria in codicibus RSV (et aliis) persaepe invenitur

111, 6 κινάμωμον] κιννάμωμον (κιναμ. (ν supra) V) BSV

115, 11 ἐσχάτης] ἐσχάτων PR ἐσχάτου S ἐσχαν (τ supra) V : ΕΣΧΑΤΩΝ (ΟΥ supra)

117, 20 ὠρυόμενοι] ὠρυώμενοι R ὀρυώμενοι (ώ ex ό corr.) V : olim ΩΡΥΟΜΕΝΟΙ (Ω supra)

120, 6 μὲν οἱ πλεῦνες] οἱ μὲν πλ. S οἱ μὲν οἱ πλ. RV : olim ΜΕΝ (ΟΙ supra) ΠΛΕΥΝΕΣ

127, 12 ζῶντα VS ζώοντα V corr. RP ζόωντα C

IV 9, 20 μὲν τῆσδε τῆς χώρης] μὲν δὴ (δὲ V) V corr. RS τῆσδε om. SV : in archetypo fuisse videtur ΜΕΝ ΤΗΣΔΕΤΗΣΧΩΡΗΣ (ΔΗ supra)

23, 19 ἀργιππαῖοι] ὀργεμπαῖοι R : ὀργιεμπαῖοι (ε ex corr. V) SV : erat igitur in archetypo ΟΡΓΙΠΠΑΙΟΙ (ΕΜ supra) — 'Aremphaei' Mela, quod fortasse redire ad ἀργεμπαῖοι coniecit Steinius, si recte, apparet olim etiam hanc alteram duplicem memoriam exstitisse ΑΡΓΙΠΠΑΙΟΙ (ΕΜ supra)

59, 10 ἀργίμπασα PRV ἀρτίμπασα V corr. S : olim ΑΡΓΙΜΠΑΣΑ (Τ supra)

61, 5 μέζονας] μείζονας AB μέιζονας (sic) V

69, 7 κατακαίουσι] — κέουσι R — καιέουσι V

114, 3 τὴν μὲν τῶν γυναικῶν] τῶν μὲν τῶν γ. V : τῶν γυν. μὲν R : τῶν μὲν γυν. S : ΤΩΝ ΓΥΝΑΙΚΩΝ ΜΕΝ (ΜΕΝ ΤΩΝ supra)

ω
134, 4 λαγὸς] λαγωὸς V λαγως Rd
4 λαγὸν] λαγωὸν V λαγὼν Rd
7 λαγὸν] λαγωὸν V λαγὼν Rd

Ω Ω
(de S nihil constat): erat igitur olim ΛΑΓΟΣ, ΛΑΓΟΝ cf. quoque I 124, 2 ubi λαγὸν D λαγὼν D[2] praebet

156, 10 ἀπέπλεον] ἀπέπλωον (ω ex ε corr. V) SV ἀπέπλων R: eadem est varietas lectionum 157, 3 ἀπέπλεον] ἀπέπλωον R ἀπέπλων SV. Erat igitur in archetypo:
Ω
ΑΠΕΠΛΕΟΝ

ΠΕΤ
V 50, 10 εὐεπέα] εὐεπετέα VS εὐπετέα dU: olim ΕΥΕΠΕΑ

ΟΣΧΟ
51, 9 ὑπισχνεόμενος] ὑποσχνεόμενος V: ΥΠΙΣΧΝΕΟΜΕΝΟΣ

VI 21, 7 ὑπεραχθεσθέντες] (-σ- ex ν corr. V) ὑπεραχθέντες
ΘΕΣ
R, olim igitur ΥΠΕΡΑΧΘΕΝΤΕΣ

39, 3 καταλαμψόμενον] καταλαψόμενον d (et B[2] secundum Steinium) καταλαμψάμενον SV. Verisimile est lectionem codicum SV redire ad hanc duplicem memoriam:
ΑΨ Α
ΚΑΤΑΛΑΜΨΟΜΕΝΟΝ vel ΚΑΤΑΛΑΜΨΟΜΕΝΟΝ, ut postea pro ΨΟ scriptum sit ΨΑ; cf. II 89, 6 λα///φθῆναι B; 115, 13 ἀπολα///φθέντες B; 120, 19 παραλάμψεσθαι] παραλάμψασθαι CSV: παραλάψεσθαι d; III 117, 7 διαλελαμμένος; IV 13, 2 φοιβόλαμπτος] φοιβόληπτος RSV (legendum φοιβόλαπτος); 68, 8 διαλελαμμένος; 79, 15 λελάβηκε; VI 92, 5 λα//φθεῖσαι B; VII 239, 11 λα///φθείη B; VIII 10, 30 λά///ψεται B; 70, 7 ἀπολα///φθέντες B; 76, 9 ἀπολα///φθέντες B; IX 51, 19 ἀπολελαμμένοι. De re cf. Bechtel, Inschr. des ion. Dialekts p. 69 et Gr. D. III 2, nr. 5497 (p. 634).

39, 12 θρηίκων] θρηκῶν R θρησκῶν V (de S nihil additur): lectio codicis V redit ad duplicem memoriam
ΙΚ
ΘΡΗΚΩΝ quod in ΘΡΗΣΚΩΝ corruptum est

Ο
VII 7, 7 ἰνάρως] ἴναρως V corr. R ἴναρος SV: ΙΝΑΡΩΣ

λ Α Ρ
8, 17 φλαυροτέρην] φαυλοτέρην V φαυλοτέρην Sd: ΦΑΥΛΟ-

TEPHN
10, 54 βασιλέα] βασιλεία V βασιλῆα S : erat in archetypo
H
ΒΑΣΙΛΕΑ
16, 12 προκειμένων VSd προκειμενέων V corr. R
Ω
47, 9 ὑπόπλεος RV ὑπόπλεως V corr. S : ΥΠΟΠΛΕΟΣ
49, 13 ἀντίξοον] ἀντίζοον BRV ἀντίζωον V corr. (de S nihil
Ω
constat) : ΑΝΤΙΖΟΟΝ
η
97, 3 ἀσπαθίνεω] ἀσπαθίνεω V ἀσπ (ἀπ- R) αθήνεω RS
ε
103, 2 μαχήσεσθαι] μαχήσασθαι V μαχήσασθαι R μαχέσ-
E
ασθαι S : erat igitur olim ΜΑΧΗΣΑΣΘΑΙ
4 μάχεσθαι] μαχήσασθαι R μαχήσεσθαι V μαχέσασθαι
ΗΣΑ
S : erat igitur olim : ΜΑΧΕΣΘΑΙ
104, 9 ὑπίσχομαι V corr. ὑπόσχομαι RV
τὸ
189, 6 ὅρμηται συμβαλλόμενοι] ὡρμέαται V ὡρμέατο R ὡρ-
μέατο τὸ S : in archetypo fuisse duplicem memoriam
TO
significat V : ΩΡΜΕΑΤΑΙ. — συμβαλλόμενον exstat in
VS qui το articulum esse putaverint
ον
221, 4 εἴπαντα S εἴπαντα V εἰπόντα R
233, 10 περιεγίνοντο V corr. R περιεγένοντο VS
239, 15 παρέχοι] παρέχει V corr. R παρέχῃ SV (= παρ-
έχοι?)
VIII 32, 11 καὶ ἐς τὰ ἱρὰ] καὶ ἔστερα RV : κατέκαιον S!! —
Lectiones codicum VR (nam ex S, qui corrupte tra-
ditum petulanter immutavit, nihil concludere licet) reliquiae
IE
sunt prioris duplicis lectionis : ΚΑΙΕΣΤΑΙΡΑ
40, 5 κατήκουσι R καθήκουσι S καταθήκουσι V : erat olim
ΑΘ
in archetypo : ΚΑΤΗΚΟΥΣΙ
51, 11 εἶναι] ἔσεσθαι (εἴσ. SV) καὶ RSV : e codice V con-
stare videtur lectiones codicum RSV redire ad hanc
ΕΙΝ
duplicem memoriam : ΕΣΕΣΘΑΙ

ι
114, 8 αἰτέουσι S: αἰτέουσα V αἰτέουσα R

ὸς
138, 11 σιληνός] σίληνος R σήλην (ή ex ί corr.) V σηληνὸς
H
S (Gaisford.): ΣΙΛΗΝΟΣ

αι
IX 6, 10 προεῖπαί τε S προεῖπέται R προεῖπέ τε V: olim
AI
ΠΡΟΕΙΠΕΤΕ

45, 10 συμβολήν V corr. S συμβουλήν RV

77, 3 συμβολῆς S συμβο//λῆς V συμβουλῆς R

66, 8 κατηρτισμένους] -τισμένος SV -τισμένως V corr. R; -τημένως AB -τημένος CP: constat igitur in RSV
O
olim fuisse duplicem lectionem ΚΑΤΗΡΤΙΣΜΕΝΩΣ
O
in AB alterum -ΤΗΜΕΝΩΣ

Ω
72, 3 μοῦνον] μόνων V corr. RS μόνον V: ΜΟΝΟΝ

α
89, 17 τάμνων R τέμνων V τέμνων S

19 βυζαντίου δὲ S βυζαντίει οὐδὲ V βυζαντείου δὲ R,
ΕΙ
h. e. ΒΥΖΑΝΤΙΟΥ ΔΕ. Cf. v. 17 βυζάντιον, ubi βυ
ει
ζάντιον R

Paululum hic iterum subsistamus. His omnibus quos supra attuli locis collatis non iam dubitari potest, quin codices RV (multo rarius, ut interim videtur, codex S) longe uberiorem memoriam praebeant quam adhuc viri docti (imprimis editores Herodoti) putaverunt vel agnovisse videntur, et in eorum archetypo vel proavo tanta ubertas eiusdem varietatis olim exstiterit, ut lectiones in codicibus RSV servatae solum viles reliquiae ut ita dicam pristinae abundantiae aestimandae sint, quae, cum per saeculorum intervalla textus Herodoteus hac varietate olim copiose exornatus magis magisque ad unius formae normam redigeretur vel corrumperetur, parva tantum ex parte librariorum libidinem et iniuriam vel neglegentiam integra effugerunt, maiore autem ex parte non sine magno labore investiganda et restituenda sunt.

Ut textus, quem a codicibus RSV servari vel olim servatum esse accuratius cognovimus, virtutibus quibusdam propriis minime caret, ita eorum archetypum grandibus et crebris corruptelis depravatum esse non minus constat. Nam non solum in eius codicibus liber primus multis et magnis lacunis truncatus est (qua de causa et quo tempore hoc factum fit, hic a me non disseritur), sed etiam in omnibus ceteris quoque libris persaepe eae lacunae inveniuntur, quae neglegentia librariorum ita ortae sunt, ut ea verba, quae inter duo paria vocabula vel in eandem terminationem exeuntia (homoioteleuta) olim scripta erant, interciderint, quibus corruptelis codices alterius familiae (AB) omnino vacant. Horum cum satis multa exempla Abichtius iam attulerit (cf. l. c. p. 10 et 13), hic alia quoque enumerare meum esse non puto; hoc tantum addere volo singulos familiae RSV codices in eis locis, quibus haec homoioteleuta iam in eorum archetypo inveniuntur, perscribendis aliquantulum inter se differre, nam R et V (nonnullis tantum locis R alia ratione utitur) exemplaris sui scripturam diligenter et anxie consectantur, codicis antem S librarius, cum sagacior sit, quam ut corruptelam non animadvertat, fere semper immutat, ut sermonis et sententiarum continuitatem lacuna diremptam restituat, et hoc modo depravationem auget.

Praeter has corruptelas omnibus codicibus RSV proprias etiam multae aliae inveniuntur, quae in codicibus S et V solis exstant. Saepe complura verba ab his omissa sunt; cum in his homoioteleuton non sit, has ex consilio quodam correctorum qui dicuntur deleta esse constat (cf. Abicht. l. c. p. 13): praeterea in his lectiones ita immutatae sunt, ut vocabulorum formae vel casus vel modi vel genera prorsus alia facta sint. Itaque cum utriusque codicis memoria saepissime congruat et ab omnibus aliis plane differat, apparet hos codices SV intra eam familiam, quae codices RSV complectitur, singulari et propria specie memoriae certa quadam ratione a 'correctore' quodam nescio quo tempore institutae contineri. Cuius congruentiae longe plurima exempla in apparatu editionis Hudianae vel (pauca alia) in collatione supra composita invenies: hoc loco nonnulla tantum ex libro primo et quinto referre volo.

I 1, 5 ἀπαγεινέοντας φορτία
13 στήσας
15 διακελευσμένους
17 ἐσβαλλομένους
2, 5 οὕτω (pro οὗτοι)
11 τὸν κόλχον
5, 1 πέρσαι om.
6, 5 τοὺς μὲν om.
8, 13 θεάσασθαι
10, 7 ἀνεβόησεν
9 πᾶσιν ἄλλοισι
11, 6 ἀπίετο
6 τοῖν
12, 6 ἔχε
13, 4 οἵ τε om.
14, 7 θησαυρῷ — 8 κορινθίων om. (S^1, add. S^m)
14, 11 τοῦ γορδίεω
15, 5 πρὶν
17, 8 τε om.
9 ἀπαλλάσαιτο
18, 10 οὐδαμῇ
11 δὲ καὶ τὸ
13 συνδιήνειμαν
21, 3 βουλόμενον
29, 3 τε om.
30, 23 τε om.
31, 2 εἰπὼν
32, 12 ἑτέρων
34 καὶ pro κω
34, 12 δὲ om.
37, 1 ἀποχρεομένων
39, 3 τὸν δὲ
45, 11 ἐξεργάσας
53, 10 ἐπηρώτων
69, 15 θώρακι
71, 5 ἔχων ἐν λυδοῖσι
73, 3 τίσεσθαι
88, 4 αἰδόμενος
89, 9 εἴ τι
90, 7 θεὸν
91, 5 ἐπισπώμενος
10 τὴν om.
19 εἶπε (τὰ εἶπε om.)
101, 2 παρηκοντακηνοὶ
102, 3 δηιόκεω βασιλεύσαντος om.
4 ἀπεχρῆτο
103, 6 ἦν om.
112, 7 ἄρα om.
114, 19 ἔφησε
115, 6 ἀκίη
7 δὲ om.
11 ἔβαλε
116, 8 λαβὼν om.
17 ἀγκάλας
118, 3 καθά
119, 20 ἕτοιμα om.
120, 10 εἶχε pro ἦρχε
27 προπτέον
124, 14 τὰ συμβούλεαι
129, 16 τε pro τὸ
131, 4 καθὰ
6 θυσίας om.
137, 2 τὸν μὴ
178, 11 εὐρέα
179, 2 ἀνεσιμώθη
6 πλίνθοις
12 ὑπέρθυρον
180, 11 ὁδόν om.
12 ἑστήκεσαν (ita V corr.)
184, 3 ἐκόσμησαν
185, 12 ἀρδέρρικα
17 μέγεθος
186, 1 περιεβάλλετο
7 ἐτέμνετο

10 ἀπεξηραμένου
187, 8 οὗ om.
188, 3 λαβυρίτου
9 ἡμιόνεαι
189, 3 μαντίοισιν
7 ἱρῶν om.
192, 1 ἀναίρητο
193, 19 μέγεθος
22 ποιεῦνται
194, 1 μετὰ δὲ
9 τούτοις
195, 6 σφιγίδα
196, 5 συνάγοιεν
15 πολέων
18 τῷ om.
30 βίου om.
202, 19 φωκίων
207, 19 alt. τῆς om.
208, 1 συνέσταξαν
216, 14 ἵπποισι
*V 1, 3 δαρείω[3])
*4 ὡς γὰρ οἱ
*6 ἐπικαλέονται
7 ὀνομαστοὶ
9 τριβασίῃ
*3, 2 ἀρχοίατο
*6 καὶ τὰ (κατὰ U) πάντα εἶναι
*7 χρηστωναίων
*8 ἐόντων
*4, 3 ἄλλοισι om.
*8 ἐξαλλαπαχθεὶς[4])
*5, 8 μέγιστον τοῦτο
6, 4 τῶν νέων χρ.
*8, 4 κατακρύψαντες
*9, 12 ἐπιφράσαι
10, 2 κατέχουσαι
*11, 6 τὴν ἠδωνίδα
*12, 13 λυδικὰ
13 τῶν αὐτῆς ἀσίης
16 ἐπείτε om.
16 ἐπίκετο
19 ἄδρακτον
*14, 7 ἡγεμόνα
*7 ἐστρατοπεδεύετο
*15, 7 ἐπεισπίπτουσι
*16, 11 τοῦτον τὸν τρόπον
*18, 10 ἐξείνισας
*15 κελευόμεναι
*16 ἰδόμενοι οἱ πέρσαι
19, 7 συνεὶς
*8 σχεδὸν γὰρ (σευ om. SV) ἀναγομένου
21, 8 ταύτην
*22, 9 ἐκρίθη ἕλλην εἶναι καὶ ἀγωνισάμενος
*23, 9 ἵνα τε ναυπηγήσιμός ἐστιν ἴδη

---

[3]) Asteriscus significat codicem U idem atque SV praebere.

[4]) Erat igitur olim in archetypoSVU
ΑΠ
ΕΞΑΛΛΑΧΘΕΙΣ
Sed duplex memoria horum codicum lectio habenda non est: ἐξαλλαχθείς et ἀπαλλαχθείς, quamquam ἐξαλλάττειν = liberare (rarissime quidem) invenitur velut Eur. Phoen. 1409 ἐξαλλαγεὶς γὰρ τοῦ παρεστῶτος πόνου. Nam compositionis in ἐξαπο- aliud quoque exemplum apud Herodotum exstat (ἐξαπόλλυμι I 92 II 171 IV 173 VI 37: cf. Broschmann, Lexikal. Beiträge zu Herodot. Progr. Gymn. Zwickau 1898 p. 32). Itaque id, quod archetypum SVU olim praebuisse sumendum est, ad mendum scribarii redit.

*24, 13	πρῆγμα	*81, 3	ἀθηναῖοι
26, 2	βυζαντιείους	*82, 1	προσοφειλομένη πρὸς ἀθηναίους ἐκ τῆς αἰγινητέων
*27, 7	λιποστρατιῇ	83, 11	θυσίῃ
*28, 4	αὐτόν om.	13	καί κως
*29, 4	τὴν μιλησίην πᾶσαν	87, 10	κεντεούσας
41, 3	ἀπέφανε	*89, 7	ἐπ' αἰγίνης (ἀπ' V)
45, 5	τὰ παραμεμαντευμένα	90, 6	ἐξηλάκεσαν
46, 2	παραβάτης	91, 5	κατεχόμενοι δὲ ὑπό του τυραννίδι
47, 1	συνέπετο	92, 69	ἐγκαταβαίνει
6	διὰ δὲ τοῦ ἑωυτοῦ κάλλος	120	συνέοντας
63, 17	ἱππεύσιμον	101, 5	αὐτίκα ἀποικίην (ἰὸν om. SVU) τὸ πῦρ
*64, 9	πελαργικῶ (πελασγικῶ S)	104, 7	ὡς δὲ οὐκ ἔπειθε τὸν γόργον om.
67, 4	ἐπαίνων	108, 7	διέπεμψεν
67, 12	ἀπαλλάξει	*109, 10	ἔπεμψε τὰ κοινὰ
68, 2	ἐπεποίατο	*115, 7	δὲ κυπρίων
73, 10	ἀθηναῖοι om.		
11	αὐτοὺς om.		
77, 13	ἀποτισάμενοι		
*17	ποιήσαντες		

Praeter hos multosque alios locos, quibus S et V artissime congruunt, in codice Vindobonensi saepius lectiones duplices inveniuntur, quorum altera cum codice S altera vel cum omnibus ceteris codicibus vel cum eorum parte (imprimis cum RD aliisque his persimilibus) conspirat. Quas separatim hoc loco afferre voluimus, quamquam fieri posse verisimile est ut nonnullis locis duplex codicis V memoria (sicut iam supra cognovimus) eadem sit atque archetypi codicum RSV. Cuius duplicis varietatis haec exempla inveni:

Holder 3 θωυμαστὰ] ita V² θαυμαστὰ VS [5])

I 8, 2 πολλὸν] ita V corr. πολλῶ SV

8, 11 θεήσεαι] θεήσε//αι (η eras.) V θεήσηαι S: erat igitur in archetypo SV: ΘΕΗΣΕΑΙ (Η suprascr.)

[5]) Ubi nihil contra dictum est, sumas quaeso lectionem primo loco laudatam etiam in D et R inveniri.

ος β
9, 5 βλάβος] βλάβη S (Gaisford) βλά V
12, 1 ἤρτυσαν] ita V corr. ἤρτησαν VS
14, 6 ἀνακέαται] αι ex αν corr. V ἀνακέανται S : ANA-
AN
KEATAI
15, 5 σάρδις] σάρδ///ις (ε eras.) V σάρδεις S
Λ
17, 14 ἐσβάλλων] ἐσβαλλὼν V ἐσβαλὼν S : ΕΣΒΑΛΩΝ
20, 3 τὸν κυψέλλου] τὸν ////// κυψελλου V τὸν τοῦ κ. S :
υ
τον κ.
22, 3 σαρδιηνός] σαρδήιος RVDbd σαρδύιος V corr. S
24, 2 παρὰ περιάνδρωι] σὺν παρα περ. V σὺν περ. S
27 πρήσσοντα D πρήσοντα R πρήσαντα SV
32, 38 ἔχῃ] ita V ἔχει V corr. S
η
34, 9 σιδηρέῃ] ita V ut vid σιδηρή V corr. σιδηρῆ S :
H
ΣΙΔΗΡΕΗ
43, 2 ἤισαν] ἤησαν (ἤ ex εἴ corr.) V ἤεισαν S : olim
HE
HIΣAN
8 φήμην] ita V ut vid φῆμιν V corr. S
ε
45, 9 σεωυτοῦ] σεωυτοῦ V σὺ ἑωυτοῦ S
53, 8 ἐπειρωτᾶ] ἐπε///ρωτᾶ (ι eras.) V ἐπερωτᾶ S
56, 5 προσκτήσαιτο] προσκ///τήσαιτο (ο eras.) V προσ-
κοτῆσαι S
84, 6 πεπαυμένων] πεπαυσ///μένων V πεπαυσαμένων S :
ΠΑΥΣΑΜ
ΠΕΠΑΥΜΕΝΩΝ
ΕΑ
84, 21 ἡλώκεσαν DR ἡαλώκεσαν V ἑαλώκεσαν S : ΗΛΩ-
ΚΕΣΑΝ
ε
87, 16 αἱρέεται] αἱρέται (ε suprascr. corr. ex ι a V[2]) V
αἱρέται S
89, 10 κάτισον] ita V[2] κάθισον BDR θάρισον V θάρρη-
σον S : in archetypo RSVD (vel omnium codicum?)
Θ ΘΑΡΡΗΣΟΝ
erat : ΚΑΤΙΣΟΝ, in archetypo SV : ΚΑΤΙΣΟΝ (glos-
sema igitur in textum irrepsit)

12 δεκατευθῆναι] ευ ex ά corr. V δὴ καταθῆναι S
12 ἀπεχθήσεαι] ita V corr. -ήσεται V, -ήσε//αι (τ eras.) DS

107, 12 ἡσυχίου] ἡσύχιον S ἡσύχιος V : ΗΣΥΧΙΟΝ (Σ supra) in archetypo SV? an ΗΣΥΧΙΟΝ (ΟΥ supra)?

108, 5 ὑπερθέμενος] ita V ὑπο///θέμενος V corr. ὑποθέμενος S

19 εἴ τοι] οἵ τι V εἴ τι S : ΕΙΤΙ (ΟΙ supra) in archetypo SV

110, 16 ἐπορᾶν] ita V corr. ἐπηρᾶν SV

116, 17 ἀνάγκας] ita V[2] ἀγκάλας VS

117, 4 μόρῳ] ita V corr. μόνῳ VS

13 ἐνετέλλεο] ἐνετέλλε//ο V ἐνετέλλετο S

118, 11 προσκέεται] ita V προσκέηται V corr. S

120, 10 ἐς τί ὑμῖν] ἔστι (ἐστὶ D) ὑ. RD ἔτι ὑ. (ἡμῖν V corr.) SV

122, 10 ἡιέ] ἤι V εἴη S : ΗΙΕ (ΕΙ supra)

123, 4 ἐς ἀστυάγεα] ita D, ἐς om. RSV, ἀστυάγε (α supra) (-εα S) SV ἀστυάγε (ι supra) V corr. : erat igitur ΣΣ ΑΣΤΥΑΓΕΑ (Ι supra)

125, 4 ἐποίεε δὴ] ita DR ἐποίησε (-εσε V) δὲ SV : ΕΠΟΙΕΕΔΗ (ΗΣΕΔΕ supra)

129, 1 ἀστυάγει] ita V corr. D corr. R ἀστυάγῃ VDS

179, 8 αὐτό τὸ] ita V αὐτὸ V corr. αὖ τὸ S

185, 12 Ἀρδέρικκα (vicus Assyriae)] ἀρδερικκά DR : ἀρδέρικα C : ἀρδερρικα SV
cf. VI 119, 8 Ἀρδέρικκα (statio Cissiae)] ἀρδέρικα CP : ἀρδερικὰ R : ἀρδεριηκὰ SV

189, 8 οἰχώκεε] οἰ///χόκεε (σ eras.) V οἰσχόκεε S

191, 20 κατακληίσαντες] κατακλήσαντες V corr. RD κατακλείσαντες SV : erat igitur in archetypo SV -ΚΛΗΣΑΝΤΕΣ (ΕΙ supra)

193, 7 ἡ αἰγυπτίη] ita V corr. ex ἡ αἴγ⟨υπτος⟩; ἡ αἴγυπτος S : ΑΙΓΥΠΤΙΗ (ΟΣ supra)

8 νησιπέρητος] νησὶ (-ι D) περητὸς (-η///τ- V corr.) DRV corr. νησσί περιττός VS

193, 28 βάλανον] ita V corr. βαλάνην SV

194, 1 θῶυμα] θωυμα V corr. RD θώυμον SV

196, 13 ἔσκον] ἔσχον (κ supra) V ἔσχον S (196, 10 ἔσχεν V : 11 ἔσχον VS

200, 3 αὐήνωσιν] αυήνωσι V corr. αὐήμωσι R ἀνήμωσι SV (?)

202, 18 ἰχθῦς] ita V corr. ἰχθεῖς VS

204, 5 ἔσχε] ita V ἔσκε V corr. RSd

206, 4 εἴ τοι] ita V^2 : εἴτι V : ἔτι S : in archetypo SV : ΕΙΤΟΙ ? (ΤΙ supra)

208, 1 συνέστασαν] συνέσταξαν SV : duplex memoria est, συνέστασαν et συνέταξαν vel potius συνετάξαντο. Glossema igitur in textum irrepsit et cum eo contaminatum est. Cf. V 111, 2 ἵστασθαι] ἀντιτάσσεσθαι PSVU, sed ἀνίστασθαι Eust. Dion. 374 : erat igitur olim ἀντίστασθαι in PSVU : glossema pro lectione in textum receptum

213, 3 τομύριος] τῆς τ. S : τῆς ante τ. eras. V

II 12, 2 αὐτὸς οὕτω] αὐτὸς οὗτος οὕτω SV

15, 14 πρώτην (ώ ex ῶ corr.) V πρῶτον S (Gaisford.) : ΠΡΩΤΗΝ (ΟΝ supra)

22, 4 ῥέοι] ita V corr. ῥέει VS

25, 15 τέως δὲ οἱ μὲν] τ. δὲν οἱ μὲν R τ. δὲ /// εἰ μὲν (δὲ corr. ex μὲν ut vid. an ex δὲν?) V τ. μὲν S : ΤΕΩΣΔΕΟΙ (ΜΕΝ supra) olim ut vid.

29, 23 μούνους] μόυνους (sic) V μόνους S

36, 21 δημοτικά] ita V corr. δημωτικά SV

42, 8 τούτους] τούτου R : τούτων S : τούτω V : ΤΟΥΤΟΥΣ (ΩΝ supra) in archetypo RSV

68, 17 βδελλέων] ita V corr. βδελέων VS

152, 15 ληίην] ita V corr., ληιν V ut vid., ληὶν S

166, 1 καλασιρίων] ita V corr. καλασυρίων VS

3 ἀνύσιος] ἀνύσιος (σ supra) V ἀνύσσιος S ἀνύτιος ABCP

169, 8 οἰκία] ita V οἰκεῖα V corr. S

III 5, 7 ἐς] σ corr. ex π in V : ἐπὶ S

καὶ
6, 3 καὶ πρὸς] νῦνπρὸς V νῦν καὶ πρὸς S

δ δ
10, 12 ψακάδι] ψακα V corr. ψεκα V ψεκάδι SPd

43, 8 ἀλγήσειε] ἀλγήσεις (pro -ΣΕΙΕ) V ἀλγήσει S

ΠΑΡ
65, 27 περιιδεῖν] παρι || ἰδεῖν V παριδεῖν S : ΠΕΡΙΙΔΕΙΝ

106, 1 ἐσχατιαί κως] ἔσχατοι | αἴκως V ἔσχατοί κως S :
ΤΟΙ
ΕΣΧΑΤΙΑΙΚΩΣ

113, 10 πλατέας] πλατήας (ας corr. ex ους ut vid.) V πλατήους S

154, 1 τῆι βαβυλῶνι] τὴν βαβυλῶνι V τὴν βαβυλῶνα S :
ΗΝ ΝΑ
ΤΗ ΒΑΒΥΛΩΝΙ in archetypo SV

IV 5, 3 τοῦ δὲ Ταργιτάου τούτου] τοῦτο δὲ τ. τούτου V :
ΤΟΥΤΟΥ
ταργιτάου δὲ τούτου (τοῦ om.) S : ΤΟΥΔΕΤΑΡΓΙΤΑΟΥ ΤΟΥΤΟΥ in archetypo SV

115, 5 ἀποστερησάσας] ita V (accentus supra η erasus) : ἀποστερήσασαι S

ΤΟ
118, 15 λόγων τῶνδε] λ. τῶ δὲ V : λ. τόδε S : ΛΟΓΩΝΤΩΝΔΕ in archetypo SV

////
145, 10 μὲν μινύαι] μὲν μιννύαι RV μεμι////ννύαι V corr. με μιννύαι S

200, 2 ἀρυάνδεω] ita V corr. ἀριάνδεω SV

ΕΝΟΧΛ
201, 13 νεοχμοῦν] νεοχλοῦν V ἐνοχλοῦν S : ΝΕΟΧΜΟΥΝ in archetypo SV

V 47, 6 διὰ δὲ τὸ ἑωυτοῦ κάλλος] τοῦ SV : κάλλος V : κάλ-
ΟΥ ΟΥ
λους S (Gaisfordio teste) : ΔΙΑΔΕΤΟΕΩΥΤΟΥ ΚΑΛΛΟΣ

Η
97, 8 ταῦτά τε δή] τ. δὴ V τ. δὲ S : ΤΑΥΤΑ ΔΕ

112, 8 ἐπιβαλόντος] ἐπιβάλοντος SV corr. ἐπιβάλλοντος V :
Λ
ΕΠΙΒΑΛΟΝΤΟΣ

VI 8, 10 ἔχοντες τὸ πρὸς ἑσπέρην κέρας] ἔχ. τὰ πρὸς ἑ. κέρας V ἔχ. τὰ πρὸς ἑ. S. Altera lectio olim in

archetypo SV in textu exstitisse, altera in margine adscripta esse videtur

22, 4 πρὶν ἤ σφι ἐς] πρινήσφιας V πρινήσφεας S : ΠΡΙ-
ΕΑΣ
ΝΗΣΦΙΕΣ in archetypo SV

10 τυρσηνίην] τυρσινίην S τυρσινήην V : erat igitur in
Η
archetypo SV : ΤΥΡΣΙΝΙΗΝ

Α
25, 2 κελευσάντων] καλευσάντων V καλεσάντων S : ΚΕ-
ΕΣ
ΛΕΥΣΑΝΤΩΝ in archetypo SV

64, 3 ἀνάπυστα] ἄπιστα V corr. S ἄπυστα V (66, 9 ἀνάπυστα : ἀνάπιστα V)

67, 4 θεωμένου] ita V θεομένου V corr. S

ΟΙ
87, 1 ὥς οἵ οὐδὲ] ὡς οἵ δε V ὡς οὐδὲ S : ΟΥΔΕ (οἵ inter lin. add. in archetypo SV)

98, 11 πολεμεόντων] πολεμιόντων V πολεμιζόντων S : ΠΟ-
ΙΖ
ΛΕΜΕΟΝΤΩΝ in archetypo SV

Η
VII 10, 54 βασιλέα] βασιλεία V βασιλῆα S : ΒΑΣΙΛΕΑ

41, 7 σαυρωτήρων] ita V corr. σαυροτήρων SV

128, 9 ἐθέλοι] ita V ἐθέλει V corr. Sd

129, 4 ὑπωρέας] ὑπωρείας RV corr. ἀπωρείας SV

ΕΙΜΑ
170, 6 ἐνέμοντο] ἐνέμαντο SV : ΕΝΕΜΟΝΤΟ

215, 17 κατεδέδεκτο] κατατεδέδεκτο V κατὰ τ᾽ ἐδέδεκτο S :
ΤΕ
ΚΑΤΑΔΕΔΕΚΤΟ in archetypo SV (de S idem iam antea Schweigh. coniecerat)

VIII 18, 3 ναυηγίων] ita V corr. ναυηγέων SV ναυγίων R

ε
90, 7 κατεδύετο] κατεδύατο V κατεδυέατο S (cf. 109, 18
ΑΝ
ἀπελάσας] ἀναπελάσας SV, h. e. ΑΠΕΛΑΣΑΣ)

132, 8 ὑπεξέσχον ἐκ τῆς χίου] ὑπερέσχον ἐκ τ. χ. V, ὑπερ-
Ρ
έσχον τῆς χ. S : h. e. ΥΠΕΞΕΣΧΟΝ ΕΚ ΤΗΣ ΧΙΟΥ

IX 31, 6 ἐκεκοσμέατο] ita V ἐκεκοσμήατο V corr. S

66, 14 θηβαίων] ita V corr. θηβαῖον VS

Jam antea exposueramus codicem S saepius, ut lacunas in textu coortas quantum posset oblineret, nova verba Herodotea insolenter finxisse. Sed non solum in his locis integre non servatis et correctura ad arbitrium suum excogitata oppicatis se continuit, sed etiam permultis aliis locis eadem audacia lectiones genuinas immutavit et deperdidit: quam saepe hoc commiserit ut certius intellegi possit conspectus illarum corruptelarum satis locuples hic praebetur, quarum prima initia non paucis locis in codice V (interdum etiam in R) iam exstare infra videbis.

I 3, 6 πέμψαντας] πέμψαν (τας superscr.) (τας add. V[2]) πέμψειν S
56, 5; 73, 2 cf. supra p. 198. 175
81, 5 βοηθέειν] βοηθέειν (η superscr.) V βοηθηίην S
82, 14 συνθέμενοι] συνθένοι V συνθέντες S; in archetypo SV olim fuisse videtur: ΣΥΝΘΕΝΟΙ (ΕΜ superscr.)
87, 8 κατασβεσθῆναι] κασβεσθῆναι V καὶ σβεσθῆναι S: erat igitur olim: κασβεσθῆναι (τ superscr.)
122, 10 περιεῖναί σφι] περιέσφιν (//////σθαι superscr.) (superscr. V[2], σε eras.) V περὶ σφιν S
127, 5 βουλήσεται] βούλεται S
193, 6 τε καὶ κηλωνηίοισι R, τε κ. κηλονηί////οισι (-λω- D) D[3] τε ἡ//////ῆσιν V corr. τε ἠΐοισιν V τε ἰδίοισιν S: codex S igitur lectionem iam in archetypo SV corrupte traditam ad arbitrium suum commutat, ut corruptelam occultet
206, 7 πάντως] πάντα S

II 11, 17 ἢ ἐμὲ] ἤ με RV οἶμαι S
15, 1 τῇσι ἰώνων] τῇσιν ἰ. V corr.: τῇ ἰ. V: τισὶν ἰ. S (Gaisford.): ΤΙΣΙΝ (ΤΗ superscr.) in archetypo SV?
106, 6 ΕΣΦΩΚΑΙΑΝΕΡΧΟΝΤΑΙ] ἐς φωκαι ἀνέρχ. RV ἐφ' ᾧ καὶ ἀνέρχ. S
170, 6 ἐργασμένῃ] ἑρμασμένῃ RV ἁρμοσμένῃ S: ΕΡΓΑΣΜΕΝΗ (ΑΡΜΟΣ superscr.), glossema igitur in textum irrepsit

III 4, 5 ἁμάσι ἐκδιδρήσκει] Pro ΑΜΑΣΙΕΚΔΙΔΡΗΣΚΕΙ (ΕΚ in ΕΙΣ mutato) legebatur ἁμάσι εἰσδιδρήσκει (R) vel ἁμ. εἰδι(ι ex η)δρήσκει (V); quod S praebet ἅμασιν [= CP corr. (?)] διαδιδρήσκει ortum est duplici scriptura -ΔΙΑΔΙΔ-

36, 26 ἐπηγγέλλοντο αὐτῶι] ἐπήγγελον τὸ αὐτὸ V ἐπήγγελον (αὐτῷ om.) S. Corruptela igitur quae ad archetypum SV redit, inde augescit: cum V corruptum diligenter exscribat, librarius codicis S textum consuetudine sua audacter mutilans sanare suscipit

53, 24 καταινέσαντος] καταιέσαντος V καταρέσαντος S

61, 12 εἶσε ἄγων] εἰσάγων RV εἰσάγει S

63, 10 ἐπιθέμενον εἶπαι] ἐπιέμενον εἶπαι R, ἐπιένον εἶπε

ΜΕ Ε
V (olim ΕΠΙΕΝΟΝ ΕΙΠΑΙ), εἴποντα ἐρέειν S

ΙΧ
76, 1 ἐπιχειρέειν] ἐπειρέειν (olim ΕΠΕΙΡΕΕΙΝ) V ἐπιρρέειν S

92, 6 παυσίκαι καὶ A^1 παυσίκαι BCPA corr. παυσὶ καὶ RV παυσοὶ καὶ S

108, 10 ἄρτι] ἄρσι V ἄρσην S

IV 79, 12 διεπρήστευσε] διεπίστευσε S

110, 3 κατὰ] κατὰ τὴν S κατὰ τὰ V

120, 14 ἡμέρης] ἡμέρην V μοίρην S

125, 5 ὑπέφευγον] ὑπαιφ. R ὑπαιφεύγων (ὑποφ. S) SV

13 σφι ἐμβαλεῖν] σφι μβαλεῖν V σφι συμβαλεῖν S

195, 13 πιερικῆς] περικῆς V πευκίνης S!

V 22, 5 ἑλληνοδίκαι] ἑλλήνων καὶ V ἑλλήνων SU

9 ἀλέξανδρος δὲ ἐπειδὴ . . . . . . ἐκρίθη τε εἶναι ἕλλην καὶ ἀγωνιζόμενος κτλ.]

VU haec habent: ἀ. μὲν δὴ ἐπειδὴ } . . . ἐκρίθη ἕλλην εἶναι καὶ
S haec: ὁ μὲν δὴ ἀ. ἐπειδὴ } ἀγωνισάμενος κτλ. SVU

In archetypo SVU Herodoti verba hoc modo commutata sunt: pro δὲ legitur μὲν δὴ (quae lectio pro genuina δὲ ἐπειδὴ olim in margine adscripta postea in textum recepta esse videtur, μὲν δὴ ἐπειδὴ igitur ex δὲ ἐπειδὴ et μὲν δὴ contaminata sunt); praeterea in eis quae sequuntur τε omissum est et ἀγωνισάμενος scriptum est. Librarius autem codicis S ordinem

verborum ita immutavit, ut Herodoti sermoni magis convenire videretur.

30, 18 δαρείου δέ τοῦ βασιλέος ἀδελφεὸς] δαρείου δὲ ἀ. τ. β. S
37, 3 ἐρξάνδρου] ἐξάνδρου (-δρεω S) SVU
44, 8 προσεπιλαβέσθαι] προσελαβέσθαι V προσλαβέσθαι S. Fuisse igitur videtur in archetypo SV : ΠΡΟ-
ΠΙ
ΣΕΛΑΒΕΣΘΑΙ
10 παρὰ σφέας om. S
45, 3 δωριέα λέγουσι] inverso ordine S
49, 19 βουλόμενοι αὐτοὶ ἂν ἔχοιτε] ἂν ἔχοιτε αὐτοὶ β. S
50, 8 ὥρμητο] ἔμελλε S (glossema in textum receptum)
52, 11 παραμείψεαι] διαμείψεαι S
54, 3 εἰ -δίζηται] εἰ -δίζοιτο S
58, 4 δοκέειν] δοκέει PSU δοκέοι V
4 τοῖσι καὶ ἅπαντες χρέωνται φοίνικες] τούτοισιν ἐχρέωντο κατάπερ καὶ ἅπαντες χρέωνται φοίνικες S
9 ὀλίγα] ὀλι (γ superscr.) V ὀλίγοισιν S
64, 5 ἵππος] ἵππων S
69, 8 φυλάρχους] φιλ. V φιλαρχίας S
112, 9 ὁ κὰρ] ὁ ὀπάων S
VI 13, 4 οἱ σάμιοι] οἳ om. S συσάμιοι (h. e. ΟΙΣΑΜΙΟΙ) V
27, 1 εὖτ' ἂν] om. V ἐπεὰν S
29, 2 Ἀταρνείτιδος] ἀταρνίτιδος AB : ἀταρνίδος R : ἀρτανίδος SV; cf. 28, 6 Ἀταρνέος] ἀρτανέος V
49, 6 ἐπεκέατο] ἀπεκέατο V ἀπικοίατο S
59, 1 ἀποθανόντος τοῦ βασιλέος ἄλλος ἐνίστηται βασιλεύς] τοῦ — ἐνίστηται om. RSV ἀποθανον (τ superscr.) V ἀποθανών τις S
73, 2 ὠδώθη] ὠδώθη V ὠρθώθη S
84, 14 ἐπισκύθισον] ἐπισκυθήσων V ἐπισκυθῆσαι S (-ίσαι Athen.)
86, 37 ἀπεστερημένοι] ἀποστερημ. R : ἀπερημ. V : ἀπερριμμ. S
112, 9 προσέμειξαν τοῖσι] προσετάξαντσι (οἳ superscr.) V προσετάξαντο τ. S

128, 6 ἐξαγινέων] ἐξάγειν (-άγων S) νέων RSV

VII 9, 17 ἀβουλότατα] ἀβουλομα (τ suprascr.) V ἀβουλήματι S

15, 6 ὑπεθήκαο] ὑπεθήκας V ὑπέθηκας S : ὑπεθήκαο (σ suprascr.)

35, 4 στίξοντας] στίξαντας V ζεύξαντας S : glossema in textum receptum

IX 27, 28 ἄρτιοί εἶμεν] ἄρτι εἴοιμεν RV ἄρτι ἴοιμεν S : erat olim ΑΡΤΙΟΙΜΕΝ (ΕΙ suprascr.) (ἄρτιοί μεν B[1])

93, 14 ἐν νόωι] ἐννέω V ἐνίῳ S

In codice S (sicut in codicibus R et V) interdum duplicem vel uberiorem memoriam exstare (multo rarius quidem quam in illis) hi loci docent.

I 1, 14 σφιν ἦν] κινῆν V κινοίη V[2] κεν ἦν S[1]

12, 5 ὑπὸ] ita S[m] (ὑ in ras. V) ἐπὶ S[t] (Gaisford.)

20, 6 βουλεύηται] βούληται (ευ suprascr.) S βούληται V

31, 3 πάγχυ] παχύαν (γ suprascr.) S παγίαν V

32, 28 ἀνόλβου] ἀνολβίου PS corr. (Gaisford.)

80, 6 εἶδε] ἴδε VRS corr.

II 100, 14 ἐξέργαστο] ἐξέργατο V ἐξεργάσατο S : h. e. erat ΕΞΕΡΓΑΣΤΟ ((ΑΣ)Α suprascr.) in archetypo RSV

III 62, 4 ἀγβατάνοισι RV : ἐγβατάνοισι S : ἐκβ. rell. : in codicis S (item in codicum RV ut vid.) archetypo erat : ΑΓΒΑΤΑΝΟΙΣΙ (ΕΚΒ suprascr.)

IV 202, 3 μαζοὺς] μαστοὺς RS[c] : μασλοὺς VS[1]

VI 21, 9 ἔπεσε] ἔπι (σ suprascr.) V ἔπεισε S

75, 11 λωβώμενος S[t] et λαβόμενος S[m] : vide supra p. 185

IX 93, 3 Ἰονίῳ] ἰωνικῶ RS[1]V

Codices S et V his quoque locis inter se congruunt, a codice R differunt:

I 101, 2 παρητακηνοί] παρηκοντακηνοί h. e. ΠΑΡΗΤΑΚΗΝΟΙ (ΚΟΝ suprascr.) SV

115, 6 ἀεικείηι] ἀεικίη RD ἀκιη (-ί- S) SV ἀκιη (δι suprascr.) V[2]. Corruptela ἀκιη indicare videtur in archetypo SV olim

fuisse ΑΕΙΚΙΗ (ΑΙ suprascr.) et hoc (Α suprascr. pro Δ lecto) mutatum esse in ΑΔΙΚΙΗ

180, 7 αἱμασιῇ] αἱμασιὰ V^2 (-ὶν V) αἱμασιαῖσι S : utrumque redit ad duplicem lectionem ΑΙΜΑΣΙΑ (ΣΙΗ suprascr.)

II 4, 5 τοσῶδε] τὸ σῶμα V τὸ σῶμα S : erat igitur olim ΤΟΣΩ

III 65, 23 οἰκηιοτάτων] (-η- R), οἰ(εἰ V)κειοτάτων SV

IV 183, 10 προεμβαλλόντων] προεμβαλόντες (λ suprascr.) (-αλλό- S) SV

V 36, 7 καταλέγων τά τε] κατὰ τὰ λέγοντα V κατὰ τὰ λέγων τά τε S; in archetypo SV fuisse videtur: ΚΑΤΑΤΑΛΕΓΩΝΤΑΤΕ (Ο suprascr.)

87, 10 κεντεύσας] κεντεούσας SV : ΚΕΝΤΕΥΣΑΣ (ΟΥ suprascr.) (cf. V 35, 2 ἀπαιτεομένη] ἀπαιτεουμένη VU)

VI 88, 8 ἐς ἣν ἥκειν] ἐς ἣν εἰ ἥκειν SV = ΕΣΗΝΗΚΕΙΝ (ΕΙ suprascr.)

110, 2 προσγενομένης δὲ τοῦ πολεμάρχου τῆς γνώμης] προσγε|ρομεμαρ (χ suprascr.) τ. γν. V προσγενόμενον τῷ μέρει τ. γν. S

VII 38, 9 ἅμα σοὶ στρατεύεσθαι] ἅμα σu στρατεύεσθαι V ἅμα συστρατεύεσθαι S. Lectio contaminata est ex genuina forma textus et glossemate συστρατεύεσθαι

122, 8 μηκύβερναν] μηκύρεναν R -ρενναν SV

VIII 87, 12 οὐ μέντοι ἔχω γε εἰπεῖν] οὐ μ. ἔγωγε ἔχω εἰπεῖν (ἔχω om. V) SV

IX 25, 10 γαργαφίην] γαρσαφίην SV (sed. v. 15 pro γαργαφίης solum in S γαρσαφίης)

Codex V a RS hoc loco differt:

I 80, 6 καταρρωδήσας] καταρρωδίσας V

Codex S a RV differt his locis

IV 35, 15 σποδόν] σπονδόν S

VIII 10, 10 αὐτῶν] σφιν S

S his locis genuinam lectionem unus servavit:

III 2, 1 οἰκηιεῦνται

6, 4 δι' ἔτεος

9, 11 τούτου
38, 7 ἄλλον
46, 4 ὕστερα
60, 5 ἑκάτερον
80, 18 ἄριστος
95, 3 ὀγδώκοντα καὶ ὀκτακόσια in ras. S[1] (lege -οσίων)
IV 85, 9 τριηκόσιοι S[c]
V 52, 23 ἐσβάλλοντι
VII 46, 13 συνταράσσουσαι

Cum in codice V magnum numerum earum duplicum lectionum archetypo codicum RSV propriarum exhiberi supra iam edocti simus, restat ut hoc loco duo alia quoque genera eiusdem varietatis afferam. Ac primo quidem eos locos infra composui, quibus praeter ionicas verborum formas atticae vel (multo rarius) epicae traduntur. Huius diversitatis longe plurima exempla ut libro primo legantur, casu ipso minime accidisse potest: immo vero haec ea tantum de causa ibi tam saepe inveniri dici poterit, quod librarius utramque formam quam ex libro quem consectatus est in suum diligenter transscripsit. iuxta posuit vel contaminavit, cum postea magis magisque satis habuerit (vel potius auctor codicis quo usus est) pro utraque alteram tantum litteris mandare. Haec antem duplex memoria in codice V his locis exstat:

I 2, 10; 17, 1; 19, 4; 19, 11; 20, 2; 21, 4; 22, 5; 26, 2; 32, 20; 53, 5. 10; 70, 9; 84, 14. 21; 90, 21; 91, 12. 23; 108, 8; 109, 1; 120, 25; 130, 1. 7; 185, 27; 188, 9; 206, 13;
II 5, 5; 28, 5; 37, 11; 80, 3. 6; 82, 4; 86, 13; 92, 22; 119, 3; 151, 14; 162, 20; 167, 5; 177, 1;
III 1, 15; 6, 4; 7, 6; 16, 10. 17; 42, 7; 50, 12; 56, 1; 68, 10; 122, 3; 155, 18;
IV 85, 3; 169, 4;
V 52, 16; 73, 3;
VI 3, 7; 27, 2; 29, 6; 37, 8; 43, 4; 61, 28; 74, 4; 97, 7; 101, 5;
VII 9, 34; 184, 5; 221, 4; 224, 9; 225, 13;
VIII 127, 2;
X 25, 4.

Hos autem locos subsequantur nonnulli, quibus codex V solus aut duplicem memoriam praebet aut genuinam (vel genuinae similem) lectionem servavit:

I 32, 41 ὦ///βασιλεὺ/// (sic : σ in rasuris) : ὦ βασιλεῦ Stobaei codd., recte; ὡς βασιλεὺς rell. codd. Herodotei : erat igitur in archetypo codicis V olim Ω (ΩΣ supra) ΒΑΣΙΛΕΥ (ΥΣ supra)

130, 7 ἀστυάγεος (ο ex ω corr.) : ΑΣΤΥΑΓΕΟΣ (Ω supra)

185, 27 πλόων corr. ex πλων : ΠΛΟΩΝ (ΩΝ supra)

II 34, 4 δι' ἧς ῥέει] διηοῦρέει h. e. ΔΙΗΣΡΕΕΙ (ΟΥ supra)

42, 10 οὐκ ἐθέλειν corr. ex οὐ θέλειν

99, 7 ψάμμινον] ψίμμινον RSV corr. ψίμμιον V ψάμμιον P : erat igitur olim haec duplex varietas lectionis : ΨΑΜΜΙΝΟΝ (ΙΟΝ supra) et ΨΙΜΜΙΝΟΝ (ΙΟΝ supra)

IV 35, 15 τὴν θήκην τὴν ὤπιος V, τ. θ. τῆς ὤπ. rell.

VI 39, 7 κατ' οἴκους] κατοικου ABCd : κατ'οἴκους (circumflexus supra ι eras.) V; in archetypo V κατ' οικον (ους supra) ? Lectio codicum ABC ad κατ' οἶκον redit

41, 16 οἶκον] οἶκτον V, h. e. ΟΙΚΙΟΝ

VII 54, 2 ἀνέμενον (εν ex ειν corr.) : ΑΝΕΜΕΝΟΝ (ΕΙΝΑΝ supra)

IX 62, 7 ἐς ὃ ἀπίκοντο] ἐσὸ ἐ ἀπίκοντο V, h. e. ΕΣΟΑΠΙΚΟΝΤΟ (Ε supra)

Praeterea codex V cum aliis quoque codicibus congruit (a reliquis differt) his locis:

1. cum codice B (Angelicano vel Passioneo)

I 84, 19 ἐβάλετο] ἐβάλλετο BV

110, 6 περιποιήσῃς em. Bekker : περιποιήσει B[1] — ησῃ (ει supra) (olim) V, περιποιήσῃ(ι) rell.

III 4, 16 τῶν ἀραβίων βασιλέα BV τὸν ἀ. β. V corr. rell.

VI 118, 9 τὸ θηβαῖον BV τὸ θηβαίων V corr. rell.

VII 185, 6 ἐρδοὶ B (Stein.) V ἐορδοι (ἐ- V) V rell.

	188, 7	ζεσάσης] ζέσας B (Stein.) : ζεσάσσης V, erat olim ΖΕΣΑΣ ΖΕΣΑΣΗΣ ut vid.
VIII	137, 5	ὑπερβαλόντες] ὑπερβαλλόντες BV

2. cum codice P(arisino)

I	127, 4	ἐκάλεε] ἐκάλε^{εν} V corr. : ἐκάλεσεν ut vid V (-εσε P)
VIII	65, 20	ἰακχάζουσι V corr. ἰακχίζουσι P¹(?) ἰακιάζουσι V : h. e. ΙΑΚ^ΙΧΑΖΟΥΣΙ

3. cum codice d (Florentino)

VII	36, 18	καταπρίσαντες V corr. καταπρήσαντες Vd
	53, 10	διαβαίνωμεν V διαβαίνομεν V corr. d
	140, 5	λιπὼν] λοιπὸν d λοιπὼν (ω ex ον) V
	147, 14	ὄκῃι] ὄκοι d ὄποι E οἴκῃ (h. e. ὄκ^{οι}ῃ) V

4. cum codice C (Laurentiano)

I	32, 22	πύθωμαι V corr. πύθομαι VC¹ (Stein.)
	186, 5	διαβαίνειν V corr. διαβῆναι VC (Stein.)
	194, 6	στεγαστρίδας] ita V τεγαστρίδας V corr. C (Stein.)
II	111, 14	sq. μετὰ — πειρᾶσθαι om. C (Stein.); de V cf. a. h. l.
III	6, 6	ἀναισιμοῦται] -μοῦνται CP -μοῦ//ται (ν eras.) V
IV	119, 4	ὑπεδέκοντο σκύθῃσι] ὑπεδέκοντο, σκοντοσκύθῃσι (sic) V. Quomodo hoc ortum sit lectio codicis C indicat ὑπεδέκετο; olim igitur erat in archetypo codicis V : ΥΠΕΔΕΚ^ΕΟΝΤΟ. Cum Σ pro E in V lectum sit, scribarius codicis V, qui suum codicem diligentissime exscripserit, genuinae lectioni -ΕΚΟΝΤΟ alteram addidit -ΣΚΟΝΤΟ.
	155, 6	μετωνομάσθη] μετονομάσθη V corr. μετουνομάσθη VC (Stein.)
V	41, 7	κομπέειν V corr. κομπεύειν VC
	93, 9	ἐπεμαρτύροντο Cd ἐπεμαρτυρ^{ον}έτο (υ ex ύ corr.) V -τυρέοντο rell.
VI	108, 5	πιεζεύμενοι] πιεζόμενοι C ποιεζεύμενοι (sic) V, h. e. Π^ΟΙΕΖΕΥΜΕΝΟΙ

VII 7, 7 λίβυς] λιβύης C (Stein.) λίβυς (υ ex η corr.) V
215, 5 θεσσαλοῖσι] θεσσαλοὶ C θεσσαλοῖσι (ῖ ex ὶ corr.) V

Quid quod codex Vindobonensis nonnullis locis tam copiosam memoriam exhibet quantam omnes ceteri codices Herodotei complectuntur. Atque his quidem locis:

I 43, 9 ἐσήμηνέ] ἐσήμαινέ V corr RSbd ἐσήμεινέ C (Stein.) ἐσημήεινέ V: in archetypo RSV igitur erat ΕΣΗΜΗΝΕ (AI suprascr.), in archetypo codicis V fuisse videtur ΕΣΗΜΗΕΙΝΕ (AI suprascr.).

209, 6 ἀρσάμεος] ἀρσαμένεος V² ἀρσάμενος BDRSV: erat igitur in archetypo omnium codicum ut vid. ΑΡΣΑΜΕΟΣ (ΕΝΕ suprascr.)

II 17, 15 ἰθέα] cf. p. 188.

V 20, 13: cf. p. 228.

VIII 138, 11 σιληνός] cf. p. 193

Hac autem quaestione, quae ad naturam codicis Vindobonensis aliorumque codicum huic persimilium accuratius perspiciendam pertinet, quoad potui dissoluta hoc unum restat, ut stemma codicum RSV proficere conemur. Hoc facillime duobis locis diiudicari posse mihi videtur, ex quibus, cum lectiones horum codicum corrupte traditae sint, certius concludi potest quomodo inter se cohaereant. Sunt autem hi loci:

IV 151, 9 ἀπικέσθαι] ἀπικέεσθαι R: ἀπιγίεσθαι V: ἀπαγέεσθαι S: ex ΑΠΙΚΕΣΘΑΙ partim ΑΠΙΚΕΕΣΘΑΙ partim (in archetypo SV) ΑΠΙΓΕΕΣΘΑΙ

VI 140, 3 κατανύσας] καταλύσας R: καταλτήσας V corr.: καταστήσας VS: h. e. ex ΚΑΤΑΝΥΣΑΣ ortum est ΚΑΤΑΛΥΣΑΣ (R) vel ΚΑΤΑΛΤΥΣΑΣ (archetypus SV) [6].

Utroque loco cum eis, quae de V 20, 13 p. 228 diximus, collatis et omnibus eis, quae de codicibus RSV et de ratione quae inter eos intercedit supra pluribus egimus, reputatis et examinatis apparet codicum RSV stemma fuisse hoc:

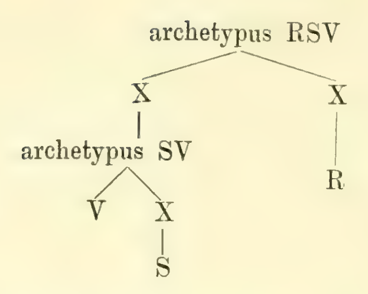
---

[6]) Archetypum codicum SV olim litteris uncialibus scriptum esse non solum ex eis, que antea de ratione et necessitudine, qua singuli codices huius familiae artius inter se cohaerent, versimile est sed etiam apparet ex horum locorum memoria in SV exhibita:

I 24, 21 ἐξενεῖκαι (αι ex εν corr.) V: ἐξενέγκαι S: h. e. ΕΞΕΝΕΙΚΑΙ mutatum in ΕΞΕΝΕΓΚΑΙ

V 83, 13 κακῶς] καί κως SV: pro ΚΑΚΩΣ legebatur ΚΑΙΚΩΣ

VII 120, 1 pro ΜΕΓΑΚΡΕΟΝΤΟΣ exstat in SV: ΜΕΤΑΚΡΕΟΝΤΟΣ.



Nunc autem, cum de codice Vindobonensi satis dictum esse videatur, transeamus ad codicem Mureti.

Codex D solus has lectiones praebet:

I 5, 15 ἀνθρωπίην (ἀνθρωπείην P¹Rbd ἀνθρωπίνην SV ἀνθρωπηίην rell.) In archetypo D igitur fuisse

ΕΙ
ΑΝΘΡΩΠΗΙΗΝ videtur

5, 16 ἐν τούτῳ (ἐν τῷ αὐτῷ SV ἐν τὠυτῷι rell.) in ar-

ΟΥ
chetypo D: ΕΝΤΩΥΤΩΙ?

9, 4 ὥς σέο πειρώμενον τὸν λόγον τόνδε] πειρώμενος CP Dion.: πειρώμενον ASb: πειρόμενον RV: λέγω (ante λόγον) om. DRSVb: post λόγον Dion.: τὸν D solus. Qua varietate inter se collata constat iam in archetypo omnium codicum hanc duplicem memoriam exstitisse (cf. πειρώμενον in A):

ΟΣ ΛΕΓΩ ΛΟΓΟΝΤΟΝΔΕ
ΩΣΣΕΟΠΕΙΡΩΜΕΝΟΝΤΟΝ ΛΟΓΟΝ

nam quin λέγω alteri lectioni πειρώμενος respondeat, dubium non est. Lectio codicum DRSVb integra est: πειρώμενον est accusativus participii absoluti, cui subiectum τὸν λόγον (vel λόγον τόνδε) additum est. De re vide Krüger, § 56, 9 adn. 10 et Kühner-Gerth II 2 p. 95. Candaules Gygis anxium animum lenire conatur: . . . . neve me timueris, quod — ut suspicaris — haec oratio te experiatur. — τὸν λόγον genuinum esse puto, quod Herodotus persaepe articulo pro pronomine possessivo

Ο
utitur; ΠΕΙΡΩΜΕΝΟΝ in archetypo DRSV fuisse videtur.

9, 13 σε ὄψηται D, ἐσόψεται ACP σε ὄψεται rell.

10, 8 τίσασθαι (ita etiam Aldus: τίσεσθαι rell.)

11, 12 γυμνήν τε θεησ. (γ. θ.)

14, 3 οὐκ ὀλίγα ἐς δελφούς (ἐς δ. ο. ὀλ.)

7 κορινθίω (κορινθίων)

22, 6 ὡς δὲ ἐγὼ (ὡς ἐγὼ)

27, 18 πρὸς φύσεως (προσφυέως)

30, 4 ἐξενίζετο (ἐξεινίζετο)

9 γὰρ περὶ σέο] γὰρ σέο (sic) D: γάρ σε RSV (supra lineas): codex D, qui vetustiorem speciem eiusdem familiae praebeat, σέο integrum adhuc servavit; σε igitur demum recentioris speciei RSV proprium est.

31, 6 ὁμοίως ἀμφότεροι (ἀμφ. ὁμ.: ἀμφ. om. P^{t})

7 γὰρ ἑορτῆς (ὁρτῆς vel ἑορτῆς) πανηγύρεως (-ρεος AV -ριος rell.)

23 ἔσχον (ἔσχοντο)

32, 23 τύχηι (τύχη)

27 δυσὶ (δυοῖσι)

40 διατελῆ (διατελέῃ)

34, 7 ἄττυς 8 ἄττυν (ἄτυς, ἄτυν)

35, 17 ἐν κροίσω (ἐν κροίσου)

36, 3 ὁρμεόμενος (ὁρμεώμενος C ὁρμώμ. rell.)

4 διεφθείρεσκεν (ita etiam Parisin. 1405 secundum Schweigh.: διαφθείρεσκε rell.)

5 οὐδὲν κακὸν (κ. ο.)

14 λέγει (μέλει)

14 τοι (μέντοι)

37, 1 δὲ om.

80, 12 λαὸν (στρατὸν)

16 συλλαβόμενος (συλλαμβανόμενος)

17 παρήνεσε (παραίνεσε)

22 συνίεσαν (συνήιεσαν P: συνήινεσαν C: συνήεσαν rell.

NHE

haec omnia redeunt ad ΣΥΝΗΙΣΑΝ

86, 9 κροῖσον οὖν θεοσεβέα (κρ. εἶναι θ.)

88, 2 ἀποθωυμαζέ (ἀπεθώμαζέ C: ἀπεθωυμ. rell.)

90, 12 ἐπαερθεὶς (ἐπαρθεὶς)

20 δεικνύντας τὲ τὰς: τε add. D

91, 5 κύρου (κύρον)

20 συνέβαλλε (συνέβαλε)

95, 1 δὴ post δὲ om.

post 96, 4 suppl. ἐβασίλευσε (-ευε suppl. RSV)
102, 10 δὴ (δὲ)
13 ἄρξας δὲ (ἄρξας)
103, 8 πᾶσαν στήσας (π. συστήσας)
107, 6 alt. δὲ om.

EI
10 πέρσησι (πέρσῃι: ΠΕΡΣΗΙ in archetypo D)
109, 11 θελήσει: δὲ om.
110, 2 ἐπιτηδειότατα (ο ex ω corr.)] ἐπιτηδειοτάτας ABV^2: -δεωτάτας CP: -δειότα RSV. Archetypus RSV igitur, cum nesciret utra lectio praestaret, terminatione omnino deleta praebet ΕΠΙΤΗΔΕΙΟΤΑ; sed in archetypo DRSV duplicem memoriam ΕΠΙΤΗΔΕΙΟΤΑΤΑΣ (TA suprascr.) exstitisse codex D testis est.
12 σπουδῇ πολλῇ] σπουδῇ ὧν πολλῇ D: σπουδῇ ὧν (ὧν V) RSV: D igitur πολλῇ adhuc servavit, quod in RSV non iam servatum est.
111, 24 τε om.
113, 3 τοῦτον μὲν παραδιδοῖ τῇ ἑωυτοῦ γυναικὶ] μὲν om. DRSV: post ἑωυτοῦ inseruit δὲ D
114, 9 ἐὸν (ἐὼν)
24 μᾶλλον (τι om.)
119, 13 μηλείων (ει ex corr.)] μηλείων
14 χειρῶν καὶ (τε om.)
120, 16 πλείστως (πλεῖστος)
22 ἐκείνως (κείνως)
27 προστέον (προπτέον SV: προοπτέον rell.)
123, 14 οὐθὲν (οὐδὲν)
125, 2 ἀναπείσῃ (ἀναπείσει)
7 προσαγορεύω (προαγ.), sed 8 προηγόρευε
12 μάσπειοι (μάσιοι RSV μάσπιοι rell.)
127, 1 ἠλευθροῦντο (ἐλευθεροῦντο)

ι
185, 4 ἐλείπετο (suprascr. man. quaed. recens): ἐλίπετο rell.
186, 7 ἐλείπετο (ἐλίπετο)
191, 11 ὁ αὐτὸς pro ὁ κῦρος
206, 3 σπεύδῃς (σπεύδεις)

211, 13 σπαργευπίσης (σπαργαπίσης)
214, 7 ἐξετόξευτο (sic): ἐξετοξεύετο RSVd ἐξετετόξευτο rell. In archetypo codicum DRSV olim eandem lectionem fuisse apparet, nam id, quod RSVd praebent, ex ea correctum est.

Stemma igitur hoc est:

archetypus DRSV

X — archetypus RSV (de stemmate singulorum huius familiae codicum cf. p. 212 et 218. 229).
|
D

His locis, quos supra composui, collatis constat codicem D mendis quidem non vacare sed etiam nonnullas lectiones praebere quae sensu quodam minime carent. Sed codex D his quinque locis genuinam lectionem unus servavit, quae adhuc tantum coniectura virorum doctorum restituta est:

I 38, 3 ἔφη σε: ita Aldus, ἔφησε(ν) L.
89, 14 προήσουσι/// (ν eras.): ποιήσουσι
126, 8 τὠυτὸ: τὸ ὠϋτὸ R τωυτὸν ABC τὸ ἑωυτὸ S τὸ ἑωυτῶ (-οῦ V²) V
188, 5 ἐσκευασμένος (ἐσκευασμένοις RSV -μένοισι ABCP)
193, 10 οἴκητο (ita etiam codex Cantabrigiensis): οἱ ωικητο ABCP οἰκώκητο RSV; erat igitur iam in archetypo omnium codicum duplex lectio $\overset{\text{ΩIK}}{\text{OIKHTO}}$ (cf. Holder. a. h. l.)

Item genuina lectio a D servata est 85, 15 τὸν κροῖσον (κροῖσον rell.): filius Croesi antea mutus militem Persarum, qui regi Lydorum instat, inclamat: noli interficere istum, qui Croesus sit. Neque obstat, quin integram lectionem a D esse servatam iudicemus etiam 123, 14 οὐθὲν, quamquam etiam id, quod reliqui codices exhibent (οὐδὲν), idem esse potest, si psilosin quae dicitur Ionicam in eo latere sumimus. Etiam 80, 12 λαόν (vel potius λεών) pro στρατόν recipiendum esse videtur.

Praeter has quas modo attuli lectiones a codice D eodem modo atque a codicibus RSV multis locis duplex memoria tradita est. Haec partim ad dialecti varietatem spectat, ita, ut ionicae et atticae formae iuxta legantur, partim codex D

et correcturae in eo ab eadem manu vel a diversis manibus confectae inter lectiones codicum AB et codicum RSV fluctuant. Atque his quidem locis utriusque dialecti forma exhibita est:

13, 9 ἡρακλείδαισι: olim ΗΡΑΚΛΕΙΔΗΙΣΙ (superscr. ΑΙΣ)
27, 3 ἐνθεῦτεν D² ἐντεῦθεν DRV
cf. 76, 4 ἐνθαῦτα D corr. ἐνταῦθα DSV
12 ἐνθαῦτα D corr. ἐνταῦθα DSV Pap.
79, 7 ἐνταῦθα DSV ἐνθαῦτα D corr. R
80, 5 ἐνταῦθα D ἐνθαῦτα D² (item v. 22; 82, 9)
9, 12 ἐνθεῦτεν D ἐντεῦθεν CPRV
17, 12 ἐντεῦθεν DV ἐνθεῦτεν D²
80, 25 ἐντεῦθεν DV
95, 2 ἐντεῦθεν D
109, 13 ἐντεῦθεν VD
119, 26 ἐντεῦθεν V
122, 14 ἐντεῦθεν V

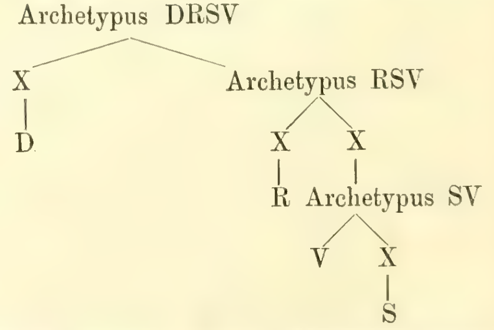
37, 4 νεηνίης D² -ίας D -ίας C (Stein.) (superscr. η)
86, 10 πυρήν D² πυράν D
90, 2 ἐδόκε///ε (τ eras.) D: ΕΔΟΚΕΕ (superscr. ΕΙ)
91, 5 δεσπότεα D corr. δεσπότην D
111, 19 οἰκετέων D corr. οἰκετῶν D
120, 8 ἐτελέ///ωσε (τ eras.) D: erat ΕΤΕΛΕΙΩΣΕ
131, 1 τοιοισίδε D corr. τοιοῖσίδε (τιο- R) RV τοιοῖσδε D τοιοῖσι S; τοῖσδε ABC: erat in archetypo DRSV ΤΟΙΟΙΣΙΔΕ (superscr. ΟΙΣΔ)
5 ὀρέων D οὐρέων D³
178, 6 μέγεθος DSV μέγαθος D²?
13 μέζων D² (?) μέζον R μείζων D μεῖζον V: erat in archetypo DRSV: ΜΕΖΩΝ (superscr. ΜΕΙΖΟΝ)
186, 4 φάρσεος D corr. φάρσεως DV
189, 4 ἐρυθρὴν D³ (-ὰν D)
192, 11 βασιλέος D corr. (V?) -έως DV corr. (?)
193, 21 χρέωνται D corr. χρέονται D

His autem qui subsequuntur locis in codicis D scripturis utriusque codicum familiae lectiones traditas esse vides

7, 8 μηίων] μήιων (ι post inseruit m. 1) D μήων CRSVb
31, 3 ἴδοι (ἴ in ras. D[2]) DS εἴδοι RV
32, 9 ζόης] ζώης (o supra) D ζωῆς P[1]RSVb
32, 18 οὕτω ὧν ὦ κροῖσε] οὕτω ὧν κρ. ACP: οὕτω οὖν ὦ κρ. RSV οὕτω ὦ κρ. D: in archetypo DRSV fuisse ΟΥΤΩ ΩΝΩΚΡΟΙΣΕ (ΟΥ supra) et D duplicem lectionem omnino omisisse videtur
35, 15 ἡμετέρου] ἡμετέρω D (h. e. -ου ut postea 36, 2 ἐν κροίσω pro ἐν κροίσου): ἡμετέροις (ις in ras. D[2]) D[2]PRSV
79, 5 τῶν λυδῶν τὴν δύναμιν] τὴν τῶν λ. δ. RSV: τὴν τῶν λ. τὴν δ. D, a quo utraque lectio contaminata est
80, 6 εἶδε] ita D[3] ἴδε RVSc
19 ἰδέην αὐτοῦ] ἰδέαν DRSV αὔτης (ου supra, add. D[2]?) D αὐτοῦ ABCP
19 ὀδμὴν ὀσφραινόμενος] ὀσμὴν εὐφραιν. RSV ὀσμὴν ὀσφραιν. D
84, 11 παλλακὴ] ita D[3] παλακὴ C[1]DRV
12 τελμησσέων] ita D τελμισσέων D corr. -ισέων RSV: in archetypo DRSV: ΤΕΛΜΗΣΣΕΩΝ (ΙΣΣ supra)
85, 14 τε καὶ κακοῦ] τε καὶ/////κου D corr., τε κακου D ut vid, τε καί κου RV, δέ κου S: in archetypo DRSV ΤΕΚΑΙΚΟΥ? (ΚΑΚΟΥ supra)
86, 14 ζωόντων] ita D ζώντων D[2]RSV
89, 6 περιίδης D corr.? περιείδης DRSV
12 ἀπεχθήσεαι DV corr. -ήσεται DVC[2] (τ in S extritum: Gaisford.)
90, 5 αἰτέο δόσιν] αἴτεο δώσειν (ω ex o corr., a D?) D αἴτεο δῶσιν B[1] αἴτεο τὴν δόσιν RSV
6 χαριῆι] χαριη RSV χάριτι V[2] (= ΧΑΡΙΗ) χαριεῖ ABC: duae igitur formae in codicibus sunt traditae, quarum utraque a D servata est qui χαρείη praebet h. e. ΧΑΡΙΗ (ΕΙ supra)

91, 14 στρατεύηται] ita D³ -εύεται DRV
108, 17 παρεῖδες] παρίδες d παρεῖδον D corr. παρίδον DRSV
109, 3 ἤιε] η(ι)ει ABCPS ἴει DRV ἤει D³(?)
111, 11 ὤφελον] ita D ὄφελον D corr. ABC
15 εἶδέ] ita D³ ἴδε DRSV
26 ὅδε] ita D²(?) ὧδε DSV
114, 9 ἀρτεμβάρεος] ita D ἀρτεμβάρεως D² ἀρτεβάρεος SV 115, 2 ἀρτεμβάρεος D (-εως D corr.) ἀρτεβ. R; erat igitur in archetypo DRSV: ΑΡΤΕΜΒΑΡΕΟΣ (Ω supra)
12 περιέσπε] ita D²(?) περίεπε (-ιέ- D) DRSV
123, 5 τὰς κύρου τῆισι] τὰς κ. τῇ D τοῦ κ. τῇ RSV: in archetypo DRSV: ΤΑΣ ΚΥΡΟΥ ΤΗ (ΟΥ supra) (lectio codicis D simili modo contaminata atque 79, 5)
17 ἀπέστελλε] ἀπέστελεν (-ε D²) D²RV ἀπέστειλε (-εν S) DS
184, 3 ἱρά] ἱ///ρά (ε eras.) D ἱερα SV
185, 1 ἡ δὲ δὴ] ἡ δε δὴ ἡ D: ἡ δε δὲ ἡ D corr.: ἥδε δὴ ἡ SV: ἤδη δὲ ἡ R: h. e. ΗΔΕΔΗ (Η Ε supra) archetypus DRSV, ΗΔΕΔΗ rell.
186, 18 ἀπαιρέεσκον] ἀπαίρεεσκον (sic) D ἀπαίρεσκον ABCP
193, 6 κηλωνηίοισι] κηλονηί////οισι (-λω- D) D³: κηλων. R: κηλον. B corr. (Stein.): ἠίοισιν V ἠ//////ῆσιν V corr.: ἰδίοισιν S

Codicum DRSV varietatis hoc igitur stemma habemus:



Idem autem codicum stemma efficitur varietate lectionis collata I 5, 15 ἀνθρωπηίην; 114, 13 μετείθη: cf. p. 212 et p. 175.

193, 26 τούτων] ita D[2] τοῦτο D τοῦτον RSV: in archetypo D(+RSV?) ΤΟΥΤΩΝ? (ο supra scr.)
27 πεπαίνῃ τέ] -αίνῃ τέ D ut vid. πεπαίνηταί RCP (πεπέν. SV)
194, 6 ποιήσωνται] ποιήσονται CDRV, -ήσωνται D corr. rell.: in archetypo DRSV ΠΟΙΗΣΩΝΤΑΙ (ο supra scr.)
206, 7 προθυμέαι] προθυμέῃαι (η ex corr. D[3]) D, προθυμίαι (h. e. -ηαι) V, προθυμέεαι V[2]P: ΠΡΟΘΥΜΕΑΙ (Η supra scr.)
210, 6 ἀπόλοιτο] ἀπόλ//οιτο (λ eras.) D ἀπόλλοιτο CRSV
212, 11 τὸν μασσαγετέων D[2] τῶν μ. DRV

His addantur aliae variae lectiones codicis D, ad eius indolem accuratius perspiciendam minus graviores:

9, 2 ἀρρωδέων D ὀρρωδέων A[2]CD corr.
22, 8 σιτοδείην] σιτοδηίην RSV σιτοδίην d σιτο////ίην (inter δ et ι quaedam erasa: corr. D[3]) D
23, 4 μηθυμναῖον D[2] μιθυμναῖον AD
24, 10 ταφῆς] ταφεὶς DRSV
27, 12 φαίνεαι (αι in ras. D[2]) D φαίνῃ/// (η ex ε corr.) V φαίνεται R: in archetypo DRSV ΦΑΙΝΕΑΙ (Η supra scr.)
17 τείσωνται] τίσονται R τίσωνται (ω in ras., a D[3]?) D rell.
90, 16 τῶν λυδῶν (ῶ ex ὸ corr. D[3]? D?) τὸν λυδὸν C corr.
213, 2 ἀνενειχθέντων (ει ex ε corr.) D ἀνενεχθ. B
215, 4 χρέωνται D[2]BC χρῶνται D rell.

Codex D autem, quem, cum eisdem lacunis atque codices RSV mutilatus sit, cum his artissime conspirare supra iam ostendimus, non solum his quos modo attuli locis duplicem memoriam exhibet, cuius altera cum lectione codicum RSV altera cum lectione codicum AB congruit, sed etiam permultis aliis locis, quibus nil correctum est, eandem memoriam, quae codicibus AB propria et scripturae codicum RSV plane contraria est, praebet. Atque his quidem locis codex D cum AB vel A (A[1]) consentit, a RSV differt:

*[6])8, 1 ὧν
*5 πρηγμάτων
15 τινὰ *σκοπέειν (sic); σκοπεύειν τινα b: τινὰ

[6]) Asteriscus iis locis appositus est quibus D a RSV differt et (una

σκοπεύειν RSV: h. e. codex D eodem quidem ordine atque codd. RSV exhibet, sed cum aliquanto vetustiorem speciem huius familiae praebeat, sumendum est lectionem σκοπεύειν illorum trium codicum esse propriam

*9, 12 ἐνθεῦτεν (ἐντεῦθεν CPRV)
*10, 4 ἐθηεῖτο
*10 ἐς αἰσχύνην
*11, 12 θεησάμενον
*13, 4 στασιῶται
*6 τὸν δὲ
*14, 8 δημοσίου
*12 γὰρ δὴ
*14 κρητῆρες (κρατ. RVb)
*17, 3 ἐπολιόρκεε
*7 κατέβαλλε
*8 ἑστάναι
*9 alt. τὸν habet (om. RVb)
*19, 7 νούσου (νόσου R)
*9 νούσου (νόσου RV)
*12 τῆς semel scr.
*22, 8 λεὼν (λεὼ RV; quid S?)
*8 τετρύσθαι
*13 νούσου (νόσου RV)
24, 13 ἐδώλοισι (ι inseruit, ε scr. in ras. D[2]) D: εδώλοισι ACP[1] (item 18, ubi ἐδωλίοισι D)
*24, 18 ὄρθιον
*27 πρήσσοντα
*31 οὐ habet
*27, 6 μυτιληναῖον
*30, 10 τὴν πόλιν (= τὴν πολλὴν A: D igitur codicis A memoriam servavit depravatam)
*17 τοῦτο
*31, 11 ὠχέετο
*13 ἱρόν
16 νεηνιῶν (-έων)
*19 κλέοβί
*32, 34 τελευτήσῃ (-ήσει Rb, -ῃ with σ above V)
*34, 1 θεοῦ
*4 ἀληθείην (-ίην RV)
*10 καταρρωδήσας
11 τοιούτο (-οῦτο)
*36, 9 ὧν
*14 τε habet
*76, 4 κη habet

---

cum AB) genuinam lectionem praebet. His locis D tantum cum parte codicum RSV consentit:

14, 11 τὸν (τοῦ SV) γορδίεω τὸν φρυγίης
18, 6 γὰρ om. (= SV)
85, 7 ἴην (= RV)
86, 5 συνήσας (= C[1]RV)
102, 2 μὲν pro δὲ (= RV)
103, 12 ἔνερθεν (= RV)
108, 13 μηδαμὰ (-α PRV, -ου S)
15 ἐς ἑωυτοῦ (ἑωυτοῦ R)
114, 7 ἐσφέρειν (ἐκφέρειν h. e. εἰσφ. V)
120, 3 τί pro τῇ (= SV: om. R)
185, 17 κατύπερθεν (= RV)
186, 21 εὐφράτην (= RV)
191, 4 ὄπισθεν (= RV)
196, 7 ἀναστὰς (= RV)
207, 22 προσελθεῖν (= C[1]RV)
208, 6 εὐποιέειν (= BRV)
214, 19 ὧδέ (= RV)

*8 ἀγείρας
*80, 3 ὕλλος
*20 εἵνεκεν
*23 ἴδον D εἶδον D³
*84, 5 πειρησαμένης
*85, 3 ὦν (οὖν RV)
*86, 32 πυρὶ
*90, 4 ἀναρτημένου
*5 βούλεαί (βούλεέ RV)
*15 ἐμεῦ
*91, 4 γονέος
*7 ὄκως (ὅπως RV)
7 τοὺς κροίσου (= AC: τοῦ κρ. rell.)
*20 τοῦτο
*95, 1 ἐδεδούλωντο
*108, 15 τὸν μανδάνη
*109, 10 ἔρσενος
*11 εἰ θελήσει
*110, 13 σε (δε R, om. SV)
*112, 7 δεύτερα
*14 περιεὼν
*114, 5 δὴ τὸν τοῦ βουκόλου (τοῦ inter lin add.)
*8 ἑκάστω (ἑκάστου R ἑκά ς V)
*15 οὐ κύρου
*116, 8 σε habet
*11 ὑπελέλειπτο
*19 κελεύων
*118, 5 ἐπαλιλλόγητο (ε add. D²)
*8 ὦν (οὖν RV)
*120, 9 ἀγγελιηφόρους
*12 προνοίης (-ας RV)
*14 ἡμῖν
*23 περιιοῦσα

30 ἀποπέμψαι (ἀπόπεμψαι)
*121, 3 τῇ σεωυτοῦ δὲ μοίρῃ
*123, 4 ἐς ἀστυάγεα
*5 τὰς κύρου
*14 ἐσέθηκε
*14 βυβλίον
*19 ποιεῦντι
*124, 4 ἐπορῶσι
*10 βούλῃ
*13 ἀποδεχθῶ
*125, 4. 5 βυβλίον
*126, 12 κότερα — 13 ἔφασαν habet
*127, 3 πρήσσοντα (πρήσοντα RV)
*5 ἥξοι
*128, 3 κῦρος
*129, 4 ἐθοίνησε
*130, 11 τραφεὶς ἐβασίλευσε (καὶ om.)
*131, 8 θύουσι habet
*133, 10 προσκέαται
*178, 7 γίνονται (γιγν. RV)
*11 καὶ habet
*179, 5 χρεώμενοι
*9 τείχεος
*10 ἐς (εἰς RV)
*15 τὸ (τῶ RV)
*180, 9 τετροφόφων
185, 2 νιτρωκρίς
7 εὐφράτην
11 εὐφράτης
*12 ἂν κομίζωνται (ω ex ο corr.): ἀγκομίζονται RSV
*12 τῆσδε habet
*186, 1 δὲ ἐξ

*3 πρότερον
*186, 6 ἐλυτρὸν (ἔλυτρον)
*13 ἀνοικοδόμησε
23 γινόμενον
*187, 9 βασιληίη
*189, 3 ματιηνοῖσι
3 εἷς
*4 τίγρην (-ιν PRV)
*16 ἐκέλευε
*191, 11 ἐποίεε — 12 λίμνην habet (αὐτὸς pro ὁ κῦρος)
*27 ὀρτὴν (ἑορτὴν RV)
192, 6 τέσσαρας (-α- PRSV) *μῆνας (om. RSV)
*10 τριτανταίχμη
*196, 8 αὔτη
*28 ἐς (εἷς RV)
*206, 10 ἐς (εἷς RV)
207, 11 ὧν ἔχω γνώμην
*21 χώρης
*27 καὶ κρητῆρας (κρ. RV)
*209, 8 κατελέλειπτο
*211, 5 ἀπελάσαντος
*212, 3 ἀπληστε (ἄπλειστε RV)
10 τριτημορίδι (τρι- ex τρί- corr.)
*213, 3 βασιλείης
*214, 2 συλλέξασα (συλλέξας RV)
*13 ἐδίζητο
*215, 3 σαγάρεις (σαγγάρεις RSV : σαγάρις rell.)

Quod inter codices Herodoteos liber exstat, qui, quamquam cum codicibus RSV permultis in rebus artissime congruit, tam saepe eisdem locis vel illis proximis memoriam his codicibus prorsus contrariam exhibet, admodum memorabile et ad historiam textus Herodotei accuratius quam antea factum est perspiciendam magni momenti esse certum et exploratum est. Quid, quod codex Vindobonensis quoque, quem codicibus R et S consanguineum esse adhuc vidimus, multis locis eandem quoque memoriam quam codices AB praebet. Atque his quidem:

I 103, 3 ἐλόχισε V ἐλόχησε DRSV corr.
108, 7 γεννώμενον DRS : γενώμενον B : γενόμενον ACP :
νω
γενόμενον V
109, 8 φόνον V corr. φόρον RSVD
126, 9 δεξόμενος V corr. δεξάμενος DRSV
178, 7 τετραγώνου SV corr. τετραγώνων (-ό- V) DRV.
ΟΥ
In V igitur olim fuisse ΤΕΤΡΑΓΩΝΩΝ apparet, idemque etiam littera ο in V pro ω posita indicat.
180, 13 χάλκεαι V χάλκειαι DRSV corr.
193, 3 ἀρδόμενον DV ἀρδευόμενον RSV corr.

6 ἀρδόμενος] ἀρ///δο//μενος V corr. ἀρδευόμενος V
30 ὄλονθοι V ὄλυνθοι DPRSV corr.
206, 11 βούλεαι (αι in ras. D[2]) DV[2] βούλεε RSV
II 14, 8 ἐκ γῆς V corr. rell. ἐκ τῆς RSVd
66, 13 ἄλλονται ABC ἐσάλλονται V ἐσάλλονται rell.
77, 17 ὀρνίθων ABCV ὀρνιθίων V corr. rell.
91, 9 χεμμῖται] χεμῖται (μ supra) V χεμῖται ABC
9 χεμμίτας] χεμίτας ABCRV
24 χέμμιος] χέμμι (ος supra) (μμ ex μι corr.) V χέμιος codex Askevianus [8]).
156, 3 ἡ χέμμις] ἔχεμμις R ἔχεμις SV
165, 2 χεμμίτης] χαμμίτης R
II 100, 1 βύβλου V βίβλου PRSV corr.
107, 6 ὕλῃι] ὕλην RS ὕλη/// (ν eras.) V
154, 12 κατοίκισε] -ισεν V : -ησεν RSV corr.
III 15, 10 ὅς V ὡς RSV corr.
32, 13 περιτῖλαι] περιτίλαι RSV περιτείλαι V corr. περιτεῖλαι (περιστ. C) rell. praeter A qui περιτειλαι (ῖ supra) praebet : cf. G. Macaulay. l. c. p. 136
70, 1 et 78. 19 γωβρύην V corr. RS γοβρύην V rell.
IV 74, 5 εἵματα ποιεῦνται] εἵματοποιεῦνται (sic) V εἱματοποιεῦνται RS
115, 6 δὲ τὴν γῆν τὴν] pr. τὴν ex γῆν corr. V δὲ γῆν τὴν ABd
121, 5 ὑπολιπόμενοι] ἀπο (ἄπο- P?) λιπόμενοι PRS ὑ (ex ἀ) πολιπόμενοι V
145, 21 διεδάσαντο] διεδέσαντο (αι supra) R διεδαίσαντο SV. Cum librarius codicis V primo pro ε scribere vellet α, licet concludere illam litteram primo huc falso illatam redire ad duplicem memoriam ΔΙΕΔΑΙΣΑΝΤΟ (Α supra)
169, 4 μενέλαος V μενέλεος RS V corr.
171, 1 αὐσχίσαι] αὐχίσαι C αὐχισοὶ R αὔχισοι S αὔχησοι V αὔσχισοι V corr.

---

[8]) Cf. II 2, 17 βεκὸς] βέκκος RSVd; v. 22 βεκός] βεκός (κο in ras.) V βεκκός R.

201, 5 τάφρην AB τάφρηνον (sic!) V τάφρον rell. Cf. IV 28, 5 τάφρου] τάφρης RSV et I 9, 8 κοῖτον : κοίτην Dion.

V 23, 14 συνέχῃ: AB συνέχεαι CPSUV (α corr. ex η ut vid.)

VI 11, 6 ὑμεῖς] ὑμέες P ἡμεῖς ABV corr. ἡμέες C

39, 7 κατ' οἴκους] v. p. 209

62, 12 ἀπίει] ita V corr. : ἀπίῃ V : ἀπίῃσι ABCd quod nihil aliud atque ΑΠΙΗ (ΕΙ supra) est

109, 2 συμβάλλειν PRSV corr. συμβαλεῖν V

3 συμβαλεῖν] συμβαλέειν S συμβάλλειν ABP

VII 39, 8 ἐπηγγέλλεο] ἐπηγγέλλετο CRSd, sed in V ἐπηγγέλλλετο (in -λλε- vestigia rasurae). Haec codicis V lectio imprimis idonea esse mihi videtur, qua demonstretur librarium duplices lectiones, quas in eo quo utebatur codice inveniebat, non sine timida quadam diligentia in suum quoque codicem transscripsisse, nam quod hic reddit olim erat ΕΠΗΓΓΕΛΛΕΟ (ΛΛΕΤ supra)

42, 4 ἀδραμύττειον ABCP ἀτραμύτειον RS ἀδραμύτειόν (τρα supra) V

96, 8 στρατηγοί τε οἵ] στρατηγοί γε οἵ R στρ. οἵ S στρατηγοίδε (δ ex γ corr.) οἵ V : accentus in V indicat δ litteram falso pro τ esse scriptam

136, 12 ἀποκτείναντας V corr. PRS ἀποκτείνοντας V rell.

144, 4 λάξεσθαι] λέξεσθαι RS λήξεσθαι (ή ex έ corr.) V : cum λήξεσθαι idem esse videatur atque λάξεσθαι, verisimile est in archetypo codicis olim fuisse ΛΗΞΕΣΘΑΙ (Ε supra) = ΛΑΞΕΣΘΑΙ (Ε supra)

175, 4 ἐς θεσσαλίην] ἐν θεσσαλίῃ PRS, idem V (sed ν ex corr., σσ ex σθ corr., -ίη in ras. : erat igitur olim ΕΝ ΘΕΣΣΑΙΗ (Σ, ΗΝ supra)

206, 2 στρατεύωνται] στρατεύονται R στρατεύονται (ω supra) V

VIII 15, 8 παρήσουσι] παρήσωσιν (ω ex ο corr. V) RSV

67, 8 ἐδεδώκεε] ἐδέδωκε R : ἐδέσδωκε V : h. e. olim in archetypo codicis V erat ΕΔΕΔΩΚΕ (Ε supra) (pro E supra-

scripto Σ scriptum)

73, 11 ἐκδεδωρίευνται PRS : ἐκ δέ δωρίευντ//////αι (α erasum) V ἐκδεδωριᾶται A[t]B (-ᾶτε C)

IX 32, 2 ἐνῆσαν] ἦσαν (ἦ ex ἐν corr. V) RSV

His addamus conspectum eorum locorum, quibus varietate codicum collata quid olim in archetypo omnium librorum (vel, ut rectius dicam, in archetypis utriusque codicum familiae) exhibitum sit dispici potest.

I 9, 4 : v. p. 212

11, 10 ἴδῃς] ἴδης D εἴδη(ι)ς ARSV : ΙΔΗΙΣ (superscr. ΕΙΑ)

12, 2 γενομένης] γινομένης DRd : ΓΕΝΟΜΕΝΗΣ (superscr. Ι)

22, 1 προηγόρευε b : προαγόρευε ACPR προσηγόρευε D : προσαγόρευε SV. Iam in archetypis codicum lectio inter ΠΡΟΗΓΟΡΕΥΕ et ΠΡΟΣΗΓΟΡΕΥΕ (superscr. Α) ita fluctuavisse videtur, ut certa quaedam ratio scripturae sibi omnino non constiterit

27, 13 οἰκότα] εἰκότα V corr. S εοικότα A οἰκότα V ut vid. D rell. : ΟΙΚΟΤΑ (superscr. Ε); eadem duplex memoria saepius invenitur, item haec:

45, 12 οἰκός] εἰκός V corr. Sb ἐοικός Ac οἰκός V rell. : ΟΙΚΟΣ (superscr. Ε)

80, 22 συνῄσαν (emend.)] συνήιεσαν P συνήινεσαν C συνίεσαν D συνήεσαν rell. : ΣΥΝΗΙΣΑΝ (superscr. ΗΕ)

102, 4 sq. μούνων Μήδων ἄρχειν BPA[c] : Μ. μ. ἄ. A[1]C : μ. ἄ. τῶν Μ. DRSV ∽ μούνων in archetypo vel proavo omnium codd. inter lineas scriptum fuisse videtur, quod in codicibus modo hoc modo illo loco ponitur; archetypus DRSV quod primo loco posuit articulum addidit

108, 14 σοὶ αὐτῶι P : σοὶ ἑωυτῶι AB : σὺ ἑωυτῶ(ι) CDRSV : erat in archetypo omnium codicum ΣΟΙ ΑΥΤΩΙ / ΕΩΥΤΩΙ : in archetypo DRSV erat ΣΥ pro ΣΟΙ

111, 21 κατεστεῶτα] καθεστ. ABR θεστεῶτα V : in arche-

θ
typo ΚΑΤΕΣΤΕΩΤΑ; scribarius codicis V litteras initiales omisit, cum nesciret utrum κατ- an καθ- scribendum esset

116, 11 μοῦνος μουνόθεν, τάδε AB pr. (Stein.)
μοῦνος μουνωθέντα, τάδε CP
μοῦνος, μουνοθέντα τάδε B corr. (Stein.)
μοῦνος· μουνωθέντα δὲ DSV corr.
μοῦνος μουνοθέντα δὲ RV
μοῦνος· μουνωθέντα δὲ τάδε d

Hae omnes lectiones reduci possunt (cf. imprimis codd. V et d) ad hanc communis archetypi duplicem lectionem:

ΝΩΘΕΝΤΑΤΑΔΕ
ΜΟΥΝΟΣΜΟΥΝΟΘΕΝΤΑΔΕ

126, 9 τὸν περσέων] τῶν π. ADRSV

I 137, 3 μήτε μηδένα] μήτε ABCP : μηδένα RV : μὴ δὲ D : μηδένα τὲ V² : μήτε τινα (sic) S: in archetypo omnium codicum erat ΜΗΤΕ ΜΗΔΕΝΑ. Archetypus codicum ABCP μηδένα omnino omisit; in archetypo codicum DRSV haec duplex memoria exstitisse

ΜΗΤΕΤΙΝΑ
videtur: ΜΗΔΕΝΑ ; nam quo modo horum codicum varia lectio orta sit aliter perspici non potest

I 193, 10 οἴκητο] D et Cantabr., ΟΙΩΙΚΗΤΟ ABCP ΟΙΚΩΚΗΤΟ

ΩΙΚ
RSVd: ΟΙΚΗΤΟ

196, 17 ἦν S : ἦε DPRV : ἦι ABC° : εἶ C¹ : in archetypo

ΕΙ
fuisse videtur ΗΝ

210, 4 ἀμείβεται d, ἀμείβετ' οἵ R ἀμείβετόί V corr. ut vid.

ο
ἀμείβετοί V ἀμείβετό οἵ S ἀμείβετο/// (ι erasum?) D

Ο
ἀμείβεταί οἵ rell. ΑΜΕΙΒΕΤΑΙ

ΣΥ
212, 11 οὐ EA°B° : σὺ μὴ S : σὺ D rell. : in archetypo ΟΥ

II 31, 2 τοσοῦτοι Reiske] τοσούτω RSV : οὗτοι ABCP :

ΟΥΤΟΙ
ΤΟΣΟΥΤΩΙ in archetypo omnium codd.: archetypus ABCP οὗτοι plenam esse lectionem falso sumpsit

ε
55, 3 θηβέων] θηβαίων R θηβεαίων V θηβαέων S θη-

AI
βαίων BC : ΘΗΒΕΩΝ (vel. inv.)

85, 6 ὑπεζωμένοι Rd ὑπεζωόμεναι SV ἐπεζωμένοι P^1 ἐπεζωσμένοι $ABCP^c$

7 ὑπεζωμένοι Herwerden : ἐπεζωμένοι P^1d ἐπεζώμενοι
ο
V ἐπεζώμενοι R ἐπεζωόμενοι S ἐπεζωσμένοι $ABCP^c$. Utroque collato constat in archetypo olim fuisse
ΩΣ ΩΟ
-ΖΩΜΕΝΟΙ, quod in archetypo codd. RSV in ΖΩΜΕΝΟΙ mutatum erat

96, 14 τετρημένος A corr. (?) P τετριμμένος A pr. (?) BCS
ι
τετρημμένος R τετριγμένος V (h. e. -ΙΓΜ- ex -ΗΜ-):
ΙΜ
ΤΕΤΡΗΜΕΝΟΣ

128, 2 κατακλησθέντα] κατακλη(ι)σθ. P^tR : κατακληϊθ. CP^m : κατακλεισθ. ABS : κατακληθ. V : ΚΑΤΑ-
Ε
ΚΛΗΙΣΘΕΝΤΑ

158, 8 ὀρώρυκται Bekker : ὄρυκται R ὤρυκται rell. : olim
ΩΡ
fuisse videtur ΟΡΥΚΤΑΙ

III 2, 1 οἰκηιεῦνται S : οἰκειεῦνται A : οἰκειοῦνται BCP : οἰ-
ΕΙΟΥ
κοιοῦνται RV : ΟΙΚΗΙΕΥΝΤΑΙ

6, 4 δι' ἔτεος S δι' ἔτους ἔτεος (sic) RV, δὶς τοῦ ἔτεος
ΤΟΥ
ABCP : ΔΙΕΤΕΟΣ

94, 3 σάσπειρσι SV : σάσπεισι R : σάρσπειρσι C : σάρπειρσι ABP : in archetypo (etiam codicum RSV) fuisse
Ρ
verisimile est ΣΑΣΠΕΙΡΣΙ, quod in R etiam alterum ρ omissum est

117, 1 περικεκλημένον] -κλειμ- C : -κλη(ι)σμ- PRV : -κλεισμ- S : 11 ἀποκεκλημένου] -κλειμ- C : -κλεισμ- S : -κλη(ι)σμ- PRV : in archetypo omnium codi-
ΕΙΣΜ
cum utroque loco fuisse videtur -ΚΛΗΙΜ-

IV 52, 10 ἀλιζώνων R : ἀλιζόνων A^c : ἀλαζώνων S : ἀλαζόνων A^1BCPV

13 ἀλιζῶνας] ἀλίζονας A^c : ἀλαζωνας RSV (ῶ ex ώ corr.) : ἀλαζονας A^1BCP

Cf. IV 17, 4 ἀλιζῶνες RSV : ἀλαζόνες rell. 7 ἀλιζώνων] ἀλιζόνων SV : ἀλαζόνων ABCP

His locis inter se collatis apparet in codicibus Herodoteis hanc duplicem memoriam exstare:

1. ΑΛΙΖΩΝΩΝ (Ο supra Ω) 2. ΑΛΑΖΩΝΩΝ (Ο supra Ω)

Iam Strabonis tempore nomen illius barbarae gentis Scythis vicinae inter Ἀλίζωνες et Ἀλάζωνες fluctuasse docent eius verba (p. 550), cuius auctoritate apud Herodotum Ἀλίζωνες legendum esse comprobatur.

71, 7 συνερραμμένην] συνεραμμ. A : συρρεραμμ. B : συρρεραμ. C : συνερραμ. V : ΣΥΝΕΡΑΜΕΝΗΝ (ΡΡΑΜΜ supra)

85, 6 ῥίῳ de Pauw] ρωι A : ἱρῶ R : ἱρῶι P : τῶι ἱρῶι BS : τὸ ἱρῶ V : ἱρὸν C : erat iam in archetypo omnium codicum haec duplex memoria ΡΩΙ (ΙΩΙ supra), ex qua ΙΡΩΙ vel ΤΩ(Ι)ΙΡΩΙ ortum est

103, 3 καταρξάμενοι B : καταρ////ξ. (ευ supra) A : καταρευξ. CP : κατευξ. RSV : ΚΑΤΑΡΞΑΜΕΝΟΙ (ΕΥ supra)

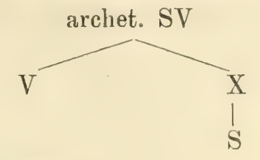
109, 9 σισύρνας ABRV corr. σισύρρας SV σισύρας CP : ΣΙΣΥΡΝΑΣ (ΡΑΣ supra)

118, 13 οὐ καὶ ἐπ' AB : οὐ καὶ π' V : οὐκ ἐπ' R : οὐκ ἐπὶ CP : καὶ ἐπὶ S : h. e. ΟΥΚΑΙΕΠ (ΟΥΚΕΠΙ supra) in archetypo, nisi lectio codicum CP cum lectione codicum RSV tantum congruit. In archetypo RSV hanc duplicem memoriam exstitisse apparet

V 20, 13 τελείηι ἱστιῆσθαι] τελείη SVU || ἠστιῆσθαι AB¹C
τελέηι ABCP εἰστιῆσθαι BᵐPUd
ἑστιῆσθαι S
ἠεἰστιῆσθαι (ει ex ε corr.) V

V igitur (id quod satis grave est) lectiones omnium codicum continet. ΤΕΛΕΙΗΙΗΙΣΤΙΗΣΘΑΙ, quod in archetypo omnium codicum fuisse sumi potest, in ΤΕΛΕΙΗΙΗΙΣΤΙΗΣΘΑΙ mutatum esse videtur; praeter eam formam aliam quoque ΗΣΤΙΗΣΘΑΙ (ΕΙ supra)

exstare codex B indicat (cf. etiam PUd); in archetypo SV olim erat ΗΕΣΤΙΗΣΘΑΙ (superscr. ΕΙ). Codicum SV igitur stemma hoc est



V 89, 6 τε δὴ ἐδηίουν]

ΤΕΔΗΕΔΗΙΟΥΝ (ita ABCP : τε om. C) ΔΕΔΗΕΔΗΕΥΝ vel -ΕΔΗΕΥΝ (superscr. Ι, ΔΙ): δὲ δὴ ἐδήευν (ἐ corr. ex δι) V utrumque redit ad: ΤΕΔΗΕΔΗΙΟΥΝ (superscr. Δ, ΗΙΕ)	ΔΕΔΗΕΔΗΕΥΝ : δὲ δὴ ἐδήευν (ἐδήουν U) SUd utrumque redit ad: ΔΕΔΗΕΔΗΟΥΝ (superscr. ΗΕ)

utrumque redit ad
ΤΕΔΗΕΔΗΙΟΥΝ (superscr. Δ, Ε)

V 101, 4 καλάμου PVU : καλάμους ABC : καλάμη S : ΚΑΛΑΜΟΥ (superscr. ΗΣ) in archetypo

VI 86, 40 τοισίδε τοῖσι] τοίσιδε τοῖσι d : τοῖσδε τοῖσι ABCP : τοῖσι τοῖσιν R : τοῖσιν SV : ΤΟΙΣΔΕΤΟΙΣΙ (superscr. ΣΙ)?

VII 132, 5 ἀειράμενοι CP : ἀιρ. AB : ἀρ. R : αἰρ. S : εὑρ. (h. e. αρ.) V : Α(Ι)ΡΑΜΕΝΟΙ (superscr. ΕΙ)

220, 13 χρᾷ ἔχοντα ὧδε] χρᾷ λέγοντα τάδε S : ἔχοντα χρᾷ λέγοντα ὧδε rell. : haec igitur duplex memoria iam in archetypo erat ΧΡΑΙ ΕΧΟΝΤΑ ΩΔΕ (superscr. ΛΕΓΟΝΤΑ ΤΑΔΕ)

VIII 108, 11 ἐργασαίατο Dindorf] ἐργάσαιτο ABCPV : -σατο R : -σαιντο S : in archetypo igitur erat : ΕΡΓΑΣΑΙΝΤΟ (superscr. Α)

119, 1 οὗτος δὲ ἄλλος λέγεται λόγος] ἄλλως ABCPS : λέγεται ὁ λόγος CPS : λόγος λέγεται RV : erat igitur haec duplex memoria : ΟΥΤΟΣ ΔΕ ΑΛΛΟΣ ΛΕΓΕΤΑΙ (superscr. ΩΣ)

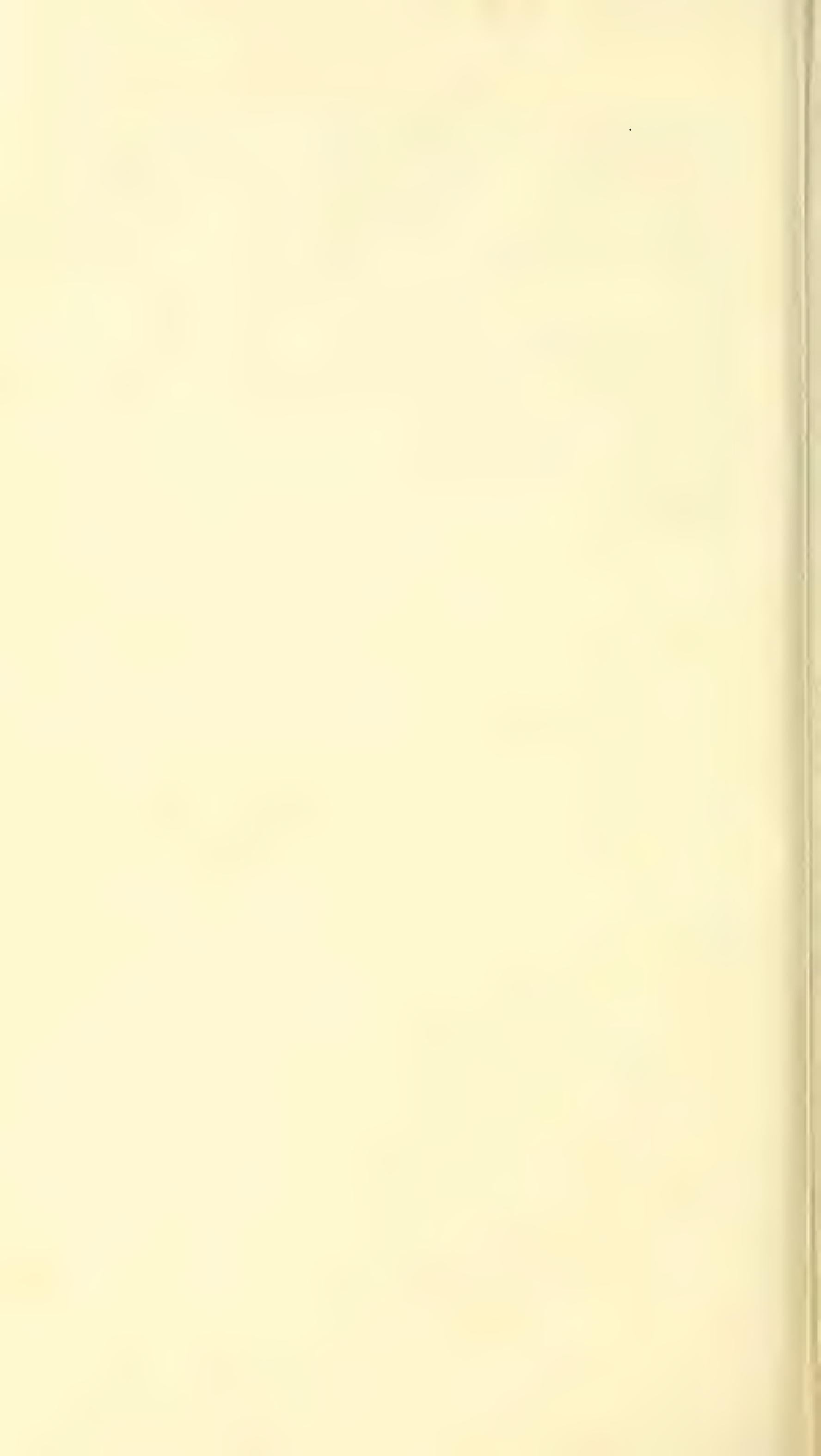
ΟΛΟΓΟΣ
ΛΟΓΟΣ : codices RV suprascriptum ΛΟΓΟΣ falsum in locum transposuerunt; λέγεται ὁ λόγος respondet ad ἄλλως, quod etiam AB servaverunt

IX 22, 8 τε δὴ RV : δὲ δὴ S : δὲ P : δὴ ABC : ΤΕ ΔΗ (suprascr. ΔΕ) in archetypo

Restat, ut ea, quae de utroque codice supra dicenda esse mihi visa sunt, paucis complectar.

Codicem Vindobonensem, quamquam satis multis mendis et corruptelis depravatus paucis tantum locis novas lectiones, quae genuinae habendae sunt vel ab eis non multum dissident, confert, tamen ad textus Herodotei historiam accuratius perspiciendam esse multo maioris momenti quam viri docti vel editores adhuc putaverunt vel sumpsisse videntur constat; nam cum magnum numerum duplicum lectionum una cum codice R aut S vel solus quoque praebeat, licet concludere hanc duplicem memoriam non solum in archetypo codicum RSV sed etiam in exemplo primo huius recensionis maxime insignem omnino exstitisse. Rem ita se habere non solum collatione codicum R et S a C. Hudio denuo confecta perspici potest sed etiam memoria codicis Mureti hic primo adhibiti, quem cum codicibus RSV tam arte cohaerere supra iam vidimus, ut etiam hunc ex eodem archetypo originem ducere iudicandum sit. Attamen ratio, quae inter codicem D et codices RSV intercedit, non omnibus locis eadem est: modo cum his omnibus vel cum parte eorum ita consentit, ut in archetypo his quattuor codicibus communi eandem memoriam (simplicem vel duplicem) olim exstitisse appareat; modo codex D a consanguineis ita recedit, ut pro lectione a RSV corrupte tradita genuinam una cum AB aliisque adhuc servaverit vel initia tantum illius depravationis contineat, quae in illis multo latius patet vel modo illis proprio aucta est. Quae cum ita sint, hoc quoque probari posse mihi videtur in codice D, qui aliquanto vetustiorem speciem eius familiae, cuius ipse est, praebeat, textum nondum omnibus locis ad eam formam insignem redactam esse, quae codicibus RSV aetate huic inferioribus exprimitur, atque hanc recensionem obstrictius ut ita dicam definitam quasi exitum deminutionis

per saeculorum intervalla magis magisque auctae esse. Immo vero hoc quoque non negandum esse mihi videtur etiam iis locis, quibus codex D a RSV ita recedit, in archetypo codicis D olim similem duplicem memoriam, quam codices RSV praebent vel praebuisse conicere licet, exsistere potuisse, praesertim cum aliis locis codex D ab hac consuetudine minime abhorreat. Quid quod hic codex, quo Vindobonensis quoque codicis auctoritas nonnumquam aliquantum augetur, satis multis primi libri locis lectiones recensionibus AB et RSV proprias perpetuo alternat et saepius legitimas servavit a codicibus RSV in horum modum depravatas? Quibus omnibus examinatis et reputatis confidenter affirmari posse mihi persuasi archetypi codicum DRSV memoriam principalem fuisse duplicem vel contaminatam.



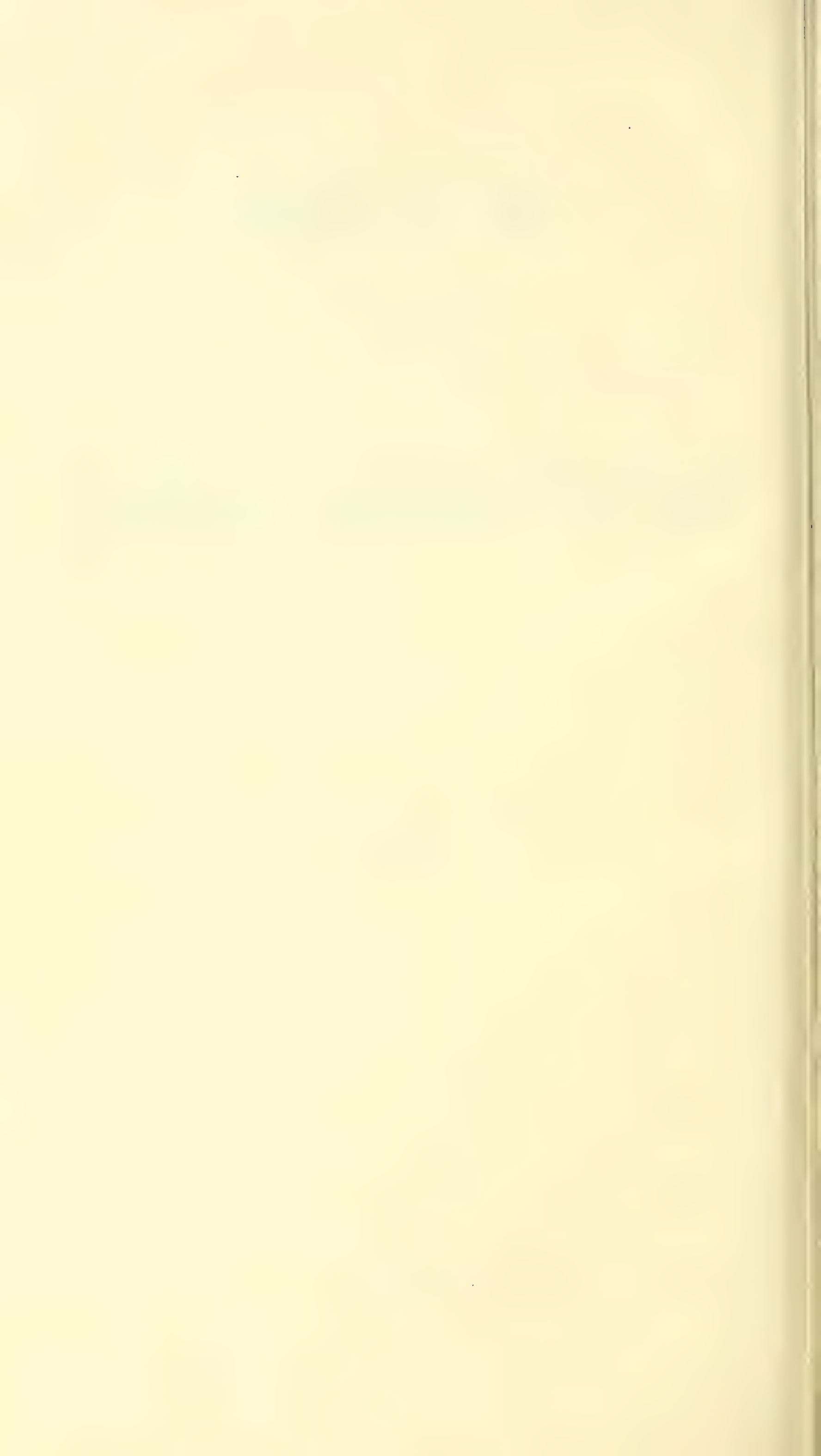
BEITRAEGE

ZUR

LATEINISCHEN SYNTAX

VON

W. A. BAEHRENS,
DR. PHIL.



Beiträge zur Lateinischen Syntax.

I. Ueber einige Verbindungen ἀπὸ κοινοῦ und Verwandtes.

A. Durch Rückwirkung.

a. Bei Präpositionen.

Eine vollständige Geschichte der ἀπὸ κοινοῦ Figuren zu schreiben, ihre große Verbreitung in der lateinischen und griechischen Sprache den (romanischen und) germanischen gegenüber zu betonen, wäre eine höchst dankbare, neue Perspektiven eröffnende Arbeit. Bevor wir aber so weit gehen können, müssen wir uns erst darauf beschränken die Verbreitung dieser Figuren in den klassischen Sprachen festzustellen; vor allem aber müssen wir dabei die lateinische Prosa berücksichtigen; denn nirgendwo hat man diese Figuren so stark verkannt und unbewußt verurteilt wie dort. Es wird sich leicht ergeben, daß an einigen Hunderten von Stellen man die handschriftlichen Lesarten mit größtem Unrecht geändert hat. Wie ganz helle Faden schlingen sich diese Konstruktionen durch die ganze lateinische Literatur: daß sie dennoch die Jahrhunderte durch verborgen blieben, liegt eben an dem Spekulativismus, der wie in der Philosophie so in der Philologie ungeheuer geschadet hat und immer weiter schadet. Der Herausgeber hat oft neben seinem speziellen Schriftsteller nur wenige andere genau durchforscht. Fremd anhauchende Konstruktionen werden daher als unbelegt verdammt. Daß wir die Sprache psychologisch aufzufassen haben, weiß der Sprachforscher und er beurteilt danach die Spracherscheinungen, der klassische Philologe weiß es vielleicht, in den Ausgaben aber der antiken Schriftsteller unterliegt er meistens den Betrachtungen der Logik, wobei der Einfluß der eignen Sprache eine nicht unbedeutende Rolle

spielt. — Und wenn ich jetzt über die ἀπὸ κοινοῦ Figuren reden werde, ist es unter mehr mein Zweck zu zeigen, wie oft die Römer ein zu zwei Gliedern des Satzes gehöriges Wort erst dem zweiten Gliede hinzufügen. Die Erscheinung liegt im ganzen Wesen der klassischen Sprachen: die gewöhnliche Konstruktion *non Romam, sed Neapolim filius profectus est* wäre in germanischen Sprachen mindestens ungewöhnlich. Oft konnte in der lateinischen lebendigen Sprache, in der neben der exspiratorischen Betonung das musikalische Element eine Rolle spielt, eine Erhebung der Stimme am Schluß des ersten Gliedes andeuten, daß das fehlende Wort folgen würde. Hinzu kam die schnelle Aussprache, die das fehlende Wort rasch herbeiführte. So war in der Volkssprache das Element gegeben, das uns auch in der Literatursprache auf Schritt und Tritt begegnet. — Was nun die Erscheinung bei den Präpositionen anbetrifft, habe ich Mnemos XXXVIII p. 395 ff. die Konstruktion nachgewiesen in der spätlateinischen Prosa. Seitdem habe ich weitergeforscht und es ergab sich, daß die Konstruktion sich seit Cato, d. h., seit der ältesten uns bekannten Prosaliteratur durch die ganze lateinische Prosa findet. Eine kurze Bemerkung von Schmalz⁴ p. 686 war das einzige bis jetzt über diese Erscheinung erörterte! Vor allem muß also das Material vollständig ausgeschrieben geboten werden [1]:

Cato de agricultura c. 54, 2 p. 53, 15 K.: '*paleas triticeas et hordeaceas, acus fabaginum ⟨de⟩ vicia vel de lupino, item de ceteris frugibus, omnia condito*'.

Auctor ad Herennium III 14, 25 p. 274, 10 ff. Marx: '*Sin erit sermo in iocatione, leviter tremibunda voce, cum parva significatione risus, sine ulla suspicione nimiae cachinnationis leniter oportebit ab sermone serio torquere ad liberalem iocum vocem*'. Auch p. 275, 4 (im selben caput) gehört hierher: '*et quantum spatii ⟨in⟩ singulas exclamationes sumpserimus, tantum in singula intervalla spatii consumere iubemur*'. Einige Handschriften bieten *per singulas;* dies ist Interpolation.

Varro L. L. VIII 23: p. 131, 9 ff. G.—Sch. '. . . *cum*,

[1]) Ueberall habe ich mit den Herausgebern die Präposition eingeschoben, damit man die Stellen leichter durchschaue, in neuen Ausgaben muß sie natürlich verschwinden.

ut ego arbitror, utrumque sit nobis sequendum quod ⟨in⟩ declinatione voluntaria sit anomalia, in naturali magis analogia'.

VIII 34 p. 134, 1: '*nam et ⟨ab⟩ similibus alia fiunt animalia, alia dissimilia, et ab dissimilibus partim similia partim dissimilia*' — Fr. 102 p. 225, 5 (= Gr. Lat. VII p. 29, 3 K.: '*eximus ut ⟨e⟩ nave, ⟨e⟩ circo, sic e provincia*'.

V 75 p. 24, 12: '*primum nominem alites ⟨ab⟩ alis, volucres a volatu*'.

VII 6 p. 93, 24 ff.: '*templum tribus modis dicitur*: '*ab natura, ab auspicando, a similitudine; ⟨ab⟩ natura in caelo, ab auspiciis in terra, a similitudine sub terra*'. Natürlich könnte man hier der Symmetrie wegen sehr geneigt sein, trotzdem '*ab*' einzuschieben. — Auch Götze und Schöll haben in ihrer neuen Ausgabe überall die Präposition eingeschoben.

— In den *libri Rerum Rusticarum* finden sich keine Beispiele: in seinen späteren Schriften hat also Varro, wie so oft (wie es Krumbiegel, Heidrich, Reiter in ihren Abhandlungen über Varros Stil öfters nachgewiesen), diese Eigentümlichkeit aufgehoben. Wohl aber findet sich bei ihm gerade in diesen Büchern eine verwandte Konstruktion, die ich unten ausführlicher, hier kurz besprechen werde: so z. B. II 5, 9 p. 99, 9 ff.: '*Transmarini Epirotici non solum meliores totius Graeciae, sed etiam quam Italiae*', wo jetzt auch Keil nicht ändert. — Wie also Varro die Konstruktion in den späteren Schriften meidet, so auch Cicero in den Reden, nicht aber in den Briefen.

Cicero Epist. ad Atticum VIII 3, 7: '*esti Brundisium Scipionem cum cohortibus duabus praemiserat, legionem ⟨a⟩ Fausto conscriptam in Siciliam sibi placere a consule duci scripserat ad consules*'.

Epist. ad Atticum IX 11 A, 3: '. . . *sed, ut arbitror, et ad tuam fidem et ad rem publicam pertinet, me ex paucis et ⟨ad⟩ utriusque vestrum et ad civium concordiam per te quam accommodatissimum conservari*': gehören ja auch durch *concordiam* beide Glieder eng zusammen.

Epist, ad Atticum XIII 6, 2: '*nec ⟨de⟩ coheredibus solum Herennianis, sed etiam, ut scis — tu enim mecum egisti —, de puero Lucullo, quam pecuniam tutor . . . in Achaia sumpserat*'.

Epist. ad Familiares VII 28, 3: '*Sed mehercule et tum rem publicam lugebam, quae non solum suis ⟨erga⟩ me, sed etiam meis erga se beneficiis erat mihi carior*' usw.; allerdings eine harte Ellipse! — Epist. ad Familares XV 4, 14: '*His ego subsidiis ea sum consecutus, quae nullis legionibus consequi potuissem, ut ⟨ex⟩ alienissimis sociis amicissimos, ex infidelissimis firmissimos redderem*' usw.

Epist ad Quint. Fratr. II 3, 5: '*A. d. IIII Idus Febr. Sestius ab iudice Cn. Nerio Pupinia ⟨de⟩ ambitu est postulatus et eodem die a quodam M. Tullio de vi*'.

Daher ist wohl ohne jeden Zweifel auch Epist. ad Brutum I 15, 12: '*sive etiam nunc certamen reliquum est, maxima spes est quum ⟨in⟩ auctoritate tua, tum in exercitus tui viribus* hieherzuziehen, wiewohl '*in*' leicht weggefallen sein kann; aber die Tatsache, daß das '*cum*' das folgende '*tum in . . . viribus*' schon einführt, spricht gegen jede Aenderung (s. auch unten).

Vermieden wurde die Konstruktion, wie es scheint, von Sallustius, Nepos, Caesar: desto mehr trifft man sie bei Livius: III 5, 8 I p. 118, 17 Z.: '. . . *venissetque in periculum summa rerum, ni T. Quinctius peregrinis copiis, cum Latino Hernicoque exercitu, subvenisset*' wo wir natürlich '*cum*' nicht mit Madvig und Zingerle tilgen dürfen.

III 39, 7 p. 149, 5 Z.: '*ubi vellent, experirentur, quanto fortior dolor ⟨in⟩ libertate sua vindicanda quam cupiditas in iniusta dominatione esset*'; ⟨*in*⟩ findet sich nur in zwei Handschriften von zweiter Hand hinzugefügt und in einem interpolierten Codex. Allerdings könnte man die Stelle auch so erklären, daß der Ablat. Absol. des Gerundivums stehe (worüber unter Ellipse).

V 6, 6 I p. 242, 7 ff. Z.: '*haec virtute militum vestrorum, haec Romano nomine sunt digna, non Veios tantum nec hoc bellum intueri, quod instat, sed famam et ⟨ad⟩ alia bella et ad ceteros populos in posterum quaerere*'. so schreibt mit J. F. Gronovius Zingerle; '*ad alia*' (ohne '*et*') Hertz mit jüngeren Hdschr. — VI 31, II p. 32, 14 ff. Z.: '*Sp. Furius, M. Horatius dextrorsus ⟨in⟩* (so Zingerle, ⟨*ad*⟩ Luterbacher) *mariti-*

mam oram atque Antium, Q. Servilius et L. Geganius laeva ad montes Ecetram pergunt'.

VI 38, 3 II p. 39, 15 ff. Z.: '*et cum tribus vocarentur nec intercessio collegarum latoribus obstaret, trepidi patres ad duo ultima auxilia ⟨ad⟩ summum imperium summumque ad civem, decurrunt*'; so Luterbacher und Zing. mit einer interpolierten Hdschr., das zweite '*ad*' stellt H. J. Mueller vor '*summum*' um, während Madvig (mit dem Cod. Haun.) das zweite '*ad*' tilgt. Hier konnte, weil schon '*ad duo ultima auxilia*' vorherging, '*ad*' ja ganz leicht wegbleiben!

XXI 44, 1 III p. 34, 4 ff. Z.: '. . . *plena omnia video animorum ac roboris . . . vos socios fidelissimos fortissimosque, vos, Carthaginienses, cum patriam, tum ob iram iustissimam pugnaturos*', wo jetzt mit Weissenborn: '*pro patria*' geschrieben wird.

XXII 59, 8 p. 102, 21 ff. Z.: '*atqui et ⟨ad⟩ Alliam cum Gallis et ad Heracleam cum Pyrrho utraque non tam clade infamis quam pavore et fuga pugna fuit*'.

XXIII 11, 3 III p. 117, 1 Z.: '*Pythio Apollini re publica vestra bene gesta servataque ⟨de⟩ lucris meritis donum mittitote deque praeda, manubiis spoliisque honorem habetote*'; hier kann auch die Symmetrie: '*lucris meritis . . . manubiis spoliisque*' mitgewirkt haben; auch hier wird in letzter Zeit seit Weissenborn und Riemann die Präposition eingeschoben.

XXV 11, 1 III p. 212, 30 ff. Z.: '*Postero die ad oppugnandam arcem ducit: quam cum et ⟨a⟩ mari, quo in paene insulae modum pars maior circumluitur, praealtis rupibus et ab ipsa urbe muro et fossa ingenti saeptam videret . . . vallo urbem ab arce intersaepire statuit*' usw. — XXV 29, 6 III p. 233, 34 ff. Z.: '*famaene credi velis, quanta urbs a te capta sit, quam posteris quoque eam spectaculo esse, quo quisquis terra, quisquis mari venerit, nunc nostra ⟨de⟩ Atheniensibus Carthaginiensibusque tropaea, nunc tua de nobis ostendat*' usw.

XXV 30, 11 III p. 235, 7 ff. Z.: '*neque ⟨in⟩ ullis minus praesidii aut pertinaciae ad manendum quam in transfugis fuit, quia ne suis quidem satis credentes e medio certamine effugerent*'.

XXXIII 6, 10 V. p. 87, 27 Z.: '*Romani ⟨ad⟩ Eretriam*

Phthiotici agri, Philippus super omnem Onchestium posuit castra'.

Wie in den Büchern XXV—XXXV ein einziges, so fand ich auch in den folgenden zehn Büchern nur zwei Beispiele: XLII 50, 13 VII 2 p. 12, 21 ff. Z.: '*praetoribus quoque in Hispaniam supplementum petentibus negatum, M. Junio ⟨in⟩ citeriorem, Sp. Lucretio in ulteriorem*'. XXXXV 8,4 p. 11, 7 ff.: '*nunc vero, cum et bello patris tui . . . et pacis postea . . . meminisses, ⟨quod fuit⟩ consilium, quorum et vim ⟨in⟩ bello et fidem in pace, expertus esses, cum iis tibi bellum esse quam pacem malle?* Man darf aber nicht schließen, daß Livius später die Eigentümlichkeit beiseite geschoben hat und der Meinung von Stacey (vgl. Archiv f. Lat. Lex. X p. 17 ff.) eine Stütze geben, daß nämlich in den späteren Büchern Livius seinen Stil immer mehr klassisch gefärbt habe; denn nichts ist fälscher als diese Meinung: ich hoffe es unten öfters durch vereinzelte Beispiele zu zeigen. — So weit Livius. — Auch beim volkstümlich schreibenden Vitruv fehlt ein Beispiel nicht; so lesen wir de Architectura IV 2, 3 p. 87, 11 Rose: '*ex eo uti ⟨e⟩ tignorum dispositionibus triglyhi, ita e cantheriorum proiecturis mutulorum sub coronis ratio est inventa*'.

Ebenso steht es um den sprachlich interessanten und noch immer nicht genügend gewürdigten Velleius; II 106, p. 116, 20 ff. Ellis lesen wir: '*et eadem mira felicitate et cura ducis, temporum quoque observantia, classis, quae Oceani circumnavigerat sinus. . . . subvecta, ⟨cum⟩ plurimarum gentium victoria, cum abundantissima rerum copia, exercitui Caesarique se iunxit*'.

Valerius Maximus, Celsus und Curtius scheinen sich der Konstruktion enthalten zu haben; mehr tritt sie wieder in der nächstfolgenden Zeit, bei Plinius dem älteren, Seneca, Quinctilian und Tacitus auf. Bezeichnend ist es wieder, daß wir von den fünf Beispielen bei Seneca vier in den Briefen finden, die — wie es in der Briefliteratur natürlich ist — mehr sprachliche Eigentümlichkeiten bieten als man bis jetzt geglaubt.

So lesen wir Epist. 114, 6 p. 535, 7 ff. Hense: '. . . *hunc*

esse, qui ⟨in⟩ tribunali, in rostris in omni publico coetu sic apparuerit, ut pallio velaretur caput exclusis utrimque auribus, non aliter quam in mimo fugitivi divitis solent?'

c. 12 p. 537, 2 ff. H.: '*mirari quidem non debes corrupta excipi non tantum ⟨a⟩ corona sordidiore, sed ab hac quoque turba cultiore; toga enim inter se isti, non iudiciis distant*'.

Epist. 124, 10 p. 595, 4 ff.: '*bonum non in quolibet corpore, non in qualibet aetate invenitur et tantum abest ⟨ab⟩ infantia, quantum a primo ultimum, quantum ab initio perfectum*'.

Epist. 92, 15 p. 393, 26: '*minus enim intervalli ⟨a⟩ beato ad beatissimum restat quam a misero ad beatum*'.

Aus den Dialog. Libr. kommt schließlich hinzu: IX 12, 4 p. 269. 9 ff. Hermes: '*cum interim cucurrerunt aut salutaturi aliquem non resalutaturum aut funus ignoti hominis prosecuturi aut ⟨ad⟩ iudicium saepe litigantis aut ad sponsalia saepe nubentis et lecticam adsectati quibusdam locis etiam tulerunt*'.

Bei Plinius sind im Verhältnis zum langen Texte wenige Beispiele: H. N. XIV 16. 103 II p. 496, 12 Jan-Mayhoff hat der Hauptcodex M (codex Monei): '*vinum fit et siliqua Syriaca et e piris malorumque omnibus generibus — sed e Punicis rhoiten vocant — et e cornis, mespilis, sorvis, moris, nucleis pineis*'; die anderen Hdschr. bieten: '*e siliqua*', aber, wie schon aus den angeführten Beispielen genügend erhellt, gerade in der Verbindung '*et . . . et*' wird öfters die erste Präposition weggelassen.

H. N. XVII 21, 160 III p. 110, 25 ff.: '. . . . . *quam duas integi oportet et proximam attingi, terram eodem paxillo deprimi et spissari, interesse in plantario sesquipedes inter bina semina ⟨in⟩ latitudinem, in longitudinem semisses*', wo mit einer Handschrift '*in latitudinem*' gelesen wird; daß aber sicher interpoliert wurde erhellt aus VI 27, 139 I p. 488, 2 ff. J.-M.: '*oppositis molibus restituit (sc. id oppidum) nomenque suum dedit, emunito situ iuxta ⟨in⟩ longitudinem VI p., in latitudinem paulo minus*'. Das erste '*in*' hat nur eine Handschrift von dritter (!) Hand und eine andere interpolierte (p!). Ueberhaupt hat man bis jetzt noch nicht genügend beobachtet inwiefern man mit Mayhoff die Lesarten vereinzelter Handschriften

ohne weiteres in den Text aufnehmen darf. Sicher wird sich ergeben, daß Mayhoff noch mehr als seine Vorgänger in dieser Hinsicht gesündigt hat.

H. N. XXI 19, 129 p. 422, 20 ff. J.-M.: '*ambustis prodest (sc. radix narcissi) exiguo melle, sic et vulneribus et luxatis; panis* (d. h. den Geschwülsten) *vero cum melle et aerina farina, sic et infixa corpori extrahit*', wo die älteren Herausgeber: '*cum exiguo melle*', Mayhoff mit Sillig nicht glücklich: '*exiguo e melle*' schreibt.

XXIII 9, 163 IV p. 52, 20: '*item (sc. comburuntur in antidota) cauliculi ⟨in⟩ flore decerpti et in fictili novo operto cremati in furno, dein triti ex vino*' ('*in*' hat Mayhoff mit C. F. W. Müller eingefügt). Die Ellipse des ersteren '*in*' ist hier härter, weil an beiden Stellen nicht dasselbe '*in*' vorliegt.

XXXVI 13, 84 p. 337, 16: '*durat etiam nunc ⟨in⟩ Aegypto in Heracleopolite nomo qui primus factus est (sc. labyrinthus) ante annos, ut tradunt, III D C a Petenichi rege sive Tithoe*'. '*in*' haben auch hier nur zwei interpolierte Handschriften. — Nach den angeführten Beispielen scheint es mir unzweifelhaft, daß auch an zwei Stellen, wo leicht '*in*' weggefallen sein könnte, die Konstruktion vorliegt: V 1, 10 I p. 364, 1 ff. J.-M.: '*his (sc. Pharusiis) iungi ⟨in⟩ mediterraneo Gaetulos Duras, at in ora Aethiopas Daratitas, flumen Bambotum, crocodilis et hippopotamis refertum*'.

XXII 21, 61 III p. 459, 9 ff. J.-M.: '*Magi heliotropium ⟨in⟩ quaternis quater, in tertianis ter adligari iubent ab ipso aegro precarique eum, soluturum se nodos liberatum, et iacere non exempta herba*', wo vor C. F. W. Müller nichts hinzugefügt wurde, weil z. B. c. 50 dasselbe Verbum '*adalligare*' mit dem Dativ konstruiert wird. Eine Variatio Konstruktionum möchte ich aber hier kaum annehmen und reihe die Stelle in diese Kette ein.

Quinctilianus III 8, 7 p. 165, 15 ff. Raderm.: '*nec mirum, cum etiam in panegyricis petatur audientium favor, ubi emolumentum non utilitate aliqua, sed in sola laude consistit*'; '*in utilitate*' hat eine Pariserhandschrift; richtig aber Radermacher: '*sed est figura* ἀπὸ κοινοῦ!! — V 10, 99 p. 268, 6 ff.: '*verum eadem fictio valet et ⟨ad⟩ qualitates 'si Catilina . . .*

hac de re posset iudicare, condemnaret L. Murenam', *et ad amplificationem: 'si hoc tibi inter cenam . . . accidisset*', wo richtig Radermacher sagt: '*ad*' *om. A B P' fort. recte*'.

Also hat Radermacher hier die Richtigkeit der Konstruktion empfunden; er hat sie aber an anderen Stellen nicht benutzt, um den großen Wert vom Codex Ambrosianus E 153 zu betonen, wie dieser überhaupt in der sonst vorzüglichen Ausgabe hier und dort *iusto magis* vernachlässigt wurde. So haben wir III 8, 67 p. 175, 11 R. mit A: '*nam ut consiliis plerumque simplicior quaestio est, ita saepe in causis minor*' zu lesen; man vergleiche V. 9, 14 p. 249, 12 ff. R.: '*fortasse corpus vulsum, fractum incessum, vestem muliebrem dixerit mollis et parum viri signa, si cui . . . ut sanguis caede, ita illa ex impudicitia fluere videantur*'. Auch an dieser mit der vorigen genau übereinstimmenden Stelle fehlt '*e*' in A; es kann kein Zufall sein, zumal Quinctilian die Konstruktion kannte! Umgekehrt nehme ich V 10, 95 p. 267, 18 ff. R. Interpolation im Ambrosianus an, die ja in A. nicht fehlt: '*Illud adiciendum videtur, duci argumento non ⟨a⟩ confessis tantum, sed etiam a fictione, quod Graeci* καθ' ὑπόθεσιν *vocant*', usw.

Vergl. schließlich V 13, 24 p. 291, 12 R.: '*quod ⟨de⟩ exemplis, idem etiam de iudicatis observandum*', wo das von Raderm. aufgenommene '*de*' nicht im Archetypus stand. — V 13, 36 p. 293, 26 ff. R.: '*nam quidam etiam ⟨in⟩ foro tamquam rem molestam et odiosam praetereunt . . . et scilicet multo magis in scholis, in quibus non solum contradictiones omittuntur*', usw. — VI 4, 8 p. 352, 18 ff. R.: '*quare cum ⟨in⟩ omni parte huiusce officii plurimum facit totas non diligenter modo, sed etiam familiariter nosse causas, tunc in altercatione maxime necessarium est omnium personarum . . . habere notitiam*': leicht kann '*in*' hier ausgefallen sein, an der ersteren Stelle fehlt '*in*' in allen Hdschr.; an der zweiten wird das Fehlen von '*in*' durch die '*cum . . . tum*' Konstruktion genügend verteidigt. Sie blieb also nicht in zwei Handschriften (P, V) erhalten, sondern wurde dort interpoliert. — Was die späteren Bücher anbetrifft, müssen wir

leider warten, bis der zweite Teil der Radermacherschen Ausgabe erschienen ist.

Bei Tacitus fehlt die Konstruktion nicht: Tac. Dial. de Oratore c. 27 i. f.: '*Perge, inquit Maternus, 'et cum de antiquis loquaris, utere antiqua libertate, ⟨a⟩ qua vel magis degeneravimus quam ab eloquentia*'; daher brauchen wir auch c. 6 i. f.: '*nam ⟨in⟩ ingenio quoque sicut in agro, quamquam diuturna serantur atque elaborentur, gratiora tamen quae sua sponte nascuntur*', '⟨*in*⟩' nicht einzuschieben. In den anderen Schriften fehlt der Gebrauch: die in seiner Jugendzeit von andern viel angewandte Konstruktion findet sich nur in seiner ersten Schrift; in den späteren fehlt sie wie auch bei Plinius dem jüngeren. Denn eine Stelle wie Annales XII 14: '*Ex quis Izates Adiabeno, mox Acbarus Arabum cum exercitu abscedunt*', usw., wo ja außer der Präposition auch das Substantiv erst im zweiten Gliede erscheint entbehrt gerade dadurch der Eigentümlichkeit der behandelten Konstruktion. Aber verwandte Konstruktionen, wiewohl in einer milderen Form, ziehen sich auch durch die anderen Schriften, so z. B. wenn wir Ann. XII c. 7 lesen: '*Palam severitas ac saepius superbia; nihil domi inpudicum, nisi dominationi expediret*', und c. 46: '*propalam incerta et saepius molliora respondens*' Agr. c. 9 '*gravis intentus severus et saepius misericors*', für '*Palam saepius (= saepe) severitas, saepius superbia*' usw. — Ebenso lesen wir Ann. I c. 63: '*castra metari in loco placuit, ut opus et alii proelium inciperent*' statt '*ut alii opus alii proelium inciperent*' und XII 41: '*remoti fictis causis et alii per speciem honoris*' statt '*alii remoti fictis causis alii per speciem honoris*' vgl. noch Ann. XIII 39, XV 54. Hist. III 27 und Nipperdey zu Ann. I 17; vgl. noch Tac. Ann. XII 51: '*ipse praeceps Hiberos ad patrium regnum pervadit*'.

Aus der spärlichen Literatur des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts finden sich Beispiele bei Gaius (und vielleicht bei Minucius Felix), wie überhaupt in der Rechtssprache und, wiewohl etwas weniger, auch bei den Kirchenvätern die Konstruktion sich findet. Was die Rechtssprache anbetrifft, finden wir bei Gaius 2 Beispiele: II 159 p. 78, 12 Krüger-Studemund: '*Idem iuris est et ⟨in⟩ uxoris persona quae in manu*

est, quia filiae loco est, et in nuru quae in manu est, quia neptis loco est'.

IV 21 p. 161, 1 ff.: '*Per manus iniectionem aeque ⟨de⟩ his rebus agebatur, de quibus ut ita ageretur, lege aliqua cautum est, veluti iudicati lege XII tabularum*'.

So lesen wir in den Digesten I 18, 21 (Paulus): '. . . *si actor rerum agentis corruptus esse dicetur vel eius modi homo, ut non ⟨ad⟩ solam iacturam adversus substantiam, sed ad totius domus eversionem pertineant*' usw.

Vgl. Digesten V 1, 64 (Ulpian): '*si quis alio iudicio acturus iudicatum solvi satis acceperit, deinde in alio iudicio agat; non committetur stipulatio quia de alia re cautum videtur*', wo statt '*deinde in*' Taurellus: '*dein*' schreibt.

Vgl. XXVI 8, 5, 1 Ulpianus: '*Pupillus vendendo sine tutoris auctoritate non obligetur, sed nec in vendendo, nisi in quantum locupletior factus est*'. — Digesten XXX 1, 27 Paulus: *Potest autem heres vel ⟨in⟩ paucioribus vel in una re relictam partem legatario dare, in quam vel legatarius consenserit vel iudex aestimaverit ne necesse haberet legatarius in omnibus rebus vindicare portionem*'. — Digesten XLVI 7, 13 Pr. (Ulpianus): '*cum igitur iudicatum solvi stipulatio una cludatur clausula sive res iudicetur, sive res non defendatur, merito quaeritur, si altera causa committatur, an ex altera rursus committi possit*'. Die Stellen stammen von Paulus und Ulpian her, deren Sprache endlich mal in einer Monographie in allen ihren Farben genügend gewürdigt werden muß. In dieser Schrift werde ich öfters verschiedene Eigentümlichkeiten betonen.

Ebenso in den Novellen XXVI 3, 1 p. 206, 11 Schoell-Kroll: '*Oportet autem eum etiam lites sive ⟨ad⟩ pecunias respicientes, sive ad crimina sive ad quodlibet aliud audire et iudicare recte*' usw.

Nov. XXVIIII p. 221, 12 ff. Sch.-Kr.: '*iuris iurandi vero eum commemorabis semper . . . ut tribuat nostris collatoribus aequitatem atque iustitiam et ⟨in⟩ fiscalibus et in contractibus et in litigantibus inter alterutros*'.

Nov. LVII 1 p. 313, 10 Sch.-Kr.: '*non existente licentia, postquam statuerint fuerint aliqui pro prioribus clericis aut ⟨a⟩*

sanctissimo patriarcho aut a provincialibus episcopis, rursus recedentes denuo remeare velle et expellere subrogatos' usw.

Nov. XCVII 2: '*quia enim et ⟨ab⟩ ante nos legislatoribus et a nobis ipsis de augmentis dictum est, plurima autem a nobis et non facile numeranda etiam in his super antiquitatem philosophata sunt'* usw. Auch könnte man Variatio des Dativs und '*a*' mit Abl. annehmen.

Cod. Justin. VI 58, 15, 1: '*ut emancipatus filius et filia non solum ⟨in⟩ paternis bonis ad suorum similitudinem succedant, sed etiam in fratrum vel sororum suarum successione'* usw.

Cod. Justin. VIII 53, 37: '*sancimus itaque nullo modo eorum mentionem vel ⟨in⟩ imperialibus donationibus vel in aliis omnibus de cetero fieri'* usw. Beide Sätze stammen vom selben Verfasser her!!

Was nun die christlichen Schriftsteller anbetrifft, weise ich auf Minuc. Felix c. 14, 4 p. 19, 7 ff. Boenig hin: '*nec a rectis falsa secernunt nescientes inesse et ⟨in⟩ incredibili verum et in verisimili mendacium'*. Die Lesart '*et incredibile (i P) verum et [in] verisimile (so P) mendacium'* nehme ich nicht an. (So liest Waltzing in seiner Ausgabe von 1909, aber auch die Clausel – – – ⏑ – ist nicht ungewöhnlich.) Variatio von Dativ und *in* mit Abl. möchte ich nicht annehmen. Daß diese Stelle das einzige Beispiel ist, darf bei dem kurzen Texte nicht befremden; es liegen ja verwandte Konstruktionen bei ihm vor, worüber man unten (B) sehe.

Ebenso fehlen bei seinem Zeitgenossen Tertullian die Beispiele nicht. Adv. Marcionem IIII 17 p. 476, 16 Kr.: '*nullum maleficium nec ⟨sine⟩ formidine est, quia nec sine conscientia sui'*; wie Kroymann schreibt, während man zuvor mit der Editio Princeps '*sine*' statt '*nec*' geschrieben hat, daß *est* im ersten Gliede steht macht die Ellipse härter.

IIII 21 p. 491, 1: '*coagulatus si non semine, tamen ex lege substantiae corporalis ex sanguine et humore, non caro habitus ante formam, non . . .'* usw., wo Kroymann: '*si non ex semine, tamen lege'* usw. geschrieben hat.

V 7 p. 594, 21: '*et tamen ⟨a⟩ quo est collectio temporis, ab eo erit et quod collectioni temporis congruit'*, wo seit der dritten Rhenanischen Ausgabe '⟨*a*⟩' hinzugefügt wurde: über-

liefert ist '*quod*'. Daß aber die Aenderung von '*quod*' in '*quo*' richtig ist, erweist außer der überhaupt häufigen Verwechselung von '*quo*' und '*quod*' eine äußerlich ähnelnde Stelle: de Spectaculis c. 2 p. 3, 3 ff. Reifferscheid-Wissowa: '*non ergo hoc solum respiciendum est,* ⟨*a*⟩ *quo omnia sint instituta, sed a quo conversa*', wo '*a*' seit Ursinus allgemein eingeschoben wird.

ad v. Nationes II 10 p. 80, 5 ff. Reiffersch.-Wiss.: '*plane religiosiores estis in gladiatorum cavea, ubi* ⟨*super*⟩ *sanguinem humanum, super inquinamenta poenarum perinde saltant dei vestri argumenta et historias nocentibus erogandis ut in ipsis deis nocentes puniantur*'.

de ieiunio adversus Psychicos c. 17 p. 297, 12 Reiff.-Wiss.: *nos certi sumus eos qui in carne sunt, deo placere non posse, non utique* ⟨*in*⟩ *substantia carnis, sed in cura, in adfectione, sed in operatione, sed in voluntate*'.

de Pudicitia c. 14 p. 250, 5 Reiff.-Wiss.: '*hoc enim legisse debueras, etsi non* ⟨*in*⟩ *epistula, sed in ipsa apostoli secta, a pudore clarius quam stilo eius impressum*' usw.

Daher ist wohl nicht zu bezweifeln, daß an zwei Stellen, wo leicht Wegfall von '*in*' stattfinden konnte, derselbe Gebrauch vorliegt: adv. Marc. II 1 p. 334, 16 Kr.: '*nam qui* ⟨*in*⟩ *inferiorem deum caecutis, quid in sublimiorem?*' Ebenso II 7 p. 344, 5: '*eligat, ubi semet ipsum erroris notet,* ⟨*in*⟩ *institutione an in rescissione*'.

Die späteren Kirchenväter haben allerdings einen spärlichen Gebrauch von unserer Konstruktion gemacht: aber wie am Ende des zweiten Jahrhunderts, so fehlt sie am Schlusse des dritten nicht: so bei Lactantius Divinae Institutiones I 9. 5 p. 32, 1: '*non enim fortior putandus est qui leonem quam qui violentam et in se ipsam inclusam feram superat . . . aut qui fimum* ⟨*de*⟩ *stabulo quam qui vitia sua de corde suo egerit*'.

Arnobius adversus nationes VI 25 p. 236, 7 ff. Reifferscheid (es werden von Arnobius verschiedene komische Götterfiguren aufgezählt, die den Menschen Ehrfurcht einprägen sollen): '*deum Mater* ⟨*cum*⟩ *tympano, cum tibiis et cum psalteriis Musae, Mercurius pinnatus Argiphontes, Aesculapius*

baculo, Ceres mammis cum grandibus' usw.: hier liegt also die Konstruktion zweimal vor!

Daher ist es auch überflüssig II 50 p. 87, 23 ff. R.: '*neque enim contrarium insitum esse contrario potis est aut ⟨in⟩ inpari paritas aut dulcedo in amaritudine contineri*', '⟨*in*⟩' einzuschieben, obwohl natürlich die Möglichkeit, daß '*in*' wegfiel, nicht bestritten werden kann.

Aus der spätesten Zeit finden sich bei ihnen nur ganz vereinzelte Beispiele: Lucifer de sancto Athenasio Liber II 9 p. 165, 7 ff. Hartel: '*siquidem omnis anima Christiana sit exorans deum, ut sicut Susannam dignetur Athanasium falso eripere crimine, eripere a gladio tuo carnificis, a tua saevitia homicidae*', wo Hartel: ‚*e crimine fort*' hinzufügt.

Bei Augustin scheinen Beispiele zu fehlen. Höchstens könnte man contra Adamant. c, 15 S. E. L. XXV p. 156, 7 Zycha heranführen: '*et ipse carnibus abstinendum tamquam ab immundis escis monere*', obwohl man hier annehmen könnte, daß zwei verschiedene Konstruktionen bei '*abstinere*' in Variatio neben einander stehen.

Ebenso unsicher ist Augustinus contra Faustum XXXIII 1 p. 785, 10: ⟨*in*⟩ ('*in*' haben nur 2 von 4 Handschriften) '*iniustitia namque et in adulterio deprehensam mulierem quandam Judaeis accusantibus absolvit ipse praecipiens ei, ut iam peccare desineret*'.

Sicheren Boden gewinnen wir wieder z. B. in der Versio Latina des Flavius Josephus; vgl. Versio Latina contra Apionem I 105 (C. S. E. L. XXXVII) p. 23, 19 ff. Boysen: '*in his autem, in quibus Manetho non Aegyptii litteris, sed sicut ipse confessus est ex fabulis quorundam sine nomine quaedam adiecit, postea particulariter haec redarguam, ostendens ea sine verisimilitudine esse mendacia*'; Boysen: '*non ⟨ex⟩' conicio.*

Nicht weniger haben Faustus Reiensis und Ruricius diese ἀπὸ κοινοῦ Figur angewandt: Faust. Reiens. de gratia II 6 C. S. E. L. XXI p. 72, 22 Engelbrecht: '*et propterea minorem maiore non velut ⟨pro⟩ potentia dei, sed pro iustitia praetulit*'.

Faust. Reiens. IIII Serm. 8 p. 253, 23 E.: '*exhibent aurum et tus et myrrham plus ⟨in⟩ mysteriis quam in conscientiis offerentes*'.

Ruricius Epist. II 28 p. 412, 11 Eng.: '*Sic pietate vestra discessi, quod a vobis penitus non recessi*'. Engelbrecht schreibt: '⟨*a*⟩ *pietate*'; natürlich könnte man auch eine Varatio der Konstruktion annehmen; denn '*recedo*' mit bloßem Ablativ findet sich auch sonst (vgl. Ellipse-Abl. Sep.).

Vgl. Ruricius Epist. II 46 p. 429, 9 ff. E.: '*plangunt mortui mortuos suos, quos resurrecturos esse non credunt, qui animam cum carne aestimant interire, quibus nulla* ⟨*de*⟩ *beatitudine animae, nulla de corporis restauratione fiducia est*'. Schließen möchte ich die Reihe der christlichen Schriften mit den Epistulae Avellanae LXXIX 7 (C. S. E. L. XXXV) p. 222, 3 ff. G.: '*super his autem frequenter ab apostolica sede et* ⟨*per*⟩ *beatae memoriae sanctum Leonem et per successores eius certum est Graecos fuisse convictos*', wo '*et per*' nur in der schlechten Handschrift K steht!

Ebenso ist Epist. Avell. LXXXIII 5 p. 231, 16 ff. G.: '. . . *quaecumque in omnibus gestis Calchedonensis concilii aliarumque praedictarum synodorum . . . tam* ⟨*de*⟩ *fide quam de aliis omnibus causis iudiciis . . . disposita sunt, inconcusse . . . nos promittimus secuturos*' usw. '*de*' überflüssig; im selben Briefe (aber in einem nicht von derselben Person herrührenden Stück) p. 313, 23 lesen wir: '*verbis enim contendere* ⟨*ad*⟩ *nihil utile est nisi ad subversionem audientium*' (= Timoth. II 2, 14), wo man '*nihil*' allerdings auch als accusativus relationis auffassen kann.

Zuletzt vgl. man Briefe, Abhandlungen und Predigten (ed. Caspari) Epist. de mal. doct. c. 3, 2 p. 71 C.: '⟨*ad*⟩ *abolenda peccata proficit, non ad committenda licentius*'. Die Präposition konnte hier desto leichter wegbleiben, weil bekanntlich die Präposition '*ad*' beim Akkusativ des Gerundivums fehlen kann; man vgl. Schmalz[4] p. 447 und unten (Ellipse —Akk. der Richtung).

Epist. de mal. doct. c. 15, 1 p. 94 C.: '*quasi hoc in loco non* ⟨*de*⟩ *poenae acerbitate, sed de ignis natura tractaverit*'; und wie 2 Mal in diesem Brief, so findet sich die Konstruktion sogar 3 Mal in der Epistola de Castitate c. 10, 4 p. 140 C.: '*quando* ⟨*de*⟩ *divitiarum contemptu et de virginitatis bono agitur*'. Hier könnte zwar '*de*' leicht verschwunden sein; zwei ver-

wandte Stellen aber stützen die erste: c. 10, 8 p. 144 C.: '*non licet autem etiam* ⟨*cum*⟩ *fornicatoribus aut cum avaris aut cum maledicentibus aut cum ebriosis aut cum rapacibus cibum capere*';

c. 10, 9 p. 146: '*non* ⟨*hoc ad*⟩ *aliud quam ad caelibatus doctrinam pertinet*'. Hier könnte allerdings '*aliud*' adverbial gefaßt werden; auch regiert dann und wann '*pertinere*', wie es scheint, den Akkusativ wie auch '*attinere*'; s. unten (Ellipse-Akk. der Richtung).

So weit über die christlichen Schriftsteller; was nun die profanen Autoren (außer den schon behandelten Juristen) angeht, stoßen wir im zweiten Jahrhundert gleich auf Gellius mit nur zwei, aber bezeichnenden Beispielen und Fronto mit einem: Gellius II 7, 4 I p. 101, 10 ff. Hosius: '*Earum una est: omnia, quae pater imperat, parendum; altera est:* ⟨*in*⟩ *quibusdam parendum, in quibusdam non obsequendum: tertia est: nihil necessum esse patri obsequi et parere*'.

XVI 10, 13 II p. 176, 26 ff. H.: '*armaque is sumptu publico praebebantur, et non capitis censione, sed prosperiore vocabulo a munere officioque prolis edendae appellati sunt, quod . . . subolis tamen gignendae copia civitatem frequentarent*' wo Hosius nicht ändert!

Fronto de feriis Alsiensibus III p. 229, 20 ff. Naber: '*Non enim te soleis aut talari ornatu ad pupulas hominum et palpebras incurrere oportet curruli strepitu et cum fremitu equestri, sed placide . . . . advolare, non ut columbae alis plaudere*'.

Im dritten Jahrhundert begegnet uns das Censorinus zwar fälschlich angehängte, aber doch wohl aus derselben Zeit stammende Fragmentum Censorini de naturali Institutione c. 2 p. 56, 15 Hultsch: '*Ut circuli* ⟨*in*⟩ *caelo, ita in terra zonae vocantur*'.

Am Ende des dritten Jahrhunderts treffen wir Eumenius von Augustodunum an, dessen zwei Beispiele zu meiner ganzen Untersuchung den Anlaß gegeben haben und die ich in meiner Ausgabe natürlich unbehelligt gelassen habe: Paneg. IX 1, 2 p. 248, 13 ff.: '*a quo (sc. tribunali) ego me fateor, quamquam mihi sedes ista iustitiae et* ⟨*ad*⟩ *agendum et ad dicendum amplis-*

sima videretur, diffisum tamen ingenio meo . . . conscientiae trepidatione revocari'.

Paneg. IX 8, 2 p. 253, 13 ff.: '*Quae universa cum in consuetudinem venerunt,* ⟨*ad*⟩ *omnia deinceps officia vitae et ad ipsa quae diversissima videntur militiae atque castrorum munia convalescunt*'.

Auch bei seinem Collegen und Landesgenossen Mamertinus scheint ein Beispiel vorzuliegen: Paneg. X 9, 3 p. 270, 4 ff.: '*sed neque illum virtutes tuae bellicae liberalitate,* ⟨*neque te*⟩ *illius opes a bellica virtute revocaverunt*', wo man früher immer '⟨*a*⟩ *liberalitate*' schrieb.

Von den Scriptores Historiae Augustae gehört Julius Capitolinus hierher, Maxim. c. 27 II p. 25, 1 Peter: '*monolinum de albis novem, reticulum* ⟨*cum*⟩ *prasinis undecim, dextrocherium cum costula de hyacinthis quattuor*'.

Auch bei seinen Nachfolgern gibt es zwei verwandte Stellen: Aelius Lampridius Anton. Heliogabalus c. 32 I p. 243, 28 P.: '*ut uno die nonnisi* ⟨*de*⟩ *fasianis totum ederet . . . item alia die de pullis, alia de pisce illo et item illo, alia de porcis*' usw.

Flavius Vopiscus Aurelianus c. 31 II p. 171, 15 P.: '*habes trecentas auri libras* ⟨*de*⟩ *Zenobiae capsulis, habes argenti mille octingenta pondo de Palmyrenorum bonis*' *usw.*

Und damit sind wir im vierten Jahrhundert angelangt, in dem wir zwei Schriftsteller finden, die einen ausgedehnteren Gebrauch von dieser Konstruktion machen: Firmicus Maternus und Claudius Donatus. Und sehr merkwürdig ist es, daß, während in seiner Schrift '*Matheseos Libri VIII*' Firmicus viele Beispiele zeigt, in seiner späteren Arbeit: '*de errore profanarum religionum*' der Gebrauch verschwunden ist. Man glaube nicht, ich sei daher geneigt die veraltete Meinung von Verschiedenheit der Autoren wieder aufzunehmen; nichts muß man heutzutage für die Lösung solcher Probleme für gefährlicher halten als sprachliche Kriteria. Daß aber umgekehrt wir in beiden Schriften das ungewöhnliche und daher bis jetzt verkannte '*ut quia*' (s. unter Pleonasmen) finden, ist wohl kaum Zufall. Wir müssen also konstatieren, daß, wie Varro und Tacitus, so auch Firmicus später die Konstruktion gemieden hat.

Leider besitzen wir von dem zweiten Teile der '*Matheseos Libri*' nicht eine einzige gute Ausgabe. Nach Erscheinen der bevorstehenden Ausgabe von Kroll-Skutsch wird sich vielleicht ergeben, daß schon im zweiten Teile die Eigentümlichkeit spärlicher angewandt wurde. Die Stellen sind folgende:

III 4, 20 I p. 120, 6 ff. Kr.-Sk.: '*Si vero Marte in septimo loco constituto Saturnus aut ⟨in⟩ hora aut in MC. partiliter sit constitutus . . . magnorum malorum, funestae calamitatis infortunia decernunt*'.

III 4, 24 I p. 122, 3 ff. Kr.-Sk.: '*tamen ⟨in⟩ publicis actibus aut in claris eos, qui sic Martem habuerint, constituit, sed mortem nihilominus decernit biothanam aut repentinam, sicut apoplectici interire consuerunt*'.

III 5, 30 I p. 138, 20 Kr.-Sk.: '*Nam similia faciunt ⟨in⟩ secundo ab horoscopo loco et in sexto et in duodecimo et in octavo, sicut diximus, constituti*'.

III 6, 29 I p. 153, 17 ff.: '*aut enim, sicut supra diximus, cum sororibus coeunt . . . aut circa fratrum uxores ardebunt, aut ⟨cum⟩ novercis coibunt aut cum adfinibus aut cum sororum filiis*'.

Ein bischen unsicher wird diese Stelle dadurch, daß vor '*aut novercis*' '*aut matribus*', vor '*aut cum sororum filiis*' '*aut cum sororibus*' im Text interpoliert wurde. Jedenfalls sehen wir, daß auch der Interpolator schon: '*aut novercis*' gelesen hat.

III 11, 7 p. 177, 15 ff.: '*a servis enim et per servos aut ⟨a⟩ servilibus hominibus aut ab his, qui sunt criminis alicuius causa in custodia constituti, appetuntur aut deferuntur*' usw.

III 12, 7 p. 183, 27: '*in quinto loco ab horoscopo Mercurius cum Venere pariter inventus maximas facultates processu temporis decernit . . . et qui ⟨a⟩ mulieribus vel ab uxoribus dono maxima vel praemia consequantur et qui potentibus viris notitia iungantur*'.

Genau so III 13, 5 p. 188, 8 ff.: '*Si vero in hoc loco cum Iove fuerit inventa, his, qui sic eam habuerint, ⟨a⟩ fiscalibus vel a publicis annonis alimenta suppeditat*'

IV 10, 7 p. 213, 14 ff.: '*Si vero a Iove defluens ad Venerem*

feratur minuta luminibus et sit ⟨in⟩ principalibus vel in necessariis geniturae locis, infinita felicitatis incrementa decernit'.

IV 14, 19 p. 230, 23 ff.: '*Si vero per diem minuta lumine ad Venerem feratur et ⟨in⟩ MC vel in decimo ab horoscopo loco fuerit, ista coniunctio, sacri certaminis palmos coronasque largitur*' usw.

IV 19, 40 p. 257, 13 ff.: '*ex his enim omnibus, cum fuerint omnia diligenti comparatione composita, cum ⟨ex⟩ natura stellarum signorumque et cum ex locorum vel cardinum potestatibus cuncta collegeris, . . . omnem hunc locum . . . poteris explicare sententiis*'.

IV 21, 1 p. 260, 13 ff.: '*Ille itaque decernit actus ex his tribus, qui aut ⟨in⟩ MC. fuerit aut in dextro MC. trigono fuerit aut qui in sinistro aut qui in aliis cardinibus fuerit inventus*'. Komisch ist es, daß in den zwei ersten Büchern Beispiele fehlen. Fünfmal findet sich die Ellipse in der Verbindung *aut* — *aut*.

So weit Firmicus, dessen Sprache auch in der sorgfältigen Ausgabe von Kroll-Skutsch nicht genügend gewürdigt wurde. Vor allem aber muß der Text rhythmisch zergliedert werden, wie es Ziegler für '*de erroribus*' usw. gemacht hat. Nicht eher können wir einen sicheren Text bekommen.

Was Claud. Donatus anbetrifft, habe ich die Stellen Mnemos. XXXVIII p. 396 ausgeschrieben und wiederhole sie hier: Interpretationes Vergilianae I Prooemium p. I, 1 Georgii '*Illos, qui Mantuani vatis mihi carmina tradiderunt, postque illos quorum libris voluminum quae Aeneidos inscribuntur quasi quidam solus et purior intellectus expressus est silere melius fuit quam loquendo crimen adrogantis incurrere*'; zwei Handschriften haben '*post illos*', doch richtig scheint '*post*' in den zwei übrigen zu fehlen. Sicherere Beispiele sind: ad Aeneid. II 509 I p. 218, 17 ff.: '. . . *hostis non tantum ingressus verum etiam usque ad penetralia pervenit, quod fuit extremum*' usw. ('*ingressus*' ist Substantiv).

ad Aeneid. IV 215 p. 382, 6: '*ecce iam maledictorum iniuria non Aeneam solum, sed in omnis Troianos extenditur*'.

ad Aeneid. V 470 p. 477, 9 ff.: '*duxerunt inde amici sui*

Daren adflictum, . . . et deiectis nunc hanc nunc in aliam partem cervicibus, quas in coelum superbia ferebat et fastu', usw.

ad Aeneid. IX 262 II p. 222, 24: '*nihil illo triste recepto: hoc non solum Ascanium pertinebat sed ad omnia*'.

ad Aeneid. IX 331 II p. 232 23 ff.: '*secare est enim abscidere cum mora, quae mora procul dubio et securitate veniebat facientis et ex patientium ignoratione, qui colla sua secari nesciebant*'. An allen diesen Stellen hat Georgii richtig nicht geändert: komisch ist es, daß er ad Aeneid. XI 302 II p. 456, 26 ff.: '*legitur et velle, quoniam prius ait statuisse, ut ⟨ad⟩ audientum personam totum Latinus revocaverit. non ad suam et sit ante debuistis et velle et statuere quam nunc cupitis definire*' liest.

Neben diesen Stellen finden sich im vierten Jahrhundert auch andere vereinzelte Beispiele: Symmachus Epist. CIII (LXXXVII) p. 41, 15 S.: '*ago igitur tibi ⟨pro⟩ oblatione consulari gratias uberes, sed pro bona mente maiores et nisi verecundia tua verbis meis poneret modum, latius evagarer*'.

Ebenso finden wir Beispiele bei den Rhetoren dieser Zeit, die ich wie die Juristen und Kirchenväter zusammen behandeln werde, wenn sie auch nicht alle in derselben Zeit gelebt haben. So lesen wir bei Julius Victor in der Ars Rhetorica c. 22 (Rhet. Lat. Min. p. 439, 12 Halm): '*Huius ignoratione non modo in vita, sed saepissime et ⟨in⟩ poematis et in oratione peccatur*'.

Julius Victor c. 2 Rhet. Lat. Min. p. 375, 20 H.: '*cui accubator aeque etiam non ⟨per⟩ κατάφρασιν insistit, quia confessus est quod obiecerat, sed per συνέχον quod est causativi destructio*' usw.

Rutilius Lupus c. 6 Rhet. Lat. Min. p. 15, 25 H.: . . . '*obsecrare ⟨pro⟩ sacris ac delubris deorum immortalium, pro parentum monumentis, pro vobis ipsis et salute vestra*'.

[Julius Rufinianus] de schematis dianoeas c. 1 (Rhet. Lat. Min. p. 60, 8 H.): '*tamquam non ⟨de⟩ imperiis Romanis ista dicantur, sed de quibus libet regnis*'.

Prisciani liber de Praeexercitibus Rhetoricis c. 6 (Rhet. Lat. Min. p. 555, 10 H.): '*dehinc amoreas misericordiam ⟨per⟩*

capitula, quae finalia dicuntur, id est utili, iusto, legitimo honesto et similibus, et per demonstrationem ipsius rei actae'.

De Attrib. Personarum et Negotiorum (Rhet. Lat. Min. p. 595, 28 H.): '*Eventus est exitus alicuius ⟨negotii⟩, in quo quaeri solet, quid ⟨ex⟩ quaque re evenerit eveniat eventurum sit, ut ex arrogantia odium, ex insolentia arrogantia*'.

Aus dem vierten Jahrhundert, vielleicht schon aus dem Ende des dritten Jahrhunderts, stammt die '*Res gestae Alexandri*' von Julius Valerius, in dessen Schrift wir III. c. 24 p. 132, 22 Kübler lesen: '*sed ex his, quae ex maribus essent, ⟨ad⟩ marem arborem, quae vero ex pecudibus femineis, ad honorem feminae sitae*'; '⟨*ad*⟩' wird seit Müller hinzugefügt. Man vergißt aber, daß auch '*pecudibus*' erst im zweiten Gliede hinzugefügt wurde!

Auch die aus dieser Zeit stammenden Scholien bieten Zeugnisse: bei Aelius Donatus [zu Adelphi 225 II p. 50, 15 Wessner findet sich der Satz: '*hoc et correpte legi potest, ut articulus demonstrativus sit et producte ut significet aut ⟨ad⟩ hanc rem aut ad hunc locum*': also in der Erklärung eines Wortes? Etwas weiter] ad Adelphi 288 II p. 66, 11 lesen wir: '*personae suis verbis aut ex alienis insinuantur*'. Es mag befremden, daß nicht einmal ein so einfaches Beispiel dem Herausgeber den Gedanken an die Richtigheit der Lesart suggeriert hat. Die dritte Stelle ist Andria Präf. II 3 I p. 39, 3 W.: '*confundit saepe lectorem illud, quod persona ⟨in⟩ superiore scaena desinens et in proxima incipiens loqui non intellegitur ingressa*' usw.; '*in*' findet sich nur in einem, an dieser Stelle interpolierten, Codex. — Zu Hecyra 610 II p. 301, 11 W.: '*et simul quia nuper incusaverat mores senum, ⟨ad⟩ se vocare vult causam abscessionis suae, non ad filii culpam aut nurus*'. Wessner hat '*ad*' aus der Handschrift von Cuiacius aufgenommen; wir dürfen diese Handschrift wie überhaupt jene jetzt unbekannten Handschriften der Renaissancegelehrten nur mit großer Vorsicht benutzen, weil nur zu oft für eigene Konjekturen handschriftliche Autorität fingiert wurde.

Eugraphius zu Hecyra IV 4, 95 p. 287, 15 Wessner: '*ac primo roget, accuset, deinde ⟨de⟩ praeterito minitetur, denique*

de futuro, ne recipiat Pamphilum'. In diesem einzigen Beispiel des Eugraphius aber müssen wir vielleicht wirklich '*de*', das leicht wegfallen konnte, wieder herstellen.

Die betreffenden Stellen aus der weiteren Scholienliteratur sind folgende: Schol. Bobb. (aus dem dritten oder [wahrscheinlicher] vierten Jahrhundert) zu Cicero pro Plancio § 34 p. 135, 3 Hildebrandt: '*nam gravius ferri debere hoc* ⟨*a*⟩ *praecone dictum quam ab equite Romano*'.

Bei Servius selbst finden sich keine Beispiele, wohl aber beim anonymen Verfasser der Brevis Expositio in Georgica ad I 217 cf. Serv. Gramm. ed. Thilo-Hagen III 2 Appendix Serviana p. 238, 7 ff.: '*candidus auratis aperit cum cornibus annum taurus*] *id est* ⟨*non*⟩ *procedit; non enim* ⟨*a*⟩ *capite, sed a dorso oritur id est tantum medio sui, unde incipit apparere; qua mutilatus est, oritur non a fronte*'.

Vgl. auch ad Georgica II 13 p. 281, 12: '*Nam salix* ⟨*ab*⟩ *una parte alba est et ab altera viridis*'.

Schol. Vindobonensia ad Horatii Artem Poeticam v. 136 p. 15, 8 Zechmeister: '*id est, nomen pro nomine positum, quod fit aliquando* ⟨*pro*⟩ *laude, aliquando pro vituperatione*'.

Daher scheint zu v. 240 und 310 (p. 29, 27 and p. 37, 33 Z.), wo die Praeposition supra lineam hinzugefügt wurde, diese Hinzufügung nur für eine Interpolation gehalten werden zu müssen: p. 29, 27: '*non sic enitar ut non differant* ⟨*in*⟩ *proprietate personarum, sed potius ita nitar, ut differant et in verbis et in proprietate personarum*'.

p. 37, 33: '*et non magis determinavit, qui magis esset aptus ad scribendum* ⟨*de*⟩ *geometria et qui magis de rhetorica et caetera*'.

Commenta Bernensia zu Lucanus III 13 p. 90, 14 Usener: '*manesque nocentes*] *inde non* ⟨*ex*⟩ *illo tempore, sed ex illa re, id est cogitatione*'.

Comm. Bern. zu Lucanus X 180 p. 322, 4 ff. U.: '*hic labore atque amore studendi perfunctus cum Glaucone et Adimanto fratribus* ⟨*in*⟩ *prima (sc. Plato) litteratura Dionysum et in palaestra Aristonem habuit magistros*'.

Für die Grammatiker vgl. Probi Cathol. I 32 Gramm. Lat.

Keil IV p. 15, 12: '*o* ⟨*in*⟩ *nominativo correpta, in genetivo producta ris syllaba terminato*' usw.

Probi de litter. sing. fragmentum § 1 Gramm. Lat. IV p. 271, 7: '. . . *quod* ⟨*in*⟩ *praenominibus legibus publicis pontificumque monumentis et in iuris civilis libris etiamnunc manet*'.

Aus der Literatur der Mediciner führe ich schließlich heran Pelagonius p. 91, 30 Ihm: '*item si equus aut vipera* ('*an a vipera?*' Ihm im Apparatus criticus) *aut ab aliquo noxio animali fuerit percussus, sic curabis*'.

Marcellus Empiricus c. 24, 2 p. 243, 28 Helmreich: '*Malagma ad contusionem lateris, idem facit et ad suspectas vomicas aut iam factas aperit, praeterea* ⟨*ad*⟩ *iocineris et praecordiorum duritiam et ad dolorem eorum vere convenit*'.

Marc. Emp. c. 26, 3 p. 253, 23: '*ad renium tumorem et dolorem remedium efficax, quod facit et* ⟨*ad*⟩ *iocineris et lienis tumorem et ad hydropicos et ad eos, qui mali coloris propter haec vitia sunt*'.

Unsicher ist Sorani Gynaecologia p. 60, 19 Rose: '*si vero frequentius occurrendo effecta fuerit valetudo chronica,* ⟨*in*⟩ *interpellatione praedictis utimur auxiliis, in dialimmate vero primo resumimus varia gestatione*' usw. Codex L. hat '*in*' hinzuconiciert und leicht kann '*in*' weggefallen sein!

Zuletzt führe ich herbei Ammianus Marcellinus XXIII 4, 7. I p. 311, 26 ff. Clark: '*et duarum incolae civitatium . . . ad Ctesiphontis moenia se contulerunt par*⟨*s*⟩ ⟨*per*⟩ *silvarum densa alii per paludes vicinas*'. Natürlich ist hier durch Haplographie nur ein '*s*' weggefallen und dürfen wir nicht zugleich '*per*' einschieben.

Wir ersehen also aus mehr als 150 Stellen, daß seit der ältesten Prosa, seit Cato immer wieder die Konstruktion hervortritt und zwar ohne eine hervorragende Stelle einzunehmen, aber auch ohne auf längere Zeit zu verschwinden. Nur von einigen sorgfältig schreibenden Schriftstellern ist sie gemieden worden; so fehlt die Konstruktion bei Cäsar, Nepos, Sallustius. Und in der Tat ist die Konstruktion auch von Varro, Cicero usw. als weniger geeignet für die Schriftsprache empfunden worden. Denn wir sahen, daß in den Libri de

lingua Latina die Beispiele nicht fehlen, wohl aber in den später geschriebenen Büchern de re rustica. Dort finden sich nur verwandte, weniger auffallende Konstruktionen. Cicero meidet sie in den Reden, philosophischen und rhetorischen Schriften, in den Briefen aber, die bekanntlich viele volkstümliche Ausdrücke enthalten, tritt sie öfters hervor. — Bei Quinctilian fand ich 4 oder 5 Beispiele in den ersten Büchern. Ueber die zweite Hälfte der Bücher kann man zwar vor der Erscheinung der Radermacherschen Ausgabe nicht genau urteilen; daß es dort Beispiele geben wird, glaube ich kaum. Also er wie Varro und wie auch Firmicus Maternus enthielten sich später der Konstruktion, ebenso Tacitus. Nachdem die literarische Bildung dieser Schriftsteller immer mehr vorgeschritten war, herrschte bei ihnen das Gefühl für die Logik vor: die psychologisch richtigen Konstruktionen hauchen den kühlen Verstand fremd an. Ich betone dies absichtlich, damit man nicht meine, die Konstruktion sei eine gekünstelte aus den Rhetorenschulen entstandene: dem widerspricht schon die Stelle bei Cato.

Daß wir derartiges auch schon bei den ältesten Dichtern finden, darf hierbei nicht in Betracht gezogen werden (vgl. Lindsay Syntax of Plautus p. 11, Ennius sc. 277 V², Terentius Heaut. 39, Lucilius 1239 M.), denn hier können metrische Rücksichten vorliegen.

Was nun die Stellen selbst anbetrifft, sehen wir, daß fast immer nur dort die Präposition weggelassen wird, wo die zwei Glieder auch durch die äußere Form eng zusammengehören: so wird man beim Durchlesen der Beispiele leicht sehen, daß fast überall die Glieder durch '*et — et*', '*cum — tum*', '*non solum (tantum) — sed etiam, aut — aut, vel — vel, sive — sive, quantum — tantum, tantum — quantum, nec — nec, si non — tamen, magis — quam, minus — quam, plus — quam, non — sed, ut — ita (sic), ut — item, sic — quod, tam — quam*' zusammengehören; sobald man jedesmal das erste der zwei Wörter gelesen oder gehört hat, wird man schon zum zweiten Wort und somit zum zweiten Gliede, das nicht fehlen kann, gezogen; da findet man dann die Präposition, die man sich leicht auch zum ersten Glied hinzudenken kann. Eine andere Form ist es,

wenn zweimal dasselbe Wort wiederholt wird so z. B. *nunc — nunc*, *aliquando — aliquando*, *nulla — nulla* (*Ruricius*) wo das erste Wort nicht gleich die Notwendigkeit des zweiten herbeiführt, wo aber beim Lesen die Regelmäßigkeit der Glieder mithilft um, wenn man den ganzen Satz gelesen hat, zu sehen, daß die Präposition ἀπὸ κοινοῦ steht. — Zur ersteren Form gehört noch der Fall, daß ein Relativsatz vorausgeht, durch den man gleich zum folgenden Hauptsatz geführt wird, wo man die Präposition findet; auch der Fall, daß Gegensätze vorliegen, vgl. Cic. ad Fam. XV 4, 14, Liv. VI 31, XXXIII 6, 10, XLII 50, 13, Plin. H. N. XVII 21, 160; V 1, 10; XXII 21, 61; bei Tertull., Symm., Jul. Val., Amm. Marc. — Der dritte Fall liegt vor, wenn jenes Band zwischen den beiden Gliedern fehlt. Dann aber kann man meistens leicht die ἀπὸ κοινοῦ-Figur erkennen, wie bei Cato: '*vice vel de lupino*' = '*de vice vel de lupino*'. Einige Male steht dann die Präposition zwischen zwei asyndetischen Gliedern: so bei '*cum*': Velleius II 106: '*classis . . . subvecta, plurimarum gentium victoria, cum abundantissima rerum copia*', womit man Livius III 5 Arnobius VI 25 und Tert. adv. Nat. II 10 vergleiche wie auch Fronto p. 229, 20 N. (hier steht '*et*' dazwischen). Am weitesten geht vielleicht Cicero Epist. ad Familiares VIII 3, 7, wo man allerdings '*Fausto*' auch als Dativ beim Participium Perf. Pass. auffassen kann. Im allgemeinen finden sich Fälle der dritten Form etwas mehr in den spätesten Schriften; daß hier die freiere Form vielleicht ein bischen mehr hervortritt, ist die einzige Entwickelung die man die Jahrhunderte durch beobachten kann (es kann auch Zufall sein). Man könnte sich ja hier keine großen Freiheiten erlauben ohne der Gefahr der Undeutlichkeit zu unterliegen.

Und damit ist diese Erscheinung erschöpft und werde ich verwandte Erscheinungen behandeln.

b. Bei Konjunktionen, Partikeln usw.

Mnemosyne XXXVIII (1910) p. 399 habe ich als Parallele herangeführt '*nec*' statt '*nec — nec*' d. h. '*nec*' steht nur im zweiten Gliede. Hierauf wies Löfstedt, Spätlat. Studien p. 1 ff.

zuerst hin, nachdem Wilhelm Meyer bei Commodianus die Erscheinung geahnt hatte. Bald nach Löfstedt fügte Schmalz, Berliner Philol. Wochenschr. 1909 Sp. 542 (vgl. auch Lat. Grammatik[4] p. 498) einiges hinzu. Befremden muß es, daß bis 1908 dieser Sprachgebrauch verkannt wurde; '*non modo — sed ne — quidem*' statt '*non modo non — sed ne — quidem*' hat man immer ohne jeden Zweifel anerkannt! Unterscheidet sich der Charakter der gefundenen Eigentümlichkeit davon? Was das älteste Beispiel angeht, es findet sich nicht bei Velleius, wie Löfstedt und Schmalz glauben, sondern bei Cicero, der ja auch '*non modo — sed ne — quidem*' hat! und nicht nur in den Briefen: Epist. ad Fam. VIII 13, 2: '*Transierant illuc, rationem eius habendam, qui ⟨neque⟩ exercitum neque provincias traderet*', sondern auch in de Finibus Bonorum et Malorum IV 3, 6. . . . '*hominum ⟨nec⟩ spinas vellentium, ut Stoici, nec ossa nudentium, sed eorum, qui grandia ornate vellent, enucleate minora dicere*'.

Ebenso finden wir bei Livius ein Beispiel, allerdings nur eins, das aber gerade, wie die Stellen von Cicero und von Velleius, durch seine Einfachheit gesichert wird: Livius V 12, 5 I p. 248, 34 Zingerle: '*oppida ⟨nec⟩ oppugnata nec obsessa sunt*'. Wir haben hier also die ältesten Beispiele bei denjenigen Schriftstellern, die auch die erste Präposition weglassen. Und daß wirklich beide Konstruktionen sich oft bei denselben Schriftstellern finden, erhellt auch aus den von mir Mnemos. a. a. O. ausgeschriebenen Stellen, die ich nicht wiederhole (Claudius und Aelius Donatus, Faustus Reiensis) und aus folgenden Stellen: Ulpianus Digesten XXVI 10, 3, 16: '. . . *qui ⟨neque⟩ pecuniam ad praediorum emptionem conferre neque pecuniam deponere perstant*'.

Quinctil. Instit. Orat. V 10, 3 I p. 250, 12 R.: '*hunc alii rhetoricum syllogismum, alii inperfectum syllogismum vocaverunt, quia ⟨nec⟩ distinctis nec totidem partibus concluderetur*': hier hat Radermacher, auf dem Parisinus stützend, angenommen, '*nec*' habe im Archetypus gestanden. Mein Urteil über diese Hdschr. ist weniger günstig, selten kann sie, auch hier nicht, AB gegenüber Bedeutung haben. Auf die gelegentliche Uebereinstimmung zwischen P und Julius Victor, die allerdings für

P sprechen würde, kann ich hier leider nicht eingehen. — Es ist wieder ein altes und auch einfaches Beispiel.

Tertull. adv. Marcionem I 9 p. 302, 15 Kr.: '*posteriora enim ⟨non⟩ sunt in retractu immo nec admittentur, si de principali statu constet*'.

Augustinus contra Cresconium C. S. E. L. LII III 50, 55 p. 162, 1 Petschenig: '*et sicut dixi pro pace laudabiliter tolerant, non ea laudabilia, sed damnabilia iudicantes, et ⟨nec⟩ propter zizanis segetem Christi nec propter paleas aream Christi . . . nec propter pisces malos retia Christi derelinquunt*'.

Flavii Josephi Versio Latina contra Apionem II 229 p. 126, 3 ff. Boysen (C. S. E. L. XXXVII): '*illi siquidem ⟨non⟩ operantes terram et neque circa artes exercitium habentes, sed ab omni operatione remissiores, pingues et corpore pulchri in civitate degebant*'.

Epist. Avell. CCXXXXIIII 29 p. 151, 15 ff. Günther: '*non enim sunt unius coloris eiusdemque potentiae, sed alia quidem rarior est et albidior quam aer fumi, ⟨nec⟩ nimis effulgens nec impar, item caeruleae vibrationis*' usw.

Ammianus Marcellinus XXI 16, 7 I p. 247, 13 Clark: '*quod autem [s]tersisse umquam nares in publico, nec spuisse, nec transtulisse in partem alterutram vultum aliquando est visus, nec pomorum, quoad vixerat gustaverit (ut dicta saepius) praetermitto*', wo jetzt Clark mit Heraeus: '*⟨nec o⟩s tersisse umquam ⟨vel⟩*' usw. schreibt, betrachte ich die Buchstaben '*s*' als Dittographie: daß *nec* ἀπὸ κοινοῦ steht, beweist schon *umquam*.

Alle diese Schriftsteller kommen auch für die erste Figur in Betracht! Hinzufügen kann ich nur Valerius Maximus VI 9 Exter. 7 p. 319, 28 ff. Kempf: '*itaque ⟨neque⟩ existimari neque dici debent bona, quae, ut inflictorum malorum amaritudine desiderium sui duplicent* ***: wieder ein altes und einfaches Beispiel. — Man vergleiche auch ps. Quintilianus Declam. mai. XVII 11 p. 310, 2 Lehnert: '*venenum paro, qui ministrum, non iuvenio conscium?*', wo man vor Lehnert: '*non ministrum*' schrieb.

Ueber '*aut*' statt '*aut . . . aut*' habe ich Mnemos. a. a. O. kurz gesprochen und nur zwei Stellen (Ael. Donat. II p. 317, 14

Wessner und Augustinus de Civitate Dei XVIII 2 (II p. 257, 6 Dombart) herangeführt. Der Gebrauch findet sich durch die ganze Latinität und öfters änderten die Editoren nicht; aber auch dort, wo man es kaum entbehren möchte; so begegnet uns der Gebrauch schon beim Auctor ad Herennium: I 8, 12 p. 195, 4 Marx: '*Alterum genus est narrationis, quod intercurrit nonnumquam ⟨aut⟩ fidei aut criminationis aut transitionis aut alicuius apparationis causa*'.

II 2, 3 p. 211, 18 M.: '*num aliquam cupiditatem ⟨aut⟩ amoris aut eiusmodi libidinis voluit explere aut num quod ⟨in⟩-commodum vitavit*'.

II 17, 26 p. 230, 12: '. . . *si nulla ⟨aut⟩ a nostris civibus aut ab aliqua civitate vituperatio ex ea re suscipietur*'.

p. 257, 4 ff.: '*Haec tribuitur in vim et dolum, quorum ⟨aut⟩ alterum separatim aut utrumque sumemus coniuncte*'.

Livius XXXIX 27, 6 p. 29, 22 ff. Zingerle dürfen wir nicht: '*nam Philippum quidem quo ⟨aut⟩ merito in populum Romanum aut iure imperii, cum tam procul a finibus Macedoniae absint, civitatibus his praesidia imposuisse*' nur mit der Editio Basiliensis schreiben! Denn auch sonst ist in dieser Editio, die allerdings auf guten Handschriften fußt, interpoliert und sind Zingerle und seine Vorgänger irregeführt worden (nur ein deutliches Beispiel möchte ich hier erwähnen: natürlich ist c. 49, 8: '*clauserant portam turba*' (Synesis!) zu lesen und nicht '*clauserat*' mit der Editio Basiliensis, die diese Eigentümlichkeit weg interpolierte!).

Oefters finden wir das einfache '*aut*' bei Charisius (Gramm. Lat. I) Inst. Gramm. II 7 p. 157, 26: '*qualitas pronominum ⟨aut⟩ finita est aut infinita*' und II 8 p. 164, 16: '*qualitas verborum ⟨aut⟩ finita est aut infinita* also in genau derselben Verbindung!

IIII 1 p. 266, 16: '*soloecismus est oratio inconsequens. fit autem ⟨aut⟩ per partes orationis aut per accidentia partibus orationis*'.

Auch die Rhetoren bieten Beispiele: Aquila Romanus § 5 (Rhet. Lat. Min. p. 24 Halm): 'Ἀποσιώπησις *reticentia, cum intra nos supprimimus ea, quae dicturi videmur, quod ⟨aut⟩*

turpia aut invidiosa aut alioqui nobis gravia dictu sunt'. Der einzige Codex Vindobonensis hat richtig '*aut*' nicht.

Sulpicius Victor (Rhet. Lat. Min. p. 347, 17 H.): '*translatio autem ⟨aut⟩ simplex aut comparativa erit*'. Sulpicius ist uns allerdings nur in der Editio Princeps überliefert, sie ist aber maßgebend: wir brauchen in ihr noch viel weniger zu ändern als Halm es getan hat.

Julius Victor c. 9 (Rhet. Lat. Min. p. 410, 22): '*Nam ⟨aut⟩ ita concludimus, ut in unum conducamus propositionem et assumptionem . . . aut ita, ut ex contrario conficiatur conclusio*', vgl. etwas weiter (p. 410, 34): '*Quare in longis argumentationibus ex conductione aut ex contrario complecti oportet*', wo ohne Grund Halm: '*aut ex conductione*' schreiben will.

Natürlich bietet uns Tertullian ein Beispiel: adv. Marc. IIII 16 p. 470, 12 ff. Kroymann: '. . . *patientiae dico fructum, quod est ultio, quam mihi permisisse debuerat, si ipse non praestat, aut si mihi non permittebat, ipse praestare*'; Kroymann im Apparat: '*mihi aut fort*'!

Auch Lactantius gibt zwei hierher gehörende Stellen: de opificio dei c. 7, 7 p. 26, 5 Brandt: '*contextum spinae . . . acuminavit in caudam, ⟨aut⟩ ut obscenae corporis partes vel propter foeditatem tegerentur vel propter teneritudinem munirentur aut ut animalia quaedam minuta et nocentia motu eius arcerentur a corpore*'.

Divin. Instit. II 16, 14 p. 170, 9 ff. Brandt: '*ut quaecumque a deo vel facta sunt vel fiunt, ipsi potissimum facere aut fecisse videantur*'. Brandt wollte: '*aut facere*' lesen.

Aus der Scholienliteratur hole ich herbei: ps.-Acron. Schol. zu Horaz Serm. II 3, 171 II p. 150, 1 K.: '*postquam, inquit, ⟨aut⟩ luxuriam in te aut tenacitatem in illo cognovi*'; '*aut*' haben nur die deteriores (auch Keller).

Commenta Bernensia in Lucanum VIII 65 (p. 258, 8 Usener): '*quod ⟨aut⟩ non surgeret aut non staret*'.

Wir sehen — und dies möchte ich stark betonen, weil es außerordentlich wichtig ist — daß das erste '*aut*', da, wo man es erwarten würde, fast nur bei denjenigen Schriftstellern weggelassen wird, die auch die erste ἀπὸ κοινοῦ-Form angewandt haben.

Ebenso wird das erste '*sive*' weggelassen: vgl. Novellae XLVII 1 p. 284, 4 Schoell.-Kroll: '*Unde sancimus et eos quicumque gestis ministrant, sive in iudiciis sive ubicumque conficiuntur acta, et tabelliones qui omnino qualibet forma documenta conscribunt* ⟨*sive*⟩ *in hac magna civitate sive in aliis gentibus hoc modo incipere in documentis*'. Auch hier spricht die Einfachheit des Falles gegen Aenderung. Vgl. auch schon Curtius IV 4, 20: '*Credo libero commeantes mari . . . ceteris incognitas terras elegisse sedes iuventuti, qua tunc abundabant, sive quia crebris motibus terrae . . . cultores eius fatigati nova et externa domicilia armis sibimet quaerere cogebantur*', wo Damsté und Vogel: '⟨*sive*⟩ *sedes*' schreiben. Der Grund *sive quia* usw. wird als unwahrscheinlich hingestellt, daher fehlt *sive* im ersten Gliede!

Ebenso wird an vereinzelten Stellen das erste '*ut*', '*si*', '*quam*' weggelassen: so lesen wir Livius XLII 32, 5 VII 2 p. 39, 10 ff. Z.: '*legiones inde sortiti sunt: prima et tertia* ⟨*ut*⟩ *in Macedoniam traicerentur, secunda et quarta ut in Italia remanerent*'.

Seneca Epist. XIX VIII 117 c. 26 p. 556, 6 ff. H.: '*Sic fit* ⟨*ut*⟩ *negemur sapere, ut hoc totum studium derideatur tamquam operatum supervacuis*'. Daß gerade in den Briefen diese Stelle sich findet, kann kaum Zufall sein, wenn wir bedenken, daß von den fünf Fällen, wo die Präposition bei Seneca ἀπὸ κοινοῦ steht, sich vier in den Briefen finden.

Auch nach *ut* in anderer Verwendung: Quintilianus Inst. Orat. I VI 2 36 p. 328, 27 ff. Raderm.: '*sed in schola quoque rebus ipsis adfici convenit easque veras sibi fingere, hoc magis, quod illi* (= *illic* s. unten) *litigatores loquimur frequentius quam ut advocati*'. Radermacher schreibt mit P (Parasinus) und V (Vaticanus) '*illic ut litigatores*'; ich meine, daß hier wieder in der dritten Familie interpoliert wurde, wie sonst sehr oft.

Tertullianus de testimonio animae c. 4 p. 139, 14 ff. Reiff.-Wiss.: '*nam etsi dici potest ideo mortem timeri non* ⟨*ut*⟩ *ultra, sed ut commodum vitae amputantem, atquin*' usw., wo man Wegfall von '*ut*' vor '*ultra*' annehmen möchte; man vergleiche aber die ganz ähnliche Stelle bei Augustinus: Sermo ad Caes. eccl. pleb. c. 4 p. 172, 11: '*veni ut prosit tibi quod habebas, non* ⟨*ut*⟩

accipias quod habebas sed ut prodesse tibi incipiat'. Eugraphius ad Terent. Eunuchum 507 p. 121, 23 ff. Wessner: '*nam haec omnia fecit meretrix, non* ⟨*ut*⟩ *adulescentem in amorem posset adducere, sed uti de puella quod quaerit agnoscat*', wo in dem Leidensis und zwei Deteriores '*ut*' richtig fehlt. F und G haben auch hier, wie öfters (dies sagt auch Wessner in der Praefatio) interpoliert. Steht ja auch die Präposition oft ἀπὸ κοινοῦ, wenn die zwei Glieder durch '*non . . . sed*' beherrscht werden!

Ebenso steht es mit '*si*'. Auch hier bietet der ἀπὸ κοινοῦ Figuren liebende Livius ein Beispiel: Livius XXII 39, 18 III p. 87, 3 ff. Zingerle: '*resistes autem,* ⟨*si*⟩ *adversus famam rumoresque hominum satis firmus steteris, si te neque conlegae vana gloria neque tua falsa infamia moverit*'. '*si*' hat Zingerle mit Madvig eingeschoben: *steteris* schließt jeden Zweifel an die richtige Deutung aus.

Ebenso bei Plinius dem älteren Hist. Nat. XVIII 35, 357 III p. 243, 8 ff.: '*pallidi namque murmurantesque tempestatum nuntii sentiuntur, pluviae etiam,* ⟨*si*⟩ *in lucernis fungi, si flexuose volitet flamma.* Dies Beispiel ist weniger hart, weil umgekehrt '*in lucernis*' auch zum zweiten Gliede gehört.

Vergl. auch XXX 9, 76 IV p. 447, 19 ff.: '*podagras lenit . . . sanguis mustelae cum plantagine inlitus et vivae combustae cinis, ex aceto ac rosaceo* ⟨*si*⟩ *pinna inlinatur vel si cera et rosaceum admisceatur*'; '*si*' haben nur zwei Deteriores.

Sichere Beispiele für '*si*' und '*cum*' liefern noch die Epistulae Avellanae: C c. 25 p. 461, 29 Guenther: '*certe* ⟨*si*⟩ *divinum est vobis, si salutare vobis, cur non per vos ipsi, ut maiores vestri, ita faciatis?*'

Epist. Avell. CLXXV 7 p. 632, 20 ff. G.: '*Paulinum ecclesiae Romanae defensorem commendamus et hortamur, ut nihil indispositum pro festinatione vestri reditus relinquatis, . . . quia . . . gratius est, sub mora omnium ecclesiarum ordinetur status, quam cum per festinationem aliquid imperfectum remaneat*'; wo der Vaticanus 567 (XVItes Jahrhundert!) '*ut*', Günther '*si*' vor '*sub*' eingeschoben hat! Wie bei Plinius schließt der Konjunktiv jedes Mißverständnis aus.

Etwas härter ist Seneca Epist. 92, 11 p. 392, 22 H.:

'*nam* ⟨*cum*⟩ *vestem qualem decet, sumo, cum ambulo ut oportet, cum ceno quemadmodum debeo, non cena aut ambulatio aut vestis bona sunt, sed meum in iis propositum*' usw., weil kein vorhergehendes Wort auf das zweite Glied sofort hinweist, wie im Beispiel der Epistulae Avellanae.

Als letztes Beispiel für '*si*' führe ich Pelagonius Veterinaria p. 34, 1 Ihm heran: '*morbos plerumque equi . . . concipiunt aut lassitudene aut* ⟨*si*⟩ *cum diu steterint ad cursum fuerint stimulati aut si suo tempore urina non fecerint*': *aut . . . aut!*

c. Bei anderen Wörtern (Substantiva, Adiectiva, Adverbia usw.).

In diesem Kapitel muß ich unter mehreren Formen besonders zwei behandeln, die bis jetzt unverständlicher Weise unbekannt blieben. Erstens wenn wir einen Satz haben wie '*apud moenia et urbis tecta*' ist es allerdings sehr verführerisch um, wenn '*urbis*' zu '*moenia*' und zu '*tecta*' gehört, '*apud moenia urbis et tecta*' zu schreiben. Eine Menge Beispiele wird zeigen, daß auch hier die ἀπὸ κοινοῦ-Figur vorliegt. Zweitens wenn wir einen Satz haben wie '*pugnaverunt illic iuvenes pulchri, ambo fortes*' fühlt man sich leicht geneigt: '*pugnaverunt illic iuvenes, pulchri ambo,* ⟨*ambo*⟩ *fortes*' zu schreiben und in der Tat machten und machen es so die Herausgeber. Leicht wäre hier der palaeographische Fehler (Haplographie) zu erklären: die folgenden Untersuchungen werden belehren, daß man auch in dieser Beziehung bis jetzt fehl gegangen ist.

Was nun die erste Figur betrifft, lesen wir schon bei Caesar im Bellum Civile I 19, 5 p. 11, 1 f. Kübler: '*proinde, si qua fuisset facultas, ad se cum omnibus copiis veniret (sc. Domitius). Id ne fieri posset, obsidione atque oppidi circummunitione fiebat*'. Richtig hat Kübler nicht geändert. Meusel wollte '*atque circummunitione oppidi fiebat*' schreiben.

Befremden mag es, daß Kübler im Bellum civile II 37, 5 p. 67 K.: '*Castra erant ad bellum ducendum aptissima natura et loci munitione et maris propinquitate et aquae et salis copia, cuius magna vis iam ex proximis erat salinis eo congesta*' mit Iurinius '. . . *natura loci et munitione*' umgestellt hat;

denn '*loci*' gehört ja auch zu '*munitione*': durch Lage und Fortifikation der Stelle war das Lager geeignet um den Krieg in die Länge zu ziehen.

Auch im Bellum Africanum liegt die Konstruktion vor: c. 88, 4 p. 99 Wölfflin: '*Qui dum* (so, nicht '*cum*' ist zu lesen!) *anima nondum exspirata concidisset* ⟨*et*⟩ *impetu facto in cubiculum ex suspicione medicus familiaresque continere atque vulnus obligare coepissent, ipse suis manibus vulnus crudelissime divellit*' usw. Natürlich müssen wir nicht mit Cornelissen und Wölfflin: '*vulnus atque*' schreiben. — Für das Bellum Hispaniense vgl. c. 20, 1: '⟨*Item*⟩ *Caesar movit et proprius castra castris contulit*', wo Schlee richtig fühlte, daß '*proprius*' auch zu '*movit*' gehört. Wir wissen aber jetzt, daß wir nicht umzustellen brauchen.

Auch diese Figur liegt bei dem ἀπὸ κοινοῦ-Figuren liebenden Livius vor: Livius II 15. 3 I p. 70, 10 ff. Zingerle: '*ita induxisse in animum, hostibus potius quam portas regibus patefacere; ea esse vota omnium, ut qui libertati erit in illa urbe finis, idem urbi sit*', wo man mit zwei interpolierten älteren und den jüngeren Handschriften: '*quam regibus portas*' schreibt.

VIII 6, 8 II p. 96, 11 Zing.: '*peregrinos consules et peregrinum senatum in tuo, Juppiter, augurato templo captus atque ipse oppressus visurus es?*' wo Zingerle mit Alschefski '*ipse atque*' schreibt.

IX 6, 12 p. 143, 5 ff. Z.: '*adeo silens ac prope mutum agmen incessisse, iacere indolem illam Romanam ablatosque cum armis animos, non reddere salutem, non salutantibus dare responsum*' usw., wo Zingerle mit Madvig: '*non reddere salutem salutantibus, non dare responsum*' schreibt, aber '*salutare*' bedeutet hier nicht bloß grüßen, sondern enthält auch das Anreden. — An diesen drei Stellen herrscht ein aufgeregter Ton!

XL 45, 1 VI 2 p. 110, 20 ff.: '*Hiems eo anno nive et saeva omni tempestatum genere fuit; arbores, quae obnoxiae frigoribus sunt, deusserat cunctas*' usw.; '*saeva et*' findet sich nur in der Editio Basiliensis, die zwar öfters (auf ihr und der Mainzerausgabe beruht ja die Ueberlieferung der fünften Dekade von Buch 38, 46 an) das Richtige bietet: hier aber müssen wir,

wie ja auch sonst sehr oft, der Mainzerausgabe folgen, weil sie eine echt Livianische Eigentümlichkeit bietet.

XLI 20, 10 VII 1 p. 23, 13 ff. Z.: '*spectaculorum quoque omnis generis magnificentia superiores reges vicit, reliquorum sui moris et copia Graecorum artificum*'; zu dieser Stelle hat man viel koniziert (am einfachsten Koch, der '*copia*' tilgt); Zingerle sagt: '*locus nondum sanatus*'. Mir scheint der Satz ganz richtig überliefert zu sein: '*copia*' steht ἀπὸ κοινοῦ.

Livius XLV 3, 6 VII 5 p. 4, 15 ff. Z.: '*responsum ab senatu esse: Rhodios nec utilitatium neque cura inpensarum populi Romani, sed pro Perseo legationem eam misisse*'. Zingerle hat mit H. J. Müller '*utilitatum* ⟨*causa*⟩' geschrieben. Am einfachsten hat Madvig: '*cura neque*' geschrieben, natürlich unnötig nach den angeführten Stellen.

Schließlich vergleiche man c. 5, 10 p. 7, 19 ff. Z.: '*nihil palam abnuere Eumenes; sed cum veneno se malle quam mori ferro dixisset, occulte fugam parabat*', wo man allgemein '*malle mori quam*' schreibt, aber *mori* steht ἀπό κοινοῦ; die Stelle stimmt mit II 15, 3 schön überein!

Ebenso lesen wir bei Plinius Hist. Nat. III 10, 72 I p. 260, 10 Jan-Mayhoff: '*ab eo Bruttium litus, oppidum Blanda, flumen Baletum, portus Parthenius et Phocensium sinus Vibonensis, locus Clampetiae, oppidum Tempsa, a Graecis Temese dictum*' usw., wo Mayhoff: '*Phocensium et*' schreibt (er vergleicht Solinus 2, 7); ich möchte '*Phocensium*' ἀπὸ κοινοῦ erklären. Zweideutigkeit ist durch das hinzugefügte '*et*' ausgeschlossen. N. H. XI 39, 231 II p. 358, 4 ff. J.-M.: '*libidinosis congeniti maturius defluunt, agnati celerius crescunt (sc. pili), quadripedibus senectute crassescunt lanaeque rarescunt. quadripedum dorsa pilosa, ventres glabri*', wo eine Handschrift '*rarescuntque lanae*' geschrieben hat, Mayhoff: '*crassescunt ii lanaeque et*' schreiben möchte; ich glaube, daß der Uebergang von den '*pili*' zu den '*lanae*' schon deshalb nicht zu befremden braucht, weil die '*lanae crassescentes*' ja zu '*pili*' werden: *lanae* steht ἀπὸ κοινοῦ.

N. H. XVI 5, 16 III p. 5, 12 ff. J.-M.: '*Genera earum (sc. glandium) multa. distant fructu, situ, sexu, sapore. namque alia fageae glandi figura, quernae et alia ilignae, atque*

inter se quoque generum singulorum differentiae', wo Jan-Mayhoff: '*alia et*' schreibt. Die Stelle kommt der ersten aus Plinius citierten nahe; außerdem steht *alia* schon im Vorhergehenden.

N. H. XX 9, 82 III p. 326, 16: '*sic etiam fistulas et luxata et tumores (sc. foveri iubet prius calida aqua), ⟨quos⟩ evocari quosque discuti opus sit*'. Hier hat man früher '*quaeque*' geschrieben, aber richtig sah Mayhoff, daß der Nebensatz nur zu '*tumores*' gehört; man braucht aber '*⟨quos⟩*' nicht einzufügen: '*quosque*' steht ἀπὸ κοινοῦ!

Bei Seneca Dial. Lib IV de Ira II 28, 4 p. 97, 9 ff. Hermes lesen wir: '*utique bonis ne irascamur (cui enim non, si bonis quoque?), minime diis, non enim illorum ⟨vi⟩, sed lege mortalitatis patimur quidquid incommodi accidit*'. Daß hier Hermes und P. Thomas beide '*illorum vi*' konizierten, muß destomehr befremden, weil jeder Senecakenner weiß, daß ähnliche Konstruktionen auch sonst nicht fehlen: de Clementia I 5 p. 219, 3 ff. Hosius: '*Non perdit operam nec bonitas ista tua singularis ingratos aut malignos aestimatores nancta est*'.

de Beneficiis V 10, 4 p. 132, 23: '*Laudatur et inter maxima humani generis bona fides colitur*'. (Diese letzte Stelle ist den andern nicht gleich, sondern, weil das gemeinsame Subjekt nicht gleich nach '*et*' steht, nur verwandt.) Dial. lib. XI ad Polybium de consolatione c. 4, 2 p. 315, 22 ff.: '*alius divitias, quas optaverat, metuit et voto laborat suo, alium solitudo [alium labor] torquet, alium semper vestibulum obsidens turba*'. '*semper*' steht ἀπὸ κοινοῦ. An diesen Stellen hat nie jemand ändern wollen! Liegt ja bei Seneca ein noch viel schwererer Fall der ἀπὸ κοινοῦ-Form vor, über den ich unten reden werde, wovon ich hier nur folgendes Beispiel heranführe: Dialog. Libr. IV de Constantia Sapientis c. 12, 1 p. 35, 18 H.: '*an quicquam isti profecerunt, quibus animi mala sunt auctique in maius errores, qui a pueris magnitudine tantum formaque corporum differunt*', wo Hermes mit Gertz '*quibus ⟨puerilis⟩ animi*' liest; und in der Tat könnte man eine Corruptel annehmen, wenn nicht '*auctique*' ἀπὸ κοινοῦ stände und wir den Nebensatz nicht in dieser Weise zu erklären hätten: '*quibus animi mala sunt aucta, auctique in maius errores*'; wir

haben uns aus '*auctique*' ein '*aucta*' zu '*mala*' zu denken. Für weitere Beispiele sehe man unten.

Beispiele der Form, die hier behandelt wird, sind bei Seneca auch in den Episteln vorhanden: Epist. 81 c. 8 p. 294, 1 ff. H.: '*nam ille, de quo loquebar modo, stultus etiam si bonae voluntatis est aut minus quam debet aut tempore aut quo non debet loco reddit*'. Vor '*tempore*' hat Hense ein Hiat angenommen, Bücheler schreibt: '*aut alio quam debet tempore*'; '*aut tempore quo non debet aut loco reddit*' Madvig; so haben wir in der Tat die richtig überlieferte Stelle zu erklären: '*quo non debet*' muß man auch auf '*tempore*' beziehen und steht ἀπὸ κοινοῦ, wieder gleich nach dem das zweite Glied einführenden Wörtchen '*aut*'. Durch die ἀπὸ κοινοῦ-Figur werden die zwei letzten Glieder, die ja dem Sinne nach enger zusammengehören, von den vorhergehenden Wörtern: '*aut minus quam debet*' auch äußerlich getrennt!

Epist. 83, 5 p. 312, 11 ff. H.: '*puto, quia illi bene cesserat Pisonis ebrietas, postea Cossum fecit urbis praefectum, virum gravem, moderatum, sed mersum et vino madentem, adeo ut ex senatu aliquando . . . obpressus inexcitabili somno tolleretur*', wo Hense '*sed vino mersum et madentem*' lesen möchte; und allerdings gehört '*vino*' auch zu '*mersum*': ändern dürfen wir natürlich nicht.

Vgl. noch Epist. 94 c. 61 p. 420, 2 H.: '*multi sunt qui ante se agant agmina et tergis hostium [et] graves instent et ad mare magnum perfusi caede gentium veniant, sed hi quoque, ut vincerent hostem, cupiditate victi sunt*', wo Bücheler '*agmina hostium et tergis graves*' vorgeschlagen hat, '*hostium*' wieder ἀπὸ κοινοῦ steht, allerdings nicht sofort nach '*et*' und nicht zwischen den zwei Wörtern, zu denen es gehört.

Epist. 109, 8—9 p. 513, 1 ff. H.: '*satis enim vitae instructus, satis armatus est*'. *ad haec respondeo:* '*et qui in summo ⟨est calore⟩, opus est calore adiecto, ut summum teneat*'. So schreibt Hense mit Madvig. Ueberliefert ist: '*in summamotus est*'; wir brauchen bei Annahme der ἀπὸ κοινοῦ-Figur nur wenig zu ändern und können: '*et qui in summo ē (= est), opus est calore adiecto*' usw. schreiben.

Auch Petronius tritt hier auf: c. 34 p. 23, 28 ff. Bü-

cheler: '*potentibus ergo et accuratissime nobis lautitias mirantibus larvam argenteam attulit servus sic aptatam, ut articuli eius vertebraeque luxatae in omnem partem flecterentur*'. Leider ist Bücheler hier nicht genau in seinen Angaben: er selbst schreibt: '*potentibus ergo nobis et accuratissime lautitias mir.*' usw.; die Hdschr. bieten '*nobis*' teils vor '*lautitias*', teils nach '*attulit*'. Die letztere Lesart scheint mir nur Interpolation zu sein.

Hierher gehören auch die oben p. 294 schon behandelten Stellen des Tacitus: Ann. XII c. 7, c. 46; Agr. c. 9 wo ‚*saepius*' erst im zweiten Gliede steht (sofort nach '*et*' oder '*ac*'!) aber zu beiden Gliedern gehört. Natürlich dürfen wir darum auch an einer anderen, oft besprochenen Stelle des Tacitus nicht ändern: Dialogus c. 41: '*credite, optimi et in quantum opus est disertissimi viri, si aut . . . aut deus aliquis vitas ac vestra tempora repente mutasset, nec vobis summa illa laus et gloria in eloquentia neque illis modus et temperamentum defuisset*', wo z. B. Halm: '*vestra*' getilgt hat. Aber, wie bei Seneca Dial. Lib. IV 12, müssen wir uns zu *vitas* aus *vestra* ein *vestras* hinzudenken. Ueber diese härtere Form werde ich unten ausführlich sprechen. Auch bei dem Zeitgenossen Plinius finden sich im Panegyricus zwei Beispiele (allerdings nicht in der Form, die die meisten behandelten Stellen bieten): c. 44, 3 p. 38, 20 Baehrens: '*Nemo est ergo tam tui, tam ignarus sui, ut locum istum post te concupiscat*'. Aehnliche Beispiele gibt es viele in der Literatur; ich führe es nur heran um zu zeigen, daß auch c. 88, 8 p. 83, 29 ff. nicht befremden darf: '*Ideoque ille parens hominum deorumque optimi prius, nomine deinde maximi colitur*', wie mit A H, das heißt mit dem Archetypus, geschrieben werden muß, wie ja schon die Klausel (– ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ A³) beweist. Immer las man früher mit der interpolierten Abschrift von Aurispa: '*deinde maximi nomine colitur*'. Die Interpolation ist also genau dieselbe wie in einem Teil der Petroniushandschriften an der betreffenden Stelle. Auch in einem späteren Panegyricus: IV (X) c. 33, 1 p. 182, 4 ff. B.: '*implicatam quidem atque urbem obsitam gravissimis malis evolverunt indefessa vis atque eximia fortitudo: sed quantum boni prudentia excogitavit, benignitas et clementia con-*

tulerunt', hat Aurispa wieder: '*obsitam urbem*' umgestellt und so schrieben die früheren Herausgeber.

Bei Apuleius, der auch von der härteren Form der ἀπὸ κοινοῦ Figur Beispiele aufzeigt, lesen wir Asclepius c. 31 p. 69, 18 ff. Thomas: '*deus ergo stabilis fuit semperque similiter cum eo aeternitas constitit mundum non natum, quem recte sensibilem dicimus, intra se habens*', wo Thomas ⟨'*semper*⟩ *semperque*' geschrieben hat; '*semperque*' aber steht ἀπὸ κοινοῦ; zu den vorhergehenden Wörtern müssen wir '*semper*' hinzudenken.

Auch bei den christlichen Schriftstellern ist die Konstruktion öfters vorhanden. Bei Minucius Felix ist sie, nachdem endlich der Aufsatz van Eduard Norden in den Göttinger Gel. Anz. 1904 p. 308 ff. gezeigt hat, wie man Minucius herausgeben muß, anerkannt worden: c. 5, 9 p. 7, 6 ff. Boenig: '*adeo passim cadunt, montes inruunt, arboribus incurrunt (sc. fulmina), sine dilectu tangunt loca sacra et profana, homines noxios feriunt et saepe religiosos*'. Auch Boenig schrieb noch mit Klussmann '⟨*saepe*⟩ *et saepe religiosos*', obwohl wir imselben Caput p. 6, 21 B.: '*ita in fontem refluunt et in semet omnia revolvuntur nullo artifice nec iudice nec auctore*', lesen, wo niemand geändert hat, nur Heumann '*revolvuntur omnia*' vorgeschlagen hat. Endlich hat jetzt Waltzing in seinen verschiedenen Ausgaben c. 34, 8 p. 55, 1 ff. B. richtig an der Ueberlieferung festgehalten: '. . . *et cum ipsum mundum perpetuum et insolubilem diceret esse fabricatum (sc. Plato), addit tamen, ipsi artifici deo soli et solubilem et esse mortalem*', wo man vorher mit Wowerus '*esse et*' schrieb, dessen Konjektur aber durch die Klausel (*esse mortalem* – ⏑ – – A!) genügend widerlegt wird. — Richtig hat daher mein Landsmann Kronenberg im Philologus LXIX (1910) p. 139 für Minuc. Felix c. 38, 1 p. 62, 5: '. . . *ne quis existimet aut daemoniis, quibus libatum est, cedere aut* ⟨*nos*⟩ *nostrae religionis pudere*' vorgeschlagen, während man meistens '⟨*nos*⟩' nach '*quis*' eingeschoben hat.

Bei Tertullian bietet adv. Marcionem III 1 p. 377, 21 ff. Kroymann ein prächtiges Beispiel: '*decet veritatem totis viribus uti suis; non ut laborantem — ceterum (= nam) in prae-*

scriptionum compendiis vincit — sed decretum est ut gestientem ubique adversario occurrere', wo Kroymann '*decretum est*' tilgt, v. d. Vliet: '*sed decretum est, non ut laborantem . . . sed ut gestientem ubique adversario occurrere*' lesen möchte. Auch hier steht das ἀπὸ κοινοῦ gebrauchte '*decretum est*' gleich hinter '*sed*'!

Vgl. de Carnis Resurrectione c. 57 p. 117, 22 Kr.: '. . . *naturam adversus dominum suum temere defendis, legem adversus gratiam impie adseris. quasi domino non liceat et mutare naturam et sine lege servare*', wo — natürlich unrichtig — Kroymann: '*mutare naturam sine lege et servare*' geschrieben hat.

advers. omnes haereses I 1 p. 214, 5 ff. Kr.: '*secutus est post haec et Saturninus, et hic similiter dicens innoscibilem Virtutem id est deum, in summis et illis infinitis partibus et in posterioribus manere*' usw., so richtig P F, während die Herausgeber der Umstellung in N: '*infinitis illis*' folgen. Wieder sehen wir einmal, wie vorsichtig wir sein müssen, wenn es Lesarten einer einzigen Handschrift gilt, auch wenn sie im allgemeinen zuverlässig ist.

Auch Arnobius bringt uns wieder Nutzen; vgl. Adv. Nationes II 11 p. 55, 10 ff. Reiff.: '*sed officiant haec nihilque impediant, plurimum quominus eis credere atque auscultare debeatis*': hier schreibt Reiff. mit Meursius '⟨*nihil*⟩ *nihilque impediant*'. — II c. 75 p. 109, 8 ff. Reiffersch.: '*tempus enim a finibus et extremitatibus noscitur, quae habere non potest* ⟨*perpetua*⟩ *series et immoderata continuatio saeculorum*' So schreibt Reifferscheid, aber '*immoderata*' steht ἀπὸ κοινοῦ und gehört auch zu '*series*'.

Ganz ähnlich ist VII 15 p. 249, 13 ff.: '*primum* (Antwort auf die Frage: '*quae sit opinio de deis digna*') *ut neque illos credas quicquam hominis habere consimile . . . tunc quod saepius dictum est, non ardescere irarum flammis, non gestire corporea voluptate, non exambiri ut prosint, non praemiis ut noceant proritari*' usw. Reifferscheid liest '*praemiis non*' und '*praemiis*' gehört wirklich auch zum vorigen Gliede, steht aber ἀπὸ κοινοῦ.

Lucifer de non parc. in deum delinqu. c. 10 C. S. E. L. XIV p. 229, 31 Hartel: '*tacendumne sacerdotibus dei erit et*

mandata celare divina eius an dignum est aperire tibi cuncta praecepta domini? (wo ich nicht mit Hartel '*an*' durch '*quam*' erkläre, vgl. p. 24, 25), wo jedenfalls '*dignum est*' zu beiden Gliedern gehören muß: durch diese Form konnten die Wörter '*et . . . eius*', die mit den vorhergehenden zum ersten Gliede der zweigliedrigen Frage gehören, durch den Gegensatz aber mit den folgenden mit diesen enger zusammenhängen, auch der Form nach mit ihnen verbunden werden.

Auch bei Augustinus Epist. CLV IV 13 (C. S. E. L. XLIV) p. 443, 18 scheint: '*ad eum ergo, qui praesens est et ubique totus, non pedibus licet ire, sed moribus*' richtig in fünf Handschriften überliefert zu sein, während die übrigen '⟨*ubique*⟩ *praesens*' haben; die Stelle möchte sich für die Beurteilung der handschriftlichen Ueberlieferung der Augustinbriefe als wichtig erweisen.

Was Filastrius anbetrifft, möchte ich auf Diversarum Haereseon LXX 9 p. 120, 9 ff. Marx aufmerksam machen: '*quomodo nunc Judaeorum indocilitas subiecta nobis est cum velit ediscere et a nobis de lege et prophetis Christi mysteria paulatim agnoscere*', wo niemand meines Wissens geändert hat.

Vgl. Paulinus Nolanus Epist. XXXXVIIII c. 13 p. 401, 20 ff. Hartel: '*nuper enim, ut supra dixi, renatus in Christo et domino dedicatus est, per quem* ⟨*fluctus*⟩ *vitae, per quem aquas mortis evasit*'. Hartel hat '*fluctus*' eingeschoben, aber '*aquas*' steht ἀπὸ κοινοῦ.

Flavii Josephi Versio Latina contra Apionem (C. S. E. L. XXXVII) I 267 p. 60, 9 ff. B.: '*leprosum namque et cum eis, ait, multitudo collecta debilium, licet primitus irascerentur regi circa se utique talia facienti secundum praemonitionem vatis, tamen . . . omnes circa eum mitiores effecti credendi sunt*', wo Boyser: '*leprosi*' schreibt, aber '*multitudo*' steht ἀπὸ κοινοῦ und '*leprosum*' steht für '*leprosorum*' (so ist vielleicht zu schreiben).

Was nun die profane Literatur angeht, auch sie steht nicht zurück: So lesen wir bei Palladius Agricultura I 10, 2 p. 16, 5 Schmitt: '*sed si fossilis harena non fuerit, de fluminibus aut glarea litore colligetur*' usw.; das bieten alle Hand-

schriftenfamilien und wir dürfen also nicht: '*glarea aut*' umstellen.

Ebenso hat der Verfasser der Declamationes minores die Konstruktion zu verwenden sich nicht gescheut. So lesen wir Declam. min. CCLV p. 45, 28 ff. Ritter: '*quippe etiam hi, qui recipiendos esse transfugas, hoc dicunt in superiore esse loco nostram civitatem*', wo wir nicht, wie es geschieht: '*transfugos ⟨dicunt⟩* lesen dürfen, sondern '*dicunt*', das gleich nach '*hoc*' steht, steht ἀπὸ κοινοῦ.

Man vergleiche Decl. min. CCCXX p. 254, 13: '*ut nihil prosit, vixero et tamen, quod mihi vita ipsa iucundius est, superstes testi vixero*', wo man '*vixero tamen et*' usw. schreibt! Hart ist die Konstruktion, weil man nach '*ut nihil prosit*' gleich an erster Stelle '*tamen*' erwartet; geändert werden darf aber von jetzt an nicht mehr.

Ammian. Marcell. XXV 3, 7 p. 362, 25 ff.: Clark: '*quae dum sine respectu periculi sui redintegrare festinat, ex alia parte catafractorum Parthicus globus centurias adoritur medias, ac sinistro cornu inclinato acriter superfusus, factorem elefantorumque stridorem inpatienter tolerantibus nostris . . . decernebat*', wie der Vaticanus richtig überliefert; gewöhnlich schreibt man mit Gelenius '*foetorem stridoremque elefantorum*'. Wir lernen wieder durch ein schönes Beispiel wie vorsichtig wir in der Aufnahme von den Lesarten des Gelenius sein müssen, der, wenn auch der Herschfelderkodex von ihm benutzt wurde, vielleicht öfter als wir je erfahren werden, interpoliert hat.

Aus der Rhetorensprache führe ich an: Schemata Dianoeas 41 (Rhet. Lat. Min. p. 76, 6 Halm): 'Cicero pro Cluentio: '*Etenim sicut aliis in locis ⟨parum⟩ firmamenti et parum virium veritas habet, sic hoc loco falsa invidia imbecilla esse debet*'. Die Stelle ist zwar Cicero entliehen, der '*parum firmamenti*' bietet, aber jeder, der sich mit der kurzen Abhandlung beschäftigt hat, weiß, wie oft der unbekannte Verfasser in ungenauer Weise den Cicero zitiert; überhaupt sollte man jetzt nicht mehr die Zitate der späteren immer nach der Quelle der Zitate korrigieren; in der Poesie steht das Metrum, in der Prosa stehen der freie Charakter der Entlehnungen und die frühen handschriftlichen Variationen im Wege.

Auch in der Sprache der Juristen fehlt die Figur nicht. Da tritt uns wieder Ulpianus entgegen, dessen Sprache ja, wie ich schon sagte, eine besondere Darstellung verdient. Digesten V 2, 8 Pr.: '. . . *si filius post adgnitam litis ordinandae gratia bonorum possessionem decesserit, finitam esse inofficiosi querellam quae non patri⟨s⟩, sed nomine dabatur filii*', wo mit Unrecht Mommsen: '*quae non patris nomine dabatur, sed filii*' lesen möchte. Es fiel nur ein '⟨*s*⟩' durch Haplographie weg. Wir sehen die große Uebereinstimmung mit Plin. Paneg. c. 88, 8 (s. oben)!

XXIV 1, 3, 13; '*ait enim Julianus nullius esse momenti, perinde enim habendum, atque si ego acceptam et rem meam factam uxori meae dedissem: quae sententia vera est*', wo Mommsen sagt, daß '*et meam factam rem*' gelesen werden muß. Ebenso findet sich die Konstruktion bei Paulus, Pomponius und Celsus: man vergleiche Digest. XIII 5, 19 Pr. Paulus: '*Id quod sub condicione debetur, sive pure sive certo die constituatur, eadem condicione suspenditur, ut existente condicione teneatur, deficiente utraque actio depereat*', wo Mommsen: '*teneat utraque actio, deficiente depereat*' lesen will; natürlich ist die Umstellung unnötig; höchstens darf man '*teneat*' lesen, obwohl auch '*teneatur*' sich verteidigen läßt.

XXXX 4, 40 Pr. Pomponius: '*Julianus ait, cum dem homo et per fideicommissum detur alicui et liber esse iubeatur, heredem libertatem praestare debere; non enim cogetur, inquit, ex causa fideicommissi aestimationem sufferre, cum debitam libertatem reddiderit*', wo es überflüssig ist mit Mommsen zu schreiben: '*cum deus homo per fideicommissum et detur*' usw.

XVII 1, 50, 1 (Celsus): '*Sive cum frumentum deberetur, fideiussor Africum dedit, sive quid ex necessitate solvendi plus impendit quam est pretium solutae rei sive Stichum solvit . . . id mandati iudicio consequeretur*', wo Mommsen: '*dedit ex necessitate solvendi, sive quid*' usw. lesen will.

Novellae 131, 8, 1 p. 657, 26 ff.: '*si vero nesciente locorum domino eius curatores aut emphyteotae contrarium aliquid exerceri permiserint, dominum quidem loci nullum praeiudicium aut sustinere dispendium, eos autem qui hoc fecerunt aut fieri permiserunt, ex provincia, ubi hoc commissum est, expelli*'. Wir

dürfen hier nicht nach dem Vorbild des griechischen Textes '*dispendium sustinere*' schreiben; wir bekommen umgekehrt einen willkommenen Beleg, daß man in der Heranziehung des griechischen Textes zur Heilung des lateinischen vorsichtig sein muß.

Schließlich führe ich heran Justinus IX 8, 10 p. 74 Rühl: '*Inter haec eloquentia et insignis oratio, acuminis et sollertiae plena, ut nec ornatui facilitas nec facilitati inventionum deesset ornatus*'. An dieser Stelle, wo von Philippus von Makedonien die Rede ist, hat Rühl mit Asulanus '*et*' getilgt, aber '*insignis*' gehört auch zu '*eloquentia*', während '*acuminis et sollertiae plena*' eine Apposition zu '*oratio*' ist.

Diese ἀπὸ κοινοῦ Form finden wir auch beim Relativpronomen vgl. Gaius usw. (s. oben, Plinius N. H. XX 9, 82) und Augustinus contra litteras Petiliani III 21, 24 (C. S. E. L. LII) p. 180, 24 Petschenig: '*vosque ipsi sermonis turbidi caliginosa tempestate rapiamini, ut vel* ⟨*quo*⟩ (so Petschenig) *dicessum vel quo redeundum sit, omnino nesciatis*'.

Daneben nun findet sich dieselbe Erscheinung in einer nur etwas härteren Form, wenn wir z. B. bei Cicero de oratore 2, 6 I 2 p. 68, 5 Müller lesen: '*Quare equidem et in nostra civitate et in ipsa Graecia . . . multos et ingeniis et magna laude dicendi sine summa rerum omnium scientia fuisse fateor*'; wo man alles mögliche vermutet hat.

Ebenso habe ich oben Tacitus Dialogus 41 verteidigt: '*vitas ac vestra tempora*' wo wir aus '*vestra*' ein '*vestras*' zu '*vitas*' hinzuzudenken haben. Wenn Schmalz[4] p. 345, 1 f. sagt: 'Dabei ist jedoch die Stellung des gemeinschaftlichen Attributs vor dem zweiten Substantiv ausgeschlossen; daher gelten Stellen wie Cic. de or. 2, 6: . . . und Tac. dial. 41: . . . für verderbt', so hat er Unrecht: das beweisen folgende Stellen: Apuleius Liber de Mundo c. 3 p. 139, 12 ff. Th.: '*sed ex ea parte . . . scintillare flammae quaedam ostensae osculis nostris videntur, quas Graeci cometas et* ⟨*do*⟩*cidas et bothynos appellant quosque labi et fluere frequenter videmus, lucere faciliusque restingui*', wo Lipsius '*facile*' nach '*lucere*' hinzugefügt hat, wir aber '*facile*' leicht aus '*faciliusque*' hinzudenken können.

Beispiele zeigen auch die Kirchenväter auf; besonders Arnobius: vgl. II 65 p. 100, 9 ff. Reiff.: '*vis ergo est ista, non gratia nec dei liberalitas principis, sed [ad] vincendi studium, puerilis atque animi contentio*' wie schon richtig Zink schrieb: (*sed ad . . . atque* * * animi Reiff.) '*ad*' ist ja eine leichte, oft vorkommende Dittographie; Vahlen nimmt ein Hiat an vor '*animi*'; ich persönlich glaube, daß wir aus '*puerilis*' zu '*studium*' ein '*puerile*' zu denken haben.

Vergleiche auch IIII 2 p. 143, 5 ff.: '*ut enim haec accidunt* ⟨*hominibus*⟩ *hominumque sunt posita in actionibus, adfectibus fortuitis, ita quod illis adversum est . . . in aliis necesse est haereat, ex quibus ita formatis figuratio ista concepta est nominum*', wo natürlich ⟨*hominibus*⟩ überflüssig ist.

Ebenso lesen wir bei Tertullian adv. Marc. IIII 20 p. 486, 22 Kr.: '*et cui credibile, ut mulier nullius adhuc* ⟨*novi*⟩ *dei conscia, nullius adhuc novae legis initiata, legem irrumperet eam, cui adhuc tenebatur ? qua denique fide inrupit? in quem deum credens?*'. '*novi*' stammt von Kroymann her, ⟨*alius*⟩ fügt Engelbrecht ein; wir aber fühlen aus dem nächstfolgenden '*novae*' '*novi*' zu dem ersten Gliede heraus. Vielleicht aber läßt sich auch bloßes '*nullius*' verteidigen — vgl. Adv. Marc. IIII 27 p. 514, 8 ff.: '*diliges dominum deum tuum ex toto corde* ⟨*tuo*⟩ *et ex tota anima tua et ex totis viribus tuis, qui te vocavit ex tuo*'. Schon Pamelius schob '*tuo*' ein.

Verwandt ist Tertull. adv. Marc. II 28 p. 375, 24 ff. Kr.: *multos autem occidisse deum eius probabo Marcioni. nam fecit homicidam (sc. populum) utique periturum, nisi si populus nihil deliquit in Christum*', wo Kroymann: '*homicidam populum*' geschrieben und '*populus*' getilgt hat.

Dasselbe finden wir in den Epist. Avell. XCVII 84 p. 434, 18 ff. Günther: '*atque ideo satis apparet, quod si in . . . terreno tamen corpore constitutis conspici sine confusione potuerunt, multo magis in spiritali corpore atque in illa sublimi beatitudine... integer reformetur*' usw.; Carafae wollte '⟨*illo*⟩ *spiritali corpore*' schreiben; in der Tat erwarten wir das Wörtchen '*illo*', müssen aber '*illa*' wieder einmal ἀπὸ κοινοῦ auffassen: damit ist die Sache in Ordnung.

Aber wir brauchen nicht einmal so weit herunter zu gehen,

um Beispiele zu finden: auch bei Livius finden sie sich schon; von vornherein möchte man die Beispiele bei einem die ἀπὸ κοινοῦ-Figuren liebenden Schriftsteller für richtig erklären: XXV 8, 8 III p. 210, 10 ff. Zingerle: '*congressi cum Hannibale rursus fide sanxerunt liberos Tarentinos leges* ⟨*suas*⟩ (so Weissenborn und mit ihm Zingerle) *suaque omnia habituros neque ullum vectigal Poeno pensuros praesidiumve invitos recepturos*'. Natürlich ist es erlaubt die Stelle zu vergleichen mit Verg. Aen. II 293: *sacra suosque tibi commendat Troia penates*', wo wir in derselben Weise zu '*sacra*' '*sua*' aus '*suosque*' hinzudenken müssen! Weiterer Erklärung bedarf die Stelle nicht.

Verwandt sind: XXII 24, 14 III p. 74, 10 ff. Z.: '*sex milia hostium caesa, quinque admodum Romanorum; tamen in tam pari clade* ⟨*vanam*⟩ *famam egregiae victoriae cum vanioribus litteris magistri equitum Romam perlatam*'; daß '*vanam*' (so Zingerle mit Wölfflin) leicht wegfallen konnte gebe ich zu; daß aber auch diese '*fama*' '*vana*' ist, erhellt schon genügend aus dem folgenden '*vanioribus*'.

Liv. XXI 56, 4 III p. 44, 12 ff. Z.: '*qui passim per agros fuga sparsi erant,* ⟨*alii*⟩ *vestigia cedentis sequentes agminis Placentiam contendere, aliis timor hostium audaciam ingrediendi flumen fecit transgressique in castra pervenerunt*'. '*alii*' hat Luchs vorgeschlagen und Zingerle in den Text aufgenommen, aber nicht nur habe ich schon oben darauf hingewiesen wie, in mehr einfacher Form bei Tacitus (Ann. I 63, XII 4, XIII 39, XV 54, Hist. III 27) öfters das erste '*alii*' nicht geschrieben wird und aus dem folgenden '*alii*' hinzuzudenken ist, sondern auch sonst und auch bei Livius wird das erste '*alii*' weggelassen, allerdings in einer leichteren Konstruktion, worüber ich gleich reden werde: III 37, 8 I p. 147, 3 ff. Z.: '*et iam ne tergo quidem abstinebatur: virgis caedi* ⟨*alii*⟩, *alii securi subici, et ne gratuita crudelitas esset, bonorum donatio sequi domini supplicium*': '⟨*alii*⟩' haben die editio Parmanensis von 1480 und H. J. Müller geschrieben, man sehe aber unten.

Gaius Instit. II 277 p. 100, 13 ff. Kr.-St.: '*Item quamvis non* ⟨*possimus*⟩ *post mortem eius, qui nobis heres extiterit, alium in locum eius heredem instituere, tamen possumus eum*

rogare, ut cum morietur alii eam hereditatem totam vel ex parte restituat'. So schreiben die Herausgeber mit Goeschen; wir holen aus dem folgenden '*possumus*' (das wieder gleich nach '*tamen*' steht!) ein '*possimus*' zu '*quamvis*' herbei. Es kann aber sein, daß der Fall einfacher ist und, wie ja überhaupt '*quamvis*' durch die ganze Latinität öfters mit dem Indikativ konstruiert wird (vgl. Schmalz [4] p. 554) einfach '*possumus*' aus dem Hauptsatz wiederholt werden muß; denn auch II 89 p. 102, 9 ff. scheint '*quamvis*' mit Indikativus (in Variatio mit dem Konjunktiv) vorzuliegen: '*Sed quamvis in multis iuris partibus longe latior causa sit fideicommissorum quam eorum quae directo relinquuntur, in quibusdam tantundem vale⟨a⟩nt, tamen tutor non aliter testamento dari potest quam directo*' usw., wo man '*valeant*' schreibt. Aber derartige Variatio der Modi findet sich — und meistens so, daß erst der Konjunktiv, dann der Indikativ steht — viel öfter als man bis jetzt angenommen hat (s. unten).

Schließlich führe ich heran Declam. mai. X 5 p. 193, 18 ff. Lehnert: '*hanc tu, marite, persuasionem putas et vanum animi mei errorem? quidquid est in filio, plus apud matrem fit, cum desinit*', wo natürlich Dessauers: '*persuasionem inanem*' falsch ist: aus '*vanum*' haben wir zu '*persuasionem*' '*vanam*' zu denken.

Zuletzt will ich in diesem Zusammenhang zwei Stellen behandeln, die durch ihre Härte auffallen, trotzdem nicht geändert werden dürfen: Vitruvius de Architectura VIII 3, 13 p. 195, 4 ff. Rose: '*has autem varietates regionibus et locis inclinatio mundi ⟨efficit⟩ et solis impetus ⟨qui⟩ proprius aut longius cursum faciendo tales efficit terrae umorisque qualitates*'. So schreibt man, aber wenn wir uns zu '*has autem . . . mundi*' das nachher folgende '*efficit*' hinzudenken, ist alles in Ordnung: beide Ergänzungen sind überflüssig.

Apuleius Asclepius 8 p. 43, 15 ff. Thomas steht geschrieben: *cum itaque eum (sc. hominem)* οὐσιώδη *⟨creasset⟩ et animadverteret eum non posse omnium rerum esse diligentem, nisi eum mundano integimento contegeret, texit eum corporea domo*' usw., wo '⟨*creasset*⟩' Koziol vorgeschlagen, Thomas aufgenommen hat. Die Konjektur mutet einem hübsch an; ich

möchte aber '*animadverteret*' durch die ἀπὸ κοινοῦ-Figur auf die vorhergehenden Wörter beziehen, der gewöhnliche Satzbau wäre '*cum itaque animadverteret eum* οὐσιώδη (*quidem*) *esse, sed non posse omnium rerum esse diligentem nisi*' usw.; weil hier '*animadveret*' im zweiten Gliede folgt, braucht man den Gegensatz nicht notwendig durch '*sed*' auszudrücken; doch möchte ich die geringe Aenderung von '*et*' in '*sed*' vorschlagen.

So weit über diese Form der ἀπὸ κοινοῦ-Figur. Daß man so oft geändert hat, erregt desto mehr mein Erstaunen, wenn ich Stellen lese wie Cicero pro Cluentio 63, 177: '*Cum iam tortor atque essent tormenta ipsa defessa*', Lactantius Div. Inst. VI 10, 5: '. . . *numquam faciendas, semper esse tollendas*' (vgl. Kronenberg, Philologus LXIX (1910) p. 138), eine Stelle wie Tac. Ann. 1, 3: *abolendae magis infamiae ob amissum cum Quintilio Vario quam cupidine proferendi imperii aut dignum ob praemium*'.

Was nun die andere Form angeht, auch Fälle wie '*fugerunt, alii pugnaverunt*' statt '*fugerunt alii, alii pugnaverunt*' findet man häufig.

So lesen wir schon bei Sallustius im Bellum Catilin. c. 31, 3, p. 17 Eussner: '*ad hoc mulieres . . . adflictare sese, manus supplices ad caelum tendere, miserari parvos liberos, rogitare, omnia pavere, superbia atque deliciis sibi patriaeque diffidere*'. Eussner hat unnötigerweise '*rogitare omnia* ⟨*omnia*⟩ *pavere*' geschrieben.

Natürlich fehlen bei Livius Beispiele nicht: vgl. Liv. XXI 30, 7 III p. 23, 3 ff. Z., wo Hannibal in seiner Anrede an die Soldaten sagt: '*fingerent altiores Pyrenaei iugis*; *nullas profecto terras caelum contingere nec inexsuperabiles humano generi esse: Alpes quidem habitari coli, gignere atque alere animantes; pervias paucis, esse exercitibus.* So ist zu lesen. Jetzt liest man mit H. J. Müller and Luterbacher: '*pervias paucis esse, esse exercitibus*'; durch diese Aenderung wird der Stelle die Spitze abgebrochen!

XXXVIII 56, 6 VI p. 183, 14 ff. Z.: '*index orationis P. Scipionis nomen M. Naevii tribuni plebis habet, ipsa oratio*

sine nomine est accusatoris; ⟨modo⟩ nebulonem, modo nugatorem appellat’. So schreibt Zingerle. Ob in dem Moguntinus ‘*modo nebulonem*’, oder ‘*nebulonem modo*’ gestanden hat, scheint unsicher zu sein; die jüngeren Hdschr. haben richtig nur ‘*nebulonem*’ überliefert: ‘*modo*’ steht ἀπὸ κοινοῦ: Leider sind die Angaben Zingerles hier ungenau; aber wir müssen bedenken, daß sogar in den Büchern 38, 46—40 (wo der Bambergensis fehlt) der Moguntinus, der nur in zwei öfters interpolierten Ausgaben erhalten ist, nicht einen immer garantierten Wert beanspruchen darf.

Liv. XLV 37, 6 VII 5 p. 61, 10: ‘*sed videlicet, cui crimen, nullum probrum dicere poterat, eius obtrectare laudi voluit*’. Seit der Editio Basiliensis wird hier: ‘*crimen nullum, ⟨nullum⟩ probrum*’ geschrieben.

So scheint auch XLIV 18, 6 VII 4 p. 26, 21 ff. Z.: ‘*Bis in exitu anni eius lapidatum esse nuntiatum est: in Romano agro, semel in Veienti. bis novemdiale sacrum factum est*’ richtig überliefert zu sein und ist kein Zwang vorhanden: ‘*⟨semel⟩ in Romano agro*’ zu schreiben. Daß statt ‘*semel*’ ‘*simul*’ überliefert ist, darf bei der häufigen Verwechselung dieser zwei Wörter keine Beschwerde sein. Ueberliefert ist außerdem ‘*nuntiatum esse*’ ‘*Esse*’ ist aber Dittographie des vorhergehenden ‘*esse*’ und muß in ‘*est*’ geändert werden: ‘*se*’ von ‘*esse*’ darf also nicht als die Anfangsbuchstaben eines verlorenen ‘*semel*’ betrachtet werden.

Hyginus Astronomica 3, 5 p. 83, 6 ff. Bunte: ‘*Hic (sc. Engonasin) occidens capite prius quam reliquo corpore devenit ad terram. qui, cum totus, occidit ut pendere pedibus ex arctico circulo videatur, exoriens ante pedibus quam reliquis membris*’. Bunte hat mit dem öfters interpolierten Guelferbytanus: ‘*qui cum totus occidit, occidit ut*’ geschrieben, während in den früheren, wenig versorgten, Ausgaben: ‘*qui cum totus occidit, ut*’ gelesen wurde, was keinen Sinn gibt: weil im Hauptsatz ‘*occidit*’ steht, könnte es im Nebensätzchen leicht fehlen; die Stelle ist den andern nur verwandt.

Velleius II 89 p. 101, 20 ff. Ellis: ‘*Caesar autem reversus in Italiam atque urbem occursu, quo favore omnium hominum, aetatium, ordinum exceptus sit, quae magnificentia triumphorum*

eius, quae fuerit munerum' usw.; hier steht wieder einmal, wie auch in oben behandelten Formen, das Relativpronomen ἀπὸ κοινοῦ. Unnötig ist es also mit Lipsius '*quo occursu*', oder mit Ellis '*occursu quo*' zu konizieren, welche Konjektur paläographisch leicht ist, aber wegen der Stellung von '*quo*' kaum richtig sein könnte.

Curtius Hist. Alexandri VII 4, 11 (vgl. oben '*alii = alii . . . alii*'): '*Turbida sunt consilia eorum, qui sibi suadent. Obstat metus, aliis cupiditas, nonnumquam naturalis eorum, quae excogitaveris, amor*'. Hier wird nicht '⟨*aliis*⟩, *aliis*' gelesen. Auch '*alias*' ist eine überflüssige Konjektur '*aliis*' und '*nonnumquam*' bilden eine hübsche Variatio.

Auch beim älteren Zeitgenossen M. Annaeus Seneca finden wir ein Beispiel dieser Figur: Controvers. VII 1, 17 p. 282, 4 ff. H. J. Müller: '*fatebor, inquit, quod fortasse offensurum est aures: [fratrem, offensurum est] patri parere, volui fratrem occidere; non potui*'; hier wird jetzt mit Thomas: '*parere volui,* ⟨*volui*⟩ *fratrem occidere, non potui*' gelesen.

Natürlich hat der Sohn einen mehr ausgedehnten Gebrauch von dieser Konstruktion gemacht: und es stimmt mit unseren früheren Untersuchungen überein, wenn auch hier die drei Beispiele sich in den Episteln finden: Epist, 95, 61 p. 440, 15 Hense: '*si probationes necessariae, sunt et decreta, quae veritatem argumentis colligunt*'. '*sunt,* ⟨*sunt*⟩ *et*' hat Hense geschrieben, während Schweighäuser: '*necessariae sunt,* ⟨*neccessariae sunt*⟩' vorschlug. Und daß wirklich die ἀπὸ κοινοῦ Figur vorliegt, können wir hier deutlich ersehen; denn durch das Fehlen von '*sunt*' im Nebensatz, wird dieser in der Schwebe gehalten und eng mit dem Hauptsatz verbunden: das war nötig, weil man sich zu '*sunt et decreta*' das im Nebensatz stehende '*necessariae*' in der Form '*neccessaria*' denken mußte.

Epist. 118, 12 p. 561, 11 ff. Hense: '*attende, quid dicam: quod bonum, est secundum naturam: non protinus quod secundum naturam est, etiam bonum est*'. Hier hat richtig Hense an der Ueberlieferung festgehalten, wie auch Epist. 120, 3 p. 567, 18 H.: '*nihil est bonum, nisi quod honestum est. quod*

honestum, est utique bonum', wo man verschiedenes vorgeschlagen hat.

Plinius der Jüngere Panegyr. c. 34,4 p. 37, 32 Bährens: '*Donavit pater tuus, multa et ipse donasti*'. Hier hat man immer '*Donavit pater tuus multa, ⟨multa⟩ et ipse donasti*' geschrieben. Ich habe in meiner Ausgabe an der Ueberlieferung festgehalten.

Auch in den späteren Panegyrici finden sich Beispiele: Paneg. XI (III) c. 7 p. 281, 12 B. habe ich: '. . . *sed invicem vosmet imitamini, invicem vestros affectatis annos. sic vos geritis quasi iuniores, ambo seniores*' unbehelligt gelassen, während man vorher: '*iuniores ambo, ⟨ambo⟩ seniores*' mit Livineius schrieb. Allein Novák hat gezeigt, daß derartige Chiasmen in den früheren Panegyrici fehlen; aber sein Vorschlag '*⟨ambo⟩ iuniores, ambo seniores*' mit w zu schreiben ist doch ein bischen kühn.

Schon auf Grund derselben Beobachtung dürfen wir nicht mit Löfstedt Paneg. VII (VI) 6, 3 p. 224, 24 B.: '*fortunatus pictor ille quisquis fuit et quamvis Apellen, ipsum Parrhasium scientia vicerit, materia tamen imaginis quam arte felicior*' '*Apellen ⟨ipsum⟩, ipsum Parrhasium*' schreiben, sondern müssen in der angegebenen Weise interpungieren. Auch kann eine Steigerung vorliegen, vgl. Properz III 9, 11—12.

Im zweiten Jahrhundert treten uns Gellius und Apuleius entgegen. Gellius Noct. Att. VII 12 im Titel p. 296, 14 ff.: '*Quod neque 'testamentum', sicuti Servius Sulpicius existimavit, neque 'sacellum', sicuti C. Trebatius, duplicia verba sunt, sed a testatione productum, alterum a sacro imminutum*', wo Hosius mit Hertz: '*productum ⟨alterum⟩, alterum*' usw. geschrieben hat.

Apuleius Metam. IIII 23 p. 92, 13 ff. Helm: '*nec mora, cum latrones ultra anxii atque solliciti remeant, nullam quidem prorsus sarcinam . . . ferentes, sed tantum gladiis, totis manibus, immo factionis suae cunctis viribus unicam virginem filo liberalem . . . puellam . . . advehebant*', wo Helm mit Löfstedt: '*gladiis ⟨totis⟩, totis manibus*' schreibt, Kronenberg '*tantis*' vorschlug.

Natürlich gewinnen wir manches aus den christlichen

Schriftstellern. Auch hier öffnet Minucius Felix die Reihe. Sogar bei ihm hat der moderne Konservatismus noch nicht das höchste geleistet: c. 5, 4 p. 5, 20 ff. Boenig: '*itaque indignandum, omnibus indolescendum est, audere quosdam et hoc studiorum rudes, litterarum profanos, expertes artium etiam sordidarum, certum aliquid de summa rerum ac maiestate decernere*' usw., wo Boenig mit Baehrens: *omnibus, <et omnibus> indolescendum*' schreibt, Norden '*omnibus vel indolescendum*' (aber c. 16, 6 darf kaum zur kritischen Beurteilung dieser Stelle herangezogen werden). Waltzing in seiner neuesten Ausgabe (Lüttich 1909) hat nicht geändert, sondern falsch interpungiert: '*omnibus, indolescendum est*'.

Derselbe Gebrauch liegt vor c. 24, 2 p. 38, 11 ff. B.: '. . . *sic nata Romana superstitio. quorum ritus si percenseas, ridenda, quam multa etiam miseranda sunt*', wo von allen Herausgebern (auch von Waltzing) seit Heumann: '*ridenda quam multa, <quam multa>*' usw. geschrieben wird.

Aus Tertullian ergeben sich folgende Beispiele: Adv. Hermogenem 28 p. 156, 12 Kroymann müssen wir lesen: '*certe perfectum non potest esse nisi quod factum est; quod enim minus factum, est imperfectum*' und nicht mit dem Codex R und Kroymann: '*factum est, imperfectum <est>*'. Die Ellipse ist wie auch an der Hyginus entnommenen Stelle und bei Seneca Epist. 95, 61; 118, 12; 120, 3 desto erträglicher, weil sie sich findet in einem Nebensatz, der uns von selbst zu dem im Hauptsatz stehenden '*est*' hinführt.

Tertull. adv. Praxean 27 p. 281, 25 ff. Kr.: '*hic erit homo et filius hominis, qui definitus est filius dei secundum spiritum* (= Rom. 1, 3, 4): *hic erit deus et sermo, dei filius*'; Kroymann hat '*sermo*' getilgt, Engelbrecht will '*sermo <dei>, dei filius*' lesen: weil auch '*deus*' vorhergeht, kann über die Deutung von '*sermo*' kein Zweifel sein.

Adv. Marcionem II 3 p. 336, 27 ff. Kr.: '*si enim ipsa constituit initium exinde, quo coepit operari, non habuit initium ipsa, cum fecit. initio autem facto, ab ea etiam ratio temporum nata est*'. So ist zu interpungieren; Kroymann schreibt: '*facto ab ea, <ab ea> etiam*'.

Adv. Marcionem IIII 42 p. 563, 26 Kr.: '*vestitum plane*

eius a militibus divisum, partim sorti concessum Marcion abstulit respiciens psalmi prophetiam', wo seit Latinius '*divisum partim, ⟨partim⟩ sorti*' geschrieben wird. Ebenso — und zwar in derselben Form der ἀπὸ κοινοῦ-Figur — wird '*partim*' an erster Stelle weggelassen bei Livius XXXIII 11, 2 V p. 91, 21 ff. Z.: '*Quinctius captivis praedaque venumdatis, partim militi concessis Larisam est profectus, hauddum satis gnarus, quam regionem petisset rex quidve pararet*'; an dieser Stelle hat Zingerle mit Madvig: '*praedaque ⟨partim⟩ venumdatis, partim*' geschrieben, während Hertz '*partim*' verdoppelte. Die Stellen stimmen merkwürdig überein.

Tertull. de baptismo c. 3 p. 203, 27 ff. Reiff.-Wiss.: '*Sed ea satis erit praecerpsisse, in quibus et ratio baptismi recognoscitur, primum illa qua iam tunc etiam ipso habitu praenotabant ad baptismi figuram dei spiritum, qui ab initio supervectabatur, super aquas intinctorum moraturum*'. Unrichtig hat Reifferscheid: '*supervectabatur ⟨super aquas⟩, super aquas*' geschrieben. Auch hier ist die Ellipse im Relativsatz leichter.

Lactantius de Ira dei 13, 16 p. 102, 18 Brandt: '*nam si malum, sit nullum periculum, denique quod laedere hominem possit, tolletur omnis materia sapientiae nec erit homini necessaria*'; vielleicht ist mit Cod. B.: '*nullum sit periculum*' zu lesen: wichtig ist nur, daß wir nicht mit den Herausgebern: '*⟨nullum⟩ sit nullum*' zu schreiben brauchen.

Arnobius adv. Nationes I 31 p. 20, 29 ff. R.: '*prima enim tu causa es, locus rerum ac spatium . . . infinitus ingenitus inmortalis perpetuus solus, quem nulla deliniat forma corporalis, nulla determinat circumscriptio; qualitatis, expers quantitatis; sine situ motu et habitu*' usw., wo seit Kussmann '*qualitatis ⟨expers⟩, expers quantitatis*'; und in der Tat wäre man der Deutlichkeit wegen geneigt, '*⟨expers⟩*' einzuschieben.

Aus den Digesten seien folgende Stellen erwähnt: Digesten VIII 2, 20, 5: '*levior enim fit eo facto servitus, cum, quod ex alto, cadet lenius et interdum direptum nec perveniat ad locum servientem*': '*ex alto cadat, cadet*' Mommsen. Daß wir nichts hinzuzufügen haben, erhellt schon wieder daraus, daß die Ellipse im Relativsatz sich findet. XLIII 2, 22 Pr.: '*publicas vias dicimus, quas Graeci* βασιλικάς, *nostri praetorias*,

alii consulares vias appellant, wo Mommsen: '*alii,* ⟨*alii*⟩' schreibt; man vergleiche die Taciteischen Stellen und das Beispiel bei Curtius: denn daß '*alii*' auch Römer sind, erhellt ja aus '*consulares vias*'!

Man vergleiche aus der profanen Literatur noch: ps.-Quintilianus Declam. maiores VII 8 p. 141, 8 Lehnert: '*quicquam ergo fingere potest hic pallor et macies, haec iam torto similis infirmitas?*', wo Lehnert und Klotz sehr ansprechend '*et*' in '*haec*' geändert haben. Doch könnte man '*haec*' auch auf '*macies*' beziehen.

Sicherer ist Declam. minores CCCXLVIII p. 370, 28 Ritter: *non enim discrimen paucorum, agebatur an aliquid esset haec civitas, an vetustistissimae vestigium saltem urbis relinqueretur*', wo weder, wie man es gewöhnlich tut, nach '*agebatur*' zu interpungieren ist noch mit Aerodius '*agebatur*' verdoppelt werden darf.

Fulgentius Vergilian. Continentia p. 93, 13 Helm: '*Infantia enim blandiloquiis, semper nutricum cantibus oblectatur*', wo wir nicht mit Helm: '*semper nutricum* ⟨*et*⟩' schreiben dürfen.

Adverbia werden nicht nur da weggelassen, wo man sie durch diese letztere Form der ἀπὸ κοινοῦ-Figur erklären kann, sondern auch sonst. So lesen wir Livius XXXVI 32, 3 VI p. 36, 1 Zingerle: '*Diophanes adversus haec purgare sese gentemque, interdum de iure facti disserere*'. Hier hat Zingerle mit den meisten jüngern Handschriften: '*haec* ⟨*interdum*⟩ *purgare*' geschrieben, aber der Bambergensis hat auch hier das Richtige überliefert; öfters hat Zingerle gegen den Bambergensis Interpolationen aus jüngeren Handschriften aufgenommen: daß hier wirklich interpoliert wurde, erhellt am besten aus der Lesart von einem andern Teile der recentiores: '*purgare* ⟨*interdum*⟩ *sese*'.

Seneca pater: Controversiarum I, 6, 1 p. 63, 16 Müller: '*bonae spei uxor, bonae spei nurus, quae amare potest captivum, odisse vel patrem*'. Die interpolierten Excerpte bieten '*vel captivum*'; dies ist natürlich Interpolation, die wir nicht aufnehmen dürfen. Selbst sagt Müller von den Excerpta

Praef. p. XXII: '. . . *quae qui saeculo IIII vel V confecit plerumque Senecae verba integra retinuit, nonnumquam vel leviter mutavit vel prorsus corrupit*'. Natürlich kann '*vel*' auch einfach eine Steigerung andeuten.

Vielleicht hierher gehört Quintil. Instit. Orat. V 13, 58 p. 298, 1 ff. Raderm.: '*sed praeparatio quoque aut confirmatio aliquando totius causae est, aliquando partium, et proinde, ut cuique conveniunt, subvenienda*'. Das erste '*aliquando*' fehlt im Ambrosianus (A), und auch die wertvolle zweite Hand im Bambergensis (b) läßt es weg, richtig, soviel ich sehe.

So wird auch das erste '*tam*' weggelassen: Augustinus Contra epistulam Parmeniani II 6, 11 (C. S. E. L. LI) p. 57, 2 ff. Petschenig: '*illi ergo videant utrum digne manducent, qui inter* ⟨*tam*⟩ *multos parentes et filios, maritos et uxores, inter tam multos, quod est potissimum, dei heredes et Christi coheredes toto orbe diffusos nefario schismate diviserunt*'. Das '*tam*' ist nur in zwei Handschriften hineininterpoliert, in den andern fehlt es. Hier liegt nur Variatio vor, anders ps.-Quint. Declam. min. CCCX p. 220, 14 ff. Ritter: '*itaque etiamsi prius damnatus et propter hoc bis ignominia notatus fortiter fecisset . . . nihil ne duo quidem vera crimina valuissent*', wo man '*prius* ⟨*bis*⟩ *damnatus*' schreibt und das überlieferte '*bis*' streicht. Der Irrtum der Herausgeber ist greifbar.

Auch Pronomina werden öfters, wo man sie zweimal erwartet, nur das letztere Mal angewandt, vgl. oben p. 277: ausgehen müssen wir dabei von einer Stelle wie Minucius Felix c. 16, 2 p. 20, 16 ff.: '*nam interim deos credere, interim se deliberare variavit*' usw., wo '*se*' wieder an zweiter Stelle des zweiten Gliedes steht. Genau so lesen wir bei Hegesippus p. 102 Caesar: '*scribit ex urbe Roma continuo adfore summoque se honore dimissum a Caesare*' usw., wo man also nicht — wie es geschieht — mit den Deteriores '*se adfore*' schreiben darf.

Nach dem Gesagten brauchen wir auch bei Seneca pater Controv. I 6, 5 p. 65, 18 ff. M. nicht: '*et tamen aecum est eam* ⟨*me*⟩ *possidere domum, quae eum me agnoverit*' zu schreiben. Natürlich kann an solchen Stellen von ἀπὸ κοινοῦ kaum mehr die Rede sein, weil hier '*me*' verschieden angewandt

wurde; beim Durchlesen der Worte: '*quae erum me agnoverit*' ersieht man leicht, daß zum Vorhergehenden '*me*' zu denken ist. Denn wir lesen bei ihm ja auch II 36 p. 127, 10 ff. M.: '*et contra Maximum Stertinium . . . dixit: per annos duodecim in officio ⟨tuo⟩ fui; dic, quid in domo tua peccaverim?*'; '*⟨tuo⟩*' haben nur die Excerpte und wie oben, so haben sie auch hier interpoliert. Ebenso lesen wir beim Sohne Dial. Lib. XII ad Helviam matrem de consolatione c. 13, 2 p. 359, 30 Hermes: '*si avaritia (sc. te) dimisit, vehementissima generis humani pestis, moram tibi ambitio non faciet*', wo in der Tat Gertz '*⟨te⟩ dimisit*' lesen wollte. Vgl. noch Epist. 107, 1 p. 496, 13 Hense: '*si amici deciperent — habeant enim sane nomen, quod illis noster error imposuit . . . — omnibus rebus tuis ⟨desset aliquid⟩*' usw., wo Hense '*⟨te⟩ deciperent*' lesen möchte.

Vgl. ps.-Quint. Declam. mai. VII 11 p. 143, 27 Lehnert: '*orbitatem meam in tale genus usumque convertet, si paterni doloris auctoritas facinus impingit alienum? deinde non ipse affers eculeos, non ipse disponis ignes?*' usw., wo man '*⟨tibi⟩ impingit*' liest; vgl. c. 12 p. 144, 13 ff.: '*sed si bene gaudii tui perspicio secretum, non putas te negare, quia vidi*', wo Dessauer '*⟨mihi⟩ non putas*' lesen will.

Besonders im Spätlatein sollte man mit der Einschiebung des Pronomens vorsichtig sein. So brauchen wir z. B. Ammian. Marcell. XXV 3, 18 p. 365, 19 ff. Clark nicht mit den Herausgebern: '*. . . gaudensque abeo, sciens quod ubicumque ⟨me⟩ velut imperiosa parens consideratis periculis obiecit res publica, steti fundatus, turbines calcare fortuitorum adsuefactus*' zu schreiben, denn daß '*me*' zu '*obiecit*' gedacht werden muß, macht das folgende (an erster Stelle stehende!) '*steti*' klar.

Und damit sind wir allmählich zu allerdings verwandten, aber doch anders gearteten Konstruktionen hinübergegangen; bevor ich diese in einem besonderen Kapitel behandle, werde ich noch einige Stellen besprechen, die durch ihre Kühnheit auffallen; Bellum Africanum c. 57, 5 p. 81 Wölfflin: '*Namque cum Scipio sagulo purpureo ante regis adventum uti solitus esset, dicitur Juba cum eo egisse, non oportere illum eodem*

veste atque ipse uteretur'. Hier hat man seit den ältesten Herausgebern: '*eodem uti veste*' geschrieben.

Aber der Fall, daß wir aus dem im folgenden Nebensatze stehenden Verbum eine ganz verschiedene Form desselben Verbums für den Hauptsatz herbeiholen müssen, liegt auch bei Tertullian vor: adv. Marcionem IIII 42 p. 563, 5 Kr.: '*Pilato quoque interroganti: tu es Christus? proinde: tu dicis (sc. respondit), ne metu potestatis videretur amplius respondisse*', wo Kroymann hinter '*respondisse*' '⟨*respondit*⟩' einschiebt.

V 3 p. 576, 16 ff. Kr.: '. . . *plane reprehendit . . . ob inconstantiam victus . . . non ob aliquam divinitatis diversitatem, de qua et aliis in faciem restitisset, qui de minore causa conversationis ambiguae Petro ipsi non pepercit, si (sc. credidissent) quomodo Marcionitae volunt credi*'. Hier schreibt Kroymann: '*credi*⟨*dissent*⟩'. Aber hier haben wir mal das Glück, daß die Clausula die Ueberlieferung stützt!! (– ⏑ – – ⏑ Klausel A, das heißt: die schönste Klausel!).

Epist. Avellanae XCVII 16 p. 407, 18 ff. Günther: '*ac ne forsitan, ut solent quidam vanis opinionibus arbitrari, quod haec beatus apostolus Paulus sub alterius nescio cuius persona pronuntiet quam de se ipso fateatur*' usw.; die Stelle stimmt mit den vorigen überein; richtig sagt Günther: '*ex eo quod sequitur 'arbitrari' supple 'arbitreris'*'.

Vor allem vergleiche man Epist. Avellan. CXXXVII 4 p. 593, 15 G.: '*accelerate ergo, domini sanctissimi, ne vobis absentibus quae debent praesentibus ordinari*', wo Thiel '⟨*incipiant*⟩ *ordinari*' vorschlug, Günther wieder richtig nicht ändert.

Daher ist es unnötig an einer Stelle wie Hyginus Astronomica 4, 3 p. 102, 6 ff. Bunte: '*quod cum fiat et Aries in maximo circulo, et eodem tempore ad locum, quo reliqua sidera perveniant, necesse est eum celerrimum dici*' statt '*sidera perveniant*' '*sidera, perveniat*' zu lesen.

Vgl. Minuc. Felix c. 11, 5 p. 15, 22 Boe.: '*nam quicquid agimus, ut alii fato, ita vos deo dicitis*' (sc. '*agi*'), wo nur Waltzig (1909) nicht geändert. Auch hier beweist die schöne Klausel die Richtigkeit der Ueberlieferung.

Eine schwere ἀπὸ κοινοῦ schließlich fällt auf bei Firmicus Maternus Matheseos Lib. III 9, 2 p. 68, 11 ff. Kr.-Sk.: *Si vero per noctem in hoc loco fuerint inventi, mendicos nudos insanos aut templorum servos, frequenter etiam facient accusari et in custodiam constitui, lugubres tamen semper et . . . debiles aut quibusdam vitiis implicatos*', wo man mit Codex A seit der Editio princeps: '*inventi, ⟨facient⟩*' schreibt und hinter '*servos*' stärker interpungiert; die Konstruktion ist desto härter, weil erst Akkusativi, nachher Infinitivi bei '*facient*' stehen.

Wir haben eine ἀπὸ κοινοῦ, ja auch IV 19, 15 p. 248, 26 ff. Kr.-Sk.: '*Quodsi fuerit nocturna genitura et ipse in Saturni vel in domo Jovis fuerit inventus vel in finibus eorum vel in domo sua vel in finibus suis . . . constitutus . . ., faciet duces terribiles ac potentes*' usw., wo wir wieder nicht: '*ipse in ⟨domo⟩ Saturni*' schreiben dürfen. Die Stelle gehört zu den im Anfang dieses Abschnittes behandelten Stellen.

B. Im zweiten Gliede.

Bis jetzt haben wir über ziemlich oder sogar ganz unbekannte Konstruktionen geredet. Die Auslassung irgend eines Wortes, weil es (oder ein verwandtes Wort) schon im Vorhergehenden sich findet, ist natürlich bekannt; doch findet sie sich öfters in befremdender Weise; so fehlen z. B. öfters nähere Bestimmungen, die auf etwas genanntes zurückweisen sollten und die wir kaum weglassen möchten. So lesen wir z. B. Tacitus Histor. II 13 p. 58, 1 ff. Halm: '*auxit invidiam praeclaro exemplo femina Ligus, quae filio abdito, cum . . . milites . . . interrogarent, ubi filium occuleret, uterum ostendens latere respondit, nec ullis deinde terroribus aut morte constantiam vocis egregiae mutavit*'. Hier will Ernesti '*ibi*', Agricola '*hic*' vor '*latere*' einschieben, und sie haben manchen Herausgeber überzeugt, aber auch an andern Stellen fehlt '*ibi*', so z. B. bei Seneca Dialog. Lib. XI 9, 8 p. 323, 22 ff. Hermes: '*fruitur nunc aperto et libero caelo, ex humili atque depresso in eum emicuit locum, quisquis ille est, qui solutas vinculis animas beato recipit sinu et nunc libere vagatur omniaque rerum naturae bona cum summa voluptate perspicit*'. '*⟨illic⟩*' schiebt Hermes mit dem Codex Berolinensis (aus dem

XIVten Jahrhundert!) vor '*vagatur*' ein. Es ist nur Konjektur; wie im Vratislaviensis '*illic libere*' gelesen wird!

Vgl. Panegyr. Latini VI (VII) 9, 1 ff. p. 207, 15 ff. Bährens: '*o fortunata . . . Britannia, . . . in qua . . . terra sine serpentibus noxiis, contra pecorum mitium innumerabilis multitudo lacte distenta et onusta velleribus, certe quidem, ⟨qua⟩ propter vita diligitur, longissima dies et nullae sine aliqua luce noctes*' usw., wo mein Vater '*⟨ibi⟩ diligitur*' schrieb.

Filastrius Divers. Haeres. Liber CXIV 5 p. 114, 17 ff. Marx: '*Haec etenim, id est LXX duorum interpretatio sub Tolomeo rege Aegyptiorum post Alexandrum Macedonem est edita omnibus, populoque Judaico in Hierusalem ⟨man⟩data est, cum habitarent non multi Judaei, velut in subiectione iam positi regis Aegyptii*' usw., wo man '*⟨ibi⟩ Judaei*' schreibt.

Aber zwei eigentümliche Konstruktionen will ich ausführlicher besprechen; in beiden Fällen fehlt die Präposition.

a) Fehlen der Präposition in einer den Relativsatz einleitenden Verbindung.

Wenn wir einen Satz haben wie: '*nam de re, de qua nunc dicemus, nihil certi constat*', wird dann und wann die erste Präposition genügen und lesen wir: '*nam de re, qua nunc dicemus*' usw. Die Konstruktion nun ist nicht ganz unbekannt. Dann und wann finden wir in einem Index irgend eines spätlateinischen Schriftstellers (vgl. z. B. Index Cassiodori ed. Mommsen, Ind. Cypriani, Commodiani, Augustini C. S. E. L. LIII ed. Petschenig) einige Beispiele meistens s. v. ellipse. Unbekannt aber ist es, daß die Konstruktion sich schon im ersten nachchristlichen Jahrhundert belegen läßt. So lesen wir bei Vitruvius Architectura V 6, 4 p. 115, 29 ff. Rose: '*namque si non erit aequale, quo minus fuerit altum, vox praeripietur ad eam altitudinem, quam perveniet primo*', wo man allgemein: '*⟨ad⟩ quam*' schreibt. Die Konstruktion könnte hier desto eher angewandt werden, weil '*pervenire*' auch mit dem bloßen Akkus. der Richtung konstruiert wird (vgl. unten Akkus. der Richtung); man könnte also annehmen, daß beide Konstruktionen hier ihren Einfluß geübt haben: ein frühes, leichtes Beispiel!

Seneca pater Controvers. X 2, 8 p. 468, 21 ff. Müller: '*si potest abdicari etiam propter id, quod lege permittente fecit, an abdicari etiam propter hoc non possit, quod praemium accepit*', wo schon Schott: '*⟨propter⟩ quod praemium*' schrieb.

Man vergleiche Controvers. VII 2, 8 p. 294, 1 M.: '*itaque nolo per illos reum gradus ducere, quos potest tutus evadere*'. Hier wird mit Schultingh '*⟨per⟩ quos*' geschrieben.

Daher ist auch wohl bei Tacitus Dialog. c. 35: '*sed ut dicere instituerm, deducuntur in scholas, quibus non facile dixerim utrumne locus ipse an condiscipuli an genus studiorum plus mali ingeniis offerant*' richtig überliefert und brauchen wir nicht '*⟨in⟩ quibus*' zu schreiben, wiewohl der verschiedene Kasus (Ablat. nach Akkus.) die Ellipse etwas hart macht; aber wir haben mit der Erstlingsschrift von Tacitus zu tun; sind ja auch nur in dieser Schrift Beispiele von Rückwirkung (s. oben p. 244). Aus der späteren Zeit führe ich nur einige besondere Stellen heran: Tertullianus adv. Marcionem V 5 p. 586, 11 Kroymann: '*igitur quia homo non deus mundi in sapientia non cognovit deum, qua cognoscere debuerat . . . ideo deus idem . . . statuit sapientiam hominum stultitia repercutere*' usw. So schreibe ich nämlich. Ueberliefert ist '*quam*', dessen Unrichtigkeit Kroymann richtig einsah (wenn nicht auch hier '*non . . . quam*' statt '*non tam . . . quam*' steht); aber mit ihm: '*⟨in⟩ qua*' zu schreiben, ist unnötig, weil man hier auch Variatio Constructionis annehmen könnte und außerdem auch sonst die Konstruktion bei ihm vorliegt: adv. Marcionem IIII 11 p. 449, 16 ff. Kr.: '*nam sicut sanis medicum nemo adhibet, ita nec in tantum extraneis, quantum est homo a deo Marcionis, suum habens et auctorem et protectorem et ab illo potius medicum Christum*', wo Iunius '*in quantum*' lesen wollte, vergleiche auch de ieiunio adversus psychicos 7 p. 282, 24 Reiff.-Wiss.: '*in loco quo sanguinem Nabuthae canes delinxerant, tuum quoque delinguent*' (= I. Reg. 21, 19).

Klar ist es jetzt auch, daß Paulinus Nolanus Epist. XII 9 p. 81, 21 ff. Hartel: '*Quamobrem tenentes hanc et humilitatis et exaltationis regulam utrumque hoc, quod in perversitate quam supra dixi, peccatum habet, in directione, qua docemur, gratiam obtinet... teneamus*' (beim Relativum ist die Konstruktion:

'*doceri aliqua re*' nicht üblich), nicht '*⟨in⟩ qua*' mit einer Handschrift — wie es Hartel gemacht — gelesen werden sollte. Wie fast immer ist auch hier die Ueberlieferung einer Handschrift der Mehrzahl gegenüber bloße Interpolation. Finden wir ja auch in der noch späteren kirchlichen Literatur Beispiele: Epist. Avell. CC 2 p. 659, 16, CCXXXXIII 2 p. 743, 7 Günther.

Ammian. Marcell. XXVIII 8, 2 p. 355, 5 ff. Clark lesen wir: '*et multis ultro citroque dictitatis, cum reverti debere per loca quae venimus plebs vociferaretur inprudens, resistebat intentius princeps, multis cum eo id nequaquam fieri posse monstrantibus*' usw., wo es zwar sehr verführerisch ist '*qua*' mit den Herausgebern zu lesen, aber auch hier steht '*quae*' statt '*per quae*', wie z. B. in der Kirchenhist. Anecdota (ed. Caspari): '*in praecipitia, quae ipsi ex animi praesumptione corruunt*' '*quae*' statt '*in quae*'.

Natürlich finden sich auch hier die gewöhnliche und ungewöhnliche Konstruktion in Variatio neben einander (s. unten Konjunktiv-Variatio) und wieder so, daß die gewöhnliche vorhergeht, die andere folgt: Digesten XV 1, 3, 10 Ulpian: '*utrum ex ea causa, ex qua potuit cum patre de peculio agere an vero ex ea, qua ex stipulatu pater conveniatur*', '*⟨ex⟩ qua*' schreiben die früheren Herausgeber, aber richtig läßt Mommsen die Stelle unbehelligt, denn die Variatio wurde auch darum angewandt, damit dreifaches '*ex*' gemieden würde.

Ebenso finden wir die Konstruktion dort, wo das Verbum sowohl mit wie ohne Präposition konstruiert werden kann, bei Lactantius Divin. Instit. Epitome c. 22, 1 p. 694, 4 Br.: '*doceam, quae ratio id effecerit, ne quis etiam nunc in eosdem laqueos incidat, quos illi veteres inciderunt*'!

Schließlich noch ein Wort über folgende 4 Stellen:

Beim relativum indefinitum finden wir die Konstruktion bei Iulius Valerius Alexandri Res Gestae III 44 p. 151, 24 ff. Kübler: '*Victorias nostras et in Darium bella eximque in alios, quoscumque militavimus, glorias haud dubito vobis famae ipsius magnificentiam commendasse*'. Fälschlich liest Kübler '*⟨in⟩ quoscumque*'.

Bemerkenswert ist Alcimus Avitus Contra Arrianos XVIIII

p. 8, 17 Peiper: ‘*Sequestrate mihi Paulum et Barnabam, ad opus ⟨ad⟩ quod vocavi eos*’. Die Stelle ist zwar den Acta 13, 2, wo ‘*ad*’ steht, entnommen, aber wir haben hier gerade mal wieder ein schönes Beispiel, wie beim Zitieren des heiligen Textes gewöhnliche Konstruktionen von den Spätern in ausnahmsweise angewandte geändert wurden.

Weiter bemerke ich, daß wir an einer Stelle wie Sidonius Apollinaris Epist. VII 9 p. 160. 13 Mohr: ‘*vos autem de viro, quo loquimur si novam sententiam meam sequimini, secundum vestram veterem consonate*’ nicht eine Attraktion von ‘*quem*’ zu ‘*quo*’ anzunehmen brauchen; wir können ebenso richtig eine Ellipse von ‘*de*’ vor ‘*quo*’ statuieren.

Schließlich können wir jetzt bei Firmicus Maternus eine Stelle richtig beurteilen: Matheseos Lib. IV 4, 4 I p. 203, 8 ff. Kr.-Sk.: ‘*Si vero fuerit nocturna genitura et minuta luminibus feratur ad Martem, in his scilicet, [ēt] quibus diximus locis, magnos potentes terribiles efficaces faciet*’ usw., wo ‘*et*’ natürlich Dittographie ist und wir nicht mit der Aldina ‘*in*’ schreiben dürfen. Ist ja die Auslassung hier desto leichter, weil das gemeinschaftliche ‘*locis*’ noch folgt: zugleich haben wir eine neue Form der Konstruktion; ist ja außerdem bei dem Subst. ‘*locis*’ die Ellipse nicht hart, vgl. auch oben Tertull. adv. psychicos 7. Und einen ganz sicheren Beweis liefert ja IV 20, 8 I p. 260, 9 ff., wo wir lesen: ‘*Si enim, quae periculum facit stella, in bonis locis fuerit inventa vel in his, quibus gaudet, signis et finibus . . . discrimen imminentis periculi mitigatur*’, wo in ganz ähnlicher Weise ‘*in*’ vor ‘*quibus*’ fehlt und nicht eingeschoben werden darf.

b) Fehlen der zweiten Präposition nach Verbindungen wie ‘*neque . . . neque*’, ‘*et . . . et*’, ‘*aut . . . aut*’ usw.

Daß die zweite Präposition öfters weggelassen wird, ist bekannt. Ich brauche nur Stellen wie Vitruv. de Architectura IX 4, 3 p. 226, 4 ff.: ‘*manus Andromedae dextra supra Cassiepiae simulacrum est constituta, laeva aquilonalem piscem*’, wo man ‘*laeva ⟨supra⟩*’ schreibt, aber der Gegensatz ‘*dextra . . . laeva*’ mildert die Ellipse. — Origo Gentis Romanae c. 18, 2: ‘*non adversus homines modo sed etiam deos*’, Florus Epitome I 3, 6 p. 16, 18 Rossbach: ‘. . . *arma pro libertate corripuit,*

mox pro finibus, deinde pro sociis, tum gloria et imperio' heranzuführen; an der zweiten Stelle werden ja die beiden Glieder durch '*non . . . modo, sed etiam*' eng verbunden; auch fehlt öfters die Präposition, wenn das im ersten Gliede stehende Substantiv auch zum zweiten gehört: daher hätte z. B. Velleius II 84 p. 97, 18 Ellis nicht: '*vigebat in hac parte miles atque imperator, ⟨in⟩ illa marcebant omnia*' geschrieben werden sollen, wie es auch Ellis tut. Auch der Gegensatz: '*hac . . . illa*' entschuldigt die Ellipse! Vgl. hiezu Schmalz [4] p. 417.

Aber auch wenn eine Trennung der Begriffe vorhanden ist, fehlt öfters die zweite Präposition, so z. B. bei '*neque . . . neque*', vgl. Lactantius Divin. Instit. V 15, 16 p. 426, 19 ff.: '*non enim de nostro, sed ex illorum numero semper existunt, qui vias obsideant armati . . . qui libidines incestas nec a filia nec sorore nec matre nec sacerdote contineant*' usw., ein sicheres Beispiel! Daher ist es auch unnötig, bei Cicero Epist. ad Quintum fratrem III 1,4: '*sed intellexi aliter duci non potuisse, praesertim cum tu neque per Lucustae neque ⟨per⟩ Varronis velles ducere*' zu lesen; auch hier kann '*per*' fehlen. Ebenso bei '*aut . . . aut*': Charisius Instit. Gramm. Lib. II 6 Gramm. Lat. p. 56, 17 Keil: '*his et comparatio accidit, quoniam aut in qualitate sunt aut quantitate, ut magnus maior maximus, fortis fortior fortissimus*', wie auch III 3 I p. 252, 31 K.: '*fiunt autem inchoativa aut a verbis aut declinationibus*': so bietet es der codex Neapolitanus; wenn das Fragment im Pariser codex 7560: '*⟨a⟩ declinationibus*' bietet, so ist dies natürlich nur eine der vielen Interpolationen in diesem Fragmente. Und damit sind natürlich andere Stellen des Charisius verteidigt; so I 15 I p. 84, 3 Keil: '*contra quam tamen regulam qui a Graecis* ἀγρός *idem a nobis ager dicitur; ideoque et in his et ceteris ante omnia consuetudo sequenda est*'; man schreibt '*⟨in⟩ ceteris*'; I 15 I p. 61, 15 K.: '*Rete neutrali genere an retis masculino dicendum sit quaeritur, ut in neutrali quidem plurali numero faciat haec retia, masculino hi retes*'. '*quidem*' verbindet das erste Glied schon mit dem zweiten: '*⟨in⟩ masculino*' zu schreiben wäre also ein großer Fehler.

Nachdem wir die stärkere Ellipse bei '*neque* . . . *neque*', *aut* . . . '*aut*' verteidigt haben, sind andere Stellen, wo bei Verbindungen wie '*et* . . . *et*' oder '*vel* . . . *vel*' die Ellipse der Präposition hinter dem zweiten '*et*' ('*vel*') milder ist, schon ohne Weiteres verteidigt, abgesehen davon, daß sie sich durch ihre Anzahl unter einander gegenseitig verteidigen.

Einige Bemerkungen dazu: bei Livius findet sich das Fehlen der Präposition in derartigen Fällen öfters, vgl. z. B. XXXV 32, 7 V p. 311, 6 Zingerle: '*Athenienses maxime in eam rem idonei visi sunt et propter civitatis dignitatem et vetustam societatem cum Aetolis*'. Man lese außerdem die Bemerkung Zingerles zu der Stelle. Komisch ist es wirklich, wenn auch Zingerle an andern Stellen die Präposition einschiebt; XXII 8, 3 III p. 58, 25 ff. Z. lesen wir: '*sed, ut in adfecto corpore quamvis levis causa magis quam valido gravior sentiretur, ita tam aegrae . . . civitati quodcumque adversi incideret, non rerum magnitudine . . . aestimandum esse*', wo ja wieder '*corpore*' auch zu '*valido*' gehört und also die Einschiebung von '*in*' vor '*valido*' ganz falsch ist.

XL 5, 11 VI 2 p. 67, 5 Z.: '*nequaquam tantum in externis auxiliis est praesidii, quantum periculi ⟨in⟩ fraude domestica*'. Beispiele wie dieses letzte, daß nämlich die Präposition fehlt, weil die zwei Glieder durch korrelative (oder ähnliche) Verbindungen eng zusammengehören, ohne daß aber das Substantiv ἀπὸ κοινοῦ steht, bieten auch andere Schriftsteller: so nach '*utrum* . . . *an*' bei Claudius Mamertinus de statu animae I 12 p. 55, 2 ff. Engelbrecht: '*utrumnam de angelis an terrenis quibusque corporibus, de quibus non est quaestio, intellegi voluerit, ex consequentibus apparebit*', wo '*an ⟨de⟩*' geschrieben wird.

Tertullianus adv. Marcionem I 24 p. 323, 13 Kr.: '*magis autem non faciens salvos, dum paucos facit, perfectior erit in non iuvando quam iuvando*', wo Kroymann nicht '*⟨in⟩ iuvando*' hätte schreiben sollen; vgl. adv. Psychicos 7 p. 281, 29 Reiff.-Wiss.: '*in nullo magis procuratam audimus dei clementiam quam abstinentia*', wo Reifferscheid '*⟨in⟩ abstinentia*' schreibt. Während man an beiden Stellen an sich geneigt sein könnte, '*in*' einzuschieben, weil der Buchstabe '*m*' vorhergeht, ver-

teidigen die Stellen — wenn man sie zusammenstellt — sich gegenseitig genügend. Wie ja auch nach '*et . . . et*' die zweite Präposition bei Tertullian fehlt: vgl. de anima 20 p. 333, 1 Reiff.-Wiss.: '*fortasse an et de corpore et valetudine aliquid accedat*', wo nicht '*de valetudine*' zu lesen ist. — adv. Marcionem IIII 31 p. 526, 28 ff. Kr.: '*ergo creatoris est invitasse, ad quem pertinebant qui invitabantur et per Adam, qua homines et patres qua Iudaici, non eius, ad quem neque natura pertinebat neque praerogativa*'. '*⟨per⟩ patres*' schrieb schon Gelenius; aber auch bei einem Zeitgenossen findet sich dieselbe Konstruktion: Minucius Felix c. 1, 3 p. 1, 12 Bönig: '. . . *ut et in ludicris et seriis pari mecum voluntate concineret eadem velle vel nolle*' usw., wo noch Waltzing in seiner Ausgabe von 1903: '*⟨in⟩ seriis*' schrieb. Wie wir ja schon bei Cicero Epist. ad. Att. 1, 1, 2: '*Thermus cum Silano contendere existimatur, qui sic inopes et ab amicis et existimatione sunt, ut mihi videatur non esse* ἀδύνατον *Curium obducere*' usw. finden, wo man meistens '*et ab existimatione*' liest. Ein verwandtes Beispiel ist Epist. ad Atticum XIII 19, 4: '*ut et Heraclides in multis et nos VI „de republica" libris fecimus*', wo man '*nos ⟨in⟩*' schreibt.

Für Ellipse nach '*vel . . . vel*' sehe man den Auctor ad Herennium II 25, 39 p. 242, 22 Marx: '*Idem vitiosum est, quod vel in alium vel eum ipsum, qui dicit, quod in adversarium dicit*'.

Auch im Spätlatein fehlt sie nicht: Marius Victorinus Explan. in M. Tull. Ciceronis I 17 Rhet. Lat. Min. p. 199, 38 Halm: '*aut ex tempore (sc. utile erit risum movere) aut cogitatis paratisque ut vel a fabula incipias vel apologo ad praesens negotium pertinentibus*'; man vergleiche Stangl Tulliana et Mario-Victorina p. 56, der richtig p. 200, 37 '*tam a nobis quam adversariis*' und p. 181, 5: '*non apud hos, sed illos*' heranführt.

Was das Fehlen der Präposition nach '*aut . . . aut*' betrifft, findet sich das erste Beispiel — wie es scheint — bei Plinius Hist. Nat. XXXVII 5, 83 V p. 417, 10 Jan-Mayhoff: '*Vitia opalis sunt, si color in florem herbae, quae vocatur heliotropium, exeat aut in crystallum aut grandinem* ('*aut . . . grandinem*' gehört eng zusammen!), *si sal interveniat aut scabritia aut puncta oculis occursantia*'.

Natürlich beschränkt sich auch dieser Gebrauch nicht auf die Präposition; so wird z. B. nach '*non . . . sed*' das zweite '*ut*' ('*qui*') weggelassen. So lesen wir bei Seneca pater Controvers. Excerpta Lib. VIII 4 p. 364, 18 H. J. Müller: '*non postulo, ut gloriosum sit mori, sed tutum sit*', wo ich nicht '*ut*' hinter '*sed*' einschiebe.

Vgl. Plinius Panegyr. c. 74, 5 p. 70, 18 ff. Baehrens: '*Quid enim felicius nobis, quibus non iam illud optandum est, ut nos diligat princeps, sed di quemadmodum princeps*'. Seit Keil hat man hier: '*sed* ⟨*ut*⟩ *di*' geschrieben. Auch ps.-Quintil. Declam. min. CCXLIX p. 18, 2 R.: '*non enim ius ita constitutum est, ut qui imprudens occiderit, quinquennio exulet, sed, qui caedis damnatus imprudentis sit, quinquennio exulet*' darf nicht geändert werden; auch nicht Seneca Epist. 75, 7 p. 257, 13 H.: '*non est beatus, qui scit illa, sed facit*', wo man '⟨*qui*⟩ *facit*' schreibt! Daher müssen wir in der dritten Dekade des Livius wieder mal dem Bambergensis beipflichten, wenn wir XXXV 48, 9 V p. 225, 29 ff. Z. in dieser Handschrift lesen: '*non enim ut secum adversus eos arma capiant, sed neutri parti sese coniungant petere*', wo mit dem Moguntinus '*sed ut*' gelesen wird!

II. Ueber verwandte Konstruktionen.

Die bis jetzt behandelten Stellen haben alle dieses gemeinsam, daß die genaue Bedeutung des ersten (oder zweiten) Gliedes erst durch das folgende (oder vorhergehende) festgestellt wird. Sie haben uns belehrt, daß auch die römischen Schriftsteller öfters Wörter weggelassen haben, die in einer ganz symmetrischen Satzperiode vielleicht nicht fehlen dürfen, für das Verständnis des Satzes aber nicht ganz notwendig sind. Mit diesem gewonnenen Grundsatz müssen wir nun auch weiter operieren, auch da, wo nicht, wie oben, ἀπὸ κοινοῦ-Figuren vorliegen.

A.

Wenn wir einen Satz haben wie: '*a flumine usque ad primos pagos contenderunt hostes*', so kann die Präposition '*a*

wegbleiben, weil das folgende '*usque ad*' die Richtung wohin andeutet, daher der vorhergehende Ablativus, dem sich '*usque ad*' eng anschließt, nur ein Ablat. seperativus sein kann: die Präposition war also überflüssig und wird in der Tat, wie ich zeigen werde, in der ganzen Latinität dann und wann weggelassen, auch — aber nur selten — an solchen Stellen, wo '*usque ad*' vorhergeht, der Ablat. folgt. Zusammen werden diese Stellen behandelt. Cäsar Bell. Gall. I 28, 4 p. 19 Kübler: '. . . *nepropter bonitatem agrorum Germani, qui trans Rhenum incolunt, ⟨ex⟩ suis finibus in Helvetiorum fines transirent et finitimi Galliae provinciae Allobrogibusque essent*'. '*ex*' wird mit zwei interpolierten Handschriften allgemein eingeschoben.

Bellum Civile III c. 69, 3 p. 109 Kübler: '. . . *ac plerique ex his, ne in angustias inciderent, ⟨ex⟩ X pedum munitione se in fossas praecipitant, primisque oppressis reliqui per horum corpora salutem sibi atque exitum pariebant*'. An beiden Stellen könnte zur Not der Abl. Separ. stehen ohne Präpos. (vgl. Ellipse—Abl. Separ.); desto leichter konnte hier wegen des folgenden '*usque ad*' die Präp. fehlen. Beide Erscheinungen wirkten hier auf einander ein. Wir haben wieder zwei frühe und zugleich leichte Beispiele!

Vgl. vielleicht II 5, 3 p. 48 Kübler: '. . . *ut omnis iuventus . . . omnesque superioris aetatis cum liberis atque uxoribus publicisque custodiis aut ⟨ex⟩ muro ad caelum manus tenderent, aut templa deorum immortalium adirent*' usw., wo '*ex muro*' geschrieben wird.

Varro Rerum Rusticarum Lib. III 8 p. 143, 7 ff. Keil: '. . . *negant plus XXV oportere ova incubare, quamvis propter fecunditatem peperit plura, optimum esse partium ⟨ab⟩ aequinoctio verno ad autumnale.* '⟨*ab*⟩' wird seit Ursinus geschrieben.

Livius XXI 56, 1 III p. 43, 38 ff. Zingerle: '*trepidantesque et prope iam in suos consternatos media acie in extremam ad sinistrum cornu adversus Gallos auxiliares agi iussit Hannibal*', wo allgemein mit J. F. Gronovius: '⟨*e*⟩ *media acie*' gelesen wird.

Vgl. XXII 28, 12 III p. 77, 22 ff. Z.: '*prima levis armatura Romanorum, praeoccupatum inferiore loco succedens tu-*

mulum, pulsa detrusaque terrorem in succedentem intulit equitem et ad signa legionum refugit'. '<*ex*> *inferiore loco'* schreibt Zingerle mit Madvig, aber '*succedens tumulum*' gibt die Richtung 'wohin' an.

XXIV 4, 4 III p. 159, 26 ff. Z.: '*non facile erat nonagesimum iam agenti annum, circumsesso dies noctesque muliebribus blanditiis, liberare animum et convertere ad publicam privata curam*' wo '*a privata*' mit Stroth gelesen wird.

Daher glaube ich, daß wir wieder an drei Stellen den großen Wert vom Bambergensis für die vierte Dekade beweisen können: XXXIV 47, 4 V p. 168, 32 ff. Zing. lesen wir: '*ita simul tria proelia circa castra locis distantibus erant, clamoresque dissoni ad incertos suorum eventus a praesenti certamine animos pugnantium avertebant*'. '*a*' fehlt richtig im Bambergensis, wie die angeführten Stellen beweisen. — XXXV 27, 8 V p. 204, 20 ff. Z.: '*ferro flammaque omnia absumpta; perpauci tam ancipiti peste ad Gytheum in maiora castra perfugerunt*'; so schreibt B, während Zingerle mit Madvig '*tam ex*' schreibt, dagegen der Moguntinus: '*tamen ex tam*' bot.

Schließlich vergleiche man XXXVIII 5, 6 VI p. 124, 19 Z.: '*In hoc statu res ad Ambraciam cum essent, iam Aetoli a populatione Acarnaniae Stratum redierant*'. Auch hier fehlt wiederum '*a*' in B. Es kann doch kaum Zufall sein, daß gerade an diesen Stellen die Präposition im Bambergensis fehlt. Es kommt hinzu, daß an der letzten Stelle auch das Verbum seinen Einfluß ausübt, das auch ohne folgendes '*ad*' oder den Akkusativ der Richtung (Stratum) dann und wann einen bloßen Ablativus separativus zu sich nimmt (vgl. unten Abl. Separ.). Wir sehen mal wieder, wie wertvoll eine genauere Beobachtung der Spracherscheinungen für eine richtige Schätzung der Ueberlieferung sein kann.

Pomponius Mela Chorographia II 3, 44 p. 38, 11 Frick: '*at cum litora leguntur, promunturio Sepiade per Demetrian et Halon et Pteleon et Echinon ad Pagasaeum sinum cursus est*'. Hier hat erst die zweite Hand '*a*' vor '*promunturio*' eingeschoben; hier ist sogar der Ablativ von dem Akkus. der Richtung getrennt.

Vitruvius de Architectura V 11, 3 p. 126, 17 ff. Rose:

‘. . . *altera (sc. porticus) ita facta uti in partibus quae fuerint circa parietes et quae erunt ad columnas, margines habeat uti semitas . . . mediumque excavatum uti gradus sint in descensu ⟨a⟩ marginibus sesquipedem ad planitiem, quae planities sit non minus pedes XII*’.

Daher brauchen wir auch X 3, 9 p. 252, 6 R.: ‘*quemadmodum vero minores rotae duriores et difficiliores habent motus, sic phalangae et iuga in quibus partibus habent minora ⟨a⟩ centro ad capita intervalla, premunt duriter colla*’, usw. und VI 1, 7 p. 135, 14 ff. R.: ‘*eadem ratione ⟨e⟩ medio progredientibus ad meridiem gentes paranetarum ⟨netarum⟩que acutissimam sonitus vocis perficiunt tenuitatem*’ nicht ‘*a*’ und ‘*e*’ einzuschieben: natürlich kann Haplographie vorliegen; aber beide Stellen lassen sich in gleicher Weise verteidigen und durch ein sicheres Beispiel schützen! Ebenso scheint es, daß V 7, 1 p. 118, 8 ff. Rose: ‘. . . *per centrumque orchestrae ⟨a⟩ proscaenii regione parallelos linea describitur*’ wir ⟨*a*⟩ nicht hinzufügen müssen, obwohl hier und Suet. Cäsar 39 der Akkus. der Richtung ‘*wohin*’ fehlt.

Weitere Beiträge liefern die Senecas: Vater und Sohn. S e n e c a p a t e r: Suasoriarum V 3 p. 555, 14 ff. H. J. Müller: ‘*credite mihi, difficile est attritas opes recolligere et spes fractas novare et ⟨ex⟩ paenitenda acie in melioris eventus fiduciam surgere*’. ‘*ex*’ fügt man mit Schultingh hinzu.

Controvers. II 1, 17 p. 116, 1 M.: ‘*etiam abolita saeculis nomina per successores novos fulgent. sic illa patriciorum nobilitas ⟨a⟩ fundamentis urbis [habet] usque in haec tempora constitit*’. So ist überliefert: ‘*a*’ hat Schott hinzugefügt: ‘*habet*’ hat er getilgt; und ihm folgt Müller; und zwar wird ‘*habet*’ ganz richtig getilgt, weil es nur eine Dittographie des folgenden ‘*haec tempora*’ ist: wir dürfen also nicht ‘*abusque*’ oder ‘*statuta usque*’ (so Kiessling) lesen; aber unrichtig wird ‘*a*’ eingeschoben.

Daher scheint auch Excerpta VIII 4 p. 364, 10 M.: ‘*suffixorum corpora ⟨a⟩ crucibus in sepulturam suam defluunt*’: ‘⟨*a*⟩’ überflüssig zu sein.

Beim Sohne lesen wir Epist. 108, 31 p. 508, 19 ff. Hense: ‘*neque notat Romulum perisse solis defectione; provocationem*

ad populum etiam ⟨a⟩ regibus fuisse; id ita in pontificalibus libris et alii quiqui putant et Fenestella'. Vielleicht muß aber an dieser Stelle die Richtigkeit der Emendation anerkannt werden, weil sie sonst der Deutlichkeit entbehrt.

Valerius Maximus II 4, 1 p. 68, 4 Kempf: '*Proximus militaribus institutis ad urbana castra, id est theatra, gradus faciendus est, quoniam haec quoque saepe numero animosas acies instruxerunt*' usw., wo Halm '*⟨a⟩ militaribus*' geschrieben hat und auch Kempf unter Heranführung paralleler Stellen: aber ich glaube, daß hier das gleichfolgende '*ad urbana castra*' wieder seinen Einfluß ausgeübt hat, während II 1, 5 das Subjekt '*intemperantiae gradus*' dazwischen steht.

Auch für die andere Konstruktion (der Ablativ folgt) findet sich ein Beispiel: III 4, 4 p. 136, 7 ff. Kempf: '*Miro gradu Varro quoque ad consulatum macellaria patris taberna conscendit*', wo Halm: '*e macellaria*' schreiben möchte. Wie Halm Nov. Quaest. p. 13 und Blaum p. 19 die Stelle verteidigen, konnte ich leider nicht nachschlagen: die Verteidigung in diesem Zusammenhang genügt.

Für diesen letzten Gebrauch führe ich schließlich heran Suetonius Cäsar 39 p. 20, 24 ff. Ihm: '*Ludis Decimus Laberius eques Romanus mimum suum egit, donatusque quingentis sestertiis et anulo aureo, sessum in quattuordecim ⟨e⟩ scaena per orchestram transiit*'. (Vgl. Vitruv V 7, 1.) Gestehen muß ich, daß vor '*s impur*' leicht '*e*' weggefallen sein kann.

Plinius Hist. Nat. XXI 3, 8 III p. 382, 18 ff. Jan-Mayhoff: '*L. Fulvius argentarius bello Punico secundo cum corona rosacea interdiu ⟨e⟩ pergula sua in forum prospexisse dictus ex auctoritate senatus in carcerem abductus non ante finem belli emissus est*'. Daher ist auch VI p. 454, 7 ff. J.-M.: '*Posidonius ab aestivo solis ortu ad hibernum exortum metatus est eam, adversam Galliam statuens, quam ⟨ab⟩ occidente aestivo ad occidentem hibernum metabatur, totam a favonio*' nicht zu ändern; hier wäre man geneigt, wegen des ersten Teils des Satzes '*ab*' einzuschieben: aber beide Konstruktionen mit und ohne '*ab*' scheinen in Variatio — eine Figur die für die lateinische Prosa mal untersucht werden sollte und großen kritischen Gewinn liefern würde — vorzuliegen.

Quintilianus V 10, 56 I p. 259, 28 ff. Radermacher: '*itaque* ⟨*a*⟩ *genere perveniendum ad ultimam speciem, ut 'homo est animal' non est satis, id enim genus est: 'mortale', etiam si est species, cum aliis tamen communis finitio': 'rationale', nihil supererit ad demonstrandum quod velis*' usw., Worte, die ich nicht, weil sie bei Julius Victor fehlen, oder aus andern Gründen Quintilianus absprechen möchte.

Auch im zweiten nachchristlichen Jahrhundert begegnen uns einige zutreffende Beispiele: Gellius XVII 2, 13 p. 192, 19 ff. Hosius: '*Magnum viaticum pro magna facultate et paratu magno nove positum est, videturque Graecos secutus. qui* ἐφόδιον ⟨*a*⟩ *sumptu viae ad aliarum quoque rerum apparatus traducunt*' usw., wo '*a*' nicht aus zwei öfters interpolierten Handschriften aufgenommen werden darf.

Vgl. Gellius XVII 9, 14 II p. 207, 7 ff. H.: '*sed ubi ille, ad quem erat missum (sc. lorum), acceperat, surculo compari, quem habebat, capite ad finem, proinde, ut debere fieri sciebat, circumplicabat*' usw., wo Hosius mit Madvig '⟨*a*⟩ *capite*' schreibt. Aber in merkwürdiger Weise stimmt mit dieser Stelle eine ähnliche des Zeitgenossen Apuleius überein: Apologie c. 82 p. 90, 26 ff. Helm: '*nemo erat qui pro me ferret ac sic responderet*: '*totam sodes epistulam cedo*: *sine omnia inspiciam,* ⟨*a*⟩ *principio ad finem perlegam*' usw.' '*a*' hat Helm mit Krüger hinzugefügt.

Panegyr. Latin. V (VIII) c. 2, 4 p. 189, 15 ff. Baehrens: .... *et cum a ceteris* ⟨*a*⟩ *Rhodano ad Rhenum usque populis ne pax quidem posset nisi suspecta sperari, soli etiam consanguinitatis nomine gloriati sunt* (*sc. Aedui*)' usw., wo, seitdem w '⟨*a*⟩' eingeschoben und Acidalius es konjiziert hat, '*a*' auch in den Ausgaben steht.

Man vergleiche mit dieser Stelle Ammianus Marcellinus XVIII 6, 9 p. 146, 14 ff. Clark: '*dumque intra muros maturanda perurgerentur, fumus micantesque ignes adsidue Tigride per Castra Maurorum et Sisara et conlimitia reliqua ad usque civitatem continui perlucebant, solito crebriores, erupisse hostium vastatorias manus superato flumine permonstrantes*'. Wir brauchen hier nicht mit Lindenbrogius: '⟨*a*⟩ *Tigride*' zu schreiben, vgl. oben Pomp. Mel. II 3, 44. (Gelenius hat '*e Tigride*'!)

Vgl. XXIIII 2, 9 p. 335, 4 ff. Cl.: '*quibus per colloquia saepe temptatis cum nec promissis quisquam flecteretur nec minis, suscipitur oppugnandi exordium et armatorum triplici corona circumdatis muris die primo ad usque noctis initium missilibus certabatur*'; '*a die*' schreibt man seit Günther.

Aus den Digesten gehört hierher XXIX 5, 15 Pr. (Marcianus): '*Si sequens gradus ultus fuerit necem testatoris an priore hereditas ad illum transferatur? et ait Papinius non esse hoc: nam poena illius huius praemium esse non debet*', '⟨*a*⟩ *priore*' Schulting.

Aus der christlichen Literatur führe ich heran: Ruricius Epist. II 11 p. 388, 30 ff. Engelbrecht: '*simulque idcirco frater scripsi, quia et deo propitio saeculi actibus ad aeternam beatitudinem te animam convertisse agnovi*' usw., wo man allgemein '⟨*a*⟩ *saeculi*' schreibt.

Augustinus de Genesi ad litteram imperfectus liber 14 p. 491, 5 ff. Zycha: '. . . *ut corporea creatura constantior et purior, quae summitate caeli usque ad nubes est, veritatis figuram recte habere videatur*' usw.; so ist zu lesen mit V M, während in der dritten, aus dem 15ten Jahrhundert stammenden Handschrift '⟨*a*⟩' vor '*summitate*' eingeschoben wurde.

Auch bin ich geneigt, bei ps.-Augustinus Quaestiones Veteris et novi Testam. c. 44, 14 C. S. E. L. L p. 79, 19 ff. Souter: '. . . *quia tempore primi anni Darii regis Persarum usque ad nativitatem et passionem domini et excidium Hierusalem . . . impletae sunt ebdomodae LXX*' usw., wo man '*a tempore*' schreibt, der Ueberlieferung beizupflichten. Leicht kann '*a*' weggefallen sein, aber schon die Kakophonie spricht dagegen.

Paulinus Nolanus Epist. XXXXVIIII c. 13 p. 401, 1 ff. Hartel: '*Quaeris forsitan, quibus hic meritis vetus navita . . . obtinuisse videatur, quod paucissimis fere operariis, quamquam custodia matutina usque in noctem totius diei pondus et aestum sustinuerint, facile conceditur*'. '⟨*a*⟩ *custodia*' schreiben die ersten und die späteren Ausgaben.

Jul. Valerius Alex. Res Gestae (Ortus Alexandri) I 24 p. 34, 4 ff. Kübler: '*Igitur omne spatium eo loco, cui Bendidium nomen est, usque ad Hermopolim urbis eius ambitu occupatum est*'. '⟨*ab*⟩ *eo loco*' schreibt man allgemein.

Firmicus Maternus Matheseos Liber IV 8, 3 I p. 208, 15 Kr.-Sk.: '*Si vero per vacuum currens Saturno se postea vel Marti coniunxerit, infelices lunaticos caducos faciet et qui prima aetate usque ad novissimam vario infelicitatis genere deprimantur*'; hier wird seit der Editio princeps '*⟨a⟩ prima aetate*' geschrieben.

Schließlich erwähne ich, daß wir eine Stelle wie Bellum Hispaniense c. 42, 1: '*Dum haec ad Mundam geruntur et Ursaonem, Caesar, ad Hispalim cum Gadibus se recepisset, insequenti die contione advocata ⟨commemorat⟩*' ebenso zu beurteilen haben, da er wirklich in die Stadt Hispalis kommt: man würde '*ad Hespalim cum a Gadibus*' erwarten, aber bei Anwendung des behandelten Sprachgebrauches konnte '*a*' wegbleiben. Früher hat man allgemein '*a Gadibus*' geschrieben!!

Wenn wir die Beispiele durchschauen, sehen wir leicht, daß fast immer gleich die die Richtung 'wohin' andeutende Präposition mit dem Objekt der Richtung folgt. Das zeugt wieder für die Richtigkeit der Beobachtung. Eine Entwickelung der Konstruktion scheint es nicht zu geben. Nur dies will ich betonen, daß im vierten (und fünften) Jahrhundert bei Auslassung der ersten Präposition '*a*' man gerne die zweite zu '*usque ad*' verstärkt zu haben scheint.

B.

Eine andere Konstruktion liegt vor, wenn in zweigliedrigen Bildungen wie '*tam . . . quam*', '*magis . . . quam*', '*ut . . . ita*', '*cum . . . tum*' usw. '*tam*' usw. im ersten Gliede weggelassen wird. Was die letzte Verbindung anbetrifft, '*tum*' statt '*cum . . . tum*' findet sich meiner Ansicht nach bei Livius IV 48, 9 I p. 224, 16 ff. Zingerle: '*ubi videant conlegas principes agendae rei gratiam omnem ad plebem praeoccupasse, nec locum in ea receptum sibi, haud gravate adclinaturos se ad causam senatus, per quam universo ordini tum* ('*cum*' = '*tum*' bietet die Ueberlieferung) *primoribus se patrum concilient*'. Allgegemein wird mit Faber: '*⟨cum⟩ universo ordini tum primoribus*' geschrieben, aber die Einfachheit des Beispiels spricht gegen jede Aenderung.

Ebenso finden sich in der vierten Dekade zwei Beispiele; sie sind nur im Bambergensis überliefert; wieder bekommen wir

ein schönes Kriterium für den Wert dieser Handschrift. Liv. XXXVI 25, 3 VI p. 30, 12 Z.: '*intersunt septem ferme milia passuum; et quia Lamia posita in tumulo est, tum regionem maxime Oetae spectat, oppido quam breve intervallum videtur et omnia in conspectu sunt*'. Und nicht nur fehlt das meistens vor '*posita*' eingeschobene '*cum*' im Bambergensis, sondern auch ist die Lesart des verlorenen Moguntinus nicht einmal sicher. Gelenius hat natürlich nur konjiziert!

Liv. XXXVI 43, 6 VI p. 46, 15 ff. Z.: '*nam Romanas naves ipsas inscite factas immobiles esse, tum etiam, ut quae in terram hostium veniant, oneratas commeatu venire; suas autem, ut pacata omnia circa se relinquentes, nihil praeter militem atque arma habituras*'. '*⟨cum⟩ ipsas*' schreibt man gewöhnlich, aber '*cum*' fehlt im Bambergensis, in den jüngeren Handschriften steht '*tum*'!

'*ita*' statt '*ut . . . ita*' findet sich meines Erachtens bei folgenden Schriftstellern: Livius XLI 20, 7 VI 1 p. 23, 5 ff. Zingerle: '*Rhodiis, ⟨ut⟩ nihil insigne, ita omnis generis, ut quaeque usus eorum postulaverunt, dona dedit*'. '*ut*' hat man seit Freinsheim und J. F. Gronovius hinzugefügt.

XLV 31, 5 VII 5 p. 51, 15 ff. Z.: '*media una ⟨pars⟩, utrique generi adversa, libertatem legesque tuebatur: his apud suos caritas, ita minor ad externos gratia erat*', wo man mit der Editio Basiliensis: '*his ⟨ut maior⟩*' schreibt, aber auch '*maior*' kann fehlen.

Plinius Natur. Hist. XVII 23, 210 III p. 124, 21 Jan.-Mayhoff: '*namque veterina a iugo et canes a cursu volutatio iuvat, ita tum et vitium porrigi lumbos*', wo man allgemein: '*namque ⟨ut⟩ veterina*' schreibt.

Tertull. adv. Marcionem IIII 21 p. 491, 11 ff. Kroymann: '*ceterum, ⟨ut⟩ non verus. qui non videbatur, ita nec de crucis maledicto erubescendus, cuius carebat veritate carens corpore*'. Doch ist hier ein Fehler der Hdschr. wahrscheinlich.

Paulinus Nolanus Epist. XVI c. 1 p. 111, 4 ff. Hartel: '*de utroque vestrum pariter laetificati sumus, quia eadem tribulatio, quae illum corpore, te corde confecerat, ita et eadem visitatio, quae illi divinam opem supra lectum doloris, et tibi refrigerium securitatis in cubili compassionis adtulerat*'. '*quia ⟨qua⟩*' schreibt Hartel,

'*quia* ⟨*sicut*⟩' die Editio princeps mit einer Handschrift. Wie '*ita*' so findet sich '*sic*' = '*ut . . . sic*' bei Seneca Epist. p. 232, 7 ff. Hense: '*alioqui fortius finem sui suorumque pateretur. si speraret omnia illa, sic vitam mortemque per vices ire et composita dissolvi, dissoluta componi, in hoc opere aeternam artem cuncta temperantis dei verti*'. Mit Haase schreibt Hense: '⟨*ut*⟩ *omnia*'.

Daß '*quam*' statt '*magis . . . quam*' und '*tam . . . quam*' stehen kann, ist bekannt. Für das erstere sehe man Schmalz [4] p. 547; für das zweite Löfstedt Beiträge p. 22 ff. und Spätlat. Stud. p. 27 ff.: An dieser Stelle vermutet Löfstedt, daß die Konstruktion sich schon bei Tertullian findet. Das erste sichere Beispiel findet er bei Arnobius 3, 11.

Es finden sich aber viel frühere Beispiele, sogar an einer Stelle bei Seneca: Dialog. Lib. VI 15, 2 p. 171, 8 ff. Hermes: '*divus Augustus amissis liberis, nepotibus, exhausta Caesarum turba adoptione desertam domum fulsit: tulit tamen* ⟨*tam*⟩ *fortiter quam cuius iam res agebatur cuiusque maxime intererat de dis neminem queri*'. '*tamen tam*' hat ein Codex und Gertz konjiziert (so auch Hermes); Madvig will '*tamen*' in '*tam*' ändern; es darf aber nicht fehlen. Ich glaube, daß nichts dagegen spricht schon hier '*quam*' statt '*tam . . . quam*' zu statuieren, zumal auch Frontinus die Konstruktion kennt: de aquis urbis Romae II 128 p. 49, 2 Bücheler: '*. . . ut in suis finibus proprium ius res publica quam privata haberent*', wo Bücheler: '*respublica privatique*' schreibt, die älteren Herausgeber: '⟨*tam*⟩ *respublica quam privata*'. Ich möchte: '*respublica quam privati haberent*' lesen.

Auch möchte ich betonen, daß '*non . . . quam*' statt '*non . . . tam quam*' sich findet: wiewohl der Begriff von '*magis*' ergänzt werden kann, so doch nur das Wort '*tam*'. So schon bei Justinus XII 8, 14 p. 96 Rühl: '*Tandem orare, ut reliquias saltim suas paternis sepulchris reddat, quorum non studiis deficiatur quam annis, ac si non militibus, vel ipsi sibi parcat, ne fortunam suam nimis onerando fatiget*'. '*tam studiis*' liest man allgemein.

XXVII 3, 10 p. 175 R.: '*Sed Ptolomaeus non amicus dedito quam hostis fratri adservari cum artissima custodia iubet*'.

So lese ich nämlich mit J. F. Gronovius (der '⟨*tam*⟩' vor '*amicus*' einschiebt); überliefert ist: '*non amici debito quam hostis factus*'. Daher brauchen wir auch Plinius Panegyr. c. 58, 4 p. 53, 25 ff. Baehrens: '*Quamquam non ⟨tam⟩ ambitio quam livor et malignitas videri potest omnes annos possidere summumque illud purpurae decus non nisi praecerptum praefloratumque transmittere*' '*tam*' nicht einzuschieben. Wie wir ja auch *haud . . . quam* statt *haud tam . . . quam* schon bei Plaut. Rud. 943, Liv. II 56, 9; XXV 15, 9 und Tac. Ann. III 8 finden; es mag auch die Vermischung von zwei Konstruktionen: *haud* (*non*) *tam . . . quam* und *haud* (*non*) *. . . sed* eine Rolle gespielt haben.

Ebenso findet sich '*quo*' statt '*eo . . . quo*', sogar in auffallender Weise; so z. B. bei Celsus Medicinae Lib. VI 11 p. 249, 19 ff. Daremberg: '*Ac miserius etiam est, si lactans adhuc infans est, quo minus imperari remedium aliquod potest*'. Der Herausgeber sagt in der Praefatio: '*fortasse legendum est Ac eo miserius*'. Daher brauchen wir Cicero Epist. ad Atticum XIII 35, 3: '*De Bruti amore vestraque ambulatione etsi mihi nihil novi affers, sed idem, quod saepe, tamen hoc audio libentius, quo saepius, eoque mihi iucundius est, quod tu eo laetaris, certiusque eo est, quod a te dicitur*' weder — wie es noch Wesenberg tut — '⟨*eo*⟩ *libentius*' zu schreiben noch — wie es andere machen — '*hoc*' in gezwungener Weise als Ablativus aufzufassen.

Für diese Konstruktion gibt es leider nur wenige Beispiele; verteidigt aber wird sie durch den ganzen Charakter der lateinischen Sprache, der uns den Zusammenhang von zwei Gliedern oft erst durch das zweite Glied deutlich macht: durch die ἀπὸ κοινοῦ oder verwandte Figuren. Außerdem findet man '*quo*' statt '*quo . . . eo*' und '*ut*' statt '*ut . . . ita*'. Leicht konnte daher die härtere Konstruktion '*quo*' statt '*eo . . . quo*' und '*ita*' statt '*ut . . . ita*' entstehen. Für '*quo*' = '*quo . . . eo*' brauche ich keine Beispiele heranzuführen. Für '*ut*' ohne folgendes '*ita*' ('*sic*') vergleiche man: Livius XLIV 20, 7 VII 4 p. 29, 18 Zingerle: '*sicut omnia de Eumene dubia, Attali egregie constantem fidem nuntiabant*'. '⟨*ita*⟩ *Attali*' schreibt J. F. Gronovius ganz verführerisch und mit ihm Zingerle.

Seneca pater Controversiarum Lib. VIIII Praef. 1 p. 370, 6 ff. Müller: '*et velim vos subinde aliqua nomina mihi offerre, quibus evocetur memoria mea, quae quomodo senilis per se marcet, admonita et aliquando lacessita facile se colliget*'; hier wird jetzt mit Jahn '*⟨ita⟩ admonita*' geschrieben; vgl. aber auch unten die Stelle aus den Declam. mai.! Wie es der Vater gemacht hat, so der Sohn (wir sehen schon dann und wann, daß auch in sprachlichen Eigentümlichkeiten beide Senecas übereinstimmen): Epist. 95, 37 p. 433, 20 ff. Hense: '*ceterum, ut illos in bonum pronos citius educit ad summa, et hos inbecilliores adiuvabit malisque opinionibus extrahet, qui illis philosophiae placita tradiderit: quae quam sint neccessaria, sic licet videas*'. Richtig bemerkt Hense: '*non opus est summa. ita et*'. Zumal das hinzugefügte '*et*' macht jede Einschiebung überflüssig.

Daher hätte Hosius auch de Beneficiis II 6, 1 p. 26, 18 ff.: *Sicut in telis eadem ferri vis est, sed infinitum interest, utrum excusso lacerto torqueantur an remissa manu effluant, gladius idem et stringit et transforat, quam presso articulo venerit, refert, idem est, quod datur, sed interest quomodo datur*' nicht mit Haase '*refert, ⟨ita⟩ idem*' schreiben sollen, wiewohl wir die Härte der Konstruktion gerne gestehen; aber undeutlich ist die Stelle nicht.

Tacitus Historiae IV 4 p. 152, 15 ff. Halm: '*ubi ad Helvidium Priscum praetorem designatum ventum, prompsit sententiam, ut honorificam in novum principem, falsa aversantem, et studiis senatus attollebatur*'. So lese ich nämlich mit Francken (der aber '*⟨ita⟩ falsa aversantem*' liest), überliefert ist: '*falsa aberant*'. Viele Vorschläge sind gemacht worden: die wahrscheinlich richtige Konjektur Franckens hätte Halm doch wenigstens erwähnen sollen!

Gellius X 14, 4 I p. 354, 14 Hosius: '*Sicut autem 'contumeliam factum iri' significat iri ad contumeliam faciendam, id est operam dari, quo fiat, 'contumelia mihi factum itur' casu tantum inmutato idem dicit*', wo man mit Carrio: '*⟨ita⟩ contumelia*' usw. liest; aber schon das Zitieren der Wörter '*contumelia*' usw., führt das zweite Glied (den Hauptsatz) genügend ein.

Ps.-Quintilianus Declam. mai. X 10 p. 197, 24 Lehnert: '*viri forsitan quomodo fortior sexus sit, et contra dolorem quam imbecillis animus magis pugnat*'. Dessauer möchte '⟨*sic*⟩ *et*' schreiben, vgl. aber oben Seneca pater VIIII Praef. 1; außerdem wurde '*et*' hinzugefügt, wie Sen. Ep. 95, 37!

Tertullianus de anima 26 p. 344, 11 Reiff.-Wiss.: '*aspice etiam singulares conceptus et quidem monstriores, sterilis et virginis, quae vel hoc ipso imperfectos edere potuissent, pro eversione naturae, ut altera semini stupida, altera intacta*'. Hier schreibt Reifferscheid: '*altera ut*', aber die Wortfolge ist richtig: nur müssen wir zu '*altera*' '*ita*' ergänzen.

Filastrius Divers. Haeres. Liber CLVI 5 p. 135, 2 ff. Marx: '*Sicut enim ferro domantur ac subiciuntur omnia, e quo et gladius gignitur: ut dictum est, verbum domini ut gladius bis acutus, qui domare potest omnia, domari autem ab aliquo non potest*'. '⟨*ita*⟩ *ut*' schreibt Marx; am besten tun wir, wenn wir nach '*gignitur*' durch einen Doppelpunkt interpungieren.

Somit bekommen wir auch endlich Sicherheit für eine Stelle wie Valerius Maximus IIII 7 Ext. 1 p. 208, 22 ff. Kempf: '*illis enim publica salus, his privata continetur, atque ut illarum aedes sacra domicilia, harum ficta hominum pectora quasi quaedam sancto spiritu referta templa sunt*'. Hier wollte Vahlen: '⟨*ita*⟩ *harum*' schreiben und Kempf möchte unterschreiben; leicht, ganz leicht kann '*ita*' weggefallen sein: trotzdem dürfen wir nach dem Gesagten nicht ändern. — Das älteste Beispiel ist Velleius II 19 p. 141 Ellis: '*Quia vi consiliorum suorum . . . Maroboduum . . . velut serpentem abstrusam terrae salubribus consilorum suorum medicamentis coëgit egredi? quam illum ut honorate nec secure continet?*' wo man weder die leichte Aenderung vor '*ut*' in '*et*' aufnehmen noch — wie es Ellis mit Burmann (der '*nec*' wegläßt) tut — '⟨*sic*⟩ *nec*' lesen darf.

Natürlich darf auch an einer Stelle wie Epitome de Caesaribus 43, 7 p. 171, 22 Pichelmayr: *cui salus propria cum semper ad securitatem omnium, in bello maxime conservanda est.* nicht ⟨*tum*⟩ *in* geschrieben werden (so auch Pichelm.), weil *maxime* hier genügt.

Aber kehren wir zu der Ellipse im ersten Gliede zurück.

Ebenso lesen wir '*quantum*' statt '*tantum . . . quantum*': z. B. auch bei Seneca Dialog. XI 6, 3 p. 318, 13 ff. Hermes: '*si volebas tibi omnia licere, ne convertisses in te ora omnium; nunc autem tibi praestandum est, quantum promisisti*'. Nicht darf mit Bentley: '*tantum*' statt '*autem*' geschrieben werden; denn '*autem*' paßt nur zusehr im Zusammenhang.

So sehen wir, daß sehr oft erst das zweite Glied ein klares Bild von dem Satzgefüge abgibt.

Wir sahen, daß öfters die Römer auch in der Literatursprache Wörter fehlen lassen, die wir nicht gern entbehren möchten und man daher öfters eingeschoben hat: Natürlich gibt es eine große Anzahl von vereinzelten Beispielen; so wenn wir ps.-Cicero Epistola ad Octavianum 2 lesen: '*perque Fortunam populi Romani, quae quamquam nobis infesta est, fuit aliquando propitia et, ut spero futura est*': wir brauchen natürlich bei dem wenig stilisierenden Verfasser nicht '*⟨nunc⟩ nobis*' zu lesen, weil '*est*' im Gegensatz zu '*fuit*' und '*futura est*' schon genügend auf die Gegenwart hinweist. Eine genaue Parallele bietet Digesten XXXII 79, 2 Pr. (Celsus): '*Area legata si inaedificata medio tempore fuerit ac rursus area sit, quamquam tunc peti non poterat, nunc tamen debetur*'. Hier will Mommsen '*ac nunc rursus*' schreiben, aber der Gegensatz '*fuerit . . . sit*' und das folgende '*nunc*' genügen!

Kaum aber können wir in diesem Zusammenhange Plinius Panegyr. c. 90, 5 p. 85, 11 ff. Baehr.: '*Isdem enim amicis gloriabamur, eosdem amissos lugebamus, ac sicut ⟨nunc⟩ spes gaudiumque, ita tunc communis nobis dolor et metus erat*' verteidigen, wo '*⟨nunc⟩*' wohl kaum fehlen könnte.

Und so könnte man weiter Stellen verteidigen. Ich will mich mich aber darauf beschränken, einige merkwürdige Stellen heranzuführen: Livius XXIII 16, 16 III p. 123, 11 ff. Zingerle: '*sed sive tanta sive minor victoria fuit, ingens eo die res ac nescio an maxima illo bello gesta est: non vinci enim ab Hannibale vincentibus difficilius fuit quam postea vincere*', wo mit den jüngeren Handschriften: '*⟨tunc⟩ vincentibus*' gelesen wird, aber wir werden durch das folgende '*postea*' ganz sicher, daß '*vincentibus*' sich nur auf die vorhergehende hier in Frage stehende Zeit bezieht.

Vgl. Tertullianus contra Cresconium III 19, 22 p. 430, 21 ff. Reiff.-Wiss.: '*illa sententia est, quae tantae fecundiae merito . . in omnium ore versatur, qui legendorum talium studiosi sunt, de qua nunc saltem cernis quam vere dixerim, quod non eam deberent gaudere disertam, ne postea plangerent*'. Hier liest man: '⟨*primo*⟩ *gaudere*': mit Unrecht, wie man leicht ersieht.

Ueberhaupt ist Tertullian reich an Weglassungen, die durch die folgenden Satzteile entschuldigt werden: öfters hat Kroymann oder Reifferscheidt geändert: vgl. adv. Valentinianos 12 p. 191, 1 Kr.: '*refunduntur in Nus omnes, in Homines, in Thaletos, aeque feminae in Sigas, in Zoas, in Ecclesias; ut Ovidius Metamorphosis suas delevisset si hodie maiores cognovisset*'. Kroymann möchte '*omnes* ⟨*masculi*⟩' schreiben: aber daß im ersten Gliede nur die Männer gemeint wurden, erhellt aus dem folgenden '*feminae*'.

de idololatria 22 p. 55, 24 Reiff.-Wiss.: '*si* ⟨*cui*⟩ *dedero eleemosynam vel aliquid praestitero beneficii, et ille mihi deos suos vel coloniae genium propitios imprecetur, iam oblatio mea vel operatio idolorum honor erit*' usw., wo '*cui*' (so schon Ursinus) überflüssig ist, weil '*ille*' folgt.

Adv. Praxean 22 p. 268, 17 ff. Kr.: '*cognoscetis quod ego sim et a memetipso nihil loquar, sed sicut me docuit* ⟨*pater*⟩, *ita et loquor, quia et qui me misit mecum est*', (vgl. Iohannes 8, 28). Wer unterrichtet hat, macht das folgende: '*qui me misit*' klar. Man könnte zu Not diese Stelle auch unter die ἀπὸ κοινοῦ-Beispiele unterbringen.

Ebenso adv. Marc. IIII 38 p. 549, 21 Kr.: '*Reddite quae Caesaris Caesari, et quae sunt dei deo*', wo '*sunt*' nicht zu tilgen ist, wie es Kroymann machen möchte, sondern auch zum ersten Gliede gehört.

C.

Wir können es nicht eine ἀπὸ κοινοῦ-Figur nennen, wenn an Stellen, wo man 3 oder 4 Mal eine Präposition erwartet, die Präposition das zweite (oder dritte) Mal fehlt. Doch ist die Erscheinung verwandt, und ich möchte sie hier im Zu-

sammenhang behandeln; auch sie umfaßt natürlich außer Präpositionen auch einige andere Wörter. Wir finden die Eigentümlichkeit schon bei Varro de Re Rustica I 15 p. 32, 19 Keil: '*Scrofa, Igitur primum haec, quae dixi, quattuor videnda agricolae, de fundi forma, terrae natura, de modo agri, de finibus tuendis*', wo man '*⟨de⟩ terrae*' schreibt. Ebenso bei Livius, und hier können wir wieder die Inkonsequenz der Herausgeber zeigen: Livius XXXVII 45, 1 VI p. 99, 20 ff. Z.: '*Sub idem fere tempus et ab Trallibus et Magnesia, quae supra Maeandrum est et ab Epheso ad dedendas urbes venerunt*': hier ändert man nicht; wohl aber VI 7, 4 II p. 8, 27 ff. Z.: '*vos contra me duce, ut Falerios Veiosque captos et in capta patria Gallorum legiones caesas taceam, modo trigeminae victoriae triplicem triumphum ex his Volscis et Aequis et ex Etruria egistis*'; mit H. J. Müller schreibt Zingerle: '*et ⟨ex⟩ Aequis*' (vgl. Zeitschr. f. d. GW. 1888 p. 351), während Heusinger '*ex Aequis*' vorschlug. Der Unterschied, den man statuieren könnte: daß an jener Stelle (Variatio Constructionis kann kaum vorliegen) die Präposition vor '*Epheso*' nur wiederholt sei, weil zu '*Magnesia*' ein Zusatz hinzugefügt wurde, während ursprünglich '*ab*' nur vor '*Trallibus*' stehen sollte, ist unbedeutend. Ausserdem gehören VI 17, 4 die Völkernamen dem Landesnamen gegenüber enger zusammen, genau wie bei Varro die zwei ersten Glieder der Form nach (der Gen. geht vorher!) sich enger aneinander anschliessen.

Vitruvius de Architect. Lib. VII 42 p. 157, 19 Rose: '*postea Silenus de symmetriis doricorum edidit volumen, de aede Junonis quae est Sami dorica Theodorus, ionica Ephesi quae est Dianae Chersiphron et Metagenes, de fano Minervae quod est Priene ionicum Pytheos*' usw., wo man allerdings einen Ausfall von '*de*' vor '*ionica*' für wahrscheinlich halten könnte; aber weil '*aede*' auch zum folgenden Gliede gehört und '*ionica*' ganz vorne steht, war die Präposition überflüssig.

Plinius Hist. Nat. XXXVI 5, 18 V p. 312, 13 J.-M.: '*, . . sed in scuto eius Amazonum proelium caelavit intumescente ambitu, parmae eiusdem concava parte deorum et Gigantum dimicationes, in soleis vero Lapitharum et Centauro-*

rum'. Hier schreibt Mayhoff mit Michaelis '*ambitu*, ⟨*in*⟩', weil zwei interpolierte Hdschr.: '*ambitum*' bieten. Es gehören aber auch hier die zwei ersten Glieder enger zusammen.

Ebenso VII 56, 205 II p. 73, 5 J.-M.: '*ludos gymnicos in Arcadia Lycaon, funebres Acastus Jolco, post eum Theseus in Isthmo, Hercules Olympiae (sc. condere instituit)*'; hier brauchen wir nicht '⟨*in*⟩ *Jolco*' zu schreiben!

Im zweiten Jahrhundert begegnet uns Apuleius: Apologie c. 16 p. 18, 19 ff. Helm: '*quibus praeter ista dixi etiam illa ratiocinatio necessaria est, cur in planis quidem speculis ferme pares obtutus et imagines videantur, tumidis vero et globosis omnia defectiora, at contra in cavis auctiora*'; hier wird allgemein '⟨*in*⟩ *tumidis*' geschrieben, vgl. aber Apul. Asclepius 5 p. 39, 26 ff. Thomas: '*haec itaque, quae fiunt aut ab diis aut daemonibus aut ab hominibus, sunt omnes simillimae generibus suis species*'. Hier hat meines Wissens nie einer '⟨*ab*⟩ *daemonibus*' konjiziert! Und die erstere Stelle wird ja auch noch dadurch verteidigt, daß durch den scharfen äußerlichen Gegensatz '*at contra*' die vorhergehenden Glieder enger zusammengehören.

Aus der späteren Literatur hole ich folgendes herbei: Vegetius VI 14, 23: '*et suffusiones quae nascuntur in genibus aut in tibiis aut internodiis aut in articulis usque eo, ut etiam ossilaginem curare credatur*' usw.; wiewohl hier '*in*' vor '*internodiis*' leicht ausgefallen sein kann, wird die Stelle außerdem verteidigt durch Marius Victorinus c. 42 Rhet. Lat. Min. p. 291, 34 Halm: '*Scriptum autem omne accipere debemus quidquid aut in legibus aut in testamentis aut edictis aut in omnibus scriptis intellegitur*'. Halm liest mit Codex F: '*aut* ⟨*in*⟩ *edictis*'; an beiden Stellen werden 4 Glieder durch '*aut*' verbunden und im dritten Gliede die Präposition weggelassen: diese merkwürdige Uebereinstimmung schützt die beiden Stellen genügend.

Palladius Agric. II 15, 20 p. 66, 16 Schmitt: '*et inseritur eadem persicus in se, amygdalo, in pruno; sed pruno armenia inserimus et praecoqua*', wo '⟨*in*⟩ *amygdalo*' geschrieben wird.

ps.-Acron. Scholien in Horat. Serm. II 3, 224 II p. 153, 6 Keller: '*dixit in avaros, deinde ambitiosos, nunc in luxuriosos*'.

Die Deteriores und Herausgeber bieten: '*in ambitiosos*'. Daß nichts hinzugefügt werden darf, beweist auch in Horat. Serm. II 1, 76 II p. 125, 15 K.: '*quia dixi me vixisse cum optimis, id est Augusto, cum Pollione, cum Maecenate et aliis*', wo '*cum*' jedenfalls nicht vor '*Augusto*', wie man es tut, eingeschoben werden darf; wir brauchen die Stelle allerdings nicht genau so aufzufassen wie die vorhergehenden, weil das erste Glied: '*quia . . . . optimis*' einigermaßen für sich steht und wir im folgenden die Ellipse von '*cum*' zu den ἀπὸ κοινοῦ Beispielen der A. Sorte (p. 233 ff.) rechnen können. Auch Faustus Reiensis Sermo 31 p. 345, 30 ff. Engelbr.: *sed quia fides vestra in patre est et filio et in spiritu sancto, hoc voluit mittendo spiritum sanctum salvator ostendere, quod ecclesias suas et voluntas dei patris aedificaret*' usw., scheint mal richtig in R '*in*' zu fehlen.

Auch in der Juristensprache fehlt es nicht an Beispielen: Novellen 30, 8 p. 232, 2 Kroll: '*nuntiabit et ad tuam celsitudinem et gloriosissimum praepositum et ad alios famosissimos nostros iudices, quibus aliqua est ad causam participatio et ad nos ipsos, nosque ipsum quod agendum est explanabimus*'. Allgemein wird hier '*et* ⟨*ad*⟩ *gloriosissimum praepositum*' geschrieben.

Vgl. außerdem Digesten: de confirmatione Digestorum p. XXI Mommsen: '*quo de stipulationibus seu verborum obligationibus et fideiussoribus et mandatoribus, nec non novationibus et solutionibus et aueptilationibus et de praetoriis stipulationibus omne quod ius invenitur, gemino volumine inscriptum est*' usw. Digesten XXV 7, 1, 3 Ulpianus: '*si qua in patroni fuit concubinatu, deinde filii esse coepit vel in nepotis vel contra, non puto eam recte facere*'; weil hier die Worte '*deinde . . . contra*' enger zusammengehören, könnte man zur Not auch diese Stelle zu den ἀπὸ κοινοῦ-Beispielen rechnen.

Eine interessante Stelle ist Augustinus de Genesi ad litteram II (C. S. E. L. 28, 1) p. 51, 9 ff. Zycha (= Genesis 1, 14): '*fiant luminaria in firmamento caeli, sic ut luceant super terram in inchoationem diei et noctis et ut dividant inter diem et noctem, et sint in signa et tempora et in dies et in annos*', wie es 3 von den vier erhaltenen Handschriften, darunter

der weit am reinsten überlieferte und älteste Codex: der Sessorianus haben; und daß wirklich dies die richtige Lesart ist, geht hervor aus de Genesi ad litteram imperfectus liber c. 13 p. 487, 3, wo wir das Lemma lesen: '*et sint in signis et temporibus et in diebus et in annis*', wie es in ML gelesen wird und in den ältesten Ausgaben, während in den zwei andern Handschriften '*in temporibus*' geschrieben steht. Daß an beiden Stellen zufällig '*in*' in den Handschriften ausfiel, ist nicht glaubhaft. Zugleich gewinnen wir einen Beleg dafür, daß unter den von Zycha in dem erwähnten Stücke verworfenen Lesarten in ML dann und wann mal einige ganz richtige sein könnten.

Schließlich gelangen wir zu Firmicus Maternus: Mathes. II 29, 10 I p. 81, 15 ff. Kr.-Sk.: '. . . *sed et ipse ob adulterii crimen in exilium datus et de exilio raptus in administrationem Campaniae primum destinatus est, deinde Achaiae proconsulatum, post vero ad Asiae proconsulatum et praefecturam urbi Romae*'. Kroll will: '⟨*ad*⟩ *Achaiae proconsulatum*' lesen, aber durch '*vero*' gehören die zwei ersten Glieder wieder enger zusammen.

IV 17, 6 I p. 239, 21 ff. Kr.-Sk.: '*Vides (= vide) ergo . . . in quibus geniturae locis sint constituti, an in principalibus, id est in cardinibus aut in secundis locis, an deiectis, an in altitudinibus suis an in domibus an in deiectionibus*'. '⟨*in*⟩ *deiectis*' wird seit der Editio Princeps gelesen, aber schon durch den abl. '*locis*' ist die Ellipse entschuldigt.

Vgl. mit dieser Stelle Filastrius Divers. Heres. CXII 3 p. 111, 3 ff. Marx: '. . . *quod secundum tempora quattuor cuiusque anni ita nobis diversa gaudia a Christo domino pullularent, id est in quo natus est, post in quo apparuit, tertio quo passus est et resurrexit et visus est, quarto in quo ascendit caelum*'. Hier schreibt man der Symmetrie wegen '⟨*in*⟩ *quo*'. Vielleicht gehört die Stelle zu den ἀπὸ κοινοῦ-Beispielen, weil die zwei letzten Glieder durch eine gleiche Form: '*tertio . . . quarto*' verbunden werden.

Firm. Mat. IV 20, 2 I p. 258, 6 ff.: '*Tempus ergo vitae a Sole et Luna et ab horoscopi parte et, quod est potissimum, et a domino geniturae debes diligenter discutere*'; wo man nicht ge-

ändert hat! Allerdings kann Firmicus die Sonne und den Mond absichtlich durch die äußere Form enger zusammengestellt haben.

Bis so weit wurden nur Beispiele herangeführt, wo die Präposition weggelassen wurde: es gibt auch andere Fälle: Lactantius Divin. Instit. II 6, 6 p. 122, 14 Brandt: '*veniunt igitur ad deos non tam religionis gratia quae nulla potest esse in rebus male partis et corruptilibus quam ut aurum oculis hauriant, nitorem levigati marmoris aut eboris aspiciant, ut insignes lappillis et coloribus vestes vel distincta gemmis fulgentibus pocula insatiabili contemplatione contrectent*'. Daß richtig Brandt die Konjektur Heumanns: '⟨*ut*⟩ *nitorem*' nicht aufgenommen hat, erhellt auch dadurch, daß '*nitorem . . . aspiciant*' mit den vorhergehenden Worten: '*ut . . . hauriant*' enger verbunden werden muß, weil in beiden Gliedern noch keine bestimmten Objekte angegeben worden sind!

Fortunati Ars Rhetor. c. 3 Rhet. Lat. Min. p. 122, 18—19 Halm: '*Quae igitur summa est exercitationis, id est quot partibus constat? quattuor. Quibus? ut Graeca in Latinum convertas, ut difficilia scribas,* μετάφρασιν *facias, ut de tempore adsidue dicas*'. Halm schreibt mit Codex B: '⟨*ut*⟩ μετάφρασιν'; diese Lesart beruht natürlich auf bloßer Konjektur. Wegen der Symmetrie gehören ja das zweite und dritte Glied eng zusammen!

Firmicus Maternus III 7, 11 I p. 159, 12 ff. Kr.-Sk.: '*In sexto loco ab horoscopo Mercurius constitutus aut ex docta facilitate sermonis sui, ex advocatione aut ex negotiatione aut ex deorum reditibus faciet fortunam sibi maximam comparare*' usw.; '⟨*aut*⟩ *ex advocatione*' schreibt man, aber '*ex advocatione*' gehört mit dem Vorhergehenden eng zusammen, weil ja die '*advocati*' (hier = patroni) ausgezeichnete Redner sein müssen.

Und wir finden ja bei Firmicus selbst eine schlagende Parallele: IV 13, 6 I p. 222, 5 ff. Kr.-Sk.: '*Aut enim ex altis puteis cotidiano opere aquam levare coguntur, iubentur adsidue lacunas cluacasque purgare aut erunt hortulani, sed miseri, aut nautae aut aquarii aut piscatores aut urinatores*', wo man immer '⟨*aut*⟩ *iubentur*' geschrieben hat. Aber leicht sieht man, daß die zwei ersten Kategorien eigentlich nur eine sind:

Leute, die sich mit dem Wasserschöpfen, dem Reinigen der Kloaken und ähnlichen niedrigen Arbeiten zu beschäftigen haben. Aehnliche Fälle nun liegen auch sonst vor und einige möchte ich hier im Zusammenhang heranführen: natürlich wurden auch diese verkannt. So lesen wir bei Livius XLII 41, 1 VII 2 p. 49, 17 ff. Z.: '*eorum autem, quae obiecta sunt mihi, partim ea sunt, quibus nescio an gloriari debeam, quae fateri* ⟨*non*⟩ *erubescam, partim quae verbo obiecta verbo negare sit*'. Hier schreibt man gewöhnlich '⟨*partim*⟩ *quae fateri*'. Ich möchte aber betonen, daß '*quae fateri* ⟨*non*⟩ *erubescam*' mit dem Vorhergehenden eng zusammenhängt, weil die Rede ist von lobvollen Vorwürfen, auf denen man stolz sein kann oder vor denen man sich nicht zu schämen braucht; dann folgen die häßlichen Vorwürfe.

Möchte man von der Richtigkeit der Ellipse nicht überzeugt sein, so weise ich auf andere Stellen hin: Seneca pater Controv. II 6, 13 p. 184, 12 ff. Müller: '*placet vobis frugalitas mea, quod patrimonium servavi, quod adquisivi, quod uxorem mature duxi, semper dilexi, quod ab omni me tutum fabula praestiti*'. '⟨*quod*⟩ *semper dilexi*' schreibt Müller mit E. Thomas, aber weil '*uxorem*' das gemeinschaftliche Objeckt zu '*duxi*' und '*dilexi*' ist, ist es ein Fehler, '*quod*' hinzuzufügen: jedes der anderen Glieder hat ein besonderes Objekt ('*adquisivi*' steht absolut: sc. pecuniam); daher die Wiederholung von '*quod*' zu diesen Gliedern.

Ebenso hat man dem Sohn gegenüber gesündigt: Epist. 59, 14 p. 179, 1 ff. Hense: '*nunc ipse te consule: si numquam maestus es, nulla spes animum tuum futuri exspectatione sollicitat, si per dies noctesque par et aequalis animi tenor erecti et placentis sibi est, pervenisti ad humani boni summam*', wo die zwei ersten Glieder enger zusammengehören, und im folgenden: '*si per dies . . . est*' zusammengefaßt mit andern Wörtern wiederholt werden. Wir dürfen also nicht mit Koch: '⟨*si*⟩ *nulla spes*' schreiben.

de Beneficiis IV 27, 5 p. 108, 26 ff. Hosius: '*Quomodo male filiae suae consulet, qui illam contumelioso et saepe repudiato conlocavit, malus pater familiae habebitur, qui negotiorum gestorum damnato patrimonii sui curam mandaverit.*

quomodo dementissime testabitur qui . . . sic pessime beneficia dare dicetur, quicumque ingratos eligit, in quos peritura conferat'. Hier will Gertz '⟨*et*⟩ *malus pater*' schreiben, schrieb man früher: '*quomodo malus*', aber umsonst; denn zwar gehören die zwei Glieder hier nicht dem Gedanken nach enger zusammen, aber dennoch übt die Form, die Wiederholung von '*male*' durch '*malus*' seinen Einfluß: gleich fühlt man, daß '*quomodo*' zu '*malus pater*' usw. ergänzt werden muß!

Dial. Lib. XII 6 p. 350, 15 ff. Hermes: '*proinde, dum oculi mei ab illo spectaculo . . . non abducantur, dum mihi solem lunamque intueri liceat, dum ceteris inhaerere sideribus, dum ortus eorum occasusque et intervalla et causas investigare . . ., spectare tot per noctem stellas . . . dum cum his sim . . ., dum . . . quantum refert mea, quid calcem?*' Hier will Gertz '*dum investigare*' lesen und Hermes fügt hinzu '*probabiliter*'. Hier gehören die Glieder '*dum . . . sideribus*', '*dum . . . investigare . . .*', '*spectare . . . stellas . . .*' zusammen; das dritte (vierte) Glied fängt nicht mit '*dum*' an, weil das Verbum '*spectare*' gleich vorne steht und uns gleich daran erinnert, daß '*dum licet*' hinzugedacht werden muß.

Am schlimmsten macht es Gercke, wenn er Natur. Quaest. VII 30, 1 p. 264, 6 ff. G.: '*si intramus templa compositi, si ad sacrificium accessuri vultum submittimus, togam adducimus, si in omne argumentum modestiae fingimur: quanto hoc magis facere debemus, cum de sideribus de stellis de deorum natura disputamus*' u. s. w. '⟨*si*⟩ *togam*' schreibt, aber '*ad sacrificium accessuri*' gehört doch auch zu '*togam adducimus*'!

Schließlich betone ich, daß auch Plinius Panegyr. c. 95, 3—4 p. 89, 7 ff. Baehrens: '*Vos modo favete huic proposito et credite, si cursu quodam provectus ab illo insidiosissimo principe, antequam profiteretur odium bonorum, postquam professus est, substiti, cum viderem quae ad honores compendia paterent, longius iter malui; si malis temporibus inter maestos et paventes . . . numeror; si denique in tantum diligo optimum principem, in quantum invisus pessimo fui*' nicht '⟨*si*⟩ *cum*' mit Heumann zu lesen ist, weil die Glieder '*si . . . substiti*' und '*cum . . . malui*', in denen Plinius sich mit einem Reisenden

vergleicht, zusammengehören, während jeder der folgenden Satzteile einen abschließenden Gedanken umfaßt.

Unsicher ist es schließlich, ob wir bei Cicero Epist. ad Brutum I 17, 5: '*Ego vero iam iis artibus nihil tribuo, quibus Ciceronem scio instructissimum esse; quid enim illi prosunt, quae pro libertate patriae, de dignitate, quae de morte, exsilio, paupertate scripsit copiosissime?*' wirklich '⟨*quae*⟩ *de dignitate*' lesen müssen; vielleicht ist nach meinen Erörterungen die Ellipse von '*quae*' nicht unerhört.

III. Andere Ellipsen.

A

Einigermaßen zu den I, B ἀπὸ κοινοῦ-Beispielen gehört eine Eigentümlichkeit, die ich, weil sie sich von jenen Beispielen ziemlich unterscheidet, dort nicht aufgenommen habe. — Wenn wir eine Stelle haben wie: '*hoc non fecit, ne hostes dolum suum animadverterent, sed ut ipse compendio itineris eos anteverteret*', wird dann und wann '*ut*' weggelassen, weil '*ne*' in '*ut non*' aufgelöst werden kann und der ganze Zusammenhang leicht zeigt, daß nur '*ut*', nicht '*ut non*' ('*ne*') zu dem zweiten Gliede wiederholt werden muß. Diese Erscheinung übersah man meistens. Nur in der Poesie mußte man sie anerkennen, vgl. z. B. Tibull. IIII 4, 8. — Vernünftig sagt allerdings Daremberg in der Praefatio seiner Ausgabe des Celsus zu de Medicina III 27, 4 p. 119, 12 ff.: '. . . *primum id agere oportet per ea cataplasmata, quae reprimunt, ne coitus inutilis materiae fiat; deinde, si haec victa sunt, per ea malagmata, quae digerunt, dissipentur*' richtig: '*coniunctio ut a qua pendet verbum d i s s i p e n t u r e particula n e petenda*'. Und dennoch ist hier die Ellipse viel härter als es meistens der Fall ist. Auch ein anderes Beispiel findet sich in ungefähr derselben Zeit: bei Valerius Maximus VIII 13 Praef. p. 405, 16 ff. Kempf: '*separatum tamen et proprium titulum habeat, ne, cui deorum inmortalium praecipua indulgentia adfuit, nostra honorata mentio defuisse existimetur, et simul spei diuturnioris vitae quasi adminicula quaedam dentur, quibus insistens alacriorem se respectu vetustae felicitatis facere possit*', u. s. w., wo Gertz '*simul* ⟨*ut*⟩' schreiben will; ihm pflichtet auch Kempf bei!

Der sichere Nachweis nun dieser zwei frühen Beispiele ist wichtig für die Beurteilung einer noch älteren Stelle: Livius XXIV 45, 5 III p. 197, 7 ff. Z.: '. . . . *ut*, *cum illud potius agendum atque cogitandum sit*, *si quo modo fieri possit*, *ne qui* ⟨*a*⟩ *populo Romano desciscant et novi concilientur*, *documentum tamen dicatur statui oportere*, *si quis resipiscat et antiquam societatem respiciat*'. So schreibe ich; überliefert ist: '*etnonvocitent*', Madvig schreibt: '*et ut novi concilientur*'; '*ut*' ist nicht überliefert und kann also wegbleiben.

Aus dem dritten Jahrhundert gibt Justinus zwei Belege: I 10, 18—19 p. 13 Rühl lesen wir: '*iubet* (sc. *Zopyrus*) *illos ex amicis exemplum capere*, *quid hostibus cavendum sit*; *hortatur*, *ne moenibus magis quam armis confidant*, *patianturque se commune bellum recentiore ira gerere*'. Hier hat man nicht geändert. Ebenso XIV 1, 1—3 p. 110 R.: '*Eumenes ut Perdiccam occisum*, *se hostem a Macedonibus iudicatum bellumque Antigono decretum cognovit*, *ultro ea militibus suis indicavit*, *ne fama aut rem in maius extolleret aut militum animos rerum novitate terreret*, *simul an circa se animati essent cognosceret*, *sumpturus consilium ex motu universorum*'. So ist richtig in TII überliefert, während Rühl, ausgehend von der Ueberlieferung der J Familie, — die er überhaupt in seiner Ausgabe zu hoch geschätzt hat —: '*ut circa se*', mit Gutschmid: '*ut circa se uti*' schreibt; aber wir sehen leicht, daß in J die Aenderung von '*an*' in '*ut*' zur Ausfüllung der Ellipse vorgenommen wurde! Die Stelle stimmt mit der des Valer. Max. merkwürdig überein; das positiv gefühlte '*simul*' macht an beiden Stellen '*ut*' überflüssig! Jeep hat wenigstens richtig an '*an*' festgehalten, aber '*ut an*' geschrieben! '*animati*' steht für '*animosi*', wie öfters im Spätlatein, man vgl. den Thes. L. L. s. v. Schließlich erwähne ich, daß zuletzt Sorn Progr. Laibach 1909 p. 7: '⟨*ut*⟩ *ut circa se*' vorschlug; eine so häßliche Verbindung hat von vornherein geringe Wahrscheinlichkeit.

Somit bekommen wir auch Sicherheit für Lactantius Divin. Instit. Epit. 20, 6 p. 691, 21 ff. Brandt: '*quid ergo maiestatis aut numinis habere possunt quae et fuerunt in hominis potestate ne fierent aut aliud fierent*, *et sunt etiamnunc?*' Eine Ein-

schiebung von '*ut*' nach '*aut*' ist außerdem durch '*aliud*' unnötig gemacht.

Digesten XXXXII 5, 28 (Iavolenus): '*quod praetor filio, qui a paterna hereditate se abstinet, praestat, ne bonis patris eius venditis in eum actio detur, tametsi postea ei hereditas obvenit, creditoribus non reddat, idem in substituto filio herede servandum non est.*' Hier will man '⟨*ut*⟩ *tametsi*' schreiben.

Und wir haben ja einige verwandte Konstruktionen; so bei Florus Epit. I 6, 10 p. 22, 8 ff. Rossbach: '*ea denique visa est praedae magnitudo, cuius decimae Apollini Pythio mitterentur, universusque populus Romanus ad direptionem urbis vocaretur*'. '*cuius*' steht wie '*ut eius*'; darum brauchte zum zweiten Gliede: '*universusque . . . vocaretur*' nicht '*ut*' hinzugefügt zu werden.

Eine verwandte Erscheinung ist es, wenn wir bei Vitruv. de Architect. VI 8, 3 p. 151, 17 ff. Rose lesen: '*itemque quae pilatim aguntur aedificia, et cuncorum divisionibus coagmentis ad centrum respondentibus fornices concluduntur, extremae pilae in his latiores spatio sunt faciundae, uti vires eae habentes resistere possint*', usw., wo man statt '*et*' '*cum*' schreibt, aber in '*quae*' liegt ja eine Bedingung, als ob: '*itaque si* (oder '*cum*') *pilatim aguntur aedificia*' dastände, woran sich dann das folgende '*et*' (sc. '*si*' oder '*cum*') anschließt. Dieselbe Konstruktion findet sich öfters im Spätlatein; so lesen wir Digesten XII 6, 34 (Iulianus): '*Is cui hereditas tota per fideicommissum relicta est et praeterea fundus, si decem dedisset heredi, et heres suspectam hereditatem dixerit et eam Trebelliano restituerit, causam dandae pecuniae non habet*' usw.; hier hätte nicht Haloander statt des zweiten '*et*' '*si*' konjizieren sollen, denn '*Is cui* usw.' ist '*Si cui*' usw. ganz synonym; die Bedingung, die in den Anfangswörtern verborgen liegt, müssen wir, genau wie bei Vitruv, zum Begreifen der folgenden Konstruktion herbeiführen.

Digesten VI 1, 36, 1 (Gaius): '*culpae autem reus est possessor, qui per insidiosa loca servum misit, si is periit et qui servum a se petitum in harena esse concessit, et is mortuus est*'. Auch hier hat Haloander statt des zweiten '*et*' '*si*' vorgeschlagen; aber in '*et qui*' liegt wieder eine Bedingung, als ob '*et si qui*

possessor' dastände und wir brauchen sie also nicht wieder im Folgenden zu wiederholen. Wir sehen mal wieder in Variatio die gewöhnliche und ungewöhnliche Konstruktion nebeneinander stehen; auch hier steht wieder die gewöhnliche an erster Stelle.

Novell. LXXVIII 2, 1 p. 385, 21 ff. Kroll: '*quapropter sint quidem et liberti et ingenui, sive hi, qui dudum manumissi sunt et evidenter eis hoc largitum est, sive illi qui post hanc nostram legem ad ingenuitatem venient*' usw. Hier möchte Beck '*si*' statt '*et*' lesen! Außerdem werden alle diese Stellen durch die palaeographisch unwahrscheinlichen Aenderungen gestützt; vgl. auch noch z. B. Gaius Instit. II 135 p. 73, 1 ff. Kr.-St.

Ein ähnliches Beispiel liefert Digesten XXXVIII 3, 2 (Papinianus): '*Sed haec interpretatio perdura, pernimium severa est in eo, cuius dominus absens fuit vel quod per inopiam illo momento temporis satisdationem implere non potuit*', wo man '*qui*' statt '*quod*' schreibt, aber '*haec interpretatio . . . absens fuit*' steht wie '*haec interpretatio . . . pernimium severa est, quod interdum domino absente aliquis satisdationem implere non potuit*'. Diese Konstruktion fühlt der Römer für das Nächstfolgende heraus; der Satz kann daher mit '*quod*' weiter geführt werden.

Schließlich weise ich hin auf Seneca Dial. Lib. VIII 6, 1 p. 238, 16 ff. H.: '*adversus hoc tibi respondeo: aeque refert, quo animo civilem agas vitam, an semper inquietus sis nec tibi umquam sumas ullum tempus, quo ab humanis ad divina respicias*'. Meistens wird '*an* ⟨*ut*⟩' gelesen und auch Hermes fügt hinzu: '*fort. recte*'. '*quo animo*' deutet schon darauf hin, daß die folgenden Worte: '*an . . . tempus*' nur die Gesinnung der angeredeten Person zurückgeben können; '*aeque refert, quid ut facias, civilem agas vitam, an (sc. ut) semper inquietus sis*'; dies hörte der Römer aus '*aeque refert, quo animo*' usw. heraus und es machte '*ut*' überflüssig.

B. Ellipse des Demonstrativums.

Daß öfters Wörter fehlen, die für unser mangelhaftes Nachempfinden kaum entbehrlich sind, haben wir schon einige Male gesehen. Dasselbe nun ist öfters der Fall mit dem Pronomen Demonstrativum; dennoch hat man nicht nur an

auffälligen, sondern auch an ganz gewöhnlichen Stellen geändert; so hat man z. B. bis auf Müller immer wieder im Fragmente de Republica (vgl. Lactantius Divin. Instit. V 12, 5 p. 437, 13 ff. Brandt): '*et si in eo sit errore civitas, ut bonum illum virum sceleratum facinerosum nefarium putet, contra autem, qui sit improbissimus, existimet esse summa probitate ac fide* usw. '*eum*' entweder vor '*qui*' oder vor '*existimet*' (so Moser) eingeschoben. Daß aber der Akkusativ fehlen darf, ist selbstverständlich; auch an Stellen, wo '*eum*' paläographisch ganz leicht weggefallen sein könnte, dürfen wir es nicht einschieben; vgl. z. B. Schemata Dianoeas c. 1, Rhet. Lat. Min p. 71, 1 ff. Halm: ' Ἐνάργεια . . . *fit modis tribus . . . persona, loco, tempore . . . Loco, cum, qui non est in conspectu nostro, tamquam videntes demonstramus ut: Hic Dolopum manus, hic saevus tendebat Achilles*'. Auch Halm schreibt '⟨*eum*⟩ *qui*', aber schon die Stellung vom Relativsatz, der wie im Ciceronischen Beispiele vorne steht, hätte vor einer Einschiebung warnen sollen. Denn in dieser Weise finden wir selbstverständlich die Ellipse des Demonstrativums sehr oft, vgl. z. B. Keil in seinem Kommentar zu Cato p. 43, zu Varro R. R. I 44, 4, und Krumbiegel de Varriano scribendi genere quaestiones Diss. Leipz. 1892 p. 42; ich werde andere Beispiele hinzufügen. Ich will nur auffällige Beispiele behandeln, z. B. solche, wo ein Genetiv oder Dativ des Demonstrativums fehlt, während das Relativum im Akkusativ steht, oder wo das Relativ ohne Demonstrativum der Praeposition gleich angehängt wird. Die sonstigen einfacheren Fälle werden dadurch von selbst verteidigt. So finden wir eins der härtesten Beispiele schon bei Nepos Atticus c. 18, 5: '*Namque versibus, qui honore rerumque gestarum amplitudine ceteros Romani populi praestiterunt, exposuit ita, ut sub singulorum imaginibus facta magistratusque eorum non amplius quaternis quinisque versibus descripserit*', wo wir natürlich nicht — wie es in der Ausgabe von Fleckeisen geschieht — '⟨*de iis*⟩ *qui*' lesen dürfen. Man beachte wieder die nach vorne gerückte Stellung des Relativsatzes.

Bezeichnende Beispiele bietet auch hier wieder Seneca (die Hälfte findet sich wieder in den Episteln): Epist. 109, 8

p. 513, 2 ff. Hense: '*ad haec respondeo: et qui in summo* (sc. *est calore*), *opus est calore adiecto, ut summum teneat*'. Wir brauchen hier weder mit Fickert '*ei*' statt '*et*' noch '*et ei*' — wie Hense vermutet — zu lesen.

Epist. 119 c. 10 p. 565, 11 ff. H.: '*at hic, qui se ad quod exigit natura, composuit, non tantum extra sensum est paupertatis, sed extra metum*'. Hier schreibt man '*ad* ⟨*id*⟩ *quod*'; vor Aenderung hätten schon Parallelen aus der griechischen Sprache warnen sollen!

Dial. Lib. V (de Ira III) c. 6 p. 124, 8 H.: '*potest, inquam, videri sapientius se in illo casu gessisse quam cum de potandi modo praeciperet, quem satius erit vinum quam sanguinem bibere, cuius manus poculis occupari pax erat*'. '*praeciperet* ⟨*ei*⟩' steht nur im interpolierten Laurentianus, hat auch Haase konjiziert und Hermes aufgenommen; daß die Ellipse nicht zu kühn ist, beweist de Beneficiis V 1, 4 p. 122, 4 ff. Hosius: '*nam fere secuntur beneficia non reposcentem et, ut gloria fugientes magis sequitur, ita fructus beneficiorum gratius respondet, per quos esse etiam ingratis licet*'. Mit Gertz hat Hosius '*gratius* ⟨*iis*⟩' geschrieben: endlich bekommen wir Sicherheit, daß die paläographisch leichte Konjektur falsch ist. Natürlich brauchen wir de Benef. II 23, 1 p. 41, 23 ff.: '*Quomodo danti in tantum producenda notitia est muneris sui, in quantum delectatura est, cui datur, ita accipienti adhibenda contio est; quod pudet debere, ne acceperis*' nicht '*cum cui*' mit den früheren Herausgebern zu schreiben. Das zweite Beispiel möchte wegen der leichten Korrektur '*ad* ⟨*id*⟩' und wegen der Form der Ellipse Bedenken erregen. Es gibt aber außer der Parallele des Griechischen, Belege in der lateinischen Sprache: so lesen wir im Bellum Africanum c. 96, 2 p. 103 Wölfflin: '*A qua* (sc. *classe P. Sittii*) *pauciora ab amplioribus circumventa navigia deprimuntur, ibique Scipio cum quos paulo ante nominavi, interiit*'. So müssen wir schreiben mit den Handschriften und nicht, weil der Vaticanus interpolierte, mit ihm, Kübler und Wölfflin: '*cum* ⟨*illis*⟩ *quos*'; auch nicht '*cum* ⟨*iis*⟩ *quos*' mit den ältern Herausgebern; bei dem volkstümlich schreibenden Verfasser — dessen Sprache nach dieser Richtung hin noch immer nicht genügend gewür-

digt wurde — dürfen wir nicht ändern; ebensowenig im Bellum Alexandrinum c. 65, 1 p. 41 Kübler: '*Cum in Syriam Caesar ex Aegypto venisset atque . . . animadverteret multa Romae male et inutiliter administrari . . . quod . . . indulgentia tribunorum militum et qui legionibus praeerant, multa contra morem consuetudinemque militarem fierent*' usw., wo Kübler mit Larsen '*et* ⟨*eorum*⟩ *qui*' geschrieben hat.

Wir finden eine starke Ellipse des Genetivs ja auch bei Plinius Nat. Hist. XIX 12, 184 III p. 300, 8 ff. J.-M.: '*solum vero ex omnibus lapathum silvestre melius. hoc in sativis rumix vocatur, quae seruntur nascunturque, fortissimum*'; '⟨*omnium*⟩ *quae*' schreiben Sillig und Ian-Mayhoff mit dem interpolierten Kodex Q; unrichtig, wie auch schon die Stellung des Relativsatzes zeigt. Aus dem ersten Jahrhundert n. Chr. stammt auch Valer. Maximus VII 3, 5 p. 336, 29 ff. Kempf: '. . . *qui* (sc. *M. Antonius*) *idcirco se aiebat nullam orationem scripsisse, ut, si quid superiore iudicio actum, quem postea defensurus esset, nociturum foret, non dictum a se adfirmare posset*' usw.; hier schreibt man '*actum* ⟨*ei*⟩'; allerdings steht die Ueberlieferung nicht ganz fest, weil nach '*actu*' in L eine Rasur von einer Buchstabe sich findet, in A zwei Buchstaben fehlen: im Archetypus aber stand wohl '*actum*' mit ausgemerztem '*m*', dieser Irrtum ist ja handschriftlich häufig bezeugt.

Auf festerem Boden stehen wir bei Apuleius, wo an drei Stellen der Dativ des demonstrativen Pronomens fehlt; am leichtesten läßt sich verteidigen Liber de Mundo c. 7 p. 142, 17 Thomas: '*Sed in altera parte orbis iacent insularum aggeres maximarum, Britanniae duae, et Albion et Hibernia, quas supra diximus esse, maiores*'. Schon Vulcanus schrieb hier '⟨*iis*⟩ *quas*', auch Thomas, aber auch hier verteidigt die Stellung des Relativsatzes die Ellipse. Wie oben an der Stelle des Plinius beim Superlativ, so fehlt hier beim Komparativ das Demonstrativum; auch das hinzugefügte *esse* erleichtert die Ellipse, vgl. über die Stelle Rh. Mus. LXXVII (1912) 2.

De Platone liber I 12 p. 96, 18 ff. Th.: '*instabile enim quiddam et incurrens intercedere solere, quae consilio fuerint et meditatione suscepta, quae non patiatur meditata ad finem venire*'. Richtig hat Thomas nicht geändert; er fügt im

Apparat hinzu: '*haec quidem aliquatenus explicari possunt, si pronomen demonstrativum iis cum intercedere subaudias*'.

Ohne Zweifel irrt also Helm, wenn er in den Metam. X 30 p. 261, 15 ff. mit seinen Vorgängern: '*is saltatorie procurrens malumque bracteis inauratum dextra gerens ⟨ei⟩, qui Paris videbatur, porrigit, quid mandaret Iuppiter, nutu significans et protinus gradum scitule referens e conspectu facessit*' geschrieben hat. Auch hier zeigt der vorgerückte Relativsatz die Unrichtigkeit der Konjektur.

Ebenso läßt sich verteidigen Lactantius de mortibus persecutorum c. 26, 8 p. 202, 23 ff. Br.: '*Severus interim vadit et ad muros urbis armatus accedit. statim milites sublatis signis abeunt et se, contra quem venerant, tradunt*', wo nicht '*se ⟨ei⟩ contra*' gelesen werden darf.

Für das Fehlen des Dativs ist auch bezeichnend Pelagonius Veter. X 183: '*cum opisthotoni signa pervideris, sperabis roboris passionem; quod et nunc* ('*supple accidit vel simile verbum*' bemerkt richtig Ihm) '*quibus membra aut sole nimio aut labore deficiunt*' usw. Hier fehlt nicht nur das Demonstrativum, sondern sogar das Verbum! Allerdings macht der Dativ des Relativs diese Ellipse erträglich. — Ebenso fehlt der Dativ in den Declam. min. des ps.-Quintilianus, der überhaupt sich die Ellipse öfters gestattete: CCXC VI p. 171, 6 ff. Ritter: '*illud certe in casum non cadit, ut gladius in triclinio fuerit, ut convitiari incipiat, cuius occidendi ius habuerit*' usw.; man schreibt hier natürlich unrichtig (durch die Ellipse tritt der Gegensatz '*convitiari . . . occidendi*' mehr hervor): '*⟨ei⟩ cuius*' wie auch Decl. min. CCCXXXIII p. 314, 19 R.: '*non igitur obicere debes mihi, in quod coactus sum*', wo Rohdius: '*id quod*' lesen will.

Ellipse des Genetivus haben wir schließlich noch bei Tertullian adv. Marcionem II 6 p. 343, 6 ff. Kr.: '*denique et bonitas dei a primordio operum perspecta persuadebit nihil a deo mali evenire potuisse et libertas hominis recogitata se potius ream ostendet, quod ipsa commisit*': '*⟨eius⟩ quod*' schreibt Kroymann mit Engelbrecht, aber die Ellipse ist nicht härter als bei Plinius und im Bellum Alexandrinum.

Auch bei ps.-Augustinus Sermo de Rusticiano c. 6 C. S.

E. L. LIII p. 284, 20 ff. Petschenig: '*ex eis tot et tanta prodierunt miracula, quae de aquarum nostrarum sanctitate nos erudirent et de veritate quorum umbrae erant, instruerent*': richtig bemerkt Petschenig: '*intellege* ⟨*eorum*⟩ *quorum*'. Hier ist allerdings die Ellipse durch den Genetiv des Relativs weniger schwer. Bei Augustinus selbst fehlt das Demonstrativum im Ablat. Absol.: de Genesi ad litteram lib. VIII c. 12 C. S. E. L. 28, 1 p. 249, 10 Zycha: '*neque enim tale aliquid est homo, ut factus deserente, qui fecit, possit aliquid agere bene tamquam ex se ipso*' wie drei von vier Handschriften, darunter die wertvollste, der Sessorianus, bieten, während im vierten '⟨*eo*⟩ *deserente*' interpoliert wurde! — Interessant ist schließlich eine Stelle wie Itiner. Hierosol. Antonin. c. 12 C. S. E. L. XXXIX p. 168, 7 ff. Geyer: '*Super Jordane non multum longe ubi baptizatus est Dominus, monasterium est sancti Johannis grande valde, in quo sunt xenodochia duo*': die Ellipse ist hart, doch wage ich es nicht — wie man es tut —: '⟨*a loco*⟩ *ubi*' zu schreiben angesichts einer Stelle wie Iter Hierosol. Theodosii c. 3 p. 138, 13: '*de porta Purga usque ubi pugnavit David cum Golia in monte Buzana, quod interpretatur lucerna, milia XV. De Burana usque Eleuteropoli milia XV*': eine Vorstufe jener härteren Konstruktion.

Komisch möchte es erscheinen, daß man an einer Stelle wie Epist. Avell. LXXXIII 299 p. 316, 15 ff.: '*cum et hoc deferatur reverentiae synodorum, ut et quae minus intelleguntur, eorum cedatur auctoritati*' nie '⟨*de iis*⟩ *quae*' konjiciert hat. Es scheint indessen nach dem Neutr. Plur. '*cedatur*' für '*cedantur*' zu stehen, vgl. unten (Graecismen).

C. Ellipse bei '*posse*'.

Daß bei '*posse*' und '*solere*' die Ellipse von '*esse*' anerkannt wurde, weiß der Kenner der lateinischen Sprache, man vergleiche Stangl Pseudoasconiana 84, Wochenschr. f. klass. Phil. 1908, 919, Novák Apuleiana 75, Schmalz[4] p. 335. So findet sich '*solere*' statt '*solere esse*' Apuleius Apol. c. 18 p. 22, 2 Helm vgl. dazu Philol. S. B. IX p. 568. Zu den angeführten Beispielen füge ich noch hinzu Schol. Bobbiensia ad pro Flacco § 79 p. 52, 9 ff. Hildebrandt, wo es unnötig ist: '*Et*

subsignandi haec solebat causa ⟨esse, ut⟩ aut qui vectigalia redimeret aut qui pro mancipe vectigalium fidem suam interponeret, loco pigneris praedia sua rei p. obligarent' usw. zu schreiben, sondern '*⟨ut⟩*' genügt.

Betonen will ich, daß auch andere Ellipsen bei '*posse*' sich finden; so lesen wir bei Seneca pater Controvers. VII 1, 27 p. 289, 1 ff. Müller: '*solebat Ovidius de his versibus dicere, potuisse longe meliores, si secundi versus ultima pars absciderefur et sic desineret: omnia noctis erant*'. '*fieri*' haben nur die deteriores nach '*potuisse*' hinzugefügt: Ganz genau entspricht den richtig überlieferten Worten die holländische Uebersetzung: deze verzen kunnen veel beter. Auch bei Plinius dem älteren liegt diese Ellipse vor: Nat. Hist. II 59, 150 I p. 184, 3 ff. I.-M.: '*certe nisi sole adverso non fiunt* (sc. *arcus*) *nec umquam nisi dimidia circuli forma nec noctu, quamvis Aristoteles prodat aliquando visum, quod tamen fatetur idem non nisi XXX luna posse*', wo Mayhoff '*posse fieri*', Detlefsen '*fieri posse*' schreibt.

Aus der späteren Latinität führe ich herbei: Iulius Valerius Res Gestae Alex. III 42 p. 149, 21 ff. Kübler: '*Ubi igitur ad id loci Alexander venit, quas Candaules ei deorum domus esse confessus est, sperat posse illic sibi cum diis immortalibus verba*', wo Kübler die sehr harte Ellipse durch Einschiebung von '*fieri*' nach '*verba*' beseitigt hat.

Schließlich weise ich hin auf Eugraphius, bei dem zweimal in harter Ellipse das zu '*posse*' gehörige Verbum fehlt: ad Heautontim. 547 p. 184, 9 ff. Wessner: '*facile* usw.] *peritiam suam circa huiusmodi rem declaravit servus, sed dixit metuere domini voluntatem et posse se facile, si ipse voluerit imperare*'. Man schreibt '*facile ⟨facere⟩*' (der interpolierte Leidensis hat '*facere*' statt '*facile*' geschrieben. Aber auch Apul. Apol. c. 18 p. 21, 22 H.: '*delicias ventris et inguinum neque vult ullas neque potest*', und c. 20 p. 23, 22: '*qui supervacanea nolit, possit necessaria*' fehlt ein Verbum wie '*facere*'. Allerdings ist hier durch das Objekt und weil '*posse*' sich '*velle*' und '*nolle*' anschließt, die Ellipse weniger hart.

Vgl. ganz in der Nähe ad Heautontim. 572 p. 185, 26 ff.: '*esto* usw.] *hic mandat pater, ut discedat a domo filius: aliter*

enim negat posse, ut impudentia adulescentis comprimi possit'. So ist richtig in F überliefert, während in G: '*posse fieri*', in L '*fieri posse*' steht. Wir ersehen daraus leicht, daß im Archetypus der b Rezension nur '*posse*' gestanden hat. Nun finden wir aber in allen Handschriften der a Rezension übereinstimmend '*fieri posse*' überliefert. Dies ist aber nur eine der vielen Konjekturen, womit der Archetypus dieser Rezension heimgesucht wurde (vgl. Wessner im Rhein. Mus. LXII p. 203 ff.).

Finden wir ja bei ihm auch Ellipse von '*esse*' bei '*volo*': zu Heautontim. 681 p. 192, 3 ff. W.: '*Dedo nunc* usw.] *ut frugalitatem, quam in me voluit* ('*in me ⟨esse⟩ voluit?*' Wessner) *compleam, dedo me patri, quippe cum velit eam me habere uxorem, quae sit honestis moribus*'.

Zuletzt weise ich hin auf einen eigentümlichen Gebrauch von '*posse*' z. B. im Commentum Ael. Donati in Terentium zu Adelphi 866 II p. 166, 16 W.: '*ego ille agrestis*] . . . *et aliter potest, ut 'tristis' sit qui dolet, 'truculentus' qui terret. et ideo* αὐξήσει *mire decurrit per ista*'.

D. Ueber den Akkusativ der Richtung.

Schmalz behauptet in seiner Syntax [4] p. 355: 'Von Appellativen finden wir selten den Akkus. der Richtung; hierher gehören suppetias, inferias, exsequias ire oder mittere, lauter unklassische Konstruktionen; aus der besten Zeit der Sprache kenne ich nur Cic. Att. 1, 14, 15 rostra advolat, Nep. Alc. 6, 4 astu venit, aus dem nachklass. Latein Vitruv. 131, 18 gymnasium devenit, Curtius 6, 2, 16 tabernacula discurrunt; überall nähert sich hier das Appellativum in der Bedeutung einem Eigennamen oder das Verbum ist ein Kompositum und macht so die Konstruktion weniger auffällig. Sogar im Spätlatein ist der Akkus. ohne '*in*', abgesehen von Apul., Amm., scr. h. Aug., welche eine gewisse Vorliebe dafür haben, hier selten.' Diese Behauptung beruht auf den Untersuchungen von Landgraf Archiv f. Lat. Lex. X p. 391 (vgl. auch Stangl Berl. Phil. Wochenschr. 1905 Nr. 39—41). Mein Ziel ist es, zu zeigen, daß seit Varro die Konstruktion bei Appellativa viel verbreiteter ist in der Prosa, als man angenommen hat. Landgraf a. a. O. zitiert für die Prosaliteratur außer den von Schmalz angeführten

Stellen nur noch Nepos Them. 4, 1: '*accessit astu*'. Sall. hist. 4, 74: '*propinquantes amnem Arsaniam*' (hier steht allerdings das Nomen Proprium dabei), vgl. Tac. ann. 12, 13: '*campos propinquebant*' [Bell. Hisp. 5: '*ripas appropinquantes*'], Tac. ann. 6, 44: '*propinqua Seleuciae adventabat*', Curtius 9, 9, 27: '*erec[illegible]que os*'. Dann folgen verschiedene Beispiele aus Apuleius, Ammianus, den Script. Hist. Aug. Und verschiedene Beispiele betrachtet er als eigentlich nicht hierhin gehörend, weil das Verbum ein Kompositum ist. — Stangl a. a. O. bespricht Stellen aus Curtius.

Daß der Akkus. der Richtung indogermanisches Erbgut ist, brauche ich nicht zu erwähnen. Nur betonen will ich, daß auch eine Stelle wie Curtius 6, 2, 16: '*tabernacula discurrunt*' seine Parallele im Griechischen hat, wenn wir bei Homer ζ 259 ff.: ἦος μὲν κ᾽ἀγροὺς ἴομεν καὶ ἔργ᾽ ἀνθρώπων, τόφρα σὺν ἀμφιπόλοισι μεθ᾽ ἡμιόνους καὶ ἄμαξαν καρπαλίμως ἔρχεσθαι lesen, wo nicht einmal ein Kompositum vorliegt! Vgl. auch Verg. Aen. I 524: '*ventis maria omnia vecti*'.

Bezeichnend ist beim vulgär schreibenden Lucifer de regibus apostaticis c. 9 p. 57, 28 H. der Satz: '*non ergo erit mirandum, si tibi vindicasti aedes, quas colligere sumus soliti dei populum*'; Latinius konjiziert '⟨*in*⟩ *quas*', Hartel möchte '*quo*' schreiben! aber bietet hier nicht Homer Z 87: ἡ δὲ ξυνάγουσα γεραιὰς νηὸν Ἀθηναίης' eine schöne Parallele?

Wie viel die lateinische Sprache von dem gemeinsamen Erbgute auch in die Prosa gerettet hat, ersehe man jetzt. Bei Apuleius Metam. V 21 p. 119, 18 H: '. . . *priusque Veneris proeliis velitatus* (sc. *maritus*) *altum soporem descenderat*' ändert man nicht; ebensowenig bei Iul. Valer. Alex. Res Gest. II 1 p. 67, 13 K.: '*id cum altius animum Stasagorae descendisset*'; also brauchen wir auch bei Varro L. L. V 75 p. 24, 11 G.-Sch.: '*de his animalia in tribus locis quod sunt, in aere, in aqua, in terra, a summa parte infimam descendam*' nicht '⟨*in*⟩' oder '*ad*' zu interpolieren (vgl. auch unten); denn nicht nur ist das Beispiel einfacher als die späteren, weil der hinzugefügte Abl. Separ. zeigt, daß nur ein Akkus. der Richtung vorliegen kann: auch sonst fehlen bei Varro ähnliche Beispiele nicht (an '*incubare*' mit Akkus.

will ich vorübergehen, wie es auch z. B. Pomponius Mela 3, 8, 10. Petron 33, 3. Fronto p. 207, 31 N. und Apuleius haben, obwohl es als Beispiel, wie gerne Varro den bloßen Akkusativ zu verschiedenen Verben setzt, wichtig sein könnte): L. L. V 177 p. 54, 7: '*itaque cum dolium aut culleum vinum addunt rustici, prima urna addita dicunt etiam nunc*'. '*Multa pecunia quae a magistratu dicta, ut exigi posset ob peccatum; quod singulae dicuntur, appellatae eae Multae, quod olim unum dicebant multum*'; '*⟨in⟩ dolium*' schreiben auch Götze und Schöll. Aber einem ähnlichen doppelten Akkusativ werden wir im folgenden öfters begegnen; für den Akkus. bei *addere* vgl. man noch V 104 p. 33, 1 ff.: '*hinc declinatae Fruges et Frumentum, sed ea e terra; etiam frumentum exta ollicoqua solet addi ex mola, id est ex sale et farre molito*'. Das dritte Beispiel bei Varro ist Rer. Rust. II 11, 4 p. 118, 2 Keil: '*lactis duos congios addunt coagulum magnitudine oleae, ut coeat, quod melius leporinum et haedinum quam agninum*'. Auch hier hat man mit Victorius '*in lactis*' geschrieben. Die 3 Stellen stützen sich gegenseitig.

Für '*addere*' vgl. man außer Varro: Scr. Hist. Aug. Ael. Lamprid. Alex. Severus c. 40, 11 I p. 278, 18 ff. Peter: '*aurum autem mitti et dementiam indicabat, cum asperitatem adderetur rigor*'.

Hist. Apoll. Reg. Tyr. c. 51 p. 113, 5 ff. Riese: '*Itaque Apollonius, pro hac re laetitiam populo addens munera, restituens restaurat universa*', wo Riese '*ad laetitiam*' schreibt und '*restituens*' tilgt; keine von beiden Aenderungen ist nötig, denn auch der Pleonasmus '*restituens restaurat*' ist erträglich.

An der Stelle des Aelius Lampridius könnte '*ad*' leicht ausgefallen sein, aber den Script. Hist. Aug. ist ja der Akkus. der Richtung geläufig; außerdem finden wir gerade bei ihm auffallende Ellipsen der Präposition: so Anton. Heliogab. c. 26, 5 I p. 239, 17 ff.: '*et cum ad meretrices muliebri ornatu processisset papilla eiecta, exsoletos habitu puerorum . . . post contionem pronuntiavit his . . . donativum*'; vgl. Alex. Sev. c. 3, 4 I p. 249, 8 ff.: *Sed in Latinis non multum profecit, ut ex eiusdem orationibus apparet, quas ⟨in⟩ senatu habuit, vel contionibus, quas apud milites*' usw.

c. 11, 4 I p. 255, 19 ff.: '*cum id Alexander post magna gesta, Pompeius vero magnos triumphos acceperit*'. Natürlich darf nicht '⟨*ad*⟩ *exsoletos*', '⟨*e*⟩ *contionibus*', '⟨*post*⟩ *triumphos*' geschrieben werden.

Nach diesem eigentlich unerlaubten Abstecher (die Beispiele gehören zu I B) wenden wir uns zu Varro zurück: De re rustica III 14, 4 p. 152, 28 ff. Keil: '*nam et valde amplae sunt (sc. cochleae) ex Africa, quae vocantur solitannae, ita ut eas LXXX quadrantes coici possint, et sic in aliis regionibus eaedem inter se conlatae minores ac maiores*'. Mit einigen Deteriores schreibt man '*in eas*'; daß aber der Archetypus, der Marcianus, richtig '*in*' wegläßt, beweist eine Stelle bei Vitruv de architectura VIII, 14, 1 p. 180, 18 ff. Rose: '*itaque tectores cum volunt sil atticum imitari, violam aridam coicientes in vas cum aqua, conferrefaciunt ad ignem, deinde cum est temperatum coiciunt linteum, et inde manibus exprimentes recipiunt in mortarium aquam ex violis coloratam*' usw.; auch hier hat man stillschweigend '*coiciunt* ⟨*in*⟩ *linteum*' geschrieben: daß die gewöhnliche Konstruktion gleich vorhergeht, darf natürlich keine Beschwerde sein: wie so oft, stehen die geläufige und die ungewöhnliche Erscheinung neben einander, wie auch sonst bei Vitruv Beispiele des Akkus. der Richtung nicht fehlen: V 3, 7 p. 107, 30 ff. R.: '*eadem ratione vox uti ad circinum efficit motiones, sed in aqua circuli planitie in latitudine moventur, vox et in latitudine progreditur et altitudinem gradatim scandit*'. Wie bei '*descendere*' (cf. S. 332), so dürfen wir auch beim Simplex den Akkus. der Richtung annehmen. — IX 3, 3 p. 224, 22 ff.: '*scorpionem autem cum sol ingressus fuerit occidentibus vergiliis, minuit progrediens meridianas partes longitudines dierum*', wo man allgemein '⟨*ad*⟩ *meridianas*' interpoliert (s. auch unten).

Einem doppelten Akkus. begegnen wir auch Rer. Rust. I 64 p. 67, 18 ff.: '*id (sc. amurcam ac retrimentum) quidem sic solent tueri . . . ut traiciant in alia vasa . . . cum id novissime, potissimum traiciant, cum senescit luna. tum decoquunt in ahenis leni igni, duas partes quoad redegerunt*'. Ueberliefert ist zwar: '*leniligni*s *duas*', aber das ist nur Angleichung an '*ahenis*' und wir dürfen nicht aus dem '*s*' ein

'*ad*' machen. Auch hier fehlt es nicht an Parallelen: Tertull. adv. Hermogenem c. 23 p. 151, 21 ff. Kr.: '*nam et terrae nomen redigit materiam, quia terra sit, quae facta est ex illa et 'erat' in hoc dirigit, quasi quae semper retro fuerit, innata et infecta, invisibilis autem et rudis*' usw. vgl. Gaius II 135 p. 73, 1 ff. Kr.-St.: '*In potestate patris non sunt, qui cum eo civitate Romana donati sint, nec in accipienda civitate Romana pater petiit, ut eos in potestate habere* (s. unten) . . ., *nam qui potestatem patris ab imperatore rediguntur, nihil differunt a* —'. Ueberliefert ist '*potum*', aber darum dürfen wir noch nicht '*in potestatem*' schreiben, denn '*potum*' ist nur eine verstümmelte Abkürzung. Und hier ist bei der passiven Form der eine Akkus. leicht erträglich.

Aehnliche doppelte Akkus. wie in den behandelten Fällen finden wir auch bei andern Verba; selbstverständlich darf man an Stellen wie Livius XXIV 7, 8—9 III p. 162, 18 ff.: '. . . *App. Claudius . . . senatum litteris certiorem fecit Siciliam Carthaginiensi populo et Hannibali conciliari; ipse adversus Syracusana consilia provinciae regnique fines omnia convertit praesidia*' nicht '*ad provinciae*' schreiben; wir brauchen nur das überlieferte '*provinciam*' in '*provinciae*' zu ändern. Auch bei '*converti*' in der Bedeutung 'sich ändern' finden wir in der oben schon zitierten Hist. Apoll. Reg. Tyr. c. 31 p. 59, 9 ff. R. den Akkus.: '*Dionysias vero, ut audivit laudare Tharsiam et suam vituperare filiam insaniae furorem conversa est*': '⟨*in*⟩ *insaniae*' gibt Riese, aber auch hier erleichtert das Passivum die Konstruktion!

Sicheren Boden bereitet das Verbum '*referre*', sowohl in der gewöhnlichen wie in der übertragenen Bedeutung: Livius XIV 4, 1 VII 5 p. 5, 11 ff. Z.: '*Per eosdem dies et M. Marcellus, ex provincia Hispania decedens Marcolica nobili urbe capta, decem pondo auri et argenti ad summam sestertii deciens aerarium rettulit*'; seit der Editio Basiliensis wird '⟨*in*⟩ *aerarium*' geschrieben. Hierher gehört Aelius Donatus, der uns in seinem Kommentar zu Terentius einige Belege bringt: zu Andria I 60, 2 I p. 116, 21 Wessner: '*Amicum tutorem patrem*] *potest enim et non amicus; sed affectu⟨m⟩ mariti rettulit 'amicum*''; dies unsichere Beispiel, unsicher, weil ja '*ad*'

leicht ausgefallen sein kann und außerdem *'affectu'* (aber das ist nur Haplographie) überliefert ist, wird geschützt durch: zu Hecyra Prolog II 8 II p. 197, 12 W.: *'non igitur poëtae culpa est; nam ideo fortunam casum rettulit'* und zu Hecyra IV 4, 73 II p. 314, 15: *'argumentum aliud, quo vult Pamphilum referri non solum illius, sed etiam uxoris culpam. etiam hic vide non accusari socrum'.* — Außerdem führe ich herbei Quintilianus Instit. Orat. VI 3, 106 I p. 349, 24 ff. Raderm.: *'verum mihi etiam iocosa quaedam videntur posse non satis urbana referri. nam meo quidem iudicio illa est urbanitas, in qua nihil absonum, nihil agreste, nihil inconditum, nihil peregrinum'* usw., wo mit Meinel Radermacher *'⟨in⟩ non satis urbana'* geschrieben hat. — Schließlich gehört in diese Reihe Faust. Reiens. de Gratia I 12 p. 43, 26 ff. Engelbr.: *'quod autem et illud praefinitionem dei putant esse referendum, quod apostolus dicit: ergo cuius vult miseretur et quem vult indurat: dicis itaque mihi, quid adhuc queritur . . . manifeste hic sub interrogantis vel obicientis persona contrarium sensum apostolus intromittit'* usw. Der einzige Akkus. *'praefinitionem'* beseitigt jede Unklarheit aber auch jede Konjektur!

Auch bei einem andern mit *'re'* zusammengesetzten Verbum finden wir doppelten Akkus.: bei *'revocare'*: Ruricius Epist. II 11 p. 388, 5 ff. Eng.: *'nos tamen filii per adoptionem, ille solus filius per naturam, qui, ut nos eandem, a qua excideramus, beatitudinem revocaret, cum penitus non desierit esse, quod erat, voluit tamen esse, quod non erat, ut verbum caro fieret'* usw.; *'ad eandem'* schreibt man allgemein: auch den bloßen Abl. Separ. finden wir bei *'revocare'*! S. unten.

Noch leichter ist der doppelte Akkus. zu erklären, wenn das Verbum mit der Praepos. *'ad'* zusammengesetzt ist: so wenn wir in den Script. Hist. Aug. Ael. Lamprid (!!!) (s. oben) Ant. Heliog. c. 34, 5 I p. 245, 15 ff. P. lesen: *'nam et minus boni reges fuerunt et pessimi. agendum vero, quod pietas tua solet dicere, ut sint imperio digni, quos regendi necessitatem vis fatalis adduxerit'*. Peter interpoliert mit E. Baehrens *'in'* hinter *'regendi'*, während die Editio Princeps mit der dritten Hand des Palatinus *'ad regendi'* schreibt.

Natürlich ist Eugraphius Comment. in Terent. zu Phorm.

II 1. 43 p. 229, 17 ff. Wessn.: *'et bene 'nostrae' adiecit, ut societatem non tam culpae quam malorum sese adiunxerit'* gesichert; denn beim Kompositum *'adiungere'* ist die Ellipse von *'ad'* in keiner Hinsicht hart.

Aber sogar beim Simplex *'iungere'* steht der doppelte Akkus.: Claud. Donatus Interpr. Verg. ad Aen. X 88 II p. 305, 9 ff. Georgii: *'Troiani, inquit, non perdidissent imperium Phrygiae, si luxuriosi non essent, si non te duce in alienum matrimonium invasissent, si non illorum dissolutos mores tui sceleris iunxisses augmentum'* Wir haben hier die merkwürdige Erscheinung, daß bei *'invadere'* ein unnötiges *'in'* steht, *'iungere'* mit doppelten Akkusativ steht; trotzdem dürfen wir nicht: *'ad illorum'* schreiben. Es kommt hinzu, daß wir bei beiden Schriftstellern ähnliche harte Konstruktionen finden: Claud. Donat. zu Aen. X 598 II p. 368, 31: *'convicia necessitas obsequium vertit et laudari coepit cuius ante paululum vituperatio dicebatur'* (man schreibt, vielleicht richtig, *'⟨in⟩ obsequium'*); Eugraphius zu Eunuch. II 3, 19 p. 109, 26 W.: *'apte beneficium se antea praestitisse, quod conveniret personae, dixit, cum servulis cellulam patris omnem penem sit solitus transferre'*.

Wie bei *'adduco'*, so steht der doppelte Akkus. bei *'induco'*: Paneg. VII (VI) 14, 4 p. 231, 16 ff. Baehr.: *' . . . cum talem hunc filium tuum, qui te primus patrem fecit, imperii tui possessionem idem pater, idem socer, idem imperator induxerit'* habe ich das nur vom Bertinensis konjizierte *'in'* vor *'imperii'* weggelassen: natürlich kann es leicht ausgefallen sein.

Für *'transferre'* vgl. man auch Frontinus Strateg. I 3, 8 p. 11, 8 ff. Gundermann: *'Scipio manente in Italia Hannibale transmisso in Africam exercitu necessitatem Carthaginiensibus inposuit revocandi Hannibalem: sic a domesticis finibus hostiles transtulit bellum'*. Allerdings ist nicht *'hostiles'* sondern *'hostile'* überliefert, aber dies ist nur Angleichung und die Einschiebung von *'in'* vor *'hostiles'* ist um so weniger nötig, weil *'a domesticis finibus'* vorhergeht! vgl. I 6, 4 p. 24, 2 ff. G.: *'delituerunt deinde (sc. Boii) ad extremas ipsi ingressoque silvam hoste proximas (sc. arbores) ulteriores impulerunt: eo modo propagata pariter supra Romanos ruina magnam manum eliserunt'*, Gundermann schreibt *'⟨per⟩ proximas'*, Goetz *'proximis'*,

Tennulius: '*proximas in*'; aber obwohl '*delituerunt ad extremas*' vorhergeht, konnte an dieser Stelle kein Zweifel übrig bleiben: '*proximas* (sc. *sibi*)' ist direktes Objekt, während '*ulteriores*' der Akkus. der Richtung ist. Schließlich führe ich heran I 1, 6 p. 5, 23 ff. G.: '*namque si illa venirent, adseverabat se opportunitate collium usurum ad eludendos sagittarios, omnia autem vereri, si se infra patentis campos proiecissent*': '⟨*per*⟩ *patentis campos*' schreibt Gundermann mit Hartel, während Oudendorp '*in*' interpoliert. '*infra*' gehört zu '*patentis*', trennen wir aber beide Wörter, so bekommt '*infra*' eine mindestens ungewöhnliche Bedeutung. Aber auch möchte ich nicht '⟨*in*⟩ *infra*' konjizieren! Vgl. auch unten unter '*descendere*'.

Man möchte sich vielleicht sträuben wie bei '*transferre*' so bei '*traducere*' einen doppelten Akkus. anzunehmen bei Arnobius adv. Nat. V 27 p. 198, 22 ff. Reiff.: '*quidnam quaeso spectaculi, quid in pudendis fuit rei verendisque Baubonis quod feminei sexus deam et consimili formatam membro in admirationem converteret atque risum, quod obiectum lumini conspectuique divino et oblivionem miseriarum daret et habitum laetiorem repentina hilaritate traduceret?*' Die Einschiebung von '*in*' ist allerdings sehr leicht und fördert das richtige Verständnis vom praedicat. '*laetiorem*'. Aber daß Arnobius den Akkus. der Richtung kannte, beweist VII 2 p. 255, 9 ff. R.: '*Telluri, inquiunt, matri scrofa inciens immolatur et feta, at Minervae virgini virgo caeditur vitula, nullis umquam stimulis nullius operis excitata conatus*'. Oehler schrieb '*excita ad*', Reifferscheid '*excitata ad*', aber dann geht die schöne A-Klausel (—⏑———⏑), welche die Schlußwörter bilden, verloren! [Ueber die Klauseln bei Arnobius vgl. man Lorenz de Clausulis Arnobianis Diss. Breslau 1910.] — Als dritte Stelle gehört hierhin IIII 5 p. 145, 16 ff. R.: '*rursus vero si iecero plagam in occiduam lumina, vocabulum sinistri auster et meridies transit*' usw. Mit Salmasius schreibt man '*in vocabulum*'. Für '*transire*' folgen nachher andere Belege.

Doppelten Akkus. bei '*infundere*' finden wir: Vict. Vitens. II 11 p. 38, 11 ff. Petsch.: '*ubi etiam venenatorum animalium atque scorpionum tanta esse dicitur multitudo, ut ignorantibus incredibilis videatur, quae solo flatu etiam procul positos veneni virus infundat*', wo Petschenig '*in procul*' schreibt.

Wie Claud. Donat. (vgl. S. 337), so bietet auch Apuleius Metam. X 5 p. 240, 9 ff. Helm: '*sed dira illa femina et malitiae novercalis exemplar unicum non acerba filii morte, non parricidii conscientia . . . commota cladem familiae vindictae compendium traxit*' usw. beim Simplex den doppelten Akkus. Seit Modius wird '⟨*in*⟩ *vindictae*' geschrieben. Auch hier müssen wir den doppelten Akkusativ anerkennen, weil ja bekanntlich besonders Apuleius den Akkus. der Richtung angewandt hat. Zu den von der heutigen Kritik anerkannten Stellen füge ich noch hinzu: Metam. XI 17 p. 280, 5 ff.: H.: '*nec tamen me sinebat animus ungue latius indidem digredi, sed intentus deae specimen pristinos meos casus recordabar*', wie auch '*contendere cubiculum*' sich findet, vgl. Koziol, Der Stil des L. Apuleius p. 339; daher ist auch Lib. de Mundo XXXIII p. 169, 13 ff. Thomas: '*namque habitus orantium sic est, ut manibus extensis caelum precemur*' richtig überliefert. — Ebenso ändere ich Met. XI 30 p. 291, 7 ff. H. nicht: '*denique post dies admodum pauculos deus deum magnorum potior . . . et maximorum regnator Osiris non alienam quampiam personam reformatus, sed coram suo illo venerando me dignatus adfamine per quietem recipere visus est*', wo man allgemein '⟨*in*⟩ *alienam*' geschrieben hat. Aber gerade in den Script. Hist. Aug., wo bekanntlich der Akkus. der Richtung stark vertreten ist, gibt es eine ähnliche Stelle: Treb. Poll. Triginta c. 5 II p. 102, 16 P.: '*nonnulla etiam castra . . . quae interfecto Posthumo subita inruptione Germanorum et direpta fuerant et incensa, statum veterem reformavit*'. Auch hier schreibt man '*statum* ⟨*in*⟩ *veterem*'. — Asclepius IX p. 45, 2 ff. Thomas: '*quicumque autem ex duplici naturae suae confusione inferiorem intellegentiam mole corporis resederunt, curandis elementis hisque inferioribus sunt praepositi*', wo natürlich die Koniektur Koziols: '⟨*in*⟩ *inferiorem*' leicht und vielleicht richtig ist. — Bei Apuleius lesen wir schließlich de Platone II 23 p. 126, 4 ff. Th.: '*sapientiae finis est, ut dei meritum sapiens provehatur hancque futuram eius operam, ut aemulatione vitae ad deorum actus accedat*'. Schon Scaliger hat '⟨*ad*⟩ *dei meritum*' geschrieben; aber wie bei '*progredi*' der Akkus. der Richtung steht, vgl. oben p. 334, wo ich Vitruv IX 3, 3 schützte, und Livius XXXII 32, 12 V p. 76, 4 ff. Z.: '*inter hos*

Romanus extremum litus progressus, cum rex in proram navis in ancoris stantis processisset, „commodius", inquit, „si in terram egrediaris, ex propinquo dicamus invicem audiamusque" ('*ad extremum*' die Herausgeber), (wie ja auch bei Livius der Akkus. der Richtung nicht selten ist, wie ich schon gezeigt habe und gleich zeigen werde), und Hegesipp de Bello Judaico p. 292 Weber-Caesar: '*progressi quoque tumulos ignem iaculabantur*' (man schreibt '⟨*ad*⟩ *tumulos*'), ebenso natürlich bei '*provehi*'. — Auch andere mit '*pro*' zusammengesetzte Verba gehören hierher, so '*procedere*'; bei Filastrius Divers. Haer. LII (LXXX) p. 43, 6 Marx lesen wir: '*ostendens itaque gloriam filiorum* ⟨*dei*⟩ *processura elementa id est, homines cum hac ipsa visibili creatura, cum dicit dominus*' usw.; daß nicht '⟨*ad*⟩ *gloriam*' geschrieben werden muß, beweist Julius Paris in seiner Epitome des Valerius Maximus II 6, 15 p. 493, 33 ff. Kempf: '*in Africa Cirtae fanum est Veneris, in quod se matronae conferebant atque inde procedentes quaestum dotem iniuria corporis contrahebant*' ('⟨*ad*⟩ *quaestum*' Kempf mit Mai).

Wir kehren zum doppelten Akkus. zurück. Ob wir ihn bei Symmachus Epist. VIIII 128 p. 270, 11 Seeck: '*quapropter pauca cogo sermonem*' beim Simplex annehmen dürfen, ist zweifelhaft: allgemein wird '⟨*in*⟩ *pauca*' geschrieben. Sicher aber ist es, daß die Interpolation '*in*' Epist. IIII 53 p. 116, 5 S. falsch ist: '*ad idus Novembras, modo eventus adiuvet destinata, recurrere conspectum vestrum paramus*'. Denn wie bei den Komposita: '*incurrere*' (das natürlich auch bei Quintilian Inst. Orat. V 10, 53 p. 259, 10 ff. Radermacher vorliegt: '*dividi haec tria genera non possunt, ideoque locis potius, ut quosque incurrent, subicienda sunt*', wo man '*ut in quosque incurrent*' schreibt, weil der Ambrosianus '* * *in quos*' bietet; wir sehen, daß wir überall, wo zweifache Ueberlieferung vorliegt, nur mit genauer Kenntnis der ausnahmsweise angewandten Konstruktionen an die Textkritik herantreten dürfen, weil nur durch Trennung der gewöhnlichen und ungewöhnlichen Lesarten und Beibehaltung der letzteren ein alter Text rekonstruiert werden kann) und '*accurrere*' bei Apuleius: '*accurrere cadaver*', '*accurrere epulas*' (vgl. Koziol a. a. O. p. 339), so finden wir bei '*recurrere*' den Akkus. der Richtung. Das beweist Jul. Valer. Alexandri Res Gest. I 7

p. 13, 13 Kübl.: '*Igitur Alexandrum mens recurrat*', wo also der Akkus. der Richtung beim Eigennamen steht. Natürlich fügt man mit Berger de Xivrey '*ad*' hinzu! — Auch '*decurrere*' kommt in Betracht: Livius XXIV 39, 3—4 III p. 191, 19 ff.: '. . . *tum praefectus toga signum, ut convenerat, dedit, militesque intenti dudum ac parati alii superne aversam contionem clamore sublato decurrunt, alii ad exitus theatri conferti obsistunt*'. Man schreibt ohne weiteres: '⟨*in*⟩ *aversam contionem*'. Ebenso steht der Akkus. der Richtung bei '*procurrere*': Pomponius Mela Chorogr. II 6 p. 47, 3 Frick: *Pyrenaeus primo hinc Britannicum procurrit oceanum*'; '⟨*in*⟩' vor '*Britannicum*' stammt im Codex Vaticanus von dritter Hand!

Wir finden also, wie wir sehen und auch weiter sehen werden, daß sehr oft jener doppelte Akkus. sich findet; wie viel leichter läßt sich der bloße Akkus. der Richtung verteidigen. Er findet sich, wie wir sahen, außer Varro auch sonst sehr früh; für Livius sehe man noch folgende Stellen: Liv. VII 6, 3—4 II p. 51. 13 ff. Z.: '*tum M. Curtium, iuvenem bello egregium . . . Capitoliumque intuentem et manus nunc in caelum nunc in patentes terrae hiatus deos manes porrigentem se devorisse*; '*ad*' kann hier um so leichter entbehrt werden, weil schon '*in caelum*' und '*in . . . terrae hiatus*' die Richtung bezeichnen. — XXII 30, 1 III p. 78, 24 ff. Z.: '*signo dato conclamatur inde, ut colligantur vasa. profecti et agmine incedentes dictatoris castra in admirationem et ipsum et omnes, qui circa erant, converterunt*'. — XXII 45, 3 III p. 9, 5 ff. Z.: '*quam inconditam turbam cum vixdum in ripam egressi clamore ac tumultu fugassent, stationem quoque pro vallo locatam atque ipsas prope portas evecti sunt*'. Seitdem wir bei Curtius '*evecti insulam*' und '*evecti os*' nicht mehr ändern, cf. Schmalz[4] p. 354, ist natürlich auch diese Stelle richtig überliefert; man schreibt: '⟨*in*⟩ *stationem*'. — XXV 27, 12 III p. 282, 19 ff. Z.: '*Epicydes a tanta repente destitutus spe, ne obsidionem magna ex parte captae urbis rediret, Agrigentum navigat, expectaturus magis eventum quam inde quicquam moturus*'; nur die jüngeren Handschriften schreiben: '⟨*in*⟩ *obsidionem*' — XXXVII 18, 1—2 VI p. 69, 20 ff. Z.: '*Per idem tempus Seleucus Antiochi filius . . . transire fines*

regni Eumenis, dum is procul ab domo cum Romanis et Rhodiis Lyciae maritima oppugnaret, statuit'. So ist im Bambergensis überliefert; wir gewinnen wieder ein Zeugnis für den großen Wert dieser Handschrift den zwei Ausgaben gegenüber, die den Moguntinus repräsentieren: Wie bei *'traducere'* (Arnobius) und *'transferre'* (Frontinus) und *'transire'* selbst (Arnobius), so finden wir hier richtig den Akkus. der Richtung.

Für *'transire'* vgl. man außerdem Plinius Hist. Nat. IX 19, 71 II p. 180, 20 ff. I.-M.: *'nam stagna et amnes transeundi* (*transeunti* ist überliefert; das Gerundium wird handschriftlich öfters — durch die leichte Aenderung von *d* in *t* — zum Participium umgewandelt) *plerisque evidens ratio est, ut tutos fetus edant, quia non sint ibi qui devorent partus fluctusque minus saeviant'.* (Vgl. auch unten unter Ammian.)

Ebenso hat auch XLVIII 15, 8: *'quod multitudinem eorum attinet, si dixero, multa milia hominum esse, ilico necesse est exterreamini, nisi adiunxero qui qualesque sint'*, wo der Moguntinus *'ad multitudinem'* schreibt, nur B das richtige erhalten; denn, weil *'ad paucos pertinere'* vorhergeht, könnte über die Deutung der Wörter kein Zweifel bestehen, vgl. außerdem Tertull. de patientia 12 p. 18, 8 Kroymann: *'quod pacis gratissimae deo attinet disciplinam'*; *'quod ⟨ad⟩'* schreibt man. — Außerdem finden wir im Spätlatein auch *'pertinet'* ohne *'ad'*, so in den Epist. Avell. LXXXIV 7 p. 322, 9 ff. Guenther: *'. . . et ut decet patrem honorantes vestram beatitudinem omnia quae ecclesiarum statum pertinent, festinamus ad notitiam deferre vestrae sanctitatis'.* Hier wie XCI 9 p. 345, 12 ff. G.: *'nec enim patimur quidquam, quod ecclesiarum statum pertinet, quamvis manifestum et indubitatum sit, quod movetur, ut non etiam vestrae innotescat sanctitati, quia caput est omnium ecclesiarum'* darf nicht — wie man es macht — geändert und *'⟨ad⟩'* eingeschoben werden.

So erklärt sich auch eine Stelle wie Ael. Donatus zu Terenz Hecyra IV 5, 4 II p. 319, 21 ff. W.: *'aut certe duas res significat, quibus inter utrumque temperandum esse demonstrat, ut illud supra dictum lenitatem tenendam pertineat, hoc infra auctoritatem defendendam esse commoneat'* (man schreibt *'⟨ad⟩ lenitatem'*). Eine zweite Erklärung aber dieser Stelle geht der ersten parallel; oder besser gesagt, zwei Einflüsse haben hier

gewirkt; denn bekanntlich wird im Spätlatein beim Akkusativ des Gerundivums '*ad*' öfters weggelassen, man vgl. Schmalz[4] p. 447. Mnemosyne XXXVIII (1910) p. 402 fügte ich Beispiele hinzu, unter mehreren Paneg. XII (II) 5, 2 p. 266, 19 und damit war ein Beispiel aus dem Ende des dritten Jahrhunderts nachgewiesen. Nun hat Konjetzny Archiv XV 346 folgende inschriftliche Belege herangeführt: Acta Fratrum Arval. C. I. L. VI 2099 = 32386 (a. 183): '... *Q. Licinius Nepos mag. operis inchuandi causa, quod in fastigio aedis deae Diae ficus innata esset, eruendam et aedem reficiendam, immolavit suovetaurilibus maioribus*'. Von dieser Stelle ausgehend — denn, weil nach '*causa*' die Ellipse der Präpos. vor dem Akk. des Gerund. verständlich ist, ist sie echt — können wir auch 2059 = 32363 (a. 80) verteidigen: '*piaculum factum per calatorem et publicos eius sacerdoti quod arbor a vetustate decidit, expiandum porcam et agnam opimam*'. Ich möchte die Stellen für richtig überliefert halten, weil auch in der Literatur sich frühe Beispiele aufzeigen lassen.

Vielleicht liegt der Akkus. des Gerundivums ohne Praeposition bei '*venire*' schon im Bellum Hispaniense vor; c. 2, 1 lesen wir (p. 107 Kübler): '*C. Caesar dictator tertio . . . cum celeri festinatione bellum conficiendum in Hispaniam cum venisset legatique Cordubensium . . . Caesari obviam venissent . . . multa praeterea verisimilia proponebant*'. Ueberliefert ist zwar '*cum ceteris festinationem*', aber ich glaube, daß wir einen unzählige Male sich findenden Fehler vor uns haben: der Buchstabe '*m*' ist durch Angleichung ans folgende '*bellum*' hinzugefügt worden; daher wurde '*celeri*' nicht mehr verstanden und schrieb man '*ceteris*'. Aber '*ad*' hinzuzufügen nach '*festinatione*' hat seine Bedenken.

Sichere Beispiele bietet Livius XXXVIIII 28, 11 VI 2 p. 31, 12 ff. Zing., wo wir folgendes lesen: '*Eumenes, tamquam ad Antiochum, spoliandum me venit et, si diis placet, decem legatorum decretum calumniae inpudentissimae praetendit, quo maxime et refelli et coargui potest*'. So ist überliefert, mit einem interpolierten Kodex schreibt man seit Drakenborgh: '*⟨ad⟩ spoliandum me*', aber daß wir nicht ändern dürfen und ein erstes Beispiel der später häufiger auftretenden Konstruktion vorliegt, be-

weist die Tatsache, daß, weil '*tamquam ad Antiochum*' vorhergeht, die Deutung von '*spoliandum me*' nicht die geringste Schwierigkeit bieten kann: '*ad*' schwebt uns etwa noch aus dem Vergehenden vor Augen. — Kühner ist schon XLI 22, 7—8 VII 1 p. 26, 17 ff. Z.: '*nec enim tam atroces fuisse eas* (sc. *simultates*), *ut non cum ipso potuerint ac debuerint finiri; secum quidem omnia illis integra esse instituendam fideliter amicitiam*'; auch hier schreibt man '⟨*ad*⟩ *instituendam*'. — Zuletzt zitiere ich Livius XLV 37, 6 VII 5 p. 61, 11 ff.: '*diem integrum hesterno die accusandum L. Paulum petiit: quattuor horas, quantum supererat diei, dicendo absumpsit*'.

Es frägt sich natürlich, ob in der Literatur sich die Lücke zwischen Livius und dem Panegyricus überbrücken läßt: Plinius Nat. Hist. XX 20, 217 III p. 364, 6 I.-M. lesen wir: '*vis magna refrigerandos ardores viridi* (sc. *coriandro*'). Man schreibt '⟨*ad*⟩ *refrigerandos ardores*'. Damit stimmt überein, daß wir c. 21, 230 p. 367, 20 ff. ff. I.-M. lesen: '*Hippocrates vulneratis sitientibusque defectu sanguinis radicis decoctae sucum bibendum dedit et ipsam* (sc. *althaeam*) *vulneribus cum melle et resina . . . spasticis, dysintericis in vino bibendum dedit*' (man schreibt seit Sillig '*bibendam*').

Auch scheue ich mich nicht bei Frontinus, dessen Sprache viel vulgärer ist, als sie in der Ausgabe von Gundermann erscheint, die Konstruktion anzuerkennen, Strateg. II 11, 4 p. 83, 16 ff. Gund.: '*Antipater . . . dissimulans scire se, qua mente venissent* (sc. *Peloponesii*), *gratias his egit, quod auxilium ferendum Alexandro adversus Lacedaemonios convenissent, adiecitque id se regi scripturum*'.

Für das Spätlatein weise ich noch hin auf Symmachus Epist. IIII 9 p. 101, 9 Seeck: '*Cum sublimi excellentia tua legationem mihi amplissimus ordo mandavit; quam suscipiendam me et necessitas impulit patriae et tui culminis provocavit auxilium*'.

De Attrib. Person. et Negot. (Rhet. Lat. Min. p. 594, 31 Halm): '*Locus consideratur, in quo res gesta sit, ex oportunitate, quam videtur habuisse negotium administrandum*'.

Natürlich könnte man: '*negotium* ⟨*ad*⟩ *administrandum*' konjizieren. Halm schreibt: '⟨*ad*⟩ *negotium administrandum*'.

[Julii Rufiniani] de Schematis Dianoeas § 14 (Rhet. Lat.

Min. p. 62, 26 H.): 'Προσωποποιία *est figura sententiae, qua oratio alterius personae orationem imitandam retorquetur*'.

Augustinus contra Cresconium III 5, 5 C. S. E. L. II p. 414, 14 ff. Petschenig: '*itane ad mundandum hominem, quando boni magistri defuerit vera vita, tunc mali ministri falsa sufficit fama, quae hoc efficiat . . . ut hominem sanctificandum, quando ministri latet iniquitas, ministra deo militet falsitas?*'

Weil ja bei Ammian der Akkus. der Richtung häufig ist, dürfen wir natürlich Amm. Marc. XV 5, 21 p. 52, 2 ff. Clark: '*et probabili argumento firmandam fidem reperto, monetur honorificis scriptis, ut accepto Ursicino successore, cum potestate rediret intacta*' nicht ändern. Auch Clark hat mit Gelenius '⟨*ad*⟩ *firmandam*' geschrieben, aber wie aus den jetzt herangeführten Stellen erhellt und ich schon in der Mnemos. a. a. O. betonte, nicht nur bei Verba des Sendens und überhaupt bei Verba der Bewegung, sondern überall, wo ein Ziel durch den Akkus. des Gerundivums ausgedrückt wird, kann '*ad*' weggelassen werden.

So weit über den Akkus. des Gerundivums, der natürlich dem Akkus. der Richtung nicht gleich ist, weil er ja nicht nur nach Verben der Bewegung steht; es scheint als ob von Haus aus der Akkus. des Gerundivums ohne Präposition dann und wann eine finale Bedeutung habe.

Wir kehren aber zum Akkus. der Richtung und zu Livius zurück. Livius XXII 19, 5 p. 68, 24 ff. Z. ist natürlich richtig überliefert: '*altero ab Tarracone die stationem decem milia passuum distantem ab ostio Hiberi amnis pervenit*'. Man schreibt '⟨*ad*⟩ *stationem*', aber nicht nur bei '*pervenire*', sondern auch bei '*venire*' ist der Akkus. der Richtung häufig; und nicht nur bei Apuleius und Ammianus Marcellinus, sondern zu jeder Zeit findet sich bei den Verba des Gehens und Kommens wie '*redire*', '*proficisci*', '*reverti*' usw. dieser Akkus. öfters als man bis jetzt angenommen hat.

Bei '*proficisci*' finden wir den Akkus. der Richtung schon bei Cicero in den Briefen: Epist. ad Atticum III 19, 1: '*sed et salutem libentissime ex tuo portu proficiscar et, si ea praecisa erit, nusquam facilius hanc miserrimam vitam vel sustentabo vel . . . abiecero*'; daß nicht '⟨*ad*⟩ *salutem*' geschrieben werden muß, beweist auch der Separativus '*ex tuo portu*',

der zeigt, daß im Gegensatz '*salutem*' nur das Ziel der Richtung bezeichnen kann. — Ebenso bei Gellius, der Noctes Atticae XX 10, 9 II p. 305, 14 Hosius schreibt: '*sed postquam praetores propagatis Italiae finibus datis iurisdictionibus negotiis occupati proficisci vindiciarum dicendarum causa longinquas res gravabantur, institutum est . . . ut litigantes . . . ex iure manum consertum vocarent*' usw.; daß nicht '⟨*ad*⟩ *longinquas res*' geschrieben werden muß, beweist II 22, 21 I p. 122, 4 H: ''Ιαπυγίας *ipsius ore proficiscentem quasi sinibus Apuli eodem, quo ipsi sunt, nomine iapygem dicunt*', wo man '⟨*ex*⟩ 'Ιαπυγίας' emendiert; aber das Fehlen der Praeposition beim Ablativus Separativus, worüber ich unten sprechen werde, geht der Ellipse der Praeposition beim Akkus. der Richtung parallel, wie sich gerade für '*proficisci*' mit bloßem Abl. auch sonst Beispiele nachweisen lassen. Außerdem zeigt auch hier, genau wie in der oben erwähnten Inschrift, das Wort '*causa*' genügend, wie wir den Akkus. aufzufassen haben.

Für '*pervenire*' vgl. man noch Curtius III 4 1 (p. 8 Damsté): *Interea Alexander Abistamene Cappadociae praeposito Ciliciam petens cum omnibus copiis regionem, quae castra Cyri appellatur, pervenerat*'. Seit Aldus wird hier '⟨*in*⟩ *regionem*' geschrieben. — Curtius III 12, 7 (p. 25 Damsté): '*Ille cum paucis armigeris tabernaculum, in quo captivae erant, pervenit missumque se a rege nuntiari iubet*', wo '⟨*ad*⟩ *tabernaculum*' von Kinch herrührt. — Vgl. auch Schol. Bobb. zu Cicero Pro Archia § 6 p. 162, 9 ff. Hildebrandt: '*Densitas igitur haec exemplorum . . . multum praesenti negotio patrocinatur, ut Archias tot amicis et tam inlustribus nixus perquam facile honorem civitatis Romanae potuerit pervenire*': mit Mai und Orelli interpoliert Hildebrandt '*ad*' vor '*honorem*'. — Caspari Briefe Abh. Predigte Tractatus de Divitiis c. 20, 2 p. 65 C.: '*cum extrema nos hora pervenerit, cum ambiguus omnibus finis advenerit, in quo nullus secum praeterquam bonorum aut malorum operum fructus accipiet*'. — Nach dem Gesagten dürfen wir selbstverständlich Epist. Avell. CLIIII 2 p. 601, 25 Guenther: '*ergo restat, ut universi episcopi partis Orientalis iuxta libelli seriem correctionis pervenisse se testentur effectum*' nicht '⟨*ad*⟩ *correctionis*' schreiben. Genau so lesen wir Epist. CXXXXVIII 1 p. 594, 2 G.: '*hinc est, quod quia*

sponte laudabilia cupitis, digna principatus apicem generis vestri stemmata pervenerunt'; wir brauchen das überlieferte '*principatum*' nur in '*principatus*' zu ändern: auch hier liegt wieder Angleichung an '*apicem*' vor.

[Wie meines Erachtens auch Epist. Avell. C 2 p. 454, 9 G.: '*quomodo autem non hanc partem recidit, qui cum se Christianum videri velit et profiteatur et dicat, palam tamen publiceque praedicare non horreat . . . ideo morbos gigni, quia daemonia non colantur*' nicht '*⟨in⟩ hanc partem*' geschrieben werden darf, ebonsowenig wie bei Tertull. adv. Hermogenem c. 41 p. 170, 22 ff. Kr.: '*haec turbulentia et passivitas non est, sed moderatio et modestia et iustitia motationis neutram partem inclinantis*', wo Kroymann mit Rhenanus die leichte Korrektur: '*⟨in⟩ partem*' aufnimmt; aber wie '*hac parte*' oft steht, wo man bei andern Substantiven eine Praeposition erwartet, so ist auch diese Ellipse nicht auffällig.]

Bis jetzt wurde '*pervenire*' mit Akkus. nur bei Apuleius anerkannt!

Für das Simplex müssen wir vor allem vergleichen die Script. Hist. Aug. Vita Ael. Spartiani Severi c. 22, 6 I p. 153, 27 ff. P.: '*et civitatem veniens cum rem divinam vellet facere, primum ad Bellonae templum ductus est errore haruspicis rustici, deinde hostiae furvae sunt adplicitae*'; so ist richtig in BP^1 überliefert und wir brauchen nicht '*⟨in⟩ civitatem*' zu schreiben, wie auch c. 7, 1 I p. 140, 10 ff. Peter: '*inde Palatium eodem habitu perrexit praelatis signis, quae praetorianis ademerat, supinis, non erectis*' schon der Eigenname von Einschiebung hätte abhalten sollen. Wie bei Nepos Alc. 6, 4 und den Script. Hist. Aug., so finden wir auch bei Ammian — wie ja auch schon die früheren Grammatiker bei ihm den Akkus. der Richtung anerkannten — bei '*venire*' den Akkusativ: XXII 8, 43 I p. 270, 12 ff. Cl.: '*Cum autem alium portuosum ambitum fuerit ventum, qui arcus figuram determinat ultimam, Peuce prominet insula, quam circumcolunt Trogodytae et Peuci*' usw. Zwar hat die aus alter Ueberlieferung bessernde zweite Hand: '*⟨ad⟩ alium*' geschrieben, daß aber dieser zweiten Hand immer zu folgen sei, kann ich leider nicht mit Clark glauben. [Denn daß sie dann und

wann interpoliert hat, beweist m. E. — ausführlich darf ich hier die Frage nicht besprechen (vgl. Museum 1911 Ablief. 7) — XVIIII 6, 7 I p. 166, 17 ff. Cl.: '*Inter haec Galli morarum impatientes, securibus gladiisque succincti, patefacta sunt egressi postica, observata nocte squalida et inluni, orantes caeleste praesidium, propitium adesset et libens*'. Mit der zweiten Hand hat Clark: '*⟨ut⟩ propitium*' geschrieben, aber natürlich ist '*orare*' mit Konjunktiv ohne '*ut*' gemeint (ist auch XXII 14, 4 I p. 282, 20: '*orabat, lacrimas fingens et gemitum, et Juliani ad eos mitteret caput*' '*et*' nur Dittographie und dürfen wir nicht in '*ut*' ändern?) — Vgl. auch XXII 4, 24 I p. 345, 12 Cl.: '*postridie cum recenserentur exercitus, praecipuo studio quaesitus, repperiri non potuit, cum se ultro offerret, si miles fuisset*', wo die zweite Hand (und ihr folgt auch Clark) '*recenseretur*' geschrieben hat, aber es liegt ein Fall der Synesis vor, wie er häufig auftritt und heutzutage auch anerkannt wird (Schmalz[4] p. 341).] — Daß wirklich die zweite Hand XX 118, 43 koniziert hat, beweist auch XXIII 4, 8 I p. 303, 6 Cl.: '*Hinc arietem veniemus*'. Einen Uebergang bildet eine Stelle wie XXIII 5, 7 I p. 305, 21 Cl.: '*Profecti exinde Laithan venimus locum, qui olea arbor interpretatur*'. — Merkwürdig ist auch Ammian. Marc. XX 8, 14 I p. 203, 14 Clark: '*stultum est enim, cum ante caveri possit ne fiat, eos latus imperatoris adscisci, quorum mores ignorantur et voluntates*'. Mit einigen Deteriores finden wir auch in der Ausgabe von Clark '*ad*' vor '*latus*' hinzugefügt. — (Somit bekommen wir auch Sicherheit für Vita Jul. Capitol. M. Ant. Philosophi c. 3, 1 I p. 49, 3 ff. P.: '*tantum autem studium in eo philosophiae fuit, ut adscitus iam imperatoriam tamen ad domum Apollonii discendi causa veniret*'). Ja vielleicht finden wir bei ihm sogar einen doppelten Akkus. bei '*trudere*' vgl. p. 339 ff.: XXV 3, 20 I p. 366, 3 ff. Cl.: '*super imperatore vero creando caute reticeo, ne per imprudentiam dignum praeteream aut nominatum quem habilem reor, anteposito forsitan alio, discrimen ultimum trudam*'. Mit Petschenig schreibt Clark: '*⟨ad⟩ discrimen*', während man früher mit Gelenius '*in*' einschob. — Auch '*transire*' findet sich bei ihm mit dem Akkus. der Richtung (vgl. oben p. 342): XXV 4, 20 I p. 370, 14 Cl.: '*namque et iura condidit non molesta . . . praeter pauca,*

inter quae erat illud inclemens, quod docere vetuit magistros rhetoricos et grammaticos Christianos, ni transissent numinum cultum' ('*ad*' schob schon Rittershusius vor '*numinum*' ein) und XXV 6, 11 I p. 377, 23 ff. Cl.: '*hac perniciosa verborum ille adsiduitate nimia succensus, sine cunctatione tradidit omnia, quae petebantur, difficile hoc adeptus, ⟨ut⟩ Nisibis et Singara sine incolis transirent iura Persarum*' usw. Auch hier interpolierte schon Gelenius: '⟨*in*⟩ *numinum*'. Wir bekommen also für die oben besprochenen Beispiele für: '*transire*' + Akkus. interessante Stütze. Kann ja auch an diesen Stellen an der richtigen Deutung der Stellen kaum irgend ein Zweifel übrig bleiben. — Außerdem lesen wir beim Zeitgenossen Ael. Donatus zu Ter. Ad. V 4, 11 II p. 166, 4 W.: '*et vide quam grate a nominibus verba transeat*', wo wieder der Abl. Sep. genügend andeutet, daß '*verba*' nur der Akkus. der Richtung sein kann!

Damit wir aber zu '*venire*' zurückkehren, vergleiche man weiter: Dosithei Ars Gramm. (Gramm. Latini VII p. 413, 9 Keil): '*praepositionum aliae semper componuntur cum aliis partibus orationis, ita ut unitatem veniant neque umquam separatim dicantur*'.

Auch an andern Stellen, wo '*venire*' in übertragener Bedeutung sich findet, wird mitunter die Präposition weggelassen, wofür man Prisciani liber de Praeexercit. Rhet. 6 (Rhet. Lat. Min. p. 555, 44 = Keil III p. 435, 19) vergleiche: '*Excuties etiam sententiam, per quam venit tale peccatum, quod nolens ingenue laborare vel arando cibum adquirere per sacrilegia vult divitias adquirere*'. — Claud. Mamert. de statu animae Epilogus p. 194, 15 Engelbr.: '*spiritus pecoris, qui non subsistit post corpus, praetermittendus ibi est, ut rationalem spiritum veniamus*'; die zweite Hand des Kodex M hat '*ad*' vor '*rationalem*' oberhalb der Linie hinzugefügt.

Auch steht der bloße Akkus. bei '*redire*' und '*reverti*'. Für '*redire*' finden wir auch in der Poesie ein Beispiel, so daß der Vorwurf, daß da, wo das Versmaß eine Einschiebung von Präpositionen verbietet, sich kein Beispiel vom Akkus. der Richtung findet, uns nicht treffen kann: ps.-Ausonii Perioch. Hom. Iliad. et Odyss. 24 p. 391, 2 Peiper lesen wir: '*Quisque suas redeunt misso certamine naves*', wo

Peiper natürlich unrichtig mit Avantius '*repetunt*' schreibt. An ähnlichen Stellen wird es sicher auch sonst in der bis jetzt leider von mir nicht untersuchten lateinischen Poesie nicht fehlen. Für die Prosa steht '*redire hortum*' bei Apuleius längst fest, vgl. Koziol a. a. O. p. 339; darum dürfen wir auch Varro Rer. Rust. II 2, 13 p. 84, 22 ff. Keil: '*cum redierunt stabula e pastu, hordeum si est datum, firmiores fiunt ad laborem sustinendum*' nicht ändern; man schreibt: '⟨*ad*⟩ *stabula*'. Auch hier macht der Abl. Separ. die Ellipse erträglicher: ein altes und leichtes Beispiel.

Für '*reverti*' vergleiche man Epist. Avell. LXIV 1 p. 145, 2 ff. G.: '*pietate enim vestra fulta divinitatis auxilio et imperii tranquillitas et catholicae religionis splendorem suum scandalorum nube discussa revertet integritas*'; so ist richtig im Vaticanus überliefert, Hartel schreibt: '⟨*in*⟩ *splendorem suum*', Günther: '*splendore suo*', was ich (wegen '*suo*') nicht ganz zu verstehen vermag. — Ein zweites Beispiel in denselben Briefen bietet XCVII 83 p. 434, 9 G.: '*quae quisque non vult fortasse moderata ratione librare, velit nolit, ut dictum est, aut illud superius revertetur . . . aut si ultra conatur erumpere, ipse videat suae temeritatis abruptum*'. — Und den Akkus. der Richtung bei '*reverti*' finden wir schon in den Fact. et Dict. memor. des Valerius Maximus II 6, 9 p. 79, 18 ff. K. '*Sed ut Massiliensium civitatem, unde in hoc deverticulum excessi, revertar, intrare oppidum eorum nulli cum telo licet*' usw., wo '⟨*ad*⟩ *Massiliensium civitatem*' geschrieben wird. Wir dürfen also an den Stellen der zwischen diesem Anfangs- und Endepunkte tätigen Schriftsteller, wo eine ähnliche Konstruktion bei '*reverti*' vorliegt, nicht ändern. Allerdings wird dieser theoretische Gewinn wenige praktische Früchte abwerfen: M. Victorinus Explanat. in Rhetor. M. Tull. Cic. Rhet. Lat. Min. p. 223, 26 H.: '*Ergo si exordium suum simul omnes stellae revertantur, annus magnus dicitur*', wo zwar der cod. Frisingensis und Bambergensis '*ad exordium*' bieten, aber, wie öfters, der viel ältere Darmstadtiensis das Richtige bewahrt hat, scheint dafür ein Beispiel zu sein. — Und daß die Stelle des Valerius Maximus nicht beanstandet werden darf, beweist außer dem oben zitierten Akkus. der Richtung bei

'*procedere*' (II 6, 15) auch VII 3 Ext. 5 p. 342, 8 ff. K.: '*qui* (sc. *Demosthenes*), *ut advocationem venit*, '*mulier*' *inquit* '*parata est depositi se fide solvere, sed nisi socium adduxeris, id facere non potest*' usw.; alle Herausgeber schreiben: '<*in*> *advocationem*', aber '*in*' fehlt im Laurentianus, und ist im Bernensis nur von zweiter Hand supra lineam hinzugefügt; ich möchte betonen, daß '*advocationem venire*' nach Analogie von '*suppetias venire*' gebildet ist, das ja neben dem gewöhnlichen '*suppetias ire*' auch in der Literatur belegt ist: vgl. Plautus Men. 1020 ('*adveni*'), Bell. Afr. 5, 1, Dares Phrygius c. 16 p. 21, 11 Meister. (Weil hier eine Analogiebildung vorliegt, habe ich die Stelle nicht unter '*venire*' mit dem Akkus. der Richtung behandelt.)

Auch bei andern ganz gewöhnlichen Verba der Bewegung dürfen wir diesen Akkus. annehmen: beim Simplex '*fugere*' finden wir ihn bei Porphyrio zu Hor. Carm. I 37, 23 p. 50, 27 Holder: '*nec fugit latentis, id est intimas Aegypti regiones, unde vires repararet*'. — Beim Kompositum '*refugere*' bei Sulpicius Victor c. 52 Rhet. Lat. Min. p. 345, 23 Halm: '*cum exercitus in proelium frequenter inductus naves semper refugeret, imperator classem incendit et eductus ex classe exercitus vicit*'. Die Ueberlieferung: '*nave*' beruht natürlich auf Haplographie; daß '*in*' vor '*naves*' einzuschieben unerlaubt ist, beweist Digesten XXVIIII 5, 2: '*posteaquam conterritus adventu latronum profugerat villam suam, vulneratum esse, mox testamento facto purgasse officium servorum suorum*'.

Für '*ducere*' vgl. man Macrobius Saturnal. VII 6, 10 p. 420, 11 Eyssenhardt: '*nonne cubare sub multis operimentis iubentur ut exstinctus calor refoveatur? non et calida lavacra ducuntur?*' Man schreibt '*et* <*ad*> *calida lavacra*'. — Für das Kompositum '*deducere*' bei Apuleius vgl. Koziol a. a. O. p. 339; daher dürfen wir auch fürs Mittelalter in der Vita Sanctae Genovefae Virginis Parisiorum Patronae c. 36 p. 18, 25 Künstle: '*Aliquorum etiam primorum civium coniuges tribulationis eiusdem aegritudine laborantes, quas prodire in publicum maritales necessitudines non patiebantur, affectus per domus earum maritorum precibus irata perducitur*' den Akkus. der Richtung annehmen; natürlich kann '*ad*', das man vor '*aliquorum*' inter-

poliert, leicht weggefallen sein. — Für '*abducere*' vgl. z. B. Verg. Aen. III 601.

'*adferri*' mit dem Akkus. findet sich bei Apuleius vgl. Koziol a. a. O. p. 339, aber nicht nur bei ihm; denn hierher gehört das letzte Beispiel, das ich aus Varro heranführen kann: de Lingua Latina VIII 6 p. 126, 23 ff. Goetz-Schoell: '*itaque novis nominibus allatis consuetudinem sine dubitatione eorum declinatus statim omnis dicit populus*'. Auch die letzten Herausgeber schreiben '⟨*in*⟩ *consuetudinem*': wie '*redire*' nicht nur bei Apuleius, sondern auch bei Varro den Akkus. der Richtung zu sich zieht, ebenso zeigen beide Schriftsteller bei '*adferre*' dieselbe Eigentümlichkeit auf, die außerdem in den Fragmenten der Menippeae belegt ist: Manius XIII p. 191 Bücheler lesen wir: '*Manius mane suscitat, rostrum suum rostra adfert, populum in forum conducit*'. Natürlich kann '*in*' nach '*suum*' leicht weggefallen sein; aber der scharfe Gegensatz: '*rostrum suum: rostra*' geht dadurch verloren. — Und ein anderes Beispiel, wo beim aktiven '*adferre*' ein doppelter Akkusativ steht, finden wir bei Paulinus Nolanus Epist. XVIII c. 10 p. 136, 25 ff. Hartel: '*memineris, quaeso te, nostri in illa die, qua te innumera meritorum tuorum cohorte comitatum ornamentisque felicibus comptum . . . et niveas sacratorum antistitum vittas et floridas confessorum purpuras occurrentium manus adferent angelorum*'; '⟨*ad*⟩ *te*' schrieb schon Rosweyd; auch braucht man an dem Akkus. des Pronomens keinen Anstoß zu nehmen, man vgl. oben p. 346 zu Tract. de Div.: '*hora nos pervenerit*'. Ja, sogar beim Simplex '*fero*' scheint sich der Akkus. der Richtung zu finden (beim Eigennamen): Firm. Maternus IV 7, 2 I p. 206, 12 Kr.-Sk.: '*si vero Mercurium sic positum tali testimonio Jovis feratur Luna, faciet rationibus praeponi fisci semper aut populi vel certe tales reddit, quibus deposita vel a peregrinis nationibus credantur*'; schon Aldinus schrieb '⟨*ad*⟩ *Mercurium*'.

Oben S. 332 habe ich für '*descendere*' Beispiele angeführt. Es kommt hinzu Frontinus II 1, 10 p. 41, 15 ff. Gunderm.: '*Lacedaemonii certiores ab exploratoribus facti, Messenios in eam exarsisse rabiem, ut proelium cum coniugibus ac liberis descenderent, pugnam distulerunt*'. — wie es der Harleianus bietet, während die andere Familie '⟨*in*⟩ *proelium*' bietet; aber auch

hier ersehen wir wieder die Trefflichkeit des Harleianus; denn daß der Akkus. der Richtung gerade bei Frontin oft vertreten ist, sahen wir oben S. 337. — Außerdem Tertullian adv. Marcionem IIII 8 p. 437, 29 ff. Kr.: '*Christo autem appellatio Nazaraei competitura erat ex infantiae latebris, quas apud Nazareth descendit, vitando Archelaum, filium Herodis*'; '⟨*in*⟩ *quas*' schreibt Kroymann, '⟨*ad*⟩ *quas*' Gelenius. — Vielleicht brauchen wir auch Bell. Alexandr. c. 74, 3 p. 46 Kübler nur: '. . . *simul contemptu exercitus nostri, quem pulsum a se Domitio duce sciebat, inito consilio dimicandi descendere praeruptam vallem coepit*' zu ändern; überliefert ist '*praerupta valle*'; mag man nun annehmen, daß der Librarius absichtlich den nicht verstandenen Akkus. in den Ablativ umwandelte, oder irrtümlich jenen häufigen Schreibfehler begangen hat.

Bei Ael. Donatus begegnen wir derselben Erscheinung bei '*transcendere*': ad Phormionem II 1, 71 II p. 424, 15 W.: '*ostendit se senex haec perdere, cum ab his alia transcendit exclusus*'; '*ad*' vor '*alia*' hat nur der Kodex D; aber auch hier darf man Weglassung von '*ad*' ohne Zögern annehmen, weil ja '*ab his*' schon genügend bezeichnet, daß im Gegensatz '*alia*' nur das Objekt der Richtung von '*transcendere*' sein kann, vgl. Varro L. L. V 75 (oben S. 332) usw.

Papinian bietet einen Beleg für '*egredi*' mit Akkus.: Digest. XXVIII 6, 41, 3: '*nec aliud servandum, cum substitutionis condicio puberem aetatem verbis precariis egreditur*'. Auch hier möchte ich nicht: '⟨*in*⟩ *puberem aetatem*' lesen.

Schließlich erwähne ich, daß der Akkus. der R. bei Apuleius auftritt beim Verbum '*delabi*': '*delabi oceanum*' (Koziol a. a. O. p. 339); vielleicht findet er sich auch beim Simplex: Eugraphius zu Ter. Phorm. I 2, 31 p. 221, 2 W.: '*ut adulescens absentiam patris quodammodo expectasse videretur, ut delicias amoremque labi posset*'; ⟨'*in*⟩ *delicias*' schreibt nur die Handschrift F; wie auch der bloße Abl. Sep. bei '*labor*' sich findet.

Bemerkenswert ist es, daß auch bei '*invehi*' in übertragener Bedeutung sich der bloße Akkus. findet. Das können wir beweisen durch eine poetische Stelle aus dem Mittelalter: Novem Vitae Sanct. Vita S. Agn. IV 345 (ed. Harster):

'. . . *constans dum iusta moneret, inveheretque reos*' (Aktiv statt des Passivs). Daher können wir zwei Stellen aus der spätern Latinität verteidigen: Comm. Bern. zu Lucan II 125 p. 57, 22 Usener: '*Sextus Lucilius anni superioris tribunus plebis, qui petulanter Marium invectus est*', womit wir zu vergleichen haben: Caspari Briefe usw. Tract. de divitiis c. 16 p. 53 C.: '*etsi non proprie aut divitias invehitur aut paupertatem collaudat extollens*', wo auch die Symmetrie der Glieder die Einschiebung von '*in*' vor '*divitias*' nicht empfiehlt.

Liegt auch bei '*dividere*' der Akkus. der Richtung (des Zieles) vor? Es ist vielleicht kein Zufall, daß bei Curtius, der, wie Stangl Berl. Phil. Wochenschr. 1905 Nr. 39—40 nachwies, so oft den Akkusativ der Richtung angewandt hat, IV 12, 2 überliefert ist: '*Duo cornua diviserat peditem utrique lateri equite circumdato: impedimenta sequebantur agmen*', und wir beim Rhetor ad Herennium II 16, 23 p. 228, 8 Marx lesen: '*Concessio est, per quam nobis ignosci postulamus. Ea dividitur purgationem et deprecationem*', wo IV 35, 47 p. 344, 2 M.: '*Distributio est, cum plures res aut personas negotia quaedam certa dispertiuntur, hoc modo*' usw. überliefert ist! Beim Rhetor ist durch die passive Form des Verbums die Deutung des einen Akkusativs klar.

Es sei mir schließlich erlaubt, in diesem Zusammenhang über den Akkus. bei '*consentire*' zu reden. Wir finden im Index des Jordanes (ed. Mommsen) s. v. *consentire* zitiert: '*populi vota consentit*': den Gebrauch fand ich schon bei Quintilian: Inst. Or. V 10, 12 I p. 252, 6 ff. Raderm.: '*pro certis autem habemus primum quae sensibus percipiuntur, ut quae videmus, audimus, qualia sunt signa, deinde ea, quae communi opinione consensum est*' usw. Zu bemerken ist, daß '*ad*' vor dem Relativum fehlt; willkommen war es Quintilian, daß er zu Not eine die enge Verbindung vom Demonstrativum und Relativum störende Präposition weglassen konnte; dies ist ja auch ein Grund, weshalb für '*in hortos, in quos abimus*', '*in hortos quos abimus*' gesagt wird (s. oben); hier wirkt dieser Grund wegen des Demonstrativums noch stärker. In der langen Kette der in der Zwischenzeit lebenden Schriftsteller fand ich nur bei Ael. Donatus Beispiele: zu Ter. Adelph. IV 5, 22

II p. 132, 10: '*non satis credit Aeschines pudicam matrem familias statim consentire nuptias novas ignoti viri*'; daher wird auch zu Andr. Präf. III 2 I p. 39, 20 in TCV: '*Pamphili sermo cum patre dolo consentientis nuptias*' richtig gelesen, was wieder für die handschriftliche Beurteilung und Textgestaltung dieses Auteurs wichtig sein mag.

Soweit über den Akkus. der Richtung: wir ersehen, daß es unrichtig ist den Akkus. der Richtung beim Appellativum nur bei einigen Schriftstellern, bei denen er stärker vertreten ist, anzuerkennen, bei den übrigen mit kaum einer Ausnahme zu verwischen. Natürlich bleiben Curtius, Apuleius, Script. Hist. Aug. und Ammian durch ihre Anzahl von Belegen an erster Stelle stehen; aber eben sie bilden den Ausgangspunkt, der uns zeigt, wie auch sonstige Schriftsteller oft bei genau denselben Verben sich des Akkus. der Richtung bedient haben; aber gerade die Tatsache, daß dort die Erscheinung mehr vereinzelt auftritt, war der Grund, daß sie verborgen blieb, obwohl, wie wir sahen, die Beispiele bei Livius, Varro, Frontinus, Aelius Donatus usw. durch ihre größere Anzahl sich leicht auszeichnen. Wir haben viele Beispiele, bei Apuleius usw. anerkannt, bei den übrigen Schriftstellern zurückgefunden und zwar gleich bei Varro und dann bei den spätern; sie bürgen dafür, daß wir auch an andern Stellen, wo Apuleius und die andern auserwählten Schriftsteller keine Parallelen bieten, die Ueberlieferung nicht beanstanden dürfen. Vorher sahen wir nur die einzelnen Größen hervorragen. Jetzt sehen wir nicht nur die einzelnen hervorstechenden Punkte, sondern auch die Wellenlinien dazwischen, ohne welche das Bestehen jener Gipfelpunkte unverständlich ist. Erst so gelangen wir überhaupt zu einer historischen Syntax der lateinischen Sprache; wir müssen bei einer historischen Sprachbetrachtung notwendigerweise nicht nur die Spracherscheinungen dort, wo sie durch ihre Fülle greifbar sind, akzeptieren, sondern durch mühsame Forschung die Vorstufen festlegen. — Man mache mir nicht zum Vorwurf, daß ich die verschiedenen Schriftsteller nicht in chronologischer Folge behandelt habe: denn der Gebrauch wechselt in der Häufigkeit seiner Anwendung in den verschiedenen Jahrhunderten nicht sehr, sondern

immer liegt er bei vielen Schriftstellern vereinzelt, bei wenigen häufig vor. Lieber habe ich zuerst einen häufigen Gebrauch bei Varro (mitunter durch analoge Beispiele) sichergestellt und beweisen wollen, daß der Akkus. der Richtung auch in der Form, daß doppelter Akkus. vorlag, sich schon in alter Zeit findet. Auch habe ich Gruppen von Verben nach ihrer Form oder Bedeutung zusammengestellt, sie aber dann und wann unterbrochen durch das Schriftstellersystem. Auch fand ich eine systematische Trennung vom Simplex und Kompositum unnötig: denn vom Akkus. der Richtung bei Simplicia, der in der alten Sprache wohl viel häufiger war, sind nur für '*venire*', das einfachste Verbum des Kommens, mehrere Beispiele vorhanden. Das Verbum wurde am meisten angewandt; und so war der bloße Akkus. bei diesem Verbum so geläufig, daß er auch in späterer Zeit Spuren hinterlassen hat.

E.

Parallel mit dieser Erscheinung geht natürlich eine zweite: wenn beim Ablat. Separat. die Präposition weggelassen wird. Oben (S. 345) haben wir unter '*proficisci*' ein schönes Beispiel bei Gellius nachgewiesen. Auch hier bleibt man noch immer innerhalb den Schranken kurzsichtiger Kritik stehen; denn auch z. B. bei Apuleius ist der Gebrauch nur in einem gewissen Grade anerkannt worden; Leky de Syntaxi Apuleiana Diss. Münster 1908 p. 24 erwähnt wohl eine Stelle wie Met. 3, 10: '*theatro facessunt*' und er vergleicht Plautus Trin. 266 '*saxo saliat!*' [mit Unrecht, wie ich unten zeigen werde. Der Zweck dieser Dissertation, immer Einfluß von Plautus bei Apuleius nachzuweisen, hat den Verfasser öfters zu falschen Folgerungen verführt.] Aber warum dürfen wir ihn nicht annehmen im Liber de deo Socratis c. 3 p. 9, 3 ff. Thomas: '*quos deos Plato existimat naturas incorporalis, animalis, neque fini ullo neque exordio, sed prorsus ac retro aeviternas, corporis contagione suapte natura remotas*' usw., wo man '⟨*a*⟩ *contagione*' schreibt? vgl. auch das Beispiel bei Valerius Maximus.

Warum nicht de Platone liber II 1 p. 104, 4 ff. ff. Th.: ,*secundum ea, quae priorum fonte profluerent, esse animi virtutes, prudentiam, iustitiam, pudicitiam, fortitudinem*'; nur die dete-

riores bieten: '*ex priorum fonte*'; unten werde ich denselben Gebrauch bei Firmicus Maternus nachweisen. — Vgl. c. 21 p. 124, 12 ff. Th.: '*philosophum oportet . . . nihil sic agere, quam ut semper studeat animam corporis consortio separare et ideo existimandam philosophiam esse mortis adfectum consuetudinemque moriendi*'. Aehnliche Beispiele finden wir bei Firmicus Maternus, s. unten.

Wie man bei Apuleius liest: '*venire civitatem*', ebenso muß '*venire civitate*' nicht beanstandet werden: Metam. VIII 1 p. 176, 15 ff. Helm: '*Noctis gallinicio venit quidam iuvenis proxima civitate . . . unus ex famulis Charites, puellae illius, quae mecum apud latrones pares aerumnas exanclaverat*'. Wie Thomas an obigen Stellen, so hat hier Helm die Präposition eingeschoben.

Wir finden nun — und das ist wichtig — bei fast allen denjenigen Schriftstellern — wenn auch nicht immer in demselben Maße — den Abl. Separ. ohne Präposition, bei denen auch der verwandte Akkus. der Richtung begegnet. — Bei Varro allerdings fand ich nur 1 sicheres Beispiel: R. R. III 17, 11 p. 165, 11 ff. Keil: '*Hortensius primum qui ministrarent piscatores habebat complures, et ei pisciculos minutos adgerebant frequenter, qui maioribus absumerentur*'. Man schreibt '*⟨a⟩ maioribus*', aber weil das Verbum mit '*ab*' zusammengesetzt ist, ist natürlich jede Einschiebung falsch. — Ein zweites Beispiel finden wir vielleicht in de Lingua Latina X 58 p. 186, 11 ff. Goetz-Schoell: '*si multitudinis rectus casus forte figura corrupta erit . . . prius id corrigemus quam inde ordiemur; obliquis adsumere oportet figuras eas quae non erunt ambiguae, sive singulares sive multitudinis, ex quibus id, cuius modi debent esse, perspici posset*'; '*⟨ab⟩ obliquis*' schreiben G.-Sch. vielleicht richtig, weil die Zusammensetzung mit '*ad*' den bloßen Abl. Sep. unwahrscheinlich macht. — Auch beim Simplex finden wir den bloßen Abl., vgl. z. B. Arnobius p. 283, 30 R.: '*terra sumptum lapidem*'! (vgl. dazu Scharnagl de Arnob. latinitate II [Progr. Görz 1895] p. 6) und Apuleius Met. III 13 p. 62, 1 ff. H.: '*cape*', *inquit*, '*ore te, et* ('*de*' schiebt man ein) *perfida muliere vindictam, immo vero licet maius quodvis supplicium sume*'.

Auch bei Livius fehlen die Beispiele nicht: IV 58, 6—7 I p. 233, 20 ff. Z.: '*Veiens bellum motum ob superbum responsum Veientis senatus, qui legatis repetentibus res, ni facesserent propere urbe finibusque, daturos, quod Lars Tolumnius dedisset, responderi iussit*'. Von dieser Stelle müssen wir ausgehen, weil ja die Stelle bei Apuleius Met. 3, 10 '*theatro facessunt*' genau mit ihr übereinstimmt; sie beweist zugleich die Richtigkeit meiner Behauptung, daß Leky Apuleius zu viel dem Plautus entnehmen läßt! — An sonstigen Beispielen fehlt es nicht; so lesen wir (natürlich darf ich Stellen, wo das Verbum eine wirkliche, und andere, wo es eine bildliche Entfernung ausdrückt, ohne Unterschied heranführen) XXI 5, 16 III p. 4, 31 ff.: '*postremi . . . priusquam tanto pavore reciperent animos, Hannibal agmine quadrato amnem ingressus fugam ex ripa fecit vastatisque agris intra paucos dies Carpetanos quoque in deditionem accepit*', mit welcher Stelle genau übereinstimmt: XLIV 10, 1 VII 4 p. 15, 1 ff.: '*Perseus tandem pavore eo, quo attonitus fuerat, recepto animo malle imperiis suis non obtemperatum esse*' usw. Wiewohl Livius oft '*recipere animos a*' gebraucht (vgl. Fügner Lex. Liv. p. 44), dürfen wir trotzdem nicht ändern; an der zweiten Stelle ist die Ellipse allerdings etwas härter, aber eine ähnliche werden wir nicht nur bei Augustinus antreffen, sondern gleich darauf (c. 13, 3 p. 18, 27 ff. Z.) lesen wir: '*collectis deinde necopinato pavore animis discurrunt armati ad portas ac moenia, qua suspecti aditus erant*'! Auch hier hat Novák: '*⟨ab⟩ necopinato pavore*' geschrieben; aber die drei Stellen verteidigen sich genügend, während durch ihre Härte wieder die zwei letzten Stellen zusammengehören. — Es kommt hinzu, daß wir XXIII 36, 7 V p. 115, 21 Z. lesen: '*stativis deinde iisdem per dies aliquot sese tenuit, dum et saucios curaret et tanto terrore animos militum reficeret*'. Auch hier schiebt man seit J. F. Gronovius vor '*tanto*' '*a*' ein.

XXIV 39, 7 III p. 191, 29 ff. Z.: '*Marcellus nec factum inprobavit et praedam Hennensium militibus concessit ratus timore deterritos proditionibus praesidiorum Siculos*'. Auch hier darf das Nebeneinanderstehen vom Abl. Causae und Separativus nicht zur Einschiebung von '*a*' führen. — Natürlich brauchen

wir noch weniger zu ändern, wenn wir XXV 19, 6 III p. 223, 21 ff. Z. lesen: '*inde consules ut averterent Capua Hannibalem, nocte, quae secuta est, diversi Fulvius in agrum Cumanum, Claudius in Lucanos abit*'. Denn daß man Hannibal aus der Nähe von Capua, nicht aus Capua selbst wegführen will, weiß der Leser und auch schon das Verbum '*avertere*' beweist es; dies braucht also nicht besonders ausgedrückt zu werden! Das mit '*a*' zusammengesetzte Verbum schützt den Abl. des Eigennamen genügend.

XXV 36, 1 III p. 239, 21 ff. Z.: '*ceterum nunc agendo, nunc sustinendo agmen cum aliquamdiu haud multum procederetur et nox iam instaret, revocat proelio suos Scipio et collectos in tumulum quendam . . . subducit*'. Ohne weiteres schreibt man '⟨*e*⟩ *proelio*'. Aber oben p. 336 haben wir bei Ruricius den bloßen Akkus. der Richtung bei '*revocare*' nachgewiesen; außerdem finden wir bei Livius den bloßen Ablat. Separ. bei '*avocare*', vgl. XXXVII 38, 7 VI p. 92, 12 ff. Z.: '*hi tamen per se, nullo munimento castrorum milite avocato, et primo aequum proelium sustinuerunt, et crescente certamine pepulerunt hostes centum ex iis occisis, centum ferme captis*'. Auch hier stehen, wie oben zweimal, die zwei Ablative nebeneinander; doch ist die Ellipse für das richtige Verständnis nicht lästig und darf nicht durch Konjektur ausgefüllt werden.

Zuletzt gewinnen wir durch die Erkenntnis dieser Erscheinungen wieder ein Zeugnis für den großen Wert des Bambergensis. XXXIV 10, 1 (V p. 137, 21 ff. Z.) lesen wir: '*Eodem tempore M. Helvio decedenti ulteriore Hispania cum praesidio sex milium dato ab Ap. Claudio praetore, Celtiberi agmine ingenti ad oppidum Iliturgi occurrunt*'. So ist überliefert im Bambergensis; auch hier haben die zwei alten Ausgaben wieder interpoliert ('*ex ulteriore*'), wie es ähnliche Stellen zeigen (vgl. unter Seneca); sogar an einer Stelle wie Charisius XV Gramm. Lat. I p. 57, 5 Keil: '*et ideo non est analogia recedendum*' (man schreibt '⟨*ab*⟩ *analogia*') begegnet die Konstruktion. Wir fanden ja bei den Komposita von '*cedere*' auch den Akkus. der Richtung, vgl. S. 339, 341.

Bei Valerius Maximus fanden wir einige Male den Akkus. der Richtung: auch der präpositionslose Ablat. Separ. begegnet

uns dort, sogar beim Simplex: Val. Max. I 4, 5 p. 19, 12 ff. Kempf: '*insequenti nocte aedis Vestae arsit. quo incendio Metellus inter ipsos ignes raptum Palladium incolume servavit*'. Kempf ändert zwar nicht, aber schreibt im Apparatus: '*an e x vel i n q u o?*'

I 7 Ext. 5 p. 41, 6 ff. K.: '*cuius* (sc. *ortus*) . . . *Astyages duos praenuntios somnii frustra discutere temptavit . . . natumque Cyrum exponi iubendo, quia similiter quietis temporibus existimaverat genitali parte Mandanes natam vitem eo usque crevisse, donec cunctas dominationis suae partes inumbraret*'. Man schreibt '*enatam*', aber weil wir bei Plinius Nat. Hist. 8, 29: '*terra nasci*' lesen, dürfen wir beim ältern Zeitgenossen natürlich nicht ändern; und in späterer Zeit lesen wir auch bei '*nasci*' in übertragener Bedeutung, bei Aelius Donatus zu Terent. Hec. I 2, 95 II p. 221, 16 W., denselben Ablativ: '*uxoris misericordia recte quia nascitur misericordia amor*', wo der bloße Abl. desto auffälliger ist, weil die Form des Substantivs auch Nominativ sein könnte und ein Nominativ folgt: vgl. auch unter Tacitus: abl. Sep. bei '*oriri*'.

Auch brauchen wir natürlich II 7, 6 p. 85, 7 ff.: '*tu namque, Postumi, dictator A. Postumium . . . amantem tui pariter ac patriae, quia non tuo iussu, sed sua sponte praesidio progressus hostis fuderat, victorem securi feriri iussisti*' usw. die leichte Korrektur '⟨*e*⟩ *praesidio*' nicht aufzunehmen, weil bei diesem Verbum öfters der Akkus. der Richtung steht und wenig vorher: c. 6, 15 bei '*procedere*' derselbe Akkus. vorliegt und Tac. Ann. I 41: '*progrediuntur contuberniis*' gelesen wird.

Wir finden bei ihm ja auch '*praecipitare*' mit dem Abl. Sep. diesmal auch von Kempf anerkannt und zwar: I 8 Ext. 8 p. 53, 16 K.: '*saxo praecipitatus*'. VI 5, 7 p. 300, 19 K.: '*praecipitari saxo*', VIIII 1, 4 p. 430, 3 K.: '*muris praecipitavit*'. Das ist wichtig, denn daraus ersehen wir, daß auch Caesar de Bello Civili II 11, 1 p. 52 Kübler: '*Quo malo perterriti subito oppidani saxa . . . vectibus promovent praecipitataque muro in musculum devolvunt*' richtig ist. Natürlich darf auch die S. 300 zitierte Stelle III 69 p. 109 K.: '*X pedum munitione se in fossas praecipitant*' nicht unberücksichtigt bleiben, wiewohl ich dort den Einfluß des folgenden '*in fossas*' als Hauptursache des Fehlens

der Präposition '*a*' angenommen habe; wie überhaupt jene Abhandlung wegen ihrer nahen Verwandtschaft zum Vergleich herangezogen werden muß. — Die zwei Stellen beweisen, daß auch Bell. Civ. III 95, 4 p. 123 K.: '*Nam qui acie refugerant milites, et animo perterriti et lassitudine confecti missis plerique armis militaribus magis de reliqua fuga quam de castrorum defensione cogitabant*' nicht '⟨*ex*⟩ *acie*' geschrieben werden darf; finden wir ja bei '*refugere*' auch den Akkus. der Richtung!

Auch finden wir bei Val. Max. '*summovere*' mit dem Abl. Separ.: V 3 Ext. 1 p. 238, 30 ff. K.: '*ac ne nostra confessis aliegenae urbes insultent, Karthaginienses Hannibalem, qui pro illorum incolumitate . . . exercitus nostros trucidaverat . . . conspectu suo summovere animum induxerunt*'. Die Stelle gibt der oben behandelten (Apuleius de deo Socratis c. 3) eine wichtige Stütze. Zugleich erwähne ich, daß es eine verfehlte Gleichmacherei ist, wenn Kempf unter Heranführung von IIII 2, 5 und V 9, 4 mit dem minderwertigen Parisinus '⟨*in*⟩ *animum*' schreibt. — Auch bei '*incipere*' steht bei ihm der Abl. Separ. (wiewohl man hier den Akkus. instrum. auffassen kann): III 3 Ext. 2 p. 131, 22 K. (beim Eigennamen): '*Incipiam autem Zenone Eleate*' und IIII 1, 1 p. 162, 13 K.: '*Atque ut incunabulis summi honoris incipiam, P. Valerius . . . invidiosum magistratus fastigium moderatione ad tolerabilem habitum deduxit fasces securibus vacuefaciendo*' usw. An beiden Stellen wird '*ab*' eingeschoben. — Darum brauchen wir auch beim Simplex VIIII 1, 1 p. 420, 5 ff. K.: '*C. Sergius Orata pensilia balinea primus facere instituit. quae impensa levibus initiis coepta ad suspensa caldae aquae tantum non aequora penetravit*' nicht '⟨*a*⟩ *levibus*' zu lesen! Denn wir finden denselben Gebrauch bei Seneca zurück: Dial. Libr. XII 12, 4 p. 358, 21 ff. Hermes: '*unum fuisse Homero servum, tres Platoni, nullum Zenoni, quo coepit Stoicorum rigida ac virilis sapientia, satis constat*'.

Wir dürfen nicht mit der zweiten Hand im codex Ambrosianus '⟨*a*⟩ *quo*' schreiben, denn die Dialoge weisen auch andere Beispiele des Abl. Sep. auf: Dial. Lib. VI 24, 2 p. 189, 15 H.: '*numquam conspectu tuo recessit, sub oculis tuis*

studia formavit excellentis ingenii et aequaturi avum, nisi obstitisset verecundia, quae multorum profectus silentio pressit'. Mit dem interpolierten Florentinus schreibt Hermes: '⟨*e*⟩ *conspectu*'. Damit ist auch Livius XXXIV 10, 1 (s. oben) verteidigt. Noch mehr nützt es, Firmicus Maternus Math. Lib. III 3, 12 (p. 109, 27 Kr.-Sk.) heranzuführen: '*Sed hoc a malo ex aliqua parte temperabitur, si sic eo recedens Luna Veneri se oportuna radiatione coniunxerit*'. ('⟨*ab*⟩ *eo*' Kroll). Wir ersehen aus Seneca Dial. XII 12, 4 und dieser Stelle, daß, wie beim Akkus. der Richtung, so auch hier sogar vor dem Pronomen die Präposition weggelassen wurde.

Dial. Lib. X 19, 1 p. 307, 20 ff. H.: '*simile tu putas esse, utrum cures . . . an ad haec sacra et sublimia accedas sciturus, quae materia sit dei, quae voluptas . . . quis animum tuum casus expectet; ubi nos corporibus dimissos natura componat*' usw. Natürlich darf das von zweiter Hand vor '*corporibus*' eingeschobene '*a*' nicht aufgenommen werden.

Epist. 90, 20 p. 371 ff. Hense: '*incredibilest, mi Luculli, quam facile magnos viros dulcedo orationis abducat vero*'. Man schreibt: '*abducat* ⟨*a*⟩ *vero*', aber hier bürgt die Komposition mit '*ab*' für die Echtheit der Ueberlieferung.

Ich habe oben p. 339 bei '*traho*' einen Akkus. der Richtung angenommen; ebenso liegt beim selben Verbum ein Abl. Separ. vor bei Quintilian Inst. Or. V 13, 3 I p. 287, 3 ff. Raderm.: '*accusator criminum invidia, etsi falsa sit, materiam dicendi trahit, de parricidio, sacrilegio, maiestate*' (man schreibt '⟨*a*⟩ *crim. inv.*').

Ebenso findet sich bei '*labi*' sowohl der Akkus. der Richtung wie der Abl. Separ.: Tacitus Hist. III 29 p. 118 Halm: '*obstinatos inter se cum sustinere Vitelliani nequirent et superiacta tela testudine laberentur, ipsam postremo ballistam in subeuntes propulere*' usw., wo Halm mit Unrecht: '⟨*de*⟩ *testudine*' geschrieben hat; denn wir finden in denselben Historien auch bei '*oriri*' den Abl. Sep., womit die Beispiele für '*nasci*' (s. oben; in beiden Fällen nähert sich der Abl. einem kausalen Abl.) verglichen werden müssen: III 74 p. 143 Halm: '*clamore proximis orto sordida pars plebis supplicium Labini exposcit, minas adulationesque miscet*'. Man schreibt

'⟨*a*⟩ *proximis*'; wie auch IV 24 p. 163 H.: '*Flaccus interim cognito castrorum obsidio et missis per Gallias qui auxilia concirent, lectos legionibus Dillio Voculae duoetvicensimae legionis legato tradit, ut quam maximis per ripam itineribus celeraret*', wo man '⟨*e*⟩ *legionibus*' liest, nicht geändert werden darf. Man vergleiche noch Hist. V 1 p. 203 H., wo Nipperdey statt: '. . . *multique quos urbe atque Italia sua quemque spes acciverat occupandi principem adhuc vacuum*' '⟨*ex*⟩ *urbe*' lesen will.

In der Germania c. 14 lesen wir: '*Exigunt enim principis sui liberalitate illum bellatorem equum, illam cruentam victricemque frameam*' usw. Man schreibt: '⟨*a*⟩ *principis*'. Aber die Stelle wird nicht nur gesichert durch Tacitus selbst: Ann. XIV 21: '*non perinde magistratus rem familiarem exhausturos, aut populo efflagitandi Graeca certamina magistratibus causam fore, cum eo sumptu res publica fungatur*' ('*a*' vor '*magistratibus*' kann zwar leicht weggefallen sein, aber beide Stellen stützen sich gegenseitig), auch sonst finden wir bei Verba, die ein Verlangen oder Fordern ausdrücken, wie auch bei ihrem Gegenbild, Verben wie '*accipere*', den Abl. Separ. der Person ohne Präposition. Für das herangeführte '*exigere*' gibt es schlagende Belege in der späteren Latinität: bei Firmicus Maternus de Errore Prof. Rel. c. 18, 3 p. 44, 15 Z.: '*Isaac etiam cum Iacob benedixisset, cum hoc idem Esau patre* (seit Flaccus Ill. schreibt man '*a patre*') *suppliciter exigeret, respondit ei pater*' usw. und Caspari Briefe. Abh. und Predigten Epist. de Castitate c. 17 p. 163 C.: '*multo gravius, si suademur, et si nobis exigant, quod nec poena extorquere debuerat blandimenta*' ('*a nobis*' schreibt man, '*nobis*' ist Abl., kein Dativ, wie aus den Parallelen klar wird).

'*Petere*' mit Abl. der Person wird nur, so viel ich weiß, bei Jordanes Getica 8, 56 p. 69, 9 Mommsen: '*Quae veritae, ne eorum prolis rarisceret, vicinis gentibus concubitum petierunt*' anerkannt; bei Fredegar I 87, 28: '*petebat Bellisario*', I 87, 33: '*petens imperatore*', und III 160, 13: '*pacem subscriptis ducibus petentes*' dürfen wir natürlich weder ändern noch mit Haag Die Latinität Fredegars Diss. Freiburg i. B. p. 67 als Dativ erklären, was Ablativ ist.

Aber die Spuren dieser Eigentümlichkeit finden sich schon bei Curtius: X 5, 14 (p. 284 Damsté) lesen wir: '*senes, debiles,*

modo petita missione iusto rege, nunc morituros pro potentia forsitan satellitis alicuius ignobilis'. Mit Lauer schreibt man: '*⟨a⟩ iusto rege*', aber wir lesen beim Zeitgenossen Petronius Saturae c. 65, 2 p. 43, 27 ff. Bücheler: '*singulae enim gallinae altiles pro turdis circumlatae sunt et ova anserina pilleata, quae ut comessemus, ambitiosissime nobis Trimalchio petiit dicens exossatas esse gallinas*'. Auch hier schreibt man: '*⟨a⟩ nobis*'. Vgl. außerdem Valerius Maximus VIII 10, 2 '*foro petitos*', das heißt: ein Abl. Sep. eines Appellativs bei '*petere*'. Im zweiten Jahrhundert tritt Apuleius hervor: Metam. IIII 32 p. 100, 14 ff. Helm: '*sic infortunatissimae filiae miserrimus pater . . . vetustissimum percontatur oraculum et tanto numine precibus et victimis ingratae virgini petit nuptias et maritum*'. Auch hier hat der Schriftsteller eine Häufung von Ablativen nicht gemieden. Auch in die christliche Literatur der späteren Zeit dringt die Erscheinung ein: Epist. Avell. CCXXXXIIII 2 p. 744, 7 ff. G.: '*sed et discipuli eius et familia, quibuscumque* (man schreibt: '*⟨a⟩ quibuscumque*') *petebant, aliquid his tribuebant potius quam sumebant*'; hier kann allerdings '*a*' leicht weggefallen sein. Aus der Juristensprache führe ich heran: Digesten XXXIIII 3, 28, 2 (Scaevola): '*quaesitum est, si heres eius ex causa fideiussionis aliquid praestiterit, an herede filiorum eius, pro quo fideiusserat, repetere possit*' (man schreibt: '*⟨ab⟩ herede*') und XXXXIII 24, 19 (Ulpianus): '*interdictum quod vi aut clam competere filio familias colono arboribus succisis Sabinus ait*'. Also kommen außer dem Simplex auch die Komposita in Betracht. — Aber an Stellen wie Digesten XXXIIII I 18, 2 (Scaevola): '*te autem, Sei, peto ut . . . militiam ei compares, si tamen te non ante reliquerit*' (wo Mommsen mit Unrecht '*⟨a⟩ te*' lesen will) und XXXX 5, 41, 15 (Scaevola): '*te autem, Severe fili carissime, peto, ut Decembrem et Severum commendatos habeas*' scheint '*te*' besser als Akkusativ erklärt zu werden; über '*petere*' mit Akus. vgl. man z. B. Rönsch It. und Vulg. p. 441, Goelzer Étude . . . de la Latinité de S. Jérôme p. 304, Bonnet le Latin de Grég de Tours p. 663, Mueller Akkus. p. 148.

Auch müssen wir bei Val. Max. V 3, 2f. p. 236, 24 Kempf: '*si quidem invidia et obtrectatione compulsus legatione senatu li-*

bera impetrata habitaque contione . . . in Siciliam profectus est ibique perseveranter morando compotem se voti fecit' den Abl. '*senatu*' nicht beanstanden und nicht '*a*' einschieben, vgl. ps.-Quint. Declam. CCLXVII p. 89, 7 ff. Ritter: '*ut id quod remisistis . . . non intra verba modo primumque promissum steterit, sed penitus animis ac mente impetrasse videar*'. — Auch ist es m. E. sehr wahrscheinlich, daß Val. Max. VI 1, 5 p. 272, 13 ff.: '*Q. vero Fabius Maximus Servilianus . . . exegit poenas filio dubiae castitatis et punito pependit voluntario secessu conspectum patriae vitando*' gelesen werden muß (an einen Dativ möchte ich nicht denken), wie es im Bernensis steht, während im Laurentianus (und im minderwertigen Parisinus) '*a*' vor '*filio*' steht. Somit hätten wir ein noch älteres Beispiel als Tacitus für '*exigere*' gewonnen und zugleich wieder ein Indicium für die handschriftliche Beurteilung des Valerius Maximus.

Auch bei '*accipere*', dem entgegengesetzten Verbum, finden wir den Abl. ohne '*a*'; so schon bei Seneca Pater: Controv. I 7, 14 p. 79, 13 ff. Mueller: '*in ultimo descripsit, quam miser futurus esset alimenta accipiens illis manibus, quas paulo ante spectaverit fratrem occidentes*' usw. '*⟨ab⟩ illis*' Kießling, '*⟨ex⟩ illis*' Mueller; aber auch bei Tertullian adv. Marcionem V 11 p. 610, 3 ff. Kr.: '*nec alii deo gratias dicit, quod nobis victoriam, utique de morte, referre praestiterit, quam illi, quo verbum insultatorium de morte et triumphatorium accepit*'. Hier hat wieder die enge Beziehung zwischen Demonstr. und Relat. das Entstehen der Ellipse gefördert.

Chronologisch in der Mitte steht, wie es scheint, Frontin. Strateg. II 11, 1 p. 82, 24 ff. Gunderm.: '*quo cum omnis fere multitudo spectandi causa exisset, clausit portas nec ante admisit Epidaurios, quam obsides principibus acciperet*', wie es der Harleianus und die excerpta der Gothaner Handschriften bieten; auch fehlte '*a*' in den Deteriores, die '*ex*' interpolierten. Hier bekommen wir ein schönes Beispiel, wie gescheit der Parisinus interpolierte ('*⟨a⟩ principibus*' mit ihm die Herausgeber): Aber gerade deswegen müssen wir in der Aufnahme seiner Lesarten vorsichtiger sein als es Gundermann war.

Vielleicht schrieb Ruricius '*poscere aliquo*': Epist. II 20 p. 405, 13 Engelbr.: '*cotidie veniam peccantibus et supplicantibus*

tribuit, ideo et indulgentiam peccatoribus poscit'; 'a' ist vor *'peccatoribus'* oberhalb der Zeile hinzugefügt worden.

Wir kehren zum eigentlichen Abl. Separ. zurück. Was die spätere Latinität anbetrifft, führte ich für den Abl. Separ. aus Firmicus Maternus schon III 3, 12 heran, vgl. p. 362. Auch andere Belege finden sich bei ihm. Wie wir oben bei Apuleius *'separare'* mit Abl. Sep. vindizierten, ebenso dürfen wir bei Firmicus nicht ändern: III 3, 7 I p. 107, 13 ff. Kr.-Sk.: *'Erit autem circa feminarum coitus tardior et filiorum adfectibus separatus';* beide Stellen stützen sich auf immer! Am meisten aber stimmt mit der oben p. 362 behandelten Stelle, wo *'eo recedens'* steht (vgl. auch Faustus Reiensis de Gratia II 12 p. 91, 19 Engelbr.: *'Iugiter ergo laborandum, sed gratia non recedendum et dicendum: deus, in adiutorium meum intende'*, wie es richtig im einzigen codex Parisinus überliefert ist), IV 1, 10 I p. 199, 22 ff. Kr.-Sk. überein: *'et tertio rursus die diligenter debemus inspicere et quibus se coniungat et quibus defluat et recedat et quatenus se post primam coniunctionem secundis coniunctionibus societ'*, wo, obwohl *'defluat'* dazwischen steht, der Abl. Sep. auch noch von *'recedat'* abhängt. Absichtlich wurde, um die symmetrische Reihe: *'et quibus . . . et quibus . . . et quatenus'* nicht zu unterbrechen, die Präposition weggelassen! — Und wir fanden ja auch hier bei Apuleius eine Parallele: de Platone Lib. II 1: *'fonte profluerent'*!

Viel bezeichnender aber sind die ähnlichen Stellen bei Firmicus selbst: IV 9, 4 p. 209, 14: *'si Saturno defluens Luna ad Martem se iungat'*, c. 9, 6 p. 210, 6: *Si Saturno defluens Luna feratur ad Solem'*, c. 9, 7 p. 210, 13: *'si Saturno defluens Luna Veneris stellae coniungat'*, c. 9, 8 p. 210, 25: *'si Saturno defluens Luna Mercurii stellae coniunxerit'* (an beiden Stellen ist *'coniungere'* reflexivisch gebraucht worden), c. 14, 1 p. 224, 20: *,Mercurio defluens Luna plena'*, wo man jedesmal *'a'* vor *'Saturno'* einschiebt, obwohl der Eigennamen die Ellipse schon genügend entschuldigt. Natürlich dürfen wir auch IV 19, 30 I p. 253, 22 ff.: *'Si vero vitiorum ac valitudinis possederit locum et malivolarum stellarum fuerit minaci radiatione constrictus, humoribus vitia decernit'* nicht mit Kroll *'⟨ab⟩ humoribus'* schreiben, weil c. 15, 9: *'ab humoribus vitia decernit'* steht. — Zuletzt ver-

gleiche ich II 20, 9 I p. 67, 3: *'laetitiae enim gaudium hospitii tui felicitatibus mutuaris'*, wo wir nicht mit Kroll: *'⟨ex⟩ hospitis'* vorschlagen dürfen (wir haben zugleich ein interessantes Beispiel für das Abstractum pro Concreto!). — Sehr wichtig nun ist es, daß wir in de Errore Prof. Rel. c. 17, 3 p. 41, 14 Ziegler lesen: *'Terram ipsam Cererem nominant, nomen hoc gerendis fructibus mutuati'*. Seit Flaccus Illyricus wird hier *'⟨a⟩ gerendis fructibus'* geschrieben, und auch Ziegler schließt sich dieser Konjektur an. Wir aber ändern nicht und betrachten die Stelle als wichtiges Zeugnis dafür, daß der Schriftsteller von *'de Errore'* und der Auteur der Libr. Math. eine und dieselbe Person ist, wofür wir unten einen beiden Schriften gemeinsamen Pleonasmus: *'ut quia'* als Beleg heranführen werden und wie es vor allem die Klausel beweist.

Bei Aelius Donatus im Kommentar zu Terenz fanden wir manches Beispiel für den Akkus. der Richtung; darum brauchen wir auch zu Phormio II 2, 16 II p. 430, 7 ff. W.: *'quia* usw.] *rursus per allegoriam loquitur parasitus, ut totum et triviale sit et conviviis escisque translatum'* nicht *'et ex'* zu schreiben, für *'transferre'* mit Akkus. der Richtung vgl. S. 337.

Auch hier spielen — wie man es erwarten könnte — die Scriptores Hist. Aug. eine Rolle: Iul. Capitolini Verus c. 6, 1 I p. 78, 26 Peter: *'Circensium tantam curam habuit, ut frequenter provincia litteras causa circensium et miserit et acceperit'*; weil zu *'acceperit'* *'in provincia'* gedacht werden muß, das aber spätlateinisch durch bloßes *'provincia'* ausgedrückt werden könnte, hat Capitolinus absichtlich *'provincia'* geschrieben, das zugleich zu *'miserit'* als Abl. Separ. und zu *'acceperit'* als Abl. Loci aufgefaßt werden sollte.

Natürlich brauchen wir beim selben Capitolinus M. Ant. Philosophus c. 13, 1 I p. 59, 11 ff. P.: *'tantus autem timor belli Marcomannici* (sc. *fuit*), *ut undique sacerdotes Antoninus acciverit, peregrinos ritus impleverit, Romam omni genere lustraverit retardatusque bellica profectione sit'* nicht: *'⟨a⟩ bella profectione'* zu schreiben.

Ael. Lamprid. Heliogab. c. 35, 6 I p. 246, 10 ff. P.: *'his addendi sunt Licinius atque Maxentius, quorum omnium ius in dicionem tuam venit, sed ita ut nihil eorum virtute deroge-*

tur' ist richtig überliefert; das mit '*de*' zusammengesetzte Verbum macht Einschiebung von '*de*' vor '*eorum*' überflüssig. — Für '*separare*' kommt schließlich noch Augustinus in Betracht: contra Gaudentium II 13, 14 C. S. E. L. LIII p. 273, 6 ff. Petsch.: '*ut putet aut ad aream ventilandam et purgandam palam ⟨vel ventilabrum⟩ iam ferre se posse aut frumento universa zizania humano iudicio separare*'. Man schreibt '⟨*a*⟩ *frumento*'; aber es gibt auch eine verwandte Stelle bei Augustinus: contra Cresconium VI 17, 20, 53 C. S. E. L. LII p. 520, 19 ff. Petsch.: '*nam quod dicis orientales ideo vestrorum communione discretos, quia postea nobiscum sentiendo iudicium suum quod habuerunt de baptismo rescindere maluerunt, si hoc a quibus paucis orientalibus factum est . . . profecto suum iudicium correxerunt*'. Daß nicht '⟨*a*⟩ *vestrorum*' geschrieben werden muß, beweist besonders die oben (p. 366) ausgeschriebene Stelle bei Firmicus: Math. IV 19, 30.

F.

Ueber das Fehlen von '*in*' beim Abl. des Gerundivums.

Daß beim Gerundivum im Abl. '*in*' weggelassen wird, wo man es erwartet, betonte schon Sauppe Philol. XIX 255, der aus den frühesten Zeiten und besonders aus Cicero Beispiele heranführt; für Tacitus vgl. man Nipperdey zu VI 32; für Livius, den auch Nipperdey zitiert, Steele in Am. Journ. Phil. 1906 280—305; für Cicero weise ich noch hin auf Lebreton Études Cic. 377—399. Oft werden aber verschiedenartige Stellen verglichen: abtrennen müssen wir Stellen, wo der bloße Ablat. des Gerundivums eigentlich etwas ganz Gewöhnliches ist, wenn er einen Ablat. Modi oder Instrum. vertritt; so hätte Nipperdey zu Tac. Annalen VI 32 nicht Cicero de officiis I 5: '*Quis est, qui nullis officii praeceptis tradendis philosophum se audeat dicere?* zitieren sollen, wo der Ablat. ein Abl. mod. ist, während bei Tacitus: '*ceterum regendis provinciis prisca virtute egit*' ein ganz anderer Fall vorliegt. Auch die ältesten Beispiele, die Sauppe gibt: Plaut. Men. 5, 3, 2, Ter. Andr. 5, 4, 35 sind einfache Abl. causae und instrum. Natürlich liegt auch in der bekannten

Formule bei Cato R. R. § 134: '*ne Iane pater, te hac strue commovenda bonas preces precor*' nur ein Abl. modi vor.

An andern Stellen aber, wie an der aus Tacitus herangeführten, liegt eine Analogie nach dem Abl. Abs. der Participia vor. Ebenso Tacitus Ann. XI 24: '*Maiores mei . . . hortantur uti paribus consiliis re publica capessenda, transferendo huc, quod usquam egregium fuerit*'. Ueberliefert ist '*rem publica*', aber so furchtbar oft wurde ein Abl. durch irrtümliche Hinzufügung von '*m*' handschriftlich zum Akkus., daß wir nicht berechtigt sind '*⟨in⟩ re publica*' zu schreiben, sondern einfach das '*m*' tilgen müssen (Nipperdey schreibt sogar '*uti . . . rem publicam capessam*'. So dürfen wir z. B. XI 1 nicht: '*. . . praecipuum auctorem Asiaticum interficiendi G. Caesaris non extimuisse contione in populi Romani fateri*' schreiben, weil '*contionem*' überliefert ist, sondern müssen wieder das '*m*' streichen).

Dieser Gebrauch findet sich aber schon bei Cic. z. B. de Rep. I 4: '*labores qui sint rep. defendenda sustinendi*'; auch bei Livius, denn XLII 45, 6 VII 2 p. 56, 5 ff. Z. lesen wir: '*desideraturos Romanos eundem navalem apparatum, quem nuper Antiochi, quem Philippi ante bello vidissent. trepidaturos tum repente paranda classe, cum mittenda esset, nisi reficere naves, nisi instruere navalibus sociis coepissent*'. Natürlich darf man nicht — wie es Zingerle macht — mit H. J. Mueller '*⟨in⟩ paranda classe*' schreiben, auch weil dann der enge Zusammenhang zwischen '*tum repente*' und '*cum*' zerrissen und überhaupt der Sinn gestört wird. An der von Zingerle zitierten Stelle XLIV 38, 11: '*trepidandum in acie instruenda erat*' liegen andere Verhältnisse vor.

Im zweiten nchr. Jahrhundert begegnen uns Apuleius Lib. de deo Socratis 23 p. 34, 3 Thomas: '*similiter igitur et hominibus contemplandis noli illa aliena aestimare, sed ipsum hominem penitus considera*'; zwar hat die zweite Hand im Bruxellensis '*in*' vor '*hominibus*' eingeschoben; natürlich ist es nur Konjektur! Daß p. 33, 8 '*in emendis equis*' steht, ist bei der heutigen Sprachbetrachtung keine Beschwerde — und Tertullian adv. Marcionem IIII 18 p. 477, 10 Kr.: '*Proinde extollenda fide* ('*in extoll. fide*' fort. bemerkt Kroymann) *centurionis incredibile, si is professus est talem se fidem nec in Israhele invenisse, ad*

quem non pertinebat fides Israhelis'. — Auch in späterer Zeit treten Beispiele auf: so z. B. bei Hyginus Liber de munitionibus castrorum c. 22 p. 26, 22 ff. Gemoll: *'Praeterea munitionem castrorum et soli electionem statuenda metatione et artem iniquitates locorum vitandi ne praeterisse videar, in parte ima exponam'* (*'⟨in⟩ statuenda m.'* Gemoll mit Schelius). Panegyr. IV (X) 37, 2 p. 185, 21 Baehr: *'qualis excipiendo hoste, quam resistenti vehemens, quam facilis supplicanti'*, wo selbst ein Sprachkenner wie Jaeger: *'hosti'* konjizierte. — Iul. Val. Alex. Res Gestae III 49 p. 159, 27 ff. Kübler: *'quare moratus ibidem diebus aliquantis reficiendo scilicet milite . . . rimatus sum . . . neque claudicare fidem crassitudinis eius inveni'* (Kuebler mit Mueller: *militi!*).

Paulinus Nolanus (C. S. E. L. XXIX) Ep. XIII 10 p. 91, 17 Hartel: *'et scriptura divina, quae producere nos lacrimas quasi evaporando dolore permittit, terminos quoque designato praescribit tempore'.* Hartel: *'dolori'* fort.

So sehen wir diese Erscheinung bis in die spätesten Zeiten erhalten.

G.

Ueber *'hoc (ipsum) quod'* = *'ob hoc (ipsum) quod'* usw.

Mnemosyne XXXVIII (1910) p. 406 habe ich Panegyr. IX (IV) 3, 1 p. 249, 14 ff. Baehr: *'tantum abest . . . ut me . . idoneum putem, ut hoc ipsum quod vel uno die una de re in foro dicam, veniam magis possim sperare quam gloriam'* verteidigt, wo man früher *'hoc ipso'* oder *'⟨ob⟩ hoc ipsum'* las. Wir lesen nämlich bei Sidon. Apollinaris Epist. VI 8 p. 133, 22 Mohr: *'hoc ipsum quod mercennariis prosecutionibus et locatica fatigatione cognoscitur, fama quidem sua, sed facultas crescit aliena'.* Daß die Beobachtung richtig war, ergibt sich ja schon aus der Neigung, das Neutrum eines Pronomens im bloßen Akkus. anzuwenden; wie wir ja auch schon bei Terenz *'id quod'* statt *'ob id quod'* lesen, sogar ohne Hinzufügung von *'ipsum'*.

Es fehlt außerdem nicht an weiteren Belegstellen: annehmen möchte ich *'hoc ipsum quod'* schon bei Seneca pater Controv. I 2, 2 p. 31, 1 M.: *'age, si quis venit pertinax? age, si quis hoc ipsum concupit, quod virgo eras? age si quis, ne negare*

posses, ferrum attulit?' Mueller hat '*⟨ob⟩ hoc ipsum*' vorgeschlagen. Allerdings kann man '*hoc ipsum*' auch als direktes Objekt auffassen. Zu jener Auffassung aber führt auch Controv. X 3, 10 p. 477, 13: '*Gallio et illam quaestionem fecit: an non hoc puella perierit, quod pater illi tam dure responderit*', wo mit dem interpolierten Bruxellensis: '*non ⟨ob⟩ hoc*' geschrieben wird, andere anderes vorschlagen. [Auch hier nähert sich der Sohn wieder dem Sprachgebrauche des Vaters, wenn wir Epist. 78, 28 p. 280, 21 ff. H.: '*ille qui non desiit ridere, cum hoc ipsum irati tortores omnia instrumenta crudelitatis suae experientur*' usw. lesen, wo allerdings das charakteristische '*quod*' fehlt und '*hoc ipsum*' sich '*ob hoc ipsum*' nur nähert, wie es auch sonst bei verschiedenen Schriftstellern der Fall ist (vgl. Gr. αὐτὰ ταῦτα z. B. Plato Protag. p. 310 E). Merkwürdig ist in dieser Beziehung Epist. Avellanae CIII 29 p. 486, 4 ff. Guenther: '*cumque scriptum noverimus: unus adsumetur et unus relinquetur* (*Luc.* 17, 34), *hortatur nos intercepti periculum in superstite subsidia non differre sanandi, qui hoc ipsum recipiendus divinitus indicatur, cum illi supervivit, qui ad haec non meruit pervenire*', wo Guenther mit Baronius '*hoc ipso*', eine spätere Hand in dem aus dem XVI. Jahrhundert stammenden Vaticanus: '*ob hoc ipsum*' schreibt.]

Die erste Stelle des älteren Senecas wird auch dadurch geschützt, daß bei Livius XLIV 10, 2 VII 4 p. 15, 4 ff.: '*Andronicus Thessalonicam missus traxerat tempus, id ipsum quod accidit, paenitentiae relinquens locum*', wo Zingerle mit Novák: '*⟨providens et⟩ paenitentiae*' liest, aber '*id ipsum quod accidit*' statt '*ob id ipsum quod accidit*' steht. Man könnte hier zwei Konstruktionen gebrauchen: '*traxerat tempus ob id ipsum quod accidit ut paeniteret Perseum*' und '*traxerat tempus paenitentiae relinquens locum*'; aber besser konnte die Mischung beider Konstruktionen dem ganzen Satze ein feineres Gepräge aufdrücken. Allerdings bezieht sich hier '*id ipsum*' nur auf '*quod*', nicht auf '*quod accidit*'.

'*hoc ipsum quod*' finden wir auch in der Juristensprache: Digesten XX 1, 16, 1 Marcianus lesen wir: '*si nesciente domino res eius hypothecae data sit, deinde postea dominus ratum habuerit, dicendum est hoc ipsum quod ratum habet, voluisse eum*

retro recurrere ratihabitionem ad illud tempus quo convenit'. Auch hier steht *'hoc ipsum'* statt *'ob hoc ipsum'* oder *'hoc ipso'*. Das letzte hat Mommsen konjiziert; aber auch in den Novellen XXXIX 2 p. 257, 26 ff. Kroll: *'quomodo non hic, ubi causa non per suspicionem est solam, sed hoc ipsum increpatio manifesta et indubitata praebita est delicto omnium impiissimus iste partus noxiam eam relinquemus'* finden wir neutrales *'hoc ipsum'*.

'ipsum quod' finden wir bei Tertullianus adv. Marcionem V 8 p. 599, 22 Kr.: *'possum dicere: ipsum quod corporis nostri per multa et diversa membra unitatem charismatum variorum compagini adaequavit, eundem et corporis humani et spiritus sancti dominum ostendit'*, wo Kroymann *'ipsum quod'* richtig durch *'ob id ipsum quod'* erklärt "*secundum usum auctoris*". — So ist auch wohl dieselbe Konstruktion adv. Marc. I 24 p. 324, 5 ff. Kr.: *'cuius Christus etsi non induit veritatem, ut tuae haeresi visum est, imaginem tamen eius subire dignatus est. ipsum quod mentitus est illam, aliquid ei † debuit debuisse'* usw. anzunehmen, wie man auch ändern mag.

Wie wir nun bei Terentius *'id quod'* = *'ob id quod'* finden, so dürfen wir es auch bei den spätern Prosaikern nicht tilgen: man findet die Erscheinung z. B. bei Vitruvius de Architect. II 8, 15 p. 51, 7 ff. R.: *'id autem postea Rhodii religione impediti quod nefas est tropaea dedicata removeri, circa eum locum aedificium struxerunt'* (man schreibt *'ideo'*). — X 3, 3 p. 249, 23 ff. R.: *'id autem quod brevior pars prior vectis ab ea pressione quod est centrum subit sub onus'* usw. — X 13, 2 p. 270, 10: *'id autem quod tardos conatus habuerat, testudinem arietariam appellare coepit'*. Es fällt auf, daß wir an drei Stellen genau dieselbe Konstruktion vorfinden: *'id autem quod'*! und eben dies beweist die Richtigkeit der Ueberlieferung, die man überall durch *'ideo'* zu schreiben verdunkelt hat. [Nur X 16, 6 p 279, 11 R.: *'ideo eodem modo Rhodii eadem ratione decepti'* wo *'id'* überliefert ist, scheint Haplographie vorzuliegen.]

Für die spätere Latinität weise ich hin auf ps.-Quintil. Declam. mai. Excerpta Paris. VI p. 397, 5 ff. Lehnert: *'cum diversissimam, P. C., auribus vestris calamitatem afferam . . . super omnia tamen id angor quod supremo prohibeor obsequio'*.

wo *'ob'* nur im Parisinus, nicht in RVB steht: die Ellipse ist beim Passivum selbstverständlich! — Macrobius Saturnalia VI 3, 9 p. 367, 23 Eyssenh.: *'nemo hoc viles putet veteres poetas, quod versus eorum scabri nobis videntur'*. So ist im Parisinus ursprünglich geschrieben, erst später wurde *'ex hoc'* gebessert, zwar durch dieselbe Hand, aber diese interpolierte auch sonst [so ist z. B. V 22, 1 p. 341, 6: *'quod nomen . . . etiam fictum p u t e t u r'* richtig von P' überliefert, auch VII 4, 26 p. 410, 26: *'et ita fit ut, cum cibum solus venter a c c i p i t, alimonia eius dispersa . . . ossa quoque . . . nutriat'*: es liegen bekannte spätlateinische Eigentümlichkeiten vor]. Auch Amm. Marc. XXVII 7, 5 II p. 110, 10 Gardthausen: *'triumque adparitorum potestates vicariae per Italiam id necatorum atrociter, quod apud eum questus est comes'* brauchen wir nicht *'ob id'* zu schreiben.

Auch einfaches *'id'* oder *'hoc'* steht öfters, als man glaubt, im Akkus., so wenn wir Livius XXXVIIII 34, 3 VI p. 37, 19 ff. Z.: *'ille . . . velut in bello capta urbe caedem fecit. id apud legatos Romanos querentes tam crudeliter adversus innoxios Maronitas, tam superbe adversus populum Romanum factum'* lesen, wo Zingerle mit Weißenborn *'inde'* schreibt, *'id'* aber adverbial als *'ob id'* erklärt werden muß, aber zugleich als Objekt zu *'querentes'*. — Vielleicht müssen wir XLII 3, 7 VII 2 p. 4, 3 ff. Z.: *'detractum culmen templo, nudatum tectum patere imbribus putrefaciendum. id censorem moribus regendis creatum'* in ähnlicher Weise erklären, jetzt ediert Zingerle mit Hartel: *'⟨ad⟩ id'*. — Gehört auch Varro Menippeae VIIII (8) 33 p. 168 Bücheler: *idque alterum appellamus a calendo calorem, alterum a fervore febrim'* hierher? — Vielleicht ist auch an einigen der Archiv f. Lat. Lex. XI p. 376 herangeführten Stellen *'hoc'* nicht als Ablativ, sondern als Akkus. aufzufassen.

H. Ueber den bloßen Ablativ bei *'invenire'*.

Firmicus Maternus Math. Lib. II 6, 1 I p. 46, 25 Kr.-Sk. lesen wir: *'nam cum finibus suis stella fuerit inventa, sic est tamquam in suo domicilio constituta'* und IV 4, 5 I p. 203, 13 ff.: *'Si vero per diem principalibus geniturae locis sic fuerit inventa'*. An beiden Stellen an und für sich könnte nach der Buchstabe

'm' 'in' leicht weggefallen sein; beide Stellen werden aber durch sich selbst und durch eine Menge von Parallelen geschützt. Denn erstens lesen wir bei Firmicus selbst IV 22, 7 I p. 266, 25: *'Illae enim sunt partes plenae, quibus decanorum nomina inveneris, vacuae vero, quas nudas decani reliquerunt'*.

Von diesen drei Beispielen bei demselben Auteur müssen wir ausgehen. Wie an der letzten Stelle, so finden wir bei Dositheus Ars Grammat. de Nomine VII p. 400, 2 Keil den Abl. *'quibus'* bei *'invenire'*: *'quaedam sunt, quibus tantum gradus superlativus invenitur, ut novissimus, supremus'*. Man wäre vielleicht geneigt, bei diesen zweideutigen Beispielen nicht den Ablat., sondern nach Analogie von *'inesse'* den Dativ anzunehmen. Das verbieten andere Stellen, so schon Charisius Instit. Gramm. I 10 I p. 23, 33 Keil: *'In ea vero tantum masculina inveniuntur hac declinatione'*; wiewohl die Excerpta codicis Bobb. *'⟨in⟩ hac'* interpolierten, hat Keil richtig nicht geändert. Auch Instit. Gramm. IIII 6 Gramm. Lat. I p. 288, 23 ff. Keil: *'hos Saturnios nonnulli vocitatos existimant, quod eius temporis imperiti adhuc mortales huiusmodi usi versibus videantur suas sententias clusisse vocibusque pro modo temporum modulatis sollemnibus diebus cecinisse; vel quod eodem defuncto apotheosis eius hac dictione sit celebrata; cuius exemplum adhuc linteis libris reperitur'*, hätte Keil nicht *'⟨in⟩ linteis'* schreiben sollen. Natürlich liegt eine Analogiebildung nach *'invenire'* + Abl. vor.

Auch sonst gibt es in der späteren Latinität Belege für *'invenire'* mit Abl.: so z. B. Lucifer de non parc. in deum delinqu. c. 19 p. 250, 5 Hartel: *'quia sim exoptans illa qualitate mihi commissa, quam cupio multiplicari, te quoque inveniri'*. — Außerdem in der Praefatio der Digesten de Confirmat. Digest. 17 p. XXVI: *'sed etiam alia multa, quae, nihil vel utile vel novum eis invenientes, quod exceptum nostris digestis applicarent, optimo animo respuerunt'*. Wir sehen mal wieder, wie gut der Florentinus die alte Ueberlieferung erhalten hat; im andern Kodex wurde *'in'* interpoliert. — Ebenso bekommen wir mal wieder einen Beleg, daß bei Symmachus die zwei Kodices VM, wiewohl eng zusammengehörend, gegenüber P mitunter das Richtige erhalten haben: Epist. IIII 35 p. 113, 34 ff. Seeck: *'nolo mireris gravissimum ordinem magisterium respuisse. oratione nostra non leves causas*

vitatae huius potestates invenies'; in P lesen wir: '*in oratione nostra*'. — Vgl. schließlich Epist. Avell. XCVII 66 p. 427, 5 ff. Guenther: *plerumque autem et per anticipationem, quod scripturae sanctae textu frequentius invenitur, iam esse dicitur quod futurum est, sicut in evangelio legimus*' usw. Auch hier hat man '*in*' eingeschoben.

Es frägt sich nun, wo sich das älteste Beispiel belegen läßt; schon fand ich bei Varro R. R. II 11, 9 p. 119, 7 ff. Keil dieselbe Erscheinung: '*ex quo vocabulo animadverti licet prius lana vulsuram quam tonsuram inventam*'. Ich kann die Lücke zwischen ihm und den nächst folgenden Schriftstellern der späteren Latinität nicht überbrücken. Glücklicherweise ist das aber nicht notwendig! Ist ja die Erscheinung etwas selbstverständliches; bei dem mit '*in*' zusammengesetzten Verbum brauchte man die Präposition vor dem Ablativ nicht zu wiederholen.

I.

Tacitus Annalen I 9 wird noch immer (auch in dem Clarendontext von Fischer): '*Postquam hic socordia senuerit, ille per libidines pessum datus sit, non aliud discordantis patriae remedium fuisse, quam* ⟨*ut*⟩ *ab uno regeretur!*' geschrieben. Nun gibt es aber eine bestimmte Anzahl von Stellen, die sicher beweisen, daß wir die Ueberlieferung nicht beanstanden dürfen; schon Livius XXXIX 16, 3 VI 2 p. 17, 7 ff. lesen wir: '*crescit et serpit quotidie malum. iam maius est quam capere id privata fortuna possit, ad summam rem publicam serpit*' ('*ut*' nach '*quam*' ist vetus lectio Gelenii). Wir wissen jetzt, wie fern wir ihm Glauben schenken dürfen! Auch Velleius II 52, 3 p. 71, 10 ff. Ellis finden wir: '*neque prius neque antiquius quidquam habuit, quam incolumis partis* (so Ellis, '*in omnes partes*' Codd.!), *ut militari verbo ex consuetudine utar, dimitteret*' überliefert; '*quam* ⟨*ut*⟩' Gelenius und spätere Herausgeber, auch Ellis! Zwei sichere Belege bietet Seneca: de Benef. II 16 p. 35, 4 H.: '*est tamen aliquis minor, quam in sinu eius condenda sit civitas*' und Dialog. Lib. VIII 3, 3 p. 234, 18 ff. Hermes: '*si res publica corruptior est quam adiuvari possit, si occupata est malis, non nitetur sapiens in supervacaneum nec se nihil profuturus impendet*'. An beiden Stellen schiebt man '*ut*' ein.

Im zweiten Jahrhundert begegnet uns in den ps.-Quintilianischen Declamationes min. CCLXXX p. 140, 16 Ritter: '*praeterea causa illius nihil habet firmius quam sit aliena*'; [⟨*si*⟩ *sit* schreibt Ritter mit Aerodius, während Rohde: '*quam ut sit aliena*' lesen will], und Tertullian adv. Marcionem IIII 35 p. 538, 25 ff. Kroym.: '*expedisse ei, si natus non fuisset aut si molino saxo ad collum deligato praecipitatus esset in profundum, quam unum ex illis modicis utique discipulis eius scandalizasset*', wo Kroymann unrichtig '⟨*ut*⟩ *unum*' *fort.* hinzufügt.

Für die spätere Latinität weise ich hin auf ps.-Augustinus Quaest. de vet. et nov. testam. (C. S. E. L. L) c. CXXVII 30 p. 412, 5 Souter: '*Numquid aliter fuerat decretum quam mulier domino viri esset subiecta*' und Appendix XLVII p. 427, 5 ff.: '*Antequam notitia dei esset in terris, non aliter oportuit provocare homines ad spem inauditam, quam iure iurando promissio illis fieret, ab eo utique quem non, ut dignum erat, sciebant*'. An beiden Stellen hat Souter, der übrigens die Stellen auch im Index erwähnt, nicht geändert. — Sehr spät sind Epist. Avell. 39, 2 p. 88, 24 ff. Guenther: '*sed quoniam serenitati et in deum religio maior quam violari et ab inimicissimo quoque optabile nobis arbitremur, idcirco perennitatem tuam credidimus commonendam*' usw. ('*quam* ⟨*ut eum*⟩' Guenther, aber am einfachsten ändern wir '*et*' in '*eum*') und Epist. CXV 8 p. 512, 7 ff. G.: '*quid enim quadraginta dierum post resurrectionem domini cum hominibus conviventis et convescentis egit praesentia, nisi in istis negotiis, qui veritatem carnis eius negaturi erant, seniorem faceret aetatem curationis esse quam vulneris*', wo Guenther statt '*in*' '*ut*' schreibt.

Und damit sind wir zur Parallele zu '*quam* = *quam ut*': '*nisi* = *nisi ut*' angelangt, wofür ich außerdem heranführe Fulgentius Mythol. III 4 p. 63, 12 ff. Helm: '*Eros quoque in amoris similitudine fingitur — Lucernam fert; et quid aliud amor nisi et flammam ferat et desideranti periculosam viam ostendat?*', wo Helm frägt: '*nisi ut*'? und Paulinus Nolanus Epist. XXXVIIII c. 14 p. 234, 18 ff. Hartel: '*non enim alter affectus homines ad Hierosolymam rapit, nisi loca, in quibus corporaliter praesens fuit Christus, videant*' ('*nisi ut*' schreibt man).

Auch '*quod*' kann fehlen nach '*quam*'; so lesen wir bei Nepos Aristides c. 3, 2: '*Hic qua fuerit abstinentia, nullum est certius indicium, quam, cum tantis rebus praefuisset, in tanta paupertate decessit, ut, qui efferetur, vix reliquerit*'; '*quam* ⟨*quod*⟩' schreibt man.

Auch steht '*quam*' für '*quam si*', so z. B. in den Digesten (Papinianus) XLI 2, 44, 2: '*non aliter omitti possessionem quam eam alius ingressus fuisset eamque amitti nobis quoque ignorantibus*'. '*quam*' = '*quam si*' findet man auch bei den Dichtern (wie *ut* = '*utsi*' cf. Lucr. 6, 1232, Val. Fl. 5, 92 und Nepos Timoth. 3, 4), so schon bei Catull 10, 32: '*Utor tam bene quam mihi pararim*', vgl. dazu Friedrich in seinem Kommentar p. 127 und 555; richtig zitiert er Venant. Fortun. XI 6, 7 (cf. Leo Index p. 414) und Lucifer de Sancto Athan. II 17 p. 179, 12 Hartel.

Interessant ist auch der lose Konjunktur nach '*malle* (+ inf.) *quam*', so bei ps.-Cyprian de Singularitate Cleric. c. 28 p. 204, 16: '*et obscaenitatibus inhiantes malunt mori quam contenti sint a lateribus mulierum aliqua disiunctione divelli*' und c. 37 p. 212, 16: '*et malunt audiri proponentes vana et fabulosa commenta quam magis ipsi quae vera sunt, audiant*'.

Auffällig ist auch die Weglassung des Relativums nach '*praeterquam*' Epist. Avell. II 54 p. 21, 7 ff. G.: '*Sed etsi nos aut angelus de caelo evangelizaverit praeterquam evangelizavimus vobis, anathema sit!*' (im Vorbild, Epist. ad Galat. 1, 8 steht: '*praeter quam quod*'!), und Ep. LVI 6 p. 128, 6: '*quisquis aliud, sicut praedixit apostolus, praeterquam accepimus seminare molitur, anathema sit*'.

Können wir die Erscheinung in ihrem Ursprung so erklären, daß z. B. die Tacitusstelle in der Weise entstanden ist: '*ab uno regatur patria*': '*melius discordantis patriae remedium non erit*', und daß später beim Subordinieren des einen Hauptsatzes durch '*quam*' nur das Tempus der Konsecutio Temporum accommodiert wurde? Finden wir also im Fehlen von '*ut*' eine Spur von der alten Koordination?

K.

Curtius VIIII 4, 11 lesen wir: '*In oculis duo maiora*

navigia summersa sunt' ; so ist im Parisinus überliefert; die Deteriores bieten: '*duo maiora omnium navigia*', woraus Acidalius '*omnium duo maiora navigia*' gemacht hat; ich betone, daß die Hinzufügung von '*omnium*' überflüssig ist, weil der Nachdruck nur auf '*in oculis*' fällt und es überhaupt nicht von Interesse ist, zu wissen, ob alle oder viele Soldaten es sehen. Wir lesen sogar Paneg. X (II) 10, 4 p. 271, 1 Baehr.: '*quid enim ille aliud expetivit ad conspectum cum omni sua gente veniendo, nisi ut tunc demum integra auctoritate regnaret, cum te, Maximiane, placasset?*', wo die müßige Konjektur im Codex W.: '*conspectum ⟨tuum⟩*' nicht aufgenommen werden darf, obwohl der conspectus Maximiani gemeint ist. Das beweist Justinus XXXVIII 9, 8 p. 220 Rühl: '*sed pari infelicitate prope fines regni sui reprehenditur ac denuo perductus ad regem ut invisus a conspectu submovetur*', wo Rühl '*conspectu eius*' schreibt. Auch Frontinus III 5, 1 p. 95, 11 ff. Gund.: '*Clearchus Lacedaemonius, exploratum habens Thracas omnia victui necessaria in montes comportasse . . . aliquem ex captivis in conspectu iussit occidi*' gehört hierher; auch hier steht '*in conspectu*', obwohl der Conspectus Thracum gemeint ist. Wir müssen also Ausdrücke wie '*in conspectu*', '*a conspectu*', '*ad conspectum*' dort nicht beanstanden, wo wir eine nähere Bestimmung hinzufügen, die Stelle aber auch ohne sie nicht undeutlich wird.

III. Einiges zur Wortstellung im Lateinischen.

A.

Herodotus 7, 31 lesen wir folgendes: 'σχιζομένης τῆς ὁδοῦ καὶ τῆς μὲν ἐς ἀριστερὴν ἐπὶ Καρίης φερούσης τῆς δὲ ἐς δεξιὴν ἐς Σάρδις, τῇ καὶ πορευομένῳ διαβῆναι τὸν Μαίανδρον ποταμὸν πᾶσα ἀνάγκη γίνεται καὶ ἰέναι παρὰ Καλλάτηβον πόλιν' usw. Wiewohl 'πορευομένῳ' zu beiden durch καὶ . . . καὶ beherrschten Gliedern gehört, steht es trotzdem hinter, nicht vor dem ersten καὶ. Der Grund, weshalb καὶ nach vorne gerückt wurde, ist leicht zu ersehen: weil die Verbindung καὶ . . . καὶ den ganzen Relativsatz beherrscht, hat man diese Herrschaft auch durch die äußere Form so weit möglich ausgedehnt und καὶ in ungewohnter Weise an die Spitze gerückt.

Aehnliche Beispiele nun gibt es nicht nur in der griechischen Sprache viele; auch im Lateinischen liegen sie vor; hier aber blieben sie bis zum heutigen Tage verborgen: die meist bezeichnende Stelle ist wohl Velleius II 65, 1 p. 81, 12 ff. Ellis: '*Tum inter eum* (sc. *Lepidum*) *Caesaremque et Antonium commercia epistularum et condicionum facta mentio, cum Antonius et subinde Caesarem admoneret, quam inimicae ipsi Pompeianae partes forent et in quod iam emersissent fastigium et quanto Ciceronis studio Brutus Cassiusque attollerentur*' usw.; die Bipontinische Ausgabe hat z. B.: '*Antonius subinde Caesarem admoneret et quam*' geschrieben, Ellis ein † hingestellt; nur Kritzius beurteilt die Stelle richtig, wenn er im Apparat sagt: '*sed in suspensae enuntiationis partitione per* '*et — et*' *vel* '*aut — aut*' *particulas instituenda interdum ita a legitimo ordine deflectunt Latini ut partitionem iam ab ex ea enuntiatione, ex qua pendet altera, incipiant, quod dicendi genus . . . ex familiaris sermonis neglegentia repetendum videtur*'. Aehn-

liche Stellen nun hatte ich schon in Menge gefunden, als ich diese Bemerkung von Kritzius las. Denn durch die ganze Latinität finden sich Beispiele.

So finden wir diese Konstruktion bei Curtius VI 10, 2: '*Itaque inter optimam conscientiam et iniquissimam fortunam destitutus ignoro, et quomodo animo meo et tempori paream*'. So wird in den rein erhaltenen Handschriften gelesen, während die Herausgeber mit den Deteriores: '*quomodo et*' lesen.

Somit bekommen wir auch Sicherheit für eine zweite Stelle: VIII 5, 16: '*Ego autem seram immortalitatem precor regi, et ut vita diuturna sit et aeterna maiestas*'. Leicht wäre die Aenderung von Modius: '*ut et*', aber sie ist unnötig; lesen wir sogar noch bei Landolfus Monum. Germ. Hist. Auct. Antiqu. Tom. II p. 273, 34: '*Sylla dictator creatus est, et ut dominationis et crudelitatis livido honesti precipuique nominis reverentia et armaretur et velaretur*'.

Auch die Senecas treten hier wieder auf: Seneca pater Controvers. I 2, 12 p. 42, 16 Mueller: '*hoc autem vitium aiebat Scaurus a Graecis declamatoribus tractum, qui nihil et non permiserint sibi et inpetraverint*'. Wir sehen hier, wie weit man in der Anwendung dieser Konstruktion gegangen ist: sogar eine Verbindung wie '*nihil non*' wird durch sie gelöst.

Beim Sohne lesen wir Natur. Quaest. I Praef. 15 p. 5, 21 ff. Gercke: '*sunt qui putent ipsis animum esse et quidem providum, dispensantem singula et sua et aliena, hoc autem universum, in quo nos quoque sumus, expers consilii aut ferri temeritate quadam aut natura nesciente quid faciat*'. So ist zu lesen mit dem interpolierten Kodex Genevensis und den älteren Herausgebern, weil überliefert ist: '*auferri*' (so ist der paläographische Fehler leicht zu erklären), nicht mit Gercke: '*ferri aut*'.

Beim Zeitgenossen, dem älteren Plinius lesen wir: N. H. II 79, 191 I p. 201, 3 ff. J.-M.: '*quem* (sc. *Anaximandrum*) *ferunt Lacedaemoniis praedixisse ut urbem ac tecta custodirent, instare enim motum terrae, et cum urbs tota eorum corruit et Taygeti montis magna pars, ad formam puppis eminens, abrupta cladem eam insuper ruina pressit*'. Schon Gelenius schrieb '*cum et*', auch Jan-Mayhoff: natürlich unrichtig.

XXXIII 1, 55 IV p. 18, 12 ff. J.-M.: '*medetur* (sc. *acetum*) *pota hirudine, item lepris, furfuribus . . . contraque omnium aculeatorum venena et pruritus, item contra multipedae morsum calidum in spongea aut adiecto sulphuris sextante sextariis III aut hysopi fasciculo*'. Mayhoff hat: '*adiecto aut*' geschrieben.

Eine ganz ähnliche Erscheinung ist es, wenn wir N. H. XXXVII 10, 156 V p. 452, 12 ff. lesen: '*Cetionides in Aeolide nunc Atarneo pago, quondam oppido, nascuntur, multis coloribus tralucentes, alias vitreae . . . alias iaspidis, sed et sordidis tantus est nitor, ut imagines reddant ceu specula*'; nur daß die zwei herrschenden Wörter hier verschieden sind: '*nunc . . . quondam*'. Natürlich darf '*nunc*' nicht mit Sillig getilgt oder mit Caesarius vor '*pago*' umgestellt werden.

So weit Plinius. Im zweiten nachchristlichen Jahrhundert begegnet uns erstens Gaius I 96 p. 24, 3 ff. Krüger-Studemund: '*minus Latium est, cum hi tantum vel qui magistratum vel honorem gerunt, ad civitatem Romanam perveniunt: idque compluribus epistulis principum significatur*'. Man tilgt hier '*vel*'. Auch daß '*qui*' nur einmal steht, ist nicht hart, dafür vergleiche man den Zeitgenossen Minucius Felix c. 40, 4: '*Post haec laeti hilaresque discessimus, Caecilius quod crediderit, Octavius quod vicerit, ego et quod hic crediderit et hic vicerit*'. Hier hat man früher mit Heumann '*et quod*' geschrieben; jetzt ändert man glücklicherweise nicht mehr; auch die Klausel ist in Ordnung: wir brauchen nicht eine falsche Betonung: '*credidérit et hìc vícerìt*' anzunehmen, sondern können, weil im Klauselsystem *h* oft für einen Konsonant gilt, '*et hic vicerit*' als Clausula G: — — — ⏑ ⏓ erklären; vgl. auch c. 23, 4: '*Cybelae Dindyma pudet dicere, quae adulterum suum . . . quoniam et ipsa deformis et vetula . . . illicere non potuit, exsecuit*'. Man schrieb früher: '*et ipsa*'.

Auch bei Tertullian finden wir das Bestreben, das zweigliedrige '*et — et*' durch eine Einschiebung von Wörtern, die eigentlich nicht in der Mitte dieser zwei Konjunktionen stehen sollten, hervorzuheben: adv. Praxean 24 p. 274, 11 Kr.: '*nobis omnes scripturae, et veteres Christum dei et novae filium dei praefiniunt*', Kroymann schreibt: '*et novae, Christum dei*', was natürlich falsch ist.

Man vergleiche adv. Marcionem V 11 p. 614, 25 ff.: '*ceterum iam non erit alterius dei gloria ideoque nec virtus, — sed magis dedecus et infirmitas — cuius eminentiam fictilia et quidem aliena ceperunt*'. Kroymann hat: '*alterius dei iam non erit*' umgestellt, und doch ist die Stellung von '*alterius dei*', besonders weil '*ideoque*' eingeschoben wurde, ohne weiteres erträglich. [Analog ist eine Stelle wie Tertull. adv. Marcionem III 11 p. 393, 12 ff. Kr.: '*stultissime et hic Ponticus: quasi non facilius crederetur caro in deo non nata quam falsa, praestruentibus vel maxime fidem istam angelis creatoris in carne vera conversatis nec tamen nata*'. Hier hat Kroymann '*in deo caro*' geschrieben; aber durch Umstellung von '*in deo*' nach '*caro*' wurde das Subjekt, dem Sinne gemäß, stärker betont.]

Auch bei den spätern christlichen Schriftstellern gibt es Beispiele; so lesen wir bei Eugippius Excerpta ex Opusc. S. Augustini CCXLVIIII 273 p. 815, 3 ff. Knoell: '*Omnium autem, qui nobiscum frui possunt deo, partim eos diligimus, quos ipsi adiuvamus, partim a quibus adiuvamur, partim et quorum indigemus adiutorio et indulgentiae subvenimus*'; wie so oft, hat nur der Vaticanus das Richtige erhalten, während der Archetypus der übrigen Handschriften: '*quorum et*' interpolierte.

Aetheriae Peregrinatio c. 4, 3 p. 41, 21 Geyer (p. 4 Heraeus): '*Fecimus ergo et ibi oblationem et orationem impensissimam, et lectus est ipse locus de libro regnorum*' usw. An dieser Stelle hat man nicht: '*ibi et*' vorgeschlagen, weil die Peregrinatio ihrer Vulgärismen wegen von Konjekturalkritik fast unberührt bleibt. Glücklich die Schriftstellerin, derer Haupt ein so herrlicher Nimbus der Unverletzlichkeit umgibt; desto unglücklicher die Schriftsteller, deren Stil noch immer verkannt wird!

Hart ist schließlich eine Stelle wie Epist. Avellan. CCXI 4 p. 670, 16 ff. Guenther: '*quam quod nobis durum sit, quamque clementissimi temporibus imperatoris indignum, prudentiam vestram convenit aestimare et tandem praestare remedium*' usw., wo '*quod quam*' geschrieben wird.

Auch die profanen Schriftsteller stehen nicht zurück: Panegyr. X (II) 5, 3 p. 267, 2 ff. Baehr.: '*... cum neque te barbari unum putarent neque milites, non dico stipatione atque comitatu,*

sed saltim oculis sequi possent', wo ein interpolierter Kodex die Herausgeber zur Umstellung: *'te neque'* verführt hat.

Commenta Bernensia zu Lucan. II 2 p. 47, 14 ff. Usener: *'signa dedit mundus] vetustiores philosophi mundum et semper fuisse et futurum esse affirmant, in quo nec futuri terminus et sine fine aeternitas est'*. Usener schlägt *'semper et'* vor.

Sulpicius Victor Instit. Orat. 10 Rhet. Lat. Min. p. 318, 23 Halm: *'Circa rem erunt* (sc. *concertivae causae*), *aut si leges aut rogationes ad populum, aut etiam in senatu sententiae ferentur, atque hae inter se diversae erunt atque certabunt'*, wo natürlich nicht: *'si aut'* geschrieben werden darf.

Natürlich ist es dieselbe Erscheinung, wenn in Verbindungen wie *'tam . . . quam'* oder *'cum . . . tum'* das gemeinschaftliche Wort hinter *'tam'* oder *'cum'* steht; so lesen wir bei Charisius Instit. Gramm. I 15 Gramm. Lat. I p. 95, 10 Keil: *'nam tam scorpium animal appellamus quam militare tormentum; item musclum et arietem'*. Wir dürfen nicht: *'scorpium tam'* umstellen mit den Herausgebern.

ps.-Quintilianus Declam. min. CCCXXXIX p. 338, 19 ff. Ritter: *'id cum fecistis pro maiorum vestrorum opinione atque laude servataque usque ad hoc tempus gloria civitatis, tum etiam (ut arbitror) ratione quadam, quod nos victos non tam virtute hostis quam eorum, qui pugnare noluissent, timore existimabatis'*, wo Rohde und Ritter *'cum'* nach *'fecistis'* umstellen.

Auch hier lassen die Juristen uns nicht im Stiche: Digesten XXIII 3, 59, 1 (Marcellus) lesen wir: *'sed ne indotata mulier esse videatur, dicendum est ipsi mulieri ex lege Trebelliano restituendam esse partem hereditatis, quae ei relicta est, ut ea suo marito pro dote eam solveret, quia et ad eam fideicommissum et onera eius pertinent delegatione propter nimiam subtilitatem et casus necessitatem minime obtinente'*, wo auch Mommsen: *'quia ad eam et'* schreiben will.

XXXV 1, 89 (Valens): *' . . . perinde est ac si iuncta subiecta scriptura idem legatum esset, vel ut praesens vindicari si hoc voluerit legatarius, vel, cum condicio extiterit, ab herede peti possit'* usw., wo wieder Mommsen hinzufügt: *'ut vel scr.'*: ungeachtet der häufigen Verwechselung von *'ut'* und *'vel'* darf auch hier nicht geändert werden.

Novellae 42, 1 p. 264, 37 ff. Kroll: *'Interdicimus autem et ei in hac felicissima civitate et in confinio eius [habitationum] commoratione et omni aliarum insignium civitatium: . . . et neque aliquibus communicare neque imbuere eos ad interdictorum dogmatum perditionem'*, vgl. auch Novell 59, 5 p. 321, 15 ff. Kr.: *'Certum vero est, quia et si spatium plus consistat et qui lecto ministrant decani plures sint ⟨et⟩ asceteria plura, propter huius onus parvum etiam aliquid dabitur secundum similitudinem ad asceterii disciplinam laborantium'*. An der ersten Stelle schreibt man mit Beck *'ei et'*, an der zweiten mit r: *'si et'*, natürlich mit Unrecht.

Es frägt sich, wo sich die ältesten Beispiele belegen lassen: schon bei Livius XXXXII 25, 13 VII 2 p. 30, 3 Z.: *'nec sibi aut manentibus ibi quidquam hospitaliter aut benigne factum'* scheint die Konstruktion vorzuliegen, wo z. B. Hartel *'aut'* nach *'quidquam'* umstellte, Madwig *'aut manentibus ⟨aut abeuntibus⟩'* schrieb. An und für sich wäre wohl nichts dagegen, an der Ueberlieferung festzuhalten. — Wir finden ja auch sonst ein Beispiel: X 24, 17 II p. 218, 17 ff. Z.: *'certe et id natura aequum et exemplo utile esse et ad famam populi Romani pertinere eos consules esse, quorum utrolibet duce bellum Etruscum geri recte possit'*, wo nicht mit der Editio Basiliensis: *'id et'* geschrieben werden darf. — Unsicher ist XXII 28, 14 III p. 77, 28 Z.: *'sed exorti repente insidiatores eum tumultum terroremque in latera utrimque ab tergoque incursantes fecerunt, ut nec animus ad pugnam neque ad fugam spes cuiquam superesset'*. So schreibt man mit der Editio princeps; überliefert ist: *'ut nec ut'*; aus ersichtlichen Gründen wäre es vielleicht besser: *'nec ut'* zu schreiben.

Nur findet sich bei Livius meistens das Umgekehrte: ein Wort, das in Verbindungen wie *'cum . . . tum'*, *'ut . . . ita'* innerhalb des ersten Gliedes stehen sollte, steht vor dem das erste Glied eng einschließenden Partikel: so z. B. VI 23 II p. 24, 20 ff. Z.: *'Id aegre patiebatur Romanus miles, multo aegrius alter ex tribunis militum, L. Furius, ferox cum aetate et ingenio tum multitudinis ex incertissimo sumentis animos spe inflatus'*. Zingerle hat mit Luterbacher und H. J. Mueller: *'ferox'* vor *'tum'* in allerdings sehr ansprechender Weise

umgestellt. Man vergleiche aber folgende Stellen: IX 4, 9 II p. 140, 28 ff. Z.: '*quod si illis ut decurrere ex Capitolio armatis in hostem licuit, quo saepe modo obsessi in obsidentes eruperunt, ita nobis aequo aut iniquo loco dimicandi tantummodo cum hoste copia esset, non mihi paterni animi indoles in consilio dando deesset*'. Aldus und Drakenborgh lasen: '*quod si ut illis*'; Zingerle hat nicht geändert und doch liegt wieder derselbe Fall vor: wie oben das Adjektiv im ersten Gliede vor der Konjunktion, im zweiten dahinter steht, ebenso stehen hier die Pronomina chiastisch.

XXII 59, 11 III p. 102, 33 ff. Z.: '*sed illis et bonis ac fortibus militibus utemini et nobis etiam promptioribus pro patria, cum beneficio vestro redempti atque in patriam restituti fuerimus*'. Hier hat Zingerle mit Crevier '*et illis*' umgestellt, wiewohl die Uebereinstimmung mit dem vorigen Beispiel auffällt: an beiden Stellen wird durch die chiastische Stellung der Gegensatz zwischen '*illis*' und '*nobis*' hervorgehoben. Hier kann '*et*' desto leichter nach '*illis*' stehen, weil '*bonis ac fortibus militibus*' prädikativisch steht!

Nach dem Gesagten ist auch XXII 60, 21 III p. 105, 21 Z.: '*nisi quis credere potest favisse aut erumpentibus, qui, ne erumperent, obsistere conati sunt, aut non invidere eos cum incolumitati tum gloriae illorum per virtutem partae, cum sibi timorem ignaviamque servitutis ignominiosae causam esse sciant*' zu lesen. Ueberliefert ist '*fuisse ut*', woraus Madvig '*aut favisse*' machte: meine Aenderung ist paläographisch wahrscheinlicher. [Man vergleiche eine andere eigentümliche Stellung von '*aut*' XXIV 47, 4—5 III p. 198, 34 ff. Z.: '. . . *percunctantibus Romanis, quid sibi vellent Arpini, quam ob noxam Romanorum, quod aut meritum Poenorum pro alienigenis ac barbaris Italici adversus veteres socios Romanos bellum gererent*' usw.; hier darf nicht mit Doering (und Zingerle) '*aut quod*' geschrieben werden, weil absichtlich das Interrogativum dreimal an erste Stelle gestellt wurde!.]

XXXV 49, 6 V p. 226, 26 ff. Z.: '*est autem res simillima cenae Chalcidensis hospitis mei, hominis et boni et sciti convivatoris, apud quem solstitiali tempore comiter accepti cum miraremur, unde illi eo tempore anni tam varia et multa venatio*

. . . *ait varietatem . . . ex mansueto sue factam'*. Hier schreibt man jetzt mit Weißenborn: '*et hominis boni*'; aber der Gegensatz zwischen '*homo*' und '*convivator*' wird, wie durch den Chiasmus, so durch die nach vorne gerückte Stellung von '*hominis*' betont.

Ist ja auch sonst die Wortstellung bei Livius eine freie, man vgl. Schmalz[4] p. 644; so möchte ich auch XXXXII 19, 3 VII 2 p. 22, 23 ff. Z.: '*Cum* ⟨*in*⟩ *expectatione senatus esset bello etsi non indicto, tamen iam decreto, qui regum suam, Persei qui secuturi amicitiam essent, legati Ariarathis . . . Romam venerunt*' nicht mit Madvig und Zingerle '*qui Persei*' umstellen, wie auch I 27, 2 I p. 79, 21 Z. ein kühner Chiasmus vorliegt: '*postulabant ut aut referret ad senatum, aut ut auxilio esset consul civibus suis, imperator militibus*'. Hier hat Madvig '*ut*' getilgt, Zingerle mal an der Ueberlieferung festgehalten. Wir verstehen nach der Behandlung vieler Livianischen Stellen endlich, weshalb dem Livius — wenn auch nicht mit Recht — seine Patavinitas vorgeworfen wurde.

Und diese der im Anfang behandelten entgegengesetzte Konstruktion findet sich auch sonst. So lesen wir bei Seneca Dial. Lib. XI 18, 1 p. 336, 11 ff. Hermes: '*Tibi vero nihil ex consuetudine mutandum est tua, quoniam quidem ea instituisti amare studia, quae optime et felicitatem extollunt et facillime minuunt calamitatem eademque et ornamenta maxima homini sunt et solacia*', wo man '*et optime*' schreibt: die zwei Glieder stehen in doppeltem Chiasmus einander gegenüber; das Gute der getriebenen Studien wird sofort betont.

Apuleius Metam. II 13 p. 36, 2 ff. Helm: '*at ille ubi primum consaviatus eum iuxtim se ut adsidat effecit, attonitus et repentinae visionis stupore et praesentis negotii, quod gerebat, oblitus infit ad eum*': usw. Helm hat mit Lütjohann: '*et*' getilgt, Petschenig '*ex*' geschrieben: ich ändere nicht, sondern glaube, daß die zwei an der Spitze und am Ende stehende Adiectiva absichtlich einander gegenüber gestellt wurden, cf. p. 384: Liv. VI 23.

Digesten XXXXVIII 5, 3 Pr. Ulpianus: '*nisi igitur maritum infamem aut arguat aut doceat colludere magis cum uxore quam ex animo accusare, postponetur marito*'. Hier schreibt Momm-

sen im Apparatus: *'aut arguat infamem scr.'*: mit Unrecht. Bezeichnend ist es, daß diese Stelle wieder dem Ulpianus entnommen ist! — Auch schon bei Gaius lesen wir IV 89 p. 180, 6 ff. Krueger-Studemund: *'aequum enim visum est ⟨te⟩ (?) ideo, quod interea tibi rem . . . possidere conceditur, cum satisdatione cavere, ut si victus sis rem nec ipsam restituas nec litis aestimationem sufferas, sit mihi potestas aut tecum agendi aut cum sponsoribus tuis'*. Man stellt in Uebereinstimmung mit den Instituten *'nec rem'* um.

Zuletzt weise ich hin auf Albinus de Arte Rhetor. Dial. c. 44 p. 549, 3 ff. Halm: *'observantia, per quam homines aliqua dignitate antecedentes cultu quodam et honore dignantur: veritas, per quam ea quae sunt, ante aut fuerunt aut futura sunt dicuntur'*; weil hier die Vergangenheit der Gegenwart und Zukunft gegenübergestellt wird, ist das die Vergangenheit bezeichnende Zeitwort nach vorne gerückt, wir dürfen also nicht: *'aut ante'* lesen.

B.

Ueber die Stellung von *etiam, quoque, enim, autem* usw.

Daß der Stil Senecas besonders in den Episteln sehr frei ist, haben wir oben schon öfters gesehen. Wenn wir daher in den Briefen *'quoque'* und *'autem'* einige Male vor dem Worte, wozu es gehört, überliefert finden, so müssen wir von vornherein mit Konjekturen vorsichtig sein. Wir lesen nämlich Epist. 60, 1 p. 180, 23 H.: *'exaudiant di quoque nostram pro nobis vocem gratuitam'*, wo jetzt mit Buecheler: *'nostram quoque'* gelesen wird.

Epist. 73, 4—5 p. 243, 5 ff. H.: *'quemadmodum praeceptores suos veneratur ac suspicit, quorum beneficio illis inviis exiit, sic et hos sub quorum tutela positus exercet artes bonas. 'verum quoque alios rex viribus suis protegit'. quis negat?'* Das in der Occupatio überlieferte *'quoque alios'* wird zu *'alios quoque'* umgestellt.

Epist. 103, 5 p. 481, 1 ff.: *'autem ipsam philosophiam non debebis iactare: multis fuit periculi causa insolenter tractata et contumaciter: tibi vitia detrahat, non aliis exprobret'*. Auch hier stellt man mit Muretus um.

Ein drittes Wörtchen: *'enim'* steht nicht nur in den

Episteln an erster Stelle; so lesen wir de Beneficiis VII 5, 1 p. 193, 7 ff. Hos.: *'Enim sic omnia sapientis esse dico, ut nihilominus proprium quisque in rebus suis dominium habeat. quemadmodum sub optimo rege omnia rex imperio possidet, singuli dominio'*. Man liest mit dem interpolierten Guelferbytanus: *'Etenim'*. Man vergleiche aber Dial. Lib. VII 17, 4 p. 215, 13 Herm.: *'haec non pro me loquor — enim ego in alto vitiorum omnium sum —, sed pro illo, cui aliquid acti est'*: Hermes hat *'ego enim'* umgestellt. Auch hier hat man (so Gertz) *'etenim ego'* versucht, aber *'etenim'* ist von vornherein ausgeschlossen, weil *'etenim'* überhaupt bei Seneca fehlt (vgl. Reinecke de coniunctionum usu apud Senecam philos. Diss. Münster 1890 p. 18).

Nun lesen wir bei Quintilianus Inst. Or. I 5, 38 I p. 33, 31 ff. Radermacher: *'qui plenissime, quadripertitam volunt esse rationem* (sc. *soloecismi*) *nec aliam quam barbarismi, ut fiat ... transmutatione, qua ordo turbatur' 'quoque ego, enim hoc voluit, autem non habuit': ex quo genere an sit 'igitur' initio sermonis positum dubitari potest'* usw. Wir sehen also, daß es getadelt wird, *'enim'*, *'quoque'* und *'autem'* an die Spitze zu stellen, und gerade die hier getadelten Formen fanden wir bei Seneca. Ist es daher zu kühn, an dieser Stelle eine Polemik von Quintilian gegen Seneca anzunehmen, wie ja bekanntlich Quintilian als Ciceronianer an dem Stil des Seneca viel auszusetzen hat; an die sonstige Polemik Quintilians gegen Seneca brauche ich den Leser kaum zu erinnern. — Jedenfalls beweist die Tatsache, daß Quintilian vor dem Soloecismus warnt, daß er auch in der Literatursprache nicht fehlte. Und in der Tat hat man in der späteren Latinität *'quoque'* an erster Linie unbehelligt gelassen (vgl. z. B. den Index zu Cassian und zu Augustinus C. S. E. L. LIII ed. Petschenig s. v. quoque), aber auch schon vorher finden wir die Eigentümlichkeit.

Als eine Ironie des Schicksals möchte es erscheinen, daß wir in den Quintilian zugeschriebenen Declam. minores CCXLVII p. 13, 10 ff. Ritter lesen: *'Amata est ab adulescente. debet quoque hoc valere in portione litis huiusce. nihil ille maluit quam ista bona, etiamsi viveret, esse communia'* (wo man nicht *'hoc quoque'* umstellen darf), und CCLXXI p. 109, 13 ff. R.:

'tertio bello quoque is, qui residuus erat divitis filius, fortiter fecit, et idem ille pauperis filius', wo nicht *'is quoque'* geschrieben werden darf. Denn daß an beiden Stellen gerade vor dem Pronomen demonstr. *'quoque'* an vorgerückter Stelle steht, ist kein Zufall, s. unten p. 391.

Tertullian adv. Marcionem V 7 p. 592, 11 ff. Kr.: *'et occulta tenebrarum ipse illuminabit, utique per Christum, qui Christum in lumen nationum repromisit, quoque se lucernam pronuntiavit scrutantem renes et corda'*, usw., wo man gewöhnlich mit Rhenanus *'se quoque'* schreibt, während Kroymann *'quique se'* liest, allerdings sehr entsprechend; befremden aber darf das Asyndeton nicht; außerdem lesen wir adv. Marcionem III 15 p. 401, 11 Kr.: *'quis hic deus est, qui filio quoque suo nomina a creatore vindicat; non dico aliena, sed vetera et vulgata, quae vel sic non competerent deo novo et incognito'*, wo *'quoque'* dem Sinne nach natürlich zu *'nomina'* gehört, aber in der Konstruktion zu dem vorhergehenden *'filio suo'* gezogen wurde. Wir finden bei ihm auch *'etiam'* in ähnlicher Weise nach vorne gerückt, worüber gleich. Für *'quoque'* zitiere ich noch Novellae CVII 1 p. 511, 24 ff. Kroll: *'si quis litteras sciens inter filios suos voluerit facere dispositionem, primum quidem eius praescribere tempus, deinde quoque filiorum nomina propria manu, ad haec uncias in quibus scripsit eos heredes, non signis numerorum significandas, sed per totas litteras declarandas'*; so ist in T (Monacensis) richtig überliefert, während V *'vero filiorum'* interpoliert, R *'filiorum quoque'* umgestellt hat. Ich zitiere die Stelle, weil sie wichtig ist für die Textkritik der Novellen: wenn T allein eine eigentümliche Form bietet, während die beiden andern Handschriften Verschiedenes und nach Interpolationen riechende Lesarten bieten, ist es sehr wahrscheinlich, daß T das Richtige überliefert hat.

Für das Spätlatein vgl. noch z. B. Descriptio orbis terrarum c. 66 v. 588 Archiv für Lat. Lex. XIII p. 571 Sinko: *'habet autem et viros divites et eruditos omni doctrina, quoque Graeca et Latina'*, wo Sinko mit Mueller *'Graeca quoque'* schreibt.

Das älteste Beispiel, das ich kenne, findet sich schon wieder bei Livius X 14, 9 II p. 205, 29 ff. Z.: *'ceterum, sive*

quia ex omnium Samnitium populis, quodcumque roboris fuerat, contraxerant, seu quia discrimen summae rerum augebat animos, aliquantum quoque aperta pugna praebuerunt terroris'. Man schreibt *'aperta quoque'* mit der Editio Basiliensis, natürlich unrichtig. — Auch in der eigentümlichen Sprache des älteren Plinius liegt der Gebrauch vor: X 65, 186 II p. 274, 22 ff. J.-M.: *'itaque desinit mirum esse unde vis tanta messes populetur murium agrestium, in quibus illud quoque adhuc latet, quonam modo illa multitudo repente occidat'.* Mayhoff fügt im Apparatus hinzu: *'an adhuc quoque?'* Und in der Tat gehört *'quoque'* zu *'adhuc'*; umzustellen brauchen wir aber nicht; denn es kommt hinzu, daß wir XX 23, 256 p. 376, 17 ff. J.-M. lesen: *'semen* (sc. *hippomarathi*) *stomachum dissolutum adstringit vel in febribus sumptum, nausiam ex aqua tritum sedat, pulmonibus et iocineribus laudatissimum. ventrem sistit, cum modice sumitur, urinam et ciet ad tormina potu.'* *'et'* steht statt *'etiam'*, wir dürfen es aber nicht mit zwei interpolierten Handschriften und Broterius (denen auch Mayhoff folgt) nach *'ciet'* umstellen; vgl. noch bei Plinius selbst: XXI 5, 26 III p. 388, 22 J.-M.: *'Inventa est et in his* (sc. *liliis*) *ratio inserendi monstrificis hominum ingeniis. colligantur namque mense Julio scapi arescentis lilii atque suspenduntur in fumo';* usw., man schreibt gewöhnlich *'in his et'*, und in der Tat gehört *'et'* zu *'ratio'*, weil diese Einimpfung nicht einer ähnlichen Behandlung anderer Blumen gegenübergestellt wird, aber *'et'* ist wieder nach vorne geschoben.

Wir finden schon ein Beispiel bei Velleius: II 90, 2 p. 103 Ellis: *'In quas provincias cum . . . Romani exercitus missi essent duce Cn. Scipione . . . per annos ducentos in his multo mutuoque ita certatum est sanguine ut amissis populi Romani imperatoribus exercitibusque saepe contumelia, etiam nonnumquam periculum Romano inferretur imperio':* die Herausgeber schreiben *'nonnumquam etiam'.*

Auch diese Konstruktion findet sich bei Seneca: Dial. Lib. X 12, 4 p. 295, 23 ff. Hermes: *'quid illi qui in componendis . . . canticis operati sunt, dum vocem . . . in flexus modulationis inertissimae torquent . . . quorum, cum ad res serias, etiam saepe tristes adhibiti sunt, exauditur tacita modulatio?'.*

'saepe etiam' haben die deteriores und Hermes sagt im Apparat: *'fort rectius'*.

Natürlich dürfen wir bei einem Schriftsteller wie Petronius im selben Falle nicht ändern: c. 135 p. 102, 1 ff. Buecheler: *'Oenothea mensam veterem posuit in medio altari, quam vivis implevit carbonibus et camellam etiam vetustate ruptam pice temperata refecit'*. Jahn hat *'etiam'* getilgt, Buecheler sagt: *'fortasse collocandum est ante ruptam'*. Aber auch *'quidem'* finden wir bei ihm vor dem Worte gestellt, wozu es gehört (s. unten); es darf also nicht geändert werden.

Wie ich schon sagte, finden wir ein Beispiel bei Tertullian: adv. Hermogenem c. 34 p. 164, 14 ff. Kroymann: *'cuius virtutis et potestatis suae hunc iam arrabonem voluit in nobis collocasse, ut credamus etiam illum universitatem ex nihilo, velut emortuam, quae scilicet non erat, in hoc, ut esset, suscitasse'*. Kroymann schreibt mit Unrecht *'illum etiam'*; man vergl. außerdem adv. Praxean c. 20 p. 262, 21 ff. Kr.: *'si filium nolunt secundum a patre reputari, ne secundus duos faciat deos dici, ostendimus etiam duos deos in scriptura relatos et duos dominos'*. *'etiam'* gehört zu *'in scriptura'*! — Ebenso lesen wir bei Gaius II 54 p. 55, 2 Kr.-St.: *'Quare autem etiam hoc casu soli rerum annua constituta sit usucapio, illa ratio est, quod olim rerum hereditariarum possessione velut ipsae hereditates usucapi credebantur, scilicet anno'*. Mit Goeschen wird: *'hoc casu etiam'* umgestellt.

Was nun *'autem'* anbetrifft: der Thesaurus Linguae Latinae II 1578 kann kein sicheres Beispiel aufweisen, wo *'autem'* an erster Stelle steht; aber wir dürfen das von ihm angeführte Beispiel Fronto Epist. ad M. Caesarem III 3 p. 42, 12 Naber: *'quin nihil extra causam dicere debeam, quod Herodem laedat, non dubito: 'sed ea quae in causa sunt; autem sunt atrocissima'* nicht ohne weiteres wegwerfen.

Oben p. 387 zitierte ich schon die Stelle aus Seneca iunior. Und die Beobachtung, daß die Sprache der beiden Senecas gerade in solchen Eigentümlichkeiten übereinstimmt, wird auch hier wieder bestätigt; denn wir lesen bei M. Annaeus Seneca Controvers. II 4, 12 p. 159, 2 Mueller: *'autem haec subinde*

refero, quod aeque vitandarum rerum exempla ponenda sunt quam sequendarum'. Allgemein wird '*haec autem*' umgestellt. Ich betone, daß auch hier wieder '*autem*' vor einem Pronomen steht, wie es auch im Beispiele des jüngeren Senecas, auch an vielen Stellen, wo '*quoque*' an erster Stelle steht, und — was sehr bezeichnend ist — auch in zwei Beispielen Quintilians (s. S. 388) der Fall ist. So fanden wir '*quoque*' vor '*nostram*', vor dem pronom. Adiectivum '*alios*', vor '*hoc*', vor '*is*', ebenso '*etiam*' vor '*illum*', '*enim*' vor '*ego*' und '*quoque*' vor '*se*'; daß im Indo-Germ. das Pronomen Personale gerne an zweiter Stelle im Satze stand, wissen wir (vgl. ob te sacro, Wackernagel Indo-Germ. Forschungen I p. 333 ff.); wir finden hier schwache Spuren dieses Gebrauches auch für die übrigen Pronomina (dies gilt nur für die Beispiele mit '*autem*' und '*enim*'); aber eben diese Spuren stützen die Ueberlieferung. Jene Gewohnheit das Pronomen hinter '*quoque*', '*autem*', '*enim*' zu stellen, ist also auch dort eingedrungen, wo das Pronomen nicht mehr an zweiter Stelle im Satze stand. Auch im vierten Beispiele, das ich für diese Stellung von '*autem*' anführen kann, steht '*autem*' vor einem Pronomen: Tertullian adv. Marcionem IIII 28, p. 517, 27 Kr. (= Lucas 12, 10): '*qui dixerit in filium hominis, remittetur illi, autem qui dixerit in spiritum sanctum, non remittetur ei*'. Natürlich hat man umgestellt; die Vulgata bietet: '*ei autem qui in spiritum sanctum blasphemaverit, non remittetur*': in der abweichenden Lesart Tertullians ist nur '*ei*', nicht aber '*autem*' umgestellt!

Daß '*enim*' im Spätlatein öfters an erster Stelle steht, ist genügend bekannt; man möchte aber vor so frühen Beispielen bei Seneca zurückschrecken. Nun aber hat '*enim*' auch andere Aenderungen mitgemacht: so hat '*enim*' im Spätlatein die Bedeutung von '*enimvero*' bekommen und steht dann meistens an der Spitze des Satzes: diese Eigentümlichkeit herrscht bekanntlich bei Julius Valerius vor (vgl. Hey Archiv f. Lat. Lex. XIV p. 270, auch Rönsch Coll. Phil. p. 187). Außerdem hat '*enim*' eine Schwächung der Bedeutung erlitten und wird fast zu '*sane*', Gr. δή (man vgl. z. B. meine Erörterungen in Mnemos. XXXVIII

wo man ganz leicht '*at enim*' ändert, aber ich fasse '*enim*' = '*enimvero*' auf. Wie ja auch ein freier Gebrauch von '*enim*' bei Valerius Maximus vorliegt; III 7, 8 p. 147, 16 ff. Kempf: '*est enim inicum, Quirites, cum inter alios vixerim, apud alios me rationem vitae reddere, sed tamen audebo vos, quorum maior pars honoribus et actis meis interesse non potuit, interrogare*'. Mit Unrecht schreibt Pighius: '*quidem*', Gertz: '*enimvero*'; Kempf schließlich hält '*enim*' für Dittographie. Es steht statt eines betonten '*sane*', wie an zwei andern Stellen statt eines schwächeren '*sane*' oder '*scilicet*': III 2, 2 p. 112, 8 ff. K.: '*Immemorem me propositi mei Cloelia facit, paene eadem enim tempestate, certe adversus eundem hostem et in eodem Tiberi inclytum ausa facinus*', wo Kempf mit Lipsius '*enim*' tilgt. Hier könnte man auch Vermischung von zwei Konstruktionen annehmen: '*Immemorem . . . Cloelia facit; paene eodem enim tempore . . . ausa est*' und '*Immemorem . . . Cloelia facit, paene eodem tempore . . . ausa*'.

Val. Max. V 1, 1b p. 215, 22 ff. K.: '*Illud quoque non parvum humanitatis senatus indicium est: Syphacem enim, quondam opulentissimum Numidiae regem, captivum in custodia Tiburi mortuum publico funere censuit efferendum, ut vitae dono honorem sepulturae adiceret*'. Auch hier will Kempf '*enim*' tilgen. Auch hier aber liegt ein frühes Beispiel der abgeschwächten Funktion von '*enim*' vor. Hier schwebten dem Schriftsteller die allgemein gehaltenen Worte: '*non parva sunt hum. sen. indicia*' im Gedächtnis; wie überhaupt ein solcher Vorgang die Entwertung von '*enim*' am leichtesten erklärt.

Zuletzt weise ich auf '*quidem*' hin, das in ähnlicher Weise dann und wann vor dem zugehörigen Worte steht. So lesen wir bei Curtius III 1, 6: '*Alexander quidem urbem destitutam ab suis intrat, arcem vero, in quam confugerunt, oppugnare adortus caduceatorem praemisit, qui denuntiaret, ni dederent, ipsos ultima esse passuros*', wo man früher '*urbem quidem*' umstellte. Nicht richtig aber weist Damsté auf IV 5, 9, IV 12, 1, V 10, 15 hin: denn dort steht '*quidem*' zwar wie hier hinter einem Personennamen oder eine Person andeutenden Pronomen, aber dort könnte '*quidem*' an keiner anderen Stelle

stehen, während man hier '*quidem*' hinter '*urbem*' erwartet.

Aber die Stelle wird gesichert durch Petronius Satur. c. 48,1 p. 32, 23 ff. Buecheler: '*et quidem cocum potentiae admonitum in culinam obsonium duxit, Trimalchio autem miti ad nos vultu respexit et 'vinum', inquit, 'si non placet, mutabo'*; unrichtig hat Buecheler '*cocum quidem potentiae*' geschrieben: weil c. 124, 2 p. 92, 3 ff. gelesen wird: '*. . . tandem Crotona intravimus. ubi quidem parvo deversorio refecti, postero die amplioris fortunae domum quaerentes incidimus in turbam heredipetarum sciscitantium, quod genus hominum aut unde veniremus*'. Buecheler sagt im Apparat: '*haec et proxima depravata ab epitomatore videntur*', Heinsius wollte '*pridie*' schreiben; wenn wir '*quidem parvo deversorio*' auffassen wie '*parvo quidem deversorio*', ist, glaube ich, alles in Ordnung. Ueberhaupt hat man diesem Epitomator — ob er überhaupt je bestanden hat, ist meiner Ansicht nach eine offene Frage — viel zu viel vorgeworfen, wie man es leicht macht, wenn einer nicht widersprechen kann.

Zuletzt weise ich auf die Beispiele hin, wo bei Cicero die feste Verbindung '*ille quidem*' zu '*quidem ille*' umgestellt wurde; vgl. Samuelsson Eranos 1908 Ueber den pleonastischen Gebrauch von '*ille*' p. 50 ff. Ebenso dürfen wir bei Livius XXV 40, 2 III p. 245, 10 ff. Z.: '*. . . ut non modo suam gloriam sed etiam maiestatem populi Romani augeret, ornamenta urbis, signa tabulasque, quibus abundabant Syracusae, Romam devexit, hostium quidem illa spolia et parta belli iure*' nicht mit Luchs und Zingerle: '*illa quidem*' schreiben.

So weit über die Erscheinung, daß '*enim*', '*quoque*' und ähnliche Wörter an erster Stelle stehen. Wie nun aber '*quoque*' und '*autem*' an die erste Stelle treten können, ebenso läßt sich das Gegenteil, daß diese Wörter an dritter Stelle stehen, beweisen. Um gleich sichere Belege herbeizuführen, schreibe ich zwei Stellen von Livius aus: XXII 27, 10—11 III p. 76, 27 ff. Z.: '*prima et quarta* (sc. *legio*) *Minucio, secunda et tertia Fabio evenerunt. item equites pari numero sociumque et Latini nominis auxilia diviserunt. castris se quoque separari magister equitum voluit*'.

XXIII 43, 4 III p. 149, 6 ff. Z.: '*quod ad bellum Romanum attineret, si Trasumenni quam Trebiae, si Cannarum quam Trasumenni pugna nobilior esset, Cannarum se quoque memoriam obscuram maiore et clariore victoria facturum*'. Nur an der zweiten Stelle hat Zingerle mit Weißenborn und Siesbye: '*quoque se*' geschrieben. Aber nicht nur stützen die Stellen sich gegenseitig genügend: auch hier haben wir die Nachwirkung des indogermanischen Gesetzes, daß das Pronomen gerne an zweiter Stelle steht. Eine schlagende Parallele ist bei Curtius IV 2, 21 vorhanden: '*Tyrii . . . opus circumire coeperunt, missilibus eos quoque, qui pro opere stabant, incessere*', wo man mit den interpolierten Handschr. '*quoque eos*' schreibt. — Die Verbreitung dieser Erscheinung sollte mal durch die ganze Latinität untersucht werden: als Beispiel führe ich noch heran Seneca Controv. VII 1, 26 p. 287, 3 M.: '*in hoc me dimisit, non me quia volebat salvum esse, sed ad patrocinium suum, ut, quia non nunc occiderat, videretur nec ante voluisse*', wo '*quia*' dem Pronomen die zweite Stelle ließ; man schlimmbessert: '*quia me*'! Vgl. auch Controv. X Praef. 1 p. 446, 7, wo die besten Handschriften: '*deinde me iam pudet, tamquam diu non seriam rem agam*'; man schreibt mit den übrigen Codices: '*iam me*'!

Für '*autem*' vgl. Plinius N. H. XXIV 11, 105 IV p. 89, 1 ff. J.-M.: '*adstrictoriis ceteris, quae ex amygdala amara est* (sc. *cummis*) *spissandisque visceribus efficacior, habet excalfactorias vires. praeponuntur prunorum autem et cerasorum ac vitium*'. So ist nämlich zu lesen und wir dürfen nicht den paläographisch leicht erklärlichen Fehler '*proponuntur*' mit Mayhoff beibehalten und statt '*autem*' '*etiam*' schreiben! Früher hat man '*autem*' vor '*prunorum*' umgestellt.

Eine andere Form ist es, wenn '*quoque*' und '*autem*' zwar nicht getrennt sind vom zugehörigen Worte, sondern zusammen mit ihm hinten stehen: Plinius Nat. Hist. XXI 3, 9 III p. 383, 1 ff. J.-M.: '. . . *aliter quam Athenis, ubi commissabundi iuvenes ante meridiem conventus sapientium quoque doctrinae frequentabant*'. Man wäre vielleicht geneigt, '*conventus*' vor '*doctrinae*' umzustellen (so möchte es auch Mayhoff machen), aber auch '*autem*' steht bei ihm an dritter Stelle: N. H. XIX 11, 181 III p. 299, 9 ff. J.-M.: '*Nam quod ad permutationem*

seminum attinet, quibusdam ex his firmitas maior est; ut coriandro . . . infirmiora autem sunt atriplici . . .; durat minime autem gethyum'. So ist zu schreiben, während Mayhoff aus dem überlieferten: *'durant minime autem' 'minime autem durat'* gemacht hat.

Damit stimmt nun überein, wenn wir *'item'* statt an der ersten an der zweiten Stelle antreffen: XXIV 6, 39 IV p. 67, 10 ff.: *'rhagadas sedis et pedum panosque et ungues scabros emendat, vulvae duritias et conversiones, odore item lethargicos'.*

XXIX 3, 56 IV p. 387, 9 ff.: *'fit et in Syria alio modo, avium adipe curato ut dicemus, additis crysisceptro, xylobalsamo, phoenice, tuso item calamo singulorum pondere quod sit adipis, in vino bis aut ter subfervefacto'.* An beiden Stellen schreibt Mayhoff *'item'* an erster Stelle; wir haben aber durch diese Beispiele den Beweis geliefert, daß bei Plinius die Tendenz sich findet, ähnliche Wörtchen nach hinten zu ziehen. Daher schrieb man XXXV 10, 90 V p. 262, 11 ff. J.-M.: *'obliquam namque fecit, ut, quod deerat corpori, picturae deesse potius videretur, tantumque eam partem e facie ostendit, quam totam poterat ostendere'* bis auf Sillig unrichtig *'potius deesse'.*

Zumal die letzten Stellen beweisen, daß wir an einer Stelle wie Seneca Epist. 74, 5 p. 247, 8 ff. H. nicht ändern dürfen: *'quemadmodum aves etiam inanis fundae sonus territat, nos ita non ad ictum tantum exagitamur, sed ad crepitum'.* Allgemein stellt man: *'ita nos'* um; man vergleiche besonders Plinius Panegyr. c. 13, 5 p. 13, 11 ff. W. Baehrens: '. . . *quam magnum est unum ex omnibus patrio more, patria virtute laetari et sine aemulo, sine exemplo secum certare, secum contendere ac sicut imperare solum, solum ita esse, qui debeat imperare'.* Ueberliefert ist: *'sicut imperaret solum, solum ita'*; der Korrektur meines Vaters: *'sicut imperare solum, ita solum'*, der die spätern Herausgeber gefolgt sind, dürfen wir nur teilweise (*'imperare'*) beistimmen: denn gerade hier wird in hübschem Chiasmus das vorhergehende Glied durch *'solum'* abgeschlossen, das folgende durch dasselbe Wort eröffnet.

Natürlich stehen *'autem'* und *'quoque'* in pleonastischen Ausdrücken wie *'et . . . quoque'*, *'et . . . autem'* an dritter Stelle; *'et . . . autem'* finden wir schon bei den beiden Senecas:

wieder sehen wir, wie der Sohn von seinem Vater in sprachlicher Hinsicht abhängig ist! Seneca pater Controvers. II 1, 35 p. 126, 14 ff. M.: '*Syriacus cum secunda actione hunc colorem urgueret, diserte multa dixit, inter quae et hoc . . . et paene causam abstulit. et illud autem tum Syriacus vafre fecit et belle respondit*'. '*et*' vor '*illud*' tilgt Mueller mit Sander.

Bezeichnend ist es, daß beim Sohne die Stelle wieder in den Episteln steht: Epist. 92, 1 p. 389, 19 ff. H.: '*nam illa quoque divina ratio omnibus praeposita est, ipsa sub nullo est: et haec autem nostra eadem est, quia ex illa est*'. Unrichtig hat Hense mit Buecheler und Windhaus '*et*' getilgt: weil auch '*et . . . quoque*' sich in denselben Episteln findet und zwar E. 71, 1 p. 228, 18 ff. H.: '*ergo consilium nasci sub diem debet et hoc quoque nimis tardum est: sub manu, quod aiunt, nascatur*'. '*et*' darf nicht mit Haase getilgt werden, denn auch hier ist Uebereinstimmung mit dem Vater vgl. Controv. VII 4, 7 p. 308, 22 M.: '*et carmina quoque eius, quamvis iocosa sint, plena sunt ingentis animi*', vgl. auch Petronius c. 90, 6 p. 62, 2 Büch.: '*ceterum ne et tecum quoque habeam rixandum, toto die me ab hoc cibo abstinebo*' (man tilgt '*et*').

C.

Mnemosyne XXXVIII (1910) p. 430 habe ich Panegyr. II (XII) 14, 3 p. 101, 25 ff. Baehrens: '*nonne cognovimus cuiusdam retro principis non prandia, saepe sed fercula sestertium milies aestimata patrimoniorum equestrium pretia traxisse?*' und Paneg. II (XII) c. 17, 4 p. 104, 11 ff. B.: '*quidquid familiaribus tuis tribuis, non expendi, potius sed rependi putemus*' verteidigt, während man sonst: '*sed saepe*' und '*sed potius*' umstellte. Und in der Tat finden wir in der Prosa sonstige Beispiele dieser besonderen Stellung von '*sed*'. In merkwürdiger Weise stimmt mit Paneg. II 17, 4 überein ps.-Cyprian de singularitate clericorum c. 14 p. 189, 13 ff. Hartel: '*hunc plane conventum gloria est celebrare cum feminis, in quo nulla discretio est qualitatis . . . ut nec in ipso baptismate cuiusquam nutidas erubescat, ubi Adae et Evae revocatur infantia, nec exponit, potius sed accipit tunicam*'. Endlich, hoffen

wir, wird diese merkwürdige Uebereinstimmung die Stellen gegen Hyperkritik schützen!

Apuleius Metam. X 22 p. 254, 1 ff. Helm: '. . . *et cum dicto vanas fuisse cogitationes meas ineptumque monstrat metum. artissime namque complexa totum me, prorsus sed totum recepit*'. Man schreibt mit Scriver '*sed prorsus*', und zitiert VII 13 p. 163, 16 Helm: '*cuncti denique, sed prorsus omnes vino sepulti iacebant, omnes pariter mortui*'. Aber die Stellen lassen sich nicht ganz vergleichen, weil hier die Wiederholung desselben Wortes ('*totum*') auch dem '*prorsus*' eine besondere Betonung gibt, das daher an die Spitze vorrückt; die Stelle ist wohl Sisenna (p. 223, 14 Charisius): '† *ut cum penitus utero suo recepit*' entnommen, vgl. Reitzenstein: Das Märchen von Amor und Psyche bei Apuleius S. 59.

Tertullian adv. Marcionem II 20 p. 363, 19 ff. Kr.: '*non paucis lancibus et scyphis pauciorum utique divitum, ubique sed totis et ipsorum facultatibus et popularium omnium collationibus satisfaciendum Hebraeis pronuntiassent*'; Kroymann stellt '*sed totis ubique*' um; sehr verführerisch wäre es '*ubique*' für Dittographie zu halten und zu tilgen. Zu ändern brauchen wir aber nach dem Gesagten nicht mehr.

Symmachus Epist. 9 (CXXIIII) p. 269, 10 Seeck: '*sed videris, qui fuerit auctor muneris tanti; mihi ex litteris non honos tantum, gaudii sed fructus evenit.* usw. Seeck hat: '*sed gaudii fructus*' geschrieben. Aber wegen des Gegensatzes zwischen '*honos*' und '*gaudium*' ist '*sed*' zurückgetreten; wie auch in der Mulomedicina Chironis 564 p. 182, 1. Oder: '*duae autem venae a capite summo discendunt, conveniunt sed sub maxillam usque ad gulam*' '*sed*' nicht mit Buecheler getilgt werden darf, sondern '*conveniunt*' '*discendunt*' sofort gegenübergestellt wird.

Derselbe Grund liegt vor bei Aelius Donatus zu Terentii Hecyra III 5, 26 II p. 274, 9 Weßner: '*non ergo quid fiat, utrum sed per nos fiat, scilicet quaerendum est*'; natürlich schreiben die Herausgeber: '*sed utrum*'.

Merkwürdig ist schließlich die auch schon in der Mnemos. a. a. O. von mir herangeführte Stelle: Claud. Donatus ad Aen. X 514 II p. 358, 22 Georgii: '*et iste caedebat medios non*

occidendi adfectu, quoniam properabat sed ardore transeundi'. Georgii fügt hinzu: '*sed ante quoniam expectes*'. Noch härter, aber doch richtig ist Digesten I 18, 9 (Callistratus): '*Generaliter quotiens princeps ad praesides provinciarum remittit negotia per rescriptiones . . . vel cum hac adiectione: 'is aestimabit quid sit partium suarum', non imponitur necessitas proconsuli vel legato suscipiendae cognitionis; quamvis non sit adiectum 'is aestimabit quid sit partium suarum', sed is aestimare debet, utrum ipse cognoscat an iudicem dare debeat*'; Mommsen fügt im Apparat hinzu: '*cognitionis, sed, quamvis . . . suarum, is aestimare debet*' scr.

Natürlich kann dann und wann auch das griechische δὲ seinen Einfluß ausgeübt haben. Zweifelhaft könnte eine Stelle wie Justinus VI 8, 5 p. 57 Rühl erscheinen, wo überliefert ist: '*Nam et imperium non sibi, semper sed patriae quaesivit et pecuniae adeo parcus fuit, ut sumptus funeri defuerit*'. So interpungiere ich und nehme an, daß '*sed*' wieder an zweiter Stelle steht; Rühl hat mit Sebisius: '*semper non sibi*' geschrieben, Aem. Baehrens hat '*semper*' getilgt, Giunta stellte '*semper*' nach '*patriae*' um. Komisch ist es, daß man nie '*sed semper*' vorschlug.

Wie '*sed*' öfters an zweiter Stelle steht, so müssen auch andere Konjunktionen dann und wann weichen (für *aut*, *et* und *neque* vgl. Löfstedt Philol. Kommentar zur Peregr. Aetheriae S. 314 ff.). So liegt z. B. Bell. Hispan. c. 5, 7 p. 110 Kübler: '*Ita diebus compluribus* ⟨*consumptis*⟩ *cupiebat Caesar . . . adversarios in aequum locum deducere et primo quoque tempore de bello decernere, id cum animadverteret adversarios minime velle*' überhaupt kein Grund vor, mit Mommsen (und Kübler) '*cum id*' zu lesen. Vgl. Digesten XXXI 34, 5 (Modestinus): '*non est enim verisimile patrem duplici praestatione dotis filium eundemque heredem onerare voluisse, praeterea cum putaverit se efficaciter licet non consentiente filia instituisse adversus generum de dote actionem*'. Mommsen: '*cum praeterea*' scr. Unnötig ist natürlich der Vorschlag zu Symmachus Relationes XXXIII 3 p. 306, 13 ff. Seeck: '*dehinc ubi eam partem, quae ad illius temporis iudicem pertinebat, vestro retinuistis examini, appellationis inquisitione discreta cum iam participem iudicii*

non haberem, turbatae possessionis querellam rescripto obsecutus audivi', '*cum appellationis inqu. discreta iam'* zu schreiben.

Oefters werden die Konjunktionen durch das Wörtchen '*iam*' zurückgedrungen, das sich dann an erster Stelle einnistet. Mnemos. a. a. O. habe ich Caspari Briefe, Abhandlungen und Predigten Ep. de Castitate c. 4 p. 125: '. . . *iam quando illis, quibus aliquando indulta* (sc. *causa matrimonii*) *fuerit, postquam divina propinquitate angelis similes esse coeperint, denegetur*' zitiert, wo Caspari '*quando . . . iam denegetur*' umstellt. — Aber auch hier können wir eine treffende Uebereinstimmung nachweisen und zwar mit den ps.-Acronischen Scholien zu Horaz Serm. I 10, 32 II p. 110, 13 Keller: '*Tunc enim digestior animus vera somniat, iam quando pituitis caruimus*' ('*quando iam edd. fortasse recte*', so Keller in seiner Adnotatio critica). — Wir lesen bei Firmicus Maternus I 7, 1 p. 19, 2 Kr.-Sk.: '*sed iam quia ad istam nos necessitatem quaestionis adduxit, dilata responsione, quae de moribus et coloribus parabatur . . . ostendamus etiam leges potestati fatorum necessitatique servire*' usw. Damit vergleiche man Ambrosius Apolog. David altera c. 31 p. 378, 11 Schenkl: '*Sed iam quia et superiore die et hodie Judaeis tantis responsum arbitror, apud vos mihi, fratres dilectissimi, prophetici facti ratio praestanda est*'. — '*iam ut* = *ut iam*': Aetheriae Peregrin. c. 3, 6 p. 40, 8 ff. G. (p. 3 Heraeus): '*hac sic communicantibus nobis, iam ut exiremus de aecclesia, dederunt nobis presbyteri loci ipsius eulogias*'.

Daher sehen wir leicht ein, daß Panegyr. IV (X) 3, 7 p. 159, 26 ff. Baehr.: '*unde enim principis maximi tam effusus in liberos animus, nisi iam quod in illis simulacrum sui conspicit?*' in AH richtig überliefert ist, obwohl die Trennung von '*nisi quod*' etwas hart ist, und wir nicht mit der interpolierten Aurispa-Abschrift (X) '*nisi quod iam*' schreiben dürfen. Aber auch ohne folgende Konjunktion steht '*iam*' dann und wann an der Spitze. So hätte die nivellierende Kritik Madvigs Livius XLII 5, 1 VII 2 p. 5, 22 ff. Z. nicht ändern sollen: '*Perseus iam bellum vivo patre cogitatum in animo volvens, omnes non gentes modo Graeciae sed civitates etiam legationibus mittendis, pollicendo plura quam praestando sibi con-*

ciliabat', wo *'iam'* zu *'vivo patre'* gehört, nicht aber umgestellt zu werden braucht.

Für zurücktretendes *'quia'* gab ich schon zwei Beispiele; vgl. noch Digesten XXXXII 1, 56 (Ulpianus): *'Post rem iudicatam vel iureiurando decisam vel confessionem in iure factam nihil quaeritur, post orationem divi Marci quia in iure confessi pro iudicatis habentur'*; Mommsen behauptet wieder: *'quia post orationem divi Marci'* scr.

Zuletzt seien erwähnt Tertull. adv. Hermog. c. 14 p. 141, 1 ff. Kr.: *'iam enim sine causa laboras ne malorum auctor constituatur deus, quia et si de materia fecit, ipsi deputabuntur qui fecit, proinde quatenus fecit, acsi de nihilo fecisset, nec interest unde fecerit'* (mit Unrecht hat Kroymann *'quatenus proinde'* geschrieben) und Comm. Bernensia zu Lucan VII 156 p. 228, 9 U.: *'Tifonas fistula quaedam veluti nubes aquam trahens'*; Usener: *'fort. veluti fistula quaedam'*.

IIII. Ueber einige Pleonasmen.

A.

Daß im Spätlatein '*quique*' stehen kann, wo wir ein einfaches '*qui*' erwarten, ist bekannt; ich brauche nur hinzuweisen auf Bonnet le Latin de Grégoire de Tours p. 302; selbst fügte ich Mnemos. XXXVIII (1910) p. 416 verschiedene Beispiele hinzu. Und die Erscheinung erklärt sich leicht: nach Analogie des Demonstrativums wurde dem Relativum '*que*' angehängt. Ein Ausdruck wie '*mandavi ei hoc negotium; isque id exsecutus est*' zeugte eine ungenaue Parallele: '*mandavi ei hoc negotium; quique id exsecutus est*'. Diese Kenntnis kann uns zu weiteren Ergebnissen führen; so kann sie uns mal wieder zeigen, wie der von Rühl in seiner Justinusausgabe viel zu hoch geschätzte Laurentianus (C) XXIV 6, 10 p. 164 Rühl interpoliert hat: '*Multa igitur ibi et opulenta regum populorumque visuntur munera, quaeque magnificentia sui reddentium vota gratam voluntatem ob deorum responsa manifestant*'. Wie so oft hat Rühl mit C die spätlateinische Eigentümlichkeit getilgt und '*quae*' statt '*quaeque*' geschrieben.

Nun ist es aber merkwürdig, daß, während '*quique*' statt '*qui*' sich meines Wissens erst im Spätlatein findet, '*et qui*' statt '*qui*' schon im ersten nachchr. Jahrhundert vorhanden ist; natürlich hat man überall geändert! Hier aber steht '*et qui*' selten nach Analogie von '*et is*', hat '*et*' meistens die explizierende Bedeutung 'und zwar', führt '*et*' öfters eine Gradatio ein; dann und wann aber ist auch eine Steigerung kaum vorhanden, dann können andere Einflüsse gewirkt haben vgl. unten das Beispiel aus Seneca Pater, den Panegyrikern und Plinius.

Seneca Dialog. Lib. VI 26, 1 p. 191, 17 Hermes: '*Puta*

itaque ex illa arce caelesti patrem tuum, Marcia, et cui tantum aput te auctoritatis erat quantum tibi apud filium tuum, non illo ingenio, quo civilia bella deflevit . . . sed tanto elatiore, quanto est ipse sublimior, dicere' usw., wo '*et*' allgemein mit den Deteriores gestrichen wird, aber eine Gradatio ist unverkennbar.

Seneca Epist. 90, 18 p. 373, 11 ff. Hense: '*tecta tegimentaque et fomenta corporum et cibi et quae nunc ingens negotium facta sunt, obvia erant et gratuita et opera levi parabilia: modus enim omnium prout necessitas erat*' usw. '*et*' vor '*quae*' wollte Madvig einklammern, Windhaus konjizierte: '*et quaecumque nunc*'. '*quae*' umfaßt in der Tat nichts mehr als die vorher erwähnten Sachen: tecta usw.: es ist wieder eine Gradatio vorhanden; '*et*' = und zwar.

Seneca pater Controv. X Praef. 5 p. 449, 10 ff. Mueller: '*animus* (sc. Rabieni) *inter vitia ingens et ad similitudinem ingeni sui violentus et qui Pompeianos spiritus nondum in tanta pace posuisset*', wo weder '*qui*' noch '*ut qui*' geschrieben werden darf, weil außer der Gradatio auch die Verbindung der zwei ersten Glieder durch '*et*' gewirkt hat. Der letzte Grund hat auch sonst gewirkt (vgl. die vorige Stelle). Ebensowenig ist es erlaubt Panegyr. II (XII) 14, 1 p. 101, 13 ff. Baehrens: '*nam delicati illi ac fluentes, et quales tulit saepe res publica, parum se lautos putabant, nisi luxuria vertisset annum*' usw. mit Livineius '*et*' zu tilgen; richtig verteidigt die Stelle Thörnell Studia Panegyrica Diss. Upsala 1905 p. 48, der Plin. Pan. c. 36, 1 vergleicht.

Plinius Nat. Hist. XXVIII 2, 20 IV p. 282, 9 ff. J.-M.: '*neque est facile dictu, externa verba atque ineffabilia abrogent fidem validius an Latina et inopinata et quae inridicula videri cogit animus semper aliquid inmensum exspectans ac dignum deo movendo, immo vero quod numini imperet*'. Erst Mayhoff hat hier '*quae*' statt '*et quae*' geschrieben.

Frontinus Strategemata I 4, 10 p. 14, 8 ff. Gundermann: '*et cum a ⟨vado⟩ inferiore repulsus esset, transiit ad superius, inde quoque prohibitus hostium occursu repetit vadum inferius, iussa quidem militum parte subsistere, et quae, cum Armenii ad inferioris vadi tutelam redissent, per superius transgrederetur*'; '*et*' tilgt Gundermann mit Oudendorp.

Florus Epitome II 13, 56 p. 147, 21 ff. Roßbach: '*aderat puellae forma et quae duplicaretur ex illo, quod talis passa videbatur iniuriam, odium ipsius regis, qui Pompei caedem partium fato, non Caesari dederat, haud dubie idem in ipsum ausurus, si expedisset*'. Alles mögliche hat man vorgeschlagen, wie uns der Apparat von Roßbach belehrt; er selbst möchte '*et*' tilgen oder vor '*odium*' umstellen. Diese Stelle ist nur eine von vielen, die Roßbach in seiner Ausgabe unrichtig beurteilt hat.

Ebenso glaube ich, daß Apuleius Metam. II 22 p. 43, 23 ff. Helm: '*ehem, et quod paene praeterieram, siqui non integrum corpus mane restituerit, quidquid inde decerptum deminutumque fuerit, id omne de facie sua desecto sarcire compellitur*' richtig ist; gewöhnlich schreibt man '*ehem, et, quod*' usw., während Leo unter Heranführung von Plaut. Poen. 118 '*et*' tilgt. Die Stelle unterscheidet sich von den übrigen; dennoch dürfen wir in diesem der Umgangssprache entnommenen Ausdruck nicht ändern, weil man auch: '*et hoc paene praeterieram*' sagte: es liegt also Analogie von '*et quod*' nach '*et hoc*' vor.

ps.-Quintilianus Declam. min. CCLXXII p. 115, 16 ff. Ritter: '*Nocte egressa est. quis hunc in matre quis miratur adfectum, tamquam novum? ego vero plura confitebor, et quae forsitan plane admiratione eius digna sint*', wo bis jetzt keiner '*et*' einklammerte: und doch gehört die Stelle hierhin.

Firm. Maternus I 6, 4 p. 18, 22 Kr.-Sk.: '*Hic intellegi datur stellarum quidem esse quod patimur et* (wird getilgt) *quae nos incentivis quibusdam ignibus stimulant, divinitatis vero esse animi quod repugnamus*'.

Descr. Orbis Terrarum c. 56 (462) Archiv f. Lat. Lex. XIII p. 565 Sinko: '*quae Tuscia quam plurime hoc ab iis nomen maximum accepit. unde enim aiunt ab origine inventam esse haruspicinam et quod bonum ad eos esse dicebant*'; so hat richtig Sinko die Stelle ediert, nur daß er '*et*' mit Unrecht getilgt hat; denn hier steht '*et quod*' etwa wie '*et illud*'.

Scholia Rhetorices ad Herennium (ed. M. Wisén in: de Scholiis Rhet. ad Her. Codice Holmiensi traditis. Diss. Stockholm 1905) ad I 4 § 6 (p. 33): '*qua re causa sit honesta*] *hoc fecit pro Archia poeta, qui eum litteris graecis instruxerat et quibus tantum facultatis oratoriae consecutus fuerat, ut in omni*

genere orare maxime posset'. Wisén hat *'et'* getilgt; aber gerade diese Stelle (s. auch unten unter Gräzismen) beweist, daß die Scholien nicht aus der Humanistenzeit stammen, wie man zu glauben geneigt sein könnte.

Aus den Kirchenvätern zitiere ich Minucius Felix c. 25, 10: *'cum paene in pluribus virginibus et quae inconsultius se viris miscuissent, Vesta sane nesciente, sit incestum vindicatum* usw.: viel hat man geändert. — Tertullian adv. omnes Haereses II 1 p. 215, 2 ff. Kr.: *'in ultimis quidem angelis et qui hunc fecerunt mundum, novissimum ponit Judaeorum deum, id est deum legis et prophetarum, quem deum negat, sed angelum dicit'*, wo wir auch aus andern Gründen nicht mit Kroymann *'qui et'* umstellen dürfen. Cassian contra Nestorium VII 11, 2 p. 367, 2 ff. Petsch.: *'sed magnis signorum indiciis . . . ad suspicionem . . . compellebatur, utpote et qui semel iam ab Johanne audierat'* usw.! Flav. Joseph. Vers. Lat. contra Apionem I 313 p. 70, 9 ff. Boysen: *'putasne hoc nomen leprosis ponit an certe solummodo Judaeis et qui in languores inciderant?'*, wo *'et qui'* sehr hart einfach für *'qui'* steht.

Epist. Avell. II a 7 p. 46, 13 ff. Guenther: *'sublimitas tua praeceptum nostrae serenitatis, quo catholicam fidem omni favore veneramur, et sine qua salvi esse non possimus, ita iubeat custodiri ut'* usw., wo Guenther unrichtig *'et'* tilgt; Analogie nach *'et sine ea'*.

Augustinus contra Faustum XXXIII 3 (C. S. E. L. XXV) p. 788, 14 ff. Zycha: *'multa enim a maioribus vestris eloquiis domini nostri inserta verba sunt et quae nomine signata ipsius cum eius fide non congruant'* usw.; *'et'* fehlt im Kodex C und wird von Zycha getilgt.

Auch im tiefen Mittelalter lesen wir noch in den Gesta Romanorum c. 116 p. 68 Dick: *'Primus igitur, et qui senior esse videbatur, sic ait: 'Frater mi, feliciter venisti, sed felicius ad propria remeabis'*; so ist überliefert in AB (von einer handschriftlichen Abweichung können wir hier kaum reden; wir müssen, wie öfters bei solchen (mittelalterlichen) Erzählungen, verschiedene Rezensionen unterscheiden), in der anderen Rezension: *'qui et'*.

'et' bekommt auch sonst die Bedeutung 'und zwar', so

schon bei Seneca: vgl. Sen. Dial. Lib. II 17 p. 41, 25 ff. H.: '*Vatinium, hominem natum et ad risum et ad odium, scurram fuisse et venustum ac dicacem memoriae proditum est*'. Richtig erklärt Hermes '*et*' durch '*et quidem*' und zitiert III 2, 4 p. 49, 3: '*gladiatoribus quare populus irascitur et tam inique, ut iniuriam putet, quod non libenter pereunt?*' und Epist. 31, 60 p. 97, 5: '*nemo novit deum, multi de illo male existimant et impune*' (nicht aber darf mit ihm 45, 4 p. 124, 16 H. herangeführt werden). — Plinius XXXVII 6, 80 p. V. p. 416, 6 ff. J.-M.: '*est in his* (sc. *opalis*) *carbunculi tenuior ignis, est amethysti fulgens purpura, est smaragdi virens mare et cuncta pariter incredibili mixtura lucentia*', wo '*et*' nicht mit dem interpolierten Bambergensis gestrichen werden darf, sondern '*et*' erklärend für '*et quidem*' steht.

Richtig ändert Helm Apul. Metam. I 4, p. 4, 1 ff. nicht: '*et tamen Athenis proxime et ante Poecilen porticum isto gemino obtutu circulatorem aspexi equestrem spatham praeacutam mucrone infesto devorasse*'. Daß auch diese Stellen sich gerade bei Seneca, Plinius und Apuleius finden, ist wichtig und sie beweisen ihrerseits die Richtigkeit der zuerst behandelten Stellen mit überflüssigem '*et*'. Auch schützen sie eine Stelle wie Bellum Africum c. 28, 2 p. 64 Wölfflin: '*et cum his T. Salienus* (sc. *in nave erat*), *centurio legionis eiusdem, qui M. Messalam legatum obsederat Messanae et seditiosissima oratione apud eum usus*' usw., wo '*et*' regelmäßig mit Davisius getilgt wird.

Explikativisch steht '*et*' auch in '*et quia*' = '*quia*', und zwar schon bei Livius XXXIV 6, 16 V p. 134, 10 ff. Z.: '*cui non apparet inopiam et miseriam civitatis, et quia omnium privatorum pecuniae in usum publicum vertendae erant, istam legem scripsisse, tam diu mansuram quam diu causa scribendae legis mansisset?*'; schon J. F. Gronovius hat '*et*' eingeklammert; aber auch Tac. Ann. IV 3 liegt es schon vor und auch Varro de Re Rustica III 12, 7 p. 151, 5 ff. Keil: '*duo quidem utique te habere puto, et quod in Hispania annis ita fuisti multis, ut inde te cuniculos persecutos credam*', wo man '*et*' tilgt, scheint '*et quod*' = '*quod*' wie '*et quia*' = '*quia*' zu stehen. In späterer Zeit finden wir '*et*' (und zwar) auch vor der Konjunktion '*quamquam*', vgl. z. B. Justinus II 2, 8 p. 16 Rühl: '*Lanae his usus*

ac vestium ignotus, et (man tilgt es) *quamquam continuis frigoribus urantur*'.

B.

Wenn wir einen langen Satz aussprechen, der wieder durch Nebensätze zerhackt und kompliziert wird, kann es passieren, daß eine Konjunktion wiederholt wird. Leicht kann einem ein Ausdruck wie: er hörte, daß, als sein Bruder im Begriff war, die große Reise zu unternehmen, daß er gerade in diesem Moment erkrankt war, entfallen. Nach dem Nebensatz wird das schon einmal gesagte 'daß' einfach wiederholt. Das findet sich bekanntlich auch im Griechischen. Beispiele, wo ὅτι zweimal steht, brauche ich nicht einmal heranzuführen. Sonderbar ist es, daß man in der Lateinischen Sprache die Beispiele anzunehmen sich noch immer sträubt. So lesen wir schon bei Varro de Re Rustica I 1, 2 p. 7, 9 ff. Keil: '*quare, quoniam emisti fundum, quem bene colendo fructuosum cum facere velis, meque ut id mihi habeam curare roges, experiar; et non solum, ut, ipse quoad vivam, quid fieri oporteat ut te moneam, sed etiam post mortem*'. Daß jenes '*ut*' nicht getilgt werden darf, beweist auch III 16, 32 p. 151, 15 ff. K.: '*eximendorum favorum signum sumunt . . . si intus faciunt bombum, et, cum intro eunt ac foras, trepidant et si, opercula alvorum cum remoris, si favorum foramina obducta videntur membranis, cum sint repleti melle*'; auch hier wird allgemein '*si*' eingeklammert, entweder jenes oder dieses.

Ebenso finden wir ein doppeltes '*si*' schon bei Livius XXXII 20, 2 V p. 62, 21 ff. Z.: '*neque mirum, si, quibus sua sponte volutantibus res inter se repugnantes obtorpuerant quodam modo animi, eos si orationes quoque insuper turbaverant utrimque, quae difficilia essent, promendo admonendoque per totum diem habitae*'; Ussing und Madvig schreiben '*mirum est*', Zingerle mit den älteren Herausgebern: '*eos orationes*'; vgl. aber XL 9, 15 VI 2 p. 72, 10 ff. Z.: '*si deprehensos intra limen meum cum ferro si ad te deducerem, rem pro manifesto haberes; fatentes pro deprehensis habe*'. Die Editio Basiliensis hat das zweite '*si*' nicht, auch hier hat sie aber nur interpoliert; daß auch hier '*si*' wieder aufgenommen wird, hat wohl nichts Befremdendes.

Vgl. XLII 26, 7 VII 2 p. 33, 11 ff. Z.: '*imperavit senatus, ut . . . hostiis maioribus rite mactatis precarentur, ut, quod bellum populus Romanus in animo haberet, ut id prosperum eveniret*', wo man nicht ändert.

Bei Seneca lesen wir Natur. Quaest. I 3, 13 p. 18, 8 ff. Gercke: *non est ergo mirum, si, cum duae res sint, sol et nubes, id est corpus et speculum, si tam multa genera colorum exprimuntur, quam multis generibus possunt ista incitari aut relanguescere*'. Unrichtig hat die interpolierende δ-Familie '*si*' getilgt und mit ihr die Herausgeber; denn ein schöneres Beispiel läßt sich kaum finden; und außerdem lesen wir Dialog. Lib. X 4, 3 p. 204, 15 ff. H. richtig: '*me tamen cupido temporis optatissimi mihi provexit, ut, quoniam rerum laetitia moratur, ut adhuc praeciperem aliquid voluptatis ex verborum dulcedine*', wo '*ut*' nicht getilgt werden darf; denn auch an '*adhuc*', wie es hier steht, brauchen wir keinen Anstoß zu nehmen. Und auch hier trifft uns wieder die Uebereinstimmung zwischen Vater und Sohn: Seneca pater Controvers. Lib. II 5, 15 p. 170, 14 ff. Mueller: '*aiebat enim non sic fuisse quaerendum, an tyrannidis tempus excipi deberet, deinde: an, etiamsi non in aliis, an ⟨in hac, tamquam⟩ inter hos gradus essent*'. Unrichtig wird meistens das zweite '*an*' gestrichen.

In der späteren Latinität findet diese Eigentümlichkeit sich öfters; natürlich bei dem in eigentümlicher Art schreibenden Ulpian: Digesten VIIII 2, 29, 3: '*Item Labeo scribit, si, cum vi ventorum navis impulsa esset in funes anchorarum alterius et nautae funes praecidissent, si nullo alio modo nisi praecisis funibus explicare se potuit, nullam actionem dandam*'.

XLVII 11, 6 Pr.: '*Praeterea debebis custodire, ne dardanarii ullius mercis sint, ne aut ab his, qui coemptas merces supprimunt aut a locupletioribus, qui fructus suos aequis pretiis vendere nollent, dum minus uberes proventus expectant, ne annona oneretur*'. Hier hat nur der Hauptkodex, der Florentinus, wie so oft, das Richtige überliefert; das beweist die erste Stelle genügend und wird außerdem bewiesen durch L 13, 1, 3: '. . . *non tamen si incantavit, si imprecatus est, si, ut vulgari verbo impostorum utar, si exorcizavit: non sunt ista medicinae genera, tametsi sint, qui hos sibi profuisse cum praedicatione affirment*', wo Haloander unrichtig das letzte '*si*' tilgt. — Ebenso

schreibt Pomponius Dig. XXVIIII 2, 77: *'illud dubitari potest, an, si cum* (beim Instrumental ist *'cum'* natürlich richtig) *testamento heres institutus essem ab eo, qui etiamsi intestatus decessisset, legitima hereditas eius ad me pertineret, an simul utramque hereditatem repudiare possim'*.

In der Literatur der Kirchenväter fand ich wenig sichere Belege. So bei Augustinus contra Cresconium II 4, 5 C. S. E. L. 52 p. 364, 19 ff. Petschenig: *'et cum in hoc ipso, quod ea quae inter nos mutata non sunt, nos suscipimus, vos repellitis, nos si a vobis data sunt data iudicamus, vos si a nobis data sunt tamquam non data repetitis, cum tam diversa sequimini, appellari vos haereticos dedignamini'*. Sogar ein Kenner der lateinischen Sprache wie Petschenig hat *'cum'* getilgt, natürlich unrichtig; denn hier ist ja der Zwischensatz außerordentlich lang und ist die Wiederholung von *'cum'* sogar sehr willkommen. Die Stelle beweist zugleich, daß wir Contra partem Donati post gesta 20, 28 (C. S. E. L. 53) p. 127, 4 ff. Petschenig: *'et ubi hoc facere pacis et tranquillitatis ecclesiae gratia non permittimur, non tamen ideo ecclesiae disciplinam refutamus, sed toleramus quae nolumus, ut perveniamus quo volumus, utentes cautela praecepti dominici, ne, cum volumus ante tempora colligere zizania, ne simul eradicemus et triticum'* usw. lesen müssen, wie es in 3 von 5 Handschriften (BCb) überliefert ist, und das zweite *'ne'* nicht als Interpolation zu betrachten haben, weil *'ne cum'* in BCb zu *'nec'* verstümmelt wurde.

Wohl aber fand ich Belege in der späteren profanen Literatur: Script. Hist. Aug. Jul. Capitol. Pertinax c. 7, 3 I p. 118, 12 Peter: *'sane cum postero Kalendarum die cum statuae Commodi deicerentur, gemuerunt milites, simul quia iterum signum idem dederat imperator'*. Die Wiederholung von *'cum'* nach wenigen Wörtern wie *'postero Kalendarum die'* möchte unerlaubt scheinen, aber genau so schreibt Flavius Vopiscus Procul. c. 13 II p. 229, 3 Peter: *'Hic tamen cum etiam post honores militares cum se improbe libidinose tamen fortiter gereret, hortantibus Lugdunensibus, qui et ab Aureliano graviter contusi videbantur et Probum vehementissime pertimescebant, in imperium vocitatus est'*. Natürlich darf nicht statt des ersteren *'cum'* *'iam'*

(so Peter) oder *'quam'* (so Petschenig) geschrieben werden, auch dürfen wir nicht das zweite *'cum'* tilgen.

Justinus XVII 2, 9—10 p. 127 Rühl: *'Fratris quoque, regis Aegypti concordiam per epistulas deprecatur* (sc. *Ptolomeus*) . . . *omnique arte adulatur eum, ne Antigono, Demetrii filio, Antiochoque, filio Seleuci, cum quibus bellum habiturus erat, ne tertius sibi hostis accederet'*. So ist richtig in JTII überliefert, während auch hier wieder der Repräsentant der anderen Familie (C) interpoliert und *'ne'* getilgt hat. Denn, daß im Anfang wirklich *'ne Antigono'* geschrieben werden muß, darüber ist wohl kein Zweifel möglich.

Nicht selten ist diese Konstruktion bei Firmicus Maternus I 7, 24 I p. 25, 7 ff. Kr.-Sk.: *'Quis tam acerbum indixit odium ut beneficiorum et redditae libertatis immemores ut gravi furoris instinctu et effrenatae levitatis erroribus innocentes ac strenuos viros populari animadversionis acerbitate percuterent'* usw., wo schon die Aldina das zweite *'ut'* einklammerte. — III 7, 14 I p. 160, 20 ff. Kr.-Sk.: *'nam si in hoc loco in his, in quibus non gaudet, signis ⟨fuerit⟩ inventus, id est si in domo Martis vel in domo Saturni vel in ceteris, in quibus humiliatur, faciet meretricibus praepositos et lenones'* usw. Auch hier hat schon die Aldina getilgt, aber genau dieselbe Erscheinung wiederholt sich etwas weiter 7, 15 p. 160, 28 ff.: *'Si vero per noctem in septimo loco geniturae id est si in occasu fuerit inventus, faciet mulierum divitum procuratores et quibus ex veneriis occasionibus felicitates maximae conferantur'*; wiewohl der Charakter dieser zwei Stellen von dem der übrigen etwas abweicht, geben sie doch von der Wiederholung der Konjunktion ein deutliches Bild und beweisen mir auch die Richtigkeit der zuerst angeführten Stelle.

Porphyrio zu Hor. Carm. IIII 14, 20—23 p. 159, 9 Holder: *'qualis est Auster cum ortu Pleiadum concitatus cum exercet undas, tam impiger Drusus hostium turmas vastabat'*, wo Holder das zweite *'cum'* eingeklammert hat.

Soranus Gynaecologia p. 130, 13 Rose: *'si vero sanguis, qui ex inferiore parte erumpere solet, si ex naribus erumperit, incisis inguinibus apponenda est cucurbita'*. Natürlich hat Rose das zweite *'si'* eingeklammert.

Adnotationes super Lucanum IX 68 p. 343, 18 Endt: '*Plenas plangemus*] *moris enim erat ut, si corpora suorum non haberent, ut simularent funus et facerent sepulturam, quod et hanc in duorum morte coniugum credo fecisse*', wo Endt das zweite '*ut*' weggelassen hat, weil es in fünf interpolierten Handschriften fehlt.

Schließlich beachte man Aetheriae Peregrinatio c. 27, 9 p. 80, 10 ff. Geyer (p. 36 Heraeus): '*Nam talis consuetudo est hic ieiuniorum in quadragesimis, ut hi, quos appellant ebdomadarios, id est qui faciunt septimanas, dominica die, quia hora quinta fit missa, ut manducent*'. Aetheria steht nun einmal im Rufe, vulgär geschrieben zu haben, und was die Kritiker andern Schriftstellern geschrieben zu haben nicht erlauben, wird ihr gestattet.

Daß in den von Caspari herausgegebenen kirchenhistorischen Anecdota Eine Rede an Getaufte p. 209: *Rogamus ergo vos, fratres Karissimi, ut ipsa praecepta dei, quae deus vobis pro nobis dare dignatus est, ut ad memoriam teneatis animabus vestris*' das zweite '*ut*' nicht mit Caspari getilgt werden darf, beweist eine ähnliche Stelle im selben Stücke p. 202: '*Vos . . . qui in nomine patris et filii et spiritus sancti qui ad baptismum accessistis, considerate, quale in ipsum baptismum pactum cum deo fecistis*', wo Caspari das zweite '*qui*' einklammert. — Zuletzt Declam. mai. VI 20 p. 129, 24 ff. Lehnert: '*nam si, ut ante dixi, si ne vestigio quidem abesse a miseris licet, ne ipsorum quidem causa, qui adiuvantur, discedere fas erit, ne cibos saltem petere aut alia usibus necessaria parare continget*'; wiewohl in einigen Hdschr. '*si*' vor '*ne*' fehlt, behält man es bei.

Am wichtigsten nun ist es, daß schon bei Cicero der Gebrauch vorliegt, vgl. Cicero ad Catilinam III 2, 4: '*facultatem mihi oblatam putavi ut quod erat difficillimum quodque ego semper optabam ab dis immortalibus ut tota res . . . deprenderetur* (auch Clark streicht das zweite '*ut*'); vgl. aber Madvig zu Fin. III 43; vgl. Acad. 2, 48, 139; pro A. Caecina 20, 56; 20, 58 ('*etiam si, ut longius a verbo recedamus, ab aequitate . . ., si tuus servus nullus fuerit*' usw.), wie überhaupt bei

Cicero viele verwandte Wiederholungen, die ich an anderer Stelle behandeln werde, sich finden. Auch schon bei Plaut. z. B. Bacch. 777 wird '*ut*' in derselben Weise wiederholt; ebenso Terenz Phormio 154, And. 830; daher ist auch Lucrez IV 300: '*fiet ut, ante oculos fuerit qui dexter, ut idem nunc sit laevus*' nicht '*fiet ita*' zu schreiben. Für Livius vgl. auch Drakenborgh zu 22, 11.

Schlimmer noch ist es, wenn man, wiewohl zwei Verba dastehen, trotzdem die Konjunktion einmal einklammert. z. B. liegt doppeltes '*quia*' in den Digesten XVII 2, 63, 2 (Ulpianus) vor: '. . . *non esse hanc exceptionem dandam, quia nec heredi socii ceterisque successoribus hoc praestabitur, quia nec ceterorum heredibus successoribusve, quos in id quod facere possunt convenimus idem praestatur*', wo '*quia*' vor dem zweiten '*nec*' getilgt wird, und Digesten XXXXVII 2, 27 Pr. (Ulpian): '*sed potest dici, quia nonnumquam debitores tabulas sibi restitui petant, quia nonnumquam calumniantur debitores quasi indebito soluto, ab his* (scr. *adhuc*) *interesse creditoris tabulas habere, ne forte controversiam super ea re patiatur*' usw. An beiden Stellen finden wir die Wiederholung ungeachtet der Anaphora! Vgl. XVIIII 1, 21, 3 (Paulus): '*quia, sive datum esset, haberem emptor, sive non, quoniam saltem hodie dandum est quod iam olim dari oportuit*', wo '*quoniam*' nicht verwischt werden darf. Auch Digesten XVII 2, 65, 3 Paulus '*quod utique observandum est, si dolo malo renuntiatio facta sit, velut si, cum omnium bonorum societatem inissemus, deinde cum obvenisset uni hereditas, propter hoc renuntiavit*', wo man das zweite '*cum*' einklammert, muß unbehelligt bleiben.

Justinus III 6, 10 p. 37 Rühl: '. . . *cum Thebanis paciscuntur, ut Boeotiorum imperium his restituerent, quod temporibus belli Persici amiserant, ut illi Atheniensium bella susciperent*'; '*si*' schreibt Rühl mit Wopkens statt '*ut*' (vor '*illi*'), das Sebesius tilgt.

Fälle dieser Art auch schon bei Cicero; vgl. z. B. Verr. III 22, 55: '*imperat, ut Xeno audiret, dum res indicetur hominem ut adservent*' (das letztere '*ut*' ist der Klausel wegen hinzugefügt).

Wiewohl bei dieser Erscheinung natürlich zuerst Konjunktionen in Betracht kommen, dürfen auch andere Wörtchen nicht unbeachtet bleiben. So finden wir z. B. '*tamen*' in den Digesten zweimal, im Haupt- und Nebensatz, während man es nur einmal, im Hauptsatz, erwartet: XV 1, 3 Pr. (Ulpian): '*Licet tamen praetor, si cum eo qui in potestate sit gestum sit, polliceatur actionem, tamen sciendum est et si in nullius sit potestate, dari de peculio actionem*' usw., wo Mommsen statt jenes '*tamen*' '*tum*' schreiben will. Man vergleiche aber XXI 1, 29, 3 (Ulpian): '*Si quid tamen damni sensit vel si quid pro servo impendit, consequetur arbitrio iudicis sic tamen, non ut ei horum nomine venditor condemnetur, ut ait Julianus, sed ne alias compellatur hominem venditori restituere, quam si eum indemnem praestet*', wo man '*tamen*' vor '*damni*' tilgt. Sehr sonderbar erscheint diese Konstruktion; etwas erklärlicher wird sie, wenn wir bedenken, daß schon ziemlich früh '*tamen*' im Nebensatz steht in Ausdrücken wie: '*si tamen*' statt '*si quidem*'. So können wir hier im ersteren Falle '*tamen*' mit einem starken '*quidem*' gleichstellen, an der zweiten Stelle eine schwächere Bedeutung von '*tamen*' konstatieren, die es, wie '*quidem*', allmählich bekommen hat.

Außerdem finden wir beim selben Ulpianus '*tamen*' im Hauptsatz wiederholt: Digesten XXXXIII, 8, 2, 41: '*Idem Labeo scribit, si vicinus meus viam opere corruperit, quamvis opus quod fecit tam mihi quam ipsi utile sit, tamen, si vicinus fundi sui causa id fecerit, me tamen non posse hoc interdicto conveniri*'. Man tilgt das zweite '*tamen*'. — So schon bei Cicero pro Roscio Amerino 20, 56: *verum tamen, quamquam abest a culpa, suspicione tamen non caret*' (das letztere '*tamen*' tilgt Novák, aber jene Jugendarbeit Ciceros enthält viele verkannte Eigentümlichkeiten; außerdem hat das erstere '*tamen*' in der Verbindung '*verum tamen*' seine Kraft eingebüßt).

Mit der zweiten (und ersteren) Stelle läßt sich schließlich am besten vergleichen Dig. XLIII 16, 1, 19 (Ulpianus): '*si quis tamen neget se servum vel familiam defendere, cogendus est pati hoc interdictum*', wo '*tamen*' wie in jenen Sätzen im Nebensatz steht, und außerdem im Hauptsatz fehlt. Nach den angeführten Stellen dürfen wir natürlich nicht mehr '*tamen*'

nach *'defendere'* umstellen: weil *'tamen'* etwa wie *'quidem'* steht, wurde die Ergänzung von *'tamen'* nach *'defendere'* dem Leser überlassen.

Und eine Wiederholung von einzelnen Wörtern finden wir in weniger komplizierter Form auch sonst, sogar in sehr auffälliger Weise; so lesen wir bei Hyginus Astronomica 33, p. 71. 20 Bunte: *'qui autem ab hac causa dissentiunt, negant oportere tam nobilem et tam magnum venatorem, de quo ei ante in Scorpione signo diximus, oportere fingi leporem venari'*. So ist richtig überliefert, während Bunte unrichtig das erstere *'oportere'* tilgt; denn erstens haben wir hier wieder den Fall, daß, gleich nachdem der Nebensatz aufgehört hat, der Hauptsatz durch Wiederholung eines schon gesagten Wortes wieder aufgenommen wird. Außerdem bieten die Scholia zu Germanicus, wo diese Stelle steht, einen prächtigen Beleg, denn auch hier lesen wir *'oportere'* zweimal!

Einfachere Fälle werden dann und wann anerkannt; so wird, wenn wir Caesar Bell. Gall. I, 35, 4: *'si non impetraret, sese, quoniam M. Messala, M. Pisone consulibus senatus censuisset, uti quicumque Galliam provinciam obtineret. . . Haeduos ceterosque amicos populi Romani defenderet, se Haeduorum iniurias non neglecturum'* lesen, *'se'* von keinem Herausgeber getilgt. Hier hat man *'se'* anerkannt; muß es auch nicht bleiben bei Cyprian Epist. LIIII 3 p. 623, 11 ff. Hartel: *'esse non potest maior domino suo servus nec quisquam sibi quod soli filio pater tribuit vindicare, ut se putet aut ad aream ventilandam et purgandam paleam iam ferre se posse, aut a frumento universa zizania humano iudicio separare'*? Auch Hartel tilgt das zweite *'se'*, aber nachdem *'se'* an die Spitze gestellt war, wurde es an der gewöhnlichen Stelle wiederholt: wir brauchen also keine Dittographie anzunehmen. Finden wir ja auch *'sibi'* wiederholt und zwar bei Ambrosius de Jacob I 3, C. S. E. L. XXII 2 p. 5, 1: *'Denique quem de hominibus meliorem et fortiorem adsumemus quam sanctum David, qui cupiditatem sibi, qua concupiverat aquam de lacu Bethleem hostili interclusam exercitu, sibi auferre non potuit, potuit mitigare?'*, wo schon Erasmus *'sibi'* tilgte, aber wieder genau derselbe Fall wie an den übrigen Stellen vorliegt.

Für die Wiederholung von '*se*' im Spätlatein vgl. man z. B. Petschenigs Index zu Cassian (C. S. E. L. XVII). Auch hier tritt schon Cicero auf; vgl. pro Plancio 86: '*ego vero fateor me, quod viderim mihi auxilium non deesse, idcirco me auxilio pepercisse*'. Clark tilgt '*me*' vor '*auxilio*' [vgl. Klotz, Berl. Phil. Wochenschr. 1912 Sp. 469]. — Bei Cassian finden wir sogar nach einem Nebensatze eine Wiederholung von '*forte*': contra Nestorium III 7, 3, p. 270, 6 ff. Petschenig: '*nisi forte, quia apostolus in alia nos manifestandos epistula ante tribunal Christi, in alia ante tribunal dei dixit, duo forte tribunalia facias*' u. s. w. wo, wie bei Cicero Rosc. Amer. 56 (s. oben S. 413) die Kraft des ersteren '*forte*' abgeschwächt ist.

Fragewörter werden natürlich oft wiederholt. Auch an Stellen wie Tertullian de idololatria 11, p. 42, 21. Reiff. Wiss: '*quo ore Christianus turarius, si per templo transibit, quo ore fumantes aras despuet et exsufflabit, quibus ipse prospexit*', wo Latinus '*si*', Rigaltius das zweite '*quo ore*' einklammerte, darf kein Anstoß genommen werden. Auch müssen wir an zwei ganz ähnlichen Stellen in den Declamationes minores: CCLXXII p. 115,16 Ritter: *Nocte egressa est. quis hunc in matre, quis miratur adfectum tamquam novum*' das zweite '*quis*' und CCLXXXII p. 410, 14 R.: '*quid hac indulgentia quid profecerim quaeritis?* das zweite '*quid*' nicht tilgen.

Bis soweit sprachen wir über Fälle, wo dasselbe Wort wiederholt wird.

Jetzt will ich über derartige Pleonasmen reden, daß statt einer Konjunktion zwei angewandt werden. Diese Konjunktionen haben entweder dieselbe Bedeutung (von Anfang ab oder später bekommen: '*cum*' und '*dum*') oder die eine (die schwächere) wird der anderen (der kräftigeren) hinzugefügt (vgl. '*ut quando*' usw.). Eigentlich nur (wenn wir von den Beispielen für '*ut cum*' und '*ut quod*' absehen) über die erste Art hat Löfstedt Beiträge zur Kenntnis der spät. Latin. p. 31 ff. und Spätlat. Studien p. 21 ff. gehandelt und wertvolle Beiträge geliefert. Gleich will ich betonen, daß beide Variationen der Erscheinung sich meines Erachtens schon bei

Livius finden; denn wir lesen bei Livius V 15, 11, I p. 252,1 ff. Z.: '*sic igitur libris fatalibus, sic disciplina Etrusca traditum esse, ut quando aqua Albana abundasset, tum, si eam Romanus rite emisisset, victoriam de Veientibus dari; antequam id fiat, deos moenia Veientum deserturos non esse*', wo Zingerle mit Ducker und Madvig '*ut*' einklammert. Und ebenso scheint IV. 2, 4 I p. 181, 29 ff.: '*ut quemadmodum*' vorzuliegen: '*reminiscerentur, quam maiestatem senatus ipsi a patribus accepissent, quam liberis tradituri essent; ut quemadmodum plebs gloriari posset auctiorem ampli oremque se esse*'. Es war möglich, sowohl '*ut*' wie '*quemadmodum*', anzuwenden. Hier hat Livius beide Konjunktionen angewandt.

Als dritte Stelle, wo '*ut*' überflüssig steht, können wir vielleicht hinzufügen XXXVIII 52, 8 VI p. 179, 8 ff. Z.: '*tribuni plebis appellati ab L. Scipione ita decreverunt: ut si morbi causa excusaretur, sibi placere accipi eam causam diemque ab collegis produci*'. Man möchte '*ut*' für Dittographie halten, aber, wie '*ut quando*' und '*ut quomodo*', so finden wir auch '*ut si*' in der späteren Latinität zurück.

Außerdem weise ich hin auf '*simul ubi*': IV 18, 7, I p. 198, 14 ff. Z.: '*quod simul ubi conspexit, primos equites clamore sublato in hostem emisit; secuta peditum acies ingenti vi conflixit*'. Man tilgt hier '*simul*'; aber wenn '*simul ut*' richtig ist, wie darf man dann an '*simul ubi*' Anstoß nehmen? (Daß '*simul ut*' klassisch ist, wird jetzt glücklicherweise anerkannt, vgl. Schmalz[4] p. 572; aber in der letzten Ausgabe von Vitruv wird noch an zwei Stellen '*ut*' in dieser Verbindung getilgt: de Architekt I 6, 2 p. 23, 1 und VI 1, 10 p. 136, 13 Rose!)

Wir haben also die wichtige Tatsache errungen, daß in der frühesten Periode der silbernen Latinität solche Pleonasmen anerkannt werden müssen. Wir brauchen nicht mehr anzufangen mit isolierten Beispielen wie Bellum Africum c. 40, 5: '*Postquam Scipione eiusque copiis campo collibusque exturbatis atque in castra compulsis cum receptui Caesar cani iussisset, campo purgato animadvertit mirifica corpora Gallorum Germanorumque*' und c. 50,3: '*Caesar postquam equitatu ante praemisso inscius insidiarum cum ad eum locum venisset, ad-*

versarii sive obliti praeceptorum Labieni sive veriti . . . , rari ac singuli de rupe prodire et summa petere collis'.

Diese letzten Stellen nun beweisen, daß wir auch Bellum Hispaniense c. 8,6, p. 111 Kuebler: '*Nam cum inter Ateguam et Ucubim, quae oppida supra sunt scripta, Pompeius ut habuit castra constituta in conspectu duorum oppidorum, ab suis castris circiter milia passuum IIII grumus est excellens natura*' usw., nicht tilgen dürfen; denn '*cum . . . . ut*' steht wie im Bellum Afr.: '*postquam . . . cum*' und im Spätlatein '*ut cum*' (vgl. Löfstedt Beiträge p. 33, Studien p. 29); außerdem bekommen wir einen schönen Beleg, daß auch Carm. Epigr. 732,3: '*cui cum bis binos natura ut compleret annos*' usw. richtig überliefert ist, wie schon Löfstedt p. 33 vermutete. Außerdem ist '*ut cum*' statt kausalem '*cum*' schon bei Quintilian vorhanden (vgl. Schmalz[4] 566), vgl. z. B. X 1, 76.

Nachdem wir also diesen frühen Gebrauch erwiesen haben, will ich darauf hinweisen, wie oft — wie in den Livianischen Beispielen — '*ut*' (meistens nur als Verstärkung der folgenden Partikel) überflüssig steht. Löfstedt Beiträge p. 36, wo er über die Verbindung von zwei Kausalpartikeln spricht, führt Ausonius Grat. Act. 9, 42: '*tributa ista, quod in urbe Sirmio geruntur, an, ut quod in procinctu, centuriata dicentur?*' heran. Ich will darauf hinweisen, daß nicht nur bei '*quod*', sondern auch bei '*quia*', '*quoniam*' (und kausalem '*cum*', vgl. oben) die Partikel '*ut*' sich pleonastisch findet. Und in der Tat wird z. B. ein frühes Beispiel: Cyprian. Epist. 57, 5 p. 655,7 ff. Hartel: '*placuit nobis sancto spirito suggerente et Domino per visiones multas et manifestas admonente ut quia hostis nobis inminere praenuntiatur et ostenditur, collegere inter castra milites Christi et examinatis singulorum causis pacem lapsis dare, immo pugnaturis arma suggerere*' von Hartel anerkannt. — Dieselbe Verbindung findet sich bei andern Kirchenvätern, so bei ps.-Augustinus Quaestiones Vet. et Nov. Testamenti c. XXVIIII p. 57,14 ff. Souter: '*ut quia per fidem salvari haberent homines, quae primo resurrectione domini firmata est, figura huius rei in circumcisione primo die data est, quae etiam esset signum fidei Abrahae*', wo man nicht '*et quia*' ändern darf, wie auch c. CXII 11, p. 291,15 ff.: *haec ergo*

occulta cordis manifestata sunt diligentibus deum. ut quia dolebant delectis se circumveniri nec correpti negabant sibi et origini suae imputantes, in auctorem deum transferentes quae peccabant, corda eorum illuminata sunt spiritali corusco' usw. Souter ohne Grund: '*et quia*' schreibt; vgl. auch CXXVI 14 p. 398, 8 ff. S.: '*forte enim iam moriturus idcirco voluit dici Christus, ut quia iam tempus peccandi non erat*' und p. 398, 12: '*ut quia iam in morte non voluntas peccandi, sed peccatum fieri desinit, temptat si prodesse poterit fides post mortem, cum hoc utique fuerat utile, ut hic vitia et peccata emendarentur, ubi fuerant admissa*', wo sogar von keinem Herausgeber geändert wurde.

Ambrosius de Fuga Saeculi (C. S. E. L. 32, 2) p. 174, 19 Schenkl: '*provocat te, ut quia bonus est deus, ut sperare possis tuorum peccatorum indulgentiam; non vult enim vindicare, qui est paratus ignoscere*', wie es fünf von dreizehn Handschriften überliefern (dieselben haben auch sonst spätlateinische Eigentümlichkeiten erhalten, während die übrigen interpolierten!); natürlich kann man auch: '*ut, quia . . ., ut*' schreiben!

Caspari Kirchenh. Anecdota Fünf Dialoge gegen die Gnostiker I 26, p. 33: '*praeterea interrogatio haec etiam illud intra se continet rationis, ut quia discipuli Johannis duos quidem adventus Christi non ignorabant, quod autem ipse esset, qui utrumque impleret adventum, ne discipuli dubitarent*', wo Caspari ohne Grund '*nesciebant*' nach '*adventum*' einschiebt, und zugleich eine Anacolouth im ganzen Satze annimmt. Auch die Einschiebung ist falsch, denn daß '*ignorabant*' auch zu '*quod autem . . . adventum*' zu denken ist, macht schon '*autem*' klar, wie solche Ellipsen, gerade wenn '*autem*' dabei steht, frequent sind. Eine Anacolouth nimmt nur derjenige an, der den Gebrauch von '*ut quia*' nicht anerkennt.

Auch bei Firmicus Maternus liegt der Pleonasmus vor: de Errore Profan. Relig. c. 2, 6, p. 6, 12 ff. Ziegler: '. . . *frugum semina Osyrim dicentes esse, Isim terram, Tyfonem calorem. Ut quia mutaratae fruges calore ad vitam hominum colliguntur et divisae a terrae consortio separantur, et rursus adpropinquante hieme seminantur, hanc volunt esse mortem Osyridis cum fruges recondunt*' usw., wo auch Ziegler mit Wower '*et quia*' schreibt; wenn man die Stelle genau betrachtet, ersieht man leicht,

daß '*et*' überflüssig ist. Wir finden nun dieselbe Konstruktion auch in Mathes. Lib. III 1, 13, I p. 95, 2 Kr.-Sk.: '*Post Martem dominandi Venus tempus accepit; ut quia per gradus crescens hominum disciplina etiam prudentiae ornamenta concepit, hoc tempus, quo mores hominum sermo doctus excoluit et quo homines singularum disciplinarum naturali scientia formati sunt, Veneris esse voluerunt*', wo Kroll '*et quia*' geschrieben hat, aber '*et*' paßt nicht einmal an dieser Stelle. Die zwei letzten Stellen sind auch für die Beurteilung der Frage, ob der Heide und der Christ Firmicus Maternus dieselbe Person sind, von Wichtigkeit; denn große Unterschiede in Stil und Syntax können bei der Beurteilung der Frage, ob zwei Schriftsteller (mit demselben Namen) identifiziert werden müssen, nur mit größter Vorsicht zur negativen Lösung angewandt werden; Uebereinstimmung aber in der Anwendung einer so vereinzelt hervortretenden Eigentümlichkeit muß wirklich als ein wichtiges Kriterium betrachtet werden! Es kommt hinzu, daß ich sonst in der profanen Literatur nur 3 Beispiele für '*ut quia*' gefunden habe und zwar bei

Claud. Donati Interpret. Verg. ad Aeneidos 7, 47 ff. II p. 12, 11 ff. Georgii: '*persuasuerunt sibi nonnulli ac prope omnes, ut quia inter Latini maiores Saturnus fuerat primus et ab ipso per Picum et Faunum Latini origo profluxerat, ultimum non novissimum esse voluntque hoc velut exemplo ultimum virum dicere quem putaverint aliquando laudandum, cum non ita sit*'. Statt '*ut quia*' schrieben die früheren Herausgeber '*quod*'; noch schlimmer macht es Georgii, der '*ut, quia*' trennt, hinter '*esse*' '*dicant*' einschiebt, und also '*persuadere ut*' koniziert in der Bedeutung: '*überzeugen, daß!!*' Und so macht es Georgii, wiewohl beim selben Donatus zu Aeneis 7, 245 II p. 39, 14 ff. G. ein ähnliches Beispiel vorliegt: '*etsi non sunt haec, inquit, magna per se, pro magnis tamen accipi meruerunt, ut quia in usu talium virorum fuerunt*'. Mit den früheren Herausgebern schreibt Georgii: '*vel quia*'.

Das letzte und vielleicht kühnste Beispiel ist Novellen 8, 10, 2, p. 74, 13 ff. Kroll: '. . . *illud scientes, ut quia iudicibus imminet undique fiscalium periculum, et manifestum, quia in proprio suo periculo administrationes assumunt*', wo '*quia*' statt

eines Akkusativus cum Infin. stehend zu *'ut quia'* erweitert wurde: *'ut'* wird gewöhnlich gestrichen. Soweit über *'ut quia'*, das also wenigstens an zwölf Stellen vorliegt.

Neben *'ut quia'* steht *'ut quoniam'*. Auch hier bietet Cyprian den ersten Beleg: Epist. 23 p. 536, 12 Hartel: *'sed quoniam oportebat vobis scribere, ut quoniam hi qui posteaquam sacrificaverunt iterato temptati extorres sunt facti: videntur ergo mihi abluisse prius delictum, dum possessiones . . . dimittunt'* usw., wo derselbe Fall vorliegt wie im letzten Beispiel für *'ut quia'*. Richtig hat Hartel nicht geändert. Ebenso wenig dürfen wir ändern bei Arnobius adv. nationes IIII 30, p. 165, 27 ff. R.: *'illud nobis propositum est, ut quoniam nos impios et inreligiosos vocatis, vos pios contra et deorum contenditis esse cultores, demonstrare atque in medio ponere, ab hominibus magis nullis ignominiosius eos tractari quam a vobis'*. Mit Meursius hat Reifferscheid *'est'* statt *'est, ut'* geschrieben. Auch bei Eugippius Excerpta ex Op. S. Augustini CCXCIIII p. 949. 22 ff.: *'et oratione insinuans omnes regulas sancti desiderii, ut quoniam in castigatione corporis frenatur concupiscentia, quae non frenari, sed omnino esse non debet nec erit in illa perfectione iustitiae'* usw. liegt der Gebrauch vor.

Aus der profanen Literatur führe ich heran Scholia in Caesarem (ed. E. Hedicke Programm Quedlinburg 1879) ad Bell. Civ. I 24, 5, p. 13, 8 ff. H.: *'Caesar ad Pompeium mittit, ut quoniam ipse Brundisium sit venturus, interesse rei publicae et communis salutis se cum Pompeio colloqui, neque vero idem profici longo itineris spatio, cum per alios conditiones ferantur, ac si coram de omnibus conditionibus disputetur'*, wo die Worte Caesars in ganz freier Art zitiert werden und also *'ut'* nicht mit Hedicke getilgt werden darf. — Wahrscheinlich gehört Lactantius de ira dei c. 8 p. 82, 9 Brandt: *'at enim prodest id credere, ut quidam putant, non veritatis gratia, sed utilitatis ut quoniam leges conscientiam punire non possunt, nisi aliquis desuper terror impendeat ad cohibenda peccata'* hierhin. So liest der Codex Bononiensis, während mit dem Parisinus die Herausgeber *'ut'* weggelassen haben.

Löfstedt wies *'ut'* vor *'cum'* temporale nach: auch vor *'cum'* iterativum — wo man es leicht erwarten kann — findet

es sich: [Probi] de ultimis Syllabis Gramm. Lat. Keil IV p. 222, 20: '*comma est, ut cum particula versus vim sensus ostendet, ut 'o pater'*, wo natürlich '*ut*' getilgt wurde, und wirklich ist es verführerisch, '*ut*' zu streichen; man vergleiche aber Fortunati Art. Rhetor. c. 8, Rhet. Lat. Min. p. 87, 13 Halm: '*coniunctum causativis quemadmodum fit? ut cum una res quaeritur et multis causis approbatur, ut: luxuriosus adulescens iuravit se uxorem non esse ducturum et abdicatur*', wo außer Halm die Herausgeber '*ut*' getilgt haben. Außerdem finden wir, wie zu '*cum*', so auch zu '*si*' (zur Einführung eines Beispiels) '*ut*' hinzugefügt. Sulpitius Victor Instit. Orat. c. 40. Rhet. Lat. Min. p. 337, 21 Halm: '*Maius in eo est, ut si iste dicatur vel acerbius etiam operatus fuisse, quam lex prohibuerit, cum sic in mores hominis fuerit invectus, ut de nomine nemo dubitaret*', wo Halm '*si*' tilgen möchte.

Ebenso finden wir '*ut*' bei '*si*' iterativum z. B. Script. Hist. Aug. Ael. Lampr. Alex. Sev. c. 29, 2 I p. 268,26 P.: '*primum, ut si facultas esset, id est, si non cum uxore cubuisset, matutinis horis in larario suo, in quo et divos principes sed optimos electos et animos sanctiores. . . . et huiuscemodi ceteros habebat ac maiorum effigies, rem divinam faciebat*'. — Auch hier finden wir das erste Beispiel bei Cyprian: Sententiae Episcoporum 73 p. 458, 2 Hartel: '*et ideo dico, ut si quid apud haereticos motum aut factum fuerit, rescindi debere et eos qui inde veniunt in ecclesia baptizandos esse*', wenn nicht schon bei Gaius III 134 p. 132, 16 ff. Kr.-St.: '*Praeterea litterarum obligatio fieri videtur chirographis et syngraphis, id est si quis debere se aut daturum se scribat; ita scilicet ut si eo nomine stipulatio non fiat*' '*ut si*' statt '*si*' konstatiert werden darf, womit wir vergleichen müssen Digesten XXXV 1, 112 Pr. 2 (Pomponius): *sed hoc quoque sic puto interpretandum ut si, dum quisque eorum vivet, praestitisset*'; '*ut*' tilgt man. Natürlich kann bei Gaius leicht Dittographie vorliegen, aber, wie bei Sulpitius Victor, sind '*ut*' und '*si*' pleonastisch neben einander gestellt, weil man sowohl '*ut*' wie '*si*' anwenden konnte. Vielleicht steht bei ihm auch '*veluti*' überflüssig III 223 p. 155, 2 ff.: '*propter os vero fractum aut conlisum trecentorum assium poena erat, veluti si libero os fractum erat, at si servo CL; propter*

ceteras vero iniurias XXV assium poena erat constituta'. '*veluti*' wird allgemein eingeklammert, aber wo kam es her? Vielleicht kann die Stelle in diesem Zusammenhang ihre Erklärung finden.

Auch vor '*si*' ohne iterative Bedeutung finden wir '*ut*' ps.-Quintilianus Declam. min. CCLXV p. 80, 18 Ritter: '*et apparet potuisse legum latorem, ut si partem demum patrimonii pervenire ad feminas vellet, partem utique viris relinqui et ipsum cavere*'. Ritter hat mit Rohde: '*ut*' getilgt. — Donatus Interpret. Vergil. ad Aen. VIII 17 II p. 116, 15 ff. Georgii: '. . . . *edoceat Aeneae hanc esse sententiam, ut si eventum pugnae sequatur fortuna prosperior, ex aperto magis ipsi Diomedi veteri hosti redditurum vicem quam Latino aut Turno nociturum*', wo Georgii mit den spätern Herausgebern '*et si*' schreibt, aber wie mißlich diese Aenderung ist, ersieht man leicht beim Durchlesen des ganzen Zusammenhangs.

Ganz verschieden ist natürlich eine Stelle wie Digesten XXXXIIII 4, 4, 31 (Ulpian): '*sufficit enim, si is qui pretium dedit vel vice pretii, cum sit bona fide emptor, ut non patiatur doli exceptionem ex persona auctoris, utique si ipse dolo careat*'. '*Ut*' darf natürlich nicht eingeklammert werden. Denn hier könnte nach '*sufficit*' sowohl '*si*' wie '*ut*' stehen. Nachdem '*si*' angewandt worden war, ist gleich nach dem Nebensatz die zweite mögliche Praeposition pleonastisch hinzugefügt worden.

Zu beachten ist auch '*ut sicut*', das sich nicht nur ps.-Augustinus quaest. novi test. 61, 1 Appendix p. 455, 17 ff. Souter findet: '*id est, ut sicut caro, propterea quod fluxa et corruptibilis et mortalis est, amissa anima deformatur* , . . . *sic et anima de tali corpore deformata est, cuius vigore despecta erat in poena cum carne*' usw., sondern auch Liber Quaestionum c. 23, 2 p. 50, 2: '*cum enim omnia membra implet corporis, figurata dicitur in corpore; ut sicut aqua, cum sit sine effigie, missa tamen in vas figurata videtur, ita et anima, cum sit natura incorporea et simplex, quasi formatur in corpus singula membra vivificans*': die Hinzufügung von '*ut*' wurde durch das folgende '*sic*' und '*ita*' erleichtert.

Oben habe ich bei Livius '*ut quemadmodum*' verteidigt und

hinzugefügt, daß '*ut quomodo*' sich im Spätlatein findet; auch diese Stellen finden sich bei ps.-Augustinus a. a. O. c. LVIII 2, p. 106, 1 ff. Souter: '*ut quomodo vox venientis spiritus, id est venti auditur quidem, non autem videtur, sicut dictum est, sic et ratio baptismi auditur quod dicatur, non tamen quomodo per spiritum fit videtur*' und c. CVIIII 12, p. 262, 29 ff.: '*ut quomodo dominus Jesus auctor vitae est, ita et Melchisedech auctor iustitiae et pacis, quia qui per Christum vivunt, hi dispensante iustitia et pace reguntur*'. Auch hier wird '*ut quomodo*' wieder durch '*ita*' und '*sic*' aufgenommen!

Natürlich kann es jetzt nicht mehr befremden, wenn wir '*ut*' auch für '*quasi* finden: Porphyrio zu Horatius Carm. II 7, 6 p. 63, 21 Holder: '*Cum quo*' usw.] *pro longo posuit, ut quasi cum mora spatium suum decurrat*', wo Holder mit Petschenig '*ut qui*' schrieb. Auch Comm. Bernens. zu Lucan VII 333, p. 234, 29 Usener, wo ich lese: '*permittuntque omnia F.*] *ut quasi non sibi sed fortunae cuncta committerent*'. Aus dem überlieferten '*R ut quasi*' macht man '*fatis quasi*'. Zu vergleichen ist mit '*ut quasi*' auch '*quasi velut*', das sich bekanntlich in der späteren Latinität findet.

Schließlich steht '*ut*' pleonastisch in der Mulomedicina Chironis 166 p. 52, 10 ff. Oder '. . . . *et nomen huic morbo imposuerunt, similia signa passionis in corpore illius iumenti, ut quo facilius et ab aliis hic morbus intelligeretur et aggregare secerneretur*': '*ut*' und '*quo*' konnten beide gebraucht werden und wurden daher nebeneinander gestellt.

Bekanntlich ist '*ut*' in der späteren Latinität eine Universalkonjunktion geworden; leicht könnte sie also auch andern Konjunktionen vorgeschoben werden und ihnen größere Kraft verleihen.

Ebenso finden wir bei '*cum iterativum*' die Konjunktion '*si*': So in den kirchenhist. Anecdota Fünf Dial. gg. die Gnostiker V 16, p. 114 Caspari: '*Igitur si ex eo quod defluit substantia, mutabilis est corpus, aliud pro alio efficitur, deberet utique, et si cum membrum exciditur vel amputatur, verbi causa auris aut digitus aut naris rursum per cibos reparari*'. Caspari sagt: Hier ist '*si*' oder '*cum*' überflüssig und im Texte hat Caspari '*si*' weggelassen.

Genau dieselbe Verbindung steht in den Scriptores Physiognom. Anonymus de Physiogn. Lib. 22. II p. 364 ff. Förster: '*et si cum his signis accedat, ut etiam ceterum corpus curvetur atque conducatur, iracundus satis erit fellitus et clamosus*'. An beiden Stellen konnte man sowohl '*si*' wie '*cum*' anwenden: daher hat man beide Konjunktionen nebeneinander gestellt. Dieselbe Erscheinung nun findet sich bei den Juristen: Digesten XVIII 1, 66, 1 (Pomponius): '*si cum servitus venditis praediis deberetur nec commemoraverit venditor, sed sciens esse reticuerit et ob id per ignorantiam rei emptor non utendo per statutum tempus eam servitutem amiserit, quidam recte putant venditorem teneri ex empto ob dolum*'. Natürlich brauchen wir nicht '*qua*' statt '*cum*' zu schreiben. Ein ähnliches '*si cum*', aber von einander getrennt, finden wir in den Digesten XXXXVI 1, 39 (Modestinus): '*ideoque si ex duobus fideiussoribus eiusdem quantitatis cum alter electus a creditore totum exsolvit nec ei cessae sint actiones, alter nec a creditore nec a confideiussore convenietur*', wo man wieder '*cum*' streicht.

Oben sahen wir, daß nach einem Nebensatz dieselbe Konjunktion öfters wiederholt wird; dasselbe finden wir auch in der Weise, daß die erstere Konjunktion durch eine andere von derselben Bedeutung aufgenommen wird: so führte ich oben Digesten XXXXIIII 4, 4, 31 (Ulpian) heran. Ebenso lesen wir Declam. min. CCLII p. 33, 6 ff. Ritter im Hauptkodex A: '*rem esse miraculo similem, quod, cum pauci ad vos testes producuntur, quia fidei vestrae iurisque iurandi satis idonei auctores habentur*'. Mit den Deteriores wird hier '*quia*' gestrichen. Aber genau so lesen wir bei Lucifer de non parcendo cet. c. 23, p. 258, 28 Hartel: '*dicentes, quod enim, quia te potior nullus umquam feurit persecutor sacrae legis, quia non sis effugiturus dei manum*'; wie bei ihm auch die einfache Wiederholung von '*quod*' sich findet: Moriendum esse pro dei filio c. 8 p. 301, 2 H.: '*credo equidem nec me veritas fallit, quod, licet adhuc totis tuis eo incumbas carnificinae viribus, ut membra divellas artusque . . . exares, quod vincere tamen numquam dei possis familiam*'.

Etwas anders verhält sich Macrobius VII 16, 27 p. 462, 34 ff. Eyssenhardt: '*hinc est quod Diana, quae luna est, unde* Ἄρτε-

μις *dicitur quasi* ἀερότεμις *hoc est aerem secans*. Wir dürfen *'unde'* natürlich nicht tilgen, denn man könnte *'hinc est quod'* und *hoc est unde'* sagen: es ist eine Mischkonstruktion; nach dem Nebensatze wurde *'unde'* pleonastisch zu *'quod'* hinzugefügt.

Ueber sonstige Pleonasmen der Konjunktionen will ich nur sehr wenig hinzufügen: Löfstedt hat Beiträge p. 35 und Studien p. 30 *'quia cum'* nachgewiesen; ich möchte darauf hinweisen, daß auch *'quod cum'* sich findet und zwar bei Hegesipp Bell. Jud. III 29 p. 268 Weber-Caesar: *'Convocatis centurionibus dissuadet bello desistere, quod cum essent numero inferiores et gloria imperatoris praeponderaret'*, wo das im Hauptkodex C überlieferte *'cum'* unrichtig getilgt wird.

Neben *'quia cum'* finden wir auch *'cum quia'*: Gaius IV 11 p. 157, 18 ff. Kr.-St.: *'unde eum, qui de vitibus succisis ita egisset, ut in actione vites nominaret, responsum eum* (sc. est) *rem perdidisse, cum quia debuisset arbores nominare eo quod lex* XII *tabularum ex qua de vitibus succisis actio conpeteret, generaliter de arboribus succisis loqueretur'*. Man schreibt in diesem bekannten Satz immer nur *'cum'*; aber oben sahen wir schon, daß Gaius sich der Pleonasmen nicht enthalten hat. Zugleich betone ich, daß auch *'eum'* an zweiter Stelle nicht in *'est'* geändert werden darf; denn schon oben sagte ich, daß öfters, zumal nach einem Nebensatz, ein Wort im letzteren Teile des Satzes wiederholt wird. Dies ist auch, wie hier, dann und wann mit dem Pronomen demonstrativum der Fall: Digesten XXXXVIII 18, 1, 10 (Ulpian): '. . . . *addita ratione, quod in eum, in quem quis invitus testimonium dicere non cogitur, in eum nec torqueri debet'* (ganz einfach: Wiederholung nach dem Relativsatz). Digesten XXXIX 4, 11, 2 (Paulus): *'quod si absente domino id a magistro vel gubernatore aut proreta nautave aliquo id factum sit, ipsi quidem capite puniuntur commissis mercibus'*. Man tilgt jenes *'id'*.

Kühner Firmicus Maternus III 3, 11 I p. 109, 10 ff. Kr.-Sk.: *'Sed et si in nocturna genitura Mars ei vel Venus vel Luna contrario se ei* (wird getilgt) *cursu monstraverit, maximis eum, qui sic natus fuerit, faciet vitiis implicari secundum naturam scilicet signorum atque substantiam'*.

C.

Apuleius Metamorph. VII 26 p. 174, 15 ff. Helm lesen wir: *'Interim, dum puerum illum parentes sui plangoribus fletibusque querebantur, et adveniens ecce rusticus nequaquam promissum suum frustratus destinatam sectionem meam flagitat'*. So ist überliefert, aber schon φ (der Mediceus descriptus) hat *'et'* getilgt und ihm stimmen die Herausgeber bei. Ich möchte aber darauf hinweisen, daß *'et'* öfters in ähnlicher Weise überflüssig steht, gerade als ob nicht ein Nebensatz vorausginge, sondern die ganze Erzählung in einem Hauptsatze stattgefunden habe. Eine derartige Erscheinung findet sich allenthalben und ist natürlich ein Erbgut aus den Zeiten, wo Koordination und Subordination noch nicht scharf voneinander getrennt waren; wir können von einer Mischkonstruktion reden. — Davon finden wir einen alten Rest im griechischen ἀλλὰ im Nachsatze; [wenn wir *'sed'* bei Tertullian (vgl. Hoppe Syntax und Stil des Tertullian p. 108) in derselben Weise angewandt finden, ist vielleicht nur ein Gräzismus zu konstatieren (die Eigentümlichkeit findet sich noch z. B. Acta Apost. Apocr. edd. Lipsius-Bonnet II p. 234: *'quoniam Matheus quis est ignoro ego, sed modo antecedens tu ipse percurrere et ostende mici eum'* usw.); aber jedenfalls wurde, weil die lateinische Sprache ähnliche Elemente in sich selbst besaß, die Aufnahme dieses Gräzismus erleichtert. Für die profane Literatur s. man z. B. Anthimi de observatione ciborum Epistula p. 8, 31 ff. Rose: *'si quis vero delectatus fuerit cibum qualemcumque manducare, sed in primo bene factum cibum praesumat, et de aliis rebus parcius ita ut lucret hoc quod primum accepit et bene digerat'*].

Komisch ist es nun, daß man in der lateinischen Sprache wohl Plautus Epid. 217: *'cum ad portam venio, atque ego illam illi video praestolier'* *'atque'* im Nachsatze anerkennt, weil es metrisch nicht fehlen kann, an andern Stellen aber *'et'* immer tilgt, obwohl genau dieselbe Erscheinung vorliegt! Auch *'atque'* will man an einer Stelle wie Epist. Avellanae XCVII c. 34 p. 414, 29 ff.: *'auctor ergo bonus . . . inferioris creaturae suae miseratus offensam, quod spiritalis substantia, quae et sui et alterius processerat ipsa deceptrix, atque in sua nequitia*

perseverans omnino consequi digna non fuerat' usw. streichen! Die Uebereinstimmung zwischen Alt- und Spätlatein auch in diesem Punkte ist willkommen; vgl. auch unten Gellius XVI 20,4.

Meine Pflicht nun ist es Stellen heranzuführen, die der aus Apuleius ähnlich sind. Schon bei Varro Rer. Rust. Lib. II 7, 9 p. 99, 13 ff. Goetz lesen wir: *'equus matrem salire cum adduci non posset, cum eum capite obvoluto auriga adduxisset et coegisset matrem inire, cum descendenti dempsisset ab oculis, et ille impetum fecit in eum ac mordicus interfecit'*. *'et'* wird eingeklammert.

Curtius IV 15, 22: *'qui averso ei instabant, et ab Agrianis equitilus premebantur'*.

Gellius Noct. Att. II 29, 8 I p. 140, 9 H. *'Haec ubi ille dixit, et discessit'*. Für *'atque'* vgl. XVII 20, 4; *'Haec verba ubi lecta sunt, atque ibi Taurus mihi 'heus' inquit usu'* und Hache Quaest. Archaicae Diss. Breslau 1907 p. 49.

Firmicus Maternus Math. Lib. IV 15, 2 p. 231, 22 ff. Kr.-Sk.: *'Si vero sit minuta luminibus, et faciet circa ventrem frigus adsiduum, quos Graeci psychrocoelios vocant, et infinitis flegmatum vitiis laborantes'* usw. Daß *'et'* nicht getilgt werden darf, ersieht man leicht (zur Not kann die Stelle aber auch so verstanden werden, daß man in der Verbindung *'et—et'* ein Vorrücken des ersteren *'et'* annimmt, vgl. Wortstellung A; aber wegen des folgenden: *'macros splenicos'* usw. ist dies unwahrscheinlich).

Hist. Apoll. Reg. Tyr. c. 40 p. 85, 3 Riese: *'Cumque perrexisset puer ad lenonem, et leno audiens non potuit eum contemnere, licet autem contra voluntatem, nolens misitillam'*. Hier wird statt *'et'* nicht sehr passend *'haec'* geschrieben.

Vgl. auch Aetheriae Peregrin. c. 2, 7 p. 38, 29 ff. Geyer (p. 2 Heraeus): *'nam posteaquam completo desiderio descenderis inde, et de contra illum vides, quod, antequam subeas, facere non potest'* (*'potest'* unpersönlich gebraucht). Man vergleiche auch c. 9, 3: *'quoniam ager publicus erat per Aegyptum, . . . et ideo iam non fuit necesse vexare milites'*, c. 9, 6 p. 50, 13 ff. G. (p. 11 H.): *'Et licet ea loca, ut superius dixi, iam nosse, . . . tamen quia ad plenum discere volebam loca, quae ambulaverunt filii Israhel proficiscentes ex Ramesse . . .: ac sic necesse fuit*

etiam denuo ad terram Gessen reverti et inde Tathnis' und c. 18, 3 p. 61, 12 G. (p. 20 H.): *'Itaque ergo quoniam necesse erat cum navibus transire, et navibus non nisi maioribus, ac sic immorata sum ibi forsitan plus media die'*. Natürlich ändert keiner; vgl. jetzt auch Löfstedt Philol. Kommentar zur Peregr. Aetheriae S. 201 ff. der aber nur wenige Beispiele aus dem spätesten Latein heranführt.

Aus Apuleius führte ich schon Met. VII 26 heran; daß nicht geändert werden darf, beweist auch die Verbindung *'et ecce'*, die sich in ganz ähnlicher Weise z. B. noch in den Gesta Romanorum c. 116 p. 67 Dick findet: *'Quadam autem nocte cum ad propria remeare decrevisset et membra sopori dedisset, et ecce vidit in sompnis III reges coronas, quas portaverat, in capitibus perferentes . . . accedere'*, wo meines Wissens niemand Tilgung von *'et'* vorgeschlagen hat.

Wichtig ist, daß die Konstruktion sich sehr oft dann findet, wenn der Hauptsatz entweder mit *'ideo'* anfängt (vgl. oben, Peregr. Aeth. c. 9, 3) oder mit einem Frageworte. Natürlich kann man hier behaupten, daß *'et'* zu *'ideo'* gehört (vgl. auch das Homerische 'καὶ τότε' statt 'τότε' am Anfange des Hauptsatzes nach vorhergehendem Nebensatz) und zum Frageworte, weil auch *'et ideo'* statt *'ideo'* vorkommt und auch *'et'* in der späteren Latinität zu den Fragewörtern dann und wann hinzugefügt wird in einer Form wie *'et quis venit?'* statt *'quis venit?'* Für *'et ideo'* = *'ideo'*, (wie *'ideoque'* = *'ideo'* worüber man vergleichen kann Löfstedt Spätlat. Studien p. 74 ff.) müssen wir sogar zurückgreifen auf Varro Rerum Rusticarum II 7, 15 p. 101, 3 ff. Goetz: *'demptis enim testiculis fiunt quietiores* (sc. *equi*), *et* (etwa 'und zwar', vgl. oben) *ideo, quod semine carent'*; man streicht *'et'*.

Ebenso liegt der Gebrauch bei Plinius vor: Nat. Hist. XI 37, 192 II p. 345, 2 ff. J.-M.: *'est autem* (sc. *fel*) *nihil aliud quam purgamentum, pessimumque sanguinis et ideo in materia eius'*, wo Mayhoff unrichtig *'ideo et in'* umstellte, von den andern Herausgebern verschiedenes mit weniger oder mehr Wahrscheinlichkeit koniziert wurde. Vgl. auch eine Stelle wie Nat. Hist. XXI 23, 166 III p. 433, 11 ff.: *'quae igitur ex his phoenicium florem habet, radice contrita cuicumque anima-*

lium imposita ulcus facit styptica vi; et ideo expurgandis ulceribus adhibetur', wo man *'et'* gerne als überflüssig betrachten möchte, und Mayhoff: *'ideo et'* vorschlägt.

Digest. XXXV 2, 82 (Ulpian: *'si soli ei liberatio relicta est, et ideo Falcidia lege interveniente trecenta accepto illi ferri debent, residua centum durabunt in obligationem et si quidem facere posse coeperit, exigentur ab eo dumtaxat usque ad centum'*, wo Mommsen: *'et ideo, si . . . est'* schreiben will.

Fälle wie diese (die zweite Stelle ist auffälliger als die andern: *'et ideo'* in der Mitte des Satzes!) finden sich mehr, aber doch zu vereinzelt um anzunehmen, daß in den folgenden Fällen, wo *'et ideo'* gleich nach dem Nebensatz steht, ein pleonastisches *'et ideo'* steht. Nur dies können wir sagen, daß in den folgenden Fällen *'ideo'* die Vermischung von Parataxe und Hypotaxe erleichtert hat: Digesten V 2 17 Pr. (Paulus): *'unde si de inofficioso testamento patris alter ex liberis exheredatis ageret, quia rescisso testamento alter quoque ad successionem ab intestato vocatur, et ideo universam hereditatem non recte vindicasset: hic si obtinuerit, uteretur rei iudicatae auctoritate'*; wo das asyndetische *'quia'* keinen Anstoß geben darf; die sonst annehmbare Erklärung, daß *'et'* an verkehrte Stelle geriet, ist abzuweisen.

Daher ist auch XXIIII 2, 5 (auch wieder Ulpian!) im Hauptkodex, dem Florentinus, richtig überliefert: *'Si filia emancipata idcirco diverterat, ut maritum lucro dotis afficiat, patrem fraudet, qui profecticiam dotem potuit petere, si constante matrimonio decessisset, et ideo patri succurrendum est ne dotem perdat'*. Mit den Deteriores läßt man *'et'* weg.

Briefe, Abhandlungen und Predigten Pfingst-Predigt c. 4 p. 196 Caspari: *'quia non poterat cunctam intra se plenitudinem divinitatis humana imbecillitas continere, et ideo etiamsi repleta spiritu apostolorum pectora erant, domus tamen omnis divina gratia redundabat'*. *'et'* streicht Caspari.

Scholia Vindobonensia in Horat. Art. Poet. 238 p. 29, 22 Zechmeister: . . . *'sed quia translati sint versus de Plauto, et ideo oportuit eum totum ponere'* und zu v. 406 p. 46: *'et quia per hoc posset videri, ut magis dehortaretur eum quam hortaretur, quod dixit: premat in nonum annum — videtur enim ei*

posse videri nihil facere si tam diu servaret — et ideo subdit: dixi ut prematur in nonum annum'. Natürlich dürfen wir Zechmeister nicht beistimmen, wenn er beide Male *'et'* streicht. Und wir finden ja auch *'atque ideo'* in den Epistulae Avellanae II[a] 2 p. 45, 7 ff. Guenther: *'tamen quia per Faustum atque Marcellinum . . . interpellata clementia nostra veriti sumus ne . . . nos videremur annuere his, qui divinae legi . . . aliquid addidissent, atque ideo utrumque moderamur ut petitionem, quae est oblata, veneremur, fidei autem nihil ex nostro arbitrio optemus vel iubeamus adiungi'.*

So weit über *'et'* vor *'ideo'*. Vor einem Fragewort finden wir *'et'* nach einem Nebensatz an folgenden Stellen: Tertull. adv. Marcionem IIII 3 p. 428, 16 ff. Kr.: *'aut si ipsum erit verum, id est apostolorum, quod Marcion habet solus, et quomodo nostro consonat, quod non apostolorum, sed Lucae refertur?'*, wo Kroymann statt *'et' 'id'* schreibt, und die Konjektur möchte einem gefallen; aber gleich folgen ganz gleiche Stellen: IIII 20 p. 486, 25 ff. Kr.: *'certe enim ex fide tetigit. si ex fide creatoris, quae alium deum ignorabat, et quomodo legem eius irrupit? tam enim inrupit, si inrupit, quam ex fide creatoris'.* Natürlich hat man auch hier geändert: Kroymann hat *'et'* getilgt, während Oehler *'ecquomodo'* schreibt. — IIII 25 p. 505, 17 ff. Kr.: *'aut si nihil de creatoris traditum est ei a patre, et quomodo hominem creatoris sibi vindicat?'*. Auch hier wird *'et'* eingeklammert.

Zuletzt treffen wir im selben Werke als viertes Beispiel adv. Marcionem V 5 p. 585, 18 ff. Kr. an: *'aut si creator, qua aemulus, idcirco sapientiam abstulit, ut crux Christi, scilicet adversarii, stultitia deputetur, et quomodo potest aliquid ad crucem Christi non sui creator pronuntiasse, quem ignorabat, cum praedicabat?'* Oehler schreibt *'ecquomodo'!*

Sehr schönt läßt sich eine Stelle vergleichen wie Cassian Collat. VIIII 23, 1 p. 271, 16 ff. Petschenig: *'si enim oramus, ne permittamur temptari, et unde erit in nobis virtus constantiae comprobanda . . .?'*. Bei ihm finden wir allerdings auch sonst vor dem Frageworte ein überflüssiges *'et'*, vgl. Index zu Cassian s. v.

Nach den angeführten Stellen brauchen wir auch Augu-

stinus Contra Secundinum (C. S. E. L. XXV) c. 25 p. 943, 20 ff. Zycha: '*ergo Manichaeum vestrum si occidit inimicus, in quo carnem invenit, ut iam vester salvator esse potest, et quomodo dicis: 'hoc excepto, quis te flentem consolabitur, quis Punicum salvabit?*' '*et*' nicht zu tilgen, auch nicht bei Lucifer de regibus apostaticis c. 1 p. 36, 11 Hartel: '*in me, domine, et si est dominus nobiscum, et quid adprehenderunt nos omnia mala haec?*' '*et*' in '*ut*' zu ändern. So weit über '*et*' vor dem Frageworte nach einem Nebensatz.

An vielen Stellen also begegnet die Erscheinung. Daher ist jetzt auch wohl eine Stelle wie Petronius Satyr. c. 38 p. 25, 23 ff. Buech. gesichert: '*sed quomodo dicunt — ego nihil scio, sed audivi — quom Incuboni pilleum rapuisset, et thesaurum invenit*' ('*et*' deutet auf das Plötzliche, das Unerwartete des Fundes hin) und Ambrosius de Helia et ieiunio c. 35 p. 432, 9 ff.: '*ideo dixit hypocritas, eo quod simulatione alienam personam induant, sicut in scaena qui tragoedias canunt et pro eorum dictis, quorum personas ferunt, motus suos excitant*' usw. nicht zu beanstanden, ebensowenig wie Itin. Hieros. Antonin. c. 34 p. 181, 3 Geyer: '*Quae dum nupta fuisset, et in ipsa nocte nuptus sui mortuus est sponsus*'.

Ist schließlich auch Apuleius Metam. V 28 p. 125, 6 ff. Helm: '*Interim, dum Psyche quaestioni Cupidinis intenta populos circumibat, at ille vulnere lucernae dolens in ipso thalamo matris iacens ingemebat*' '*at*' nicht zu tilgen, wie auch sonst '*at*' (z. B. bei Vergil) nach Nebensätzen im Hauptsatze überflüssig steht?

Und wir haben ja analoge Fälle, so wenn '*et*' überflüssig steht in einem Satz wie: '*atque illi haec omnia locuti et propere in castra sua abierunt*', wofür man jetzt vergleiche Schmalz[4] p. 459, aber von den Herausgebern ist auch diese Erscheinung noch nicht genügend gewürdigt worden.

Auch ist es eine verwandte Erscheinung, wenn wir von Plautus an vereinzelt Wechselung von Relativ und Demonstrativ antreffen, so bei Plautus Capt. 554: '*multos iste morbos homines macerat, quibus insputari saluti fuit atque is profuit*'. Terentius Adelph. 306: '*quem neque fides, neque ius iurandum, neque illum misericordia repressit*' usw. (vgl. Drae-

ger II § 481, 2). Im zweiten Teile des Nebensatzes wird einfach weitergefahren, als ob alle Satzteile im Hauptsatz stehen. [So läßt sich umgekehrt auch Paneg. II (XII) 16, 4 p. 103, 11 ff. W. A. Baehrens: '*a te nova benignitate is amicis honos habitus est, qui totus esset illorum quibus deferebatur, nihilque ex eo ad te redundaret nisi dandi voluptas*' ('*redundavit*' Wopkens und die früheren Herausgeber) verteidigen, vgl. auch Thörnell Stud. Paneg. Diss. Upsal. 1905 p. 48.]

Eine Vermischung von Hypotaxe und Parataxe ist es bekanntlich auch, wenn im Griechischen steht: ἔλεγον ὅτι ἐλεύσονται und wenn (besonders im Alt- und Spätlatein) gegen die Consecutio Temporum gesündigt wird, und wir z. B. einen Satz haben wie: '*postquam vulnerati sunt, qui proelium subierunt, hostes terga dederunt*', wo '*subierunt*' steht, als ob es im Hauptsatze als historische Tatsache mitgeteilt wird ohne zeitliche Rücksicht auf das vorhergehende Perfekt '*vulnerati sunt*'. Diese Erscheinung ist, wie die obigen Fälle, ein Rest aus der Zeit, wo Koordination und Subordination durch das junge Alter der letzteren in ihrer Anwendung noch nicht völlig getrennt waren und daher gemischt wurden. Man vergleiche Schmalz[4] p. 524, i. f. Das zweite Beispiel aus Livius gehört nicht hierhin: Liv. 25, 29, 9: '*quos fors obtulit, irati interfecere*'. Denn hier geht die Handlung des Nebensatzes der des Hauptsatzes nicht voraus, denn jedesmal wenn wieder einige durch den Zufall geboten wurden, wurden sie getötet: die Handlung wechselt also fortwährend zwischen dem '*offerre*' und '*interficere*'. Im zweiten Beispiel (Liv. 2, 19, 4) geht der mit '*quia*' anfangende Satz voraus und daraus erklärt sich leichter das Perfekt statt Plusq.-perf. Bezeichnender ist es, daß in der silbernen Latinität, auch wenn der Nebensatz in der Mitte steht oder folgt (und durch das Pronom. relativum eng anschließt), dieses Perfektum steht; so z. B. bei Frontinus Strateg. I 8, 6 p. 26, 20 ff. Gundermann: '*Bello Punico quaedam civitates, quae a Romanis deficere ad Poenos destinaverunt, cum obsides dedissent . . . simulaverunt seditionem inter finitimos ortam*' usw., wie auch I 8, 5 p. 26, 14 ff.: '*ex quibus pauci, qui profugerunt, nuntiaverunt suis pugnam inminere*' usw. nicht das Plusq.-perfekt herge-

stellt werden darf. Demnach ersehen wir wieder sofort die Trefflichkeit des Harleianus, dessen Lesarten Gundermann auch sonst leider zu viel vernachlässigt hat, der IV 7, 24 p. 138, 24 ff.: '*Ti. Gracchus, cum edixisset futurum ut ex volonum numero fortibus libertatem daret, ignavos crucibus adfigeret et quattuor milia ex his, quia segnius pugnaverunt, metu poenae in quendam munitum collem coissent, misit qui eis dicerent*' usw. überliefert, wo mit der andern Familie '*pugnaverant*' gelesen wird. Bezeichnend ist auch Tac. Ann. XII 31: '*ille gnarus primis eventibus metum aut fiduciam gigni, citas cohortes rapit et caesis qui restiterunt, disiectos consectatus, ne rursus conglobarentur . . . detrahere arma suspectis . . . parat*'. Ebenso läßt sich herbeiziehen: Valer. Maxim. I 8, 2 p. 45, 9 ff. Kempf: '*siquidem is anguis, quem Epidauri raro, sed numquam sine magno ipsorum bono visum in modum Aesculapii venerati fuerunt, per urbis celeberrimas partes . . . labi coepit*'. — II 7, 9 p. 87, 17 ff. K.: '*quoniam quidem id egit Piso ut . . . amarum lucis usum experirentur mortemque, quam effeminate timuerunt, viriliter optarent*'. Vgl. auch V 2, 6 p. 230, 1 K.: '*illorum quoque salus dupliciter omnibus accepta fuit, et quia tam multi et quia tam grati exoptatum libertatis statum recuperaverunt*', wo natürlich nicht mit Kempf: '*recuperaverant*' gelesen werden darf. Diese Beispiele genügen, um auch bei sehr engen Beziehungen zwischen Haupt- und Nebensatze diesen Gebrauch für die silberne Latinität festzustellen. Somit ist eine Stelle wie beim christlichen Cicero Mort. Pers. 2, 2 p. 174, 3 Brandt: '*et scripturas interpretatus est, quae usque ad id tempus obscurae atque involutae fuerunt*' ohne weiteres verteidigt und brauchen wir nicht der Gleichmacherei der Herausgeber zu folgen. Wie bei Val. Max. I 8, 2 ('*raro . . . numquam*'), so steht auch hier ('*usque ad id tempus*') im Nebensatz die ganze Vergangenheit der vereinzelten Tatsache des Hauptsatzes fast selbständig gegenüber.

D.

Daß Frontinus sich große Freiheiten erlaubte, werde ich anderwärtig zeigen. — II 1, 4 p. 40, 7 ff. Gundermann lesen wir: '*quibus fatigatis post sextam horam et iam se recipientibus, et*

cum inedia quoque laborarent, per recentes suos hostem, quem praedicta profligaverant incommoda, fugavit'. Man streicht '*et*'; es gibt aber auch andere Belege, daß dann und wann beim Abl. Absol. ein überflüssiges '*et*' steht, als ob nicht der Abl. Abs., sondern ein Verbum Finitum gebraucht wäre; an unserer Stelle betrachtet man '*quibus . . . recipientibus*' und '*cum . . . laborarent*', weil beide Satzteile einen Grund angeben, als zwei gleiche, nebeneinander stehende Glieder und verbindet sie durch '*et*'. Es liegt Analogie nach: '*qui cum fatigati essent . . . et laborarent*' vor! Ein anderes Beispiel, wo, wie an der Stelle des Frontinus, der Abl. Abs. an ersterer Stelle steht, findet sich bei Plinius: XXVIII 6, 67 IV p. 299, 3 ff. J.-M.: '*sua cuique autem, quod fas sit dixisse, maxime prodest, confestim perfuso canis morsu, echinorumque spinis inhaerentibus et in spongea lanisve inposita* (sc. *urina*)'; hier ist die Hinzufügung von '*et*' noch härter, weil es einen Ablat. Abs. mit einer näheren Bestimmung eines Substantivum verbindet, das im Vorhergehenden schon erwähnt wurde, aber auch hier steht '*et*' wie in: '*si echinorum spinae inhaerent et in spongea* (*urina*) *imponitur*'. — Meistens aber folgt der Ablat. Abs.; etwas über die Erscheinung gibt Nipperdey zu Ann. III 11; die Taciteische Stelle selbst ist kein richtiges Beispiel, auch die andern Stellen nicht; wohl aber Livius XXV 35, 2 (vgl. auch Thuc. IV 29, VIII 106). Aus Livius vgl. außerdem XXII 19, 11 III p. 69, 12 ff. Z.: '*itaque non ab hoste et proelio magis quam suomet ipsi tumultu turbati et temptata verius pugna quam inita in fugam averterunt classem*'. Man tilgt '*et*', aber auch XLII 38, 2 p. 46, 3 ff. Z.: '*inde in Aetoliam progressi ac paucos ibi morati dies, dum in praetoris mortui locum alius sufficeretur, et Lycisco praetore facto, quem Romanorum favere rebus satis compertum erat, transierunt in Thessaliam*' finden wir genau dieselbe Konstruktion: ein Partizip im Nominativ und der folgende Ablat. Absol. werden durch '*et*' verbunden und so als zwei ebenbürtige Glieder (beide führen ja den Begriff 'nachdem' ein) nebeneinandergestellt. — Wir lesen bei Petron. c. 113 p. 79, 9 Bücheler: '*risu excepere fabulam nautae et erubescente non mediocriter Tryphaena vultumque suum super cervicem Gitonis amabiliter ponente*'. Auch hier

tilgt man '*et*', aber Petron selbst beweist die Richtigkeit der Ueberlieferung durch eine andere Stelle c. 127 p. 94, 31: '*itaque miranti et toto mihi caelo clarius nescio quid relucente libuit deae nomen quaerere*', wo '*et*' getilgt wird von Antonius, Buecheler hinzufügt: '*fortasse aliquid praetermissum est*'; aber an jener Stelle erklärt sich '*et*' wieder nach Analogie von '*risu excepere fabulam nautae et erubescebat non mediocriter Tryphaena*', an der zweiten nach Analogie von '*itaque dum miror et totum mihi caelum . . . relucet, libuit*' usw.; wir sehen mal wieder, wie vieles mit Unrecht einem Epitomator vorgeworfen wird! Ebenso lesen wir bei Plinius Nat. Hist. III 9, 55 I p. 253, 23 ff. J.-M.: '*nullique fluviorum minus licet inclusis utrimque lateribus, nec tamen ipse depugnat, quamquam creber ac subitus incrementis et nusquam magis aquis quam in ipsa urbe stagnantibus*', wo zwar Mayhoff: '*est, numquam*' schreibt, aber ohne genügenden Grund; denn der konzessive Abl. Abs. wird dem konzessiven Satzteile: '*quamquam . . . incrementis*' durch '*et*' angereiht, wie auch '*quamquam creber erat et nusquam magis aquae . . . stagnabant*' stehen könnte.

Auch in dem interpolierten Satze bei Caesar B. G. IV 10: '*Mosa profluit ex monte Vosego . . . et parte quadam ex Rheno recepta . . . insulamque efficit Batavorum*' muß m. E. '*que*' nicht getilgt werden.

E. Beim Ablativ Instrumentalis (und Causae).

Wiewohl streng genommen die überflüssige Verwendung der Präposition beim Ablativus Instrumentalis nicht zu den Pleonasmen gehört, möchte ich doch die Erscheinung an dieser Stelle behandeln. Schmalz[4] (1910) p. 412 lesen wir folgendes: 'instrumentales '*in*' hat schon Properz, vgl. Uhlmann 47, sonst ist es spätlat., z. B. bei Tertull. und Commod. (Hartel Patrist. Stud. II 78)'. — Ich werde durch eine Anzahl von Beispielen beweisen, daß in der Prosa ungefähr ebenso früh wie in der Poesie sich die präpositionale Verstärkung des Instrumentals findet. Und auch schon eins dieser Beispiele kann den unumstößlichen Beweis liefern: Curtius X 3, 11 lesen wir: '*Ergo ipse Oxyartis Persae filiam mecum in matrimonio iunxi, non dedignatus ex captiva liberos tollere*'. Man schreibt hier

mit der zweiten Hand des Vossianus '*mecum matrimonio*', aber unter andern Beispielen bei Properz lesen wir II 15, 27: '*exemplo iunctae tibi sint in amore columbae*', wo also genau dieselbe Verbindung vorliegt. Und daß '*in*' wirklich keine Dittographie ist, beweist außerdem VII 4, 14: '*In his audientium expectationem suspenderat: tum consilium aperit utilius Besso quam gratius*'. Seit Scheffer schreibt man '*iam his*', aber natürlich liegt hier genau derselbe Fall vor. Durch die Verbindung dieser drei Stellen ist also das Bestehen der Konstruktion in der Prosa für das erste Jahrhundert n. Chr. erwiesen. Und wir staunen nicht, wenn wir bedenken, daß instrumentalisch ἐν im Griechischen nicht fehlt, oft im Uebergang von der lokalen zur instrumentalen Bedeutung (wie öfters in den lateinischen Beispielen, vgl. unten passim); vgl. Ilias K 105. Herod. VII 107 usw. Man vergleiche außerdem folgende Stellen: Cicero pro Milone 36, 99: '*cur non id in meo capite potius luitur quam Milonis*' (so richtig im Harleianus); Epist. ad Q. fratrem III 4, 2: '*ille, cum a me in singularibus meis studiis ornatus esset, . . . tamen in re publica me a se dissentientem non tulit*'; auch Sjögern in seiner Ausgabe von 1911 tilgt '*in*' vor '*singularibus*'. — Caesar Bellum Gall. V 19, 3: '*Relinquebatur, ut neque longius ab agmine legionum discedi Caesar pateretur et tantum in agris vastandis incendiisque faciendis hostibus noceretur quantum . . . milites efficere poterant'*; möchte man hier Dittographie annehmen und mit Deiter '*in*' einklammern, so weise ich hin auf VII 86, 4: '*interiores desperatis campestribus locis propter magnitudinem munitionum loca praerupta ex ascensu temptant; huc ea, quae paraverant, conferunt*', wo weder '*praerupta excensu*' gelesen noch mit den Deteriores '*ex*' gestrichen werden darf. Denn schon hier finden wir '*ex*' beim Instrumentalis (wie ja auch Bell. Gall. II 4, 3: '*qua ex re fieri*' kausales '*ex*' vorliegt!), worüber man vgl. Schmalz[4] p. 408, der den Gebrauch dem Spätlatein vorbehält und Commodian instr. 1, 18, 14 zitiert. In dem Bellum Civile finden sich keine Spuren. In dieser späteren Schrift scheint Caesar die Konstruktion absichtlich gemieden zu haben.

Reicheres Material bietet uns Livius: I 36, 4 I p. 36, 1

Zingerle: '*cum ille* (sc. *Attus Navius*) *in augurio rem expertus profecto futuram dixisset, „atqui hoc animo agitavi" inquit, „te novacula cotem discissurum"*'.

I 52, 2 I p. 48, 31 ff. Z.: '*posse quidem se vetusto iure agere, quod, cum omnes Latini ab Alba oriundi sint, in eo foedere teneantur, quo ab Tullo res omnis Albana cum coloniis suis in Romanum cesserit imperium*'.

XXXIX 18, 3 VI 2 p. 19, 13 ff. Z.: '*qui tantum initiati erant et ex carmine sacro praeeunte verba sacerdote precationes fecerant, in quibus nefanda coniuratio in omne facinus ac libidinem continebatur, nec earum rerum ullam . . . in se aut alios admiserant, eos in vinculis relinquebant*'. Diese beide Stellen verteidigen sich gegenseitig, weil dasselbe Verbum vorliegt. Außerdem haben wir hier einen Uebergang von der lokalen zu der instrumentalen Bedeutung und eben dieser Uebergang ist ein wichtiges Argument gegen nivellierende Kritik.

XLII 52, 8 VII 2 p. 65, 6 ff. Z.: '*fallaci deinde in colloquio per speciem reconciliandae pacis extractam hiemem, ut tempus ad comparandum haberent; consulem nunc venire cum duabus legionibus Romanis*' usw.; auch gegen die Stellung der Präposition kann der Kenner des Livianischen Stils nichts einwenden, weshalb auch Harant das sonst mißliche: '*ab colloquio*' vorschlug.

Daher glaube ich auch, daß XLIII 1, 2 VII 3 p. 1, 3 ff. Z.: '*Leremiam vi atque armis coegit in deditionem; omniaque iis sua concessit, ⟨ut⟩ in opinione clementiae eos, qui Carnuntem, munitam urbem, incolebant, adliceret*' gelesen werden muß und wir nicht '*in*' in '*ut*' ändern müssen; weil '*concessit*' vorhergeht, mutet mir Annahme von Haplographie mehr an.

Hinzu kommt, daß auch '*in*' kausale sich findet: XXI 20, 9 III p. 15, 21 ff. Z.: '*civitatem omnem in expectatione belli erectam invenerunt satis constante fama iam Hiberum Poenos transisse*'. Nach den angeführten Beispielen brauchen wir nicht mit Heerwagen (und Zingerle) eine Dittographie von '*in*' anzunehmen: außerdem schwebt auch hier durch '*invenerunt*' unwillkürlich die lokale Bedeutung vor, als ob '*civitatem in expectatione belli invenerunt*' daständе. Kausales '*in*' liegt auch XXIV 16, 3 III p. 169, 35 ff. Z. vor: '*ac prope continenti*

agmine Romani insecuti novum de integro proelium inclusi hostium vallo ediderunt. ibi sicut pugna impeditior in angustiis, ita caedes atrocior fuit' (wo Luchs mit der zweiten Hand des Colbertinus '*in*' tilgt; ihm folgt Zingerle, aber auch hier ist der Ablat. zugleich einigermaßen lokal!), wie auch in dem Ausdruck: '*in eo quod*', wofür man vergleiche VI 10, 1 II p. 10, 35 ff. Z.: '*videbatur plus in ea urbe recipienda laboris fore non in eo solum, quod tota hostium erat, sed etiam quod parte Nepesinorum prodente civitatem facta erat deditio*' und XXII 47, 10 III p. 92, 35 ff. Z.: '*hinc Romani, defuncti nequiquam proelio uno, . . . adversus Afros integram pugnam ineunt, non tantum in eo iniquam, quod inclusi adversus circumfusos, sed etiam quod fessi cum recentibus ac vegetis pugnabant*'. Wir lesen bei Zingerle: '*ideo . . . quod*' und: '*eo . . . quod*'. Aber auch bei Plinius dem älteren finden wir '*in eo*' statt '*ideo*': Hist. Nat. 35, 4, 218 V p. 235, 18 ff. J.-M.: '*fuit et principum virorum non omittendum de pictura celebre consilium; cum Q. Pedius . . . natura mutus esset, in eo Messala orator . . . picturam docendum censuit idque etiam divus Augustus comprobavit*'; so interpungiere ich und fasse '*in eo*' kausal auf (wie auch Urlichs '*ideo*' vorschlug), vgl. '*ex eo*' = '*ideo*', darüber Friebel Fulgentius der Mythograph und Bischof Stud. zur Gesch. und Kultur des Altertums V 1—2 (1911) S. 81. — Auch kausales '*ex*' ist bei Livius belegt: XLIV 40, 2 VI I 4 p. 61, 12 ff. Z.: '*ac ne illo ipso quidem die aut consuli aut regi ⟨pugnare placebat, regi⟩ quod nec fessos, ut pridie, ex via neque trepidantis in acie instruenda et vixdum compositos adgressurus erat, consuli quod in novis castris non ligna, non pabulum convectum erat*' usw.: '*ex*' hat Zingerle mit Novák getilgt; ich möchte aber auch noch auf die Symmetrie der Glieder: '*nec fessos ex via*' und '*neque trepidantis in acie instruenda*' hinweisen, die bei Tilgung von '*ex*' wegfällt. Auch hat man nie genügend beobachtet, daß der Abl. causae gerade bei dem Begriff 'ermüdet' gerne eine Präposition zu sich nimmt, wie wir ja schon bei Plautus '*lassus de via*' (Pseud. 640) und bei Ennius (234 V.): '*lassus de summis rebus regundis*' lesen; ja sogar bei Cicero acad. post. I 1: *de via fessus* (vgl. Schmalz, Berl. Philol. Wochenschr. 1912 Sp. 553).

Schließlich finden wir bei Livius *'cum'* beim Instrumentalis (vgl. Thes. L. L. IV 1369, Schmalz[4] S. 408): XLI V 5, 2 VII 4 p. 6, 18 ff. Z.: *'hostilem prope tumultum agmini elephanti praebebant, qui, ubi ad invia venerant, deiectis rectoribus cum horrendo stridore pavorem ingentem, equis maxime, incutiebant, donec traducendi eos ratio inita est'*. Nur Wesenberg hat Tilgung von *'cum'* vorgeschlagen, Zingerle aber tilgt nicht. Allerdings kommt der Instrum. dem Abl. modi hier sehr nahe. Ueber *'cum'* instrum. sehe man auch unter den Plinianischen Beispielen; auch findet es sich bei Tacitus Dialogus de Orat. c. 13: *'nam Crispus iste et Marcellus . . . quid habent in hac sua fortuna concupiscendum? . . . quod alligati cum adulatione nec imperantibus umquam satis servi videntur nec nobis satis liberi?'*. *'cum'* tilgt man: im vorigen Satze steht allerdings *'cum'* und es könnte Dittographie sein, aber kein Zufall ist es, daß die Stelle sich wieder in der Erstlingschrift des Tacitus findet!

Natürlich fehlen für instrum. *'in'* bei Vitruvius die Beispiele nicht: de Architect. V 3, 8 p. 108, 11 ff. Rose: *'uti enim organa in aeneis lamminis aut corneis ἠχείοις ad chordarum sonituum claritatem perficiuntur, sic theatrorum per harmonicen ad augendam vocem ratiocinationes ab antiquis sunt constitutae'*. Daneben steht VIII 3, 10 p. 193, 24 ff. R.: *'itaque quotannis dextra ac sinistra margines ex terra faciundo inducunt eam et efficiunt in his crustis in agris saepta'*. Natürlich fehlt in den Ausgaben an beiden Stellen *'in'*.

Celsus de Medicina VI 10 p. 247, 34 ff. Daremberg: *'ex malo punico dulci succus exprimitur, et eius sextarius in leni igne coquitur, donec ei mellis crassitudo sit'*; Daremberg hat, obwohl auch hier der Uebergang von lokaler zu instrum. Bedeutung beobachtet werden kann, *'in'* getilgt.

Valer. Maxim. III 2 Ext. 6 p. 127, 21 ff. Kempf: *'Ac ne Theramenis quidem Atheniensis in publica custodia mori coacti parva mentis constantia, in qua XXX tyrannorum iussu porrectam veneni potionem non dubitanter hausit'* usw. Wie bei Livius, so finden wir hier *'in'* beim Ablativus causae; natürlich dürfen wir nicht mit Kempf Heller beipflichten, der *'in'* einklammert. — Instrument. *'in'* findet sich III 3 Ext. 2 p. 131,

18 ff. K.: '*quae* (sc. *philosophia*) *ubi pectore recepta est, omni inhonesto atque inutili adfectu dispulso, totum in solidae virtutis munimento confirmat potentiusque metu facit ac dolore*'. Auch hier irrte Kempf mit Gertz, der '*in*' tilgt; denn auch hier schwebt die lokale Bedeutung noch vor!

Ebensowenig darf VIIII 12 Ext. 1 p. 461, 1 ff. K.: '*torqueant se miseri, quibus extingui quam superesse utilius est, in trepido et anxio consilio quanam ratione vita exeant quaerentes*' mit Gertz '*in*' getilgt werden: hier wurden 2 bloße Ablative gemieden.

Daß Jul. Paris Epit. VII 8, 5 p. 558, 4 ff. K.: '*Q. Caecilius L. Luculli amicus, cuius et beneficio ad maiorem gradum processerat, cum eum palam suum dictitaret heredem, Pomponium Atticum in testamento adoptavit*' (zugleich lokaler Abl., genau wie in unsern modernen Sprachen!) und VIII 7 Ext. 14 p. 566, 33 ff. K.: '*itaque cum in supremo die premeretur* (sc. *Solon*), *adsidentibus amicis et quadam de re sermonem habentibus caput erexit*' usw. und VIII 9 Ext. 1 p. 567, 25 ff. K.: '*Pisistratus tantum in eloquentia praestitit, ut ei Solone contra dicente Athenienses regium imperium oratione capti permitterent*' nicht geändert werden muß, braucht in diesem Zusammenhang kaum mehr einer Erwähnung. Für das zweite Beispiel vergl. man noch Pan. II (XII) 36, 2 p. 121, 6 Baehr.: '. . . *et terram in osculis premens*'. Im letzten Beispiel des Julius Paris haben wir einfach '*in*' beim Ablativus limitationis, wie er auch bei Plinius verkannt vorliegt.

Auch hier stimmen Seneca Vater und Sohn wieder überein und auch hier findet sich das Beispiel beim Sohne wieder in den Episteln! Allerdings steht beim Vater das erstere Beispiel nur in den Excerpta und bietet also für Seneca selbst keinen sicheren Beweis: Controv. Exc. VIII 4 p. 363, 18 M.: '*Adferre sibi coactus est manus assiduis malis. summam infelicitatum suarum in hoc removit, quod existimabat licere misero mori*'. Sicheres Material bietet Controv. VIIII 2, 17 p. 394, 3 ff. M.: '*sed ne hoc genus furoris protegere videar, in Flaminino tumidissime dixit Murredius: praetorem nostrum in illa ferali cena saginatum meretricis sinu excitavit ictus securis*'. An jener Stelle wollte Gertz '*uno hoc*' schreiben, an der zwei-

ten Madvig '*in*' einklammern, aber '*saginare ex*' + Abl. finden wir Plinius N. H. XIII 4, 49 und XXII 10, 27; s. unten! — Beim Sohne lesen wir Epist. 90, 20 p. 374, 15 ff. Hense: '*quid, si contigisset illi videre has nostri temporis telas, in quibus vestis nihil celatura conficitur, in qua non dico nullum corpori auxilium, sed nullum pudori est*'. '*in*' tilgt man: aber schon Vitruv. V 3, 8 (s. oben), wo bei '*perficere*' instrum. '*in*' steht, schützt diese Stelle genügend; außerdem hat das folgende '*in qua*' seinen Einfluß geübt: so bekam man einen symmetrischen Satzbau. Finden wir ja auch Epist. 113, 30 p. 532, 10 H: '*felicissimosque se iudicant, si multas pro milite provincias optinent*' instrum. '*pro*' (vgl. Schmalz[4] S. 410: nur spätlateinisch!). Ebenso zu erklären ist die viel umstrittene Stelle Justins 38, 3, 11: '*quod contiones directas pro sua oratione operi suo inserendo historiae modum excesserint*', wo man bekanntlich alles Mögliche vorgeschlagen hat.

Plinius zeigt einen Haufen von Beispielen auf, sowohl für '*in*', wie (vereinzelt) für '*cum*' und '*ex*'. V 25, 111 I p. 476, 18 ff. J.-M.: '*ipsa Persis adversus occasum sita optinet litore DL p., etiam in luxum dives, in Parthorum iam pridem translata nomen. horum de imperio nunc in paucis*', wo Mayhoff und Detlefsen nicht ändern, obwohl instrumentales '*in*' vorliegt; früher strich man '*in*' meistens.

VIII 37, 132 II p. 124, 10 ff. J.-M.: '*sunt his pares et in Aegypto similiterque resident in clunes et in binis pedibus gradiuntur prioribusque ut manibus utuntur*'. Hier hat Mayhoff '*in*' getilgt.

IX 10, 35 II p. 169, 9 ff.: '*Testudines tantae magnitudinis Indicum mare emittit, ut in singularum superficie habitabiles casas integant atque inter insulas Rubri praecipue maris his navigent cumbis*'; mit Detlefsen hat Mayhoff '*uti singularum*' geschrieben.

X 3, 9 II p. 221, 11 ff.: '*spectanda dimicatio, ave ad perfugia litorum tendente, maxime si condensa harundo sit, aquila in deiectu abigente alae et cum adpetat*' (so muß richtig der Konjunkt iterativus erhalten bleiben) '*in lacus cadente umbramque suam nanti sub aquam a litore ostendente, rursus ave in diverso et ubi minime se credat expectari emergente*' usw., wo jetzt Mayhoff mit Rhenanus und Gelenius '*inde ictu*'

schreibt, aber weder ihnen noch der Ueberlieferung: '*abigente ala*' können wir ohne weiteres beipflichten: '*alae*' müssen wir schreiben (es fiel nur ein '*e*' durch Haplographie weg!) und '*in*' instrumentalisch fassen.

XI 50, 270 II p. 371, 20 ff.: ,*Mira praeterea sunt de voce digna dictu: theatrorum in orchestris scobe aut harena superiacta devoratur et in rudi parietum circumiectu, doliis etiam inanibus*'. Wir haben hier in Variatio die gewöhnliche und ungewöhnliche Konstruktion nebeneinander: die letztere steht in der Mitte; die lokale Bedeutung herrscht noch vor.

XIII 4, 31 II p. 429, 11 ff.: '*mas* (sc. *palma*) *in palmite floret, femina citra florem germinat tantum spicae modo*'. Es liegt kein Grund vor, mit dem interpolierten Moneus '*in*' zu tilgen; auch hier sehen wir den Uebergang von der lokalen zur instrum. Bedeutung.

XIV 9, 83 II p. 489, 28 ff.: '*medium inter dulcia vinumque est . . . semper mustum. id evenit cura, quoniam fervere prohibetur . . .; ergo mergunt e lacu protinus in aqua cados, donec bruma transeat et consuetudo fiat algendi*'. Natürlich schreibt Mayhoff unrichtig: '*aqua cados*', weil der Moneus: '*cados aqua*' bietet.

XIX 4, 59 III p. 263, 13 ff.: '*iam in fenestris suis plebs urbana in imagine hortorum cotidiana oculis rura praebebant, antequam praefigi prospectus omnes coegit multitudinis innumerae saeva latrocinatio*', wo Mayhoff zuerst '*in*' weggelassen hat.

XX 4, 26 III p. 310, 4 ff.: '*intestinorum etiam ulcera sanant ac purulenta praecordiorum, si cum melle edantur. quidam ad haec coquere eos in luto inlitos malunt; sic et feminas purgari*'. Auch hier nivelliert Mayhoff.

XXVIII 17, 231 IV p. 355, 6 ff.: '*sunt qui et suum fimi cinerem profuisse scripserint in passo et cervi pulmonem, maxime subulonis, siccatum in fumo tritumque in vino*'. Auch hier hat Mayhoff zuerst geändert, aber hier stehen lokale und instrum. Bedeutung noch völlig nebeneinander. Auch die Symmetrie verbietet jede Aenderung!

XXX 15, 145 IV p. 473, 5 ff.: '*hirundinis rostri cinis cum murra tritus et in vino, quod bibetur, inspersus securos praestabit a temulentia. invenit Orus Assyriorum rex*'. Detlefsen und Mayhoff schreiben '*et vino*', als ob '*vino*' Dativ wäre; das Remedium

wird aber nicht in den Wein gemischt, sondern mit Wein besprengt.

Auch bei ihm finden wir kausales '*in*'. Oben S. 437 zitierte ich schon '*in eo*'. Hinzugefügt werden muß: VI 27, 133 I p. 4856: '*ibi* (sc. *in oppido Barbitace*) *mortalium soli aurum in odio contrahunt id defodiuntque, ne cui sit in usu*', wo Mayhoff: '*auri miro odio*' geschrieben hat; wir brauchen aber nur '*idque defodiunt*' umzustellen.

Außer '*in*' finden wir '*ex*': XIII 4, 49 II p. 434, 18 ff.: *servantur ii* (sc. *balani*) *demum, qui nascuntur in salsis atque sabulosis, ut in Judaea atque Cyrenaica Africa, non item in Aegypto, Cypro, Syria, Seleucia Assyria, quam ob rem sues et reliqua animalia ex iis saginantur*', wo Mayhoff wieder '*ex*' tilgen möchte, vgl. aber oben S. 440: '*saginare in*' + Abl. bei Seneca pater! Man vergleiche auch XV 4, 19 II p. 517, 7 ff. '*oleae honorem Romana maiestas magnum perhibuit turmas equitum idibus Juliis ex ea coronando, item minoribus triumphis ovantes. Athenae quoque victores oleo coronant, Graecia oleastro Olympiae*'. Mayhoff hat wieder '*ex*' gestrichen, aber in Variatio wechseln die ungewöhnliche und die gewöhnliche Konstruktion.

Und mit dem ersteren Beispiel nun stimmt treffend überein XXII 10, 27 III p. 448, 17 ff.: '*Thraces, qui ad Strymona habitant, e foliis tribuli equos saginant, ipsi nucleo vivunt panem facientes praedulcem et qui contrahat ventrem*', wie es in der einen Familie richtig überliefert ist, während die Herausgeber mit der anderen '*habitant, foliis*' schreiben.

'*cum*' instrum. begegnen wir schließlich VII 20, 82 II p. 28, 20 ff.: '*at Vinnius Valens meruit in praetorio Divi Augusti centurio, vehicula cum culleis onusta, donec exinanirentur, sustinere solitus . . . et alia mirifica facere, quae insculpta monumento eius spectantur*'. Statt '*cum*' hat Mayhoff '*vini*' geschrieben, während er XI 20, 70 II p. 304, 18 ff.: '*in totum vero amissas reparari ventribus bubulis recentibus cum fimo obrutis, Vergilius* (sc. *putat*) *iuvencorum corpore exanimato*' usw. entweder: '*obrutas*' schreiben oder '*cum*' tilgen will.

Soweit über Plinius. Daß die ausgedehnte Anwendung einer Präposition beim Instrumental bei Plinius dem neuesten

Herausgeber ganz verborgen blieb, ist mir wenigstens unverständlich.

Auch Quintilian scheint sich nicht ganz der Konstruktion enthalten zu haben: XI 1,21 II p. 191, Bonnell: '*et aperte tamen gloriari nescio an sit magis tolerabile vel ipsa vitii huius simplicitate, quam illa in iactatione perversa, si abundans opibus pauperem se, nobilis obscurum et potens infirmum . . . vocet*'. Zumpt hat '*in*' weggelassen; unrichtig, mag man nun den Abl. instrum. oder modal auffassen wollen. — Ebenso lesen wir instrum. '*ex*' IX 4, 61 II p. 135 B.: '*et in omni quidem corpore totoque (ut ita dixerim) tractu numerus insertus est. Neque enim loqui possumus nisi e syllabis brevibus ac longis, ex quibus pedes fiunt*'. Bonnell schreibt mit Spalding: '*nisi syllabis*'. Daher ist auch I 7, 34 I p. 52, 1 ff. Radermacher wohl: '*an ideo minor est M. Tullius orator, quod idem artis huius diligentissimus fuit et in filio, ut in epistulis apparet, recte loquendi asper quoque exactor?*', wie es der auch von Radermacher nicht immer genügend gewürdigte Ambrosianus bietet, zu lesen.

Auch Tacitus gehört hierhin. Oben verteidigte ich im Dialogus '*cum*' instrum.; in den Historien lesen wir III 66 p. 138 Halm: '*quin, ut censuram patris, ut tres consulatus, ut tot egregiae domus honores deceret, desperatione saltem in audacia accingeretur*'; so ist richtig überliefert und v. d. Vliet ändert nicht in seiner Ausgabe: sonst wird allgemein, auch von Halm, die zwar leichte Konjektur: '*in audaciam*' aufgenommen: '*in*' ist hinzugefügt worden, weil schon der Ablat. causae: '*desperatione*' dasteht! Ebenso darf in denselben Historien II 35, p. 79 H.: '*ut cecidisse Othonem et a Flavio Sabino praefecto urbis quod erat in urbe militum in sacramento Vitellii adactum certi auctores in theatrum adtulerunt, Vitellio plausere*' '*in*' vor '*sacramento*' nicht mit Rhenanus getilgt werden. Wir sehen in dieser Hinsicht eine Entwicklung bei Tacitus. In der Erstlingsschrift, im Dialog, finden wir sogar noch '*cum*' instrum. (vgl. oben S. 439), in den Historien zweimal '*in*' instrum.; in dem letzten Werke, den Annalen, fehlt jedes Beispiel. Daß in dem Agricola und der Germania sich keine Beispiele finden, kann bei dem kleinen Umfang dieses Schriftchen Zufall sein.

Und damit sind wir ins zweite Jahrhundert angelangt, wo

Florus an der Schwelle steht. Auszugehen haben wir von zwei ganz ähnlichen Stellen: Epitome II 8, 13, p. 129, 5. Roßbach: '*ibi circa Bruttium angulum clusi cum fugam in Siciliam pararent neque navigia suppeterent ratesque ex trabibus et dolia conexa virgultis in rapidissimo freto frustra experirentur, tandem eruptione facta dignam viris obiere mortem*' usw. und Epitome II, 10, 9, p. 135, 10 ff. R.: '. . . *donec oppresso domestica fraude Sertorio, victo deditoque Perperna ipsae quoque in Romanam fidem venere urbes Osca . . . et in fame nihil non experta Calagurris*'. So ist nämlich zweimal in C überliefert, während in B '*in*' fehlt: das Verhältnis ist klar; nicht kann C zweimal '*in*' zugefügt, wohl aber der Bambergensis zweimal das ungewöhnliche '*in*' gestrichen haben. Daher ist also '*in*' beim Ablat. causae für Florus gesichert. Es kommt hinzu, daß wir einen instrum. Ablat. + '*in*' bei '*experiri*' oben in den Annalen des Livius nachgewiesen haben! Darum dürfen wir auch Epit. II 13, 12 p. 140, 23 ff. R.: '. . . *Galliam Caesar invadit, Crassus Asiam, Pompeius Hispaniam: tres maximi exercitus et in his orbis imperium societate trium principum occupatur*' nicht dem Vorschlag Roßbachs: '*an et* [*in*] *his*' folgen, besonders weil '*in*' hinzugefügt wurde, um zwei ähnlich aussehende Instrumentale zu meiden. In dieser Art müssen wir arbeiten, wollen wir in der allerdings oft sehr schwierigen Wahl zwischen den Lesarten des Nazarianus und Leidensis auf der einen Seite und des Bambergensis auf der andern das Richtige treffen. Wie weit wir von einer abschließenden Ausgabe entfernt sind, werde ich anderwärtig zeigen. — In der Mitte des zweiten Jahrhunderts steht ein Beispiel aus Gaius: IV 74a p. 176, 12 ff. Kr.-St.: '*nam in tributoria eius solius peculii ratio habetur, quod in his mercibus est in quibus negotiatur filius servusve quodque inde receptum erit*', wo man '*est quibus*' schreibt.

Wiewohl ich persönlich nicht daran zweifle, daß Justinus im dritten Jahrhundert seine Epitome aus den Historiae Philippicae des Pompeius Trogus verfaßt hat, will ich doch aus ihm einige Beispiele heranführen, weil sie bezeichnend sind. Wir lesen nl. XXXI 8, 5—6 p. 192 Rühl: '*Nec multo post proelio cum Antiocho commisso, cum in dexteriore cornu pulsa legio Romana maiore dedecore quam periculo ad castra fu-*

geret, M. Aemilius tribunus militum ad tutelam castrorum relictus armare se milites suos et extra vallum progredi iubet' usw. So bieten J, T, Π, während der Repräsentant der andern Familie C *'clusa'* gibt. Daher hat Rühl *'in'* getilgt und statt *'pulsa' 'inclusa'* geschrieben und ihm folgt Bruening de M. Juniani Justini codicibus Diss. Münster 1890, weil wir bei Livius XXXVII 42 lesen, daß der linke Flügel der Römer von Antiochus, der selbst den rechten Flügel seines Heeres führte, eingeschlossen und zurückgedrängt wurde. Trotzdem ist die Ueberlieferung in J, T, Π, die allein Sinn gibt, richtig: wir brauchen einfach *'in'* instrumentalisch aufzufassen: damit ist die ganze Sache erledigt. Der handschriftlichen Ueberlieferung und der Geschichte ist genug getan. Es kommt hinzu, daß wir IV, 1, 10, p. 39 Rühl in J, T lesen: *'Accedunt vicini et perpetui Aetnae montis ignes et insularum Aeolidum, velut in ipsis undis alatur incendium'* wo wieder richtig J T (daß in den 16 ersten Büchern, wo C fehlt, die Uebereinstimmung dieser Handschriften viel bedeutet, ist nicht immer genügend beachtet worden) *'in ipsis'* haben. Bruening schreibt, wie Rühl, mit Π *'velut ipsis'*, weil hier nicht ein lokaler, sondern ein instrumentaler Ablativ vorliegt! Aber auch hier ist der Uebergang von lokaler zu instrum. Bedeutung noch greifbar. Ebenso findet sich instrumentalisches *'de'*, das sich schon bei Ovid Pont. 4, 8, 28 belegen läßt (vgl. Schmalz[4] p. 408), bei ihm: XXXIX 5, 4, p. 226 Rühl: *'Quo pacto et Syriae et Aegypti regna Romana vicinitate coartata, quae incrementa de finitimis bellis quaerere solebant, adempto vagandi arbitrio vires suas in perniciem mutuam converterunt'* usw. C hat wieder interpoliert und *'bellis'* weggelassen, weil *'de'* instrum. ihm unbekannt war und unerlaubt erschien. Ihm sind Rühl und auch Bruening gefolgt. Wir haben durch diese Stellen wieder Belege bekommen, wie man bei zweifacher Ueberlieferung immer die Eigentümlichkeiten der lateinischen Sprache heranziehen muß.

F.

Zu den pleonastischen Mischkonstruktionen gehört folgendes. In der Peregrin. Aetheriae c. 20, 1 lesen wir: '. . . *sed mox de nocte petierunt heremum et unusquique eorum monasteria*

sua, qui ubi habebat'; wir haben hier zwei Relativa [unrichtig Löfstedt: *'qui'* = *'quisque'*], eine ziemlich wunderliche Konstruktion! Trotzdem findet sich Verwandtes schon früher, ja sogar schon sehr früh; Varro de lingua Latina IX 112 lesen wir nämlich: *'et quemadmodum is, qui cum peccat in his verbis, ubi duobus modis dicuntur, non tollit rationem, cum sequitur falsum, sic etiam in his quae non duobus dicentur, si quis aliter putat dici oportere atque oportet, non scientiam tollit orationis, sed suam inscientiam denudat'*. Man könnte hier *'et quemadmodum quis, cum peccat . . . non tollit rationem'*, daneben: *'et quemadmodum is qui peccat . . . non tollit rationem'* schreiben. Wir sehen hier eine pleonastische Mischung beider Konstruktionen vor uns; und daß auch sonst Varro ähnliche Mischkonstruktionen nicht gemieden hat, beweist schon gleich der Anfang von Rer. Rust. I 1, 2: *'quare quoniam emisti fundum, quem bene colendo fructuosum cum facere velis, meque ut id mihi habeam curare roges, experiar'*, wo eine Mischung von *'quare, quoniam emisti fundum, quem . . . fructuosum facere vis . . . experiar'* und *'emisti fundum; quem . . . fructuosum cum facere velis . . . experiar'* vorliegt.

Noch einfacher ist Frontinus Strateg. II 7, 8 p. 76, 3 Gundermann: *'Macedones, qui cum viderent neque recipi se ab adversariis et premi ab his, quos deserebant, necessario ad iustum proelium conversi hostem invaserunt'*; *'cum'* hat Gundermann mit H getilgt; die früheren Herausgeber, *'Macedonas'* schreibend, zogen es zum vorhergehenden Satze; auch der Konjunktiv weist darauf hin, daß wir *'cum'* nicht tilgen dürfen. — Justinus XII, 14, 1, p. 100 Rühl: *'Auctor insidiarum Antipater fuit, qui cum carissimos amicos eius interfectos videret, Alexandrum Lyncestam, generum suum, occisum, se . . . invidiosum esse, a matre quoque eius Olympiade variis se criminationibus vexatum'*; Rühl schreibt *'quippe cum'*, Asulanus *'qui'*, Vorstius *'cum'*; auch hier haben wir Mischung zweier Konstruktionen; *'qui'* und *'cum'* konnten beide angewandt werden und wurden daher zusammengestellt; beide Stellen stimmen merkwürdig überein!

Cyprianus Epist. 75, 22 p. 824, 11 Hartel: *'et non pudet Stephanum hoc asserere ut per eos, qui cum ipsi in omnibus*

peccatis sint constituti, dicat posse remissionem peccatorum dari, quasi possit esse in domo mortis lavacrum salutis'. Auch hier streicht man *'qui'*.

Codex Justiniani V 70, 7, 11: *'Haec autem omnia, quae de creationibus curatorum cum per definitionem introducta sint! futuris casibus imponantur'*. — Auch hier streicht man *'quae'*! An allen diesen Stellen kann man annehmen, daß der kausale (concessive) Begriff, der im Relativ steckt, durch überflüssiges *'cum'* besonders betont wurde. — Anders läßt sich Vitruv. de Architectura II 10 2 p. 60, 25 ff. Rose: *'itaque quae sunt in apricis regionibus spissis venarum crebritatibus solidatae, non habentes ex umore raritatem, quae cum in materiem perdolantur, reddunt magnas utilitates ad vetustatem'* erklären. Allgemein streicht man hier *'quae'*; *'quae'* nimmt den Vordersatz wieder auf.

Wie man pleonastisches *'qui cum'* findet, so auch *'qui dum'* und *qui si'*, vgl. Claud. Donatus Interpret. Vergil. zu Aeneis X 325 II p. 336, 11 ff. Georgii: *'tu quoque, Cydon infelix et miserande, qui dum Clytium flaventem prima lanugine malas securus, nova amorum gaudia, sequeris, qui amores esse iuvenum solent, iaceres stratus Dardania dextera'*, wo Georgii *'qui'* gestrichen hat. Hier muß man Mischung von: *'tu quoque . . . miserandus es, qui dum'* und *'tu quoque, Cydon . . . miserande, dum'* annehmen. Jedenfalls darf nicht geändert werden.

Für *'qui si'* weise ich hin auf Digesten XLVI 8, 15 (Paulus): *'nam et heres, qui damnatus non petere si horum quicquam fecisset, ex testamento tenetur;* man tilgt *'si'*. — Schon viel früher scheint sich die zuletzt genannte Konstruktion zu finden: Bellum Africum c. 57, 2 p. 81 Wölfflin: *'Cum nihilo minus eius sermonem nuntius ad Scipionem referret, sed † restare, ut reliqua, quae si vellet, perageret, viator praeterea ab Juba ad eum est missus'*. Kaum könnte man *'quae'* als Pron. indefin. statt *'aliqua'* auffassen wegen *'reliqua'*; man vgl. auch c. 37, 2 p. 129 K.: *'Didius qui Gadibus classi praefuisset, ad quem simul nuntius adlatus est, confestim sequi coepit'*. Hier liegt Mischung von *'Didius . . . classi praefuerat; ad quem simul'* und *'Didius qui . . . praefuisset, simul'* vor; natürlich darf man *'ad quem'* nicht streichen.

An den zwei für *'qui si'* angeführten Stellen könnte man

— wie bei '*qui cum*' — beide Wörtchen anwenden. Anders zu beurteilen ist pleonastisches '*qui si*' bei Nepos Alcibiades c. 4, 2: '*Inimici vero eius quiescendum in praesenti, quia noceri non posse intellegebant, et illud tempus exspectandum decreverunt quo si exisset, ut absentem aggrederentur*'; während Nipperdey '*quo exisset*' schreibt, lesen wir in der Fleckeisenschen Ausgabe: '*quo classis exisset*'; eine Aenderung ist unnötig, weil eine Mischung zweier Konstruktionen vorliegt: '*illud tempus exspectandum decreverunt, quo exisset*' und '*decreverunt, ut, si exisset, absentem aggrederentur*'.

Gellius Noct. Att. XIX 1, 10 II p. 258, 21 Hosius lesen wir: '*Sed tibi sane Aristippus ille ** discipulus pro me responderit, qui cum in simili tempore a simillimo tui homine interrogatus, quare philosophus timeret, cum ille contra nihil metueret, non eandem esse causam sibi atque illi respondit*', wo '*cum*' gestrichen wird; hier liegt Mischung von '*qui . . . interrogatus . . . respondit*' und '*qui, cum . . . interrogatus esset . . . respondit*' vor. Concessives '*cum*' + Partiz. scheint nach Analogie von '*quamquam . . . veritus*' zu stehen, vgl. z. B. ps.-Augustinus Quaest. Vet. et Nov. Testam. CXXIV 8 p. 384, 11 Souter: '*itaque grandis res est, ut, cum in praesenti non habens quem timeat, vincat quod delectat, cum delectatio tantum possit, ut non solum futura, sed et praesentia minime vereatur*'. Daher brauchen wir auch Cyprian ad Novat. 1, 2 p. 53, 2 H.: '*nos autem, fratres dilectissimi, non moneat aut turbet haeretici istius perfidi abrupta dementia, qui cum in tam ingenti dissensionis et schismatis crimine constitutus et ab ecclesia separatus, sacrilega temeritate non dubitet nos sua crimina retorquere*' nicht '⟨*sit*⟩ *constitutus*' zu schreiben.

Schließlich behandele ich Val. Max. IIII 1 Ext. 8 p. 173, 19 ff. Kempf: '*Atque ut Theopompo quoque Spartanorum regi moderaionis testimonium reddamus, qui cum primus instituisset ut ephori, Lacedaemone crearentur . . . atque illi cum uxor dixisset id egisse illum, ut filiis minorem potestatem relinqueret, 'relinquam' inquit, 'sed diuturniorem*'. Hier streicht Kempf '*qui*'. Hier liegt aber eine Mischung folgender Konstruktionen vor: '*atque Theopompo . . . testimonium reddamus, qui cum . . . instituisset . . . trespondit*' und '*atque ut Theopompo . . . testimonium reddamus*

cum . . . instituisset . . . respondit'. Es liegt also ein ähnlicher Fall vor wie bei Cic. Epist. ad Quint. fr. II 13 (15[a]) 2: *'Quoniam ut scribis poema ab eo nostrum probari'*, welche Stelle Löfstedt Spätlat. Stud. p. 64 heranführt; auch weist er bei *'sicut probatur'* usw. den Akkus. c. Inf. nach; ich möchte noch hinweisen auf Augustinus Contra Secundinum lib. c. 21 p. 938, 12 ff. Zycha: *'non enim tibi tam fornicaria displicet in fornicatione, quam quod in matrimonium cammulata est . . . ubi deum sicut creditis vestrum in procreando filios artioribus carnis vinculis colligari'*. — Belege aus der Juristensprache sind interessant, so z. B. Digesten XXX 1, 114, 16 (Marcianus): *'Sed et si, cum duos exheredavit, unum heredem instituit, fundum extraneo legavit, ut putat Marcellus, posse exheredatos petere fideicommissum'* — XXXIII 10, 9, 1 (Papinianus): *'quin et Ulixem ex auro et argento lectum viventis arboris truncis aedificatum ornasse, quem Penelopa recognoscendi viri signum recepit, ut voluit Homerus'* — XXXVI 1, 1, 17 (Ulpianus): *'neminem enim oportere plus legati nomine praestare quam ad eum ex hereditate pervenit, quamvis Falcidia cesset, ut rescripto divi Pii continetur'*. An diesen drei Stellen hat man *'ut'* getilgt. An den zwei letzten Stellen hat der dazwischen stehende Nebensatz die Konstruktion weniger auffällig gemacht. — Ein sehr kühnes und zugleich frühes Beispiel ist Plinius Nat. Hist. XXX 15, 146 IV p. 473, 8 ff. J.-M.: *'Praeter haec sunt notabilia animalium ad hoc volumen pertinentium: gromphenam, avem in Sardinia narratam grui similem, ignotam iam etiam Sardis ut existimo'*, wo Mayhoff *'ut'* tilgt. — Nicht kühner sind diese Verbindungen als die bekannte Konstruktion: *'credo quod eos venturos esse'*, welche Konstruktion auch bei Lactantius de opificio dei c. 19, 7 p. 61, 10 Br.: *'hoc dicere satis est, quod etiamsi astra efficientiam rerum continent, nihilominus a deo fieri omnia, qui astra ipsa et fecit et ordinavit'* schon vorliegt. — Interessant ist auch eine Mischkonstruktion wie in den Script. Hist. Aug. Jul. Cap. Maxim. duo c. 29, 5 II p. 26, 19 P.: *'de quo nos nihil amplius habemus quod dicere'* (*'quod'* streicht man), eine Mischung von: *'habemus dicere'* und *'habemus quod dicamus'*.

illi = illic.

Minucius Felix c. 21, 3 (S. 36, 17 in meiner Ausgabe) lesen wir: '*Alexander . . . scripsit metu suae potestatis proditum sibi de diis hominibus a sacerdote secretum: illi Vulcanum facit omnium principem, et postea Jovis gentem*'. Seit Rigaltius schreibt man: '*illic*'. Nun finden wir aber bekanntlich bei Plautus und Terenz neben den Formen '*istic*' und '*illic*', '*isti*' und '*illi*', man vgl. Brix zu Plaut. Capt. 278, Most. 315, Mil. 254, Pseud. 737 (Lor.), Hauler zu Terent. Phormio 91 und Engelbrecht Stud. Ter. p. 67 ff. Wichtig nun ist es, daß beim Zeitgenossen des Minucius, Apuleius Metam. 4, 13: '*gladiatores isti famosae manus, venatores illi probatae pernicitatis, alibi noxii perdita securitate suis epulis bestiarum saginas instruentes*' gelesen wird. Möchte man hier mit Leky de Synt. Apul. p. 62 einen Archaismus annehmen, so betone ich, daß auch Minuc. Felix seinen Terenz inne hatte, vgl. c. 21, 2: '*ut comicus sermo est, Venerem sine Libero et Cerere frigere*'. Aber auch hier ist die Annahme, daß Apuleius auf Plautus oder Terenz fußt, mindestens unsicher, denn — und das ist sehr wichtig — auch im ersten nchr. Jahrhundert finden wir zweimal '*illi*' statt '*illic*' bei zwei auch sonst in ihrem besonderen Stil schreibenden Schriftstellern; Seneca pater Controv. VII 7, 4 p. 332, 3 ff. Mueller: *diutius nos contra filium rogasti quam pro filio hostem, non immobilis stetisti, non illi quasi et ipse adfixus haesisti?*' und Plinius H. N. VI 19, 66 p. I 458, 9 ff. J.-M.: '*quintum genus, celebratae illi et prope in religionem versae sapientiae deditum, voluntaria semper morte vitam accenso prius rogo finit*'. Früher schrieb man '*illic*', Mayhoff mit Solinus '*ibi*', ich möchte diese Lesart von Solinus als Beweis für meine Behauptung ergreifen: die ungewöhnliche Form '*illi*' hat er durch '*ibi*' ersetzt!

Daß wir '*illi*' nicht als Archaismus aufzufassen haben, beweist auch die Tatsache, daß in späteren Schriften sich die Form findet. Denn außer Cyprian Quod idola dii non sint c. 9 p. 26, 16 Hartel: '*illi vocabulis opus est, ubi propriis appellationum insignibus multitudo dirimenda est*' (wo natürlich nicht '*illic*' geschrieben werden darf, weil das folgende '*ubi*' genügend zeigt, daß '*illi*' kein Dativ sein kann)

finden wir die Form auch in Schriften wie de Itin. Alexandri c. 39 p. 21, 4 ff. Volkmann: '*quoniam illi et alii famosi amnes hauriantur, Epardus qui Mardos, Ariusque qui Arios interfluit et Etumandrus veniens per Euergetas; hi omnes illic sepulti vanescunt.* Daß die Variatio der gewöhnlichen und ungewöhnlichen Form nichts Befremdendes hat, sahen wir schon oben; vielleicht brauchen wir auch c. 45 p. 24, 17 nicht zu ändern: '*Chorieni id castellum vocabant regis nomine, qui illi confugerant Chorienus*', wo '*illi*' statt '*illic*' (= '*illuc*', wie '*ibi*' statt '*eo*' usw. im Spätlatein) stehen kann, obwohl natürlich Haplographie vorliegen kann: jedenfalls brauchen wir nicht '*illuc*' zu schreiben. Auch in einem anderen Itinerarium lesen wir '*illi*': Iter Hier. Adamnan. c. 30 p. 279, 11 ff. G.: '*Sunt itaque illi ministratores, per quos subiectis facibus ceterisque lignorum struibus adoletur ignis quasi terrae praenuntius et index portensium faucium*'. — Für Augustinus vergleiche man den Index von Petschenig zu C. S. E. L. LIII s. v. — Auch in der späten Abhandlung Epist. de mal. auct. c. 5, 5, vgl. Caspari Briefe Abh. usw. p. 74: '*nec intellegere, ubicunque fidei fructus non sit, illi quoque nec ipsum fidem esse credendam*' finden wir die Form, die sich also nur in dem ersten Jahrhundert v. Chr. nicht belegen läßt, sonst immer bezeugt ist: eine Form der Volkssprache, die dann und wann in die Literatur eingedrungen ist.

Zur Constructio 'κατὰ σύνεσιν'.

Minucius Felix c. 8, 4: '. . . *plebem profanae coniurationis instituunt, quae nocturnis congregationibus ei ieiuniis sollemnibus et inhumanis cibis non sacro quodam, sed piaculo foederantur, latebrosa et lucifuga natio*' usw. In den letzten Ausgaben schreibt man mit Vahlen '*foederatur*' (so auch Waltzing 1912), aber es liegt eine ganz gewöhnliche Synesis vor (ich habe deshalb in meiner Ausgabe nicht geändert), die ja bei Minucius selbst nicht fehlt: c. 10, 4: '*Iudaeorum sola et misera gentilitas unum et ipsi deum, sed palam, sed templis . . . coluerunt*'; natürlich ist wegen '*ipsi*' die Synesis milder. Für die Synesis bei '*plebs*' brauche ich nicht viele Beispiele heranzuführen: ich brauche nur hinzuweisen auf den etwa fünfzig Jahre später

schreibenden Justinus: XVI 4, 2 p. 123 Rühl: '*siquidem cum plebs et novas tabulas et divisionem agrorum divitum impotenter flagitarent . . , adversus plebem nimio otio lascivientem auxilia a Timotheo . . . petivere*', wo natürlich nicht gegen die Ueberlieferung mit der Familie J '*flagitaret*' gelesen werden darf. Denn auch V 4, 10 p. 45 R. muß natürlich: '*in hunc oculos civitas universa, in hunc suspensa ora convertit, hunc quasi de caelo missum et velut ipsam Victoriam contuentur*' (Rühl mit der Fam. J '*contuetur*') unbehelligt bleiben, wie auch XIV 4, 16 p. 113 R.: '*Sequitur exercitus prodito imperatore suo et ipse captivus, triumphumque de se ipso ad victoris castra ducit, omnia auspicia regis Alexandri et tot bellorum palmas laureasque una secum victori tradentes*'; daß unrichtig Rühl mit Giunta '*tradens*' schreibt, beweist vor allem IX 5, 7: '*Extra hanc summam et Macedoniae exercitus erant et confinis domitarum gentium barbaria*', wo der Plural sogar gleich folgt. So ist nämlich in JT, das heißt im Archetypus, überliefert. (Vgl. auch Šorn Bemerkungen zum Texte des M. Junianus Justinus Progr. Laibach 1909 p. 5 und 7).

Ich möchte an dieser Stelle nur einige kühne Beispiele besprechen, die man vielleicht abzulehnen geneigt wäre. Mnemos. XXXVIII (1910) p. 419 ff. habe ich über Synesis ausführlich gesprochen; p. 420 habe ich Schol. Bobb. zu Cic. pro Flacco Fragm. VI p. 36, 18 Hildebrandt: '*Mores inlustrantur eius, quem non potuerunt Asia multiformi voluptate corrumpere*' verteidigt, während Hildebrandt '*potuit*' schreibt. Denn bei der Erwähnung des Landesnamens schwebt immer ein Pluralbegriff der Einwohner vor und an ähnlichen Stellen fehlt es nicht. So lesen wir schon bei Cäsar[1]) im Bell. Gall. VII 76, 2: '*tanta tamen universae Galliae consensio fuit libertatis vindicandae et pristinae belli laudis recuperandae, ut neque beneficiis neque amicitiae memoria moverentur omnesque et animo et opibus in id bellum incumberent*'. Mit Kraffert schreibt man '*moveretur*', aber dieses Beispiel ist nicht so hart wie das vorhergehende und die gleich folgenden, weil erst im Re-

[1]) Nicht wage ich es vorläufig Cic. de Oratore III 127: '*gloriatus est cuncta paene audientibus* (man schreibt '*audiente*') *Graecia nihil esse ulla in arte rerum omnium quod ipse nesciret*' zu verteidigen.

lativsatz der Plural steht; außerdem schwebte das folgende '*omnes*' schon vor. Es kommt hinzu, daß auch sonst Synesis sich im Bell. Gall. findet; I 50, 2 lesen wir: '*tum demum Ariovistus partem suarum copiarum, quae castra minora oppugnarent, misit*', II 25, 3: '. . . *cum pro se quisque in conspectu imperatoris etiam in extremis suis rebus operam navare cuperent, paulum hostium impetus tardatus est*', VII 12, 4: '*equitatus hostium procul visus est, qui agmen Vercingetorigis antecesserant*', und VII 56, 4: '. . . *disposito equitatu, qui vim fluminis refringerent, atque hostibus primo aspectu perturbatis incolumem exercitum traduxit*'. Allerdings ist an diesen Stellen der Plural nur in der β-Familie überliefert: daß aber in β durch handschriftliche Fehler vier derartige Fälle von Synesis entstanden sein sollten, die bei andern Schriftstellern häufig sind, und darunter zweimal dieselbe Synesis (bei '*equitatus*') und dreimal im Nebensatze, ist völlig ausgeschlossen. Wir sehen mal wieder, welche verborgene Schätze die β-Tradition enthält, die auch von den modernen Herausgebern noch immer nicht in genügender Weise gewürdigt worden ist.

Härtere Beispiele nun finden wir, wie in den Schol. Bobb., bei Arnobius: adv. Nationes II 62 p. 97, 24 ff. Reiff.: '*neque quod magi spondent, commendaticias habere se preces . . . neque quod Etruria libris in Acheronticis pollicentur, certorum animalium sanguine numinibus certis dato divinas animas fieri*' usw. Mit Sabaeus wird '*pollicetur*' geschrieben, aber gleich darauf lesen wir p. 98, 12 ff.: '*caedant licet hostias quantaslibet Etruria, humana sibi omnia sapientes negent, magi cunctas emolliant et commulceant potestates*' usw. Beide Stellen sind natürlich richtig überliefert; daß die Etrurier statt des Landes vorschweben, beweisen Stellen wie Jordanes 6, 47: '. . . *revertens paene omnem* A s i a m *subiugavit et sibi tunc caro amico Sorno, regi Medorum, ad persolvendum tributum* s u b d i t o s *fecit*'.

Mnemos. a. a. O. p. 421 habe ich Script. Hist. Aug. Aelii Lampr. Alex. Sev. 56, 7 I 290, 26 ff. Peter verteidigt: *Artarxerxen, potentissimum regem tam in re quam nomine, fusum fugavimus, ita ut eum terra Persarum fugientem viderent*'. Genau so finden wie bei '*terra*', das ja einen Pluralbegriff enthält, den Plural bei Lucifer de regibus apostaticis 10 p. 60, 19 ff. Hartel:

'et filiorum necatores sine misericordia voluisti perdere per manus parentum nostrorum, ut dignam percipiant peregrinationem filiorum dei quae tibi omnium est carior terra'. An beiden Stellen ist die Synesis einigermaßen gemildert: an jener, weil aus dem Zusatz *'Persarum'* unwillkürlich ein *'Persae'* zu *'viderent'*, gedacht wird; an der zweiten, weil der Plural nicht im selben Nebensatz steht wie *'terra'*.

Mnem. a. a. O. p. 423 habe ich verteidigt, aber nur zweifelnd, Aurel. Vict. Liber de Caesaribus 33, 33 p. 112, 14 ff. Pichlmayr: *'Et patres quidem praeter commune Romani malum orbis stimulabant proprii ordinis contumelia, quia primus ipse . . . senatum militia vetuit'* usw., wo man *'stimulabat'* ändert, ich aber den Plural erhalte, weil dem im ersten Glied stehenden Satzteil der Ausdruck: *'ét commune malum ét contumelia'* der natürlich den Plural fordert, gleichwertig ist. Und nun fand ich bei Pomponius Mela Chorogr. III 5, 45 p. 65, 26 ff. Frick eine willkommene Parallele: *'sed praeter physicos Homerumque universum orbem mari circumfusum esse dixerunt Cornelius Nepos, ut recentior auctoritate sic certior'*, wo Frick mit Curtius und Wachsmuth: *'disserit'* schreibt.

Merkwürdig ist auch die Tatsache, daß an Stellen wie *'hominum temeritas illud scelus perfecit'* dann und wann der Plural *'perfecerunt'* angewandt wurde, weil *'hominum temeritas'* steht statt *'homines temerarii'*. So schon bei Cicero, vgl. in Q. Caecilium 20, 65: *'quicum me sors consuetudoque maiorum, quicum me deorum hominumque iudicium coniunxerant'* (*'coniunxerat'* Peterson mit den schlechten Hdschr.); daß wir die Stelle in der genannten Weise auffassen müssen, beweist auch in Verrem V 129: *'quorum utrumque aetas laborem et industriam meam . . . requirebant*, wo der Vaticanus: *'requirebat'* interpolierte.

Wir lesen bei Seneca (wieder in den Episteln!) Epist. 90, 32 p. 378, 6 ff. H.: *'Democritus', inquit, 'invenisse dicitur fornicem, ut lapidum curvatura inclinatorum medio saxo alligarentur'*. So ist richtig überliefert; man schreibt den Singular.

Cyprian. Epist. 35 p. 571, 14 Hartel: *'quorundam lapsorum conspirata temeritas, qui poenitentiam agere et deo satis-*

facere detractant, litteras ad me fecerunt'. Hier kann natürlich schwerlich geändert werden und bei der Beurteilung der ganzen Erscheinung müssen wir natürlich von dieser Stelle ausgehen.

Amm. Marc. XVIII 8, 12 p. 153, 22 ff. Clark: '*et licet multiplicia tela per tormentorum omnia genera volarent e propugnaculis, hoc tamen periculo murorum nos propinquitas eximebant*'. Auch hier hätte Clark, weil '*murorum propinquitas*' '*muri propinqui*' gleichwertig ist, nicht ändern sollen. Ueberliefert ist im Vat. '*eximebant*', die zweite Hand schrieb '*eximebat*'; dies ist aber eigene Konjektur; über andere Konjekturen von V^2 war schon die Rede. — Ein ganz sicheres Beispiel liefert auch Firmicus Maternus Math. Lib. IV 19, 5 I p. 245, 6 ff. Kr.-Sk.: '*Vita vero eorum erit malitiosa laboriosa sollicita et adsiduis doloribus animi implicata, circa aquam vel in aquoso loco habentes vitae subsidium*'. Auch Kroll und Skutsch bemerken zwar im Apparat: '*nempe habebunt*', ändern aber nicht. Weil '*vita vero eorum erit malitiosa*' bedeutet: '*vitam vero habebunt malitiosam*', schließt sich '*habentes*' dem nur empfundenen, nicht geschriebenen '*habebunt*' an. — Daher brauchen wir auch IV 14, 11 I p. 227, 25 ff. Kr.-Sk. nicht zu ändern: '*Si vero . . . Luna feratur ad Martem in nocturna genitura, aut milites . . . destinabit, efficaces terribiles famosos et quorum officium ad omnium cerebrorum notitiam rumore perveniant* (ist so zu lesen statt des überlieferten: '*omnium cerebrorum notitiam movere*' ?), wo man '*perveniat*' schreibt.

Diomedes Art. Gramm. Lib. I Gramm. Lat. I 309, 26 Keil: '*Declinatio compositorum nominum tribus formis ordinantur*'.

Auch bei den Kirchenvätern finden wir einige Beispiele; so bei Lucifer de non conveniendo cum haereticis c. 6 p. 14, 30 Hartel: '*falsa enim meditantur cor eorum et dolores labia eorum locuntur*'. Hier lag der Gebrauch des Plurals wegen der gleich folgenden Worte sehr nahe. Vgl. auch Moriendum esse pro dei filio c. 5 p. 294, 14 ff. H.: '*Sed te quanta caligo obsederit incredulitatis quantaque tenebrarum et errorum nubes tuum pectus obduxerint, dici non potest*' usw. Man schreibt auch hier: '*obduxerit*'.

Ich schließe die Reihe mit ps.-August. Quaest. de vet.

et nov. test. Append. c. 78, 2 p. 465, 23 ff. Souter: '*numquid prophetarum Christi doctrina per iustitiam legis sine fide deum promereri posse dicebant*', wo Souter mit Engelbrecht den Singular geschrieben hat. Aber auch hier steht '*prophetarum doctrina . . . dicebant*' wie '*prophetae doctrinam profitentes dicebant*' oder ähnliches. Aus den Inschriften vgl. z. B. C. I. L. VIII 1124 '*ordo decurionum Tab[u]densium fecerunt*' und dazu J. B. Poukens Musée Belge 6, 2 (1912), p. 145.

Natürlich kann man dann und wann, so z. B. bei Lucifer, die Erscheinung auch so erklären, daß '*cor eorum meditantur*' steht, weil man auch '*corda eorum meditantur*' sagen könnte. Aber auch hier möchte ich lieber an Analogie nach '*ii in corde meditantur*' denken; denn in dieser Weise lassen sich alle Beispiele erklären, in der anderen nur einige. Natürlich können beide Auffassungen richtig sein und dann und wann neben- und durcheinandergehen.

Man vergleiche schließlich auch Epist. Avell. LXII 2 p. 140, 14 ff. Guenther: '*. . . cuius ad me nuper litterae commeantes expulsa profanitate Eutychis atque Dioscori damnatorum ad regendos orthodoxos beati apostoli et evangelistae Marci sedem, quod ante compertum est, se recepisse memoravit incitans nos volentes, ut haec ipsa pietatis vestrae sensibus referremus*', wo wir weder mit Guenther eine Anakoluth anzunehmen noch mit Hartel zu ändern brauchen, weil man aus '*cuius ad me litterae commeantes*': '*qui in litteris ad me commeantibus*' heraushört.

Aus sehr vielen Beispielen, wo der Plural sonst noch verkannt steht, will ich nur folgende hervorheben. Bekanntlich lesen wir Livius XXXV 26, 9 V p. 203, 25 Z.: '*cetera classis praetoria nave amissa, quantum quaeque remis valuit, fugerunt*'. Hier wäre Aenderung einfach unmöglich. Natürlich dürfen wir darum auch Frontinus Strateg. I 3, 9 p. 11, 12 ff. Gundermann: '*Athenienses . . . classem, quae Peloponnensum infestarent, miserunt consecutique sunt, ut exercitus Lacedaemoniorum, qui Deceliae erat, revocaretur*' nicht ändern. Zwar wird bei Livius die Synesis gemildert, weil in dem Nebensatz ('*quaeque*' sc. navis) schon die einzelnen Schiffe hervorgehoben werden, aber auch hier ist sie, weil sie im Nebensatz ange-

wandt wird, nicht hart. Und in genau derselben Weise finden wir die Synesis I 8, 4 p. 26, 3 ff. Gund.: *M. Curius adversus Sabinos . . . occultis itineribus manum misit, quae desolatos agros eorum vicosque per diversa incenderunt'* usw., wo man nicht ändert. — Aber auch II 3, 24 p. 53, 22 ff. G.: *'quae* (sc. *manus ferreae*) *ubi hostilem adprenderant navem, superiecto ponte transgrediebatur Romanus et in ipsorum ratibus comminus eos trucidabant'* dürfen wir nicht ändern. In bekannter Variatio steht erst zu *'Romanus'* der Singular, dann aber, weil das strenge Subjekt dem Pluralbegriff seinen Platz räumte, der Plural. Und diese Erscheinung kehrt in genau derselben Weise IV 1, 15 wieder (p. 119, 3 ff.): *'P. Nasica in hibernis, quamvis classis usus non esset necessarius, ne tamen desidia miles corrumperetur, aut per otii licentiam sociis iniuriam inferrent, navis aedificare instituit'*. — Direkte Synesis nach *'miles'* finden wir z. B. bei Tacitus Ann. XIV 36: *' . . . ita se ad intorquenda pila expedierant vetus miles et multa proeliorum experientia, ut certus eventus Suetonius daret pugnae signum'*. Man schreibt *'expedierat'*, vgl. aber Hist. III 15 p. 111 Halm: *'postero die . . . auxiliares cohortes in Cremonensem agrum missae, ut specie parandarum copiarum civili praeda miles inbuerentur'*, wo noch Halm: *'milites imbuerentur'* schreibt! Und es kommt noch hinzu, daß auch *'eques'* den Plural bei sich hat: IV 12 p. 156 H.: *'Erant* (die Synesis wird durch die Stellung von *'erant'* gemildert) *et domi delectus eques, praecipuo nandi studio, arma equosque retinens integris turmis Rhenum perrumpere . . .'*, wo man alles mögliche konjizierte, Halm: *'erat'* schrieb. Und die Synesis nach *'miles'* und *'eques'* liegt auch bei Livius vor!, vgl. Kühnast Livian. Syntax p. 61.

Auch eine andere Kühnheit finden wir bei beiden Zeitgenossen: Frontinus II 3, 24 lesen wir: *'transgrediebatur Romanus et . . . trucidabant'*; Tacitus Ann. VI 42 ist überliefert: *'et quotiens concordes agunt, spernuntur Parthus'*; *'trucidabant'* und *'spernitur'* zu schreiben ist ganz und gar unnötig. Es kommt hinzu, daß wir Tertull. adv. Nationes I 17 p. 89, 10 Reiff.-Wiss. lesen: *'sed omitto vesaniae crimina, quia nec ista Romanum nomen admittunt'*; unrichtig steht im Apparat: *'admittit fortasse'*. [Denn auch andere Belege der

Synesis fehlen nicht bei ihm: adv. Marcionem IIII 19 p. 482, 23 ff. Kr.: *quis autem dubitaret natum quem videret hominem? . . . quem de conspectu omnis humanae qualitatis dubitaret deum aut filium dei credere, propheten facilius existimantes, licet magnum aliquem, utique tamen natum*'; Kroymann schreibt '*existimans*', Engelbrecht '*dubitarent*', aber gerade beim Partizipium finden wir dann und wann einen jähen Wechsel, vgl. oben Justinus XIV 4, 16; vgl. auch Firm. Mat. Math. Libr. II 14, 4: '*sane illud scire debes quod . . . illud scientes quod*' usw. Es liegt ja in '*debes*' und '*quis*' der Pluralbegriff 'man' vor! Eine auffallende Stelle ist auch de Spectac. 22 (XX) p. 23, 7 Reiff.-Wiss.: '*immo quanta est confessio malae rei! quarum actores, cum acceptissimi sint, sine nota non sunt*'. Viele Konjekturen hat man gemacht; Reifferscheid und Wissowa ändern nicht; ich erkläre '*quarum*' als einen psychologischen Plural wegen des in '*confessio malae rei*' liegenden Pluralbegriffes der vielen Vorstellungen auf der Bühne.]

Schließlich weise ich auf eine andere Art von Synesis bei Frontinus hin: IV 1, 36 p. 122, 9: '*Aquilius ternos ex centuriis, quorum statio ab hoste perrupta erat, securi percussit*'. Natürlich darf nicht mit allen Herausgebern '*quarum*' geschrieben werden; das beweist genau dieselbe Synesis des Genus bei Tacitus Ann. XIV 20: '*decurias equitum egregium iudicandi munus expleturos*'. Eine grobe Inkonzinnität ist es, hier nicht zu ändern (nur Seyffert schlug: '*expleturas*' vor), dort '*quarum*' zu schreiben.

Für Tacitus sei endlich noch auf folgende Stellen hingewiesen: Ann. XII 33: '*et praefluebat amnis vado incerto, catervaque armatorum pro munimentis constiterant*' (man schreibt: '*catervaeque*'). Ist auch XVI 17: '*mixta inter patrem filiumque coniurationis scientia finguntur, adsimulatis Lucani litteris: quas inspectas Nero ferri ad eum iussit, opibus eius inhians*' eine schwere Synesis vorhanden? Man schreibt '*fingitur*', aber die Stelle ist den oben p. 455 ff. behandelten einigermaßen verwandt; man könnte '*pater et filius coniurationis conscii finguntur*' substituieren. Wie in milderer Form auch in der späteren Latinität sich die Konstruktion bei '*permiscere*' findet: Marcell. Empiricus III 20 p. 43, 4 ff. Helmreich: '*Puerile lotium*

nitro admixtum ulcera quae erumpunt lauto capite mire deliniunt: expertum remedium'. Helmreich hat: *'delinit'* mit Unrecht geschrieben.

Livius XXXII 32, 12 steht *'multitudo'* mit dem Plural: *'cetera multitudo, in unum cum convenisset, frequenti agmine petunt Thessaliam'* (vielleicht wäre es besser die erstere Interpunktion aufzuheben). Auffallend ist Vitruv. de Architectura VIII 3, 10 p. 193, 21 ff. Rose *'ad eundem modum Hierapoli Phrygiae effervet aquae calidae* multitudo, *e* quibus (man schreibt *'e qua'*) *circum hortos et vineas fossis ductis inmittitur; haec autem efficitur post annum crusta lapidea'*, weil hier das Wasser eine kompakte Masse ist. Synesis beim relativ Pronomen werden wir auch unten antreffen.

Auch nach *'nemo'* finden wir dann und wann den Plural, vgl. Script. Hist. Aug. Ael. Lampr. Alex. Sev. c. 46, 5 I p. 283, 28 P.: *'rationales cito mutabat, ita ut nemo nisi annum complerent'* usw., wo ich nicht ändre; denn auch bei *'nullus'* findet man in der späteren Latinität den Plural: Vict. Vit. Hist. Pers. III 15; II 46: *'ut cum nostrae religionis illorum mensam nullus communem haberet neque cum catholicis omnino vescerentur'*; hier also in bekannter Variatio. — Den Anfang nun dieser Eigentümlichkeit finden wir schon bei Velleius Hist. Rom. I 16, 4 p. 17, 10 ff. Ellis: *'adeo quidem artatum angustiis temporum, ut nemo memoria dignus alter ab altero videri nequiverint'*: natürlich wird der Plural durch das Glied: *'alter ab altero'* gemildert, vgl. auch Cato bei Gellius XIV 2, 16: *'si quis quid alter ab altero peterent'*. [Natürlich ist auch Velleius I 10, 4 p. 9, 21 ff. Ellis: '. . . *deos immortalis precatus est, ut si quis eorum invideret operibus ac fortunae suae, in ipsum potius saevirent quam in rempublicam'* richtig in P überliefert.] Daher glaube ich auch bei *'neuter'* den Plural schon in dieser Zeit annehmen zu dürfen: Livius (der ja die Synesis angewandt hat, s. oben) IX 44, 2 II p. 188, 7 ff. Z.: *'ab his, propter quae creati erant, comitia consultaria habita, quia neuter consulum potuerant bello abesse'*. Man schreibt *'potuerat'*; man fühlt: *'quia consules non potuerant bello abesse'* heraus.

Zuletzt erwähne ich unter dieser Rubrik, daß auch bei *'acies'* der Plural steht: Ammian. Marcell. XX 11, 21 p. 211, 23 Clark: *'his satis provisis, prope ipsum crepusculum triplex acies nostrorum instructa, conisque galearum minacius nutans, scalas vehentibus multis, impetum conabantur in muros'*. Zwar ist die Stelle im Vaticanus, der: *'imperim conabantur in misos'* bietet, verdorben, aber *'conabantur'* ist jedenfalls richtig; auch Clark schreibt *'conabatur'*. Oben p. 456 führte ich XVIII 8, 12 heran als Beweis für Synesis bei Ammian. Es kommen hinzu: XXIII 3, 6 I p. 301, 11 ff. Cl.: *'dumque hos adloquitur, Xerxis illius potentissimi regis instar classis advenit, tribuno Constantiano cum comite Lucilliano ductante, quae latissimum flumen Eufraten artabant'*. So hätte Clark mit dem Vaticanus schreiben sollen; denn Synesis bei *'classis'* findet sich bekanntlich schon bei Liv. XXXV 26, 9 und Frontinus Strateg. I 3, 9, s. oben. Auch wies ich schon auf XXII 4, 24 I p. 345, 12: *'postridie cum recenserentur exercitus'* hin, wo die zweite Hand den Singular konjizierte!

Dann und wann kann die Poesie uns helfen: Statius Thebais VII 605 lesen wir: *'subeunt Tegaea iuventus auxilio tardi'* (vgl. für Livius Kühnast Livian. Syntax p. 61). Daher dürfen wir auch an einer Stelle wie Jul. Paris Epitome II 2, 9 p. 490, 11 Kempf: *'equestris ordinis iuventus bis urbem spectaculo sui celebrabant, die Lupercalium et equitum probatione'* nicht den Singular herstellen!

So weit über solche Fälle der Synesis, wo der Plural des Prädikats beim Subjekt im Singular steht. Auch das Umgekehrte findet sich; Mnemos. a. a. O. (p. 423) habe ich Jul. Val. Alexandri Res Gestae II 24 p. 85, 3 ff. Kuebler: *'huiuscemodi sententiae Alexandro litteras mittit, qua Philippum hunc clandestina tractasse cum Dario consilia commoneret, uti per poculum saluti Alexandri insidiaretur'* verteidigt, wo nicht *'quibus'* geschrieben werden darf, weil *'litterae'* ein einziger Brief ist. Es gibt nun für diesen Gebrauch Parallelen: Ammian. Marcell. XIIII 9, 7 I p. 27, 17 Clark: *'cuius prolatae litterae scriptae Graeco sermone ad Tyrii textrini praepositum celerari speciem perurgebat, quam autem non indicabat'*. Im Vaticanus ist zwar

'prolatere scriptae', aber die Lesart von Gelenius: *'prolatae litterae scriptae'* ist ohne Zweifel richtig, mag sie nun auf handschriftlicher Ueberlieferung oder scharfsinniger Divinatio fußen. *'perurgebant'* und *'indicabant'* schrieb zuerst Gronovius.

Der erste, der sich ähnliche Kühnheiten erlaubte, war vielleicht Curtius V 1, 10: *'Paulo post Alexandro Arbela traditur, regia supellectile ditique gaza repleta — IIII milia talentum fuere — praeterea pretiosa veste, totius, ut supra dictum est, exercitus opibus in illam sedem congestis'*; allgemein schreibt man *'traduntur'* (wozu auch die Klausel nicht nötigt), aber der Hauptbegriff der e i n e n Stadt herrscht vor! vgl. VIIII 2, 23: *'Arbela cuius campi . . . ossibus strati sunt'*. Vielleicht aber liegt eine Singularform (vgl. Plin. N. H. 2, 180) vor. Aus demselben Grund kann Tacitus *'Artaxata'* als Sing. Fem. gebraucht haben. — Aus der späteren Latinität erwähne ich noch Firmicus Maternus III 13, 14 I p. 191, 12 Kr.-Sk.: *'Sed et Lunae duodecatemorion et fines, in quo est duodecatemorion, diligenter inquire'* (für Synesis des Relativpronomen vgl. oben Vitruv VIII 3, 10; Jul. Val. II 24). Natürlich dürfen wir nicht mit dem häufig interpolierten Codex Norimbergensis: *'quibus'* lesen, weil ja *'fines'* einen Singularbegriff: 'Gebiet' ausdrückt.

Zuletzt erwähne ich eine sehr merkwürdige Stelle: Descriptio orbis terrarum (zuletzt von Sinko im Archiv f. Lat. Lex. XIII herausgegeben) c. 43 v. 435 p. 564: *'quisquis enim ex antefactis imperatorum aut nunc qui sunt in eam condere aliquid voluerunt et singuli eorum opus qualemque in nomine suo facit'*. Man schreibt *'faciunt'*, aber der Singularbegriff, der in *'singuli'* zutage tritt, warnt uns vor Annahme dieser Schlimmbesserung. [Zugleich sei es erlaubt, zu betonen, daß *'qualemque'* richtig statt *'qualemcumque'* steht (*'opus'* wird ja auch c. 50 v. 377 p. 561 Sinko männlich gebraucht); *'qualisque'* statt *'qualiscumque'* ist eine sehr verständliche Analogiebildung. Ich fand *'qualemque'* für *'qualemcumque'*, d. h. die abgekürzte Form, nur im Akkusativ und zwar in den Panegyrici: XII 24, 2 p. 308, 12 ff. Baehr.: *'Romanum vero militem, quem qualemque ordinat disciplina et sacramenti religio confirmat, aut trucem Francum . . . quanta molis est superare vel capere?'*, ebenso in den Declam. min. CCCXXI p. 264, 26 Ritter: *'prima illa* (sc. *occasio*),

quod habebas cur obiceres; altera illa, quod qualemque potionem accepturus erat frater' usw. An den drei Stellen hat man *'qualemcumque'* geschrieben. Es liegt eine ähnliche Erscheinung vor wie *'quisque'* = *'quicumque'*; wie ja auch *'quandoque'* statt *'quandocumque'* steht, und *'quotiensque'* statt *'quotienscumque'*; nicht, wie Schmalz[4] p. 627 mit Long-Wölfflin Arch. f. Lat. Lex. XI 402 behauptet, zuerst bei Columella; hier helfen die Inschriften: Julii Caesaris Lex municipalis a. u. c. DCCIX (45 a. Chr. n.) (C. I. L. I p. 119 n. 206) c. CXXVIII lesen wir: *'Si quis atversus ea fecerit quotiensque quit atversus ea fecerit, HS ccIↃↃ colonis coloniae Genetivae Juliae dare damnas esto'* usw. Natürlich darf die Stelle nicht beanstandet werden!]

Nach *'quicumque'* finden wir verständlicherweise den Plural. — Nicht auffallen kann es, wenn wir auch mal *'quidquid'* mit dem Plural verbunden antreffen, so z. B. Seneca Dial. Lib. I 4, 6 p. 11, 24 Hermes: *'illos merito quis dixerit miseros qui nimia felicitate torpescunt, quos velut in mari lento tranquillitas iners detinet; quicquid illis inciderint, novum veniet'.* So ist nämlich überliefert. Auch in der späteren Latinität mag es Beispiele geben; erwähnen will ich nur, daß wir im tiefen Mittelalter (Ende des 13. Jahrhunderts) noch in den Annales Caesarienses lesen (ed. Leidinger Sitz.-Ber. Bayer. Acad. der Wissensch. Philol.-Hist. Klasse 1910, 7) p. 36: *'Ab intra recedente insecuti fuerint Soldanum et suos, quidquid inveniri poterant, iure gladii sui Machmeto dedicabant'.* — Eine ähnliche Variatio beim Relativum indefinitum wie im ersteren Beispiel finden wir auch Script. Hist. Aug. Ael. Lampr. Alex. Sev. c. 50, 3 I p. 286, 11 P.: *'prorsus ut Romanam rem p. intellegeret, quicumque Alexandri vidissent exercitum'.*

Und nicht nur beim Indefinitum, auch beim gewöhnlichen Relativum, z. B. Kirchenh. Anecd. Dicta abatis Priminii c. 16 p. 165 Caspari: *'qui dormierit cum noverca . . . uterque moriantur . . . et qui coierit cum uxore patrui vel avunculi sui, morientur'* (vielleicht hat *'moriantur'* Einfluß geübt); auch das Umgekehrte findet man, so z. B. Minuc. Felix c. 9, 4 p. 12, 23 ff. Boe.: *'et qui hominem summo supplicio pro facinore punctum et crucis ligna feralia eorum caerimonias fabulantur, congruentia perditis sceleratisque tribuit altaria, ut id*

colant quod merentur'. Hier hat man immer *'fabulatur'* geschrieben. Vielleicht aber fehlt es an Parallelen nicht!

Hinzufügen will ich über die Synesis schließlich nur dies, daß auch hier unsere bis jetzt gemachten Beobachtungen über die handschr. Ueberlieferung der dritten Dekade des Livius bestätigt werden. Denn wie bei Caesar allein die β-Familie einige Fälle der Synesis richtig überliefert hat, so zeigt bei Livius der Bambergensis wieder seinen großen Wert. Natürlich ist XXXI 42, 5 V p. 36, 29 ff. Z. richtig im Bamberg. überliefert: *'Aetoli — iam enim et quae per agros sparsa multitudo fuerat receperant se in castra — ut defensuri munimenta circa portas vallumque armatos disponunt'*. Ueberliefert ist zwar *'rereperant'*, aber die Buchstabe *'r'* ist nur Dittographie. Mit dem Moguntinus schrieb Zingerle: *'receperat'*: unrichtig, weil Livius XXXVI 32, 12: *'multitudo . . . petunt'* schreibt, s. oben p. 460. — XXXVI 13, 7 VI p. 16, 11 ff. Z.: *'inde Pellinaeum, ubi Philippus Megalopolitanus cum quingentis peditibus et equitibus quadraginta in praesidio erant, circumsidunt et, priusquam oppugnarent, mittunt ad Philippum, qui moneret ne vim ultimam experiri vellet'*. Daß *'erant'* in Bamberg. keine Angleichung an das folgende Wort ist, beweist jetzt der Thes L. L. IV p. 1377 s. v. *'cum'*. [Dieser Gebrauch des Plurals findet sich, wie im Griechischen, so auch durch die ganze Latinität; auch in sehr später Zeit vgl. Mnem. a. a. O. p. 422: auch noch in der Hist. Apoll. Reg. Tyr. c. 49 p. 110, 2 Riese: *'Et cum omnium Ephesiorum gaudio et lacrimis, cum planctu amarissimo, eo quod eos relinquerent, valedicentes cum marito et filia et genero navem ascendit'*. Auch hier ist, obwohl die Synesis des vorangehenden Partizipiums härter ist, eine Aenderung unnötig, vgl. für eine andere Art Synesis c. 25 p. 46, 10 R.: *'Quod cum viderent familia* (*'videret'* Riese), *clamore et ululatu magno cucurrit Apollonius et vidit coniugem suam iacentem exanimem'* usw.] Und bei Livius wiederholt sich nun genau dieselbe Konstruktion wenig nachher: XXXVI c. 24, 9 VI p. 29, 16 ff. Z.: *'cum dimidia parte militum consul ab urbe escensurus in arcem signum ab iis, qui ab tergo in rupem evasuri erant, exspectabant'*. Daß an beiden Stellen, die untereinander ähnlich

sind und deren Konstruktion bei andern anerkannt wird, im Bamberg. ein Fehler vorliegt, ist fast unmöglich; ganz unmöglich wird es durch eine dritte Stelle: XXXVIII 7, 2 VI p. 126, 4 ff. Z.: '*Pleuratus Illyriorum rex, cum sexaginta limbis Corinthium sinum invectus adiunctis Achaeorum quae Patris erant navibus maritima Aetoliae vastabant*'. (Natürlich ist an dieser Stelle der Plural etwas härter, weil nach '*cum sexaginta limbis*' das Partiz. '*invectus*' noch im Singular steht; aber weil dann der Plural der achäischen Schiffe folgt, scheint auch hier die Konstruktion ohne weiteres erträglich zu sein.) — Weitere verkannte Beispiele der Synesis bei Livius sind: II 32, 1 I p. 84, 26 ff. Z.: '*itaque, quamquam per dictatorem dilectus habitus esset, tamen, quoniam in consulum verba iurassent, sacramento teneri militem rati, per causam renovati ab Aequis belli educi ex urbe legiones iussere*'. Die Stelle muß den oben erwähnten Beispielen hinzugefügt werden: Ussing, Madvig und Zingerle schreiben auch hier den Singular. Natürlich ist auch VIII 23, 10 II p. 117, 22 ff. Z.: '*legati Romanorum, cum se non, quo hostis vocassent, sed quo imperatores sui duxissent, ituros esse respondissent, ⟨donum redierc⟩*' richtig: Bei '*hostis*' ist, vielleicht der Symmetrie wegen, der Plural gebraucht.

Livius XLV 34, 7—8 VII 5 p. 56, 14 ff. Z.: '*Paulus ad mare Oricum descendit, nequaquam, ut ratus erat, expletis militum animis, qui tamquam nullum in Macedonia gessissent bellum, expertis regiae praedae esse indignabantur. Orici cum missas cum Scipione Nasica Maximoque filio copias invenissent, exercitu in naves inposito in Italiam traiecit*'. Man schreibt '*invenisset*'. Hier liegt einer von denjenigen Fällen vor, die zwar keine direkte Synesis bieten, die ich aber trotzdem in diesem Zusammenhang behandeln möchte; ich glaube nämlich nachweisen zu können, daß dann und wann, wenn vom Feldherrn die Rede ist, im Nebensatz oder im gleich folgenden Satze der Plural steht, weil ja außer dem Feldherrn gleich seine Soldaten dem Schriftsteller vorschweben, wie wir ja auch sagen können: 'der General zögerte nicht, sondern gleich nachdem man die Stadt' verlassen hatte, ist er in größter Eile vorwärts gerückt'. — So lesen wir im Bellum Alexandr. c. 10

1—2 p. 7 Kuebler: '*Caesar . . . navem conscendit atque omnem classem se sequi iussit nullis nostris militibus impositis, quod . . . munitiones nudare nolebat. Cumque ad eum locum accessissent, qui appellatur Chersonensus, aquandique causa remiges in terram exposuissent, nonnulli ex eo numero . . . ab equitibus hostium sunt excepti*'. Nicht nur ist es bedenklich, mit Aldus und den modernen Herausgebern zweimal zu ändern ('*accessisset*' und '*exposuisset*'); aber hier ist, weil ja im folgenden von der Tätigkeit der Ruderer ('*exposuissent*') die Rede ist, der Plural leicht verständlich. Viel härter ist es, wenn wir c. 25, 5 p. 17—18 Kuebler: '*Nam cum ad Canopum ventum esset . . . et sua consuetudine Euphranor primus proelium commisisset et quadriremen hostium perforassent ac demersissent, proximam longius insecutus . . . circumventus est ab Alexandrinis*'. Fast zu jäh möchte hier der Wechsel erscheinen, weil er in zwei parallelen Nebensätzen sich findet; aber auch hier ist das '*perforare*' usw. Arbeit der Soldaten!

Nicht sicher ist Bellum Hispan. c. 38, 5—6 p. 130 Kuebler: '*Hoc saepius facto animum advertebatur, nostro magno id fieri periculo. Opere circummunire instituit; pari autem ex celeri festinatione circummunitiones iugo derigunt, ut aequo pede cum adversariis congredi possent*'. Ich ändere nicht in '*instituunt*' mit Nipperdey; weil '*nostro . . . periculo*' vorhergeht, ist es genügend klar, daß '*Caesar*' das Subjekt zu '*instituit*' ist. — Bezeichnend ist auch c. 18, 6 p. 117 K.: '*. . . nuntiaruntque Pompeium contionem habuisse: . . . noctu ex adversariorum conspectu se deducerent ad mare versum; unum respondisse, ut potius ad dimicandum descenderent, quam signum fugae ostenderent; eum, qui ita locutus esset, iugulatum*'. Fleischer und auch Kuebler schreiben den Singular: '*descenderet*' und '*ostenderet*'; zwar wird die Antwort dem Pompeius erteilt, aber der Inhalt der Antwort bezieht sich auch auf seine Soldaten, und eben diese sind in den Worten: '*ut potius . . . ostenderent*' gemeint. Und der Grund, warum der Schriftsteller den Plural angewandt hat, ist durchaus ersichtlich: der Inhalt der Antwort des Soldaten sollte der Form nach mit dem Befehl des Pompeius: '*. . . se deducerent ad mare versum*' übereinstimmen.

Valer. Maxim. V 4 Ext. 5 p. 249, 8 ff. Kempf: '*respon-*

derunt (sc. *Scythi*) *se nec urbes ullas nec agros cultos, pro quibus dimicarent, habere: ceterum, cum ad parentium suorum monumenta venissent, sciturum quemadmodum Scythae proeliari solerent*'; mit dem minderwertigen Parisinus hat Kempf: '*venisset*' geschrieben, aber auch hier sind im Nebensatz die nach Scythien ziehenden Soldaten Subjekt. Daß Plural und Singular gleich aufeinanderfolgen, ist auffallend!

Curtius VII 6, 28: '*Interim Alexander ad Tanaim amnem redit et quantum soli occupaverant castris, muro circumdedit*'. Natürlich dürfen wir nicht mit Vogel den Singular herstellen; denn nachdem seine Soldaten mit ihren Zelten einen großen Raum bedeckt hatten, ließ Alexander die Mauer aufziehen.

Tac. Ann. XII 12: '*et vocante Carene promptasque res ostentante, si citi advenissent, non comminus Mesopotamiam, sed flexu Armeniam petivit, id temporis inportunam, quia hiems occipiebat*'. Das Subjekt zu '*petivit*' ist Meherdates; schon Lipsius schlug '*petunt*' statt '*petivit*' vor, mit Unrecht, denn wir sehen, daß die Stelle mit der aus Valerius Max. ausgeschriebenen übereinstimmt. — Diese Erkenntnis nun kann uns wieder bei Frontinus Hilfe leisten. Wir ersehen, daß Strateg. I 10, 3 p. 30, 12 ff. Gund.: '*Agesilaus Lacedaemonius, cum adversus Thebanos castra super ripam posuissent, multoque maiorem hostium manum esse intellegeret et ideo suos arcere a cupidine decernendi vellet, dixit . . . se . . . pugnare iussum*' im Parisinus richtig überliefert ist; weil Singular und Plural in ebenbürtigen Nebensätzen wechseln, ist die Variatio etwas hart; aber mit der Tatsache, daß die Soldaten das Lager herstellen, nur Agesilaus die Lage der Verhältnisse versteht, stimmt die P-Ueberlieferung merkwürdig schön überein! Umgekehrt hat I 11, 17 p. 34, 11 G.: '*Agesilaus Lacedaemonius, cum quosdam Persarum cepissent, quorum habitus multum terroris praefert, quotiens veste tegitur, nudatos militibus suis ostendit, ut alba corpora et umbratica contemnerentur*' nur der Harleianus das Richtige überliefert. Auch hier haben wieder die Soldaten die Perser gefangen, dagegen zeigt sie nur der Agesilaus! Ja, zur Not könnte man '*cum . . . cepissent*' zu '*militibus suis*' in engste Beziehung stellen! Nur dies macht die Erscheinung bei Frontinus ein klein bischen unsicher,

daß im Harleianus (und Parisinus) dann und wann mal ein überflüssiges *'n'* steht.

Zuletzt weise ich hin auf Seneca Dial. VI ad Marciam de Cons. 3, 1 p. 155, 15 ff. Hermes: *'Livia amiserat filium Drusum, magnum futurum principem, iam magnum ducem: intraverat penitus Germaniam et ibi signa Romani fixerunt, ubi vix ullos esse Romanos notum erat. in expeditione decesserat'* usw. Natürlich ist, weil die *'Romani'* genannt werden, das Beispiel etwas verschieden; wir sehen aber auch hier einen jähen Uebergang von Drusus zu den Soldaten; daß *'signa Romana fixerat'* (so Hermes mit Muret) falsch ist, beweist schon der Umstand, daß in der Weise der schöne Gegensatz zu dem Folgenden (*'Romani . . . Romanos'*) völlig verloren geht. Es genügt *'fixerant'* zu schreiben.

Ueber einige (sogenannte) Gräzismen.

Daß auf *'ut'* consecutivum in der Vulgata dann und wann ein Infinitiv oder Accus. c. Inf. folgt, wies schon Rönsch It. und Vulg. p. 445 nach (die zwei aus frühen Schriftstellern: Liv. V 15 (ut quando!) und Hor. Od. I 11, 3 angeführten Beispiele gehören natürlich nicht hierhin). Schmalz[4] p. 573 erwähnt fur consec. *'ut'* mit Inf. nur Descr. orb. 303 (Archiv XIII 557); aus der Pergrinatio führt Löfstedt in seinem Kommentar p. 250 c. 20, 5 und 22, 2 heran; [c. 17, 1 wie auch Act. Apost. 14, 15, Aggenus Urbicus p. 1, 8 Lachm., Theod. Mops. In Ep. ad Philom. 17 liegt ein ganz anderer Fall vor: man erwartet nur den Infinitiv; *'ut'* ist in pleonastischer Mischkonstruktion hinzugefügt. — Dürfen wir schon in das erste Jahrhundert herunterschreiten? Seneca Epist. 40, 3 (p. 113, 6 H.) lesen wir: *'sic itaque habe ut istam vim dicendi rapidam atque abundantem aptiorem esse circulanti quam agenti rem magnam ac seriam docentique'*. Man tilgt *'ut'* als Glossem nach *'sic'*, man könnte aber auch *'sic itaque habe ut istam vim dicendi aptiorem esse circulanti credas'* sagen; vielleicht liegt also schon hier in Mischkonstruktion *'ut'* consecutivum mit dem Acc. c. Inf. vor! Auch diese Stelle findet sich

wieder in den Episteln!] Schwierig ist es natürlich, die ersten Beispiele zu greifen. Mit einiger Sicherheit wenigstens glaube ich annehmen zu dürfen, daß, bei Gaius der (Akkus. cum) Infinitiv nicht zu beanstanden ist: III 160 p. 138, 17 ff. Krueger-Stud.: '*sed utilitatis causa receptum est, ut si mortuo eo qui mihi mandaverit ignorans eum decessisse executus fuero mandatum, posse me agere mandati actione*' und IV 61 p. 172, 9 ff.: '*—continetur, ut habita ratione eius, quod invicem actorem ex eadem causa praestare oporteret, in reliquum eum cum quo actum est condemnare*'. Gradenwitz schlug an jener Stelle statt: '*posse me*' '*possem*' vor, aber richtig haben Krueger und Studemund beide Stellen unbehelligt gelassen.

Viele Beispiele sind natürlich zweifelhaft: wenn durch Hinzufügung von einem einzelnen '*t*' der Konjunktiv hergestellt werden kann. Sicherer ist der Boden an Stellen wie Paneg. XII (IX) 7, 8 f. p. 297, 28 ff. Baehr.: '*praesertim cum dies aliquot Mediolani resistens tempus omnibus sibi consulendi dedisses ut de te sperare*'. Auch hier schreibt man '*sperarent*'. — Nun liegt derselbe Fall vor bei Quintilian Inst. Or. V 12, 21 p. 285, 28 ff. Radermacher: '*an vero statuarum artifices pictoresque clarissimi . . . numquam in hunc ceciderunt errorem, ut Bagoam aut Megabuzum aliquem in exemplum operis sumere sibi*' usw. Auch hier schreibt man '*sumerent*'. Daß wir also '*ut*' konsekutivum mit dem Acc. c. Inf. schon im ersten nachchr. Jahrhundert finden, ist möglich; aber zu voller Sicherheit gelangen wir vielleicht nie.

Für das zweite Jahrhundert, dürfen wir natürlich, wie in der Vulgata, so bei Tertullian die Konstruktion annehmen: adv. Hermog. 44 p. 174, 9 ff. Kr.: *quantus hic locus, in quo deus a materia tantum distabat, ut neque apparere neque appropinquare ante mundi molitionem?*, wo nur im Kodex R: '*appareret . . . appropinquaret*' steht.

Aus der Medizinerliteratur führe ich heran Theod. Priscianus p. 173, 16 Rose: '*lectus orthocathemenus, ut potius sedere quam iacere, adcurandus est*', wo Rose '*iacere ⟨videantur⟩*' liest! — Bei einem andern Fachgelehrten: Firm. Matern. Math. Lib. IV 4, 3 I p. 202, 27 ff. Kr.-St. lesen wir: '*aliorum corpus ferri laceratione conciditur, aliis talia nascuntur vulnera, ut nulla re alia*

nisi ignitis sanari cauteriis'. Man schreibt '*⟨possint⟩ sanari*'! Sichereres Beispiel als diese zwei letzten könnte man wohl kaum bekommen! — Betonen will ich noch dies, daß sogar im tiefen Mittelalter die Erscheinung nicht verschwunden ist; in den Gesta Romanorum c. 197 p. 206 Dick lesen wir: '*Domine, absit a te ita descendere ut me pauperculam ac indignam tali forma diligere et mecum dormire*'. So finden wir überliefert in I und A; die andere Rezension (wir müssen hier von verschiedenen Rezensionen, nicht von abweichenden Lesarten sprechen), hier durch die andern Hdschr. repräsentiert, fügt '*velis*' hinzu.

Merkwürdig sind Stellen, wo '*ut*' wohl mit Infinitiv konstruiert wird, aber der Nominativ stehen blieb!; so in den Novell. CII Praef.: '*Erat enim sic vilis, qui civilem habebat administrationem, ut deservire armorum duci et in illius iacere voluntatibus salus eius, nisi famularetur administratio*'. Ebenso finden wir in der spätesten christlichen Literatur die Konstruktion, so in den Epist. Avell. XCII 2 p. 348, 18 ff. Guenther: '*unde nos in domino nimium convenit gloriari, quod non imperialem solum, sed etiam sacerdotalem vobis animum concedere sua miseratione dignatus est, ut quod omnes . . . deposcimus . . . summis hoc pietas vestra viribus effecisse*'; Guenther schreibt '*⟨videatur⟩ effecisse*', einige ändern '*ut*' in '*et*' oder schlagen anderes vor.

Es war also mein Zweck zu zeigen, daß wahrscheinlich vom ersten Jahrhundert n. Chr. Geb. an bis in das Mittelalter sich die Konstruktion bei den verschiedenartigsten Schriftstellern findet. Im einzelnen, wird, wie gesagt, viel Unsicheres übrig bleiben; so z. B. ob wir ps.-Quintilian Declam. min. CCLXXIX p. 138, 3 Ritter: '*ita temperaverunt severitatem ut vindicare se quomodo quisque posset*' '*vindicaret*' schreiben müssen, oder '*vindicare*' vindizieren dürfen. Ich persönlich wäre geneigt, an ähnlichen innerhalb der zeitlich von mir fixierten Grenzen fallenden Stellen nicht zu ändern.

Löfstedt a. a. O. weist den Infinitiv nach '*quoniam*' (Mulomed. Chiron. 751), '*quin*' (Dictys Cret. II 23) und '*ne*' nach: für '*ne*' führt er Anon. adv. Aleat. 4, 7 heran; vgl. noch Julius Valerius II 27 p. 94, 21 Kübler: '*ne quid igitur (videretur*

schiebt man ein) *improperiter in re tali fecisse, custodem equi gladio perfodit'* usw.

Wie wir *'ut'* consecutivum mit (Accus. c.) Inf. in der Vulgata finden, so auch *'priusquam'* + Inf. (cf. Rönsch a. a. O. p. 445). Wie diese Konstruktion entstand, ersehen wir aus einem Uebergangsbeispiel bei [Lactantius] de mort. pers. c. 24, 9 p. 201, 8 Br.: *'suscepto imperio Constantinus Augustus nihil egit priusquam Christianos cultui ac deo reddere'*, wo Heumann: *'quam ut . . . redderet'* schreibt; aber nach *'prius quam'* ist *'Christianos . . . reddere'* ein *'nihil'* gleichwertiges Objekt.

Sehr auffallend ist es, daß wir auch *'tamquam'* mit dem Infinitiv finden; so in den Epist. Avell. LXXVIII, 10 p. 218, 8 ff. G.: *'si quis dicit dei possibilitatem aut mortem gustasse deum tamquam ad haec eum bona voluntate venisse, cum conversus esset, . . . mortem vero mortificasse per carnem suam carnalem anathema sit'*. Hier kann man nicht ändern! Daher hätte auch Wisen in seiner Stockholmer Dissertation (1905): De Scholiis Rhetorices ad Herrenium codice Holmiensi traditis cet. p. 39 ad 1, 6 § 10: *'apologo] : . . . Videtis omnes, iudices, hunc adversarium meum tanto nitore corporis et ornatu vestium in conspectum vestrum processisse, tamquam in hac causa se principem esse'* *'se'* und *'esse'* nicht streichen sollen. Denn gerade diese Stelle beweist, daß diese Scholien, die vielleicht ein Skeptiker dem fünfzehnten Jahrhundert zuschreiben möchte, ganz sicher dem ausgehenden Altertum angehören! Als dritten Beleg führe ich heran: Niceta von Remesiana de diversis appellationibus p. 4, 25 Burn: *'Si ira discruciat et exagitat dissensio, accede ad Christum, quia pax est, ut Patri reconcilieris, et omnem diligas hominem tamquam te esse diligendum'*. Burn hat, wie sonst öfters in seiner Ausgabe, unrichtig ediert, als er mit Mai *'diligendum ⟨iudicas⟩'* schrieb.

Ein anderer eigentümlicher Gebrauch des Infinitivs ist es, wenn wir *'propter quod'* mit dem Inf. konstruiert finden (Rönsch a. a. O.) (Gr.: διὰ τὸ). — Sehr eigentümlich ist es, wenn nun auch nach *'propterea'* der Akkus. c. Inf. steht, wie es Löfstedt

Spätlat. Studien p. 23 annehmen will in der Descriptio orbis VIII 556 (Arch. f. Lat. Lex. XIII 556): '*Constantinopolis enim Traciae ab ea quam plurime pascitur, similiter et Orientales partes, maxime propter exercitum imperatoris et bellum Persarum, propterea non posse aliam provinciam sufficere nisi divinam Aegyptum*'. Löfstedt erklärt die Stelle in der Weise, daß er '*propterea*' = '*propter hoc*' zu '*propter quod*' stellt, wie auch '*propter hoc*' in der Visio Pauli 49 für '*propter quod*', '*ex eo*' dann und wann statt '*ex quo*' steht. Diese Erklärung ist mir zu gesucht, besonders weil auch '*propter quod*' mit Inf. selten ist. Ich möchte '*propterea*' einfach für synonym mit '*propter*' halten, d. h. das Adverbium wurde als Präposition verwandt. Diese Erklärung wird gestützt durch Ignatii Epist. Patr. Apost. Op. edd. Gebhardt-Harnack-Zahn II p. 89, 17: '*Ab eucharistia et oratione recedunt propterea non confiteri, eucharistiam carnem esses alvatoris nostri Jesu Christi pro peccatis nostris passam*'; man schreibt auch hier '*propter*' (der griechische Text bietet: εὐχαριστίας καὶ προσευχῆς ἀπέχονται διὰ τὸ μὴ ὁμολογεῖν). Die beiden Stellen stimmen so schlagend überein, daß Aenderung ausgeschlossen ist. Ich glaube also, daß '*propterea*' für '*propter*' steht. Dafür nun können wir einen schönen Beleg heranführen: Apuleius Asclepius 37 p. 77, 24 ff. Thomas: '*per hanc causam, o Asclepi, quod aliis quae colenda videntur atque veneranda, apud alios dissimiliter habentur, hacpropterea bellis se lacessere Aegyptiorum solent civitates*', wo Thomas jetzt: '*hanc propter*' schreibt, einst '*hacpropter*' konjizierte: ich erhalte '*hacpropterea*': es steht für '*hacpropter*'. [Jetzt wird auch '*propter*' = '*propterea*' von Stangl in Pseudoascon. 133, 24 verteidigt; vgl. Woch. f. klass. Philol. 1912, 21 Sp. 586.]

Es kommt hinzu, daß umgekehrt auch '*propter*' adverbial gebraucht wird, so bei Claudianus Mamertus II 4 p. 113, 1 Engelbrecht: '*procul dubio ipsa finalis est propterque et mensurabilis*' und vielleicht auch Panegyr. VI 9, 3 p. 207, 21 ff. Baehr.: '*contra pecorum mitium innumerabilis multitudo lacte distenta et onusta velleribus, certe quidem — propter vita diligitur — longissimae dies et nullae sine aliqua luce noctes*' usw., wo man '⟨*qua*⟩*propter*', oder '*propter*⟨*quod*⟩' schrieb. An beiden Stellen steht '*propter*' für '*propterea*': wir sehen also einen

gegenseitigen Austausch der beiden Formen. — Es sei mir erlaubt an dieser Stelle zu betonen, daß '*propterea*' nicht nur für '*propter*', sondern auch für '*propterea quod*' stehen kann wie '*postea*' für '*posteaquam*' (cf. Mnemos. XXXVIII [1910] p. 401, wo ich Ael. Donatus zu Terenz Eunuchus IV 7, 16 I p. 439, 10 W. und Eugraphius zu Heaut. Tim. IV 5, 42 anführte), vgl. Eugraphius zu Phormio II 2, 24 p. 232, 25 ff. W.: '*Immo enim* usw. *cum servus dixisset 'potest tibi referre gratiam', hic contra 'gratiam regi nemo' inquit 'refert, propterea pascit'*. Wessner hat '*propterea* ⟨*quia*⟩' geschrieben. Ebenso finden wir zu Phormio II 4, 13 p. 236, 18 ff. W.: '. . . *defendit contrariae partis patronum, ut dicat illum 'sedulo', hoc est sine fraude, dixisse quod dixerit, ac se aliquam probaturum esse sententiam propterea 'quot homines, tot sunt sententiae' et 'suus cuique mos'*. Auch hier hat Wessner wieder '*propterea* ⟨*quia*⟩' geschrieben! Die dritte Stelle bietet schließlich zu Phormio V 3, 31 p. 251, 2 ff.: '*sic pol commodius* usw.] *hoc arbitror rectum factum et circa omnes esse utile. ut illa maneat propterea liberalis est visa: non enim decebat filio excludi coniugem*'. Auch hier interpolierte Wessner '*quia*'!

b) Infinitivus pro Imperativo.

Wiewohl ich die folgende Erscheinung nicht für einen Gräzismus halte, möchte ich sie dennoch an dieser Stelle behandeln, weil sie meistens als solche betrachtet wird. Bekanntlich steht im Spätlatein der Infinitiv statt des Imperativus; das wissen wir (s. jetzt Schmalz[4] p. 482), seitdem Bücheler in dem Artikel, womit er die neue Zeitschrift Glotta eröffnet, darauf hingewiesen hat. Beispiele bringt er aus den Inschriften; an diese schließen sich andere aus der Literatur an: Lommatzsch hat die Eigentümlichkeit für die Mulomedicina Chironis anerkannt, vgl. Archiv f. Lat. Lex. XII p. 409; einige (4) Belege aus andern spätlat. Schriftstellern bringt Löfstedt Spätlat. Stud. p. 85; zuletzt behandelte Schmalz, Berl. Phil. Woch. 1909 Sp. 15 die Frage ausführlicher. Obwohl natürlich das Bestehen des imperativischen Infinitivs nicht geleugnet werden kann, hat er doch in zurückhaltender Weise manche

Stelle so erklärt, daß eine Form von '*debere*' oder ähnliches aus dem vorhergehenden Satzteile hinzugedacht werden müsse, wovon der Infinitiv abhängig sei. Als ältestes Beispiel erkennt er Valerius Flaccus III 412: '*tu socios adhibere sacris armentaque magnis bina deis*' an. Am liebsten möchte er die Erscheinung für einen Gräzismus halten.

In der Tat hat Schmalz mit seiner zurückhaltenden Stellung ganz recht; denn nicht nur da, wo man den Infinitiv als Imperativ der zweiten Person fassen kann, sondern auch sonst finden wir den scheinbar absolut stehenden Infinitiv, der aber abhängt von einem aus dem vorhergehenden Satz oder Satzteile sich ergebenden: '*iubeo*' oder '*volo*'. Diese bis jetzt verkannte Tatsache ist für die Beurteilung der Frage wichtig. Beispiele liefern — bis jetzt war ein solches Beispiel nur noch bekannt aus den Inschriften: VI 10 876, 5: '(*dolus malus*) *abesto nec aditum in portione dimidia fiscum habere*' (vgl. Konjetzny Arch. f. Lat. Lex. XV p. 345) —: Jul. Victor Ars Rhet. c. 11 Rhet. Lat. Min. p. 413, 30 Halm: '*nec semper ratiocinationem a propositione incipiamus, nec semper quinque partibus eius utamur nec eadem ratione partes explicemus, sed tum ab assumptione incipere, tum ex propositione, tum ⟨ab⟩ approbatione, tum hoc, tum illo genere conclusionis uti*'. Die Einschiebung von '*licet*' nach '*incipere*' ist matt und falsch; auch hier können wir aus dem vorhergehenden Konjunktivus adhortativus ein '*volo nos*', '*debemus*' oder ähnliches zu '*incipere*' hinzudenken; aber als direkter Inf. pro Imper. kann wegen der vorhergehenden ersten Person Plural. die Form nicht erklärt werden. — Ebenso verhält sich die Sache Firm. Maternus Math. Lib. IV 16, 12 I p. 237, 17 ff. Kroll-Skutsch: '*Sicut enim in horoscopo quaerimus, quis in eodem loco sit, quis occidat, quis in medio caelo sit, quis in imo . . . ita et locum Fortunae simili ratione colligere*'. Schon Aldus interpolierte '*debemus*' vor '*simili*'; aber im vorhergehenden Satz lesen wir: ' . . . *ad promissi operis definitionem sermonis intentio transferatur*'; aus '*transferatur*' muß zu '*colligere*' ein Begriff wie '*debemus*' geholt werden. Wegen '*in horoscopo quaerimus*' kann '*colligere*' unmöglich als direkter imperat. Infinitivus erklärt werden! — Sehr bezeichnend ist auch eine Stelle wie Vitruvius de Architect.

VI 1, 2 p. 133, 19 ff. R.: '*ita quod ultra natura laedit, arte erit emendandum. item reliquis regionibus ad eundem modum temperari, quemadmodum caelum est ad inclinationem mundi conlocatum*'. Hier liegt also sogar ein Inf. Pass. vor! (Man schreibt '⟨*debet*⟩ *temperari*').

Viele Fälle, wo anscheinend ein reiner Infinitiv pro Imper. der z w e i t e n Person steht, sind mit Schmalz in ähnlicher Weise zu erklären. Dennoch möchte ich die übrigen Fälle, wo wirklich reiner Infinitiv pro Imper. vorliegt, als indogermanisches Erbgut betrachten; Beweise bringen folgende Tatsachen. Die ziemlich frühen Inschriften, die Bücheler a. a. O. heranführt, weisen doch ohne weiteres darauf hin, so '*uti felix*', '*ne fore stultu*', '*ludere tabula*'. Einzelne Wörter kann man, sogar in der früheren Umgangssprache, dann und wann als Gräzismen erklären, wiewohl größte Vorsicht auch hier geboten ist; aber syntaktische Konstruktionen in der Umgangsprache der früheren Periode für solche zu halten, hat von vornherein seine schweren Bedenken. Es kommt hinzu, daß nicht nur in gräzisierender Dichtersprache, sondern auch bei einem Prosaiker aus dem ersten nachchr. Jahrhundert die Konstruktion sich in der Weise findet, daß wir unmöglich das Bestehen des imperat. Infinitivs bei ihm verkennen können. Seneca Dial. XI 18, 1 p. 336, 15 ff. Hense: '*nunc itaque te studiis tuis immergere acrius, nunc illa tibi velut munimenta animi circumda, ne ex ulla tui parte inveniat introitum dolor*'. Ueberliefert ist '*inmergere acrius*'; unrichtig wird mit Pincianus: '*inmerge altius*' geschrieben, denn zu dem in übertragener Bedeutung gebrauchten '*se inmergere*' paßt '*acrius*' sehr gut. Allerdings kann man hier aus dem vorhergehenden '*tibi vero nihil ex consuetudine mutandum est tua*' einen Begriff von '*debere*' holen. Dasselbe Verhältnis liegt vor Epist. 20, 2—3 p. 57, 5 ff. H.: '*nec hoc dico, sapientem uno semper iturum gradu, sed una via. observare itaque, numquid vestis tua domusque dissentiant, numquid in te liberalis sis, in tuos sordidus, numquid cenes frugaliter, aedifices luxuriose*'. Daß die Aenderung von Hense: '*observa te*' eine Schlimmbesserung ist, leuchtet ein. Auch hier können wir noch aus '*dico*' ein '*iubeo*' zu '*observare*' herbeiholen. Nicht aber ist das möglich an einer

andern Stelle der Episteln: 87, 38 p. 346, 5 H.: '*bonum animum habere; unus tibi nodus, sed Herculaneus restat: 'ex malis bonum non fit. ex multis paupertatibus divitiae fiunt: ergo divitiae bonum non sunt*'. — Ebensowenig de Beneficiis VI 42, 1 p. 184, 28 ff. Hosius: '*Non decet gratum animum sollicitudo, contra summa fiducia sui et ex conscientia veri amoris dimissa omnis anxietas*'. *Tam convicium est 'Recipere' quam 'Debes'*. Allerdings könnte man behaupten, '*habere*' wäre eine Angleichung an das vorhergehende '*esse oportet*', und '*recipere*' wäre unsicher, weil, statt des folgenden '*quam*', '*quod*' überliefert ist; aber der letzte Fehler ist häufig und braucht die Richtigkeit von '*recipere*' nicht zu beeinträchten. Wir müssen gerade umgekehrt überlegen: die zwei ersteren Stellen bürgen für die Echtheit der zwei letzteren. Wir gewinnen also bei Seneca zwei Stellen, wo der imper. Infinitiv als solcher und nur als solcher steht, d. h., wo jeder Einfluß der Umgebung fehlt; und wichtig ist es, daß er sich gerade in volkstümlichen Ausdrücken findet wie '*bonum animum habere*' und in der Anrede des Wohltäters an den Empfangenden. Also weisen auch diese Stellen auf lateinisches Erbgut aus der indogermanischen Zeit hin.

Nicht beantworten will ich die Frage, ob auch an einer andern Stelle des ersten nachchr. Jahrhunderts sich ein Beleg findet: Plin. Panegyr. c. 60, 2 p. 55, 11 ff. Baehr.: '*Vis illud augustissimum consulum aliquando tribunal maiestati suae reddere? ascende. Vis constare reverentiam magistratibus, legibus auctoritatem, modestiam postulantibus? adire*'. So ist überliefert. Geschrieben habe ich mit den älteren Herausgebern: '*adi*'; mancher Vorschlag wurde gemacht. Aber auch die Klausel – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ (A 2) scheint die Ueberlieferung zu schützen. Es mag also ein imperativ. Infinitiv in Variatio vorliegen.

Schließlich ist zu betonen, daß alle die Fälle, wo Schmalz annimmt, daß immer Einfluß der umgebenden Wörter gewirkt hat, sich bei mehr oder weniger volkstümlich schreibenden Schriftstellern finden: Cato agr. 156, 7, Varro R. R. I 31, 1; 31, 5; Celsus III 7, 1. Aus den oben erwähnten Gründen kann ich mich nur gegen die Annahme eines Grä-

zismus aussprechen. Es kommt hinzu, daß auch in der späteren Latinität die Beispiele nicht auf die kirchlichen Schriftsteller beschränkt sind, sondern gerade in einer Schrift wie der Mulomedicina so zahlreich sind. Auch bei andern profanen Schriftstellern der späteren Latinität fehlen Beispiele nicht; Löfstedt a. a. O. führte schon Soran. Gynaec. II 34, 94 (p. 118, 7 ff. Rose) heran. Für Firm. Matern. gaben wir oben schon einen verwandten Beleg: hinzu kommt IV 19, 3 I p. 243, 29 Kr.-Sk.: '*Sed et tu haec omnia, quae diximus, diligenti ratione discutere: invenies, quod dominus genituræ sic † positus et inveniri*'. Daß wir nicht mit Kroll '*discute*' schreiben dürfen, ist an dieser Stelle besonders deutlich; denn, weil '*tu*' dabei steht, ist jede Möglichkeit eines Irrtums ausgeschlossen.

Ps.-Quintilianus Declam. mai. VII 8 p. 141, 9 Lehnert lesen wir: '*adicere quod nihil minus in quaestione diu possis dicere, si mentiaris, quam quod oculis scias*'. Lehnert schreibt '*adice eo*', andere Herausgeber einfach '*adice*'. — Aber denselben Infinitiv pro Imperat. lesen wir bei Julius Severianus Praec. Artis Rhetor. c. 6 p. 357, 24 Halm: '*Verisimilis ideo, ut credatur, ut corporis robustissimi fuisse eum, a quo duos tresve occisos videri volueris: adicere etiam occasionem, quae perficiendae rei fuerit, ut dicas dormientis oppressos*'. Halm fügt im Apparat hinzu: '*fort. adice vel adicies*'. Beide Stellen stimmen merkwürdig überein. — Außerdem lassen sie wieder einen schönen Blick in die Umgangssprache tun, in der schon die Jahrhunderte durch der erst spät in der Literatur auftauchende volkstümliche Ausdruck geläufig gewesen sein mag.

Auch andere Beispiele gibt es in der Rhetorensprache, erstens in derselben Schrift c. 15 p. 363, 7 ff. H.: '*post speciatim factum eius qui accusabitur describendo subiungere, ut id quod reum fecisse arguis, simile sit ad id quod supra definieris*', wo '*subiunge*' bloße Konjektur ist. Allerdings kann hier Einfluß des vorhergehenden: '*confirmabitur*' vorliegen, das wie ein Imperativ steht. Albinus de Arte Rhet. Dial. c. 24 Rhet. Lat. Min. p. 536, 32 ff. Halm lesen wir: '*Nunc ad confirmationis praecepta te vertere, magister, quae maxime omnibus reor necessaria, ut suam quisque sciat confirmare causam*' (man

schreibt '*verte*'). Der Vokativ '*magister*' läßt über die richtige Deutung des Infinitivs keinen Zweifel übrig.

Ex Grilli Commento in Cicer. de Invent. § 21 p. 603, 36 H. cum autem usw.]: '*Si tibi commodum fuerit, praetermittere principia*'. Auch hier kann allerdings aus dem vorhergehenden: '*In honesto genere causae quid debes facere?*' '*debes*' hinzugedacht werden.

Sulp. Vict. Instit. Orat. 31 p. 330, 15 H.: '*Item ex ceteris locis experiri*'. Leicht könnte man zwar '*experire*' schreiben, aber das verbietet eine Stelle bei Tertullian de Carne Resurr. 4 p. 31, 2 Kr.: '*ceterum quantum etiam spurciloquio liceat illorum, in congressionibus experiri tam ethnicorum quam haereticorum*'. Oehler schreibt '*experire*', Kroymann: '*experiri* ⟨*est*⟩'. Aber wie beim älteren Zeitgenossen Apuleius die Erscheinung sich findet (vgl. Apul. Metam. VI 10 p. 135, 13 ff. H.: '*discernere seminum istorum passivam congeriem singulisque granis rite dispositis . . . opus expeditum approbato mihi*', wo der Infinitiv nur als ein reiner imperat. Infinitiv erklärt werden kann), ebenso läßt sich bei Tertullian der Gebrauch auch sonst belegen: adv. Marcionem I 23 p. 321, 18 ff.: *porro exigua, quae suum non habuit, quomodo in alienum redundavit? exhibere principalem rationem et tunc vindica sequentem*'. Auch hier finden wir, wie bei Apuleius, in Variatio Infinitiv und Imperativ neben einander. Als dritte Stelle kommt hinzu: adv. Marcionem IIII 39 p. 553, 9 ff. Kr.: '*ante haec autem persecutiones eius praedicat et passiones eventuras, in martyrium utique et in salutem accipere* (so MF, '*accipe*' Rhenanus) *praedicatum in Zacharia*'. Somit sind bei allen Kirchenvätern ähnliche Stellen richtig überliefert, nachdem die Eigentümlichkeit bei etwa dem ältesten nachgewiesen ist. Beispielsweise erwähne ich Augustinus contra Felicem II 1 p. 828, 16 ff.: '*sed quia codices tuos repetis, qui sub sigillo publico custodiuntur, quibus inspectis dicis te instructum venire posse post biduum, illud quod iam constat, obiectis quaestionibus te respondere non potuisse recolere*'; man schreibt '*recole*'. Möchte man dies einzige Beispiel bei Augustinus nicht annehmen und an Angleichung denken, so kann man doch gegen folgende Stellen nichts einwenden: Acta purgationis Felicis = Appendix zu Optatus C. S. E. L. XXVI p. 201, 23 Ziwsa:

Apronius dixit: non ita, venit ad Caecilianum; quaerere de Caeciliano': '*quaere*' Ziwsa: wieder der echten Umgangssprache entnommen.

Briefe Abhandl. Predigten Ep. de Castitate c. 17 p. 164 Caspari: '*Perficere, quod coepisti: omnes corporeas voluptates virili mente conculcans spiritalibus te tantum actibus occupato*', wo Caspari '*perfice*' schlimmbesserte!

Lucifer de sancto Athanasio I 38 p. 113, 26 Hartel: '*omnibus, inquit, diebus vitae tuae, fili, deum in mente habere*'.

Epist. Avell. XXXV 3 p. 82, 9 Guenther: '*admonere igitur praemissis sacris affatibus auctoritate tua singulos sacerdotes, ut sciant hanc ordinationem esse servandam, quae continet ut quisque in ecclesia sua orationibus vacet*' usw. Ja, wir finden in denselben Briefen den imperativischen Infinitiv sogar im Relativsatz: CXXII p. 532, 2 ff. G.: '*unde libellum cum litteris misimus, cui vos subscriptiones proprias inserere, ut fides vestra, quam directa per Rufinum diaconem scripta testantur, apud nos fiat huius quoque repetitionis adiectione manifestior*'. Guenther interpoliert: '*⟨oportet⟩ inserere*'; in der Baronischen Ausgabe steht: '*inserite*'. Aber das der Deutlichkeit wegen eingeschobene '*vos*' spricht wieder gegen jede Aenderung.

Finden wir auch Dosithei Ars Gramm. Lat. VII p. 411, 29: '*sed nec hoc te praeterire, quod nec difficilis, quamquam sit compositum a facilis, rationem sequitur*' usw. einen Inf. pro Imper. der dritten Person, wie er sich ausnahmsweise auch im Griechischen findet (vgl. Kühner-Blass-Gerth Gr. Gr. II 2, 20), z. B. Ζ 92, Λ 443? Man schreibt '*⟨debet⟩ praeterire*'. Auch dies würde wieder ein Beleg für meine Auffassung der Erscheinung sein; denn eine so selten auftretende Konstruktion wird nicht entliehen! Soweit über die Erscheinung; es mag bei den christlichen und profanen Schriftstellern aus der späteren Zeit vielleicht mal in der Anwendung dieser Konstruktion ein Gräzismus vorliegen: die Frage nach dem Ursprung der Konstruktion werden wir nur zugunsten der lateinischen Sprache beantworten können. Auffallend ist es, daß im Italienischen und Alt-Französischen die Konstruktion sich nur, wenn eine Negation dabei steht, erhalten hat.

Da wir bis jetzt fortwährend über den Infinitiv geredet haben, sei noch folgendes erwähnt. Statt des Infinitivs steht dann und wann der Genitivus Gerundii, bekanntlich bei Tacitus, man vgl. Schmalz[4] p. 495, Löfstedt Eranos VIII p. 89 ff. Der letzte führt aus Victor Vitensis, der Mulomedicina Chironis und Venantius Fortunatus vier Stellen herbei; aber es wäre sehr befremdend, wenn in dem Zeitraum zwischen Tacitus und den späteren Schriftstellern kein einziges Beispiel sich fände. Aber auch hier gelingt es die Lücke auszufüllen. In den jedenfalls nicht später als Anfang drittes Jahrhundert geschriebenen Declamationes minores des ps.-Quintilians lesen wir: CCCXXXI p. 302, 13 Ritter: '*homicidii genus putaverunt, petere spiritum hominis, quem occidendi non oporteret*'. So ist nämlich überliefert, man schreibt ohne Grund '*occidi*'.

Am Ende des dritten Jahrhunderts begegnet uns Jul. Valerius Alexandri Res Gestae II 25 p. 87, 17 ff. Kübler: '*Sed ictus propter galeae fortitudinem habitus frustra dissiluit et comprehendendi protinus virum satellites properant regique eum offerunt*'. So ist richtig überliefert; natürlich darf nicht mit der Epitome: '*ad comprehendendum*' geschrieben werden, weil hier der Gen. Gerund. steht wie sonst öfters der Infinitiv nach '*properare*'.

Aus dem vierten Jahrhundert erwähne ich: Claud. Donatus Interpr. Verg. zu Aeneis VI 203 I p. 536, 19 ff. Georgii: '*et addendo 'liquidumque per aera lapsae' ostendet procul dubio eas usque ad Avernum volando hoc est ambulando pervenisse et, cum eius graveolentem odorem ferre nequissent, alis quaesisse transeundi, ut per aeris puritatem lapsae, ut factum est, oblatae arboris destinata contingerent*'. '*viam*' schiebt Georgii hinter '*transeundi*' beispielsweise ein; auch hier finden wir '*quaero*' mit Gen. Ger. wie sonst '*quaero*' mit Infinitiv: um zwei aufeinander folgende Infinitive zu meiden, wurde der Gen. Ger. angewandt. Ebenso liegt dieser Gen. Ger. vor bei Eugraphius zu Heauton Tim. III 2, 21 p. 183, 21 ff. W.: '*qui passus id fieri. — quid faceret | callide servus, tamquam ignoret quid fieri debuisset, a domino quaerit, ut maiorem suscipiat*

voluntatem, qui fallendi dominum suum hunc ipsum, cum ab eo fallaciae argumenta collegerit, cupiat'. Wessner hat mit Unrecht: '*voluntatem fallendi, qui ⟨fallere⟩*' geschrieben.

Vgl. schließlich Briefe, Abhandlungen und Predigten Epist. de Castitate c. 10, 4 p. 140 Caspari: '*Unde providendum est, quod praesumptionis et ignorantiae errore teneantur, qui veritatem ipsam, cuius imago sic custodita est, minore putaverint veneratione sumendi*'; Caspari schreibt '*sumendam*' aber '*putare*' steht, wie sonst im Spätlatein (vgl. Löfstedt Beiträge p. 59 ff.), statt '*instituere*', '*decernere*', ja sogar der Bedeutung '*optare*' kommt es ganz nahe.

Durch diese Stellen sei das vorher bekannte Material ergänzt. Wir wollen hoffen, daß diese Ergänzung des Materials zugleich jeden Zweifel an das Bestehen der Konstruktion ausschließt; hat ja noch vor kurzem ein jetzt leider unserer Wissenschaft entrissener Kenner der lateinischen Sprache wie J. M. Stowasser die ganze Erscheinung geleugnet. Allerdings hat er in seinem Artikel (Wiener Studien XXXII [1910] p. 113 ff.) richtig betont, daß in dem bekannten titulus Mummianus C. I. L. I 542 (Bücheler Carm. Epigr. 248) '*tua pace rogans te, cogendei, dissolvendei tu ut φακέλια fax seis*' geschrieben werden muß. — Tacitus Ann. XV 5: '*Vologaesi vetus et penitus infixum erat arma Romana vitandi*' hält er '*infixum*' für substantiviert; ebenso stehe XIII 26: '*nec grave manumissis per idem obsequium retinendi libertatem, per quod adsecuti sint*' '*grave*' wie '*onus*'. Nur für die erstere Stelle könnte dies zutreffen; bedenken müssen wir aber, daß der Schriftsteller sich auch diese Freiheit nicht erlauben würde, wenn nicht das Gefühl für den selbständigen Genetiv des Gerundiums vorhanden war. Und daß Tacitus ihn kannte, beweist XV 21: '*accusatio decernitur decernaturque et maneat provincialibus potentiam tali modo ostentandi*', wo zwar die zweite Konjektur Stowassers: '*⟨mos⟩ ostentandi*' ganz hübsch wäre, wenn nicht eine unerträgliche Wortfolge herauskäme. Die Stelle ist also richtig überliefert, und schon Hoffmann Fleck. Jahrb. 1874 p. 551 hat die Stelle richtig erklärt, wenn er '*accusatio*' auch zu '*maneat*' zieht. Den Gen. Gerundii verbindet aber nur ein loser Zusammenhang mit dem vorhergehenden Substantiv.

In allen den späteren, von mir aufgedeckten, Beispielen (außer dem ersten) finden wir den Gen. Ger. bei Verba wie '*quaerere*', '*properare*', '*cupere*', der das Ziel der in jenen Verben vorhandenen Aktion ausdrücken soll. Wir finden dafür bei Tacitus Ann. XV 5 eine Vorstufe. Und daß wirklich diese finale Bedeutung des selbständigen Genetivs des Gerundiums anerkannt werden muß, beweist ja auch dieselbe Bedeutung beim Gerundivum, wie sie ja auch bei Tacitus (vgl. z. B. die bekannte Stelle Annalen II 59: '*Germanicus Aegyptum proficiscitur antiquitatis cognoscendae*') sich findet. Der Genitiv des Gerundiums steht wie der Genitiv von Substantiva bei '*cupidus sum*' usw. Ebenso zu erklären ist auch die zuerst von Löfstedt ans Licht gezogene Stelle Venant. Fort. Vita Mart. III 248: '*omnia sunt soli qui nulla requirit habendi*'; Stowasser a. a. O. p. 145 möchte mit dem Petersburger Codex (zweite Hand!) '*habenti*' lesen; aber '*habenti*' würde überhaupt keinen guten Sinn geben, abgesehen davon, daß es natürlich nur Interpolation ist. Wir sehen also, daß die Wirkung dieses Gerundiums eine finale ist.

Man möchte nun aber geneigt sein, an anderen Stellen, wo dieses finale Ziel nicht vorhanden ist, zu korrigieren; solchem Verfahren muß ich ganz energisch entgegentreten; denn die aus Tacitus angeführten Stellen beweisen, daß man den Gen. Ger. statt Inf. auch bei nicht finaler Bedeutung angewandt hat. Nachdem der Gen. des Ger. statt des Infinitivs zuerst nach Verben von 'Verlangen' usw. angewandt wurde, hat man auch in anderen Fällen den Infinitiv in derselben Weise ersetzt (er vertritt bei Tacitus einen Subjektsinfinitiv); zufällig sind die uns erhaltenen Stellen mit der finalen Bedeutung des Gen. Gerund. jünger als diejenigen, wo dieser Gen. als Subjektsinfinitiv steht. Daher ändere ich in den Declam. maiores (s. oben) nicht; auch bei Victor Vitensis Pers. Vand. III 9: '*In populos quoque praefati imperatoris similiter saevientes quod eius nec donandi nec testandi aut capiendi vel ab aliis derelictum penitus subiaceret*' dürfen wir nicht mit Stowasser '*peni ius*' ändern, denn die abgeschwächte Bedeutung von '*penitus*' ist charakteristisch für das Spätlatein. '*peni ius*' könnte kaum richtig sein. Außerdem lesen wir Pers. Vand.

II 32: '*in qua constipatione secedendi ad naturale officium nulla ratio sinebat loci*'. Hier schlimmbessert Stowasser: '*locum*'; eine so ungewöhnliche Konstruktion, wie ein transitives '*sinere*', dürfen wir nicht in einen spätlateinischen Text hineinkonjizieren; die überlieferten Worte sind kein Unsinn, wie Stowasser glaubt, sondern ganz klar: '*ratione loci diutius habita intellegebant se non secedere posse ad naturale officium*'.

Somit ist der selbständige Gen. Ger. pro Infinitivo gegen völlig vernichtende Urteile geschützt; auch ihre Hauptfunktion, die finale, ist berührt worden; mögen weitere Forschungen die Erscheinung immer schärfer stellen und eine erschöpfende Behandlung der ganzen Frage ermöglichen!

c) Ueber den Singular des Prädikats nach einem Neutr. plurale.

Daß Firmicus Maternus in den Büchern der Matheseos die Klauseln angewandt hat, belehrt uns der erste Blick in das Werk. Und eben das ist ein sicherer Beleg, daß die Libri Matheseos und das Schriftchen '*de errore profanarum religionum*' von demselben Schriftsteller herrühren. Ueber die Klauseln des zuletzt genannten Büchleins vgl. man Ziegler in der Praefatio seiner vorzüglichen Ausgabe. Kroll und Skutsch haben in ihrer Ausgabe des ersteren Teils die Ergebnisse der Klauseln noch nicht benutzt. Dadurch blieben viele richtige Lesarten für sie verborgen, so z. B., daß IV 14, 9 I p. 227, 9: '*sed haec pro locorum ac signorum varietate cernuntur*' richtig überliefert ist; denn nicht nur lesen wir IV 24, 8 I p. 275, 27: '*sed omnia, sicut frequenter diximus, pro signorum qualitate cernuntur*', sondern auch würde bei Annahme der üblichen Aenderung: '*decernuntur*' die schöne Klausel A in die ungewöhnliche Klausel D umgeändert werden. Wir haben also hier das Simplex statt des Kompositums, wie auch IV 17, 3 I p. 239, 2 ff.: '*et in quocumque signo totius numeri ⟨ultima⟩ pars ceciderit, ipse locus Fortunae tibi signum ⟨ac⟩ substantiam monstrat*' nicht '*demonstrat*' mit den Handschriften PR geschrieben werden darf, wie es die Klausel zeigt. — IV 19, 37 I p. 256, 16: '*sed et signum et locus malivolam mitigat stellam*'. Daß so gelesen werden muß, beweist wie-

der die Klausel A: überliefert ist *'locum malivola mitigat stella'*, aber *'locum'* ist durch Angleichung, *'malivola'* durch Haplographie entstanden, woran *'stella'* gleichgemacht wurde: Kroll hat *'sed et signo et loco malivola mitigatur stella'* geschrieben (Klausel D!).

Ich habe nur einige Stellen gestreift, um zu zeigen, wie wertvoll eine genaue Prüfung der in dieser Schrift angewandten Klauseln sein wird. Ich will nur noch eine heranführen, die für die jetzt folgenden Zeilen als Einleitung sehr wichtig ist; wir lesen nämlich III 7, 27 p. 164, 24 ff.: *'Sed et si Sol cum ipsis fuerit inventus sine testimonis Jovis, flammis faciet exuri. Sed haec omnia pro signorum qualitate decernitur'*. So ist, wie es die Klausel (B) zeigt, richtig überliefert. Nur der aus dem XIII. Jahrhundert stammende Vaticanus bietet *'decernuntur'*: natürlich liegt hier Interpolation vor. Wir haben also ein sicheres Beispiel bei Firmicus errungen, wo das Verbum nach einem Neutrum plurale im Singular steht; über diese Erscheinung in der lateinischen Sprache vgl. man Schmalz[4] p. 339, der unter Heranführung von 5 Stellen aus Commodian, Greg. v. Tours und der Descr. orbis die Erscheinung auf das Spätlatein beschränkt. Auch hier ist es wieder eine Frage, ob wir mit einem Gräzismus oder mit Erbgut zu tun haben. Natürlich können wir wohl im allgemeinen behaupten, daß das letztere wahrscheinlich ist, weil ja das neutr. plurale seiner Bedeutung nach ein femininer kollektiver Singular ist (man vgl. die bekannte Arbeit von Joh. Schmidt: „Die Pluralbildungen der indogerm. Neutra, Weimar 1889), aber erst nach weiteren Untersuchungen kann ein Zusammentragen des Materials eine empirische Lösung der Frage herbeiführen.

Im Spätlatein nun finden sich viele andere Beispiele: erstens dürfen wir jetzt bei Firmicus auch folgende Stellen verteidigen: IV 18, 2 I p. 242, 24 ff. lesen wir: *'Sed et hic locus et quadrata latera ipsius loci patriam nobis manifesta ratione demonstrat'*. Im Apparat lesen wir: *'nempe demonstrant'*; IV 19, 7 I p. 245, 20 ff.: *'tunc enim caput capillorum raritate denudat aut facit . . . quorum lumina repentinis solent caecitatibus impediri vel quorum lumina aciem suam ex adsidua suffusione deperdat'*. Man schreibt auch hier *'deperdant'*, aber

in hübscher Variatio stehen beide Konstruktionen, die gewöhnliche und die ungewöhnliche, nebeneinander. Schließlich vergl. man IV 6, 5 I p. 205, 17 ff.: '*Sed haec fortiori concitatur ardore, si istum cursum Lunae Mars vel Saturnus quadrata vel diametra radiatione respexerit*' usw.; man schreibt '*concitantur*', aber, wie oben, steht hier der Singular nach '*haec*'! IV 11, 3 I p. 215, 21 ff.: '. . . *faciet laboriosos et variis operibus inhaerentes et qui ob res venerias frequenti pulsentur infamia et quos semper promiscuae libidinis vota sollicitet*' ('*sollicitent*' mit Q die Herausgeber).

Auch bei anderen Schriftstellern müssen wir von irgend einer sicheren Stelle ausgehend auch diejenigen Stellen verteidigen, wo ein '*n*' weggefallen sein könnte. Bei Arnobius adv. nationes II 17 p. 61, 22 ff. Reiffersch. lesen wir folgendes: '*siquidem res eadem nobis et illis est una, per quam esse animantia dicitur et motum agitare vitalem*', wo sogar das prädikative '*animantia*' auf die Form des Verbums seinen Einfluß ausübt; '*dicuntur*' schreibt Reifferscheid nur der Bedeutung nach richtig, '*dicimur*' Ursinus. Somit dürfen wir auch III 9 p. 117, 12 ff.: '*ergo si haec ita sunt, id est si dii procreant superi . . . sequitur ut debeat plena esse diis omnia neque innumeros caelos eorum capere multitudinem posse*' usw. Daß nicht '*debeant*' geschrieben werden muß, beweisen die vielen ähnlichen Stellen, wo nach '*omnia*' der Singular des Verbums steht, vgl. Descr. orbis ed. Sinko 277: '*omnia fit*'; so auch in den Novellen VII Epil.: '*Alia enim omnia manere in propriis sinimus, nisi tamen aliquid de his habeat, quae hic constituimus*'. Hier liegt zwar ein Gräzismus vor, weil der Griechische Text: 'τὰ ἄλλα γὰρ πάντα, εἰ μὴ . . . ἔχοι' bietet; aber gerade diese Tatsache beweist die Unrichtigkeit der Bemerkung Krolls: '*fortasse habeant*'.

So auch oft bei Soranus Gynaecol. p. 28, 2 Rose: '*quae omnia acedine sua impetum fervurae duplicare possit*' (Rose: '*possunt*'!), p. 28, 14: '*haec omnia integrae sensibilitatis sunt testimonia et pleno tempore natum infantem ostendit*', wo Rose: '*ostendunt*' liest; aber hier liegt eine hübsche Variatio vor, wie auch 72, 19: '*idcirca omnia, quae constringere possit* ('*possunt*' Rose) *adhibenda sunt*', wo die besondere Konstruktion, wie

sonst, im Relativsatz steht. — p. 123, 26: *postea in alio mortario immiscatur omnia*' ('*immisceantur*' Rose). — p. 128, 8: '*et haec omnia mittes in oleum supra scriptum et aquam et tam diu decoquatur* ('*decoquantur*' schreibt man), *quamdiu herbae madescant et omnem aquam deducant*'. (Es gibt bei ihm ja auch andere Beispiele: p. 60, 23: '*post vero et metasyncritica subiungimus quae constat ex salso*' und bei genau demselben Substantivum auch p. 112, 22: '*a quo etiam metasyncritica pessaria accipimus, quae constat ex nitro et uva passa et fecu infusa*'. Natürlich dürfen wir nicht an beiden Stellen den Plural herstellen).

Ebenso finden wir bei '*omnia*' den Singular bei Marc. Empir. de Medicamentis VII 16 p. 54, 25 Helmreich: '*Iterum omnia simul tam diu coques, quamdiu ad mellis crassitudinem veniat*' ('*veniant*' schreibt man). — Genau so XIV 47 p. 137, 16 ff. H.: '*Quae arida sunt, seorsum teruntur et in unum cum vino temperantur, deinde passum his admiscetur et coquuntur omnia in cinere calido, donec mellis spissitudinem habeat*'. Auch hier steht in Variatio der Singular im Relativsatz. — XX 116 p. 212, 21 H.: '*deinde omnia tenerrima concides minute, ut habeat libram semis, eamque crudam coicies in aceti congium unum acerrimi*' usw. — Auch nach '*haec*', wofür wir oben schon zwei Belege anführten, steht bei ihm der Singular: VIIII 37 p. 97, 29 H.: '*Haec in mortario prius bene permisceri oportet, deinde olla nova excoqui, donec habeat mellis spissitudinem*'; daß der Singular richtig ist, beweisen hier ohne weiteres die folgenden Worte: '*cum opus est, infunditur in auriculam ex lana conchyliata eaque clauditur*'. Ebenso steht der Singular: XX 87 p. 205, 16 ff.: '*in pulverem redacta et creta haec, cum ad digestionem temperanda erunt, ex melle dabitur*'. Auch hier hat Helmreich in '*dabuntur*' geändert, aber die Kühnheit der Aenderung bietet mal wieder einen sicheren Anhaltspunkt für die Richtigkeit der Ueberlieferung. — Ein anderes ganz sicheres Beispiel bietet auch XXVIII 11 p. 294, 6 ff. H.: '*Marrubii et absenthii et lupinorum paria pondera in aqua mulsa cocta ieiuno bis aut ter potui data adversum tineas et lumbricos plurimum prodest*'. Man schreibt '*prosunt*'!! Auch XXVI 68 p. 262, 20 ff. H.: '*Cupressi folia tenera ex aquae sextariis quat-*

tuor ad sextarium decocta et expressa atque colata cum vino potui data stranguria celeriter emendat' ist der Singular richtig, denn genau in derselben Weise finden wir nach '*folia*' den Singular bei ps.-Theodorus Priscianus p. 229, 27 Rose: '*porri folia trita et imposita varos emendat'*, wie ja p. 335, 28 ff.: *axungia vetus et senecionis ⟨folia⟩ et cacumina buxi tenera et rutae cymas, pariter contrita et imposita praecisis nervis et vexatis optime subvenit*' ('*subveniunt*' Rose) das Bestehen der Konstruktion für diese Schrift sicher beweist; [für '*folia*' + sing. vgl. noch Ps.-Diascorides de Herbis femininis (herausgegeben von Kästner Hermes 31 p. 578 ff.), p. 609, 6: '*huius folia . . . ignem sacrum sedat*'; p. 610, 10: '*folia eius vulnera recentia . . . sanat*' p. 617, 19: '*folia . . . idem praestat*'; p. 625, 5: '*folia ipsius virtutem habet seranticam*; p. 634, 1: '*Purpureae violae folia . . . sanat*'. Man dachte sich die '*folia*' als eine Gesamtheit, vgl. 'Laub', holländisch 'loof'; daher blieb der Singular hier so lange erhalten.] Vgl. auch p. 358, 3: '*sepiarum ossa in cinerem redacta oris aspersa vitia emendat*' ('*emendant*' Rose).

Auch bei Theod. Priscianus selbst findet sich die Erscheinung: p. 175, 6: '*quibus si haec adhuc perseveraverit accidentia, admisceo*'; auch hier steht der Singular wieder nach '*haec*'; mit einer Handschrift schreibt man auch hier den Plural.

Weitere Belege für '*omnia*' + Singular bieten: Epist. Avellanae XCI 8 p. 345, 3 Guenther: . . . *omnia quae ad ecclesiarum statum pertinet, festinamus ad notitiam deferre vestrae sanctitatis*'. Man schreibt '*pertinent*'. Schließlich erwähne ich noch Hegesippus Bellum Judaicum 4, 15 (p. 247 C.): '*in quem omnia, quaecumque Sordanes attraxerat, invehebatur*', wie es der Hauptkodex C bietet, vergl. auch 5, 41 (p. 358 C.): '*castra impletur*', wiewohl hier vielleicht ein Synesis-Singular bei einem Plurale tantum vorliegt. Vgl. noch Hegesipp I 9, 4: '*odia . . . quae ante metu potentiae premebatur*' und I 25, 21: '*ut vestrae reipublicae mea officia impenderetur*'; natürlich dürfen wir wegen der griechischen Vorlage die Stellen unbehelligt lassen.

Für '*omnia*', dem der Singular folgt, bietet auch Fulgentius einen Beleg: de Aetatibus mundi et hominis c. 7 p. 154, 13

H.: '*quid vero haec omnia humanae vitae competat statui*', vergl. auch c. 6 p. 147, 8 Helm: '*damnatur in mortis sententiam semina masculina*', wo Helm hinzufügt im Apparat: '*rectene Graeco more?*' und hinweist auf die obige Stelle und auf c. 6 p. 147, 25: '*cuius imperiis servitura dependerat elementa*', wo im Parisinus der '*n*' oberhalb des '*a*' von '*dependerat*' von zweiter Hand herstammt. Außerdem vergleiche man Mitol. V p. 44, 15: '. . . *quod omnia patefacta eodem tempore suis emergat folliculis*', wo allerdings die Mehrzahl der Handschriften '*emergant*' bietet; ich möchte aber, zumal '*omnia*' wieder das Subjekt bildet, auch hier die Lesart der geringeren Anzahl Codices für richtig halten.

Auch im Mittelalter findet man die Erscheinung. Natürlich bin ich hier nicht kompetent. Beispielsweise erwähne ich nur Gesta Romanorum c. 146 p. 93 Dick: '*Fratres enim sumus, non sit iurgia inter nos*', wo nur die Rezension AB '*sint*' bietet.

Für '*haec*' verweise ich noch auf Martyrium Matthaei 9 Act. Apost. Apocr. II p. 226 Lipsius-Bonnet: '*haec cum fieret*' (scr. '*fierent?*' der Herausgeber).

Auch Lucifer ist der Konstruktion nicht abgeneigt: de s. Athanasio II 25 p. 194, 10 Hartel: '*quod ita esse probat sequentia probationis*', wo Tilius '*probant*' schreiben will, Hartel unrichtig sagt: '*nisi sequentia pro substantivo habeatur*'. — de non parcendo in deum delinquentibus c. 11 p. 232, 18 H.: '*persevera denique in hac tua iniustitia et invenies quae te pro tantis consequitur meritis*', wo Hartel: '*quid*' schreibt, Tilius: '*quae . . . consequitur poena*' vorschlug. Aber hier wie auch Moriendum esse pro dei filio c. 15 p. 317, 17 ff. H.: '*novimus et bona istius vitae et mala esse brevia, illius vero vitae aeternae bona quae consequi sumus desiderantes quod sempiterna sit*' ('*sint*' edd.) darf nicht geändert werden; an der zweiten Stelle steht, wie wir es schon oft fanden, der Singular nach dem Relativum '*quae*'.

Einen schönen Beleg liefert auch ein anderer Kirchenvater: Claud. Mamert. de statu animae III 16, 10 p. 187, 10 Engelbr.: '. . . *quoniam quae istic quam brevissime recapitulavimus nisi praemissis disputationibus fieri probabile non quivit*'.

wo man '*quod*' schreibt; aber der Singular '*quivit*' hat hier das nahe stehende '*probabile*' attrahiert; besser aber nehmen wir hier Variatio des Singulars und Plurals an; s. unten.

Auch bei dem Rhetor Sulpicius Victor begegnen uns ähnliche Stellen: Instit. Orat. c. 1 p. 313, 9 Halm: '*Potest quidem et medicus quae ad medicinam attinet bene dicere*'; auch c. 37 p. 334, 30: '*quae per furorem acta fuerit, irrita sit*' finden wir den Singular nach dem Plur. des Pronomen relativum. — Anders c. 21 p. 324, 11 H.: '*Neque enim oportebit ordinem rerum confundere, ut cuncta sit clara atque manifesta*' usw., wo also der Singular nach '*cuncta*' steht wie nach '*omnia*'. — c. 30 p. 329, 14 H. lesen wir: '*a summo ad imum illa ponetur, quod res secundum pauperis verba congruant et habeat dives signa ignis in facie*'. Hier steht mal wieder nach einem Pronomen demonstrativum der Singular! — c. 33 p. 331, 28: '*an mater, an vero et gravissima scelera quamvis tenuibus argumentis erui debeat*'. — c. 49 p. 343. 31: '*Cetera fere per ipsum locum, qui est a summo ad imum, consideratur*'.

Mitunter liegen natürlich ganz deutliche Gräzismen vor, so z. B. wenn das Wort '*mysteria*' mit dem Singular konstruiert ist, wofür außer den von Schmalz a. a. O. zitierten Stellen: Descr. orbis Archiv XIII 553, 219: '*nusquam misteria sic perficitur*' und Commodian Instr. 2, 1, 15: '*ut mysteria omnia compleatur*' noch Faust. Reiensis de Gratia II 6 p. 73, 29 ff. Engelbr. in Betracht kommt: '*non enim hoc loco iuxta litteram personae specialiter germanorum, sed rerum causae ac mysteria describitur dicente domino*' usw., wo die erste Hand in P richtig '*describitur*' bietet, während '*un*' oberhalb des '*i*' später hinzugefügt wurde. — Es finden sich bei den Grammatikern ähnliche Gräcismen, so z. B. nach '*monosyllaba*', vgl. Charis. Inst. Gram. I Gramm. Lat. I p. 47, 22 ff. K.: '*sed in monosyllabis . . . regulam istam non servant, ut ars pars. facit* ('*faciunt*' schreibt man) *enim genetivum pluralem artium . . . ablativum vero ab hac arte*'. Ebenso Dosith. Ars Gramm. VII p. 378, 3 ff.: '*monosyllaba quaecumque positione longa fuerit* ('*fuerint*' ediert man) *acutum habebunt accentum, ut pix; quae natura longa erit* ('*erunt*' die Herausgeber) *circumflexo accentu pronuntiabuntur, ut res*'. Es liegt hier, wie man sieht,

eine doppelte Variatio vor; und es stimmt mit unseren früheren Beobachtungen, daß auch hier der Singular nach dem Relativpronomen auftritt. Hierher gehört auch Servii Comm. in Donatum IV p. 426, 39 Keil: '*nam necesse est, ut trisyllaborum rationem omnia posasyllaba sequatur, eo quod usque ad tres syllabas a fine ascendit accentus*'.

Besonders merkwürdig ist in den kirchenhist. Anecdota (im zweiten Dialoge gegen die Gnostiker p. 64 Caspari) folgende Stelle: '*non dicit bonum esse mundum neque creaturas, quae in eo est*', wo Caspari zwar '*sunt*' schreibt, aber richtig vermutet, daß Griechisch κτίσματα zu Grunde liegt und in der Weise der Singular erklärt werden muß. — Natürlich liegt auch bei Petronius Satyr. c. 71, 10 p. 48, 16 ff. Bücheler: '*faciatur, si tibi videtur, et triclinia. facias et totum populum sibi suaviter facientem*' ein Gräzismus vor. — Nun frägt es sich aber, ob wir auch an den andern Stellen Gräzismen anzunehmen haben. Daß dies nicht der Fall ist, sondern reines Erbgut zu Grunde liegt, beweist meiner Ansicht nach Vitruvius. Bei ihm scheint nämlich an drei Stellen der Singular nach einem Neutrum Plural vorzuliegen: de Architectura IV 3, 6 p. 91, 11 ff. Rose: '*reliqua omnia, tympana et simae coronae, quemadmodum supra scriptum est in ionicis, ita perficiatur*', wo nur der Gudianus: '*perficiantur*' bietet. Hier finden wir ein frühes Beispiel für den später so häufig belegten Gebrauch der singularen Verbalform nach '*omnia*'! — V 3, 3 p. 106, 29 R.: '*fundamentorum autem, si in montibus f u e r i t, facilior erit ratio, sed si necessitas coegerit in plano aut palustri loco ea constitui, solidationes substructionesque ita erunt faciundae, quemadmodum . . . est scriptum*'; auch hier dürfen wir nicht ändern; das beweisen die vielen Stellen der späteren Latinität, wo dieser Singular im Nebensatz steht. Ebensowenig dürfen wir X 14 p. 272, 20 ff. R. ändern: '*basis compingatur, quae graece εσχαρα dicitur, quadrate habens quoqueversus latera singula pedum XXI et transversaria IIII. haec autem contineatur ab alteris duobus crassis FL latis s -:-*'; denn wir sahen, daß auch nach '*haec*' der Singular im Spätlatein häufig war. Demnach möchte ich das Auftreten der Konstruktion bei Vitruv für gesichert halten und als errungenes Ergebnis feststellen, daß die Spracher-

scheinung lateinisches Erbgut ist. — Vielleicht liegt auch im Bellum Africum c. 51, 2: '. . . *duo bracchia instituit duci atque ita derigere ut ad angulum dextrum sinistrumque eius oppidi conveniret'* ein Beispiel vor, wie ja die Sprache dieses Schriftchens überhaupt vulgär gefärbt ist.

Daß die Erscheinung altes Erbgut ist, beweist ja auch die Tatsache, daß im Prosarythmus im Ntr. Plur sehr oft ā gemessen wurde (besonders bei *'omnia'*!! Wie ja bei diesem Worte der Singularbegriff des Ganzen vorherrschend blieb). Ist ja, wie Joh. Schmidt nachgewiesen hat, das Ntr. Plur. aus einem Fem. Sing. auf ā entstanden, was in der Vulgairsprache erhalten blieb und von dort aus ins Romanische geflossen ist. Ueber die ganze Erscheinung im Prosarythmus werde ich Rh. Mus. 67, 4 oder 68, 1 mehr sagen.

Auch ein anderer Grund führt dazu, die Konstruktion für alt ererbt zu halten. Dadurch nämlich daß der Neutrum-Plural noch öfters als Singular empfunden wurde, erklärt sich das oft Nebeneinanderstehen von Singular und Plural, so z. B. bei Plautus Poen. 542: *'per iocum dictum habeto, quae nos tibi respondimus'*. Vgl. Schmalz[4] p. 339. In solchen Fällen ist also nur noch das Gefühl für den ursprünglichen Numerus, nicht mehr für das ursprüngliche Genus vorhanden. Dafür gibt es nun in der lateinischen Sprache eine Menge verkannter Beispiele, die außer ihrem eigenen Wert auch darum nicht hoch genug geschätzt werden können, weil sie eine schlagende Parallele bieten zu den oben behandelten Fällen wie: *'omnia fit'* usw. und eben diese als lateinisches Erbgut vindizieren. — So lesen wir beim selben Plautus Bacch. 726: *'Quae imperavisti: imperatum bene bonis factum illicost.'* Das Beispiel, das Kühner für Numeruswechsel beim Maskulinum annimmt: Captivi 157 (vgl. Ausf. Grammatik der Lat. Sprache II 1 § 9 A. 5) beruht auf Irrtum. Auch Terent. Heautontim. 392: *'Vobis cum uno semel ubi aetatem agere decretumst viro, cuius mos maxumest consimilis nostrum, hi se ad vos adplicant'* darf nicht herangeführt werden, weil der Wechsel: *'cuius . . . hi'* entstanden ist durch Attraktion von *'quorum'* zu *'cuius'* durch das vorhergehende *'viro'*. — Wechsel des Numerus beim Neutrum finden wir meistens so, daß nach einem im Plural

stehenden Substantiv eine Form des Pronomens (meistens des Relativums) im Singular steht. Dasselbe nun finden wir auch im Griechischen: wenn wir eine Stelle haben wie Herodotus VII 36: 'παχύτης μὲν ἡ αὐτὴ καὶ καλλονή, κατὰ λόγον δὲ ἐμβριθέστερα τὰ λίνεα, τοῦ τάλαντον ὁ πῆχυς εἷλκε', so kann nur eine gekünstelte Interpretation den Singular so erklären, daß 'τοῦ' sich an den in 'τὰ λίνεα' enthaltenen Stoffbegriff: 'Flachstau' anschließe. Fürs Lateinische sei auf folgende Stellen hingewiesen: Sallustius Bellum Catil. c. 56, 5: '*interea servitia repudiabat, cuius initio ad eum magnae copiae concurrebant, opibus coniurationis*'. Auch bei Livius gibt es Beispiele: XLII 8, 7 VII 2 p. 10, 8 ff. Z.: '*quas ob res placere senatui, M. Popilium consulem Ligures, pretio emptoribus reddito, ipsos restituere in libertatem, bonaque ut iis, quod eius reciperari possit, reddantur curare*'. Hier hat man nicht geändert, weil es kaum möglich wäre zu ändern. Aber ein inkonsequentes Verfahren ist es, Livius XLIV 1, 1 VII 4 p. 1, 2 ff. Z.: '*Principio veris . . . ab Roma profectus Q. Marcius Philippus consul cum quinque milibus, quod in supplementum legionum secum traiecturus erat, Brundisium pervenit*' mit Madvig '*milibus* ⟨*militum*⟩ *quos*' zu schreiben oder irgend eine der vielen im Apparat notierten Aenderungen vorzunehmen. Oefters wird, wo Zahlen stehen, die durch die Zahl ausgedrückte Summe durch den Singular wieder aufgenommen: so Apuleius Apol. 71 p. 80, 3 ff. Helm: '*avus modicum reliquerat, mater sestertium quadragies possidebat, ex quo sane aliquantam pecuniam . . . filiis debebat*'; ebenso c. 23 p. 27, 3 ff. H.: '*profiteor mihi ac fratri meo relictum a patre* HS XX *paulo secus, idque a me longa peregrinatione . . . imminutum*'. Bei Plautus Trin. 403 sq.: '*minas quadraginta accepisti a Callicle . . . Quid factum est eo?*' finden wir sogar den Neutr. Singular nach einem weiblichen Substantiv; aber erst nachdem ein anderer geredet hat. Natürlich brauchen wir auch hier nicht, wie es Leky tut (a. a. O. p. 13), Einfluß des Plautus auf Apuleius anzunehmen.

Livius XLV 33, 4 VII 5 p. 55, 6 ff. Z. lesen wir: '. . . *ea copia rerum, ea vilitas annonae, ut et privatis et civitatibus et gentibus dona data pleraque eius generis sint ab imperatore,*

non in usum modo praesentem, sed etiam quod domos aveherent'. Mit Madvig schreibt Zingerle '*quae domos*'. Aber weil durch die eingeschobenen Wörter der Zusammenhang zwischen '*dona*' und dem Relativum ein lockerer ist, konnte der Wechsel desto leichter stattfinden. — Nach dem Gesagten läßt sich auch XXXI 18, 5 V p. 15, 28 ff. Z. verteidigen: '*ita dimisso legato Philippus auro, argento quaeque coarcervata erant, accepto hominum praedam omnem amisit*', wo man '*acceptis*' schreibt; weil aber '*auro argento*' überherrscht, hat man absichtlich '*accepto*' geschrieben, wie es ja zugleich, obwohl Singularform, auch den Plural des Neutrums fortsetzen konnte.

Auch hier tritt der jüngere Seneca auf, und zwar in einer von den andern Beispielen abweichenden Form. Wir lesen nämlich in den Episteln 104, 32 p. 490, 14 ff. Hense: '*quid habebat quod timeret, qui id sibi et victo et victori constituerat, quae constituta esse ab hostibus iratissimis poterant?*' Weil auch hier wieder das Pronomen im Neutrum Singular steht und das Beispiel sich in den Episteln findet, darf nicht mit Hense: '*qui ipse sibi*' geschrieben werden.

Aus Apuleius führte ich oben schon zwei Stellen heran. — Apul. de Platone II 17 (p. 114, 22 Thomas) lesen wir: '*nam si quis ea possidens usu se abdicet, ea illi mutilia erunt; si quis autem eius usum converterit ad malas artes, ea illi etiam noxia videbuntur*'. Thomas ediert: † *eius*, die ed. Romana *eorum*, Novak Wien. Stud. 1911 (p. 117) streicht es; vgl. aber auch de Mundo Praef. (p. 136, 11 ff.): '*facillimeque ea, de quibus origo eius est, anima divinis suis oculis aspexit, agnovit, aliis etiam* e i u s *scientiam tradidit*', wo Novak a. a. O. p. 125 '*eius*' wieder tilgt. Man vergleiche außerdem Livius XLII 8 ,7: '*bonaque ut is, quicquid eius reciperari possit, reddantur, curari*'. Es kommt noch hinzu Metam. II 1 p. 24, 19 ff.: Helm: '*reputansque me media Thessaliae loca tenere, quo artis magicae nativa cantamina totius orbis consono ore celebrentur . . . suspensus alioquin et voto simul et studio, curiose singula considerabam*'. Helm hat mit Unrecht '*qua*' geändert. Obwohl hier, wie auch Met. IIII 6 (p. 79, 9 ff. Helm): '*nec iuxta quicquam quam parva casula cannulis temere contecta, quo* ('*qua*' Helm mit Oudendorp) *speculatores e numero latronum, ut postea*

comperi, sorte ducti noctibus excubabant' und X 12 p. 245, 11 ff.: *'et itur . . . ad illud sepulchrum, quo corpus pueri depositum iacebat'*, wahrscheinlicher *'quo'* = *'ubi'* vorliegt, wie ja die Begriffe *'in quo'* und *'in quem'* bei Apuleius sehr vermischt sind, (vgl. auch Leky a. a. O. p. 30): wie *'quo'* = *'ubi'*, so scheint auch *'illuc'* = *'illic'* Met. VI 5 (p. 132, 11): *'qui scias, an etiam, quem diu quaeritas, illuc in domo matris repperias?'* vorzuliegen: bei *'reperire'* ist dies desto verständlicher, weil dem Auffinden eine Bewegung vorhergeht! vgl. über dies alles meine Erörterungen im Rh. Mus. 67, 128.

Aus der späteren Latinität weise ich hin auf ps.-Quintilian Declam. mai. Excerpta Monacensia XI p. 374, 16 ff. Lehnert: *'si post hanc vocem templa monstrasses, utique turbatus populus id combussisset'*, wo der Herausgeber zwar nicht ändert, aber auch nicht erklärt. Die Stelle kommt mit der von Seneca einigermaßen überein.

Für die Kirchenväter vgl. Lucifer de sancto Athanasio II 6 p. 157, 6 Hartel: *'si sapiens es, cur ea fecisti atque es faciens, quod* (*'quae'* Latinus und andere) *soli possunt facere insipientes'*. — II 22 p. 188, 7: *'inveniris etenim esse unus ex illis, ad quos haec quod perpetraturi essent dicebantur'*. — II 23 p. 190, 29: *'ut manifestentur opera eius, quoniam in deo est factum'*. Hartel fügt hinzu: *'sunt facta exspectes'*. — Genau in derselben Weise, wie wir es auch schon bei Plautus fanden, wechseln Singular und Plural des Neutrums bei Augustinus contra Fortunatum disputatio C. S. E. L. XXV c. 20 p. 99, 6 Zycha: *'etenim quod ab ipso diximus factum esse ut opifice deo, uti ab ipso creata et genita incorruptibilia haberi, his rebus et paret et fides evangelica docet'*; wir brauchen also nicht mit der Editio Princeps und Zycha: *'quae . . . facta'* zu schreiben. Und wir lesen beim selben Augustinus Epist. CLXXVII p. 672, 10 Goldbacher: *'nihil eorum dicit, quod per subministrationem spiritus sancti pertinet ad concupiscentiam tempestationesque, vincendus'* usw., wo der Herausgeber richtig nicht geändert hat. — Epist. Avellanae CXXXIII 3, 4 p. 588, 24 Guenther: *'quia tandem loci sui consideratione commoniti ea desiderant, quae dudum sequi vellent sedis apostolicae exhortatio crebra non defuit. et quoniam clementiam vestram id*

cupere, illos etiam haec didicimus postulare'. Guenther sagt: '*fortasse hoc*', aber auch hier steht wie bei Seneca und in den Declam. '*id*' anstatt einer Pluralform. Auch andere Belege bieten dieselben Episteln; so lesen wir Epist. Avell. CXXI 3 p. 532, 21 ff. G.: '*ista caritas, ista communis salutis excitavit ambitio: quod credo et fraternitatem vestram gratanter occipere, quia . . . intentionis debes operam commodare*' usw. — CCXXXVIII 7 p. 735, 16 ff. G.: '*et haec omnia quod ad maius gloriae tuae spectat augmentum, non stimulo adhortationis alienae, non ullis precibus excitatus aggrederis*'. Hier wechselt also der Singular mit '*omnia*'! Dasselbe '*omnia quod*' lesen wir sogar noch im Mittelalter: in den Gesta Romanorum c. 150 p. 114 Dick: '*Ille praecessit et omnia adimplevit, quod* (so ist überliefert in allen Handschriften) *domina ei mandaverat*' wie wir in dieser Schrift ja auch neutrales Pluralsubjekt mit singularem Prädikat angetroffen. Das jetzt folgende Beispiel in den Epist. Avell. stammt vom selben Verfasser als das vorhergehende (Hormisda) und eben das ist bezeichnend. CCXXXX 3 p. 740, 7 ff. Guenther: '*certum est, amantissimi, participari vos cum sacerdotis laudibus intimatis, quia omni fraternitatis vestrae ordini transscribuntur, quod in uno, quem ex vobis elegistis, esse laudatur*'. Auch Guenther schreibt hier: '*transscribitur*'! — Aus profanen Schriftstellern der späteren Zeit zitiere ich: für '*omnia quod*' noch Jordanes Romana 265 p. 34, 30 Mommsen: '*cuius crudelitatem non tolerantes Romani in palatio Romae interficere statuerunt omniaque quod constituerat irritum fore*', wie wir bei ihm auch nach dem Plural des Subjekts das Verbum im Singular finden: c. 219 p. 28, 10: '*ad postremum a Marco Didio et ipsi subacti et loca eorum in provinciam redacta iugum excepit Romanum*'. Fälschlich denkt Mommsen aus dem vorhergehenden '*Thracia*' als Subjekt zu '*excepit*' hinzu.

Fulgentius de aetatibus mundi et hominis 14 p. 177, 18 ff. Helm: '*Hic itaque Hebream adversus Deum calcitrantem . . . illam usque miserabilitatem perduxit, ut lacteis dependentem uberibus natum ieiunae matris faceret prandium et quae insensibilis suis catulis nequaquam ingerit fera, illud mater in suis visceribus faceret efferata*'. Viel haben hier die Gelehrten koniziert., Sittl will '*quod*' schreiben, Hommeius und Reifferscheid '*illa*';

Helm ändert nicht, allerdings ohne die Stelle zu erklären. Für den Singular nach dem Plur. Neutr. bei Fulgentius vgl. S. 488!

Wir sehen also, daß durch die ganze Latinität sich diese Eigentümlichkeit belegen läßt. Daß die Beobachtung richtig ist, beweist nicht nur die große Anzahl von Beispielen, sondern auch ihre Gleichartigkeit; denn fast überall ist es ein Pronomen, meistens das Relativum, dann und wann eins der Demonstrativa, das im Singular steht; daneben fanden wir einige Male das neutr. Substantiv erst im Plural, dann im Singular gebraucht; immer stand die eine Form im Nebensatz, die andere im Hauptsatz. Mitunter waren diese verschiedenen Formen etwas von einander getrennt; aber auch fanden wir Fälle, wo '*omnia*' gleich das relative '*quod*' folgte. Es haben sich also verschiedene Fälle ergeben, die beweisen, daß das Empfinden für den singularischen Charakter des Neutrum Plurale in der lateinischen Sprache nie erloschen ist und sie beschränken die Annahme, daß ein Gräcismus vorliege, fast völlig auf die wenigen Fälle, wo ein griechisches Lehnwort steht oder ein griechisches Original vorlag.

d) Ueber den Dativus Graecus.

Daß in der lateinischen Sprache beim Passivum sehr oft der Dativ der Person statt '*a*' mit dem Ablat. steht, ist bekannt. Ich brauche nur auf Schmalz[4] p. 375 hinzuweisen. Daß der Namen falsch und die Konstruktion echt lateinisch ist, beweist schon die Verwandtschaft der Begriffe: '*hoc a me factum est*' und '*hoc mihi factum est*' (Dat. Commodi); was man tut, tut man meistens in seinen eigenen Interesse! vgl. Madvig zu Fin. 1, 11: '*ut non solum ab aliquo, sed etiam alicui res fieri intellegatur*'. — Nun möchte ich aber betonen, daß ganz in Uebereinstimmung mit dem Griechischen auch in der lat. Sprache ein Dat. Graecus von Sachobjekten sich findet.

So lesen wir z. B. Tertull. adv. Marc. IIII 20 p. 486, 22 ff. Kr.: '*et cui credibile, ut mulier nullius adhuc dei conscia, nullius adhuc novae legis initiata, legem irrumperet eam, cui adhuc tenebatur*'! Deutlicheres Beispiel als '*cui . . . tenebatur*' kann man wohl kaum verlangen. Man vergleiche Paneg. IV

(X) 31, 3 p. 180, 19 Baehr.: '*luxuries coercita et libido constricta nexui ferro tenebantur*', wo ich den Dativ unbehelligt gelassen habe; hier liegt also bei genau demselben Verbum der Dat. Graecus vor.

Die Frage ist nun, wo wir die Konstruktion zuerst finden und welche ihre Geschichte ist.

Den ersten Beweis fand ich bei Valer. Maximus IIII 7 p. 201, 24 Kempf: '*felicitatis cultus maiore ex parte adulationi quam caritati erogatur*'. Mit Gertz hat Kempf den Ablat. hergestellt. Auch IIII 8, 3 p. 202, 6 ff. '*nam qui nunc praecipue negotiationi delectantur, cum pecuniam domum cruentam retulerunt, quam improbando gaudio exultent cognoscent, si diligenter senatusconsultum legerint*' brauchen wir nicht '*negotiatione*' zu schreiben. An ersterer Stelle könnten ja statt der Abstrakta auch die Personen, die '*adulatores*' und '*amici*', stehen. An der zweiten kann χαίρειν τινί vorgeschwebt haben, wie auch bei Bened. reg. 33: '*si quisquam huic vitio deprehensus fuerit delectari*' (vgl. Thes. L. L. V 427, 65) der Dativ so aufzufassen ist.

Bei Seneca Nat. Quaest. IV[a] Praef. p. 138, 9 Gercke lesen wir: '*sed mihi crede: proditioni si capieris, ipse te trades*'. Mit Madvig schreibt Gercke '*proditione*'. Sicherer ist de Beneficiis VII 16, 3 p. 203, 10 ff. Hosius: '*tu tam imprudentes iudicas maiores nostros fuisse, ut non intellegerent iniquissimum esse eodem loco haberi eum, qui pecuniam, quam a creditore acceperat, libidini aut aleae absumpsit* ('*adsumpsit*' die Codd.), *et eum qui incendia aliena cum suis perdidit*', wo also, wie es scheint, ein griechischer Instrumental-Dativ vorliegt beim A k t i v.

Aus späterer Zeit zitiere ich Apul. Met. III 2 p. 52, 21 ff. Helm: '*nec mora cum magna inruptione patefactis aedibus magistratibus eorumque ministris et turbae miscellaneae cuncta completa statimque lictores duo . . . me sane non renitentem occipiunt*'; schon Leo vermutete (falsch Leky a. a. O. p. 16: genitivus), daß der Dativ vorliegt; trotzdem schob Helm nach '*completa*' '*frequentia*' ein; aber weil '*turbae*' Personen bezeichnen, haben wir ein Uebergangsbeispiel; außerdem steht der Dativ beim Part. Perf. Pass! — Aus dem letzten Grunde brauchen wir auch Gaius I 145 p. 35, 21 Kr.-Stud.: '*loquimur*

autem exceptis virginibus Vestalibus, quas etiam veteres in honorem sacerdotii liberas esse voluerunt, itaque etiam legi XII tabularum cautum est' nicht *'lege'* zu schreiben, vgl. auch Arnobius adv. Nationes II 62 p. 98, 10 ff. Reiff.: *'qui fieri potis est, ut alii praestare id quod ipsi sunt valeant, cum alienum id habeant et maioris potentiae commodatum'*, wo Reifferscheid *'potentia'* schreibt. Natürlich kann Angleichung an *'maioris'* vorliegen, vgl. aber V 12 p. 184, 16 ff. R.: *'Agdestis iste, oro, ex terrenis animantibus unus fuit an deorum aliquis et immortalitatis praeditus honori'?* wo *'honore'* geschrieben wird und V 18 p. 190, 7 ff.: *'sed et deos Conserentis pari more ac dissimulatione taceamus, quos cum ceteris scribit Flaccus in humani penis similitudinem versos obruisse se cineri, qui sub ollula fuerat factus extorum'*.

Ein bezeichnendes Beispiel ist Symmachus Epist. VIIII 4 p. 236, 11 Seeck: *'quod his, quos erudiendos misimus arti medicinae, praeceptor adhiberis'*, wo nach Analogie von dem Dativ der Person der Dativ der Sache beim Gerundivum steht; die Lesart *'arte medicina'* ist sicher eine Schlimmbesserung.

Bei einem Griechen wie Ammian dürfen wir von vornherein die Konstruktion erwarten; ein sicheres Beispiel bietet XXIIII 3, 9 I p. 339, 14 Clark: *'repetitis post haec tentoriis, pro copia rei praesentis victui se recreavit et quieti nocturnae'*, wo auch Clark: *'victu . . . quiete nocturna'* schreibt! Auch hier steht der Dativ beim Aktivum, aber *'se recreavit'* (wie oben bei Arnobius: *'obruisse se'*) nähert sich dem Passivum.

Vgl. Paulinus Nolanus Epist. XXXXVIIII c. 14 p. 402, 26 ff. Hartel: *'si locus resuscitati evectique memoria divinae quondam praesentiae celebratur et veterem praesenti fidei* (*'fide'* schreibt man) *comprobant in rebus exanimis viva documenta'*.

Comm. Bern. zu Lucan V 248 *'et scelere imbutos | maculatos civili sanguini'*, also wieder beim Part. Perf. Pass!

Auch die Juristensprache bietet Belege; sicher ist Novellen CLIX pr. p. 737, 31 Kr.: *'et volo et iubeo omnia quaecumque eidem testamento continentur omnimodo valere'*, wo *'eodem'* ediert wird (vgl. oben Tertull. und Paneg.: *'tenebatur'*!) — Auch hier scheint in den Digesten der Florentinus — wie

öfters — das Richtige bewahrt zu haben, vgl. Digesten XLVIII 8, 3, 1 (Marcianus): '*Eiusdem legis poenae* (so F.!) *afficitur, qui in publicum mala medicamenta vendiderit vel hominis necandi causa habuerit*', womit man vergleiche XLVIII 19, 6 (Ulpianus): '*verum suos quoque servos poenae* (so F.) *affecerunt*'; zuletzt hole ich herbei XLVII 10, 15, 35 (Ulpianus): '*si vero non ad suggillationem domini id fecit, ipsi servo facta iniuria inulta a praetore relinqui non debet, maxime si verberibus vel quaestioni* (so F.) *fieret*' und L 2, 6, 3 (Papinianus): '*qui iudicii publici quaestionem citra veniam abolitionis deseruerunt, decurionum honori* (so F.) *decorari non possunt*'. Wir geben gerne zu, daß viele Beispiele unsicher sind; doch glaube ich wenigstens für die spätere Latinität (Apuleius, Tertullian, Panegyr., Ammian, Symmachus, Novellen) und bei Val. Max. diesen Gebrauch des Dativs mit Sicherheit nachgewiesen zu haben.

E.

Zuletzt einige Bemerkungen über Apuleius de Platone I 8 p. 91, 7 ff. Thomas: '*⟨cum⟩ septem locorum motus habeantur, progressus . . . sex superioribus remotis haec una mundo relicta est sapientiae et prudentiae propria, ut rationabiliter volveretur*'. Thomas bemerkt zu dieser Stelle: '*. . . ego via post propria excidisse suspicor, nisi forte Apuleius* τὰς κινήσεις *cogitans genus temere mutavit*'. Nur dies letzte ist richtig; das zeigen uns einige Stellen, wo das griechische Original noch vorhanden ist. So lesen wir in den Sim. Hermae IX 32 Patr. Apost. Op. edd. Gebhardt-Harnack-Zahn III p. 261, 14 ff.: '*quid putas dominum esse facturum, qui tibi spiritum dedit integrum et tu illud totum ita inutile fecisti*'; hier wollte Dressel: '*illum . . . inutilem*' schreiben, aber richtig bemerkt der letzte Herausgeber, daß das griechische τὸ πνεῦμα zugrunde liegt. An beiden Stellen haben wir also Variatio des Geschlechts; natürlich kann auch '*spiritum*' als Nominativ angesetzt werden, wie bei Apuleius '*motus*' gleich weiblich gedacht sein kann. — In den Novellen CXXVIII 16 liegt jedenfalls eine Variatio vor: '*. . . communicare pecuniis, quae operibus et frumentis civitatum et aquaeductis aut aliis*

quibuslibet sollemnibus aut salariis deputatae sunt, aut retinere aliquid ex eis aut ad proprium lucrum redigere, sed sine aliqua dilatione aut imminutione h a e c *praebere'*; wir dürfen hier natürlich nicht '*has*' schreiben; im griechischen Texte steht ja 'ταῦτα' sc. τὰ χρήματα! — Vgl. Novell. CXXXI 13, 1 p. 662, 7 ff. Kroll: '*in illis enim solummodo rebus licentiam eius alienandi aut relinquendi quibus voluerint damus quae* (man schreibt '*quas*') *ante episcopatum probantur habuisse'*; auch hier braucht man nur den griechischen Text auszuschreiben, um seinen Einfluß zu sehen: ἐπ' ἐκείνοις γὰρ μόνον τοῖς πράγμασιν . . . ἅπερ πρὸ τῆς ἐπισκοπῆς ἀποδειχθῶσιν ἐσχηκότες'. — Ganz falsch ist es selbstverständlich an einer Stelle wie Prisciani Praeexercitiana 8 (Gramm. Lat. III p. 432, 8 K.): '*commentationes vero, quas* ἀπομνημονεύματα *Graeci vocant, longiora sunt*', '*longiores*' zu schreiben, weil ja das griechische Wort hinzugefügt ist. Natürlich hat der Codex, der '*longiores*' bietet (R), interpoliert.

Auch bei einem lateinischen Wort, das zwei Geschlechter hat, sehen wir im selben Satz die zwei Geschlechter variieren: Commenta Bernensia zu Lucan V 71 p. 156, 13 ff. Usener: '*in diluvio propter illud divinum specus hoc cacumen solum eminuit; cuius experimentum Apollinem fecisse poeta dicit, sed alii dicunt pecus ibi perdidisse pastorem et hoc per puerum casu in hunc demissum accepta divinitate invenisse'*; wir sehen hier '*specus*' erst sächlich, dann männlich gebraucht. Richtig hat Usener die leichte Aenderung von '*illud*' in '*illum*' nicht vorgenommen; denn absichtlich hat hier der Scholienverfasser im letzteren Satzteil '*hunc*' geschrieben, um Verwirrung mit dem vorhergehenden '*hoc*' vorzubeugen. — Auch hier bietet das Griechische eine verwandte Erscheinung, vgl. E 137 ff.: οἴεσσι . . . τὰ δ' (weil auch μήλοισι stehen konnte!) . . . αἳ μὲν.

Zum Konjunktiv im Lateinischen.

Es ist eine bekannte und psychologisch leicht verständliche Tatsache, daß bei Verba, die eine Möglichkeit, ein Müssen, ein Wollen oder ein Scheinen ausdrücken, öfters der Konjunktiv steht, ohne daß für seine Anwendung irgend eine Notwendigkeit vorhanden ist, besonders bei Hilfsverben. So finden wir '*wiljan*' als einziges Verbum im Gothischen, das Optativform, aber indikativische Bedeutung hat. So gebrauchen wir jetzt noch Formen, wie '*ich möchte es tun*', '*ich könnte es tun*' (dem '*ik zou het kunnen doen*' im Holländischen genau entspricht). Im Lateinischen nun gibt es auch Beispiele; denn ist es nicht eine verwandte Erscheinung, wenn wir im Hauptsatz so oft '*velim*' antreffen, wo ein '*volo*' grammatisch ebenso richtig wäre? Dieselbe Eigentümlichkeit nun findet sich bei andern Verben im Lateinischen. Zumal bei den Verben des Müssens und Geziemens können wir sie leicht beobachten, denn es gibt sowohl Beispiele von '*urbs delenda sit*' statt '*urbs delenda est*', wie von '*oporteat*' für '*oportet*' und '*debeat*' für '*debet*'. Eine bezeichnende Stelle ist Nepos Thrasybulus c. 1, 1: '*Si per se virtus sine fortuna ponderanda sit, dubito an hunc primum omnium ponam; illud sine dubio: neminem huic praefero fide*' usw. Man schreibt '*est*', aber gerade hier im Nebensatz nach dem konditionalen '*si*' dürfen wir die Erscheinung nicht tilgen; steht ja im Hauptsatz auch der Konjunktiv '*ponam*'! — Genau derselbe Fall liegt vor bei Cicero pro Caecina 36, 104; '*si quid in contraria parte in homine offendendum sit* (*est* Clark mit Halm) ' . . *habetis eum . . . qui se homines coegisse fateatur*'. — pro Quinctio 15, 50: *vivo videntique funus inducitur, si funus*

id habendum sit, (*est* Halm und Clark) *quo non amici conveniunt'* — de orat. I 249: '*num igitur si qui fundus inspiciendus . . . aut imperandum vilico sit* (*est* Wilkins mit Madvig), *Magonis . . . sunt libri perdiscendi?'* — Ebenso bei dem älteren Seneca Controvers. VII 1, 16 p. 281, 18 Mueller: '*si dicenda sit domi causa, etiam nocens absolutionem sperare potero: in foro quid respondebo'?* Man schreibt: '*erit*', Madvig: '*dicendast*', aber auch '*oporteat*' statt '*oportet*' findet sich bei ihm und zwar Controvers. II 6, 11 p. 183, 7 ff. M.: '*qui qualem causam habeat, videritis; facit etiamsi non quod oporteat fieri, at quod solet*'. Hier steht in hübscher Variatio der Konjunktiv neben dem Indikativ. Daß '*oportet*' mit den Herausgebern zu schreiben grundverkehrt wäre, beweist die Tatsache, daß dieselbe Erscheinung sich schon bei Vitruv und in ausgedehnter Weise beim älteren Plinius belegen läßt.

Aber auch im Hauptsatz finden wir den Konjunktiv beim Gerundivum schon bei Cicero belegt, vgl. Cic. pro Rosc. Am. 35, 98: '*Etiamne in tam perspicuis rebus argumentatio quaerenda aut coniectura capienda sit?*' Auch die Frageform erleichtert das richtige Verständnis des Konjunktivs!! — Vgl. auch in Verrem II 1, 153: '*communi praesidio talis improbitas tamquam aliquod incendium restinguendum sit*' (so richtig der Vaticaner Palimpsest).

Bei Vitruv. Architectura I 1, 6 p. 5, 3 ff. Rose lesen wir: '*item sunt aliae eiusdem generis historiae, quarum notitiam architectos tenere oporteat*' (man schreibt '*oportet*'); ebenso III 4, 3 p. 74, 20 ff. R.: '*namque qui columnarum duplicationes fecerunt erravisse videntur, quod unum intercolumnium in longitudine plus quam oporteat procurrere videtur*'. Natürlich könnte man an ersterer Stelle den Konjunktiv als Konj. nach dem Relativ auffassen, vgl. z. B. X 7, 1 p. 256, 8 ff.: '*in quo catino fiant asses in superioribus naribus fistularum coagmentatione subtili conlocati*'; an der letzteren könnte man einen Konjunktivus comparativus (s. unten) annehmen, aber daß an beiden Stellen gerade '*oporteat*' sich findet, kann natürlich kein Zufall sein. Es kommt hinzu, daß wir bei ihm auch für die andere Form Belege finden: der erstere findet sich III 4, 4 p. 74, 23, also gerade da, wo im vorhergehenden Satze: '*plus quam oporteat*' stand. Die

Stelle heißt: '*gradus in fronte constituendi ita sint, uti sint semper impares*'. Hinzu kommt V 11, 1 p. 125, 19 ff. R.: '*in palaestris peristyla quadrata sive oblonga ita sint facienda uti duorum stadiorum habeant ambulationis circumitionem*'. Natürlich darf nicht der Indikativ hergestellt werden, besonders weil beide Stellen merkwürdig übereinstimmen: durch '*ita*' wird dringender befohlen, und dementsprechend die Kraft des Befehls durch den Konjunktiv hervorgehoben.

Auch bei Velleius am Schlusse seines Werkes II 131, wo wir lesen (p. 142, 28 Ellis): '*Voto finiendum volumen sit*', finden wir die Erscheinung; Ellis hat mit Orelli '*est*' geschrieben, aber Haase änderte nicht. — Ebenso bei Seneca filius. Wir lesen nämlich Dial. Lib. IV 20, 2 p. 90, 6 ff. Hermes: '*ne cibis quidem implendi sint; distendentur enim corpora et animi cum corpore tumescent*'. Hermes hat nicht geändert, obwohl der Laurentianus '*sunt*' bietet, dessen Interpolation man früher allgemein aufnahm. Desto mehr befremdet es, wenn Hense IX 17, 3 p. 275, 25 ff. H.: '*miscenda tamen ista et alternanda sint, solitudo et frequentia; illa nobis faciet hominum desiderium, haec nostri et erit alteri alterius remedium*' mit den vorigen Herausgebern '*sunt*' schreibt. Wir sehen also wieder Uebereinstimmung im Stile der beiden Senecas (s. p. 501 am Ende), nur daß, wie auch sonst, der Sohn die Eigentümlichkeit in noch etwas freierer Form angewandt hat.

Daß '*oporteat*' statt '*oportet*' öfters beim älteren Plinius steht, sagte ich oben schon. So lesen wir Hist. Nat. XVII 11, 81 III p. 88, 7 ff. J.-M.: '*haec et similia quaternos pedes oporteat demitti*', wie es nur zwei Handschriften überliefert haben. Daß wir dennoch Mayhoff, der '*oporteat*' beibehält, beipflichten und Interpolation in allen übrigen Handschr. annehmen müssen, beweisen: XXI 21, 155 III p. 429, 20 ff. J.-M.: '*qua vi sistunt alvum, quae si exulcerata sit, denarii pondus in sextarium aceti ei mellis addi oporteat* (hier schrieb man früher mit einer interpolierten Hdschr. '*oportet*'), *item si lateris dolor sit aut inter scapulas et in thorace*'. Weil im Nebensatz der Konjunktiv steht, konnte '*oporteat*' in den Hauptsatz leicht Eingang finden. — N. H. XXIX 5, 103

IV p. 405, 6. J.-M.: '*peculiariter contra aconita addi parum salis oporteat*'. — XXX 7, 58 IV p. 441, 2: '*abstinere autem frugibus ante et gallinam et hominem oporteat*'. — XXXI 3, 48 IV p. 18, 12 ff.: '*oporteat autem fodientibus umidiores adsidue respondere glaebas faciliusque ferramenta descendere*'.

Neben '*oporteat*' finden wir außerdem den Konjunktiv des Gerundivums und '*debeat*' für '*debet*' bei Plinius. Hier hat auch Mayhoff geändert; H. N. XVII 24, 216 III p. 126, 20 ff. lesen wir: '*Et abunde satu cultuque arborum tractato, quoniam de palmis et cytiso in peregrinis arboribus adfatim diximus, ne quid desit, indicanda reliqua natura sit magno opere pertinens ad ea*' (man schreibt mit Broterius '*est*'). — XVIII 34, 338 p. 237, 5: '*In hunc* (sc. *volturnum*) *apiaria et vineae Italiae Galliarumque spectare debeant*', ('*debent*' wird mit interpolierten Hdschr. ediert).

Der Konjunktiv des Gerundivums findet sich auch in der Juristensprache, namentlich bei Ulpianus Digesten XXXXVII 9, 1, 2: '*proinde si ex adiacentibus praediis, ubi incendium fiebat, raptum quid sit, dicendum sit edicto locum esse, quia verum est ex incendio rapi*'; man will hier '*dicendum est*' lesen; daß hier nicht eine Angleichung vorliegt, beweist Digest. XVIIII 1, 11, 17: '*Si quis rem vendiderit et ei accessurum quid dixerit, omnia quidem, quae diximus in re distracta, in hoc quoque sequenda sint*' usw. (man schreibt '*sunt*'). — Als dritte Stelle kommt hinzu IIII 4, 9. 2: '*nam et si furtum fecit . . . non ei subvenietur, sed si . . . maluit negare, in hoc solum restituendus sit, ut pro confesso habeatur*'. Wir finden also bei Ulpianus an drei ganz ähnlichen Stellen den Konjunktiv des Gerundivums: jedes Mal geht ein durch '*si*' eingeführter Nebensatz voran; einmal folgt sogar der Konjunktiv. Um die Möglichkeit des Falles zu betonen, wurde im Hauptsatz der Konj. Gerund. angewandt, aber auch fast nur von dem Konj. des Gerundivums läßt sich ein solcher Gebrauch belegen. Auch Callistratus hat die Konstruktion angewandt: Digesten XXXXVIII 19, 28, 3: '*quod si ita correcti in eisdem deprehendantur, exilio puniendi sint, nonnumquam capite plectendi*'; so ist nämlich im Florentinus überliefert, dessen großer Wert auch hier wieder dadurch bestätigt wird,

daß ein *si*-Satz vorhergeht und die Stelle mit den Ulpianischen völlig übereinstimmt. So weit über die Juristen.

In den Quintilian zugeschriebenen Declamationes liegen verschiedene hierher gehörige Stellen vor. Declam. min. CCCXL p. 344, 8 Ritter lesen wir: '*Saepe eadem dicenda sint — etiam gratulamur, si invito te liber est, —: liberum esse noluisti, sed in libertate esse voluisti*'. So hat es nämlich der Monacensis überliefert, während man mit dem sonst so wertvollen Montepessulanus '*sunt*' ediert. Aber derselbe Monacensis hat auch Declam. min. CCCXLVIII p. 370, 13 R. überliefert: '*Quid tamen a nobis exigi oporteat* (mit dem Montepess. schreibt man '*oportet*')? *bonam voluntatem*'. Natürlich kann nicht an beiden Stellen in B ein Schreibfehler vorliegen; es kommt hinzu, daß an verwandten Stellen beide Handschriften den Konjunktiv bieten: Decl. CCLXI p. 70, 6: '*at si vere remedium id solum pro re publica est, perpetuum esse debeat, et ideo lex repudianda, quia hoc non solis dispexit*' (man schreibt '*debet*'). — Declam. CCCV p. 195, 7 ff. R.: '*sive igitur constare vobis, iudices, debet ultio: nulla umquam res sic contra leges excogitata est, ⟨quam⟩ ut intra fines deprehensum ⟨exulem⟩ exul occideret, sive crudelitatis exigere debeat poenam vestra iustitia; non satis habuit, quod adversus miseros lex irata conscripserat*'. Wir sehen in hübscher Variatio wieder die gewöhnliche Konstruktion vorangehen, der die ungewöhnliche folgt. — Beruht auch Declam. CCCLXV p. 399, 9: '*reus damnatus, quam tandem poenam pati debet, si mortis poenam relinquitis*' die Lesart in der Editio Princeps: '*debeat*' auf alter, handschriftlicher Ueberlieferung?

Außer diesen Konjunktiven finden wir nun auch '*videatur*' statt '*videtur*', worüber ich Mnemosyne XXXVIII (1910) p. 414 gehandelt habe, wo Paneg. VI (VII) c. 22, 1: '*quorum scaturigines leni lepore nebulosae arridere, Constantine, oculis tuis et osculis sese inserere velle videantur*' und c. 21, 7: '*iam omnia te vocare ad se templa videantur, praecipueque Apollo noster*' usw. verteidigt wurden, weil ja die Klausel die Ueberlieferung schützt. Ich wies dort auf Virg. Gramm. p. 17, 4 Huemer: '*videatur mihi commodum esse*' und auf p. 40, 18: '*vidantur* (= '*videantur*') *autem mihi nominum et*

verborum affinitates humanae genealogiae similitudinem habere' usw.; außerdem führte ich Claud. Donat. Interpret. Verg. zu Aen. IX 74 II p. 196, 11 und Briefe Abhandl. und Pred. p. 216 Caspari heran.

Hinzugefügt werden nun müssen außer der Descriptio orbis terrarum (Archiv f. Lat. Lex. XIII) c. 31 v. 352 p. 535 Sinko: *'undique autem Musicum ei circumiacere videatur'*, wo Sinko *'videtur'* schreibt, einige Stellen aus den Declamationes: CCXCIX p. 181, 3 ff. R.: *'ut, quod diis hominibusque videatur indignum, tumulo tectus videretur, cui leges terram negant'*; zu Not könnte man hier den Konjunktiv als Konj. nach dem Relativum erklären, wie er CCLIV p. 38, 16 ff.: *'utrum ergo haec quae citra rogationem quoque pro illo futura sint* (so AP, *'sunt'* B), *dicemus ante principium, an statim rogationem?'* und CCLXII p. 70, 22: *'et divisurus cum his, qui non eundem honorem supremis defuncti tabulis habuerint'* (so der Montepessulanus!) und CCLXXVII p. 129, 27 ff.: *'leges omnes . . . ad eos pertinere, qui damnati sunt, qui in iudicio convicti, qui per ministeria publica et carnificum manus occidantur'* (so bieten beide Hdschr. in Variatio!) zu stehen scheint. Aber auch CCLIV p. 38, 13 hat der meistenteils vortreffliche Montepessulanus die richtige Lesart erhalten: *'videatur enim quaedam posse dicere etiam citra rogationem advocatus huius exulis, per quae ius manendi vindicet'*. — Ebenso CCCXXV p. 278, 15: *'matromonium ⟨rem dubiam⟩ inter hos non esse qui litigant, videatur mihi luce clarius'*.

Dasselbe *'videatur'* treffen wir auch in den Declam. maiores an: Excerpta Parisina Decl. VIII p. 402, 4 ff. L. lesen wir im Vossianus und Bernensis: *'quamvis, iudices, plurimum infelicissimae matris adversitas miserationis abstulerit quod ex duobus liberis pari desperatione languentibus alter evasit et plerisque maximum dolorem prima fronte tractantibus videatur aviditas gaudiorum'* usw., während der Parisinus und Vaticanus *'videtur'* bieten. Aber auch an andern Stellen bieten jene Codices das Richtige, so XII p. 410, 26: *'ille tamen praeoccupat qui de vindictae dilatione oriatur'* und XVI p. 419, 16: *'quid periculi est, si, ubi ambo teneantur, unus evadat?'* die Konjunktive: *'oriatur'* und *'teneantur'* (über den

Konjunktiv nach *'ubi'* s. unten). Auch XVII p. 423, 22: *'atqui omne virus subito corripit aut lenta peste consumit'* scheint in VB richtig das erstere *'aut'* zu fehlen, s. oben p. 261 ff.

Nicht nur haben wir verschiedene Konjunktive vindiziert. Auch haben wir mal wieder gesehen, wie eklektisch wir bei doppelter Ueberlieferung zu verfahren haben und wie wir diese eklektische Methode nur mit genauer Kenntnis der lateinischen Sprache anwenden können.

In der späteren Latinität fand ich noch folgende Belege: für *'debeat'* = *'debet'* Servii Comm. in Donatum de Participio Gramm. Lat. IV p. 418, 1 Keil: *'non tamen possumus de aliis verbis neutralibus similiter quae non lecta sunt usurpare, sed debeamus ea tantum quae lecta sunt dicere'.* — ps.-Cyprian de Rebaptismate c. 10 p. 82, 10 H.: *'idcircoque paenitentiam agentibus correctisque per doctrinam veritatis et per fidem ipsorum, quae postea emendata est purificato corde eorum, tantummodo baptismate spiritali id est manus impositione episcopi subveniri debeat'*, wo Hartel richtig nicht änderte. — Den Konjunktiv des Gerundivums finden wir noch bei ps.-Augustinus Quaest. vet. et. nov. testamenti c. CVIIII 19 p. 267, 8 ff.: *'non ergo admiranda sint quae diximus de Melchisedech, quando scriptura ad confusionem obstrepentium plus addat et dicat'*, wo die früheren Herausgeber *'sunt'* schrieben, Souter richtig nicht geändert hat. — Macrobius Sat. I 6, 6, p. 23, 31 Eyssenhardt: *'sed et cum posti inscriptum sit Delphici templi et unius e numero septem sapientium eadem sit ista sententia* γνῶθι σεαυτόν, *quid in me nescire aestimandus sim, si nomen ignoro?'* Nur die zweite Hand im Bambergensis hat *'sum'* geschrieben. — Für *'oporteat'* weise ich noch hin auf Iter. Hieros. Adamnani c. 30 p. 279, 16 ff. Geyer: *'Itaque directum cursum paulisper inflecti oporteat, ne caecis inlisa saxis ibi incurrat navis periculum'* usw. (Geyer schreibt mit Hegesippus *'oportet'*).

Auch *'possit'* statt *'potest'* habe ich Mnemos. a. a. O. nachgewiesen: Soranus p. 71, 4 und p. 115, 21 Rose. Hinzu kommt Albini de Arte Rhet. Dial. c. 28 Rhet. Lat. Min. p. 539, 25 Halm: *'ideo id quod vos dicitis non modo non feci,*

sed ne potuerim quidem facere'. '*potui*' schreiben zwar die Herausgeber, aber wie gelangte die längere Form in die Handschriften? Gerade um jede Möglichkeit (*ne . . . quidem*), so etwas machen zu können, auszuschließen, wandte man den Konjunktiv an. Unsicher ist Declam. CCCXLVIII p. 371, 3 ff. R.: '*et exercitus partem decimamus, et in aciem ductis militibus, certe innocentibus, multum contigisse imperatori videatur, etiamsi non incruentam victoriam referat*'. So hat B, A hat '*videretur*' Rohde schlimmbesserte '*videtur*'. Oder ist die Leseart in A richtig und kann sogar der Konjunktiv Imperfecti dann und wann in ähnlicher Weise stehen? Das könnte der Fall sein bei Petron Satur. c. 65 p. 43, 35 Bücheler: '*Habinnas sevir est idemque lapidarius qui videretur monumenta optime facere*'; vgl. Alex. Magni epitome rer. gest. c. 97 p. 112, 16 Wagner: '*iam non alienum videretur* ('*videtur*' Wagner) *qui fuerit demonstrare, quorum Onesicritus fugiens simultatem mentionem facere noluit*'. Ebenso steht bei Ulpianus Digesten XI 7, 14, 6: '*deberet enim haberi ratio facultatium eius, in quem factum est*', wo man '*debet etenim*' schreiben will. — Schließlich lesen wir bei Gaius Institut. IV 116 a p. 185, 15 ff. Kr.-St.: '*nam eam pecuniam a te peti posse certum est, dare enim te oporteret, cum ex stipulatu teneris*', wo man '*oportet*' schreibt. Diese wenigen Beispiele aber können etwas Sicheres nicht ergeben.

B.

Daß in der lateinischen Sprache nach '*quotiens*' der Konjunktiv Imperfektum und Plusquamperfektum stehen kann, ist hinlänglich bekannt. Auch wissen wir jetzt, daß der Konjunktiv Präs. und Perf. stehen kann (das iterative '*cum*' (und '*ubi*') mit Praes. Konjunkt. ist eine willkommene Parallele). Wenn aber Schmalz[1] p. 554 behauptet, daß (im Gegensatz zu Seneca pater, aus dem er ein Beispiel für den Konjunkt. Plusquamperf. zitiert) erst bei Plinius maior der Konjunktiv Präsens und Perf. sich findet, so irrt er; denn wir lesen bei demselben Seneca Controv. II 5, 11 p. 168, 8 M.: '*quotiens negare non possimus, esse quidem crimen illud fatemur*'. So bieten es nämlich die guten Handschriften A, B, V. und man sollte nicht '*possumus*' schreiben. — Auch bei Seneca filius

finden wir nicht nur in den mehr vulgär gehaltenen Episteln 110 c. 17 p. 521, 11 ff. Hosius: '*hoc itaque ipse mihi dico, quotiens tale aliquid praestrinxerit oculos meos, quotiens occurrit domus splendida, cohors culta servorum, lectica formonsis imposita calonibus: quid miraris?*', wo in Variatio Konjunktiv und Indikativ neben einander stehen, sondern auch in den Nat. Quaest. I 13, 2 p. 31, 12 ff. Gercke: '*quidam in illa sententia sunt, quotiens duo simulacra talia existant, ut iudicent in illis alteram solis imaginem esse alteram imaginis*' dieselbe Konstruktion. So haben es nämlich die Handschr. der zweiten Familie (Δ, lacunosi) überliefert, die öfters als Gercke meint das Richtige überliefert haben.

Wie bei Seneca, liegt auch bei Frontinus die Konstruktion in verkannter Variatio vor: de Aquis Urbis Romae I 35 p. 17, 11 ff. Bücheler: '*Meminerimus omnem aquam, quotiens ex ⟨altiore⟩ loco venit et intra breve spatium in castellum cadit, non tantum respondere modulo suo, sed etiam exuberare; quotiens vero ex humiliore id est minore pressura, longius ducatur* (man schreibt '*ducitur*'), *segnitia ductus modum quoque deperdere*'.

Wir sehen, daß keine Analogiebildung nach '*quotiens*' mit Konj. Imperf. und Plusq. Perf. vorzuliegen braucht; denn gleich bei demselben Schriftsteller, der zuerst '*quotiens*' + Konj. Pl. Perf. gebraucht hat (wir urteilen in solchen Fällen natürlich immer nach dem vorhandenen Material), fanden wir auch '*quotiens*' + Konj. Praes. — Wie unvorsichtig die Herausgeber geändert haben, beweist nicht nur eine ganz späte Stelle wie ps.-Acron. Scholien zu Horaz Carm. IV 9, 44 I p. 359, 6 Keller: '*victor*] *vel cupiditatis vel hostium quotiens emerserit*', wo Keller mit A den Indikativ herstellte, sondern auch Aurel. August. de Rhetorica 4 Rhet. Lat. Min. p. 139, 10 H.: '*et ideo quotienscumque in dubitationem venerint* (Halm schreibt mit dem Darmstadtiensis den Indikativ), *licet faciant quaestionem, tamen civilem facere non possunt*', wo der Konjunktiv nicht nur als iterativus, sondern auch als Konjunktiv nach dem Pron. Indefinitum erklärt werden kann. — Auch in den Declamat. des ps.-Quintilians CCCXXXVII p. 326, 5 R.: '*Quotiens hoc genus materiae dividam, necesse habeo id dicere, quod iam saepe*

dixi, me nullam voluntatem cuiusquam contra themata intellegere' wird noch immer der Indikativ hergestellt, obwohl auch andere Fälle des Konjunktivs bei ihm vorliegen, so nach '*qualis*', wofür man Mnemos. XXXVIII (1910) p. 410, Hartel im Index zu Lucifer p. 338 vergleiche: CCLX p. 66, 21 R.: '*et magis imputarem, si tales essent, quales eos accusatores esse contenderet*', wo Ritter mit Rohde '*contenderat*' geschrieben hat; natürlich hat auch der vorhergehende Konj. '*essent*' seinen Einfluß geübt.

Mnemos. a. a. O. habe ich über andere Fälle des Konjunkt. Komparat. gesprochen, so nach '*magis quam*', nach '*quantum*' (mit corresp. '*tantum*'), nach '*quomodo*', und '*sicut*'. Nicht nur haben wir manches Beispiel hinzuzufügen, aber auch können einige für die Beurteilung der Ueberlieferung des betreffenden Autors wichtig sein. So müssen wir bei Ambrosius de Joseph (C. S. E. L. XXXII 2) p. 73, 12 ff. Schenkl: '*nam licet illa diffusiora, tamen ista expressiora sunt eoque facilius mentem penetrant quo magis circumscripta ac determinata sint*' usw. ohne weiteres mit dem besseren Teil der Ueberlieferung schreiben. Denn einen ganz ähnlichen Fall bietet Seneca Dialog. Lib. X 17, 4 p. 305, 2 Hermes: '*omne enim quod fortuito obvenit instabile est, quoque altius surrexerit, opportunius est in occasum*'. Früher schrieb man allgemein '*surrexit*', man vergl. aber Hammelrath gram.-stilist. Beiträge zu Sen. Progr. Emmerich 1895 p. 3 ff. Denn wir finden bei ihm auch nach '*sicut*' den Konjunkt. Kompar. und zwar in Variatio: Dial. Lib. VII 26, 3 p. 227, 5 ff. H.: '*otiosi divitiis luditis nec providetis illarum periculum, sicut barbari plerumque inclusi, ut ignari machinarum, segnes laborem obsidentium spectant nec quo illa pertineant, quae ex longinquo struuntur, intellegant*' ('*intellegunt*' wird geschrieben). Ueber Variatio bei Seneca s. man unten. Wir finden '*sicut*' mit Konj. ja auch bei Quintilian Instit. Orat. III 11, 8 I p. 180, 6 Radermacher: '*sed sicut, cum sint plures quaestiones omnesque suos status habeant, causae tamen status unus sit, ad quem referuntur omnia, ita iudicatio maxime propria, de qua pronuntiatur*' (mit Gesner wird '*est*' geschrieben!). Hier hat der Konjunktiv des Nebensatzes den Konjunktiv nach '*sicut*' leicht herbeigeführt.

Finden wir ja bei Quintilian einen ausgedehnteren Gebrauch des Konj. als man bis jetzt geglaubt, s. unten. — Natürlich müssen wir also bei Augustinus contra Secundinum 9 p. 918, 10 ff. Zycha: '*sic anima si esset incommutabilis, ita nullius rei permixtione commutaretur, sicut corpus, quod est invulnerabile, nullius rei contactu aut impetu vulneretur*' mit der Handschrift C(arnutensis) und der Editio Princeps lesen. Ebenso hat in den Epist. Avellanae II 91 p. 32, 18 ff. Guenther: '*nescientes miseri summum se committere sacrilegium, cum doctrinam Christi sub hominis appellatione designant, sicut et in hoc impii sint* (so V), *quando sacrilegas institutiones pro arbitrio hominum editas sub Christiani nominis auctoritate defendunt*' V gegenüber I ('*sunt*') das Richtige überliefert.

Wie nach '*quo magis*', so finden wir den Konjunktiv nach '*quanto*' mit verschwiegenem '*magis*' bei Tertullian de Pudicitia 1 p. 221, 12 ff. Reiff.-Wiss.: '*sed iam haec gloria extinguitur et quidem per eos quos tanto constantius oportuerat eiusmodi maculis nullam subscribere veniam, quanto propterea, quotiens volunt nubant* ('*nubunt*' wird seit Ursinus ediert), *ne moechiae et fornicationi succidere cogantur, quod melius est nubere quam uri*'. — Auch adv. Marcionem I 15 p. 310, 12 ff. Kroymann: '*sed ex materia et ille fecisse debebit, eadem ratione occurrente illi quoque, quae opponeretur creatori, ut aeque deo*' finden wir nach '*idem*' . . . *qui*' den Konjunktiv Kompar. ('*opponitur*' schreibt Kroymann), wie ich ihn Mnem. a. a. O. nach '*alius* . . . *atque*' bei Ael. Don. zu Terenz Ad. II 2, 28, II p. 52, 6 Wessn. und nach '*dissimilis* . . . *atque*' bei Jul. Victor Ars Rhet. c. 6, 3 p. 400, 16 Halm nachwies.

Verwandte Stellen sind Gellius VII 11, 1 I p. 295, 24 ff. Hosius: '*cum inquinatissimis hominibus non esse convicio decertandum . . . quia tantisper similis et compar eorum fias, dum paria et consimilia dicas atque audias*' (Hosius schreibt '*audis*') usw. (Natürlich könnte der Konj. desto leichter stehen, weil der Nebensatz '*dum . . . dicas*' auch im Konj. steht.) Filastrius Divers. Haeres. Lib. CXXII 2 p. 123, 12 Marx: '*non deo negante parem gratiam, sed iuxta quod capere potuisse voluntas hominum nosceretur, ipso domino tribuente*' usw. und Sulpitius Victor c. 61 Rhet. Lat. Min. p. 351, 19 H.: '. . . *cum*

alter utitur scripto, alter interpretatur scripti ipsius voluntatem contra ac scriptum sit', wo Halm lieber *'est'* schreiben möchte.

Für den Konjunktiv nach *'quomodo'* citierte ich a. a. O. Faust. Reiens. IIII Sermo 16 p. 285, 3 Eng.; vgl. außerdem Servii Comm. in Donatum de Adverbio Gramm. Lat. Keil IV p. 440, 6: *'erit enim nomen, quomodo nominibus interdum pro adverbiis utamur'*; so hat richtig der Codex Parisinus, während die Editores *'utimur'* schreiben. — Nach *'tantum . . . quantum'* steht der Konjunkt. außer Claud. Donatus zu Verg. Aen. XII 664 II p. 624, 24 G. und Schol. Bobb. zu Cicero pro Sestio 110 p. 98, 7 Hildebrandt schon bei Minucius Felix c. 6, 3 p. 9, 5 ff. Boenig: *'quippe antiquitas caerimoniis atque fanis tantum sanctitatis tribuere consuevit quantum adstruxerit vetustatis'*. Bis auf Norden schrieb man mit Halm: *'adstruxit'*. Daß hier aber nicht mit Norden der Konjunktiv der Unbestimmtheit oder Wiederholung anzunehmen ist, beweist der große Zusammenhang der hier behandelten Stellen. Ohne correspondierendes *'tantus'* lesen wir nach *'quantus'* diesen Konj. bei Vitruvius X 2, 11 p. 246, 30 ff. Rose: *'de materia trientales scapos duos, duobus transversariis interpositis, quanta longitudo scapi fuerit, complectit et compegit'* usw.

Für den Konj. nach einem Comparativus, dem *'quam'* folgt, sei für das Spätlatein noch auf Claud. Mamert. de Statu animae c. 16 p. 61, 13 ff. Engelbr. hingewiesen: *'habet anima corpus incomparabiliter tenuius quam nostra sint corpora'*, wie die meisten Hdschr. richtig bieten: *'sunt'* Engelbrecht. Stellen wie Vitruv III 4, 3 p. 74, 22: *'plus quam oporteat'* sind anders zu beurteilen, s. oben p. 502; ebenso ps.-Acron. Scholien zu Horaz Carm. I 18, 12, I p. 82, 10 K.: *'id est, non plus bibam quam oporteat'* (so richtig AP, während Γ a C *'oportet'* schlimmbesserten) und zu Sat. II 3, 277 II p. 157, 27 K.: *'aliud enim putas esse insaniam, aliud scelus facere, cum omnes, qui aliter quam debeant* (so cζ, *'deberent'* V, *'debent'* Γ) *insani habendi sunt'*, wo der Herausgeber den Indikativ herstellt. Natürlich kann auch hier, wiewohl an und für sich *'oporteat'* statt *'oportet'* und *'debeant'* für *'debent'* stehen kann, zugleich der Umstand, daß die Formen nach einem durch *'quam'* gefolgten

Komparativ stehen, die Anwendung des Konjunktivs erleichtert haben.

Mnemos. a. a. O. habe ich über den Konj. nach '*ubi*' gesprochen. Am leichtesten konnte nach '*ubi*' (nach Analogie von '*cum*') der Konj. Imperf. stehen, genau wie nach '*ut*' temporale, wenn der Konjunktiv, meistens der des Imperf. steht, cf. Löfstedt Beiträge p. 1 ff. — Konjunktiv Imperf. finden wir nicht schon, wie Dräger II § 503 unrichtig behauptet, bei Velleius II 24, 4: '*Vix quicquam in Sullae operibus clarius duxerim quam quod . . . neque inlaturum se bellum iis* (sc. *Cinnae Marianaeque partibus*) *dissimulavit . . . existimavitque ante frangendum hostem . . . repulsoque externo metu, ubi quod alienum esset vicisset, superaret quod erat domesticum*'. Denn hier geben die Konjunktive '*vicisset superaret*' die Absicht des Sullas wieder, nachdem die Indikative die historischen Tatsachen angedeutet; außerdem liegt Tempusattraktion vor. Wohl aber gehört hierher Bell. Africum c. 78, 4 p. 93 Wölfflin: '*quod ubi coeptum est fieri et equis concitatis Juliani impetum fecissent, Pacideius suos equites exporrigere iussit*', wo in Variatio beide Konstruktionen nebeneinander stehen. Auch bei Tacitus Hist. II 40 p. 71—72 Halm: '*Celso et Paulino abnuentibus militem itinere fessum . . . obicere hosti . . . Titianus et Proculus, ubi consiliis vincerentur, ad ius imperii transibant*' scheint mir der Konjunktiv den innerlichen Betrachtungen des Tit. und Proc. zu entsprechen und brauchen wir nicht mit Löfstedt Beitr. p. 8 ein rein temporales '*ubi*' anzunehmen. Richtig aber sträubt er sich gegen die Annahme eines Iterativus an dieser Stelle.

Mnem. a. a. O. habe ich einige Beispiele aus der späteren Latinität angeführt, die sich aus Ammianus und andern Schriftstellern leicht vermehren lassen. Nur einige interessante Beispiele führe ich heran: Augustinus Contra Partem Donati post Gesta 13, 17 (C. S. E. L. LIII) p. 114, 3 Petschenig: '*ubi cum Miltiadis crimen nullum penitus appareret, dixerunt superioribus traditionis gestis traditorem Stratonem fuisse recitatum*' usw. scheint in 3 von 5 Handschriften (BCb) '*cum*' richtig zu fehlen. — Palladius Agric. III 25,9 p. 101, 6 Schmitt '*item quae dura*

sunt in carne et cute prius in acervo posita, ubi se mollire coeperint (*coeperunt PF*), *in vas factile bene coctum picatumque ponuntur et operculo superveniente gypsantur*' finden wir sogar das Perfekt. Konjunkt. (wie es sich auch nach '*ut*' temporale ein einziges Mal findet, vgl. Löfstedt a. a. O.); auch Pallad. XII 22, 5 p. 254, 20 Schm.: '*ubi simul defervuerint, deponis ac permoves et acetum misces*'. [Natürlich könnte man '*defervuerint*' als Fut. Exact. auffassen, weil '*deponis . . . permoves . . . misces*' statt des Futurums steht, das wir aber nicht dreimal mit Schmitt herstellen dürfen; denn spätlateinisches Praesens pro Futuro ist bekanntlich genügend bezeugt und zumal in Recepten, so bei Pelagonius, Vegetius, in der Mulomedicina usw., bei Palladius selbst in Variatio: VIII 2 p. 183, 10: '*eruta rapa foliis omnibus purgas* (man schreibt '*purgabis*') . . . *succides*'. Ebenso in Variatio XI 17 p. 228, 17: '*admisces et agitabis*'. — XI 17 p. 228, 21: '*post dies ergo quinquaginta munda manu purgas quodcumque supernatabit*'. — XI 21 p. 230, 17: '*deinde sole siccabis et item similiter infundis ac siccas*', wo die von Palladius angewandte Clausula die Richtigkeit der Ueberlieferung ohne weiteres beweist. — Vgl. auch XII 12 p. 246, 1 ff.: '*fodies . . . mittis . . . figis . . . retorques . . . alligabis . . . cooperies*'. — Die Klausel hilft schließlich auch XI 21 p. 230, 18 ff.: '*hoc cum tertio feceris, panes ex eo brevissimos admodum facies musteorum et in sole siccatos . . . recondis et gypsas*'.]

Damit wir aber zu '*ubi*' zurückkehren; Mnemos. a. a. O. habe ich für den Konjunktiv nach lokalem '*ubi*' einige Beispiele herangeführt, und zwar aus Victor Vit. Hist. Pers. I 8, III 33 und Passio 9; Iter. Hieros. Petr. Diac. p. 109, 19 Geyer; Schol. Bobb. zu Cic. in Verr. I 45 p. 1, 11 Hild. (vielleicht aber ist Leos Korrektur: '*urget*' richtig) und Dicta abat. Priminii c. 23 (kirch. Anecdota p. 177 Caspari). Die Erscheinung möchte befremden, aber es gibt für die interessante Eigentümlichkeit ältere Belege: Plinius Nat. Hist. XVII 18, 130 III p. 102, 22 ff. J.-M. lesen wir: '*Olea, ubi querca effossa sit, male ponitur, quoniam vermes, qui raucae vocantur, in radice quercus nascuntur et transeunt*'. Mayhoff schreibt '*est*' [aber auch sonst ist Plinius in der Anwendung des Konjunktivs ziemlich frei,

so nach '*quoniam*' und dem Pronomen Relativum (die letztere Erscheinung findet sich allerdings allenthalben in der Lat. Prosa dieses Jahrhunderts): XVII 4, 23 III p. 71, 10 J.-M.: '. . . *quoniam in meridiem etiam spectantium semper ante decidant folia*' ('*decidunt*' wird geschrieben) und c. 22, 91 p. 119, 14: '*quoniam anceps culpa sit praeproperae festinationis*', wo Mayhoff nur hinzufügt: '*an est*?'. — XVII 37, 177 p. 45, 26: '*alteram nitelinam* (sc. vocant) *a colore, quae sit tenuior, tertiam Gallicam, quae tenuissima* ('*an est tenuissima*'?' Mayhoff) — IX 62, 169 II p. 270, 1: '*Rursus in terrestribus ova pariunt serpentes, de quibus nondum dictum sit*' ('*est*' schrieb schon Caesarius). — Variatio finden wir schließlich XX 8, 43 p. 324, 4 ff.: '*in Aegypto cichorium vocant quod silvestre sit* ('*est*' Mayhoff), *sativum autem serim, quod est minus et venosius*'.]

Fürs Spätlatein weise ich noch hin auf Jul. Honorii Cosmograph. Excerpta eius sphaerae usw. c. 46 Rec. A. Geogr. Lat. Min. p. 51, 4 ff. Riese: '*His omnibus peractis per octo fluminum magna bracchia procurrens se invergit mari Carpathio, ubi et insit insula Carpathos*' (man schreibt '*inest*') und auf Sulpic. Victor Instit. Orat. 18 Rhet. Lat. Min. p. 322, 21 H.: '*quid in quaque causa faciendum esset, et ipsum iam ostendimus eodem loco ubi de causarum genere disputatum sit*', wo in '*est*' geändert wird. — In diesem Zusammenhang nun muß Justinus XVIII 5, 2 p. 133, Rühl behandelt werden: '*Primus illis adpulsus terrae Cyprus insula fuit, ubi sacerdos Iovis cum coniuge et liberis deorum monitu comitem se Elissae sociumque fortunae offert pactus sibi posterisque perpetuum honorem sacerdotii*'. So schreibt Rühl mit dem Codex Laurentianus (C), der aber, wie wir schon öfters beobachteten, öfters interpoliert hat. In JT lesen wir statt '*fortunae offert*' '*praebuit*': eine offenbare Interpolation. Nun bietet aber Π: '*offerret*' und eben diese zuerst befremdende Lesart lag in der JTΠ gemeinsamen Quelle vor; es wurde aber '*praebuit*' im selben Archetypus interpoliert (denn richtig hat Rühl gezeigt, daß TΠ enger zusammenhängen, während J für sich aus der JTΠ Quelle abgeschrieben wurde; ohne genügende Gründe versucht Bruening in seiner Dissertation: de M. Juniani Justini Codicibus Münster

1890 J und T in engeren Zusammenhang zu bringen; haben also J und T ein einziges Mal eine gemeinsame Interpolation, so muß sie im Archetypus als Variant gestanden haben), und diese Interpolation hat in J und im Archetypus TII (als Variant) Aufnahme gefunden; aus dem letzteren hat ihn nur T, nicht II übernommen. C bietet also: '*offert*', JTII: '*offerret*'; diese Lesart ist m. E. nach den Ausführungen über lokales '*ubi*' mit Konjunktiv die einzig richtige.

C.

Daß Konjunktiv und Indikativ nicht selten neben einander stehen, ohne daß irgend ein äußerer oder innerer Grund für diese Variatio vorliegt, haben wir oben schon öfters beobachtet. Die Tatsache wird zwar nicht völlig verkannt, vgl. Schmalz[4] p. 516, der für wechselnden Konj. und Indik. in der indirekten Frage Plautus Most. 199, Amph. 17, Terenz Andria 649, Properz 2, 16, 29; Val. Flacc. 1, 278, für die Prosa Asconius 68, 24: '*non adicit, quis . . . fuerit et quis decrevit*' zitiert. — Vgl. auch Stellen wie Gellius III 18, 4; III 10, 6, wo man wegen der Schwierigkeit zu ändern die Ueberlieferung unbehelligt gelassen hat; doch wäre es eine außerordentlich dankbare Untersuchung zu zeigen, in welchem ausgedehnten Maße die verschiedenen Schriftsteller sich dieser Variatio bedient haben. Ich kann hier nur die Hauptzüge ziehen, möchte zeigen, wie oft sie sich besonders im ersten nachchristlichen Jahrhundert schon findet; die späteren Stellen brauchen dann kaum einer Verteidigung. Und die Variatio ist ja psychologisch sehr einfach zu erklären: eine Präposition, die vorher immer den Konjunktiv regierte, wurde später nach Analogie oder aus irgend einem Grund auch mit dem Indikativ konstruiert: nichts ist erklärlicher, als daß sich jetzt beide Konstruktionen, die alte und die neue, im selben Satze neben einander finden.

Panegyricus IV 3, 3 p. 159, 2 Baehrens '*cuius cum divina virtus . . . urbem Romanam non praecipitantem exceperit sed . . . cumque aliae felicissimae tuae . . . expeditiones non minus in sese operis amplexae sunt quam ex ipsis faucibus fati Roma servata*' usw. habe ich nicht geändert, weil auch c. 16, 2

p. 169, 9 B.: '*cum id et vita mereatur et rerum gestarum magnitudo testatur*' überliefert ist (man schrieb '*testetur*' mit X). An beiden Stellen nun liegt wie auch IV 33, 7 p. 183, 4 ff.: '*cum ex singulis sit coagmentata res publica, et quidquid in eam confertur, ad omnes pro portione permanat*' eine Variatio bei kausalem '*cum*' vor, die sich schon viel früher findet; zwar behauptet Schmalz[4] p. 565, daß der Indikativ bei kausalem, adversativem und konzessivem '*quom*' sich nach der klassischen Zeit zuerst im III. (bei Commodian) und IV. Jahrhundert findet, aber diese Behauptung ist falsch. Denn für das erste Jahrhundert schützt den Indikativ nach kausalem (und advers.) '*cum*' die sich auch hier zeigende Uebereinstimmung in Stil zwischen dem älteren und jüngeren Seneca. — Sen. Rhetor Controv. Lib. VII 3, 4 p. 299, 18 ff. Mueller: '*Cum tantum est quod fateris, quantum est quod negas?*' schreibt man mit den Exzerpten '*sit*'. — VII 7, 1 p. 330, 17 ff. M.: '*redde rationem, quemadmodum redieris tutus, senex solus cum auro, cum etiam imperatores capiuntur*': '*capiantur*' schreibt man wieder mit den Exzerpten, nach dem advers. '*cum*'. — Für den Sohn bieten wieder die Episteln Belege: 77, 3 p. 270, 14 Hosius: '*quantulumcumque haberem, tamen plus iam mihi superesset viatici quam viae, praesertim cum eam viam sumus ingressi, quam peragere non est necesse*' (man ediert '*simus*') und 83, 26 p. 315, 13 H.: '*nam cum saepe apud se non sunt, consuetudo insaniae durat et vitia vino concepta etiam sine illo valent*' (man ediert '*sint*'). — Auch in den andern Schriften scheint der Indikativ nicht zu fehlen: de Benef. V 9, 3 p. 131, 14 ff. Hos.: '*quando ergo gratiam referet, cum per hoc ipsum, quo gratiam refert, beneficium dat?*' Daß im folgenden Satz der Konjunktiv nach '*cum*' steht, hindert durchaus nicht. Auch Nat. Quaest. IV[a] 2, 30 p. 156, 16 ff. Gercke brauchen wir nicht zu zweifeln: '*quare cum pertusa sunt cuncta et invicem commeant, non omnibus locis aestate majora sint flumina*'; denn in den Haupthdschr. ist '*qui compertusas*' überliefert; über '*cum*', '*sunt*' und '*commeant*' kann also kein Zweifel bestehen.

Auch der Zeitgenosse Plin. Maior erlaubt sich den Indikativ nach '*cum*' advers.: N. H. XVII 22, 189 III p. 118, 19 ff. J.-M.: '*quidam ita determinant: veterem semel a vin-*

demia ante brumam (sc. *confodere vineam*), *cum alii ablaqueare et stercorare satis putant*' usw. ('*putent*' die Herausgeber) — N. H. XIX 1, 2 p. 246, 12 ff.: . . . '*praesertim cum plerisque earum pretio usuque vitae maior etiam quam frugibus perhibetur auctoritas*'. Man schreibt auch hier '*perhibeatur*', aber merkwürdig stimmt die Stelle mit Sen. Epist. 77, 3 in dem Indikativ nach '*praesertim cum*' überein. '*praesertim*' wird immer nur bei '*cum*' kausale angewandt; also brauchte der Konjunktiv nicht mehr besonders ausgedrückt zu werden. Und daß diese Beobachtung richtig ist, beweist auch Cicero Brutus 80, 278: *praesertim cum ista eloquentia alienorum hominum pericula defendere acerrime soles, tuum neglegeres?* (Auch Wilkins schreibt '*soleas*'.) [Wird ja auch der Indikativ nach '*praesertim qui*' in Catilinam III 9, 22: '*praesertim qui nos non pugnando sed tacendo superare potuerunt*' durch die Klausel geschützt, vgl. Zielinski p. 202 ('*potuerint*' Madvig).] — Zuletzt vgl. man N. H. XXXV 3, 18 V p. 234, 15 ff.: '*fatebiturque quisquis eas diligenter aestimaverit nullam artium celerius consummatam, cum Iliacis temporibus non fuisse eam apparet*' (man schreibt '*appareat*'). — Für Quintilian s. man unten. — Ja sogar bei Livius scheinen zwei Belege mit Unrecht entfernt zu sein: XXXIII 5, 22 V p. 87, 1 Z.: '*ut neque prehendi quod trahatur, neque trahi, cum inter se innexi rami vinculum in vicem praebent, possit*' und XL 54, 8 VI p. 119, 20 ff. Z.: '*et cum multa adsolet veritas praebere vestigia sui, omni ope adiuvabat, quo maturius omnia emanarent*'. Mit Weißenborn schreibt Zingerle unnötigerweise: '⟨*ut*⟩ *adsolet . . . praeberet*'.

Natürlich dürfen wir jetzt auch ohne weiteres Variatio bei '*cum*' im ersten Jahrhundert annehmen: so bei Vitruv de Architect. II 1, 5 p. 31, 21 ff. Rose: '*Cum autem primo volumine de officio architecturae . . . perscripsi, item de moenibus . . ., insequatur ordo de aedibus sacris . . . quibus proportionibus et symmetriis debeant esse uti explicentur, non putavi ante ponendum nisi prius de materiae copiis*' usw.; man schreibt '*quoniam autem . . . cum sequatur*'; an dem Asyndeton brauchen wir keinen Anstoß zu nehmen, zumal das Verbum vorne steht. — Genau derselbe Fall liegt VIII 2, 8 p. 189, 5 ff. R. vor: '*Ergo cum omnia flumina . . . a septentrione videantur profluere Afrique campi*

. . . *latentes penitus habent umores nec fontes crebros amnesque aros relinquitur uti'* usw. Hier liegt der Fall vor, daß erst der Konj. (*videantur*!), dann der Indik. steht. An ersterer Stelle führt der Indik. eine historische Tatsache ein; dann folgt der Konj. dessen, was noch geschehen muß. Vielleicht wird sich aus einer vollständigen Materialsammlung ergeben, daß in den ältesten Beispielen öfters nicht eine bloße Variatio vorliegt, sondern, wie hier, ein Unterschied zu konstatieren ist. — Und wir finden ja beim selben Vitruv auch Belege für *'cum'* mit Ind. (ohne Variatio) Archit. I 7, 2 p. 29, 18 ff.: *'item Cereri extra urbem loco* (sc. *area distribuatur*) . . . *cum religiose caste sancitsque moribus is locus debet tueri'* (man schreibt *'debeat'*). — Schließlich finden wir die Variatio I 2, 3 p. 11, 5 ff.: *'haec* (sc. *eurythmia*) *efficitur cum membra operis convenientis sunt altitudinis ad latitudinem, latitudinis ad longitudinem et ad summam omnia respondeant suae symmetriae'*. Hier stehen nach *'cum'* iterativum Indik. und Konj. nebeneinander. Beide Konstruktionen waren ja erlaubt! Und genau dieselbe Erscheinung zeigt sich X 1—2 p. 241, 5 ff.: *'at spirabile, cum spiritus est expressionibus impulsus et plagae vocesque* ὀργανικῶς *exprimantur. tractorium vero cum onera machinis pertrahuntur aut* (= *'et'* wie besonders im Spätlatein) *ad altitudinem sublata conlocentur'*. Die doppelte Variatio tilgt man durch Aenderung von *'et'* und *'aut'* in *'ut'*. Wir brauchen nicht zu ändern.

Bei Seneca finden wir außer *'cum'* + Ind. auch *'cum'* + Ind. und Konj. im selben Satze: Seneca Dial. IV 14, 2 p. 85, 25 ff. Hense: *'nec est difficile vincere animum, cum athletae quoque in vilissima sui parte occupati tamen ictus doloresque patiantur, ut vires caedentis exhauriant, nec, cum ira suadet, feriunt* (man schreibt *'feriant'*), *sed cum occasio'* (das temporale *'cum'* hat Modusattraktion herbeigeführt). Und, was wieder sehr wichtig ist, auch bei seinem Vater Controv. II 7, 1 p. 185, 19 M.: *'cum ego tamdiu peregrinatus sum, nullum periculum terra marique fugerim, plus ista intra unam viciniam quam ego toto mari quaesit'* (man schreibt *'sim'*). — Eine Wechslung bei *'cum'* finden wir auch bei Quintilian. Den Indik. nach *'cum'* kausale finden wir I 6, 2 p. 39, 30 ff.: *'cum summorum in eloquentia virorum iudicium pro ratione, et vel error honestus*

est magnos duces sequentibus'. Für die Variatio vgl. V 6, 4 p. 238, 22 ff. R.: *'at is, qui defert, agere modeste videtur, cum litis adversarium iudicem faciat et eum, cuius cognitio est, onere liberat'* usw. Nur der Parisinus hat *'liberet'* [dies ist eine der Stellen, die Radermacher Praef. Pag. VII heranführt, um den Wert des Parisinus nachzuweisen, aber hier wie V 14, 25 p. 303, 29: *'non bonum pecunia; non enim bonum est, quo quis male uti potest'* (P.: *'est bonum'* mit Victor) ist die Lesart in P. falsch, während an den andern Stellen die Korrektur außerordentlich leicht war; ein sicheres Urteil müssen wir allerdings aufschieben, bis das von Radermacher versprochene Büchlein über die Quintilian-Hdschr. erschienen sein wird].

Und natürlich in späterer Zeit: Cyprian. Epist. LXXIII 25 p. 798, 5 ff. Hartel: *'quam periculosum sit autem in divinis rebus ut quis cedat iure suo et potestate scriptura sancta declarat, cum in Genesi Esau primatus suos inde perdidit nec recipere id postmodum potuerit quod semel cessit'* (man ediert *'perdiderit'*) und Appendix de Singul. Cleric. 16 p. 190, 13 ff. H.: *'nam cum servi non possint a semet ipsis scire quid suis dominis placeat nisi dominorum sequantur imperia et utique homines [et ipsi homines] hominum similium sibi non valent voluntates agnoscere nisi acceperint quod observent'*, wo nicht geändert werden darf, besonders weil an beiden Stellen der Konjunktiv von *'posse'* steht, der etwa wie Indikativ stehen kann, s. oben. — In derselben Schrift haben wir Variatio nach *'qui'* c. 26 p. 203, 9 H.: *'qui ieiuniis usquequaque adflictus toleraverat indigentiam et qui missus venerat pasci, pastus quin immo conferens miseris miserias egestatis fecisset excludi'*, wo *'fecit'* geschrieben wird. — Für Arnobus sehe man unten.

Bei Seneca finden wir auch manches anderes Beispiel der Variatio; Dial. Lib. IV 27, 1 p. 95, 32 ff. H. lesen wir: *'quaedam sunt quae nocere non possint nullamque vim nisi beneficam et salutarem habent, ut di immortales'* usw. (*'possunt'* L. edd.; *'possint . . . habeant'* Gertz). Auch hier steht wieder der Konjunktiv von *'posse'*. — V 30, 2 p. 139, 15: *'carissimis enim irascimur, quod minora nobis praestiterint quam mente concepimus quamque alii tulerint'* usw. Die zwei Verba *'concipere'* und *'ferre'*

konnten, brauchten aber nicht an den vorhergehenden Konj. attrahiert zu werden: daher stehen beide Möglichkeiten nebeneinander. — V 35, 2 p. 143, 12 ff.: '*quid flagella media cena petis, quod servi loquantur, quod non eodem loco turba contionis est, silentium solitudinis?*' (man schreibt '*loquuntur*'). — IX 2, 6 p. 248, 1 ff. H.: '*adice et illos, qui non constantiae vitio parum leves sunt sed inertiae, et vivant non quomodo volunt, sed quomodo coeperunt*'. Erst die zweite Hand im Ambrosianus hat '*vivont*' geschlimmbessert. — X 1, 1 p. 279, 1 ff. H.: '*Maior pars mortalium, Pauline, de naturae malignitate conqueritur, quod in exiguum aevi gignimur, quod haec tam velociter . . . dati nobis temporis spatia decurrant*' usw. '*conqueri quod*' folgte ohne Unterschied der Indikativ sowohl wie der Konjunktiv; daher die Mischung der Konstruktion. '*gignamur*' mit Pauly zu schreiben wäre also ein Fehler. — Auch Epist. 4, 4 p. 7, 3 ff. H. scheint der Parisinus: ,*nulli potest secura vita contingere, qui de producenda nimis cogitat, qui inter magna consules numeret*' und Epist. 30, 12 p. 92, 24 ff. H. derselbe Kodex (er ist ja der beste Kodex der Episteln-Ueberlieferung): '*nescio utros existimem maiorem nobis animum dare, qui deposcunt mortem an qui hilares eam quietique opperiantur*' richtig überliefert zu haben. Kaum anzunehmen ist es, daß ganz zufällig der Abschreiber zweimal in genau derselben Weise einen Fehler gemacht habe, wodurch eine sonst für Seneca belegte Variatio herauskäme: in den übrigen Handschr. wurde durch Interpolation die ungewöhnliche Konstruktion weggenommen. — Vgl. auch Nat. Quaest. III 10, 2 p. 102, 5 Gercke: '*cum videris quanta sunt, rursus ex quanto prodeant suspice*'. Denn daß hier der Indik. erträglich ist, erhellt aus den folgenden Stellen: II 29 p. 67, 2 G.: '*vides enim, quanto vocaliora sunt vacua quam plena, quanto intenta quam remissa*'. — II 53, 3 p. 85, 5: '*fortasse enim libebit ostendere, quam omnia ista a philosophia parente artium fluxerunt*'. — Dial. Lib. I 2, 5 p. 4, 3 H.: '*non vides quanto aliter patres, aliter matres indulgent*'. Natürlich darf an den betreffenden Stellen nicht geändert werden, auch nicht de Benef. II 29, 1 p. 45, 22 H.: '*Vide, quam iniqui sunt divinorum munerum aestimatores et quidem professi sapientiam.* Auch hier finden wir Uebereinstimmung zwischen beide Se-

necas; vgl. Controv. II 5, 14 p. 170, 5 M.: '*quaeris quare non peperit*' und X 2, 1 p. 466, 10 M.: '*videtis, quemadmodum in hoc quoque iudicio opera sua iactat*'.

Für den Indikativ in der indirekten Frage brauche ich nur auf die allerdings zu weit gehenden Erörterungen von Gaffiot in seinem Büchlein: Pour le vrai Latin, Paris 1909 hinzuweisen. [Eine gute Kritik bei Skutsch Glotta III 4 im Literaturbericht für 1909.]

Fürs erste Jahrhundert n. Chr. weise ich hin auf dieselbe Variatio bei Vitruv II 1, 7 p. 35, 15 R.: '*quibusque sunt qualitatibus et quas habeant virtutes ut potuero dicam*', II 8, 16 p. 51, 17 R.: '*sed id genus quid ita populo Romano in urbe fieri non oporteat* (!) *exponam, quaeque sunt eius rei causae et rationes non praetermittam*' und IV 1, 1 p. 81, 20 ff. R.: '*quasque et quot habeant species earumque quae sunt in singulis generibus distributiones . . . docui.*' Es scheint also Vitruv an diesen drei Stellen eine Vorliebe für die Form '*sunt*' gehabt zu haben.

Außer '*cum*' finden wir bei Seneca auch '*licet*' mit dem Indik. konstruiert: de Benef. VII 7, 2 p. 194, 5 H.: '*Possum donare sapienti, quod viritim meum est, licet illius sunt omnia*'; ein Irrtum ist es, wenn Schmalz[4] p. 555 A. 2 behauptet: 'und schließlich findet sich sogar der Indik. z. B. Veg. mil. 3, 19'.

Auch bei '*sicut*' fanden wir oben p. 510 Variatio (vgl. Dial. Lib. VII 26, 3 p. 227, 7 ff. H.); ein anderes Beispiel bietet '*quamvis*' de Benef. VI 5, 2 p. 155, 3 ff. H.: '*Nam et pecuniam dicimur reddidisse, quamvis numeravimus pro argenteis aureos, quamvis non intervenerint nummi*' usw.; '*quamvis*' steht ja bekanntlich schon bei Liv. 2, 40, 7 und bei Cicero an zwei Stellen mit Indikativ (vgl. Schmalz[4] p. 554) und auch hier stimmt wieder der Vater mit dem Sohne überein: Suasor. I 13 p. 528, 12 M.: '*propitiis auribus accipitur, quamvis incredibile est, quod excusatur, antequam dicitur*'. Natürlich ediert man '*sit*'!

Was die Beispiele der Variatio nach '*qui*' bei Seneca filius anbetrifft: wir finden (mitunter in Variatio) den Konjunktiv nach dem Relativ oder '*quod*' 'weil' ohne irgend einen Grund öfter im ersten Jahrhundert.

Sehr wichtig ist es, daß auch bei Seneca pater fünfmal hinter dem Relativum der Konjunktiv steht und zwar zweimal in Variatio Controv. VII 4, 1 p. 305, 3 M.: '*Legem attulit qua catenas minetur, causam qua timet*' (man schreibt '*minatur*') und in genau derselben Weise VIIII 5, 7 p. 417, 4 ff. M.: '*cuius intestati filius tuus heres futurus sit, quem dementem alligaturus est.*' — Einfacher Konjunktiv steht VIIII Praef. 2 p. 371, 4: '*accedit etiam illud quod adversarios quamvis fatuos fingant: respondent illis et quae volunt et cum volunt*' und X 4, 6 p. 483, 5: '*ita nos istis vindictam negaturos putas, quibus ne id quidem negamus quod tibi daturi sint.*' — X 4, 24 p. 492, 9: '*date miseris, quod unum percipere gaudium possint*'. Auch hier ist an zwei Stellen der Konjunktiv des unsicheren Futurums erklärlich, vgl. unten p. 525; an der letzten Stelle haben wir wieder eine Form von '*posse*'.

Für Plinius habe ich oben schon Beispiele herangeführt; natürlich fehlen bei Vitruv Belege nicht (Archit. I 1, 6 p. 5, 4 R.: '*historiae, quarum notitiam architectos tenere oporteat*' scheint anders erklärt werden zu müssen, s. oben p. 502): I 5, 2 p. 19, 27 ff. R.: '*in quibus enim anguli procurrunt, difficiliter defenditur, quod angulus magis hostem tueatur* (so richtig nur der Gudianus) *quam civem*'. — Umgekehrt haben die andern Hdschr. II 1, 4 p. 33, 14: '*Haec . . . instituta esse possumus sic animadvertere quod ad hunc diem nationibus exteris ex his rebus aedificia constituantur*' usw. den Konj. richtig erhalten. — Alle Handschr. stimmen überein: II 9, 11 p. 56, 25 ff.: '*est autem maxime id considerare Ravennae quod ibi omnia opera . . . sub fundamentis eius generis habeant palos.*' — II 9, 15 p. 58, 20 ff.: '*cum . . ., ibique esset castellum munitum, quod vocaretur Larignum*': natürlich hat hier das vorhergehende '*esset*' seinen Einfluß geübt. — IV 3, 6 p. 91, 8: '*reliqua spatia, quod latiores sint metopae quam triglyhi, pura relinquantur*' usw. — V 5, 4 p. 113, 16 ff.: '*quod ea . . . et ad chromaticen synhemmenon diatessaron habeat consonantiae communitatem*'. An beiden Stellen hat auch der Konj. des Hauptsatzes Einfluß geübt. — VI 3, 1 p. 138, 29: '*tuscanica sunt in quibus trabes in atrii latitudine traiectae habeant interpensiva*

usw. — VI 6, 1 p. 145, 17: '*ideo quod boves lumen et ignem spectando horridi non fiant*'. — X 7, 1 p. 256, 8 ff.: '*in quo catino fiant asses in superioribus naribus fistularum coagmentatione subtili conlocati*' usw. — Diese Beispiele zu ändern, wie es noch Rose macht, wäre ein falsches Verkennen der reichartigen Entfaltungen der lateinischen Sprache.

Aber nicht auf den vulgär gefärbten Vitruv brauchen wir zurückzugreifen: auch bei Celsus Medicinae Lib. II 1 p. 29, 9 ff. Daremb.: '*et quosdam longissimis* (sc. *febribus autumnus*) *implicat, maximeque quartanis, quae per hiemem quoque exerceant*' und II 16 p. 62, 1 D.: '*liberaliter agere se credunt, qui, quum cetera illorum arbitrio relinquant, in genere cibi liberi sint*' finden wir zwei Belege (an der letzteren Stelle hat der Konjunktiv des Nebensatzes Einfluß geübt). Auch der besonnene Herausgeber Daremberg ändert.

Auch Quintilianus scheint sich in ähnlichen Fällen dem Konjunktiv nicht entzogen zu haben, vgl. Inst. Orat. VI 2, 4 I p. 322, 10 Raderm.: '*atqui hoc est quod dominetur in iudiciis: haec eloquentia regnat*' ('*dominatur*' schon Regius). — II 16, 1 I p. 109, 27 ff. R.: '*et quod sit indignissimum, in accusationem orationis utuntur orandi viribus*' (hier ändert auch Raderm. nicht: '*est*' Halm). — II 17, 27 p. 116, 15: '*imperiti enim iudicant et qui frequenter in hoc ipsum fallendi sint, ne errent*' und III 5, 2 p. 137, 8: '*tria sunt item, quae praestare debeat orator*' kann auch der Konjunktiv beim Gerundivum und bei '*debere*' Einfluß geübt haben (s. oben). — Auch die einzelnen Hdschr. haben mal das Richtige überliefert; für den Ambrosianus (A) beweist dies V 13, 9 II p. 288, 13: '*atqui quaedam sunt, quae neque negari neque defendi neque transferri possint*', wo richtig in A nach '*quaedam sunt quae*' der Konj. (wieder des Verbum '*posse*') steht wie bei Seneca Dial. Lib. IV 27, 1 (s. oben p. 520), und nach '*nonnulla sunt quae*' bei Vitruv X 16, 5 p. 279, 3 R.: '*nonnulla vero sunt quae in exemplaribus videntur veri similia, cum autem crescere coeperunt dilabantur*': auch hier sehen wir die Variatio hervortreten.

Daher ist auch Quintilian II 12, 1 p. 97, 4: '*qui maiorem habere vim credunt ea, quae non habeant artem*'; II 17, 32 p. 117, 7 ff.: '*ut appareat haec adversus eos quoque frustra*

excogitata, qui malis moribus nomen oratoris indulgeant'; V 7, 28 p. 244, 1: '*ut, cum plerisque bene respondeatur, res tamen ad id, quod velint efficere, perveniat*' und VI 2, 7 p. 322, 30 ff.: '*hoc opus eius, hic labor est, sine quo cetera nuda, ieiuna, infirma, ingrata sint*' in A richtig überliefert, zumal im dritten Beispiel der Konjunktiv auch durch Modusattraktion erklärt werden kann. Auch hier muß wieder betont werden, daß A nicht überall einen unnötigen, ungewöhnlichen, aber in der Zeit von Quintilian begegnenden Konjunktiv interpoliert oder irrtümlich geschrieben haben kann; sehr wohl möglich ist es dagegen, daß der Archetypus der anderen Codices den ungewöhnlichen Konjunktiv in einen gewöhnlichen Indikativ umgestaltet hat.

Umgekehrt ist II 16, 19 p. 112, 10 ff.: '*nonne pulchrum . . . verbisque, quibus utantur omnes, tantum adsequi laudis et gloriae ut . . . tonare videaris?*' richtig in BP überliefert; ja nach allen den Beispielen dürfen wir annehmen, daß III 8, 70 p. 175, 26: '*ceterum cum advocari coeperint in consilia amicorum ... quod praeceptis fortasse non credant, usu docebuntur*' (hier mag auch '*fortasse*' mitgewirkt haben) und III 11, 19 p. 182, 3: '*Verius igitur et brevius, qui statum et continens et iudicationem esse voluerint*' der Konjunktiv im Bambergensis allein richtig überliefert ist.

Auch die Variatio beim Relativ läßt sich bei ihm belegen: Inst. Orat. V 12, 16 p. 284, 28: '*et de omnibus his omnia dicere infinitum est, tam hercule quam si controversiarum, quae sunt quaeque futura sint quaestiones, argumenta, sententias tradere velim*'. Auch Radermacher ändert nicht; es scheint wegen der Unsicherheit der Zukunft öfters ohne Grund der Konjunkt. statt des Indik. Fut. zu stehen (die Erscheinung verdient eine besondere Untersuchung; vgl. oben p. 523). Ebenso hat IV 5, 1 p. 228, 18 ff.: '*quod ea fiat causa lucidior et iudex attentior ac docilior, si scierit et de quo dicimus et de quo postea dicturi simus*' A mal wieder allein das Richtige überliefert. — Fürs Relativum vgl. man noch VI 3, 7 p. 330, 12 ff.: '*unde risus, qui non solum facto aliquo dictove, sed interdum quodam etiam corporis tractu lacessitur, praeterea non una ratione moveri soleat*'. So ist zu lesen und zu interpungieren. Mit P² schreibt man '*solet*'!

Wie ich schon sagte, will ich über die Erscheinung in der späteren Latinität nur kurz reden: sie findet sich dort allenthalben in allen Arten von Schriftstellerei. Von den sicheren Beispielen eines Auteurs ausgehend müssen wir diejenigen Stellen, wo eine ganz kleine Aenderung möglich wäre, verteidigen oder auch können viele solche Stellen sich gegenseitig genügend stützen. — So lesen wir bei Arnobius adv. Nat. IIII 31 p. 166, 20 ff. Reiff.: '*si in caerimoniis vestris rebusque divinis postilionibus locus est . . . si per imprudentiae lapsum aut in verbo quispiam aut simpuvio deerrarit . . . aut si . . . omnes statim in religiones clamatis sacros, si ludius constitit aut tibicen repente conticuit aut si patrimus et matrimus ille qui vocitatur puer omiserit per ignorantiam lorum aut terram tenere non potuit*'. Wir haben neben den Konjunktiven: '*deerrarit*' und '*omiserit*' 3 Indikative nach '*si*'; die an und für sich unwahrscheinliche Aenderung der 3 Indik. in Konjunkt. wird außerdem durch die Klausel dreimal widerlegt, weil die schönen Klauseln '*ludius constitit*', '*repente conticuit*', '*tenere non potuit*' getilgt werden! — Daher dürfen wir also auch II 77 p. 111, 4 ff. R.: '*itidem et vos . . . beluis, quibus corpora lancinatis et divexetis nostra, non vitam eripitis nobis*' usw. (man schreibt: '*divexatis*') nicht ändern. — Auch nicht I 49 p. 33, 12 ff. R.: '*quid ergo prodest ostendere unum aut alterum fortasse curatos, cum tot milibus subvenerit nemo et plena sunt omnia miserorum infeliciumque delubra*', eine Stelle, die mit denen Senecas und andern (vgl. p. 517 ff.) übereinstimmt, nicht ändern. Auch III 42 p. 139, 15 ff.: '*et est operosum nimis coacervare in unum multa, cum ex uno et ex altero manifestum fiat et patet haesitare* (sc. *vos*)' finden wir dieselbe Variatio (wie auch einfacher Indik. nach '*cum*' causale sich findet: III 42 p. 140, 4 ff.: '*maxime cum vos ipsi . . . dissimilibus ritibus singulorum animos refertis offensionesque placari*', wo die Klausel: '*referatis*' zurück weist; wir finden hier den Konj. nach '*maxime cum*' wie oben p. 518 nach '*praesertim cum*'!! — Stehen ja auch noch Instit. II 17, 5 p. 21 Krueger der Konj. und Indik. nach '*cum*' in Variatio: '*Hoc autem casu irrita fieri testamenta dicuntur, cum alioquin et quae rumpuntur irrita fiant et quae statim ab initio non iure fiunt irrita sunt*' ('*sint*' edd.).

Für Arnobius sei noch hingewiesen auf IIII 24 p. 160, 7 ff. R.: '*miseriarum omnium causas . . . ex huiusmodi reperietis opinionibus fluere quas habeatis antiquitus de diis vestris et quas in melius reformare ante oculos posita veritate renuistis*'. Die Variatio nach dem Relativ entstand hier vielleicht dadurch, daß wegen der Klausel am Schluß der Indikativ stehen mußte. Jedenfalls ist die Aenderung: '*habetis*' falsch.

Sehr häufig ist die Variatio in der Rhetorensprache. Vor allem zitiere ich Albinus de Art. Rhet. Dial. 7 Rhet. Lat. Min. p. 527, 39 Halm: '*quidam dux Romanus cum obsideretur ab inimicis nec ullo modo evadere potuit, pactus ⟨est⟩ cum hostibus*' und 13 p. 530, 28: '*Cum dux Romanus ab hostibus obsideretur, nec ullo pacto evadere potuit nisi pacaret ut hostibus arma daret: armis datis miles conservavit*' usw. Nur an der ersteren Stelle hat Halm: '*potuisset*' geschrieben: aber es liegt auch hier eine Variatio vor, die sich öfters findet; ist ja der Ind. Perf. nach '*cum*' temporale nie verschwunden, er findet sich nicht nur bei Galba ad Cic. Ep. ad Fam. 10, 30, 4. Caesar, Gellius, sondern erstens auch im Spätlatein z. B. bei Lactantius Divin. Instit. II 7, 11 p. 126, 9 ff. Br.: '*cum captis Veiis unus ex militibus ad eam transferendam missus iocabundus ac ludens interrogavit utrumne Romam migrare vellet, velle respondit*' ('*interrogaret*' Brandt mit zwei interpolierten Hdschr.); und auch Quintilian schreibt Inst. Or. V 13, 40 I p. 294, 20 ff. Raderm.: '*nam cum Scauri columnas per urbem plaustris vectas esse dixit: 'ego porro', inquit, 'qui Albanas habeo columnas, clitellis eas adportavi'*', wo mit Pithoeus '*dixisset*' gelesen wird; zu betonen ist, daß beide Male der '*cum*' Satz vorne steht. — Variatio nach '*cum*' temporale finden wir schon bei Gellius V 2, 4 I p. 211, 28 ff. Hosius: '*Id etiam de isto equo memoratum est, quod, cum insidens in eo Alexander bello Indico . . . in hostium cuneum non satis sibi providens inmisisset coniectisque undique in Alexandrum telis . . . equus perfossus est, moribundus tamen . . . regem . . . retulit*', wo mit Hertz '*esset*' statt '*est*' gelesen wird. Vgl. aber I 23, 5 I p. 85, 14 H.: '*Tum, cum in senatu res maior quaepiam consultata eaque in diem posterum prolata est, placuit*' usw.

Bezeichnend ist auch Claud. Donat. Interpr. Vergil. zu

Aeneas XII 869 II p. 632, 14 ff. Georgii: '*hanc, inquit, cum longe vidisset Juturna stridere strepentem et volatu Diram esse cognovit*' ('*cognovisset?* Georgii im Apparat) usw.

Aus den Digesten führe ich heran: XIII 7, 43, 1 (Scaevola): *Titius cum pecuniam mutuam accepit a Gaio Seio sub pignore culleorum: istos culleos cum Seius in horreo haberet*' usw. — XLVIII 1, 18, 1 (Modestinus): '*Cum Titia testamentum Gaii patris sui falsum arguere minaretur et sollemnia accusationis non implevit intra tempus a praeside praefinitum, praeses provinciae iterum pronuntiavit non posse illam amplius de falso testamento dicere*'.

An allen diesen Stellen, außer der ersteren Stelle der Digesten (wo außerdem '*cum*' zweimal steht), sehen wir erst den Konj., dann den Indik. Perf. angewandt und gerade diese Regelmäßigkeit in der Erscheinung bürgt für ihr tatsächliches Bestehen. — Dürfen wir Augustinus contra partem Donati post gesta 25, 44 p. 145, 13 ff. Petschenig: '*Cum enim personam petitorum forensi tritura inquirerent et volentes ostendere nos esse petitores legerunt libellum nostrum aliquando proconsuli datum . . . et eo libello nos quasi petitores esse monstrarent, responsum est a nobis*' eine doppelte Variatio annehmen? Petschenig schreibt '*legerent*'; allerdings wäre der Ind. in der Mitte von zwei Konj. sehr kühn! Aber auch hier fehlt es an Parallelen nicht; als ganz sicheres Beispiel erscheint Prisciani Lib. de Praeexercit. Rhet. c. 7 p. 557, 17 Halm: '*Tractes vero, quomodo de homine, quali sit structura, quibus professionibus est* ('*sit*' Halm) *usa, quid gesserit*'.

Oben (p. 519) führten wir Beispiele für den Konj. in Variatio nach '*cum*' iterativum an. Einen besonderen Fall müssen wir besprechen. Daß die Variatio in der Rhetorensprache vorliegt, beweist Jul. Rufinianus de Schematis Lexeos c. 1 p. 38, 3 ff. Halm: 'Εἰρωνεία *elocutiuncula Sallustiana commodissime exprimitur, cum aliud in pectore reclusum, aliud in lingua promptum habeamus et sententia enuntiationis in contrarium verbis accipitur*'; '*habemus*' wird geschrieben. Ebenso Victorin. Explan. in Rhet. Cic. II 49 p. 299, 6: '*comparandas leges esse ut, cum inter se duae vel tres discrepent leges et servari non possunt ambae, quia discrepant, ea maxime conservetur, quae*

sit in comparatione utilior' usw. Ein ähnlicher aber doch etwas verschiedener Fall liegt vor beim selben Victorinus in Rhet. Cic. I 29 p. 235, 24 H.: *'Deinde in republica cum bella aut pax ex dei voluntate contingant, ipsi autem multa cupiunt persuadere, contra deos faciunt, si id non agendum adserunt, quod deorum voluntate contingit'*. Denn hier scheint *'autem'* einen gewissen Einfluß geübt und die Variatio herbeigeführt zu haben; das beweist eine Stelle wie Lactantius Divin. Instit. I 20, 20 p. 75, 9 Br.: *'si enim colenda sunt, in homine ipso sint necesse est, si autem sint extra hominem, quid opus est ea colere, quibus careas?'*

Wie im ersten Beispiel steht der Indikativ nach Einschiebung von *'autem'*: Digesten I 2, 2, 38 Pomponius: *'maximam scientiam in profitendo habuerunt, ut duo Aelii etiam consules fuerint, Atilius autem primus a populo Sapiens appellatus est'*. — Ebenso Augustinus Contra litteras Petiliani 247 C. S. E. L. 53 p. 160, 23 Petsch.: *'nec sic transeunt, ut baptizati nostri sint, sed ut socii nostri sint, baptizati autem Christi nobiscum sunt'* (so PQ, *'sint'* O).

Wir finden nämlich Variatio des Modus nach *'ut'* Konsekutivum (vielleicht auch nach *'ut finale'*), wie ja im Spätlatein Indikativ nach *'ut'* Konsek. häufig ist, vgl. Schmalz[4] p. 573, und gerade bei den Juristen sich oft findet (vgl. Digesten XI 3, 16, 4; XII 1, 2, 3 bei Paulus, der auch ein Beispiel für die Variatio bei *'ut'* liefert! s. unten; I 16, 4 und IIII 6, 21, 1: Ulpianus! usw.). Weitere Beispiele liefern für diese Variatio Digest. XXXXI 1, 10, 3 (Gaius): *'ita placuit ut quidquid ex re nostra vel ex operis suis adquirant, id nobis adquiratur, si quid vero extra eas causas persecuti sint, id ad dominum proprietates pertinet'* (Gaius selbst hat: *'pertineat'*). Auch hier mag *'vero'*, wie oben *'autem'*, einen gewissen Einfluß geübt haben! — Digest. XV 1, 47, 5 (Paulus): *'procedit ut venditor et deductione uti possit et, si post venditorem coeperit aliquid venditori servus debere, non minuit* (*'minuat'* schreibt man) *peculia, quia non domino debet'*. — Für die sonstige Literatur weise ich hin auf Schol. Vindob. in Horat. Art. Poet. 421 p. 49, 2 Zechmeister: *'consuetudo fuit, ut aliquando dampnato omnia sua venderentur et ponebantur in communi'*, wo der Herausgeber die radikale

Nivellierung nicht anwendet. Man vergleiche noch Jul. Paris Val. Max. Epitome VI 9 Ext. 2 p. 545, 20 ff. Kempf: '*Themistocles tam infamis in pueritia vitae fuit, ut a patre abdicaretur, matrem ob turpidinem suam suspendio vitam finire coegit*'. Man schreibt mit Mai '*coegerit*', aber der Indik. wird auch durch den Wechsel der Tempora verteidigt, wie wir nach '*cum*' temp. Konj. Imperf. und Ind. Perf. neben einander fanden: der Indikativ Perfekt. steht wie im Hauptsatz.

Wir dürfen sogar schon bei Seneca pater Suasor. II 17 p. 542, 14 ff. Mueller: '*eo pervenit insania eius, ut calceos quoque maiores sumeret, ficus non esset nisi mariscas, concubinam ingentis staturae habebat*' ('*haberet*' Kießling) die Variatio annehmen; aber hier hat nur das Empfinden der Parataxe (*mariscus; . . . habebat*) den Indik. herbeigeführt (weil so frühe Beispiele für '*ut*' mit Indik. unbekannt sind); auch in den späteren Beispielen hat dieses Empfinden gewirkt. Es haben wieder zwei psychologische Momente zur selben Zeit ihren Einfluß geübt. — Müssen wir schließlich glauben, daß Ulpian (!) Dig. XLV 2, 3, 1: '*utique cum una sit obligatio, una et summa est, ut, sive unus solvat, in omnes liberantur, sive solvatur, ab altero liberatio contingat*' der Hauptcodex, der Florentinus, das Richtige überliefert hat und hier zuerst der Indik., dann der Konj. angewandt wurde? Hier wäre dann die Erscheinung in der entwickelsten Form vorhanden.

Kehren wir zu Victorinus zurück um zu zeigen, daß bei ihm auch sonst die Variatio nicht selten ist: nach dem Relativum: zu Rhet. Cic. I 5 p. 171, 25 ff. '. . . *ratio est una in factis et dictis, sed quae facta et dicta in actu atque opere constituta sint: alia in factis et dictis, sed quae facta et dicta in iudicio vel quaestione versantur*'; zu I 30 p. 237, 43: '*Nam et qui ex itinere venerit, solet fieri ut pulverulentus sit, et qui hominem occidit, solet fieri ut cruentus sit.*' — Zu I 32 p. 242, 1: '*altera ex ea re, quae in contentione versetur et quam nobis concedi volumus*' (nicht genau derselbe Fall). — Zu II 23 p. 281, 17: '*In negotiali quaeritur, quid esse debeat iuris, in absoluta quid est iuris.*' (Hier kann allerdings auch Einfluß von '*debeat*' = '*debet*' vorliegen, vgl. oben.)

Oben führte ich ein Beispiel aus Lactantius heran. Interessant ist es an diesem Schriftsteller zu zeigen, wie falsch die Herausgeber der Prosatexte dann und wann verfahren sind. Zwar hat auch Brandt Div. Inst. II 1, 9 p. 97, 2 Br.: '*at vero si qua necessitas gravis presserit, tunc deum recordantur; si belli terror infremuit, si morborum pestifera vis incubuit, si alimenta frugibus longa siccitas denegavit . . . ad deum confugitur*' (nur die bestimmten Beispiele stehen im Indikativ!) nicht geändert; nicht aber hat er eine Variatio angenommen: III 29, 5 p. 268, 9 ff.: '*primum qui negat sciri posse quicquam, sic hoc dixit, tamquam et ipse et omnes sciant, deinde qui etiam, quae clara sunt, dubia conetur* ('*conatur*' edd.) *efficere, hoc putavit esse clarum quod illi esse debuit vel maxime dubium*'. — VII 6, 2 p. 604, 6: '*haec summa rerum est, hoc arcanum dei . . . a quo sunt alieni qui sequentes praesentem voluptatem terrestribus et fragilibus se bonis addixerunt et animas ad caelestia genitas suavitatibus mortiferis tamquam luto coenove demerserint*' (so richtig BH.) Wie wir jetzt leicht einsehen, hat auch die Klausel den Konj. hervorgerufen, während '*addixerint*' keine schöne Klausel ergeben konnte! — Aus der von Lactantius herstammenden Epitome vgl. man Epit. 63, 7 p. 752, 4: '*sed ipsi homines, cur facti sunt aut quid in illis utilitatis habeat fabricatrix illa rerum providentia, non explicant*' und 65, 1 p. 754, 6: '*Plato ait, quod per se ipsum movetur nec principium motus habeat, etiam finem non habere*', wo wieder die Klausel das in B überlieferte '*habeat*' schützt, dieselbe aber verbietet um, wie Brandt es tun möchte, '*moveatur*' zu schreiben.

Vgl. noch de opificio dei c. 20, 6 p. 64, 8: '*sed quis potest aut eam rem defendere quam non didicit, aut illustrare apud alios quod ipse non noverit*'. Natürlich kann hier auch das bestimmte '*eam rem*' den Indik. '*didicit*' hervorgerufen haben.

So viel möchte ich über die Variatio reden. Ohne einigen Anspruch auf Vollständigkeit habe ich nur einige Streifzüge gemacht und die Methode angegeben.

Eine ausgedehnte Untersuchung über die Variatio darf sich nicht auf die Modi der Verba beschränken. Interessant wird z. B. auch eine Beobachtung der Variatio im Geschlechte

irgend eines Substantivs sein, das in späterer Zeit zwei Geschlechte bekam; so sind für mich typische Stellen: Lucifer Moriendum esse pro dei filio c. 11 p. 307, 14 Hartel: '*defendenda est, inquis et a me semel susceptum Arianum dogma*', wo man '*defendendum*' schreibt, aber Lucifer hat auch p. 148, 20 '*dogma*' weiblich angewandt. — Ps.-August. Quaest. Veter. et Nov. Test. LV p. 100, 25 Souter: '*eadem enim die voluit esse renovationis gaudium, quo fuerat et dedicationis*', wie sich das Umgekehrte August. Locut. III 57 findet: C. S. E. L. 28, 1 p. 580, 22 ff. Zycha: '*et numerabitis vobis a die crastino sabbatti, qua obtulerit gremium superstitionis, septem septimanas integras numerabis*' (vgl. Lev. 25, 15, 16).

Addenda et Corrigenda.

Zu p. 238: Leider waren mir interessante Belege aus Cicero entgangen, vgl. Pro Caelio 20, 69: '*si hoc urbe, si in hortis, si in Baiarum illa celebritate faciat*', wie es die meisten Handschriften bieten. — Auch Philipp. V 2, 4: '*decrevistis ut et praemiis militum et de honoribus imperatorum . . . referretur;* es haben V gegenüber die andern Handschr. die Eigentümlichkeit gerettet (wieder in der Verbindung '*et . . . et*'!), vgl. auch Philipp. XIII 8, 17, wo alle Handschr.: '*qua enim barbaria quisquam tam taeter . . . quam in hac urbe . . . Antonius*' bieten. — In Verrem II 1, 51: '*illa quaero quae apud te nuper ad omnis columnas, omnibus etiam intercolumnibus, in silva denique disposita sub divo vidimus*'. Müller und Klotz schreiben '⟨*in*⟩ *omnibus*'. Vgl. pro Plancio 10, 26: '*quod C. Marium civili ferro atque ex impiis manibus eripuerunt;* nur die Scholien bieten '⟨*e*⟩ *civili*'. — Brutus 49, 183: *An alii probantur multitudine, alii autem ab eis qui intellegunt.* Man schreibt '*a mult.*', aber das erstere '*alii*' führt sofort zum zweiten Gliede! — vgl. § 211: *apparet filios non tam gremio educatos quam in sermone matris* (*tam . . . quam*!), man schreibt '⟨*in*⟩ *gremio*'. — § 230: '*et magis iam etiam vigebat Antonio et cum Philippo*' ('*cum Antonio et Philippo*' Madvig! alii alia). — Mit § 183 stimmt 283 überein: '*m u l t i t u d i n e autem et a foro, cui nata eloquentia est, devorabatur.* — Orator 52: '*qualem ego inveniendo et in conlocando summum esse oratorem vellem*': natürlich kann '*in*' leicht weggefallen sein. — de optimo genere oratorum 2: *Oratorum autem . . . hominibus dicit aliquid, de re parum*, man schreibt '⟨*de*⟩ *hom.*' Daß '*deicit*' statt '*dicit*' überliefert ist, hat keine Bedeutung. — Natürlich ist also meine Bemerkung p. 258 Z. 3: 'Cicero meidet sie in den Reden, philosophischen und rhetorischen Schriften' falsch. — Für die Ciceroscholien vgl. die eben erschienene Ausgabe Stangels p. 63, 4; 113, 12; 159, 7; 200. 2.

Zu p. 246 Z. 15 ff.: in meiner Ausgabe von Minucius (Leiden 1912) habe ich der Klausel wegen c. 14, 4 mit v. Winterfeld: '*et incredibile verum et* [*in*] *verisimile mendacium* geschrieben, nehme also an der Stelle keine ἀπὸ κοινοῦ Figur an.

p. 252 Z. 24: 'schon' ist zu tilgen.

Zu p. 260 Z. 11: Entgangen sind mir Cicero Epist. ad Q. Fratrem III 1, 18 (p. 86, 20 Sjögren): '*scripsique ad Caesarem* ⟨*neque*⟩ *Vibullium Caesaris mandata de mea mansione ad Pompeium pertulisse nec* [*ad*] *Oppium*'.

p. 260 Z. 31 lies: Quintil; (ebenso p. 242 Z. 33).

p. 266 Z. 8 lies: '*lassitudine*'.

p. 266 Z. 10 ist hinzuzufügen: für '*quam*' vgl. man das p. 237 angeführte Beispiel aus Varro (R. R. II 5, 9).

Zu p. 272 Z. 30: aus Gründen, die ich in meiner Ausgabe angegeben habe, betrachte ich jetzt Krönenbergs Konjektur als überflüssig.

p. 277 Z. 24 füge hinter 'vermutet hat' hinzu: aus '*magna*' muß '*magnis*' zu '*ingeniis*' hinzugedacht werden.

Zu p. 281 ff. vgl. Cicero pro C. Rabir. 8, 24: '*fuerit e fuerit vi, nullat desperatione rerum suarum, nullis domesticis vulneribus coactus*' ('⟨*nulla*⟩ *vi*' Clark!).

Zu p. 290 f. vgl. auch Auctor ad Herennium IV 35, 47 p. 244, 5 ff. Marx: '*Qui equestrem locum splendidissum cupit esse in civitate, is oportet istum maximas poenas dedisse*' (sc. '*cupiat*'!, das aus '*cupit*' hinzuzudenken ist). Man schreibt '*dedisse velit*'.

Zu p. 292 Z. 15 ff.: natürlich erwähne ich nicht jene Beispiele, wo ein gemeinschaftliches oder verwandtes Verbum die Ellipse erleichtert hat, und die sich bei Cicero (vgl. z. B. Cic. Tuscul. I 94: '*in eadem propemodum brevitate, qua illae bestiolae, reperiemur.*) und andern Schriftstellern häufig finden, vgl. Kühner-Stegmann I p. 581 ff., der für den Fall, daß ganz verschiedene Verba vorliegen, keine Beispiele beibringt. Ich betone dies absichtlich, um den Vorwurf, bekannte Sachen vorzubringen, zu vermeiden.

Zu p. 296 Z. 6 : vergleiche mit der Stelle des Velleius die von Kühner-Stegmann p. 581 angeführte Cicerostelle Ac. 1, 39: '*cum alia in parte animi cupiditatem, alia rationem collocarent.* Die beiden Stellen stützen sich gegenseitig auf immer!!

Zu p. 296 Z. 17: Fehlen der zweiten Präposition in der Verbindung '*neque . . . neque*' findet sich bei Cicero auch Brutus 12, 40: '*nec enim in constituentibus rem publicam nec bella gerentibus nec impeditis ac regem dominatione devinctis nasci cupiditas dicendi solet*'. Man schiebt zweimal '*in*' ein, '*in*' konnte desto leichter fehlen, weil '*gerentibus*', '*imp.*' und '*devinctis*' auch als Dativ aufgefaßt werden können. — Für '*aut . . . aut*' vgl. man Cicero Orator 215: '*nam aut e longa est et tribus brevibus* (sc. *paeon*) . . . *aut totidem* (⟨'*e*⟩ *totidem*' die Herausgeber) *brevibus et longa*', — de Oratore I 53: '*vim exsistere oratoris in hominum mentibus vel ad iram aut ad odium aut dolorem incitandis*' (vielleicht ist hier '⟨*ad*⟩ *dolorem*' richtig) — vgl. schließlich pro Rosc. com. 24: '*ne quis aut in genere iniuriae aut ratione actionis errare possit*'. — Das von Stegmann p. 580 aus Quintilian (3, 6, 72) herangeführte Beispiel ergänzt die Stelle aus dem Zeitgenossen Plinius aufs willkommenste.

Zu p. 297 ff. vgl. die Stellen bei Kühner-Stegmann I p. 580, 581: für die Ellipse '*in adfecto corpore . . . magis quam valido*' (Liv. 22, 8, 3 vgl. auch Tertullian adv. Marc. I 24; adv. Psych. 1) bieten Livius 3, 19, 4 usw. Varro 3, 9, 9; Curtius IX 5, 1 mehrere Belege. — Für die Ellipse nach '*et . . . et*' vgl. noch Cic. Fam. 13, 16, 4; Att. 13, 19, 4; Brut. ep. 1, 11, 1.

Zu p. 298 i. f. die Bemerkung: 'Was das Fehlen der Präposition nach '*aut . . . aut*' betrifft' usw. ist ganz falsch und muß getilgt werden.

Zu p. 300 Z. 8 ff.: Die älteste und zugleich einfachste Stelle kann ich erst jetzt heranführen: Lucrez IV 308: '*usque adeo speculo in speculum translucet imago*', wo seit der Editio Aldina '⟨*e*⟩ *speculo*' gelesen wird! Aber gerade die Wiederholung desselben Substantivs sichert die Richtigkeit des einfachen Falles.

Zu p. 308 Z. 1 ff. : daß '*ut*' bei Seneca richtig fehlt, beweist auch eine Stelle wie Cicero Phil. VIII 5, 15: '*in corpore si quid . . . noceat, id uri . . . patimur. Sic in rei publicae corpore . . . quicquid est pestiferum amputetur*, wo z. B. Cobet '*ut in corpore*' konjizierte. Diese Stelle stimmt übrigens am meisten mit den p. 307 zitierten Stellen für '*ita*' statt '*ut . . . ita*' überein: liegt ein Rest von der Parataxe statt der Hypotaxe vor?

Zu p. 308 Z. 8: Ueber '*quam*' statt '*tam . . . quam*' vgl. jetzt Löfstedt in seinem Philologischen Kommentar zur Peregr. Aetheriae p. 325, vgl.

auch Schmalz, Berl. Phil. Woch. 1912. Sp. 549. Aber wie aus meiner Ausführung erhellt, ist nicht Apuleius de deo Socratis 20 S. 31 der älteste Beleg.

Zu p. 309 Z. 18: ein bezeichnendes Beispiel aus Cicero ist auch Phil. X 7, 15: *Decimo tamen iratiores erant ii, qui id factum dolebant, quo minus ab eo rem illam dicebant fieri debuisse*, wo man '⟨*eo*⟩ *iratiores*' schreibt.

p. 312 Z. 1—6 sind zu tilgen.

Zu p. 314 ff.: Interessante Beispiele bei Cicero kann ich leider erst jetzt beibringen: vgl. pro Murena 35, 74: '*quippe*' *inquit* '*tu mihi summum imperium, summam auctoritatem, tu gubernacula rei publicae petas*' usw., wo nicht '⟨*tu*⟩ *summam*' mit Lambinus zu schreiben ist, weil durch die Symmetrie die beiden ersten Glieder wieder zusammengehören, wie bei Varro und Fortunatus. Auch die Empörung an der betreffenden Stelle zwingt nicht zur Ergänzung; vgl. auch c. 40, 87: '*vester est supplex, iudices, vestram fidem obtestatur, misericordiam implorat, vestram potestatem ac vestras opes intuetur*'. Man schreibt mit Halm '⟨*vestram*⟩ *misericordiam*,' aber hier gehören die Glieder '*vestram . . . obtest.*' und '*miseric. implorat*' dem Inhalt nach enger zusammen! Daher ist '*vestram*' ganz überflüssig. — Phil. XI 9, 21: *cum consul designatus obsideatur, in eo liberando salus sit posita rei publicae, cum a populo Romano pestiferi cives parricidaeque desciverint, cumque* usw. '⟨*cum*⟩ *in eo*' (so nur der Vaticanus) ist Interpolation, weil in den zwei ersten Gliedern von dem Konsul die Rede ist, diese also eng zusammenhängen — vgl. auch pro Milone 33, 91, wo Clark richtig mit dem Harleianus: '*vir et in re publica fortissimus, in suscepta causa firmissimus, et bonorum voluntati . . . deditus*' ediert. —

Zu p. 321 ff.: Ein Beleg schon bei Cicero, vgl. pro Quinctio 13, 43: '*an . . . ne in civitate sit, ne locum suum . . . obtineat . . . decernat de vita*' usw. ⟨*ut*⟩ *decernat*' Clark!

Zu p. 332, 333: finden wir auch bei Cicero pro M. Tullio 17, 41: '*et d a m n u m*' *adderetur* '*i n i u r i a*' einen Beleg? Die Stelle stimmt mit dem Beispiel aus den Script. Hist. Aug. merkwürdig überein. Man schreibt: ⟨'*ad*⟩ *damnum*'.

Zu p. 336 Z. 31: Für *adduco* vgl. auch Ovid. Met. 3, 597: *adducor litora remis* (vgl. Thes. L. L. I p. 596, 71).

Zu p. 338 Z. 14: für *traducere* vgl. Cic. Brutus 322: *a propria definitione . . . communem quaestionem . . . orationem traducere:* der Abl. sep. geht vorher!

Zu p. 342 Z. 15 lies: XXXVIII 15, 8.

Zu p. 356 Z. 29 ff.: *removeo* mit bloßem Abl. sep. auch schon Cicero de domo sua 9, 22: *dein gratulari tibi quod M. Catonem tribunatu tuo removisses.*

Zu p. 359 Z. 10 ff. für *revoco* mit bloßen Abl. sep. vgl. Cicero de Oratore II 337: *saepe enim temeritate . . . revocandos.*

Zu p. 359 Z. 32 vgl. Cicero Orator. 83: *ut in epularum apparatu magnificentia recedens . . . se . . . elegantem videri volet;* daher scheint auch pro A. Caecina 1, 2: '*sin consuetudine recedatur*' gelesen werden zu müssen mit dem Tegernseensis ('*sin a*' codd. ck, '*sin e*' die übrigen Hdschr.). —

Zu p. 377 Z. 16: Für *malle* (+ inf.) *quam* mit folgendem Konjunktiv vgl. noch Cicero in Verrem II 37, 91: *hiemi fluctibusque sese committere maluit quam non istam communem Siculorum tempestatem calamitatemque vitaret*, wie O richtig überliefert, vgl. auch IV 39: *abesse a domo paulisper maluit quam praesens illud optime factum argentum amitteret* (so richtig L); an der ersteren Stelle hat Peterson richtig, an der zweiten falsch ediert. Für *quam* = *quam ut* führt Peterson richtig auch III 99 heran: *magni sua putabant interesse publice potius quamvis magno emi quam in aliquem istius emissarium inciderent.*

Zu p. 383, 31: ältere Beispiele fand ich leider erst jetzt: vgl. Cicero in Catilinam I 9, 21: '*quorum et tu* (so die Haupthandschriften) *frequentiam videre et studia perspicere et voces paula ante exaudire potuisti*'. Man schreibt mit den Deteriores *tu et*; Clark: 'fort. *tu* delendum'!, vgl. III 8, 19: '*nam profecto memoria tenetis . . . res de caelo esse percussos, et cum simulacra deorum depulsa sunt et statuae veterum hominum deiectae* usw. Nur einige Deteriores bieten '*cum et*'. Die Stelle stimmt besonders mit Plinius N. H. II 79, 191 überein (vgl. p. 380) — Weiter vgl. man pro Caecina 3, 9: '*nunc vero quis est aut qui vim hominibus armatis factam relinqui putet oportere aut eius rei leviorem actionem nobis aliquam demonstrare possit*'. Mit einer Hdschr. schreibt man: '*qui aut*'; ebenso pro Sestio 45, 97: '*Esto igitur ut ii sint . . . et qui integri sunt et sani et bene de rebus domesticis constituti;* man schreibt '*qui et*' oder '*qui*'.

Zu p. 395 Z. 1 ff.: durch diese Beobachtung wird auch sichergestellt, daß Cic. pro Rosc. Amer. 29 82: '*si quid est quod ad testis reservet, ibi nos quoque . . . paratiores reperiet quam putabat*' mit der Mehrzahl der Hdschr. zu lesen ist.

Zu p. 396 letzter Zeile 'schon' d. h. in der Prosa, denn '*et . . . autem*' findet sich schon bei Plautus vgl. Thes. L. L. II 1593 f.

Zu p. 406 Z. 24: das Beispiel aus den Declam. ist zu tilgen.

Zu p. 429 Z. 4—8: diese Zeilen gehören hinter Z. 15: 'erleichtert hat'.

Zu p. 429 Z. 15 ff.: die Umstellung von '*et*' vor '*quia*' scheint richtig zu sein.

Zu p. 433 Z. 34: ich habe es Glotta IV 3 p. 279 gezeigt.

Zu p. 450 Z. 37 lies: V illi = illic.

Zu p. 452 Z. 23 lies: VI: Zur Constructio κατὰ σύνεσιν'.

p. 463 Z. 13 bis p. 464 Z. 2 gehört hinter p. 461 Z. 25.

Zu p. 471 Z. 12 lies: Akkus. c. Inf.

Zu p. 468 Z. 15 lies: VII Ueber einige Gräzismen.

Zu p. 471 Z. 11 ff.: Die Fälle sind leicht erklärlich: '*tamquam*' steht mit Akkus. c. Inf., weil man auch das Verbum '*putare*' in irgend einer Form anwenden konnte, so z. B. an zweiter Stelle: '*ut videretur putare*' (daher '*se*'!).

Zu p. 480 ff. : mit meinen Ausführungen stimmt der besonders spätgriechische Infinitiv mit *τοῦ* zur Angabe des Zweckes vgl, Kühner-Gerth II S. 40 f. Krumbacher, Stud. zu Rom. S, 233 zu V. 554; Vogeser, Zur Sprache der griechischen Heiligenlegenden. Diss. München 1907 S. 36 f.

Zu p. 482 letzter Zeile: statt wie ein transitives '*sinite*' lies: wie *sine* mit sachlichem Objekt.

Zu p. 500 Z. 31 lies: VIII. Zum Konjunktiv im Lateinischen.

p. 509 Z. 36 statt 'Pron.' lies 'Konjunktio'!

p. 513 Z. 16 'Außerdem liegt Tempusattraktion vor' ist zu streichen.

p. 516 Z. 26 'Präposition': lies 'Konjunktion'.

Inhalt.

I. Sach- und Wortindex.

II. Behandelte Stellen.

Ausgegeben am 31. Oktober 1912.

